

Flora

von

Mähren und österr. Schlesien

enthaltend

die wildwachsenden, verwilderten und häufig angebauten

Gefäßpflanzen.

Bearbeitet von

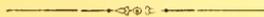
Adolf Oborny,

Professor an der Landes-Oberrealschule in Znaim.

herausgegeben vom naturforschenden Vereine in Brünn.

II. Theil:

Die Apetalen und Gamopetalen.



Br ü n n.

Druck von W. Burkart. — Verlag des Vereines.

1884.

IV. Classe **Dicotyledoneae.**

Der Keimling trägt fast immer zwei gegenständige, blattartige, gestielte oder doch zum Grunde verschmälerte, niemals scheidige Keimblätter. Der Stengel ist fast immer mit kreisförmig gestellten Gefässbündeln versehen und besitzt bei Holzgewächsen Jahresringe und eine Holz und Bast scheidende Cambiumlage. Die Blätter sind verschieden gestaltet, oft gestielt und meist netzartig geadert, häufig verzweigt. Der Blütenbau höchst mannigfaltig, doch herrschen bei den Blütenkreisen die Zahlen 5 und 4 vor; gewöhnlich ist ein als Kelch und Krone unterschiedener Kreis an den Blüten vorhanden.

I. Unterklasse **Apetalae (Monochlamydeae) DC.**

Blüthenhülle sehr einfach, meist sehr unansehnlich, entweder durch Kelch und Krone vertreten, dann alternieren mit derselben die Staubgefässe, oder die Hülle ist bei fehlender Krone durch den perigonartigen Kelch vertreten, dann stehen die Staubgefässe vor den Hüllblättern.

Uebersicht der Ordnungen:

I. Wasserpflanzen mit sehr einfach gebauten Blüten, einfachem oder auch fehlendem Perigon.

A) Blätter in Wirteln, einfach oder auch wiederholt gabelig getheilt; Fruchtknoten einfährig, eineiig, mit einfachem Griffel. Blüten einzeln, achselständig.

a) Untergetauchte Wasserpflanzen mit wiederholt gabeltheiligen Blättern, in deren Achseln die einhäusigen Blüten stehen. Perigon unterständig, vieltheilig, bleibend. Die männliche Blüthe mit 12—16 Staubgefässen; die weiblichen besitzen ausser den 9—11 Perigonblättern einen freien, einfährigen Fruchtknoten mit hängender Samenknope. Schliessfrucht nussartig, vom bleibenden Griffel gekrönt 23. **Ceratophylleae.**

b) Die quirlig beblätterten Stengel ragen aufrecht über die Wasserfläche empor; Blätter einfach, in deren Achseln sitzen die zwitterigen Blüten, die aus einem undeutlichen, oberständigen Perigon, einem vorn stehenden Staubgefäss und einem einfährigen Fruchtknoten mit hängender Samenknope bestehen. Schliessfrucht steinfruchtartig

24. **Hippurideae.**

B) Blätter gegenständig, einfach, linealisch oder eiförmig.

a) Untergetauchte oder im Uferschlamm kriechende Pflanzen mit perigonlosen, achselständigen, meist einzeln stehenden Blüten; diese zwittrig oder einhäusig, meist nur aus einem Staubgefäss oder einem Fruchtknoten bestehend. Fruchtknoten durch falsche Scheidewände 4fächrig, Fächer eineiig. Narben 2, fadenförmig. Frucht zuletzt in 4 Theilfrüchte zerfallend 25. **Callitrichineae.**

II. Landpflanzen mit wechselständigen, nur selten gegenständigen Blättern, verschieden gebauten, nur selten fehlenden Perigon.

A) Fruchtknoten vollständig 2—3 fächrig; Griffel und Narben 2—3.

a) Kräuter, seltener Sträucher, erstere oft mit Milchsaft. Blätter wechselständig; Blüten ein- oder zweihäusig, mit fehlendem oder auch kelchartigem Perigon, einem oder mehreren Staubgefässen, diese dem Fruchtboden eingefügt. Griffel 3, seltener 2, oft theilweise verwachsen, 2spaltig. Frucht eine 2—3fächrige Kapsel; Fächer knopfartig, bei der Reife von einander und vom bleibenden Mittelsäulchen meist sich trennend und elastisch aufspringend 26. **Euphorbiaceae.**

B) Fruchtknoten einfächrig, oder durch wandständige Samenleisten unvollständig gefächert, Frucht einfächrig.

a) Bäume oder Sträucher mit wechselständigen Blättern, eingeschlechtigen Blüten in völlig gesonderten Blütenständen; die männlichen Blüten in Kätzchen oder in kopfförmigen Trauben.

1. Blüten einhäusig, Fruchtknoten eineiig, unvollständig 2fächrig.

α) Männliche Blüten in verlängerten seitenständigen Kätzchen. Perigon meist 4theilig, durch Verbindung mit den 2 Vorblättern scheinbar 6theilig. Weibliche Blüten endständig, einzeln oder knäulförmig gehäuft; Fruchtknoten mit seinem Tragblatt und 2 Vorblättern theilweise verwachsen, mit oberständigem, meist aus 4 Schuppen bestehendem Perigon und 2 fransigen Narben. Samen ohne Eiweiss, 4lappig, unregelmässig zusammengefaltet. Bäume

mit unpaarig gefiederten Blättern, ohne Nebenblätter **27. Juglandaceae.**

2. Blüten einhäusig, Fruchtknoten 2 bis vieleiig, durch 2—6 wandständige Samenleisten gefächert. Fächer 1—2eiig.

α) Holzgewächse mit wechselständigen Blättern und hinfalligen Nebenblättern. Blüten in seitlichen oder endständigen Kätzchen zu 3, oder durch Fehlschlagen des mittleren zu 2, an kurzen Zweigen, die in den Achseln schuppenartiger Tragblätter entspringen. Männliche Blüten mit 3—4theiligem, öfter fehlendem Perigone und 2—4 Staubgefässen. Weibliche Blüte mit Vorblatt, fehlendem Perigon, 2fächrigem Fruchtknoten; Fächer eineiig. Narben 2, fadenförmig. Frucht eine einsamige Nuss; Samen ohne Eiweiss **28. Betulaceae.**

β) Männliche Blüten in Kätzchen oder kopfigen Trauben; Perigon 5—8theilig, mit freien, hinfalligen oder auch verkümmerten Tragblättern; Staubbeutel ungeteilt. Weibliche Blüten 1 oder wenige, in einer aus zahlreichen, verwachsenen Hochblättern gebildeten Hülle (Bächer, Cupula), die sich nach der Blüte vergrößert und die Frucht entweder nur am Grunde stützt, oder ganz einschliesst. Perigon oberständig, rudimentär oder auch fehlend. Fruchtknoten 2- bis mehrfächrig, mit 2 oder mehreren Samenträgern, davon jeder mit 2 Eichen. Narben 2 bis mehrere, fadenförmig

29. Cupuliferae.

3. Blüten zweihäusig; Fruchtknoten einfächrig mit 2 wandständigen, vieleiigen Samenleisten. Fruchtknoten eine 2klappige Kapsel.

α) Männliche und weibliche Blüten in Kätzchen, diese in den Achseln schuppenförmiger Tragblätter, einzeln. Perigon fehlend, statt desselben eine becherförmige, fleischige Scheibe oder 1 bis 2 Honigdrüsen. Staubgefässe 2 bis viele. Frucht-

knoten mit 2 ungetheilten oder 2—4spaltigen Narben in der Achsel eines Tragblattes; Samen mit einem Haarschopf . . . 30. **Salicineae.**

b) Kräuter oder auch Holzgewächse mit wechselständigen, nur selten gegenständigen Blättern, zwittrigen oder eingeschlechtigen Blüten, die rein männlichen Blüten nie in Kätzchen.

1. Fruchtknoten einer, einfährig, eineiig. Staubgefässe aus dem Perigonrunde oder dem Blütenboden entspringend.

α) Narben 2, die zweite unecht; Nebenblätter abfällig oder auch bleibend, krautartig.

α₁) Bäume oder Sträucher mit abfälligen Nebenblättern, ein- oder zweihäusigen Blüten in kopfförmigen Gruppen oder auf verbreitertem oder hohlem Blütenboden. Die männlichen Blüten mit rudimentärem Fruchtknoten. Perigon 3—5theilig oder fehlend; Staubgefässe 3—4; Griffel meist zweispaltig, die Aeste innen die Narbenfläche tragend. Früchtchen von dem fleischigen Perigon eingeschlossen oder im fleischigen Blütenboden eingesenkt, zusammen eine Scheinfrucht bildend 31. **Moraceae.**

α₂) Bäume oder Sträucher mit abwechselnden, 2zeilig gereihten Blättern und abfälligen Nebenblättern, zwittrigen oder vielheigen Blüten. Perigon 4—8spaltig, verwelkend; Staubgefässe eben so viele als Perigonzipfel, vor diesen stehend. Frucht frei, geflügelt; Narben 2, fadenförmig. Keim ohne Eiweiss 32. **Ulmaceae.**

α₃) Kräuter mit gegenständigen, oberwärts mit abwechselnden Blättern und dauernden Nebenblättern, 2häusigen Blüten; die männlichen Blüten mit 5theiligem Perigon in Rispen, die weiblichen Blüten in Aehren oder kätzchenartigen Blütenständen, mit röhrenförmigem, den Fruchtknoten einschliessendem Perigon. Staubgefässe 5, in der Knospenlage gerade. Schliessfrucht dünnchalig, Keim ohne Eiweiss

33. **Cannabineae.**

β) Nur eine Narbe; Nebenblätter vorhanden oder fehlend.

β₁) Kräuter, häufig mit Brennhaaren, mit wechselständigen oder gegenständigen Blättern, zwittrigen oder durch Verkümmern eingeschlechtigen Blüten. Perigon der Zwitter und der männlichen Blüthe 4—5theilig, jenes der weiblichen Blüthe aus 1—2 un-

gleichen Blattpaaren bestehend. Staubgefässe 4—5, vor den Perigonzipfeln, in der Knospenlage einwärts geknickt, dann hervortretend. Frucht nussartig; Keim im Eiweiss 34. **Urticaceae.**

γ) Narben 2 bis mehrere, Nebenblätter fehlend.

γ₁) Kräuter mit wechselständigen, nur im unteren Theile gegenständigen Blättern, zwittrigen oder eingeschlechtigen Blüten. Perigon 3- bis 5theilig oder spaltig, bei den weiblichen Blüten auch durch 2 Vorblätter ersetzt, nach dem Verblühen sich öfter vergrössernd; Staubgefässe etwa so viele als Perigonzipfel oder auch weniger, vor den Zipfeln stehend; Griffel 2- bis 4spaltig mit 2—4 Narben. Frucht frei oder am Grunde mit dem Perigon verwachsen; Samen meist nierenförmig, mit einem gekrümmten, am Rande liegenden Keimling 35. **Chenopodiaceae.**

γ₂) Kräuter mit wechselständigen oder gegenständigen Blättern zwittrigen oder eingeschlechtigen Blüten, oft auch vielheilig; Kelch 3—5theilig, trockenhäutig, öfter gefärbt; Staubgefässe 3—5 vor den Perigonzipfeln, frei oder verwachsen. Griffel einer, mit einer oder mehreren Narben. Fruchtknoten 1- bis mehrreilig; Frucht schlauchartig 36. **Amarantaceae.**

δ) Narben 2—4, statt der Nebenblätter eine über die Blattbasis hinauf verlängerte, den Stengel umschliessende Scheide.

δ₁) Kräuter mit abwechselnden, fiedernervigen Blättern, zwittrigen oder durch Fehlschlagen einhäusigen Blüten; Perigon 3- bis 6theilig, oft gefärbt. Staubgefässe 3—9 in 1—2 Kreisen am Grunde des Perigons. Fruchtknoten 2—3kantig mit 2—3spaltigem Griffel. Frucht eine einsamige Nuss, Samen mit Eiweiss

37. **Polygoneae.**

2. Fruchtknoten einer, eineiig. Staubgefässe bei unseren Gattungen dem Schlunde oder der Röhre des Perigons eingefügt.

α) Sträucher oder Kräuter mit ganzrandigen Blättern, ohne Nebenblätter mit zwittrigen oder durch Fehlschlagen 2häusigen Blüten; Perigon röhrig, 4spaltig, meist gefärbt. Staubgefässe 4 oder 8 in 2 abwechselnden Kreisen. Griffel nur einer mit kopfiger Narbe. Schliessfrucht trocken, steinfruchtartig. Fruchtknoten eineiig

38. **Thymelaeaceae.**

β) Bäume oder Sträucher mit glänzend schülferigen Blättern ohne Nebenblätter mit zwittrigen oder 2häusigen Blüten, deren Perigon immer gefärbt, 2- bis 4spaltig. Staubgefäße so viel als Perigonzipfel oder doppelt so viele; Griffel einer und zwar mit zungenförmiger Narbe. Scheinfrucht von der fleischig gewordenen Perigonhülle umgeben, scheinbar eine Steinfrucht bildend

***Elacagnae.**

C) Fruchtknoten und Frucht einfächrig oder durch wandständige Samenleisten unvollständig gefächert. Perigon kronartig gefärbt, ausgebildet, oberständig.

a) Frucht einfächrig, einsamig, nicht aufspringend.

α) Kräuter mit linealen Blättern, zwittrigen oder vielehigen Blüten. Perigon oberständig 3—5 spaltig, innen gefärbt. Staubgefäße in der Zahl der Perigonzipfel, vor diesen stehend, frei. Griffel einer; Fruchtknoten mit mittelständigem, freiem Samenträger, 2—4 eiig. Schliessfrucht nuss- oder steinfruchtartig. Keim im Eiweiss.

39. Santalaceae.

β) Schmarotzende Sträucher, auf den Aesten verschiedener Bäume sitzend, mit gegenständigen Blättern, zwittrigen oder eingeschlechtigen Blüten. Perigon oberständig, 4—8blättrig, frei oder röhrig bis auf die Zipfel verwachsen. Staubbeutel sitzend mit den Perigonzipfeln verwachsen und mit vielen Löchern sich öffnend. Weibliche Blüten mit undeutlichem, 4zähniem Kelchsaume; Fruchtknoten eineiig, ohne Griffel; Frucht eine Beere. Keim mit Eiweiss 40. **Loranthaceae.**

b) Frucht durch 3—6 wandständige, in der Mitte zusammenstossende Samenträger gefächert, vielsamig.

α) Kräuter mit wechselständigen Blättern, zwittrigen Blüten; Perigon oberständig, 3spaltig oder unregelmässig mit schiefer Saume; Staubgefäße 6—12, dem Fruchtknoten eingefügt. Griffel kurz, mit linealen, strahlenförmig ausgebreiteten Narben. Frucht kapsel-, seltener beerenartig 41. **Aristolochieae.**

23. Ordnung. Ceratophylleae Gray.

134. *Ceratophyllum* L.

409. *C. demersum* L. (Hornblatt, Wasserzinke.) Stengel fluthend, ästig, mit dunkelgrünen, 1—2mal gabelspaltigen Blättern, die in 3—4 dichtstachelig-gezähnte Zipfel getheilt sind. Frucht länglich eiförmig, mit drei Dornspitzen, 2 davon am Grunde derselben und zurückgekrümmt. *der endständige Dorn so lang oder länger als die Frucht.*

21 Juli—September. Langsam fließende und stehende Gewässer, zerstreut, gesellig. Im Teiche bei der oberen Vorstadt von Datschitz in grossen Mengen, eben so im alten Thajabette bei Essekle und Kl. Tesswitz, bei Joslowitz und an der unteren Thaja; im Bette des Jaispitzbaches bei Grussbach. Im Brüner Kreise gemein, so in den Gewässern der Paradeisau bei Czernowitz (Mk.), Wassergräben des Chromathales bei Klobouk (St.); im Holaseker See, bei der rothen Mühle nächst Brünn, um Mönitz und Czeitsch (Sch.). Im Marchgebiete bei Hatschein, Czernowir, Pavel nächst Olmütz nicht selten (Mk.) und bei Mähr. Schönberg (P.); um Ung. Hradisch (Schl.), Napajedl (Rk.) und in den Marchauen bei Kremsier und weiter abwärts; im Eisenbahngraben bei der Bisenzer Zuckerfabrik und im Schlossgarteu zu Bisenz (Bl.). Im östlichen Gebite bei Freiberg und bei der Walke bei Schönau (Sp.). In Schlesien: Im Teschener Gebiete häufig (Kl.). St. 0·30—1·00^m. *C. oxyacanthum* Chamisso. — Die Varietät:

β) *apiculatum* Cham., mit am Grunde kurzen, höckerartigen Stacheln wurde im Gebiete noch nicht beobachtet.

410. *C. submersum* L. Blätter 3mal gabelspaltig, mit 5—8 weichen, verlängerten, entfernt stachelig-gezähnten Zipfeln, zarter und lebhafter grün als bei vorigem. Frucht eiförmig, *ohne grundständige Dornen, der entständige kürzer als die Frucht.*

21 Juni—August. Stehende Gewässer, selten. Zwischen Scharditz und Göding (Mk.); Slavitscher und Jaserniker-Teiche im Bežwa-Gebiete (Sch.). St. 0 30—1·00^m. — *C. muticum* Cham und Schldl.

24. Ordnung Hippurideae Link.

135. *Hippuris* L.

411. *H. vulgaris* L. (Tannenwedel.) Grundachse kriechend, langgliedrig, an den Gelenken wurzelnd. Stengel aufrecht, einfach, röhrig; Blätter lineal, zu 8—12 in Quirlen. Blüten blattwinkelständig, sitzend, sehr klein, grün.

21 Juli, August. Stehende Gewässer, Sümpfe, seichte Teichränder, zerstreut, in der Ebene häufiger. Vereinzelt um Grussbach; häufiger um Tracht (Mk.) und an der unteren Thaja; häufig im südlichen Theile des Brüner Kreises, so um Scharditz, Prissnotitz (Mk.), im Strutzer Teiche bei Brünn. Im

Ung. Hradischer Kreise: um Ung. Hradisch (Schl.), um Göding (Mk.), Czeitsch (Wr.) und massenhaft an einer Stelle auf der Moorwiese nächst dem Bahnhofe von Bisenz (Bl); seltener im östlichen Gebiete Mährens, so um Hustopetsch bei Neutitschein (Sp.). In Schlesien um Schwarzwasser und längs der Weichsel an der preussischen Grenze (Kl.); ehemals auch im Stadtgraben bei Jägerndorf (Sr.). H. 0·20—0·80^m.

25. Ordnung. Callitrichineae Link.

136. Callitriche L.

412. **C. verna** *Kützling*. (Wasserstern.) Blätter verkehrt eiförmig, die obersten zu einer schwimmenden Rosette vereinigt, die unteren lineal; Vorblättchen der Blüthe breit, schwach gebogen, weiss häutig. Frucht eiförmig oder rundlich, vorn etwas herzförmig. *Fruchthälften auf dem Rücken etwas gewölbt, Rückenfurche scharf, an den Kanten mit kurzem scharfem Kiele*. Griffel aufrecht, nach der Blüthe noch eine Zeit bleibend.

☿ Sehr veränderlich. An feuchten überschwemmt gewesenen Stellen, im Teichschlamme, einjährig, sehr klein, nur etwa 0·02—0·06^m lang, äusserst zart, mit durchwegs linealen Blättern, ohne Endrosette, mit zahlreichen länglichen Früchtchen, die die Griffel bald verlieren; dieses β) *C. minima* *Hoppe* und *C. caespitosa* *Schultz*. Im schnell fliessendem Wasser dagegen verlängern sich die Stengelglieder und die Blätter der Grundform, während die Früchte und Rosetten fehlen, dieses γ) *C. angustifolia* *Hoppe*.

☿ und ☉ Mai bis zum Herbst. Stehende und langsam fliessende Gewässer, Sümpfe, Teich und Uferschlamm, verbreitet im ganzen Gebiete. Typus: Iglau, Datschitz, Zlabings, Plenkowitz, bei Znaim, M. Budwitz, Jarmeritz, Hödnitz; im Brüner Kreise gemein (Mk.), ebenso um Olmütz (M.), Prossnitz (Spitzner), Mähr. Schönberg (P.), um Bisenz (Bl.) im Dorfgrunde bei Waltersdorf im Odergebiet, um Neutitschein (Sp.), um Wsetin (Bl.), an mehreren Stellen im Ostrawitz-Thale und im Teschener Gebiete (Kl.). Die var. β) um Olmütz (Mk.), Rožinka, Namiest (Rm.), Iglau (Pn.), am Rande des Teiches nächst der oberen Vorstadt von Datschitz, im Teichschlamme bei Neudorf nächst Rudoletz und in Abzugsgräben um Waltersschlag, Bezirk Datschitz γ). Im Mühlgraben bei Zlabings nicht selten; häufig in Wiesengräben bei dem Syroviner Bache nächst Bisenz (Bl.). St. sehr veränderlich, von 0·02^m—1·50^m. Länge. *C. verna* L. z. *Theil*.

413. **C. stagnalis** *Scop*. Fast alle Blätter verkehrt eiförmig oder spatelförmig, am Gipfel der Stengel kleine Rosetten bildend. Früchte gross, rundlich; Fruchthälften auf dem Rücken *sanft gewölbt, tief gefurcht, an den Kanten durchscheinend geflügelt*. Griffel aufrecht, lange bleibend. *Vorblättchen der Blüthe breit, weisshäutig*.

☿ Juni bis Herbst. Stehende, seltener fliessende Gewässer. Oberhalb Ebersdorf und im Bache bei Herrn-Dubenky bei Iglau häufig (Pn.); Sedletz

bei Namiest (Rm.), bei Budkau nächst M. Budwitz. Gräben bei Jornsorf unweit Schönberg (P.), bei Waltersdorf im Odergebiete und in Gräben um Freiberg (Cz.); St. 0·10—0·40^m; ändert ab:

β. *platycarpa* Kützing. (a. A.) *Obere Blätter verkehrt eiförmig, untere lineal*; Frucht zusammengedrückt.

Seltener, bisher nur in einem Tümpel bei Zniadka nächst Namiest (Rm.) und bei Grussbach.

414. **C. hamulata** Kützing. Blätter lineal, vorn abgerundet, die obersten auch spatelig, am Grunde lang verschmälert, zart. Deckblätter sichelförmig gekrümmt, hackenförmig oder auch fehlend. *Frucht gross, kreisrundlich*; *Fruchthälften auf dem Rücken ziemlich flach, mit schwacher Rückenfurche*, an den Kanten mit scharfem schmalen Kiele. *Griffel sehr lang, zurückgeschlagen, der Frucht angedrückt*, nicht bald abfällig.

24 Juli bis Herbst. Stehende und fließende Gewässer in Moorgegenden, sehr selten. Mit Sicherheit nur an der böhmisch-mährischen Grenze zwischen Leitomischl und Zwittau (Čelakowský); nach Schlosser im ganzen Florengebiete. St. 0·10—0·46^m lang.

26. Ordnung Euphorbiaceae R. Br.

Gattungen:

- α) Blüten einhäusig, 10—12 ♂ Blüten im 4—5 Gruppen um eine centrale ♀ gestellt und von einer gemeinschaftlichen, 4—5 spaltigen Hülle umgeben; Hülle glockig-kreiselförmig, mit 4—5 häutigen und eben so vielen dicken, drüsigen, nach aussen gewendeten Zipfeln versehen. Die ♂ Blüte besteht aus einem Staubblatt und einem zerschlitzten Vorblatt; die ♀ ist langgestielt, perigonlos, oder mit einem kleinen 3lappigen Perigon versehen, zur Blüthezeit abwärts gebogen. Griffel 3, Kapsel 3fächrig, 3samig. Samen mit einem eigenthümlichen Anhängsel, der Caruncula, versehen. Pflanzen mit Milchsaft. 137. **Euphorbia**.
- β) Blüten 1 oder 2häusig, getrennt; Perigon 3—4theilig, Staubgefäße 9—12, ungegliedert; Griffel 2, seltener 3, auf der Innenseite die Narben tragend, von 2 oder 3 unfruchtbaren Staubgefäßen umgeben. Kapsel aufrecht, meist 2fächrig, 2samig. Pflanzen ohne Milchsaft. 138. **Mercurialis**.

137. **Euphorbia** L.

Blüthen in achselständigen Cymben, seltener durch Fehlschlagen in Wickeln, bei den meisten Arten unserer Gegenden am

Ende des Stengels einen doldigen Blütenstand bildend, der von meist anders gestalteten, dicht aneinander gedrängten Blättern, Hüllblättern unterstützt erscheint. Jeder Zweig schliesst mit einer ♀ und 10—12 ♂ Blüten ab und unmittelbar unter diesen Blüten befinden sich Hochblätter, Vorblätter, aus deren Achseln sich 2 oder mehrere wieder mit Blüten endigende Sprosse entwickeln, an deren Enden sich die angeführte Theilung zuweilen neuerdings wiederholt.

A) Arten mit einfacher Pfahlwurzel, einjährig, mit 3—5 strahliger Dolde, Aeste 2 bis mehrmal gabeltheilig; Samen grubig oder runzelig.

a) Drüsen der Hülle halbmondförmig; Trugdolde meist 3, seltener 4—5strahlig, Strahlen wiederholt gabelspaltig.

α) Blätter sitzend, lanzettlich oder lineal, wechselständig.

415. **E. exigua** L. (Kleine Wolfsmilch.) Stengel aufrecht oder aufsteigend, einfach oder vom Grunde ästig; Blätter lineal, spitz oder stumpflich, jene der Hülle und die Vorblätter aus breiterer oft herzförmiger Basis lineal lanzettlich; Drüsenhörner verlängert; Kapselfächer auf dem Rücken abgerundet, mit 4 kantigem, grubig-runzeligem, anfangs blaugrauem, später schwarzbraunem Samen.

⊙ Juni bis zum Herbst. Aecker, Brachen, Stoppelfelder und Schuttstellen, in 2 Formen: α) *acuta* L. mit vorn zugespitzten und β) *retusa* L. mit gegen die Spitze verbreiterten, abgestutzten oder ausgerandeten, oft stachelspitzigen Blättern. Ziemlich gemein, vom Iglauer Plateau abgesehen, fast durch das ganze Florengebiet verbreitet, β) etwas seltener. Im Znaimer Kreise: um Namiest, Mohelno und Oslavan (Rm.), zwischen Jatzkau, und Dieditz, bei M. Budwitz, Budkau. Gr. Maispitz, Luggau, Frain und Znaim; gemein im Brünner Kreise (Mk.), so um Kumrowitz, Brünn, Adamsthal, Ruditz; häufig in der Umgebung von Olmütz (M.), Prossnitz (Spitzner); hie und da auf Feldern um Bisenz (Bl.) auf Schotterbänken der Bečwa bei Wsetin (Bl.), um Rottalowitz (Sl.), Neutitschein (Sp.), um Friedland und anderen Orten im östlichen Gebiete Mährens. Im Teschener Gebiete bei Teschen, Bobrek, Blogotitz, Mönchhof und Ustron (Kl.) am Fusse der Lissa-hora bei Friedland. H. 0·05—0·20^m.

416. **E. falcata** L. (Sichelförmige Wolfsmilch.) Stengel aufrecht, vom Grunde aus ästig oder auch einfach, kahl. Blätter *lanzettlich*, ganzrandig, vorn breiter, in eine Stachelspitze übergehend, die unteren stumpf oder ausgerandet. Blütenstand 3—5strahlig, Aeste 2- bis vielmal gabeltheilig. Vorblätter *schief rhombisch oder schief eiförmig, stachelspitzig*, wie die Blätter graugrün gefärbt; Drüsenhörner kurz. Früchte kahl, glatt, auf dem Rücken schwach kantig. Samen *4kantig, jede Fläche mit 4 Querreihen eingedrückter Gräbchen*, gelb, zuletzt braun werdend.

⊙ Juli—September. Felder, Brachen, besonders auf Lehmboden, vereinzelt auch auf sandigen und steinigen Orten, doch nur im südlichen und mittleren Theile des Gebietes, fehlt im Iglauer, Olmützer, Neutitscheiner Kreise und in Schlesien. Im Znaimer Kreise auf Serpentin um Mohelno häufig (Rm.); Kromau (Zimmermann), ebenso in der Umgebung von Hödnitz und Tasswitz und um Znaim; gemein im südlichen und mittleren Theile des Brüner Kreises (Mk.), so um Brünn, Oslavan (Rm.), Klobouk (St.); überdies noch im Ung. Hradischer Kreise, so auf Aeckern um Ung. Hradisch (Schl.) und auf Feldern oberhalb Háj und Domanin bei Bisenz (Bl.) H. 0·06—0·30^m.

β) Blätter kurz gestielt.

417. **E. Peplus** L. (Garten-Wolfsmilch.) Stengel vom Grunde aus ästig, seltener einfach, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter *verkehrt eiförmig, ganzrandig, sehr stumpf*. Hüllblätter *eiförmig*, sonst wie die obersten Blätter, bläulich grün, Vorblätter *eiförmig oder schiefelförmig, kurz stachelspitzig*. Kapselfächer auf dem Rücken mit 2 schwachgeflügelten Kielen. Aeste der 3spaltigen Trugdolde wiederhold 2spaltig. Samen 6 kantig; 2 Flächen mit je einer Längsfurche, die übrigen mit je 3—4 Grübchen, blaugrau, zuletzt braun. Blütenstände durch Fehlschlagen zuweilen in Wickeln.

⊙ Juni bis zum Spätherbst. Gärten, Felder und Schuttablagerungen, gemein und gesellig, fast über das ganze Florengebiet verbreitet H. 0·08—0·25^m.

b) Drüsen der Hülle abgerundet, quereoval; Trugdolde 4—5 strahlig, Strahlen erst 3-, dann 2spaltig.

418. **E. helioscopia** L. (Sonnenwendige Wolfsmilch.) Stengel aufrecht, einfach oder vom Grunde aus ästig, zerstreut behaart; Blätter *verkehrt eiförmig, in den Blattstiel keilig verschmälert, vorn abgerundet und klein gesägt*; Vorblätter *eiförmig, gesägt*. Kapselfächer auf dem Rücken abgerundet, glatt und kahl; Samen rundlich, grubig-netzig.

⊙ März bis zum Spätherbst. Aecker, Brachen, Gärten, Weg- und Feldränder, gemein im ganzen Gebiete. — H. 0·10—0·30^m.

B) Ausdauernde, seltener einjährige Arten mit vielköpfigem oder kriechendem Wurzelstocke, der bei den einjährigen Arten einfach bleibt. Trugdolde oft vielstrahlig, Samen glatt.

a) Drüsen der Hülle rundlich oder quer-oval; Kapseln meist warzig.

α) Jährige Arten mit spindeliger Wurzel, 3—5 strahliger Dolde.

419. **E. platyphylla** L. (Flachblättrige Wolfsmilch.) Stengel aufrecht oder aufsteigend, einfach oder am Grunde ästig, kahl; Blätter lanzettlich oder länglich lanzettlich mit verschmälelter oder herzförmiger Basis, die untersten länglich verkehrt eiförmig, in den Blattstiel verschmälert, wie die übrigen von der Mitte aus fein gesägt, seltener

ganzrandig, kahl oder unterseits behaart. Vorblätter eiförmig dreieckig oder rautenförmig, spitz oder stachelspitzig. Kapsel mit *halbkugligen, wenig erhabenen Warzen. Samen zusammengedrückt, 3seitig, schwarzbraun.*

☉ Juli, August. Dorfanger, Gräben, Triften, feuchte Grasplätze und Feldwege wie auch Feldränder, zerstreut, stellenweise häufig. Gemüsegärten um Iglau selten (Pn.); häufiger im Znaimer Kreise, so bei Senohrad (Rm.), an der unteren Thaja, bei Hödnitz, Tasswitz, Dörfnitz; im südlichen Theile des Brüner Kreises gemein, im mittleren und nördlichen Theile dieses Gebietes seltener (Mk.), so um Oslavan (Rm.), Brünn und Adamsthal (Mk.), Czernowitz, Jundorf, Lautschitz (N.), wie auch um Klobouk bei Auspitz (St.). Im Gebiete der March um Olmütz fast in allen Dörfern wie auch auf der Hodoleiner Hutweide (Mk.), Prossnitz (Spitzner); um Ung. Hradisch (Schl.) und auf Feldern um Bisenz zerstreut (Bl.); nicht seltener im östlichen Gebiete: im Prerauer Gebiete besonders an Flüssen (Rk.), Frauenberg bei Freiberg (Cz.) um Rottalowitz (Sl.), Neutitschein und Hochwald (Sp.), selten dagegen um Wsetin, hier zuweilen zwergartig klein (Bl.). In Schlesien um Blogotitz, Teschen und a. O. (Kl.). — H. 0.15—0.45^m.

420. **E. stricta** L. (Steife Wolfsmilch.) Wurzel häufig mehrere Stengel treibend; Stengel aufrecht, mit spitzen, von der Mitte an ungleich-kleingesägten, verkehrt lanzettlichen, sitzenden, am Grunde herzförmigen Blättern, die untersten verkehrt eiförmig, stumpf, in den Blattstiel verschmälert; Hüllblätter fast dreieckig-eiförmig, feingesägt. Aeste der 3—5spaltigen Trugdolde 3, seltener 4gabelig, mit gabelspaltigen Zweigen. Warzen der Kapsel *kurz walzenförmig*; Samen *schwach 3kantig, fast walzenförmig, wie die Kapsel nur halb so gross als bei der vorigen Art.* Die Verzweigung des Stengels erfolgt schon tief unter der Trugdolde aus den Blattwinkeln, wodurch der Gesamtblüthenstand einen mehr traubigen Charakter erhält.

☉ und ☺ Juni bis August. Feuchte Orte, Gebüsche, Ufer und Wald-ränder, nur im nordöstlichen Theile des Florengebietes, dort jedoch nicht selten. Im Weichselgebiete von Ustron abwärts (Wch.), um Jablunkau (Bm.) bei Blogotitz nächst Zeislowitz und am Tul auf Brachfeldern mit voriger (Ue.); im Olsathale schon dicht oberhalb Teschen (F.), und eben so häufig im Ostrawitzathale, so um Friedland und a. O. Nach Sapetza auch auf dem Swinetz bei Neutitschein; dagegen scheint Reisseks Angabe, „im südlichen Theile Mährens in Auen“ auf einer Verwechslung mit der vorigen Art zu beruhen. H. 0.20—0.40^m. E. foetida Hoppe.; E. platyphylla Lz.Th.; E. gracilis W. Gr.

β) Ausdauernde Arten mit wagrechter, zackig gegliederter Grundachse; Strahlen der Trugdolde meist 5, diese nur einmal, seltener 2mal gabelspaltig.

421. **E. dulcis** Jacq. (Süsse Wolfsmilch.) Grundachse fleischig, *viel dicker als der Stengel*, zackig gegliedert, stellenweise knotig verdickt. Stengel aufrecht, kurz behaart, mit kurz gestielten oder auch

sitzenden Blättern, diese länglich lanzettlich, stumpf, feingesägt oder fast ganzrandig, rückwärts mehr oder weniger behaart; Vorblätter *stumpf, meist länger als breit*. Strahlen der Trugdolde gewöhnlich nur einfach gabeltheilig; Kapseln *mehr oder weniger behaart*, mit wenigen Warzen. Drüsen quer-oval; Samen hellgelb.

24 April—Juni. Waldränder, Gebüsche mit feuchtem Humusboden, zerstreut durch das ganze Gebiet. Die Form α) *lasiocarpa* Nbr. mit lang behaarten, mehr oder weniger dicht zottigen Kapseln: im Iglauer Kreise nicht häufig, so am Hasensprung bei Iglau (Rch.), Haine um Lišti nächst Trebitsch (Zv.) und im Thale der mährischen Thaja von Datschitz abwärts; häufiger im Znaimer Kreise: Namiest (Rm.), Eisleithen und Thajathal bei Frain, Hardegg, Znaim, Mühlfraun; im Thale des Jaispitzbaches von Jaispitz bis Durchlass, um Tief-Maispitz, Platsch und auf den benachbarten Höhen; überdies noch im Burgholze bei Znaim, in den Gebüschchen um Edmitz, Veskau, Luggau, Gnadlersdorf und Budkau. Zerstreut durch den mittleren Theil des Brünner Kreises (Mk.); häufig um Brünn, Adamsthal bis nach Sloup (Mk.), um Bisterz (N.), Trübau (Sch.); im Olmützer Kreise hie und da, so im Angerwalde bei Mähr. Schönberg (P.), in den Wäldern um Olmütz, auf dem heiligen Berge (Mk.), bei Prossnitz (Spitzner) und im Thale der Wisternitza. Im Odergebiete: Brandwald am Fusswege von Waltersdorf nach Habicht (Bgh.), um Neutitschein (Sp.) und in den Wäldern am Ondřejnik bei Friedland; überdies noch im östlichen Theile des Florengebietes um Rottalowitz (Sl.) und zerstreut um Wsetin (Bl.). Im Teschener Gebiete häufig um Teschen (Kl.). Die Form β) *verrucosa* Nbr. mit unbehaarten Kapseln, fehlt im Gebiete, oder ist doch nirgends völlig typisch ausgeprägt. — H. 0.25—0.60^m.

422. **E. angulata** Jacq. Grundachse stielrund, ästig, *so dick als der Stengel, nur selten stellenweise knotig verdickt*. Stengel aufrecht oder aufsteigend, *kahl*, oben geschärft kantig, einfach. Blätter kahl oder doch nahezu kahl, sitzend bis undeutlich gestielt, oval oder eilänglich, stumpflich, im oberen Theile feingesägt. Vorblätter *aus herzförmiger Basis 3eckig-rundlich, so lang als breit oder quer breiter*. Trugdolde 3—5ästig, Aeste einfach-, seltener 2fach gabeltheilig. Drüsen quer-oval, grünlich, zuletzt rothgelb; Kapsel *kahl, warzig*; Warzen halbkuglig oder kurzkegelig, sonst der vorigen ähnlich.

24 Mai, Juni. Schattige Orte, Waldränder, lichte Gebüsche, zerstreut und zwar nur im mittleren und südlichen Theile Mährens, sonst fehlend. Im Znaimer Kreise: um Namiest (Rm.); vereinzelt im Thajathale bei Znaim, so in der Schlucht unterhalb des Thajaviaductes; häufiger auf dem Geissteige bei Luggau, auf den Abhängen des Thajathales bei Zaisa, Hardegg und in den Wäldern zwischen Wolframitzkirchen und Schönwald; im Burgholze bei Znaim und in dem Wäldchen „Smoha“ bei Edmitz. Im mittleren und südlichen Theile des Brünner Kreises nicht selten, so um Brünn, Morbes, Jundorf, Bisterz und Eichhorn (Mk.), um Parfuss und Schwarzkirchen (N.), Gebüsche nächst Bran-

kowitz bei Wischau (Mk.); seltener im Marchgebiete um Olmütz, so im Grügauer Walde (Mk.), bei Prossnitz (Spitzner), um Welehrad und Buchlau (Schl.). 0.25—0.50^m.

γ) Ausdauernde Arten mit senkrechter, ästiger, mehrköpfiger Grundachse, die in eine senkrechte Pfahlwurzel übergeht.

1. Trugdolde 5- bis mehrstrahlig; Strahlen 3spaltig. Blätter grasgrün bis blaugrün, weich, vorn meist fein gesägt.

423. **E. polychroma** Kerner (in österr. bot. Zeitschr. 1875, p. 395.) Grundachse dick, walzlich, mehrköpfig. Stengel aufrecht oder aufsteigend, einfach, *zottig behaart*. Blätter länglich oder lanzettlich, stumpflich oder ausgerandet, sitzend; im unteren Theile des Stengels ganzrandig, im oberen zuweilen am Oberrande fein gesägt, *unterseits dicht, auf der oberen Fläche spärlicher zottig*. Trugdolde meist 5strahlig, deren Hüllblätter *länglich ausgezogen, etwa von der Länge der Aeste, seltener kürzer als diese*; Aeste 2—3 gabeltheilig mit gabelig gespaltenen Zweigen. Drüsen quer-oval; Früchte mit *verlängert fädlichen, orange bis erdbeerrothen Warzen*, sonst kahl, zuweilen von der Grösse einer Erbse. Blätter blaugrün, *im Blütenstande und die Hüllblätter zur Blüthezeit orange*.

24 April, Mai. Steinige buschige Stellen, sonnige Hügel, im südlichen und mittleren Theile Mährens ziemlich allgemein, sonst fehlend. Im Znaimer Kreise bei Mohelno auf Serpentin (Rm.); im Thale des Jaispitzbaches, um Tief-Maispitz, Platsch, im Thajathale von Frain abwärts ziemlich häufig, ebenso in den Gebüschten auf den benachbarten Anhöhen, so im Burgholze bei Znaim, auf dem Pelzberge bei Mühlfraun u. a. O.; häufig auf den Polauer und Nikolsburger Bergen. Im Brüner Kreise von Adamsthal und Tischnowitz abwärts fast durch den ganzen südlichen Theil verbreitet: um Brünn, Eibenschitz, Oslavan (Mk.), Hadiberg bei Obřan, bei Sobieschitz, Klobouk (St.), Niemtschan bei Austerlitz (N.), Nebowid, Parfuss, Bilowitz; auf den Hügeln zwischen der Pindulka und Schlapanitz (N.), am Wege zwischen Littenschitz und Morkowitz (Rk.). Im Marchgebiete auf den Hügeln von Mikowitz und Podoli nächst Ung. Hradisch (Schl.) und häufig im Walde Háj, wie auch in einer Remise bei Bisenz (Bl.). H. 0.25—0.45^m. E. epithymoides Jacq. von L. Spec. ed. II. p. 656.

Anmerkung. E. verrucosa Jacq.: Vorblätter mit keiliger Basis, Kapseln mit kurz walzlichen Warzen, kahl; Stengel kahl, ebenso meistens die Blätter, wird wohl für das Florengebiet, u. z.: Wiesen bei Olmütz (Sp. 1856) und Bečva-Flussbett bei Weisskirchen (Tk. 1857) angeführt, doch mögen diese Angaben auf Grund einer Verwechslung mit irgend einer andern Art entstanden sein; seit jener Zeit wurde die Pflanze in Mähren nicht wieder beobachtet. Eben so wenig gehören: E. pannonica Hochst. (wahrscheinlich Host.) „nicht selten in Auen des südlichen Florengebietes“ (Sch.) und E. segetalis L. „zwischen Saaten um Seelowitz und Rohrbach“ (Sch.) und eine Reihe anderer Euphorbia-Arten, die Schlosser anführt, dem Florengebiete an. Dieselben wurden einfach an den betreffenden Stellen dieser Arbeit weggelassen.

424. **E. palustris** *L.* (Sumpf-Wolfsmilch.) Grundachse walzlich, dick, mehrköpfig. Stengel *hohl, aufrecht, kahl wie die ganze Pflanze*, im oberen Theile ästig, Aeste meist unfruchtbar, die obersten nach dem Verblühen der Pflanze sehr verlängert, den Stengel überragend. Blätter *lanzettlich, stumpf, fast ganzrandig, nur vorn undeutlich gezähnt*. Trugdolde 5- bis vielspaltig, deren Hüllblätter eiförmig; Doldenstrahlen anfangs 3-, dann 2spaltig. Drüsen quer-oval, braun; Früchte warzig, kahl, Warzen *kurz-walzenförmig*. Samen braun.

2/ Mai, Juni. Sumpfwiesen, Bewässerungs- und Abzugsgräben, Auen, besonders in den Niederungen an der March und Thaja, zerstreut. Im Znaimer Kreise an der Thaja von Dürnholz über Tracht und Eisgrub bis zur Landesgrenze; vereinzelt auch um Höflein; im Brünner Kreise an der Schwarzava von Muschau, Branowitz bei Raigern (Mk.) und bei Geranowitz; im Marchgebiete zwischen Laska und Chomotau, ebenso bei Czernowir nächst Olmütz (Mk.), um Ung. Hradisch (Schl.), im Gödinger Walde (Th.); häufig auf Sumpfwiesen und an Wassertümpeln bei Pisek und Veselí (Bl.). — H. O.75—150^m.

425. **E. pilosa** *L.* Stengel aufrecht, kahl oder kurzhaarig, einfach oder oben mit unfruchtbaren Aesten, Aeste kurz. Blätter lanzettlich oder länglich lanzettlich, sitzend, am Grunde ganzrandig, *am vorderen Rande dicht und spitz gesägt, beiderseits, besonders aber unterseits fein-zottig behaart*, zuletzt fast kahl. Dolde 5- bis vielstrahlig, Aeste anfangs 3, dann 2theilig, Hüllblätter wie die obersten Stengelblätter; Kapsel *kahl*, seltener langhaarig, *glatt oder warzig*, Warzen halbkuglig. Grundachse wie bei voriger.

2/ Mai, Juni. Gräben, feuchte Waldstellen, Wiesenplätze, zerstreut, zuweilen in Gesellschaft mit voriger, und zwar nur in der Form α) *leiocarpa* *Nbr.* = *E. procera* *M. B.*, mit glatten und kahlen Früchten. An der Vereinigung der March mit der Thaja (Bayer), bei Kobily (Hochstetter), im Walde zwischen Scharditz und Göding nicht selten (Mk.); überdies noch auf den grossen Wiesen vor dem Chomotauer Walde bei Olmütz (M.) und bei Wazlawitz nächst Prossnitz (Spitzner.) In Schlesien bei Teschen u. z.: beim 3. Wehre an der Olsa (Kl.). — H. O.60—1.00^m.

2. Trugdolde vielstrahlig, Strahlen zuerst 2theilig; Blätter dicklich, starr, vollkommen ganzrandig, graugrün.

426. **E. Gerardiana** *Jacq.* Grundachse mehrköpfig, aufrecht; Stengel aufrecht, aufsteigend, seltener liegend, einfach, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter lineal oder lineal-lanzettlich, von verschiedener Breite, *sitzend, spitz oder zugespitzt bis stachelspitzig*. Hüllblätter wie die obersten Stengelblätter; Vorblätter *rautenförmig oder herzförmig 3eckig, stachelspitzig, quer breiter*. Drüsen quer-oval, oft mit

halbmondförmigen untermischt, gelb. Früchte kahl, glatt oder fein punktiert.

‡ Mai, Juni bis Juli. Sandige Triften, Hügel, Felsspalten, sehr zerstreut, und in der Form der Blätter, Länge des Stengels und in der Tracht sehr veränderlich. Neilreich unterschied 2 Varietäten, die sich doch nur auf Standortsformen beschränken und vielfache Uebergänge in einander zeigen. Var. α) minor *Nlr.* Stengel liegend oder aufrecht, die liegenden gewöhnlich im Kreise ausgebreitet, mit schmalen, fast linealen, gedrungenen oft dachig stehenden Blättern; in der Tracht der *E. Cyparissias* ähnlich. Dieses die Form steinigere und steriler Standorte, so auf Serpentin bei Mohelno (Rm.). β) major *Nlr.* Stengel aufrecht, 0·3–0·45^m. hoch, Blätter lineal lanzettlich, locker vertheilt; Blütenstand doldentraubig bis traubig; in der Tracht der *E. Esula* ähnlich. Dieses die Form der sandigen Wiesen, der Grasplätze, Raine u. z. um Czeitsch (Wr.), Scharditz und Göding (Mk.) Sokolnitz (ehemals) (Rk.), Wiesenhang bei Grumvíř nächst Klobouk (St.). H. 0·10 (α minor) bis 0·45^m. (die f. β major *Nlr.*).

E) Drüsen halbmondförmig oder 2hörig. Kapseln glatt, nie warzig, höchstens gekörnelt, rauh. Trugdolde 5- bis vielstrahlig, Aeste wiederholt 2spaltig.

α) Die 2 Vorblätter an den unteren Rändern bis auf 2 seitliche Einschnitte verwachsen; Stengel im ersten Jahre steril, erst im zweiten Jahre blühend; Blätter um die Mitte des Stengels rosettig gehäuft.

427. *E. amygdaloides* L. (Mandelblättrige Wolfsmilch.) Grundachse spindlig, mehrköpfig, sterile und fruchtbare Stengel treibend. Stengel aufsteigend, einfach, zerstreut behaart, seltener kahl; die unfruchtbaren Stengel dicht, die fruchtbaren in der Mitte dicht, fast rosettig beblättert, oben mit entfernteren, kleineren Blättern. Blätter ganzrandig, flaumig behaart, weich; die unteren länglich verkehrt eiförmig oder keilig, in den Blattstiel verlaufend, die oberen der blühenden Stengel länglich oder oval, sitzend. Hochblätter verkehrt eiförmig; Trugdolde 5- bis vielstrahlig; Kapsel feinpunktiert, kahl. Drüsen gelb; Samen dunkelbraun.

‡ April, Mai. Laubwälder, Vorhölzer, Gebüsche, zerstreut durch das ganze Gebiet doch im westlichen Theile seltener oder wie im Iglauer Kreise fehlend. Im Znaimer Kreise um Namiest noch häufig (Rm.), dann wieder im Gebiete der Polauer und Nikolsburger Berge; häufiger im Brünnener Kreise, wo sie in den niedrigeren Gegenden fast gemein wird (Mk.), um Adamsthal, Schebetein, Lösch, Steinitz, und um Klobouk (St.). Im Marchgebiete in den Bergwäldern bei Olmütz (M.), wird jedoch nach Nordwest seltener, vereinzelt noch um Müglitz (Ue. sen.), häufiger im südlichen Theile dieses Gebietes, so auf den Bergen von Buchlau (Bl.), im Walde zwischen Napajedl und Kostelan (Th.); im Thale der Bečva um Weißkirchen (V.); gemein um Rottalowitz (Sl.) und Wsetin (Bl.); im Odergebiete um Waltersdorf (Bgh), fernér um

Neutitschein (Sp.) und im Thale der Ostrawitzka bei Friedland. In Schlesien ziemlich verbreitet: um Troppau bei [Pezzarowitz] (Ue. sen.), Eckersdorf und Braunsdorf (Sr.), Boidensdorf (R. & M.), Dobroslawitzer Berg (Wk.); noch häufiger im Teschener Gebiete: waldige Osla-Ufer oberhalb Teschen (Ue.), Blogotitz und Konskau (Ue.), Dzingelau (Kl.), am Tul (F.), Bystrzytz (Ascherson); um Ustron an der Czantory, im Lomnathale (W. Fl.), auf der Barania, am Polom (Kt.); im Gebiete von Bielitz: Bistraj, Josefsberg, Skalita (Kl.). An einzelnen Stellen, wie bei Malenowitz am Fusse der Lissa-hora ziemlich hoch auf das Gebirge hinaufsteigend. H. 0·25—0·50^m. E. *silvatica* Jacq.

β) Vorblätter nicht verwachsen, frei; Stengel gleich im ersten Jahre blühend.

1) Blätter unter der Mitte am breitesten, nach vorn allmählich verschmälert, mehr oder weniger glänzend, derb und steif.

428. **E. lucida** W. *Kit.* Grundachse walzlich-spindlig, mehrköpfig; Stengel aufrecht, kahl wie die ganze Pflanze, oben zuweilen ästig. Blätter *sitzend, mit breitem, herzförmigem oder fast geöhrltem Grunde* lanzettlich oder länglich lanzettlich, stumpflich, gelblich, ganzrandig. Seitennerven *kurz, schief zum Rande verlaufend, vor dem Blattrande netzig miteinander verbunden.* Trugdolde vielstrahlig, Vorblätter rautenförmig, *etwa so lang als breit*, oder etwas länger, kurz bespitzt. Drüsen gelb, zuletzt braun; Samen hellgelb.

2) Mai—Juli, abgemähte Exemplare im Herbst oft wieder. Wiesen, Triften, Ufer und Gräben, sehr zerstreut. Auf Wiesen bei Lautschitz ziemlich häufig (N.); häufiger jedoch an der unteren Thaja und im Marchgebiete. Zwischen Kostel und Prittlach (Ue.), um Eisgrub (Hochstetter & N.), bei Lundenburg (Bayer); zwischen Gebüsch an den Marchufern bei Ung. Hradisch (Schl.); angeblich auch an den Ufern der Bečva bei Weisskirchen (Sch.). — H. 0·60—1·20^m.

429. **E. salicifolia** Host. Stengel aufrecht, *flaumig*, oben ästig; Aeste *unfruchtbar, kurz.* Blätter sitzend, lanzettlich oder länglich lanzettlich, spitz oder stachelspitzig, *ganzrandig und grauflaumig*, jene der unfruchtbaren Aeste ziemlich gleich gestaltet. Trugdolde vielstrahlig, deren Hüllblätter wie die oberen Stengelblätter und Vorblätter *rautenförmig oder herzförmig dreieckig*, zugespitzt oder stachelspitzig, *quer breiter.* Drüsen gelb, halbmondförmig oder 2hörig; Früchte auf dem Rücken verwischt warzig, sonst wie vorige.

2) Mai, Juni. Wiesen, Raine, Zäune, Ackerränder in den Niederungen, selten. Wiesen bei Kunowitz bei Ung. Hradisch (Schl.), um Sokolnitz (N. 1865), zwischen Aujezd und Sokolnitz am Fusse der Hügel (Mk.). H. 0·30—0·60^m. E. *amygdaloides* Lumn. — E. *pallida* Wild. non Host.

430. **E. virgata** *W. et Kit.* (Ruthenförmige Wolfsmilch.) Grundachse spindlig, mehrköpfig. Stengel aufrecht, *kahl wie die ganze Pflanze*. Blätter *lineal-lanzettlich*, stachelspitzig oder zugespitzt, seltener stumpflich, *in ein ganz kurzes Stielchen am Grunde plötzlich zusammengezogen*, scheinbar sitzend, oberseits schwach fettglänzend; die *untersten Seitennerven lang hin mit dem Blattrande parallel verlaufend, mit undeutlichen Seitennerven*. Vorblätter *quer oval, fast rautenförmig, stachelspitzig, vielmal kürzer als die langen Zweige* der Trugdolde. Blütenstand durch die blattwinkelständigen Seitentriebe meist trauben-doldenförmig. Früchte kahl, auf dem Rücken fein punktiert; Samen bräunlich.

2† Juni.—September. Raine, Weg und Ackerränder, Gräben, ziemlich verbreitet, im mittleren und südlichen Florengebiete fast gemein, fehlt jedoch im Iglauer Kreise. Im Znaimer Kreise bei Namiest und Mohelno (Rm.); im Thajathale von Neuhäusel abwärts fast ganz allgemein, ebenso auf den benachbarten Höhen, so um Gnadlersdorf, Kaidling, im Burgholze bei Znaim und auf dem Pelzberge bei Mühlfraun; häufig um Grussbach, Nikolsburg, [Feldsberg] und Lundenburg; gemein im südlichen und mittleren Theile des Brüner Kreises (Mk.); um Adamsthal, Oslavan, Eibenschitz, Czernowitz; auf den Hügeln zwischen Pindulka und Schlapanitz (N.), bei Klobouk (St.), Nusslau (Ue.), Austerlitz (R. & M.); im Marchgebiete zwischen Olmütz und Kremsier häufig (Ue. sen.), am Wege von Prossnitz nach Urtschitz und Zešov (Spitzner), Ung. Hradisch (Schl.), Weinbergsränder um Bisenz und bei Vlkoš (Bl.), überdies noch um Czeitsch (Ue.), Havrovan, Thum und Chorwald (Ue. sen.); im Odergebiet um Waltersdorf (Bgh.), auf Aekern um Heinrichswald und Bodenstadt (Sch.) und im östlichen Gebiete nur auf einem Hügel bei Jasenik und am Bečevna-Berge bei Wsetin (Ul. & Bl.). In Schlesien bei Lichtenwerde unweit Freudenthal an Wegrändern (Ziesch 1878); erreicht hier die Nordgrenze der Verbreitung. H. 0·40—0·70^m

Var. β) *angustifolia* *Čelk.* mit linealen, nach vorn wenig verschmälerten Blättern, seltener; bisher nur in wenigen Exemplaren aus dem Thajathale bei Znaim.

- 2) Blätter vorn breiter oder nahezu gleich breit, zur Basis verschmälert, ziemlich dünn, glanzlos, heller grün gefärbt und undeutlich geadert.

431. **E. Esula** *L.* (Gemeine Wolfsmilch.) Grundachse spindlig, mehrköpfig; Stengel aufrecht, ästig. Aeste *unfruchtbar*. Blätter *am Stengelgrunde zur Blüthezeit abgefallen*, die höher stehenden *verkehrt lanzettlich* oder *lineal-länglich*, zur Basis keilig verschmälert, vorn breiter, die der Aeste weit schmaler, alle grau oder gelbgrün, *kahl wie die ganze Pflanze*. Hüllblätter länglich oder eilänglich, fast sitzend; Vorblätter *quer breiter, eiförmig-rhombisch*, grün oder gelblich, meist krautig. Drüsen gelb; Samen braun.

24 Mai—Juli, oft noch später. Raine, Wegränder, Triften, Dämme, trockene Grasflächen und Gebüsche, meist nicht selten. Gemein durch das südliche und mittlere Florengebiet, seltener in Gebirgsgegenden; so um Iglau (Pn.), Röschitz, Mähr. Schönberg (P.), Rottalowitz (Sl.), Wsetin (Bl.), Neutitschein (Sp.); in Schlesien und im Teschener Gebiete (Kl.). H. 0·25—0·60^m. In der Form und Breite der Blätter sehr veränderliche Art, die schönste Form ist unstreitig:

β) *pinifolia* DC. (a. Art) mit etwa 0·03—0·035^m langen und nur 1½—3^{mm} breiten überaus dicht gestellten Blättern, die sich in den sterilen oberen Zweigen noch zierlicher gestalten. Hüllen und Vorblätter wie beim Typus, doch gefärbt.

In Gebirgsgegenden auf magerem jedoch lockerem Sandboden häufig und leicht mit *E. Cyparissias* zu verwechseln. In grossen Mengen im Ostrawitzathale unterhalb Friedland im Flusssande und auf den benachbarten Feldern mit sandigem Boden.

432. **E. Cyparissias** L. (Cypressenartige W., Hundsmilch.) Grundachse spindlig, mehrköpfig; Stengel aufrecht, meist mit *zahlreichen unfruchtbaren Aesten und linealischen Blättern bedeckt*; Blätter schmal, fast gleich breit, meist ohne Stachelzpitze, *die der Aeste meist fadenförmig*. Hüllblätter aus breitem Grunde lineal; Vorblätter meist stumplich, bleich, *dünn, fast häutig*, nach dem Verblühen oft roth gefärbt. Drüsen gelb, zuletzt braun; Samen gelbbraun.

24 April, Mai, vereinzelt noch im Herbst. Raine, Feldwege, Brachfelder, magere Triften, Flussufer, fast durch das ganze Gebiet gemein, in höheren Lagen seltener. Von *Aecidium Euphorbiae* befallen, bleibt die Pflanze unfruchtbar und bekommt ein fremdartiges Aussehen. H. 0·20—0·35^m.

138. *Mercurialis* Tourn.

a) Ausdauernde Arten mit einfachen Stengeln, kriechender Grundachse.

433. **M. perennis** L. (Ausdauerndes Biegelkraut.) Grundachse *kriechend, stielrund, ästig*, stellenweise knotig verdickt, mit vielen Wurzelfasern. Stengel aufsteigend, unterseits mit häutigen Niederblättern an den Gelenken besetzt, im oberen Theile beblättert. Blätter *gegenständig eilänglich oder länglich lanzettlich, spitz oder zugespitzt*, gesägt, *deutlich gestielt*, mit schuppenförmigen Nebenblättern. Blüten in blattwinkelständigen, *langgestielten unterbrochenen Scheinähren*, jene der weiblichen Pflanze arm, nur etwa 1—3blüthig. Die Scheinähre der männlichen Pflanze meist länger als das Blatt. Früchte borstlich, rauhhaarig.

24 April, Mai. Waldbäche, feuchte Waldplätze, Haine, im Hügel und Berglande gemein. Um Iglau hier und da, so am Schatzberge (Reh.); häufig

im Znaimer und Brüner Kreise, so am Burgberge bei Znaim, im Burgholzer und Durchlasser Walde, um Ungarschitz, Namiest, etc.; am Babitzer Berge bei Brünn (Cz.), bei Gurein, Jedowitz, Adamsthal, Blansko, zwischen Rossitz und Bitischka, im Schreibwalde bei Brünn, bei Klobouk und an vielen anderen Orten; im Marchgebiete zerstreut im Grügauer Walde, häufiger jedoch in den Wäldern um Grosswasser (Mk.), in den Wäldern um Kremsier, im Stinauer Walde und Wranowitz Haine bei Prossnitz (Spitzner), Ung. Hradisch, Mikowitz (Schl.); im östlichen Theile häufig um Wsetin (Bl.), bei Rottalowitz, auf dem Berge Javoeci, Poschla und Hostein (Sl.), bei Neutitschein (Sp.). In den Sudeten häufig, zuweilen hoch hinauf steigend, so noch im gr. Kessel (Gr.), Karlsbrunn (N.), Wiesenberg, Mähr. Schönberg; häufig in den Wäldern Schlesiens, um Teschen und um Bielitz (Kl.). H. 0.20—0.30^m. Bezüglich der Form der Blätter, Länge der Blattstiele, Behaarung des Stengels und der Blätter sehr veränderlich; beim Trocknen wird die Pflanze ihres Indigo-Gehaltes wegen leicht dunkelblaugrün.

434. **M. ovata** Sternb. et Hoppe. Grundachse und Stengel wie bei voriger, doch ist der Stengel meistens vom Grunde aus kurzhaarig bekleidet. Blätter *rundlich eiförmig oder eiförmig, spitz oder zugespitzt*, gesägt, *sitzend oder höchstens die untersten undeutlich gestielt*, flaumig behaart, selten kahl. Blütenstände wie bei voriger; Perigonzipfel der weiblichen Blüthe *eiförmig, kurz zugespitzt*. Früchte borstlich rauhaarig.

♂ April, Mai. Felsige und buschige Hügel sonniger Lagen, vereinzelt und selten. Mühlfrauner Leithen bei Znaim und im Frauenholz bei Tasswitz; im Brüner Kreise auf Kalk im Punkwathale bei Blansko (Tk.). In einem Gebüsche am Bečevna-Berge bei Wsetin, doch in einer Mittelform mit etwas gestielten Blättern (B.). H. 0.20—0.25^m. M. perennis L. b. ovata Člk., Visiani etc.

b) Pflanzen einjährig, Stengel ästig.

435. **M. annua** L. (Jähriges Bingelkraut.) Wurzel *spindlig*; Stengel *vom Grunde ästig*; Blätter eiförmig oder eilänglich, stumpf, grobgesägt, gestielt, kahl wie die ganze Pflanze. Männliche Blüten in langgestielten, blattwinkelständigen unterbrochenen Scheinähren; weibliche Blüten zu 1—3 in den Blattwinkeln sitzend oder kurz gestielt. Früchte borstlich bekleidet.

⊙ Juni bis zum Spätherbst. Gartenland, wüste Plätze, Brachen, Weinärten, Raine, Wege, im ganzen Gebiete gemein, im nördlichen Theile seltener, in Schlesien theilweise fehlend. H. 0.25—0.40^m.

Buxus sempervirens L. Der Buxbaum, mit einhäusigen Blüten in blattwinkelständigen Knäueln, 2samigen Früchten, eiförmigen oder eilänglichen, immergrünen, steifen und oberseits glänzenden Blättern, ist südlichen Ursprungs und wird in Gartenanlagen und auf Friedhöfen hie und da gepflanzt, ohne zu verwildern.

27. Ordnung. Juglandeae DC.

***J. regia** L. (Wallnuss.) Baum, Blätter unpaarig gefiedert; Blättchen sitzend, elliptisch, kurz zugespitzt, geschweift, kahl, nur in den Nervenwinkeln etwas bärtig. Weibliche Blüten am Gipfel der jungen Zweige, einzeln oder zu 2—3 beisammen, aufrecht; männliche Blüten in walzlichen, blattwinkelständigen, anfänglich grünen, dann schwarzwerdenden Kätzchen. Früchte kuglig, glatt, kahl.

h April, Mai. Stammt aus dem Orient, wird in den wärmeren Lagen des mittleren und südlichen Gebiete Mährens allgemein der Früchte wegen gepflanzt. H. bis 25^m.

28. Ordnung. Betulaceae (Rich.) A. Br.

Gattungen.

A) *Betuleae* Döll. Männliche Blüten in seitlichen oder terminalen Kätzchen; Deckblätter der Blüten spiralig gereiht, schildförmig, jedes Deckblatt 3-, durch Fehlschlagen der Mittelblüte 2blütig. Blüten mit Perigon; Staubbeutel kahl. Weibliche Blüten in ähnlichen Kätzchen, Deckblätter schildförmig; Perigon mit dem Fruchtknoten verwachsen, dessen Randsaum undeutlich. Narben 2; Frucht durch Fehlschlagen einförmig, einsamig.

a) Deckblätter der männlichen Kätzchen mit 3, die der weiblichen mit 2 Blüten und je 4 Vorblättern, die bei den weiblichen Blütenständen mit dem Tragblatte zu einer am Ende schildförmig verdickten, 5klappigen, verholzenden, nicht abfälligen Schuppe verwachsen. Perigon der männlichen Blüte 4, seltener 3—5spaltig, am Grunde meist verwachsen; Staubbeutel 4, zweitheilig, mit ungetheilten Staubfäden

139. **Alnus.**

b) Deckblätter der männlichen und weiblichen Kätzchen je 3blütig, mit nur 2 Vorblättern; bei den weiblichen Kätzchen verwachsen diese Vorblätter mit dem Deckblatte zu einer 3klappigen, pergamentartigen, nach der Fruchtreife abfallenden Schuppe. Perigon der männlichen Blüte 4blättrig, durch Verkümmern der hinteren scheinbar 2blättrig, Staubgefäße 2—3, mit zweispitzigen Fäden, daher scheinbar 4—6 Staubgefäße 140. **Betula.**

B) *Carpineae* Döll. Männliche Blüten in Kätzchen mit spiralig gereihten, schuppenförmigen Deckblättern; Deckblätter meist ein-

blüthig, Blüten ohne Perigon; Staubbeutel bis zum Grunde getheilt, am oberen Ende mit einem Haarbüschel. Weibliche Blüten in knospenartigen Blütenständen oder kätzchenartig mit abfälligen Deckblättern, in deren Achseln je 2 Blüten stehen, wovon jede von einer Hülle umgeben ist, die aus den 2 Vorblättern und dem Tragblatte besteht. Fruchtknoten 2fächrig mit 2 seitlichen fadenförmigen Narben und deutlichem oberständigem, Perigonsaume. Frucht nussartig, durch Fehlschlagen einsamig.

- a) Deckblätter der männlichen Kätzchen mit je 2 Vorblättchen; Staubgefäße 4, völlig getheilt, daher scheinbar 8 Staubgefäße. Weiblicher Blütenstand knospenartig, nur die obersten 1—4 Fruchtknoten kommen zur Entwicklung. Hülle der Frucht becherartig, zerschlitzt. Die Keimblätter bleiben bei der Keimung unterirdisch 141. **Corylus**.
- b) Deckblätter der männlichen Kätzchen ohne Vorblätter, eiförmig, 1—3blüthig; in den Achseln eines jeden Deckblattes 4—12, scheinbar 8—24 Staubgefäße. Weibliche Blüten in einem lockeren Kätzchen; Hülle der Frucht 3lappig, blattartig, der Mittellappen am grössten. Keimblätter bei der Keimung über die Erde hervortretend 142. **Carpinus**.

139. **Alnus** *Tourn.*

- 1) *Clethra Koch*. Weibliche Kätzchen den Winter über unbedeckt. Perigon der männlichen Blüte 4spaltig oder 4theilig; Frucht flügellos oder mit papierartigem, undurchsichtigem Flügelrande. Laubknospen nur durch die Nebenblätter des untersten Blattes bedeckt, ohne besondere Knospen-schuppen. Blüten vor den Blättern entwickelt.

- a) Ausgewachsene Blätter kahl, unterseits in den Winkeln bärtig. Frucht zusammengedrückt, ohne Flügel.

436. **A. glutinosa** *Gärtn.* (Schwarzerle, Rotherle.) Baum mit graubrauner rissiger Rinde, rundlich oder rundlich-verkehrt-eiförmigen, gestielten Blättern, diese *gestutzt oder ausgerandet, dunkelgrün*, unterseits blasser, in den Blattgrund keilig verlaufend, meist *ausgeschweift oder undeutlich doppelt-gesägt*, in der Jugend klebrig. Männliche Kätzchen ziemlich lang, hängend, bräunlich purpurn; Fruchtstand länglich eiförmig, zapfenartig.

$\frac{1}{2}$ März, April. Ufer, Gebüsche, Brüche, oft gesellig, Erlgebüsche oder Erlichte bildend, zerstreut durch das ganze Gebiet, in den Sudeten bis über 1000^m. emporsteigend, so bei Karlsbrunn (N.) H. 3·0—25·0^m. *Betula Alnus*
 α) *glutinosa L.*

- b) Ausgewachsene Blätter unterseits weichhaarig oder zerstreut behaart, in den Winkeln nicht bärtig. Frucht geflügelt.

437. **A. serrulata Willd.** (Haselerle.) Baum mit eiförmigen oder verkehrt eiförmigen, spitzen oder stumpflichen, am Grunde abgerundeten, einfach oder undeutlich doppelt-feingesägten Blättern, diese dunkelgrün, unterseits blässer, auf den Adern *wie die Blattstiele rostroth-filzig, sonst weichhaarig bis zerstreut behaart*. Fruchtstände *länglich-kurzwalzig, die seitenständigen gestielt, abstechend, grösser als bei voriger*. Schuppen mit *schmalen Schildchen und leistenartig vorspringenden Lappchen am Schildchen*.

h März, April. Stammt aus Nordamerika, wird hie und da im Gebiete gepflanzt. Mit Sicherheit bisher nur an einer Waldstelle zwischen Blansko und Katherein am Wege nach Oleschna unter *A. glatinosa* und *A. incana*, im Jahre 1869 von Theimer entdeckt. *A. rugosa Spreng. A. auctumnalis Hertig*. H. 3·00—15·00^m.

438. **A. incana DC.** Baum mit weisslich-grauer, ziemlich glatter Rinde, *elliptisch bis länglich-eiförmigen, spitzen oder kurz zugespitzten*, am Grunde abgerundeten Blättern; diese eckig-kurz gelappt, scharf gesägt, *unterseits bläulich-grün*, angedrückt flaumig bis feinhaarig, *auf den Adern und Blattstielen kurzhaarig-filzig*. Fruchtstände länglich-eiförmig oder auch rundlich, die seitlichen sitzend oder sehr kurz gestielt. Männliche Kätzchen etwas heller, als bei *A. glutinosa*.

h März, April, etwas früher als *A. glutinosa*. Ufer, Gebüsche, feuchte Waldstellen, Bergschluchten, insbesondere in Gebirgsgegenden, seltener in der Ebene. Im Iglauer Kreise um Iglau (Pn.), Wälder bei Ořechov (H.), Datschitz, Maires bei Zlabings, nahe der 3fachen Landesgrenze. Im Znaimer Kreise nur sehr vereinzelt und selten, durch die Waldcultur auch unbeständig, so im städtischen Walde bei Nikolsburg (Ds.), im Forste „Zapověd“ bei Jaispitz (Ritschel), angeblich auch bei Budkau; ebenso im Brünnner Kreise, hier nur zwischen Blansko und Oleschna in einigen Exemplaren und bei Katherein (Th.). Im Marchgebiete im Chomotauer Walde bei Olmütz (M. & Prof. Tk.); bei Stephanau (Mk.), an Bächen bei Ung. Hradisch, doch nur selten (Schl.), häufiger in den niederen Lagen des Gesenkes und in den Thälern der Karpathen wie auch im östlichen Gebiete, und in Schlesien: bei Wiesenberg, Wermisdorf und am Berggeist in Nordmähren; Park und Thiergarten bei Hochwald (Sp.), Freiberg (Cz.), Gross Karlowitz bei Rožnau bei Wsetin, hier häufig bis gemcin (Bl.), ebenso im Oderthale und im ganzen Verlaufe des Ostrawitza-Thales, wo sie fast ganz die Stelle der *A. glutinosa* vertritt. Im Teschener Gebiete bei Teschen und Krasna (W.), im Weichselthale bei Ustron und Oberweichsel (Ue.), bei Jablunkau (Bm.) und sonst nicht selten. H. 4·00—25·00^m. *Betula Alnus β) incana L.*

436 \times 438. **A. glutinosa** \times **incana** *Krause*. Blätter rundlich oder verkehrt eiförmig stumpf, die obersten am Zweige zuweilen zugespitzt, ungleich oder auch fest doppelt gesägt mit kaum vorspringenden Lappen, dunkelgrün, unterseits lichter, weichhaarig und in den Aderwinkeln schwach bärtig. Frucht schmal geflügelt.

h März, April. Unter den Eltern, sehr selten: bisher nur am Waldwege oberhalb Neu-Wiesenberg, am Wege zum Ameisenhügel von Wiesenberg aus und nach Blattexemplaren zu urtheilen, auch um Freiberg (Cz.). — H. 10—12^m.
A. pubescens *Tausch*.

II. **Alnaster** *Spach*. Weibliche Kätzchen an den grünen heurigen Zweiglein, den Winter über von Knospenschuppen bedeckt. Perigon der männlichen Blüten 3—5blättrig; Nüsschen mit einem häutigen durchscheinenden Flügel. Blätter an den Zweigen 2 zeilig, in mancher Beziehung an *Betula* sich nähernd.

439. **A. viridis** *DC.* (Grünerle.) Strauch oder kleiner Baum; Blätter eiförmig, spitz, scharf und dicht doppelt gesägt, beiderseits grün, in der Jugend klebrig, unterseits an den Adern flaumig, in den Aderwinkeln schwach bärtig, zuweilen nahezu kahl. Männliche Kätzchen abstehend, zuletzt hängend zu 1—3 endständig; die weiblichen auf seitlichen beblätterten Zweiglein, die unteren in den Blattwinkeln aufrecht, länglich elliptisch, langgestielt, mit dünnen flachen Schuppen.

h April, Mai. Buschige Abhänge, Waldränder, Torfwiesen sehr selten. Klein-Liseker-Berg an der böhm. mähr. Grenze gegen das Bad St. Katharein zu und am Nordabhange dieses Berges gegen Leschkowitz zu (Pn.); häufiger bei Rožnau (Tk.). H. 1·00—3·00^m. *Betula alnobetula* *Ehrh.* *B. ovata* *Schrnk.*

140. **Betula** *Tourn.*

1) Wuchs strauchartig; Blätter unterseits mit engem Adernetze.

440. **B. humilis** *Schrnk.* (Niedrige Birke.) Strauch niedrig, etwa 0·3—0·6^m hoch, ziemlich aufrecht, meist mit gelblich-weissen Harzwärzchen dicht besetzt. Blätter elliptisch, eiförmig oder kreisrundlich-eiförmig, am Ende abgerundet, ungleich gesägt, kahl, grün, unterseits blasser. Männliche Blüten in kurz walzenförmigen Kätzchen, die weiblichen aufrecht, zur Zeit der Reife eiförmig oder elliptisch, weit länger als ihr Stiel. Schuppen keilförmig, fingerförmig-dreispaltig; Achäne mindest 2mal so breit als ihr Flügel.

h April, Mai. Torfwiesen, sehr selten. Bisher nur aus der Umgebung von Olmütz bekannt, wo die Pflanze im Walde zwischen Kl. Hradisch und Czernovir am Rande der Torfwiese wächst. — *B. fruticosa* der Autoren nicht

Pall. — *B. fruticosa* Pall. unterscheidet sich von unserer Pflanze durch länger gestielte, walzenförmige weibliche Kätzchen und kräftigeren Wuchs.

2) Wuchs baumartig, seltener strauchig; Blätter mit ästigen Adern.

441. **B. pubescens** Ehrh. (Weichhaarige Birke.) Niedriger Baum oder Strauch mit vorgestreckten oder auch hängenden Zweigen, diese in der Jugend meist weichhaarig oder zottig. Blätter *eiförmig oder ei-rautenförmig, spitz oder kurz zugespitzt* am Grunde abgerundet oder keilförmig, ungleich oder doppelt gesägt, *in der Jugend mehr oder weniger weichhaarig*, später oberseits nahezu kahl, nur unterseits auf den Adern und in den Achseln, wie auch am Blattstiele weichhaarig. *Weibliche Kätzchen langgestielt, etwas hängend*, kurz walzenförmig; Deckschuppen sparrig abstehend. Achäne verkehrt eiförmig, etwa so breit als die Flügel.

h April, Mai. Moorbrüche, sumpfige und torfige Orte, Wälder und Gebüsche, in der Ebene wie auch im Gebirge, doch nur selten. Die Form der Moorbrüche mit selbst im Alter weichhaarigen Blättern und Zweigen; die Blätter dieser Form am Grunde herzförmig sonst wie der Typus, doch selten fructificierend und nur strauchartig bleibend. Hievon verschieden:

β) *carpatica* Willd. sp. Strauchartig; Blätter rundlich-eiförmig, derb, im Alter kahl, ebenso die Blattstiele und Zweige, auf der Unterseite oft mit Bärtchen versehen, häufig fructificierend.

Diese im Gesenke am Peterstein, im gr. Kessel, auf der Brünnelheide, am Wege von Winkelsdorf zur Schweizerei (Ue.), Torfmoor am Fichtlich nächst dem Berggeist häufig und a. a. O.; die typische Form: um Iglau nur im Torfmoor unterhalb Jarsching, doch schon auf böhm. Boden (Pn.); Moorgründe bei Rosenau, Bezirk Datschitz. Im Marchgebiete: häufig im Walde zwischen Černovir und Hlusowitz bei Olmütz (Mk.), in der Hradischer Au bei Olmütz; im östlichen Gebiete in den Wäldern um Holleschau und oberhalb Zop, doch selten (Sl.); überdies liegt noch ein Exemplar von Jedovnitz im Herb des naturforschenden Vereines (N.). H. 2·20—15·00^m. *B. alba* L. z. *Th.* *B. odorata* Bechst. für die Form β). *B. glutinosa* Wllr.

442. **B. verrucosa** Ehrh. (*B. alba* L. z. *Th.*) (Weisse Birke.) Baum, seltener Strauch mit weisser Rinde und überhängenden, nur in der Jugend vorgestreckten, kahlen Zweigen. Blätter *dreieckig-rautenförmig mit spitzlichen Seitenecken, lang zugespitzt*, doppelt gesägt, kahl, lang gestielt. Männliche Kätzchen hängend, bräunlich; weibliche Kätzchen *hängend, lang gestielt*, walzenförmig, nach der Blüthe mit angedrückten Deckschuppen. Achäne elliptisch, schmaler als ihr Flügel.

h April, Mai. Magere Böden, trockene Berglehnen, Feldraine, in der Ebene wie auch im Berg- und Hügellande ziemlich allgemein verbreitet;

häufig in Laub- und Nadelwäldern eingesprengt, hie und da auch kleinere Bestände bildend. H. bis 20^m

141. *Corylus Tourn.*

443. *C. Avellana B.* (Haselnuss.) Strauch mit grauer Rinde und drüsig-rauhhaarigen jungen Zweigen. Blätter kurz gestielt, rundlich oder verkehrt eiförmig, schwach eckig, doppelt gesägt, kurzhaarig rauh. Blüten vor den Blättern entwickelt, die männlichen in hängenden Kätzchen, die weiblichen den Laubknospen ähnlich, mit purpur-rothen Griffeln. Fruchthülle glockenförmig offen, am Rande zerschlitzt.

h Februar—April, in höheren Lagen, so um Iglau auch noch später. Gebüsch, Vorhölzer, Gehänge, gemein durch das ganze Gebiet, selbst noch im gr. Kessel des mähr. Gesenkes H. 3·00—6·00^m.

C. tubulosa Willd. (Lambertusnuss) mit röhrenförmiger, oberwärts nicht glockig offener, sondern verengter, meist doppelt so langer Fruchthülle als die Nuss, wird hie und da der Frucht wegen gebaut und stammt aus Südeuropa. Blüht etwas später, etwa März und April.

142. *Carpinus Tourn.*

444. *C. Betulus L.* (Hainbuche, Weissbuche.) Baum, seltener Strauch mit grau-weisslicher glatter Rinde. Blätter gestielt, 2zeilig, länglich eiförmig, zugespitzt mit herzförmigem, abgerundetem oder ungleichseitigem Grunde, doppelt-klein gesägt, im Alter kahl oder nur unterseits auf den Nerven zerstreut haarig. Männliche Kätzchen achselständig, walzenförmig, mit kreisrundlich-eiförmigen Schuppen; die weiblichen Blüten am Gipfel heuriger Zweige, sehr locker. Fruchthülle 3spaltig, mit sehr langem Mittellappen.

h April, Mai. Haine, Laubwälder, oft, namentlich in den südlichen Lagen grosse Bestände bildend; fehlt dagegen in höheren Lagen fast gänzlich, so theilweise im Iglauer Kreise, hier zwischen Pirnitz und Teltsch einen kleinen Hain bildend, fehlt im nördlichen Theile des Olmützer Kreises. Gemein im Znaimer, Brünnner, Hradischer Kreise, häufig im Olmützer Kreise, hier bis nach Mähr. Schönberg nordwärts reichend; im östlichen Gebiete um Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl), Hochwald, im ganzen Verlaufe des Ostrawitzathales und im Oderthale häufig, ebenso im Teschener Gebiete verbreitet (Kl.) H. bis 25·00^m.

29. Ordnung. Cupuliferae Rich. part.

Gattungen.

- A) Fruchtbecher die weiblichen Blüthen, reps. Früchte völlig einschliessend, 2- bis mehrblüthig resp. fruchtig, zuletzt 4klappig.

- a) Männliche Blüten in einem doldentraubigen Questchen, kopfig. Perigone 5—6spaltig. Fruchtknoten meist 2früchtig; Fruchtknoten 3fächrig, Narben 3. Frucht 3kantig. Keimblätter über die Erde beim Keimen hervorragend . . . 143. **Fagus.**
- b) Männliche Blüten in aufrechten, verlängerten aus Knäueln zusammengesetzten Kätzchen; Perigon 5—6theilig. Fruchtknoten 2—5blüthig, Fruchtknoten 5—8, (meist nur 6)fächrig mit eben so vielen Narben. Frucht rundlich. Keimblätter unterirdisch ***Castanea.**
- B) Fruchtknoten napfförmig, nur eine Blüte, resp. Frucht und diese nur am Grunde umschliessend.
- a) Männliche Kätzchen unterbrochen, hängend, aus Knäueln zusammengesetzt, Perigone 6—8blüthig. Fruchtknoten 3fächrig, Narben 3. 144. **Quercus.**

143. **Fagus** *Tourn.*

445. **F. silvatica** *L.* (Buche, Rothbuche.) Baum mit grauer glatter Rinde und abstehenden Aesten. Blätter 2zeilig, kurz gestielt, eiförmig bis elliptisch, spitzlich, entfernt gezähnt, zottig bewimpert. Männliche Blüten achselständig hängend; weibliche aufrecht, Fruchthülle weichstachelig, stumpf 4kantig.

h Mai. Im Berg und Hügellande nicht selten grosse geschlossene Bestände bildend, im Flachlande sehr selten und nur vereinzelt cultiviert. Im mähr. Gesenke bis 930^m noch in schönen Beständen, so am gr. Kunzenberge bei Kunzendorf; in höheren Lagen zuweilen nur strauchartig und zwar in Höhen bis zu 1300^m. Häufig mit Nadelholz vermischt, so im Gebiete um Wiesenberg, Altstadt und Goldenstein und in den Karpathengegenden. Im Hügellande des mittleren und südlichen Theiles selten, so noch um Napajedl; zerstreut in den Wäldern von Divák nächst Klobouk (St.), in den Wäldern von Welehrad und Buchlau (Schl.). In höheren Lagen des Iglauer Plateaus der einzige Laubbaum der noch geschlossene Bestände bildet, aber auch dieser nur selten: so am Schatzberge, hinter dem Hohenstein, bei Popnitz und am Spitzberge bei Iglau (Pn). H. bis 32^m.

***Castanea** *Tourn.*

***C. sativa** *Mill.* Baum mit rissiger grauer Rinde. Blätter derb, länglich lanzettlich, spitz, langspitzig gezähnt, Zähne geschweift, stechend. Männliche Kätzchen aufrecht, achselständig, die weiblichen meist am Grunde der männlichen, sitzend. Hülle zur Fruchtzeit stachelig. Stacheln büschlig verzweigt.

h Juni, nach der Blattentwicklung. Stammt aus südlichen Ländern, gedeiht jedoch in wärmeren Lagen des südlichen Gebietes, offenbar besser als etwa *Juglans regia*, wird jedoch nur selten gebaut. Im Czernowitzer Weingebirge bei Brünn (Cz.), um Eisgrub, Nikolsburg, Lundenburg (Mk.); vereinzelte Bäume noch in Liliendorf, ja selbst noch in Zlabings. H. bis 30^m. C. vulgaris *Lmk.* C. vesca *Gärt.* Fagus *Castanea L.*

144. *Quercus Tourn.*

I. **Robur.** Nebenblätter häutig, noch während der Entwicklung der Blätter abfallend, Früchte schon im ersten Jahre reifend; Schuppen der Fruchthülle angedrückt.

446. **Q. sessiliflora Sm.** (Stein- oder Wintereiche.) Baum mit rissiger Rinde und knorrigen, abstehenden Aesten. Blätter meist verkehrt eiförmig, am Grunde verschmälert oder breit und seicht ausgerandet, *gestielt, Stiel länger als die halbe Breite des Blattgrundes*, kahl oder nur in der Jugend spärlich behaart. Blattränder buchtig-gelappt, Lappen stumpf, seltener spitz. Männliche Kätzchen seitenständig, gehäuft, schlaff hängend. Weibliche Blüten end- oder blattwinkelständig, einzeln oder 2—5 beisammensitzend, auch *bei der Fruchtreife sitzend oder nur sehr kurz gestielt*.

h Mai. Wälder, Gebüsche und steile Abhänge, selten geschlossene Bestände bildend, meistens mit den folgenden in Gesellschaft oder mit *Pinus silvestris* vermischt oder vereinzelt. Im südlichen und mittleren Theile Mährens ziemlich verbreitet, jedoch stellenweise, so um Iglau gänzlich fehlend, eben so am Südabhange des mähr. Gesenkes. Ziemlich häufig im Odergebiete, im Ostrawitzathale und im Teschener Gebiete (Kl.). H. bis 35^m. Q. Robur β) *L.* Robur latifolium *Clus.*

447. **Q. Robur L.** (z. Th.) (Stiel oder Sommereiche.) Blätter meist länglich verkehrt eiförmig, *kurz gestielt oder fast sitzend, Stiele nicht länger als die halbe Breite des Blattgrundes*. Ränder buchtig gelappt mit abgerundeten Lappen, am Grunde gestutzt oder herzförmig. Blätter wie die heurigen Aestchen kahl. Männliche Kätzchen wie bei voriger; die weiblichen Blüten end- oder blattwinkelständig, *anfangs kurz, zuletzt lang gestielt, in lockeren unterbrochenen Achren*.

h Mai, etwa 8—10 Tage früher als die vorige. Hat dieselbe Verbreitung wie *Q. sessiliflora Sm.*, doch häufiger und auch grosse Bestände bildend, namentlich im südlichen Theile des Gebietes, so um Namiest (Rm.), Oslavan (Mk.), Grussbach, Joslowitz, Jaispitz, Znaim, im Hojawalde bei Possitz, um Eisgrub, Lundenburg, Welehrad, um Olmütz (Mk.), Hrabina bei Rottalowitz (Sl.), Neutitschein (Sp.), Hochwald, im Odergebiete, im Thale der Ostrawitz weit hinauf reichend, noch um Ostrawitz und Czeladna; um Iglau an

Waldrändern als Unterholz und Strauch nicht häufig, nirgends in Beständen, hie und da noch einige alte Stämme und Nachwuchs (Pn.), ebenso im Karpathengebiet um Wsetin nicht häufig (Bl.) H. bis 45^m. Q. pedunculata Ehrh. Q. Robur α) L. Q. latifolia exotica Clus.

448. **Q. pubescens Willd.** (Flaumige Eiche.) Baum oder Strauch mit grauer Rinde. Blätter *in der Jugend rückwärts graufilzig, später flaumig behaart, im Alter theilweise kahl, gestielt*, länglich verkehrt eiförmig oder elliptisch-verkehrt-eiförmig, buchtig gelappt, Lappen abgerundet oder auch eckig; Spreite an der Basis ausgerandet oder in den Blattstiel verschmälert. Nebenblätter *minder hinfällig, zuweilen noch bei völliger Entwicklung des jungen Blattes vorhanden*. Männliche Kätzchen wie bei den früheren; die weiblichen Blüten an den heurigen Zweigen end- oder blattwinkelständig, bald einzeln, bald zu 3—5 dicht gehäuft, länger oder kürzer gestielt.

h Mai Hügelgebiet des mittlerern und südlichen Landestheiles, zerstreut, stellenweise häufig. Im Znaimer Kreise im Burgholz und Durchlasser Walde, im Thajathale zwischen Znaim und Edelspitz; strauchartig auf Feldrainen bei Gnadersdorf; häufiger auf dem Pelzberge bei Mühlfraun, im Frauenholze bei Tasswitz, auf den Polauer und Nikolsburger Bergen und auf dem Turoid bei Nikolsburg; auf dem Kreuzberge und Floriani-Berge bei Kromau (Zimmermann). Im Brüner Kreise auf dem Hadiberge bei Obřan (Mk.) und südlich auf den Hügeln zwischen Pindulka und Schlapanitz (N.), bei Nusslau wie auch im Walde „Ochurky“ bei Klobouk (St.). Im Kreise Ung. Hradisch auf dem Floriani-Berge bei Bisenz (Ue.), doch dem Untergange nahe (siehe Bubela „Verzeichnis der um Bisenz wildwachsenden Pflanzen“ Verh. d. k. k. zool. bot. Gesellschaft, Wien 1882.). Bald strauchartig, bald ein 18—20^m-hoher Baum. Im Baue der Blätter, Länge der Fruchtsiele sehr veränderlich. Robur humile Clus. Q. Aegilops Kram.

II. **Cerris.** Nebenblätter von dichter Consistenz, bleibend. Früchte erst im zweiten Jahre reifend, seitenständig, unter den Blättern. Schuppen der Fruchthülle zurückgekrümmt.

449. **Q. Cerris L.** (Zerr-Eiche.) Baum oder Strauch mit gestielten, *in der Jugend rückwärts graufilzigen, später flaumigen oder auch kahlen* Blättern; *Blattstiele und heurige Triebe flaumig behaart*. Blätter länglich oder länglich verkehrt eiförmig, an der Basis abgerundet oder in den Blattstiel verschmälert, buchtig eingeschnitten, zuweilen nur seicht gelappt; Zipfel *zugespitzt*, seltener stumpf. Nebenblätter *lineal, bleibend*. Männliche Kätzchen seitenständig, gehäuft, schlaff hängend. Weibliche Blüten an den heurigen Trieben, end- oder blattwinkelständig, bald einzeln, bald zu 2—5 gehäuft, kürzer oder länger gestielt. *Früchte erst im 2. Jahre reifend, daher alle seitenständig und unter den Blättern.*

h Mai; die letzte unter den Eichen blühend. Hügellgebiet des südlichen Florengebietes, selten. Strauchartig am Florianberge bei Bisenz mit der vorigen (Ue. 1855); neuerer Zeit jedoch verschwunden (siehe Bubela „Verzeichnis der um Bisenz wildwachsenden Pflanzen“ Verhandlungen der k. k. zoolg. bot. Gesellsch. 1882); als Baum im Hojagebiete zwischen Possitz und Grussbach, in den Feldsberg-Lundenburger Forsten; ein Bestand im Thiergarten bei Kromau (Zimmermann) und auf dem Pelzberge bei Essekklee nächst Znaim ein grösseres Gebüsch von mehr als 100 Stämmen. — H. bis 19^m. bleibt auch strauchartig, dann jedoch ohne zu blühen. *Q. austriaca Willd.*

30. Ordnung. Salicineae Rich.

Gattungen:

- a) Tragblätter der Blüthe ungetheilt, Blüthen mit einer, dann hinten stehenden oder mit 2, dann vorn und hinten stehenden Drüsen; Staubgefässe 2—12; Frucht 2klappig aufspringend 145. **Salix**.
- b) Tragblätter der Blüthe zerschlitzt oder gezähnt, Blüthe von einem becherförmigen Perigon umgeben; Staubgefässe 8—30; Frucht meist 2-, seltener 3—4klappig aufspringend. . 146. **Populus**.

145. **Salix** *Tourn.*

- I) Weiden mit seitenständigen Kätzchen, diese an der Spitze kurzer, beblätterter Zweiglein. ♂ Blüthen mit 2 Drüsen und 2—12 freien Staubgefässen und gelben Staubbeuteln. Fruchtknoten kahl, mit kurzem Griffel und dicklichen, 2lappigen oder ausgerandeten Narben. Kätzchenschuppen einfarbig; Blätter und Kätzchen sich gleichzeitig entwickelnd; Blattstiele am Grunde der Spreite mit Drüsenhöckern.

1) *Fragiles Koch.* (Bruch- oder Knackweiden.) Kätzchenschuppen gelbgrün, vor der Fruchtreife abfallend.

- a) ♀ Blüthe mit 2 Drüsen, je eine vor und hinter dem gestielten Fruchtknoten; Zweige am Grunde leicht abbrechbar, schlank und biegsam. Blätter kahl, jung eingerollt und klebrig, oberseits glänzend.

450. **S. pentandra L.** (Lorbeerweide.) Blätter eiförmig bis eiförmig elliptisch, zugespitzt, fein und dichtdrüsig gesägt, kahl, deren Stiele oberwärts reich drüsig, mit eiförmig geraden Nebenblättern. Blätter der Kätzchenstiele *drüsig gesägt*; Kätzchenschuppen *länglich*, *unterwärts etwas zottig*; Staubgefässe 5—7, *seltener bis 12*; Fruchtknotenstiel *von der Länge der hinteren Drüse*; Kapseln ei-lanzettlich.

h Mai, Juni. Flussufer, Waldsümpfe, feuchte Wiesen, sehr zerstreut, am häufigsten in den Niederungen an der March. Seltener um Iglau am Iglava-

ufer bei Altenberg (Rch.); häufiger im Hradischer wie auch Chomotauer und im Czernovirer Walde bei Olmütz (Mk.), in den Marchauen um Ung. Hradisch (Schl.) um Mähr. Schönberg (P.) und auf dem Moorbruche Fichtlich am Berggeist im mähr. Gesenke; in Eisenbahngräben unterhalb Bisenz mit *Equisitum hiemale* (Bl.), ebenso auf den Wiesen hinter dem Bisenzer Bahnhofe, hier jedoch angepflanzt (Bl.). In Schlesien um Teschen (W.), Blogotitz, Boguschowitz und a. O.; ebenso um Bielitz (Kl.) Die var. β *polyandra* *Bray* mit dickereu und längeren Kätzchen, 7—12 Staubgefässen, wurde bisher noch nicht sicher beobachtet. — H. bis 8·00^m.

451. **S. fragilis** *L.* (Bruch- oder Knackweide.) Blätter lang zugespitzt, *länglich-lanzettlich bis lanzettlich*, gesägt, kahl, deren Stiele mit 1—2 Drüsen; *Nebenblätter halbherzförmig*. Blätter der Kätzchenstiele *ganzrandig*; Kätzchen *2männig*, Staubgefässe am Grunde zottig behaart, Kätzchenschuppen verkehrt eiförmig, zottig langhaarig. *Fruchtknotenstiel 2—3mal länger als die hintere Drüse*; Kapsel eilanzettförmig, kahl.

h April, Mai. Bach- und Flussufer, feuchte Gebüsche und Auen, fast im ganzen Gebiete verbreitet, wird auch häufig als Kopfweide gepflanzt. — H. 4·00—10·00^m.

β ♀ Blüthe mit nur einer Drüse hinter dem sehr kurz gestielten Fruchtknoten. Zweige nicht leicht abbrechbar, biegsam; Blatt wenigstens in der Jugend seidig behaart bis filzig, eingerollt, nicht klebrig.

452. **S. alba** *L.* (Weisse- oder Silber-Weide.) Blätter lanzettlich bis länglich-lanzettlich, lang zugespitzt, fein gesägt, trübgrün, *beiderseits seidenhaarig*; Blattstiele mit je 1—2 Drüsen und lanzettlichen Nebenblättern. Blätter der Kätzchenstiele ganzrandig oder gesägt; Kätzchen *schlank*, deren Kätzchenschuppen hohl, länglich, am Grunde zottig, vorn fast kahl. Blüten mit 2 Staubgefässen; *Fruchtknotenstiel kaum länger als die Drüse*. Kapseln aus eiförmigem Grunde verschmälert, stumpf und kahl.

h April, Mai. Ufer, Wiesen Waldbäche, Auen, häufig im ganzen Gebiete, wird auch wie die frühere oft als Kopfholz gebaut. H. 5·00—18·00^m; ändert ab:

β) *vitellina* *L.* (als Art.) Die Aeste nicht grünlichgrau wie beim Typus, sondern dotter- oder röthlichgelb. Seltener, zuweilen nur angebaut.

Am kleinen Heulos bei Iglau (Pn.) und an der Oppa in Schlesien (Msch.).

451. \times 452. **S. viridis** *F.* Blätter länglich- bis schmal-lanzettlich, zugespitzt, in der Jugend *seidenhaarig*; *später oft kahl*, *unterseits zuweilen graugrün*, oberseits schwach glänzend, im Umriss

etwas gezähnt. ♀ Kätzchen schlank, ♂ *Blüthen eindrüsiger*; Staubgefäße 2, am Grunde etwas zottig; Fruchtknotenstiel *von der Länge der Drüse*.

h April, Mai. Auf ähnlichen Orten wie die 2 früheren, doch seltener. Grussbach (Pt.), im Hojagebiete zwischen Grussbach und Possitz, ♀; ♂ Pflanzen am Eingange zur Schreibwald-Restauration in Brünn (Cz.), Krassnitz bei Prossnitz (Spitzner), nach Ulehla an den Ufern der Bečva bei Wsetin, doch sehr selten und nach Kolbenheyer im Teschener Gebiete nicht selten. — H. 5·00—12·00^m. *S. fragilis* × *alba* *Wimm.* *S. Russeliana* *Koch.*; *S. palustris* *Host.* u. z. die stärker behaarten Formen, mit hohlen, nur am Grunde kraus behaarten Kätzchenschuppen, während die schwächer behaarten Formen mit rein grünen Blättern und flachen, doch überall gleichmässig behaarten Kätzchenschuppen die Form *S. excelsior* *Host.* bilden.

2. *Amygdalinae* *Koch.* (Mandelweiden.) Kätzchenschuppen bis zur Fruchtreife bleibend; ♀ Blüthe mit nur 1 Drüse hinter dem gestielten Fruchtknoten; Aeste biegsam, Blätter kahl, nicht klebrig.

α) Fruchtknotenstiel 3—5mal so lang als die Drüse, selten kürzer.

453. *S. amygdalina* *L.* (erw.) Blätter *lanzettlich oder länglich lanzettlich*, spitz gesägt und kahl mit *halbherzförmigen* Nebenblättern, jene der Aehrchenstiele gesägt oder ganzrandig. ♂ Blüthen *3männig in schlanken Kätzchen*, mit am Grunde etwas zottigen, sonst kahlen Kätzchenschuppen; ♀ Blüthe mit *3—5mal so lang gestielten Kapseln als die Drüse*; Kapseln kahl.

h April, Mai. Fluss- und Bachufer, Gräben, feuchte Gebüsche, häufig, und zwar in 2 Hauptformen:

α) *discolor* *Koch.* Blätter unterseits graugrün, glanzlos, am Grunde verschmälert und

β) *triandra* *L.* (als Art.) Blätter unterseits blassgrün, etwas glänzend, am Grunde abgerundet.

In beiden Formen nicht selten, stellenweise gemein; dazu gehört auch die langblättrige *S. undulato-amygdalina* *Wimm.* aus der Strachate bei Teschen (W. Fl. ed II, Nachtr.). — H. 2·00—4·00^m.

β) Fruchtknotenstiel etwa so lang als die Drüse:

453 × 456. *S. amygdalina* × *viminalis* *Döll.* Strauchartig, Blätter *schmal-lanzettlich*, lang zugespitzt, *jung seidenhaarig*, später kahl, *beiderseits glänzend*, am Rande fein gezähnt. Kätzchen walzenförmig, mit rostfarbenen, vorn zottigen Kätzchenschuppen; Fruchtknoten meist kahl oder schwach behaart. *Knospen und Aeste kahl*.

h April, Mai. Ufer und Gräben, sehr selten. Namiest (Rm.); dann erst wieder im Teschener Gebiete an den Ufern der Olsa und an den Kanälen bei Blogotitz (Kl.). — H. 1'00—3'00^m. S. triandra \times viminalis *Wimm.* S. hippophaëfolia *W. Gr.* S. Trevirani *Spr.* und S. undulata *Ehrh.* z. Th.

Anmerkung. S. *babylonica* *L.* (Trauerweide.) Ein hoher Baum mit langen, hängenden Zweigen, länglich lanzettlichen, schmalen, unterseits grau-grünen Blättern, gedrehten Blattstielen und sehr kurzen Fruchtknotenstielen, findet sich in Parkanlagen und Friedhöfen nicht selten angepflanzt, aber nur in ♀ Exemplaren vor, und stammt aus dem Orient.

II. Blütenstände wie bei I.; Zweiglein der Kätzchen am Grunde beschuppt oder etwas beblättert. ♂ und ♀ Blüten mit nur je einer Drüse und 2 färbigen Kätzchenschuppen. ♂ Blüte nur 2 Staubgefäße, durch Verwachsung deren Fäden oft scheinbar nur 1 Staubgefäß. Blätter ohne Drüse am Grunde der Spreite.

A) Staubgefäße ganz, bis zur Hälfte oder nur am Grunde mit einander verwachsen.

3. *Purpureae* *Koch.* (Purpur-Weiden.) Staubbeutel anfangs roth, nach dem Verblühen schwarz. Fruchtknoten sitzend, eiförmig, mit fast sitzenden Narben. Klappen bei der Reife klaffend, nicht zurückgerollt.

454. S. *purpurea* *L.* (Purpur-Weide.) Strauch mit schlanken Aesten, zähen und glänzenden Zweigen. Blätter *lanzettlich, nach vorn etwas breiter* und am Ende zugespitzt, *scharf gesägt und kahl*, nur in der Jugend rostfarben filzig, oberseits glänzend, *unterseits blaugrün*. Kätzchen meist schlank und etwas gekrümmt; ♂ Blüten zuweilen durch völlige Verwachsung der Staubgefäße scheinbar einmännig; *Fruchtknoten sitzend, filzig, mit eiförmigen, fast sitzenden Narben*. Kätzchenschuppen verkehrt eiförmig, vorn schwarz und behaart.

h März, April. Ufer, feuchte Plätze Wiesenraben und Auen, ziemlich gemein und über das ganze Gebiet verbreitet, nach Engler selbst noch im grossen Kessel des mährischen Gesenkes. — H. 1'50—3'00^m. S. *monandra* *Arduin.* Aendert nach dem Grade der Verwachsung der Staubgefäße mannigfach ab.

4. *Semipurpureae.* (Bastarte mit der Purpur-Weide.) Staubbeutel anfangs roth, nach dem Verblühen schwärzlich, deren Fäden nur am Grunde oder bis zur Mitte verwachsen; Fruchtknoten kurz gestielt, Griffel kurz.

a) Fruchtknoten fast sitzend; Griffel meist nur so lang als die Narbe.

454 \times 456. S. *purpurea* \times *viminalis* *Wimm.* Strauch mit *länglich-* oder *schmal-lanzettlichen*, kerbig gesägten, *in der Jugend*

schimmernd-seidenhaarigen, später oft kahlen, trübgrünen, glanzlosen, hervorragend nervigen *Blättern*. Kätzchen walzlich, fast sitzend, später mit wenigen und kleinen Stielchenblättern versehen. Kätzchenschuppen zottig, spatelförmig; Fruchtknoten *ei-kegelförmig*, *dichtfilzig*, mit *lineal-länglichen*, *bogigen Narben*. H. 1·50—4·00^m.

h April. Fluss- und Bachufer, selten, oder bisher übersehen, in 4 Formen:

α) *rubra Huds.* Zweige kahl, mit unterseits fein kurzhaarigen, grünen Blättern, bis zur Mitte verwachsenen, anfangs rötlichen, später schmutzig gelben Staubgefäßen.

Um Wsetin nicht selten, stellenweise an den Ufern der Bečva häufig (Bl.); nach Schlosser hie und da, doch selten; um Prossnitz, bei Bilowitz u. a. O. (Spitzner).

β) *elaeagnifolia (Tausch als Art.)* Junge Zweige kurzhaarig, mit schmallanzettlichen, trüb grünen, unterseits seidenfilzigen Blättern; Staubfäden meist nur am Grunde verwachsen; Griffel und Narben kurz. *S. rubra β) sericea Koch.*

Selten: bisher nur bei Frankstadt nächst Neutitschein (Sp.); wahrscheinlich auch um Grussbach.

γ) *macrostigma Wimm.* Blätter lineal-lanzettlich, unten kurzhaarig-seidenglänzend, oben kahl bis nahezu kahl. Griffel kurz, Narben fadenförmig, länger als der Griffel. Der *S. viminalis* nahe stehend.

Selten: an der Thaja unterhalb Hardegg.

δ) *angustifolia (Tausch als Art.)* Blätter schmal lineal, kahl, höchstens der Mittelnerv unterseits etwas behaart; Griffel sehr kurz; Zweige schlank, schwach behaart bis kahl. Pflanze von der Tracht der *S. viminalis*.

Selten: Obrán bei Brünn, bei Kromau und um Mähr. Schönberg bei der mechanischen Flachsgarnspinnerei am Wassergraben und an den Ufern der Thess.

454. × 457. **S. purpurea × incana Wimm.** Kleiner Baum mit *lineal-lanzettlichen*, *gezähnelten Blättern*, schlanken Aesten, die oberen *unterseits dünn-mehlartig filzig*, die unteren graugrün, fast ganz kahl. Kätzchen vor den Blättern erscheinend, schlank, walzlich, etwas gekrümmt. Kätzchenschuppen hohl, länglich, schwach behaart; Fruchtknoten *eiförmig*, *am Grunde oft kahl*, *sonst schwach grau filzig mit deutlichem Griffel* und aneinander liegenden kurzen Narben.

h April. Flussufer, in Gesellschaft mit den Stammeltern, selten und nur in Schlesien. Olsa-Ufer beim 3. Wehre bei Teschen (F.), an der Weichsel bei Ustron (Ml.), Lobnitzthal bei Kamitz nächst Bielitz ein ♀ Strauch (Wch. 1846). H. 4·50—5·00^m. *S. bifida Wulfen* Fl. nor.

β) Fruchtknoten deutlich gestielt, Stiel etwa 2—4mal so lang als die Drüse, Griffel sehr kurz, oft nur so lang als die Narbe.

** Blätter vorn nicht verbreitert oder nur unmerklich breiter:

454. × 465. **S. purpurea** × **repens** *Wimm.* Kleiner Strauch mit zarten biegsamen Aesten und Zweigen, länglich bis lineal-lanzettlichen, vorn kleingesägten, zuerst beiderseits seidenhaarigen, später fast ganz kahlen, unterseits blaugrünen, beim Trocknen leicht schwärzlich werdenden Blättern und lanzettlichen Nebenblättern. Kätzchen sitzend, länglich bis kurz walzenförmig; Staubbeutel später schwärzlich werdend. Fruchtknotenstiel etwa doppelt so lang als die Drüse; Narben eiförmig, abstehend. Deckschuppen vorn stumpf und purpurschwarz.

h April. Torf- und Waldwiesen, selten. Bisher nur in Eisenbahngräben beiderseits der Bahnstrecke unterhalb des Bahnhofes von Bisenz mit den Stammeltern (Bl., in den Verh. der zool. bot. Gesellschaft, Wien 1882 p. 784). H. 0·30—1 00^m. S. *Doniana Sm.*

*** Blätter vorn verbreitert, im vordern Drittel am breitesten.

462. × 454. **S. cinerea** × **purpurea** *Wimm.* Strauch mit ziemlich schlanken ruthenförmigen, *samtig-filzigen* Zweigen. Blätter verkehrt-eiförmig-lanzettlich, vorn ziemlich deutlich gesägt, etwas wollig, oberseits verkahlt, *dunkel-grün, glanzlos, unterseits graugrün, fast deutlich filzig.* Fruchtknoten kugelförmig, filzig, *sein Stiel bis 3mal so lang als die Drüse*, Narbe eiförmig, *fast sitzend.* Kätzchen schlank, zur Blüthezeit wenig grösser als jene der *S. purpurea*, Kätzchenschuppen vorn schwarz-purpurn, behaart, entspricht sonach der *S. cinerascens Wimm.*

h April. Bach- und Flusssufer, selten. Bisher nur in 2, jedoch sehr kräftigen ♀ Sträuchern in der Schlucht zwischen Poppitz und der Traussnitzmühle bei Znaim und zwar am rechten Bachrande, oberhalb der Trennung der Wege am Fusspfade gegen Konitz. H. 1·50—2·50^m. S. *sordida Kern.*

454. × 460. **S. silesiaca** × **purpurea** *Wimm.* Strauch mit kahlen oder fast kahlen Zweigen *länglichen oder verkehrt-eiförmig-lanzettlichen*, anfangs weichhaarigen, fast glanzlosen, oder *schwach glänzenden*, oberseits meist kahlen, oft röthlichen, unterseits graugrünen, dünn behaarten, oder fast kahlen Blättern, zuletzt schwärzlichen Staubgefässen Fruchtknoten gestielt, *Stiel bis 2mal so lang als die lineale Drüse*, kegelförmig, zerstreut behaart bis kahl. Griffel fast so lang als

die kopfig zusammenschliessenden kurzen Narben. Kätzchen sitzend, die ♂ länglich, die ♀ walzenförmig.

h Mai. Tiefe Thäler des Gesenkes, selten, bisher nur am Heuwege bei Karlsbrunn (Kr.). — H. 1·00—2·00^m. S. Siegerti *Anderson*.

454. × 464. **S. aurita** × **purpurea** *Wimm*. Kleiner Strauch; Zweige kahl oder fast kahl, in der Jugend rothbraun, etwas glänzend. Blätter *lanzettlich-verkehrt-eiförmig oder länglich*, oberseits etwas *runzlig, dunkelgrün*, unterseits graugrün, in der Jugend weichhaarig, im vordern Theile gesägt. Kätzchen kurz, walzlich, klein. Staubgefässe mit zuletzt schwärzlichen Kölbchen; Fruchtknoten kegelförmig, filzig, *gestielt, Stiel so lang als die Drüse*. Griffel fehlend; Narben eiförmig.

h April. Ufer, sehr selten, bisher nur in Ustron (W.); doch wird dieser Standort von Fiek neuerer Zeit nicht mehr angeführt. H. 1·00—1·50^m. S. *dichroa Döll*.

B) Staubgefässe frei; Frucht zugespitzt, deren Klappen an der Spitze bei der Reife zurückgerollt.

a) Fruchtknoten sitzend oder kurz gestielt; Griffel fadenförmig verlängert (nur bei *S. hastata* wenig länger als die Narbe).

5. *Pruinosae Koch*. (Schimmel-Weiden.) Kätzchen sitzend; Zweige glatt, meist blau bereift, die älteren wie mit Kalk übertüncht; innere Rinde der Zweige gelblich. Blätter oberseits glänzend, unterseits blaugrün; im erwachsenen Zustande kahl.

455. **S. daphnoides** *Vill*. (Kellerhalsblättrige Weide.) Baum mit dicken Aesten; *Zweige und Knospen in der Jugend filzig*, später kahl, grün oder auch roth und *blau bereift*. Blätter *länglich lanzettlich, vorn oft etwas verbreitert*, zugespitzt, kleingesägt, in der Jugend bisweilen seidenhaarig, oberseits glänzend, unterseits grau bereift; Nebenblätter *halbherzförmig*. Kätzchen *sehr gross, länglich eiförmig*, deren Deckschuppen langzottig, eiförmig, vorn schwärzlich Fruchtknoten *fast sitzend, kahl, mit aufrecht abstehenden Narben*, etwas zusammengedrückt.

h März, April. Ufer von Flüssen und Bächen, feuchte Gebüsch, selten und nur in Gebirgsgegenden, anderorts bloß gepflanzt. Märzdorf, Eisenberg und andere Orte an der March; an der Thess bei Mähr. Schönberg (P.) und in anderen Thälern der Sudeten. Altstadt bei Ung. Hradisch (Schl.), Eisenbahngräben und beim Syroviner Bache bei Bisenz (Bl.), bei Kunewald und Söhle, nächst Neutitschein, bei Krasna und Rožnau (Sp.), Heinrichswald und Sponau (Sch.); überdies noch am linken Ufer der Bečva bei Lásky und Ostrahora (Bl.) und Raschan bei Lomnitz (Pl.). In Schlesien um Karlsbrunn (N.), an der Oppa und Mohra bei Troppau (Msch.), an der Olsa bei Teschen (W. Fl.),

in Weichsel (Kt.), Kamitz bei Bielitz (W.), am Kirchplatze und an der Blizbach bei Bielitz (Kl.). H. 5·00—20·00^m. S. *praecox* *Hoppe*; S. *pomeranica* *Willd.*

***S. acutifolia** *Willd.* Niedriger Baum oder kräftiger Strauch mit rothbraunen, ruthenförmigen Zweigen, lang- und schmal-lanzettlichen, stets kahlen Blättern und *lanzettlichen Nebenblättern*; ♀ *Kätzchen dünner*, sonst wie vorige.

h März, April; hie und da gepflanzt, so um Heurichswald im Odergebiete (Sch.). H. 3·00—10·00^m. S. *pruinosa* *Wendland*. S. *casifica* *hort.*

6. *Viminales* *Wimm.* (Korbweiden.) Kätzchen sitzend; Zweige nicht bereift, innere Rinde derselben gelbgrün; Blätter nicht glänzend, unterseits filzig.

456. **S. viminalis** *L.* (Korbweide.) Strauch mit gelben, anfangs filzigen Zweigen, *schmal-lanzettlichen, seltener fast linealen, zugespitzten, nahezu ganzrandigen*, trübgrünen, *unterseits silberhaarig-weiss-schimmernden*, an den Rändern oft umgerollten *Blättern* und schmal lanzettlichen Nebenblättern. Kätzchen länglich-walzenförmig, dichtblüthig, gerade. Deckschuppen langzottig, vorn schwärzlich, spitz. Drüsen *lineal-länglich*; Fruchtknoten *ei-kegelförmig, sitzend*, filzig, mit ungetheilten Narben.

h März, April. Fluss- und Bachufer, Eisenbahngräben, ziemlich häufig, stellenweise gemein. Namiest (Rm.), Grussbach, Hödnitz, Znaim, Neunmühlen, doch nicht häufig; gemein im oberen und mittleren Theile des Brüner Kreises (Mk.), am häufigsten um Zwittau-Brüsaue und um Boskowitz; um Brünn bei Obřan und Czernowitz etc.; im Olmützer Kreise bis in die entlegenen Gebirgsthäler reichend: Mähr. Schönberg (P.), Hohenstadt, Budigsdorf u. a. O.; um Prossnitz, Wazlavitz (Spitzner); bei Hatschein, an der Wisternitz und sonst nicht selten (Mk.); im südlichen Theile um Klobouk (St.), Ung. Hradisch (Schl.), Bisenz (Bl.); im östlichen Gebiete um Rottalowitz häufig (Sl.) und gemein um Wsetin (Bl.), Söhle bei Neutitschein (Sp.). In Schlesien fast im ganzen Gebiete häufig, im Teschener Gebiete gemein (Kl.). H. 2·00—4·00^m.

457. **S. incana** *Schrnk.* Strauch oder Baum mit kahlen, etwas glänzenden und rothbraunen Zweigen, *linealen oder lineal lanzettlichen*, zugespitzten, *drüsig gezähnten, am Rande zurückgerollten*, oben kahlen, *unterseits grauweiss-filzigen Blättern*, Kätzchen fast sitzend, *gekrümmt*, verlängert-walzenförmig; Kätzchenschuppen lang und dicht gewimpert; Drüsen *rundlich-nierenförmig*; Fruchtknoten *verlängert kegelförmig, kahl, gestielt*; Stiel etwa so lang als die Drüse; Narben getheilt, Griffel verlängert.

h April. Kiesige Fluss- und Bachufer im östlichen Gebiete. Gebirgsbäche der schlesischen Karpathen (Rk.), so an der Olsa bei Jablunkau, ziemlich häufig bei Teschen und abwärts bei Freistadt (W. Fl.), Bistrzytz und Niedek, an der

Weichsel in Weichsel (Kt.) und Ustron (W. Fl.) und nach demselben auch bei Lobnitz nächst Bielitz; um Szczyrk (Kl.), doch liegt dieser Standort schon ausserhalb des Gebietes. An der Bečva, ferner zwischen Mistek und Zelinkowitz, an der Strasse (Rk.); angeblich auch an Bachufern um Ung. Hradisch (Schl.).
H. 2·00—10·00^m

7. *Phylicifoliae* Wimm. z. Th. (Oelbaum-Weiden.) Kätzchen anfangs sitzend, dann kurz gekielt; Blätter eiförmig oder elliptisch, oberseits mehr oder weniger glänzend, unterseits anfangs behaart, bläulich oder weisslich grün, zuletzt kahl.

α) Fruchtknoten kahl oder fast kahl.

458. **S. hastata** L. (Spiessförmige Weide.) Strauch mit rothbraunen oder schwärzlichen Zweigen, *elliptischen, klein kerbig gesägten, kahlen, oberseits etwas glänzenden Blättern* und halbherzförmigen Nebenblättern. Kätzchen ziemlich dichtblüthig, deren Deckschuppen bärtig zottig, vorn rothbraun. Kapseln *eiförmig pfriemlich, kahl, kurz gestielt, Stielchen 1½mal so lang als die Drüse*; Griffel etwas länger als die Narbe. Fruchtklappen bei der Samenreife schneckenförmig eingerollt.

h Mai, Juni. Sumpfige Orte höherer Gebirgshänge, nur im mährischen Gesenke. Hockschar, Brünnelheide (P.), Altvater (Ue.), Petersteine u. z. in der Nähe der Schäferei, Quellen der Mitteloppa und im grossen Kessel nicht selten, namentlich am oberen Rande desselben; seltener im kleinen Kessel (Br. 1880).
H. 0 60—1·80^m

458. × 460. **S. hastata** × **silesiaca** Wimm. Strauch, Blätter oval, spitz, *gesägt*, oberseits kahl, *glänzend, lebhaft grün*, unterseits bläulich grün, jung weichhaarig, später kahl; Kätzchen *walzenförmig, lockerblüthig*, mit zottigen, rostfarbenen Schuppen und ei-kegelförmigen, völlig kahlen Fruchtknoten; Griffel kurz, mit oft 2spaltig-abstehenden, ausgerandeten Narben.

h Juni—Juli. Wie früher, doch seltener: bisher nur unter dem Petersteine und im grossen Kessel (Kr.) im mährischen Gesenke und zwar nur in ♀ Pflanzen. H. 1·00—1·50^m

β) Fruchtknoten filzig, seltener kahl.

459. **S. Laponum** L. (Lappländische Weide.) Strauch mit kurzen höckerigen Aesten dicht besetzt; Blätter lanzettlich, zugespitzt, *ganzzrandig*, oben anfangs seidenhaarig zottig, später runzelig und trübgrün, unterseits dichtfilzig; Nebenblätter halb-eiförmig oder verkümmert. Kätzchen dick, stark zottig, sitzend, zuletzt kurz gestielt; Deckschuppen derselben vorn schwächlich. Fruchtknoten *filzig, Stiel kürzer als die Drüse; Narben lineal-keulenförmig, meist ungetheilt*.

h Juni. Höchste Stellen der Berglehnen im mährischen Gesenke, selten. Altvater, Nähe der Tafelsteine, hier ein grösseres Gebüsch bildend (Gr.) und am Petersteine (Gr.). H. 0·50—1·50^m.

b) Fruchtknoten meist 2—6mal so lang als die Drüse; Griffel kurz, etwa von der Länge der Narbe.

S. *Capreae* Koch. z. Th. (Saalweiden.) Blätter elliptisch bis länglich elliptisch, bisweilen länglich verkehrt eiförmig, spitz, beim Trocknen gerne braun werdend. Staubbeutel nach dem Verblühen schmutzig gelb, Drüse kurz.

c) Kätzchenstiel kurz, 2—3blättrig, Blätter gross, von der Form der Stengelblätter; diese anfangs behaart zuletzt fast kahl, mit den Kätzchen zugleich sich entwickelnd; Fruchtknoten kahl, seltener behaart.

460. **S. silesiaca** Willd. (Schlesische Weide.) Kräftiger Strauch mit verkehrt eiförmigen oder länglich verkehrt eiförmigen Blättern, diese kurz zugespitzt, *wellenförmig gesägt*, jung wollig behaart, beiderseits fast gleichfarbig, ausgewachsen fast ganz kahl, *oben dunkelgrün, unten etwas bläulich grün*, mit nieren-herzförmigen Nebenblättern. Kätzchen *locker-blüthig*, walzlich mit langzottigen Kätzchenschuppen. Fruchtknoten aus eiförmigem Grunde pfriemenförmig, meist kahl, gestielt, *Stiel 3—4mal so lang als die Drüse*; Griffel breit mit oft 2spaltiger Narbe. *Fruchtklappen sichelförmig zurückgerollt*.

h April, Mai, in höheren Lagen noch später. Buschige Abhänge, Fluss- und Bachufer der Gebirgsthäler über 450^m. ziemlich häufig, tiefer selten. Glatzer Schneeberg (W. Fl.), Abhänge der Saalwiesen (Zimmermann); häufig im mährischen Gesenke, so von Waldenburg (F.), Gabel- und Karlsbrunn aufwärts (Gr. Fl.), Köpernik, Brünnelheide, Tafelsteine, Schäferei, grosser und kleiner Kessel, Ameisenhügel etc.; auf der Barania (Ue.); Schlosser's Angaben: Radhost, Lissa-hora und Czantory bei Ustron, rühren offenbar von einer Verwechslung mit einer anderen Weide her. H. 1·50—3·00^m. S. Ludwigii Schk.

461. **S. nigricans** Sm. Kräftiger Strauch oder kleiner Baum. Blätter elliptisch bis länglich elliptisch, kurz zugespitzt, *gesägt*, jung wollig behaart, dann kahl, *unterseits blau bereift, oben dunkelgrün*, etwas glänzend. Kätzchen *kurz und dicht*; die ♂ länglich eiförmig, die ♀ kurz walzlich mit vorn dunkelpurpurnen Deckschuppen; *Staubfäden unten behaart; Fruchtknoten ei-kegelförmig, dessen Stiel 2—3mal so lang als die Drüse, kahl*; Griffel dünn mit abstehenden, ausgerandeten, kegelförmigen Narben. *Fruchtklappen spiralig zurückgerollt*.

h April, Mai. Bachufer, sehr selten. Bisher nur bei Gräfenberg nächst Freiwaldau (V.). H. 1'00—4'00^m. S. *stylaris* *Seringe*; S. *phylicifolia* *Wahlbg.*

β) Kätzchen vor den Blättern erscheinend, anfangs sitzend, erwachsen kurz gestielt; Stielchenblätter sehr klein und am Grunde des Stielchens. Blätter unterseits mehr oder weniger graufilzig; Fruchtknoten graufilzig.

*) Knospenschuppen, die jährigen und 2jährigen Zweige graufilzig.

462. S. *cinerea* L. (Graue Weide.) Kräftiger Strauch oder kleiner Baum mit dicken Aesten. Blätter breit lanzettlich, elliptisch, *oder auch verkehrt eiförmig*, kurz zugespitzt, ganzrandig bis wellig gesägt, *glanzlos, oberseits trübgrün, kurzhaarig, unterseits graufilzig*; Nebenblätter niereenförmig. Kätzchen jung sitzend, die ♂ eiförmig, die ♀ walzlich, dicht, später mehr oder weniger lockerblüthig und sehr kurz gestielt. *Kätzchenschuppen* dichtzottig, an der *Spitze braun-schwarz*. Fruchtknoten kegelförmig, dessen Stiel 3—5mal so lang als die Drüse; *Griffel von der Länge der aufrecht abstehenden Narben*.

h März, April. Wiesengraben, Waldränder, Bach- und Flussufer, fast durch das ganze Gebiet verbreitet; gemein in der Ebene, seltener in Gebirgsgegenden und im Vorgebirge, so um Iglau (Pn.), Kralitz bei Namiest (Rm.), Wölking und Althart bei Datschitz; ferner um Wsetin (Bl.) und anderen Gebirgsgegenden nur vereinzelt. H. 1'50—3'00^m. S. *acuminata* *Hoffm.* S. *aquatica* *Sm.* (u. z. die breitblättrigen Formen.) Aendert ab.

β) *spuria* *Wimm.* Nur strauchartig, niedrig; Blätter verkehrt lanzettlich, kleiner als beim Typus; Narben kurz. Die Form der Sumpfwiesen, seltener: Baumöl, Rosenau etc.

(462. × 463.) × 456. S. *dasyclados* *Wimm.* Baum oder hoher Strauch mit dicken in der Jugend dicht schwarzgrau-filzigen Zweigen, verlängert lanzettlichen, lang zugespitzten, undentlich wellig gezähnten, unterseits filzigen Blättern und halbmondförmigen Nebenblättern. Kätzchen dick, dichtblüthig; Fruchtknoten filzig, dessen Stiel etwa 2mal so lang als die Drüse; *Griffel lang, Narben fädlich, ungetheilt bis 2spaltig*.

h März, April. Fluss- und Bachufer, selten. Bisher nur in Söhle nächst Neutitschein u. z. in der Nähe des Bräuhauses (Sp.) und an der Olsa bei Teschen (Msch.). S. (Caprea × *cinerea*) × *viminalis* *Wichura*. S. *longifolia* *Host.*

**) Frische Zweige kurzhaarig; die jährigen und 2jährigen wie auch die Knospen kahl; Fruchtknoten lang gestielt.

463. **S. Caprea L.** (Saalweide.) Baum oder kräftiger Strauch mit dicken Aesten; junge Zweige zuweilen grünlich gelb; *Blätter elliptisch oder eirund, zugespitzt*, wellig gekerbt oder auch ganzrandig, oberseits *gesättigt-grün, im Alter etwas glänzend, kahl oder auch, namentlich in der Jugend, flaumig; unterseits locker grau filzig*. Kätzchen sitzend, an der Basis mit schuppenförmigen, dichtzottigen Blüten besetzt; *Kätzchenschuppen an der Spitze schwärzlich*; Staubkölbchen gelb; Fruchtknoten kegelförmig, dicht filzig, Stielchen 4—6mal so lang als die Drüse; Narben länglich, fast sitzend.

h März, April. Wälder, Auen, buschige Bergabhänge und Bäche, gemein im ganzen Gebiete, sowohl in der Ebene wie auch in Gebirgsgegenden bis über 1000^m hinauf reichend. H. 2:00—9:00^m. Um Mähr. Schönberg auch mit filzigen Blattknospen (P.), ob nicht *S. Caprea* × *cinerea* *Wimm.* ? und um Czernowitz bei Brünn ein Baum, dessen Staubkölbchen zu langgestielten Fruchtknoten ungeformt erscheinen (Cz.).

464. **S. aurita L.** (Geöhrte Weide.) Strauch mit dünnen Aesten und jüngeren kastanienbraunen Zweigen; Blätter *verkehrt-eiförmig bis länglich-verkehrt-eiförmig*, im vorderen Drittel am breitesten, zugespitzt, *Spitze zurückgekrümmt*, wellig gesägt oder auch ganzrandig, oberseits *trübgrün, kurzhaarig, runzlig*, unterseits *graugrün* mehr oder weniger grau filzig; Nebenblätter halbnierenförmig. Kätzchen *klein, jung sitzend*, an der Basis mit schuppenförmigen dichtzottigen Blättchen versehen; *Kätzchenschuppen* locker behaart, *vorn rostfarben*; Fruchtknoten kegelförmig, filzig, *mit 3—5mal so langem Stiele als die Drüse*; Narben aufrecht abstehend, sitzend.

h April, Mai. Waldränder, Waldwege, Sumpfwiesen, Bach- und Flussufer, in Gebirgsgegenden der Sudeten gemein, in der Ebene seltener oder auch fehlend. Um Iglau nicht gemein: Waldrand hinter Sandhöfel (Rch.), Teichufer bei Ihlavka (Pn.); zerstreut um Datschitz, Zlabings, Althart; im Blatta-Walde bei Budkau und um Trebitsch (Zv.); bei Prossnitz (Spitzner), um Bisenz in den Eisenbahngräben nicht häufig (Bl.); zerstreut, aber immer truppweise in der Umgebung von Wsetin (Bl.). Im nördlichen Landestheile und in Schlesien gemein. H. 0.50—2 00^m

463. × 464. **S. Caprea** × **aurita** *Wimm.* Kleiner Baum mit aufstrebenden Aesten und *dünnen, braunen Zweigen*, die jährigen schwach flaumig behaart, *die älteren verkahlt oder wie die Knospen kahl*. Blätter verkehrt eiförmig bis elliptisch, im vordern Drittel am

breitesten, mit kurzer zurückgekrümmter Spitze, wellig gesägt, oberseits trübgrün, schwach glänzend und etwas behaart, unterseits graugrün; Nerven hervortretend, an diesen stark, sonst schwach graufilzig. *Kätzchen klein*, fast sitzend, die ♂ länglich-eiförmig; *Kätzchenschuppen vorn schwärzlich*, Staubgefäße sehr lang. Pflanze im Aussehen bezüglich der Zweige, Blätter und ♂ Kätzchen der der *S. aurita* ähnlich, aber baumartig hindurch und durch die schwärzlichen bis schwarzen und zottigen Kätzchenschuppen deutlich von *S. aurita* verschieden.

h Mai. Unter den Stammeltern, selten. Bisher nur eine ♂, kräftige Pflanze in einer Schlucht am Wege von Luggau nach Hardegg. H. 3·00—4·00^m.

***) Blätter in der Jugend unterseits mehrlartig-filzig, später oft kahl, meist länglich-lanzettlich bis lanzettlich, Fruchtknoten 3—5mal länger als die Drüse.

463. × 457. *S. Caprea* × *incana* Wimm. Baum mit rothbraunen Aesten und kurzhaarigen jungen Zweigen, *länglich lanzettlichen, am Grunde verschmälerten*, vorn kurz zugespitzten, *oberseits dunkelgrünen*, schwach glänzenden Blättern, diese gegen die Mitte am breitesten. ♀ Kätzchen kurz walzenförmig, im unteren Theile locker blüthig; Fruchtknoten graufilzig mit fadenförmigen Narben.

h März, April. Unter den Stammeltern, sehr selten. Nur ein ♀ Baum in einem Gebüsche zwischen Ustron und Weichsel (Kr. 1851); zahlreiche ♂ und ♀ Pflanzen in Szczyrk bei Bielitz (Kl.), doch schon ausserhalb des Florengebietes. H. bis 5·00^m. *S. Seringeana* Gaud.

464. × 457. *S. aurita* × *incana* Wimm. Strauch mit dünnen und schlanken Zweigen, *verkehrt-eiförmig-lanzettlichen*, oberseits *trübgrünen, etwas runzligen, nicht glänzenden* Blättern; ♀ Kätzchen schlank, gekrümmt; Fruchtknoten aus eiförmigem Grunde lanzettlich, filzig; Narben länglich, fast ungetheilt.

h April. Unter den Stammeltern, höchst selten. In der Polanja zwischen Ustron und Weichsel 1846 von Wichura in zahlreichen ♀ Exemplaren entdeckt; überdies noch am Olsa-Ufer bei Konska (Ue. 1857). H. 1·00—2·50^m. *S. salviaefolia* Koch. *S. oleifolia* Seringe.

****) Blätter unterseits zuletzt kahl, eiförmig bis länglich.

464. × 460. *S. aurita* × *silesiaca* Wimm. Strauch oder kleiner Baum mit *verkehrt eiförmig oder auch länglich verkehrt eiförmigen* Blättern, diese im vordern Drittel am breitesten, gesägt oder fast ganzrandig, kurz zugespitzt, etwas runzlig, oberseits *trübgrün*, unten

bläulich grün, jung weichhaarig. Fruchtknoten graufilzig, seltener zerstreut behaart; Griffel *fehlend oder sehr kurz, mit kurzen Narben*.

h Mai. Unter den Stammeltern, selten und nur auf den höchsten Gebirgskämmen. Altvater, Petersteine, grosser Kessel (W. Fl.). H. 15·0—3·00^m

9. *Repentes Wimm.* (Kriechende Weiden.) Niedrige Sträucher mit niederliegendem oder unterirdischem Hauptstamm und dünnen Zweigen; Blätter beim Trocknen leicht schwarz werdend. Staubgefässe nach dem Verblühen schwarz.

465. **S. repens L.** (Kriechende Weide.) Junge Zweige filzig, später kahl; Blätter *lineal lanzettlich* bis elliptisch, *ganzzrandig, zugespitzt, jung weiss-seidenhaarig*, später oberseits fast kahl, trübgrün, etwas glänzend, *unterseits blaugrau*, auch in der spätern Folge seidenhaarig; Nebenblättchen lanzettlich; Kätzchen *kurzgestielt, vor den Blättern erscheinend, rundlich, dicht blüthig*; Deckschuppen behaart, vorn schwarz purpurn. Fruchtknoten *gestielt, filzig, Stiel 2—3mal so lang als die Drüse und kürzer als die Deckschuppe*.

h Sumpfwiesen, Torfgründe, feuchte Sandplätze, zerstreut; was ich aus Mähren sah, gehört der Form b) *rosmarinifolia Koch.* (als Art) mit lineal lanzettlichen, am Rande nicht oder nur wenig umgerollten Blättern mit gerader Spitze und rundlichen Kätzchen an. Im Brüner Kreise bei Zittau (N.), bei Ratschitz (Th.), bei Jedovnitz gegen Ratschitz (Th.); Sumpfwiesen von Czeitsch (Krzisch); im Znaimer Kreise um Nikolsburg (Ds.) und Grussbach; im Hradischer Kreise um Ung. Hradisch (Schl.), häufiger in den Eisenbahngräben unterhalb des Bahnhofes Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise von Mähr. Schönberg (P.) abwärts, häufig um Hlusowitz (Mk.), Wazlavitz bei Prossnitz (Spitzner); um Rautenberg (Rg.), Bärn (Gans) und auf den Torfwiesen bei Czernovir und Grügau (M.), auf dem heiligen Berge bei Olmütz (Sp.); im östlichen Mähren auf dem Fichtlich bei Waltersdorf (Bgh.), auf einer Wiese zwischen Bobrky und Vesník bei Wsetin (Bl.) und bei Raudenberg (Sch.). In Schlesien bei Blogotitz (Kl.) und wohl noch an vielen anderen Orten. H. 0·20—0·60^m. S. polymorpha *Ehrh.* S. angustifolia *Wulf.*

465. × 464. **S. aurita × repens Wimm.** Kleiner Strauch mit *verkehrt eiförmigen bis verkehrt-eiförmig-länglichen Blättern*, diese meist mit zurückgekrümmter Spitze und schwach wellig gesägten Rändern, oberseits dünn kurzhaarig, *etwas runzlig*, unterseits graugrün; Nebenblätter herz-eiförmig. Kätzchen länglich eiförmig; Fruchtknoten gestielt, Stiel 2—3mal so lang als die Drüse; Griffel sehr kurz mit oft 2spaltigen, aufrecht abstehenden Narben.

h April, Mai. Sehr selten; bisher nur unter den Stammeltern in den Bahnausstichen bei Bisenz und um Wsetin (Bl.). H. 0·30—0·80^m

III. Glaciales *Koch*. (Gletscherweiden.) Zwergartig kleine Pflanzen mit kriechenden unterirdischen Stämmchen; Kätzchen am Ende der beblätterten, im nächsten Jahre weiterwachsenden Zweige.

466. **S. herbacea** *L.* (Krautartige Weide.) Blätter *kahl, beiderseits glänzend, netzaderig, im Umriss rundlich oval, stumpf oder gestutzt, gesägt*; Kätzchen *5—10blüthig*, Deckschuppen hohl, gewimpert; Fruchtknoten *kahl, kurz gestielt, mit kurzem Griffel und 2spaltiger Narbe*.

h Juni. Felsspalten und Gerölle der höchsten Gebirgskämme. Tafelsteine auf dem Altvater, Petersteine und im grossen Kessel (Gr.) Zweige 0·02—0·10^m lang.

146. *Populus Tourn.*

1) Deckschuppen der Blüten *gezähnel*t oder *geschlitzt*, stets *gewimpert*; Staubgefässe meist 8; Zweige in der Jugend *kurzhaarig* oder *filzig*; junge Blätter nicht *klebrig*.

467. **P. alba** *L.* (Silberpappel.) Baum mit grauer, im Alter rissiger Rinde, *eiförmig* oder *rundlich-eiförmigen*, *eckig gezähnten* Blättern, jene der Stocktriebe zuweilen *buchtig gelappt*. Blätter *unterseits wie die nicht klebrigen Knospen weiss- oder graufilzig, ebenso die jungen Zweige*; Blattstiele *stielrundlich, oberwärts etwas zusammengedrückt*. Kätzchenschuppen *rostfarben, hinfällig, gezähnel*t bis *fast ganzrandig, gewimpert*. Staubgefässe 8; Narben meist *2theilig, gelb*; Kapseln *eikugelförmig*.

h März, April. Ufer, Auen, Gebüsch. Im südlichen und mittleren Landestheile häufig, doch auch im übrigen Gebiete nicht fehlend, so noch um Wernsdorf im Gesenke (P.), oder doch angebaut. Varirt mit der filzigen Bekleidung der Blätter, bis diese nahezu *kahl, unterseits silbergrau* werden, dieses die *F. β. denudata Čik.* (*P. canescens* *Aut. plur. non Sm.*) *H.* bis 30^m und darüber.

468. **P. tremula** *L.* (Zitterpappel, Espe.) Baum, seltener ein Strauch mit weisssgrauer, glatter Rinde, *kahlen und klebrigen Knospen, eiförmigen oder rundlichen*, *stumpfen bis kurz zugespitzten, eckig gezähnelten oder ausgeschweift-gezähnelten*, *gleichfarbigen, kahlen und langgestielten*, leicht beweglichen Blättern, jene der Stocktriebe *herzförmig, gesägt, zuweilen sammt den Blattstielen mehr oder minder behaart*. Deckschuppen *dunkelbraun, handförmig tief eingeschnitten, zottig grau bekleidet*; Narben *purpurn*.

h März, April. Wälder, Vorhölzer, buschige Abhänge, Feldraine, *gemein im ganzen Gebiete, bald einzeln, bald truppenweise, zumal auf kiesig-schotterigem oder sandigem Boden. H. bis 20^m*

467 \times 468 **P. canescens** *Smith*. Baum; Knospenschuppen *dünn-graufilzig bis kahl*; Blätter in der Jugend *dünnfilzig*, im Alter *nahezu kahl*, jene der Stocktriebe nicht gelappt und wie die des Baumes *herzförmig-rundlich*, geschweift, grob gezähnt; Kätzchenschuppen *vorn ungleich geschlitzt*, gewimpert, braun; Staubgefäße 8; Narben 2- bis 4theilig, gelb; Kapseln eikegelförmig.

h März, April. Auen, Gebüsch, Ufer, im südlichen Gebiete zerstreut, so an der March und Thaja (Rk.), Raigern, Augarten in Brünn, um Sokolnitz (Mk.), Namiest (Rm.), Prerau und Chropin (Sch.). Wie weit diese Angaben zu *P. canescens Smith* oder zu *P. alba L. β . denudata* gehören, kann hier nicht beurtheilt werden, da Belegexemplare fehlen. *P. hybrida M. Bieb.*, *P. alba \times tremula Wimm.* H. bis 25^m.

2) Deckschuppen der Blüten kahl oder nahezu kahl; Staubgefäße 12—20 und darüber. Knospen und junge Zweige kahl, Knospen und junge Blätter klebrig.

a) Rinde der jüngeren Aeste ledergelb; Blattstiele seitlich zusammengedrückt.

469. **P. nigra** *L.* (Schwarzpappel.) Baum mit *ausgebreiteten Aesten*, rundlich schwachkantigen Zweigen. Blätter *3eckig-eiförmig oder rautenförmig*, lang zugespitzt, kerbig gesägt, am Rande kahl oder nahezu kahl; *Blattstiel drüsenlos*. Kätzchen walzlich, deren Schuppen kahl, vorn handförmig geschlitzt; Staubgefäße bis 30; Narben *zurückgebogen, fast sitzend, gelb*. Kapseln kuglig.

h März, April Wälder, Wiesen und Uferländer, Weideplätze, Auen, und häufig gepflanzt, so an Wegen und Strassen. H. bis 25^m.

***P. italica** *Mnch.* (Italienische oder Piramidenpappel.) Baum mit *aufstrebenden pyramidenförmig gestellten Aesten*, kahlen, *klebrigen Knospen*, rautenförmig oder 3eckig eiförmigen, lang zugespitzten, kahlen, gesägten, in der Jugend klebrigen Blättern. Kätzchen walzlich, mit vorn handförmig geschlitzten, kahlen Deckschuppen.

h April. Stammt aus dem Orient, zunächst in der Krimm einheimisch, wahrscheinlich nur eine Abart der vorrigen, wird bei uns häufig an den Strassen, Wegen und in Parkanlagen gepflanzt. *P. pyramidalis Rozier.* H. bis 30^m. Bei uns nur ♂.

***P. monilifera** *Ait.* Baum mit *kantigen Zweigen*, am Grunde gestutzten oder etwas herzförmigen, *am Rande gewimperten Blättern*. *Blattstiele* an ihrer Einfügung meist mit 2 Drüsen; Deckschuppen der Blüten fein geschlitzt; *Narben aufrecht, lang gestielt, gelb*.

h April. Stammt aus Amerika, wird bei uns hie und da in Parkanlagen gepflanzt. H. bis 20^m. Bei uns meist nur ♂.

- 2) Rinde der Aeste braunroth, rundlich; Blattstiel oberseits rinnig, nicht seitlich zusammengedrückt.

***P. balsamifera** Ait. Baum mit grossen und klebrigen Knospen, eiförmig oder länglich-eiförmigen, zugespitzten, kerbig gesägten, am Grunde abgerundeten, unterseits weisslichen Blättern, diese mit deutlichem, dunklem Adernetze. Deckschuppen der Blüten geschlitzt.

h April. Stammt aus Nordamerika, wird bei uns in Garten und Parkanlagen hie und da gepflanzt, so um Iglau, Brünn, Boskowitz etc. H. bis 12^m.

31. Ordnung Moraceae Endl.

147. **Morus** L.

Blüthen ein- oder 2häusig, in kätzchenartigen Aehren. Perigon 4blättrig, Staubgefässe 4. Der ♀ Blüthenstand bildet durch die bleibenden, später saftigen Perigone eine Scheinfrucht.

***M. alba** L. (Maulbeerbaum.) Baum mit graubraunen Aesten, rundlich eiförmigen, ungetheilten oder durch stumpfe Buchten gelappten, ungleich grob gesägten, weichen, oberseits glatten, unterseits schwach behaarten Blättern, von denen die oberen der Zweige am Grunde herzförmig sind. ♀ Aehren etwa von der Länge ihres Stieles; Perigone am Rande kahl oder etwas gewimpert; Scheinfrucht weiss.

h Mai. Stammt aus dem Orient, wird hie und da, meistens zum Zwecke der Seidencultur gebaut, so um Brünn, Olmütz, Mähr. Schönberg, Neutitschein (Sp.), Klobouk (St.), Wsetin (Bl.), Nikolsburg, Znaim etc. H. bis 12^m.

***M. nigra** L. Baum mit hellrothbraunen Aesten, *derben, oberseits sehr rauhen, unterseits kurzhaarigen*, eiförmigen oder eilänglichen, zugespitzten, an der Basis meist herzförmigen, ungetheilten oder unregelmässig gelappten, grob ungleich gesägten Blättern. ♀ Aehren eilänglich kurz gestielt, bei der Reife der Scheinfrucht fast sitzend; Perigon am Rande behaart; Scheinfrucht purpurschwarz.

h Mai. Stammt aus dem Orient, wird bei uns in den Weingegenden, ausnahmsweise auch an anderen Orten in Gärten gebaut, doch weit seltener als vorige. Schützenhof in Ung. Hradisch (Schl.) bei Martinitz nächst Klobouk (St.), Wsetin (Bl.); häufiger in der Umgebung von Znaim H. 6—12^m.

32. Ordnung Ulmaceae Mirbel.

148. **Ulmus** Tourn.

- 1) Blüten langgestielt, hängend; Fruchtlügel elliptisch, zottig gewimpert.

470. **U. pedunculata** Fougereaux (1782.) (Ulme, Rüster.) Baum mit gestielten, eiförmig oder eilänglichen, an der Basis ungleich schief-

herzförmigen, doppelt scharf gesägten, *oberseits zuletzt ziemlich kahlen*, unterseits kurzhaarig-dichtflaumigen *Blättern*; *Seitennerven der Blätter fast durchwegs einfach, hier und da die untersten gegabelt*. Staubgefäße 6—8; Griffelkanal *2mal kürzer als der Samen*, etwa so lang als der tiefe Narbenausschnitt; Perigone purpurn. Junge Zweige behaart bis fast kahl.

h März, April. Wälder, Waldesränder, Ufer, im wärmeren Hügel- und Berglande gemein, eben so in der Ebene; im Gebiete des böhmisch-mährischen Plateau-Landes stellenweise fehlend oder sehr vereinzelt, dagegen im südlichen Gebiete dieses Landestheiles von Namiest und Eibenschitz ab ziemlich gemein. Fehlt in der Umgebung von Klobouk (St.) und wurde um Bisenz auch nicht aufgefunden; häufig dagegen um Ung. Hradisch (Schl.), Olmütz (M.), Prossnitz (Spitzner), Mähr. Schönberg (P.), Neutischein (Sp.), Troppau und zu Punzau bei Teschen (Kl.). U. *effusa Willd.* (1787.) U. *ciliata Ehrh.* (1791.) H. bis 30^m.

2) Blüten kurz gestielt, fast sitzend, aufrecht; Fruchtlügel nicht bewimpert.

471. U. **campestris** L. sp. pl. ed. I. p. 225. (1753.) Baum oder auch Strauch mit *in der Jugend fast filzigen Zweigen*; Blätter breit eiförmig, *vorn breiter*, am Grunde sehr ungleich schief herzförmig, *vorn spitz, oder lang zugespitzt*, am Rande doppelt gesägt, kahl oder von *kurzen, steifen Haaren sehr rauh*, unterseits an den meist gablig getheilten Nerven mehr oder minder kurzhaarig bis verkahlend. Staubgefäße 5—6; Griffelkanal der reifen Frucht *so lang, dass das Samenfach in die Mitte der Frucht zu liegen kommt*; Flügel *dünnhäutig*, weich, schmutzig grünlich-grau, etwa doppelt so gross als bei der folgenden Art. Perigon purpurn.

h März, April; die Laubentfaltung unter gleichen Umständen etwa 8—14 Tage früher als bei der folgenden Art. Wälder, buschige Bergabhänge im Berg- und Hügellande häufig, fehlt, wie es scheint, im Gebiete des Iglauer Kreises. Häufig um Znaim, Frain, Tasswitz, Nikolsbnrg, Kromau auf den Polauer Bergen, von da über Brünn nordwärts im Brünnner Kreise (Mk.); Mähr. Schönberg (P.) und im mähr. Gosenke; um Prossnitz (Spitzner); fehlt um Bisenz (Bl.). In Schlesien um Teschen bei Bystrzyce (Aschersohn). Wird hier und da in Parkanlagen und an Strassen gepflanzt. U. *montana Smith.* (1808); Host fl. Austr. I. p. 330; Näheres in A. v. Kerner: Flora exsiccata Austro-Hungarica Nr. 264. H. bis 30^m.

472. U. **glabra** Miller. (1768). (Feldulme.) Baum oder Strauch, *junge Zweige zerstreut behaart*, später ganz kahl. Blätter eiförmig, am Grunde ungleich schief herzförmig, *vorn kurz und breit, bespitzt, im ausgewachsenen Zustande oberseits kahl, glatt und fast glänzend*, unterseits in den Nervenwinkeln bärtig, sonst fast kahl, am Rande doppelt gekerbt-gesägt. Staubgefäße 3—4; Griffelkanal *sehr kurz, so, dass das*

Samenfach dicht unter den Griffelausschnitt zu liegen kommt; Flügel steif, fast pergamentartig, blass gräulich-gelb.

h März, April. Laubwälder, zumal an Waldrändern; Gebüsch, Ufer, und Feldränder, in der Ebene, im Berg- und Hügellande gerade nicht selten, doch auch stellenweise, wie um Zlabings, fehlend. Um Iglau hie und da an Strassen vereinzelt gepflanzt oder in Wäldern eingesprengt, so bei Waldhausen und um Altenberg (Rch.) bei den 3 Linden (Pn.); um Datschitz an der Strasse gegen Teltsch sehr vereinzelt; häufiger im Znaimer und Brünner Kreise, so um Znaim, von hier längs der Landgrenze; um Brünn, Adamsthal, Klobouk (St.), Bistritz, etc.; ferner um Lomnitz (Pl.), Boskowitz (N.); im östlichen Gebiete um Olmütz, Waltersdorf, Ung. Hradisch (Schl.), im Walde Háj und auf dem Florianiberge bei Bisenz (Bl.), Rottalowitz (Sl.), Neutitschein (Sp.), Hochwald, Freiberg Cz.) und a. O. Im mährischen Gesenke um Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.), Neustadt (Sch.). In Schlesien bei Teschen und Blogotitz (Kl.), Troppau (Urban) und Hillersdorf. *U. campestris* *Aut. pl. non L.* H. bis 30^m Aendert ab:

β suberosa Ehrh. (als Art.) Zumeist strauchartig, kleinblättrig mit korkig geflügelten Aesten.

Diese in Vorhölzern, an Wegrändern und Feldreinen im südlichen Gebiete häufig bis gemein.

33. Ordnung Cannabineae Endl.

Gattungen:

- a) Weibliche Blütenstände anfangs kätzchen-, später zapfenartig, gebildet aus trockenhäutigen Nebenblattpaaren, aus deren gemeinsamen Achseln ein Zweiglein von je 2—5 sich vergrößernden, schuppenartigen Blättchen entspringt, von denen ein jedes am Grunde eine Blüthe trägt. Keim schraubenförmig. 149. **Humulus**.
- b) Weibliche Blütenstände beblättert, rispig-ählig, mit zumeist je zwei Blüten in den Achseln der Blätter, jede Blüthe von ihrem scheidenartig eingerollten Deckblatte umhüllt. Keim knieförmig gebogen. 150. **Cannabis**.

149. **Humulus L.**

473. **H. Lupulus L.** (Hopfen.) Grundachse kriechend; Stengel rechts windend, höckrig rauh. Blätter langgestielt, herzeiförmig, tief 3—5lappig, die oberen oft ungetheilt, grob kerbig gesägt, oben höckrig-rauh, unten mit zerstreuten goldgelben Drüsen besetzt. Nebenblätter theilweise verwachsen. ♂ Blüten in lockeren rispigen Blütenständen achselständig; ♀ Blüten kurz ährenförmig, end- oder seitenständig.

2^l Juli—August. Gebüsch, Ufergestrüpp, Hecken und Auen, gemein im ganzen Gebiete, namentlich in den Thälern nach den Flussläufen. Hie und da,

so um Těschan bei Klobouk (St.), bei Krawska nächst Znaim und an anderen Orten cultiviert. H. 5^m.

150. *Cannabis* Tourn.

**C. sativa* L. (Hanf.) Stengel aufrecht, einfach oder ästig, angedrückt behaart. Blätter gegenständig, langgestielt, handförmig 5—7theilig mit grobgesägten, lanzettlichen Abschnitten, die obersten Blätter oft ungetheilt, oberseits rauh, unterseits drüsig graufleumig; Nebenblätter frei. Blütenstände achselständig, die ♀ rispig ährig, die ♂ trugdoldig, endständige Rispen bildend.

☉ Juli, August. Aus Indien stammend, hie und da, namentlich im Flach- und Hügellande cultiviert, zuweilen vorübergehend verwildert, so um Klobouk (St.), Iglau (Pn.), Znaim, Brünn, ect. — H. 0·50—1·50^m.

34. Ordnung *Urticaceae* Endl.

Gattungen:

- a) Kräuter mit Brennborsten, ein- oder zweihäusigen Blüten; die ♂ Blüten mit 4—5theiligem Perigon, 4—5 Staubgefäßen und einem Fruchtknotenrudimente; ♀ Blüten mit 4blättrigem Perigon, durch Fehlschlagen der 2 kleineren äusseren Blättchen zuweilen scheinbar 2-blättrig; die inneren Perigonblätter zuletzt vergrössert, die Frucht bedeckend. Narbe sitzend, pinselförmig. . . 151. *Urtica*.
- b) Blüten vielehig; ♂ Blüten häufig mit einem Fruchtknotenrudiment und Zwitterblüthen. Perigon 4theilig, 4 Staubgefäße; ♀ Blüten mit 4zählig-röhrigem Perigon und zusammenneigendem Saum, kurzem Griffel und sprengwedelartiger Narbe 152. *Parietaria*.

151. *Urtica* Tourn.

474. *U. urens* L. (Brennnessel.) Wurzel *einfach, spindelförmig*; Stengel aufrecht, meist ästig, wie die Blätter mit Brennborsten und spärlichen Haaren besetzt; *Blätter* gegenständig, gestielt, *eiförmig, spitz, eingeschnitten gesägt*; *Blüthen einhäusig, trugdoldig*; *beiderlei Blüthen auf demselben achselständigen Blüthenzweige*, diese meist *kürzer als die Blattstiele*.

☉ Mai bis zum Herbst. Schutzplätze, uncultivierte Orte, Gärten und wüste Dorfplätze, gemein im ganzen Gebiete und bis auf die Gipfel der höchsten Berge reichend, so noch auf der Lissa-hora um die Schutzhütte (1881). — H. 0·15—0·45^m.

475. *U. dioica* L. (Grosse Brennnessel, Nessel.) Grundachse *kriechend, stielrund, ästig*; Stengel aufrecht, *kantig*, einfach oder

schwach verzweigt, wie die Blätter kurzhaarig und mit eingestreuten Brennborsten versehen; *Blätter* gegenständig, gestielt, *herzeiförmig-länglich oder herzförmig*, zugespitzt, grobgesägt; *Blüthen* 2häusig, die männlichen und weiblichen *Blüthenzweige* gleichgestaltet, *länger als die Blattstiele*, rispenförmig.

2 Juli—September. Bebaute und unbebaute Boden, Schutt und Gartenland, Gebüsche und Ufer, gerne in der Nähe menschlicher Wohnungen, verbreitet im ganzen Gebiete und bis auf das Gebirge reichend. H. 0·50—1·50^m. Sehr veränderlich in Bezug auf Blattform und Bekleidung; die wichtigsten Formen wären:

β microphylla *Hausmann*. Stengel sehr ästig, Blätter 3—4-mal kleiner als an der Grundform und wie der Stengel mit einzelnen Brennborsten besetzt.

Selten und nur vereinzelt.

γ angustifolia *Ledeb*. Blätter eiförmig-lanzettlich mit lang vorgezogener Spitze, die obersten lineal-lanzettlich, scharf gesägt; Stengel meist einfach, wie die Blätter nur mit einzelnen Brennborsten versehen.

Nicht sicher im Gebiete, die lang- und schmalblättrigen Formen um Brünn, Znaim und anderen Orten weichen durch zahlreichere Brennborsten ab.

152. *Parietaria* *Tourn.*

476. *P. officinalis* *L.* (Glaskraut.) Stengel meist einfach, aufrecht; Blätter wechselständig, gestielt, eiförmig lanzettlich bis eiförmig, ganzrandig, zugespitzt, oberseits glänzend, fast kahl, unterseits wie die Blattstiele und Stengel kurzhaarig. Blütenstände achselständig kopfförmig geknäult; Knäule meistens beiderlei Blüten tragend, seltener eingeschlechtig, bisweilen mit einem aus ihrer Mitte entspringenden Laubzweiglein versehen; ♀ Blüten minder zahlreich; die meisten zwittrig, deren Perigone von der Länge der Staubgefäße, so lang oder weniger länger als die freien Hüllblätter. Die Staubfäden strecken sich bei der Berührung, schnellen aus der Blüthe plötzlich hervor, wobei sich die Staubbeutel öffnen.

2 Juni—September. Hecken, Schuttplätze, Zäune, sehr zerstreut im Gebiete. Auf Schutt und an Zäunen um Nikolsburg und Eisgrub (Sch.), beim Michaeler Ausfalle am Rande eines Gartens in Olmütz (Mk.), um Trübau (H.), am Kotouč bei Stramberg stellenweise massenhaft (Cz.), in der Nähe der Pfundheller'schen Schönfärberei bei Neutitschein (Sp.) und auf der Kniehina bei Trojanowitz (Sp.). In Schlesien um Troppau (Urban). *P. erecta* *Mrt. Koch*, — H. 0·40—0·80^m.

35. Ordnung **Chenopodiaceae** Vent.

Gattungen:

- A) Blüten ohne Vorblätter oder nur die weiblichen mit 2 Vorblättern an Stelle des fehlenden Perigons; Perigon krautig. Keim ring- oder hufeisenförmig.

I. Stengel gegliedert, blattlos:

Blüten zwittrig, hie und da durch Fehlschlagen vielchig, in Vertiefungen kolbenähnlicher Aehrenspindeln (Stengelgliedern) eingesenkt. Perigon krugschildförmig, einblättrig, zuletzt schwammig. Staubgefäße 1 bis 2, vom Perigon grösstentheils verdeckt; Narben 2; Keim am Umfange des mehligten Eiweisses 153. **Salicornia**.

II. Stengel nicht gegliedert, beblättert.

- a) Blüten einhäusig; die weiblichen entweder alle oder doch die meisten mit 2, zur Fruchtzeit sich vergrößernden, die zusammengedrückte, senkrecht stehende Frucht seitlich einhüllenden Vorblättern versehen; Griffel 2; ♂ Blüten mit 3—5theiligem Perigon und 3—5 Staubgefäßen

154. **Atriplex**.

- b) Blüten 2häusig; Perigon der ♂ Blüte 4—5theilig, mit 4—5 Staubgefäßen; ♀ Blüten mit 2—4zähigem Perigon, ohne Vorblättchen, mit 4 Griffeln; Frucht von dem verhärteten Perigon völlig überwachsen 155. **Spinacia**.

- c) Blüten zwittrig, ohne Vorblätter, mit 4—5, seltener mit 2—3theiligem Perigon; durch Fehlschlagen der Staubgefäße einzelner Blüten auch vielchig.

α) Blüten zwittrig, jene eines Knäuels am Grunde verwachsen, ebenso die Frucht mit dem 5spaltigen Perigonrunde; Staubgefäße 5, diese einem, den Fruchtknoten umgebenden Ringe eingefügt 156. **Beta**.

β) Blüten zwittrig, seltener vielchig, die des Knäuels, wie auch die Frucht vom Perigon frei, nicht verwachsen; Staubgefäße dem Perigonrunde eingefügt:

1. Blüten zwittrig, Perigon zur Fruchtzeit vergrößert, ohne Anhängsel, saftig, fleischig; Samen mit krustiger Schale, senkrecht ***Blitum**.

2. Perigon meist 5theilig, zur Fruchtzeit krautig oder etwas fleischig, ohne Vorblätter; Narben 2, seltener 3—5, frei; Samen wagrecht oder senkrecht mit krustiger Schale 157. **Chenopodium.**
3. Perigon 5spaltig, die Abschnitte am Rücken mit einem Anhängsel zur Fruchtzeit versehen, durch Fehlschlagen der Staubgefäße ausser zwittrigen Blüten auch weibliche; Narben 2; Schlauchfrucht von oben her eingedrückt, vom Perigon eingeschlossen; Samen wagrecht mit häutiger Schale 158. **Kochia.**

B) Alle Blüten mit 2 Vorblättern; Perigon trockenhäutig.

- a) Vorblätter fast unmerklich klein; Blüten zwittrig, selten durch Verkümmern der Staubgefäße weiblich; Perigon 5theilig, Zipfel ohne Anhängsel; Staubgefäße 5, Narben 2—3; Schlauchfrucht bald von oben, bald seitlich zusammengedrückt, vom Perigone eingeschlossen, aber frei. Keim in eine flache Schraube gewunden, das Eiweiss in 2 Theile trennend 159. **Suaeda.**
- b) Vorblätter deutlich; Blüten zwittrig, mit 5blättrigem Perigon, Perigonblätter am Rücken mit Anhängseln; Staubgefäße 5, dem Grunde des Perigons eingefügt. Samen horizontal, mit dünnhäutiger Schale; Keim eiweisslos, in eine kegelförmige Schraube gewunden 160. **Salsola.**

153. *Salicornia* Tourn.

477. *S. herbacea* L. (Glasschmalz.) Wurzel spindlig, jährig; Stengel aufrecht oder hingeworfen, gegenständig ästig, saftig, gegliedert, blattlos und kahl; Glieder walzlich, verkehrt kegelförmig, an der Spitze mit häutigem, 2spaltigem Rande. Blüten sehr klein, auf jede Seite eines blüthentragenden Stengelgliedes je 3 Perigone eingesenkt, und so geordnet, dass die 2 unteren mit dem 3. oberen Perigone ein Dreieck bilden.

⊙ August, September. Weideplätze, ausgetrocknete Gräben, salzige Triften, zerstreut durch das südliche Gebiet. Bei Czeitsch massenhaft (Wr.), in Gräben und auf feuchten Plätzen zwischen Mönitz und Satschan, (Mk.), zwischen Nusslau und Saitz (Ue.), häufig in salzigen Gruben zwischen Saitz und dem Bahnhofe (Ue.), zwischen Dürnholz und Guttenfeld (Rk.) und um Neu-Prerau (Ripper). *S. europaea* L. sp. pl. ed. I. S. annua E. B. H. 0·10—0·35^m

154. *Atriplex* Tourn.

I. *Heterospermae.* Vorblättrige und vorblattlose ♀ Blüten auf derselben Pflanze vorhanden, letztere zahlreicher, deren Samen seitlich zusammen-

gedrückt und senkrecht stehend; der Samen der ersteren von oben zusammengedrückt, wagrecht.

478. **A. nitens** Schk. (Glänzende Melde.) Wurzel spindlig, jährlich; Stengel aufrecht, ästig; Aeste aufrecht abstehend oder ausgesperrt, wie der Stengel und die Vorblätter glatt oder mehlig bestreut. Blätter gestielt, im Umrisse 3eckig, die oberen dreieckig-länglich, buchtig gezähnt oder fast ganzrandig, die obersten eilanzettlich, ganzrandig; die unteren und mittleren am Grunde gestutzt oder fast spießförmig, zugespitzt, wie die übrigen *oberseits glänzend, unterseits grau oder weiss-schülfrig*. Blüten geknäult, Vorblätter der Früchte *eiförmig rhombisch*, kurz gespitzt, ganzrandig, netzadrig, ohne Anhängsel, bis an die Basis frei. *Früchtchen mehrmals länger als der Stiel*.

☉ Juli—September. Wüste Plätze, Gräben, Wegränder, Bachufer und Gebüsche, im mittleren und südlichen Gebiete verbreitet, stellenweise gemein. Im Znaimer Kreise um Znaim, Hödnitz, Grusbach, Jaispitz, Nikolsburg und von da ab bis Lundenburg; im Brüner Kreise um Lomnitz (Pl.), Brünn, Mönitz, Raigern, Tracht (Mk.), Eibenschitz (Schw.); auf den Eisenbahndämmen zwischen Brünn und Lundenburg oft massenhaft (Rk.), um Klobouk und Martinitz (St.), Nikolschitz bei Auspitz (Mk.); im östlichen Gebiete vereinzelt: um Olmütz (M.), Prossnitz (Spitzner), Jaroschau (Sp.), Bisenz (Bl.) von hier bis Gaya (derselbe) und bis nach Czeitsch (Ue.). Nach Rohrer & Mayer um Troppau ziemlich häufig. H. 0·50—1·20^m

***A. hortense** L. (Garten-Melde.) Stengel aufrecht, ästig, wie die Deckblätter glatt oder mehlig überzogen; Blätter gestielt, 3eckig bis 3eckig-länglich, buchtig gezähnt oder auch nahezu ganzrandig, zugespitzt oder spitz, von herz- oder spießförmigem Grunde, *beiderseits gleichfarbig, matt, die obersten länglich, ganzrandig*. Vorblätter *rundlich*, stumpf oder auch zugespitzt, *ganzrandig*, netzadrig, ohne Anhängsel und bis an die Basis frei. *Frucht gestielt, Stiel etwa so lang als die Frucht*.

☉ Juni—September. Stammt aus der Tatarei, wird hie und da als Gemüse gebaut und verwildert ab und zu auf Gartenschutt, ungebautem Gartenland etc. Im südlichen Gebiete des Brüner Kreises (Mk.), um Klobouk (St.), Oslavan (Tk.), Znaim, in der Umgebung von Ung. Hradisch bei den Dörfern (Schl.), bei Prossnitz (Spitzner) und um Mähr. Schönberg (P.). H. 0·60—1·50^m

II. Homospermae. Weibliche Blüten alle mit Vorblättern; Samen senkrecht, seitlich zusammengedrückt, von den seitlichen Vorblättern eingeschlossen, diese mit dem ganzen unteren Rande verwachsen (Schizothecae C. A. Meyer).

a) Vorblätter krautig:

479. **A. hastatum** L. (Spießförmige Melde.) Stengel ausgebreitet-ästig, liegend oder aufsteigend, seltener aufrecht. *Blätter gestielt, die*

unteren häufig gegenständig, *dreieckig-spiessförmig*, die oberen mit *spiessförmigem Grunde lanzettlich*, die obersten *lanzettlich*, die unteren und mittleren buchtig gezähnt oder auch ganzrandig. Blüten geknäult; *Vorblätter grösser als die Frucht, dreieckig*, ganzrandig oder gezähnt, *verwischt netzadrig*.

⊙ Juli—September. Schutt, wüste Plätze, Wege, Gräben, Gebüsche, nicht überall verbreitet. Im Znaimer Kreise in den Niederungen; im Brüner Kreise an cultivierten und überschwemmten Orten, in Gräben und an Ufern sehr gemein (Mk.), um Olmütz (M.) und im Teschener Gebiete um Teschen (W.). H. 0·25—0·80^m. *A. latifolium Wahlbg.* Sehr veränderlich; die wichtigsten Abänderungen wären:

β) *incana Nlr.* Blätter abwechselnd oder auch gegenständig, beiderseits oder doch rückwärts dicht mehlig bestreut oder grauschülfrig.

Die Form salziger Bodenarten, ziemlich selten: Ottmarau, Mönitz, Kobily und Czeitsch (Mk.). *A. oppositifolium DC.* *A. Sackii Rostk.*

γ) *microsperma W. et K.* (als Art.) Blätter abwechselnd, nur selten gegenständig, bereits grün, glatt, nur in der Jugend mehlig bestreut. Blütenstand dicht, oft rispig; Vorblätter so gross als die Frucht.

Nicht selten: schön in den Wäldern um Pisek (Bl.). *A. viridis Nlr.* (als var.) *A. latifolium Sv.* *A. deltoideum Bab.* *A. rudérale Wlkr.*

480. ***A. patulum L.*** (Ausgesperrte Melde.) Stengel mit ausgesperrten oder auch aufstrebenden Aesten; *Blätter gestielt, eilanzettlich oder lanzettlich*, in den Blattstielen keilförmig verschmälert, *die unteren oft spiessförmig mit vorgestreckten Spiesscecken*, die obersten, zuweilen aber auch alle lanzettlich bis lanzettlich-lineal, ganzrandig, (f. *angustissima W. Gr.*), gras- oder graugrün; Vorblätter der Frucht *spiess-rautenförmig*, ganzrandig oder gezähnt, wie die Blätter und Stengel mehr oder weniger grau schülfrig.

⊙ Juli—September. Wüste Plätze, Brachen, Ackerränder, Wege und Dorfplätze, gemein und durch das ganze Gebiet verbreitet; die f. *angustissima* meistens auf Brachen. *A. angustifolium Sm., Dietr. fl. boruss. etc.* H. 0·25—1·00^m. — Die bemerkenswertheste Abart ist:

A. oblongifolium W. K. Stengel aufrecht, mit kurzen, aufrecht abstehenden Aesten; *Blätter gestielt, in den Blattstiel keilförmig verschmälert*, die unteren eilanzettlich bis spiessförmig, mit vorgestreckten Spiessecken und Zähnen, *die mittleren und oberen lanzettlich bis lineal-lanzettlich, ganzrandig*; Vorblätter der Frucht eiförmig bis rhombisch-eiförmig, *ganzrandig, ohne Zahn und Anhängsel*,

an den unteren Ecken gerundet, *hie und da einige spiess- und halbspiessförmige eingemischt*, wie die Blätter und die ganze Pflanze meist *ücht schülfrig*.

⊙ Juli, August. Wüste Plätze, buschige und steinige Orte, Weinbergsränder, Feldwege, gemein im südlichen Gebiete, sonst fehlend. Im Znaimer Kreise um Znaim, Mühlfraun, Rausenbruck, Joslowitz, Hödnitz, Grussbach und von hier längs der Landesgrenze, so um Nikolsburg (Ue.) und Polau; im Brüner Kreise von Brünn abwärts bis zur Landesgrenze (Mk.); im Ung. Hradischer Kreise an Wegrändern und im Weingebirge von Bisenz (Bl.), überdies noch bei Prossnitz (Spitzner). — *A. tataricum Koch. nec L.* — H. 0·25—1·00^m.

b) Vorblätter der Früchte von der Basis bis zur Mitte knorpelig, weisslich und in diesen Stellen mit der Frucht verwachsen.

481. **A. tataricum L.** [nach Ascherson.] Stengel vom Grunde an ausgebreitet ästig; Blätter gestielt, 3eckig rautenförmig oder spiessförmig länglich, *tief ungleich-buchtig ausgeschnitten*, oder wie die oberen lanzettlich und ganzrandig, spitz oder stumpf, oberseits trübgrün, glatt, unterseits wie die Vorblätter schülfrig silber-grau, hie und da auch die Oberseite der Blätter mehlig bestreut. *Blüthen geknäult, in gedrungenen, walzlichen, unbeblätterten, ährig rispigen Blüthenständen*, diese aufrecht oder bei der Fruchtreife überhängend; die oberen Knäuel meist ♂, die weniger zahlreichen unteren ♀. Vorblätter der Frucht *rautenförmig*, fast bis zur halben Höhe verwachsen oder auch 3lappig, *meistens gezähnt, netzaderig*.

⊙ Juli, August. Magere Grasplätze, wüste und bebaute Orte, Wege und Zäune, im südlichen Gebiete gemein, sonst fehlend oder nur vorübergehend eingeschleppt. Im Znaimer Kreise um Znaim, Nikolsburg, Polau; um Namiest noch fehlend (Rm.), dagegen schon um Oslavan und von da ab bis zur Landesgrenze; um Brünn nach Tkany die gemeinste dieser Gattung; um Mönitz und Kobyly (Sch.), Saitz (Ue.); um Bisenz und Czeitsch (Ue.); vereinzelt um Jaroschau (Sp.) und Olmütz, hier an Strassen und Ackerrändern, besonders gegen die Neugasse zu und beim Burgthore häufig (M.). *A. laciniatum Presl, Koch etc. nec L.* Linné's *A. laciniatum* ist die Pflanze von den Küsten im nordwestlichen Europa. H. 0·25—0·60^m.

482. **A. roseum L.** (Rosettenblüthige Melde.) Stengel aufrecht, vom Grunde aus ausgespreizt ästig, wie die *Blätter und Vorblätter der Früchte grauweiss-schülfrig*. Blätter kurz gestielt, rauten- oder eiförmig, *ungleich buchtig gezähnt*, obere eilanzettlich, fast ganzrandig. *Knäule an den Zweigen entfernt, nicht gedrungen, meist in den Blattwinkeln der eilanzettlichen oberen Blättchen stehend, oberwärts in aufrechte, beblätterte und unterbrochene Aehren übergehend.*

Vorblätter der Früchte *3eckig-rautenförmig*, gezähnt, *netzadrig*, auf dem Mittelstücke hie und da mit quer kammig-gezähnten Anhängseln.

☉ Juli, August. Wege, Zäune, wüste Plätze, Dörfer, durch das mittlere und südliche Gebiet verbreitet, sonst nur vereinzelt. Im Znaimer Kreise von Namiest (Rm.) abwärts, häufig um Eibenschitz (Schw.), Kromau, Nikolsburg, Polau, Rausenbruck, Joslowitz, Grussbach, Hödnitz, Znaim u. a. O. Im Brünner Kreise von Brünn südwärts bis an die Landesgrenze, so um Königsfeld, Chirlitz, Raigern, Mönitz, Lautschitz etc. (Mk.), um Nennowitz, Mautnitz, längs der Eisenbahndämme von Brünn bis nach Lundenburg (Rk.), zwischen Obřan und Billowitz (Ue.), um Kobily (Sch.), Klobouk (St.). Im Ung. Hradischer Kreise zerstreut und vereinzelt um Bisenz (Bl.), Czeitsch u. a. O. des südlichen Theiles; vereinzelt um Jaroschau (Sp.), an mehreren Orten bei Prossnitz (Spitzner) und in Rottalowitz an Mauern, hier häufig (Sl.). A. album *Scop.* H. 0.25—0.75^m.

155. *Spinacia* Tourn.

**S. oleracea* L. (Spinat.) Stengel einfach oder auch ästig; Blätter langgestielt, *3eckig*, am Grunde spießförmig, die oberen ungetheilt, länglich; Blüthen geknäult, die ♂ in nackten, achsel- und endständigen Aehren, die ♀ in blattwinkelständigen Knäueln. Blätter und Stengel weich, grasgrün.

☉ bis ☺ Blüht vom Mai bis zum Herbst. Stammt aus dem Oriente, wird häufig in Küchengärten und auch auf freiem Felde als Gemüse gebaut. Aendert ab:

- a) *inermis* *Mnch.* (als Art.) Fruchtperigon fast kuglig, die Zähne nicht stachelig; Blätter im oberen Theile länglich, am Grunde keilförmig.
- b) *spinosa* *Mnch.* (als Art.) Fruchtperigon fast *3eckig*, die Zähne vergrössert, stachelig; Blätter auch oben meist mit spießförmigem Grunde.

156. *Beta* Tourn.

**B. vulgaris* L. (Mangold, Runkelrübe.) Stengel aufrecht, ästig, kantig gefurcht, kahl; Blätter im unteren Theile eiförmig, stumpf, in den Blattstiel herablaufend oder auch am Grunde herzförmig, die oberen eirautenförmig oder auch eilänglich, spitz, kurz gestielt oder auch sitzend, die obersten lanzettlich, alle am Rande wellig geschweift. Blüthen zu 3—5 vereinigt, bei der Fruchtreife theilweise verwachsen, in rispigen, beblätterten Scheinährchen.

☉ und ☺ Juli bis September. Aus dem südlichen Europa stammend, bei uns theils als Viehfutter, theils zur Zuckerfabrikation im Grossen auf dem Felde gebaut. H. 0.50—1.50^m.

Die wichtigsten Abänderungen wären:

- a) *Cicla* (*L. sp.*) Wurzel cylindrisch, dick, etwas derb, Stiele und Mittelrippen der grundständigen Blätter oft fleischig.
- b) *Rapa* (*Dumortier sp.*) Wurzel rübenförmig, fleischig, stark zuckerhaltig, innen weiss; überdies noch in Abänderungen mit gelbem und rothem Fleische (rothe Rübe).

***Blitum** *Tourn.*

***B. virgatum** *L.* (Erdbeerspinat.) Stengel aufrecht, gefurcht, beblättert und ästig; Blätter rhombisch oder 3eckig-länglich, am Grunde keilig verschmälert, tief buchtig-spitz-gezähnt, die obersten spiessförmig 3eckig. *Blüthenstände in den Blattwinkeln, entfernt*; Perigon meist 3theilig; Samen am Rande stumpf, rinnig; *Scheinfrüchte saftig blutroth.*

☉ Juli, August. Aus Südeuropa stammend, nur sehr selten gebaut und noch seltener verwildert; ehemals um Znaim. H. 0·15—0·50^m. *Chenopodium foliosum Aschers.*

***B. capitatum** *L.* Stengel im oberen Theile *nicht beblättert, daher die oberen Blüthenstände ohne Tragblätter*; Blätter 3eckig spiessförmig, am Grunde gestutzt, gezähnt; Mittelblüthe 4—5zählig, die seitlichen mit 3theiligem Perigon und einem Staubgefäss. Samen scharfkantig, sonst wie oben.

☉ Juni—August. Aus Südeuropa stammend, nur selten gebaut und daher auch selten verwildert; hie und da im Brünner Kreise (Mk.). H. 0·15—0·50^m. *Chenopodium capitatum Aschs.*

157. **Chenopodium** *Tourn.*

I. (Agatophytum *Moq. Tand.*) Ausdauernde Pflanzen mit vertical gestelltem Samen und ringförmigem Keimling; Narben lang, weit hervorragend; Perigon 5spaltig.

483. **Ch. bonus Henricus** *L.* (Guter Heinrich.) Stengel aufrecht, einfach oder etwas ästig; *Blätter lang gestielt, dreieckig, am Grunde spiessförmig*, die oberen lanzettlich, kurz gestielt; alle im Umriss oft wellig. Stengel, Blätter und Perigone besonders in der Jugend mehlig bestäubt, etwas drüsig-klebrig. *Blüthen in rispig angeordneten Scheinähren, oberwärts ganz unbeblättert.* Samen glänzend, stumpfrandig. Grundachse spindlig-ästig, dick, fleischig, mehrköpfig.

☉ Mai—August. Zäune, Wege, Mauern, Gräben, Dorfanger und Schutzplätze, häufig durch das ganze Gebiet, stellenweise gemein und hoch auf das Gebirge emporsteigend, so noch auf den Wiesen der Kniehina bis hart unter dem Gipfel. — *Blitum bonus Henricus Richb.* H. 0·20—0·50^m.

II. (*Chenopodium* Moq. Tand.) Jährige Pflanzen mit spindlicher Wurzel, kurzen oder mässig langen Narben; Samen entweder alle oder doch die obersten eines jeden Blütenstandes wagrecht; Blüten, die wagrechte Samen entwickeln, 5spaltig, 5männig; jene mit senkrechtem Samen in einem 2—3spaltigen, 1—3männigen Perigon. Alle Theile der Pflanze, wenigstens in der Jugend, mehr oder weniger grau bis weiss schülfrig, seltener nahezu kahl.

- a) Blätter am Grunde herzförmig; Perigone glatt, Blütenstandachsen mehr oder weniger bestäubt, die übrigen Theile nahezu kahl.

484. **Ch. hybridum** L. (Bastard-Gänsefuss.) Stengel aufrecht, ästig; *Blätter gestielt, gross, seekig-eiförmig*, grob buchtig gezähnt, *lang zugespitzt* gleichfarbig, hie und da mit weissen höckerförmigen Efflorescenzen, sonst glatt. *Blütenstände geknäuel*, *zu blattlosen, end- oder achselständigen Rispen* mit ausgespreizten Aesten *vereinigt*; Perigonzipfel nicht gekielt; *Samen grubig punktiert*.

☉ Juli—September. Wüste und unbebaute Plätze, Schutthalden, Wege, Raine und Gräben, durch das ganze Florengebiet verbreitet, stellenweise gemein, so im Znaimer, Brünnner und Hradischer Kreise; um Iglau hie und da (Pn), um Hradisch weniger häufig (Schl.), um Prossnitz (Spitzner), um Olmütz insbesondere in den benachbarten Dörfern (Mk.), Mähr Schönberg (P.), um Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.); scheint in den Thälern des Gesenkes zu fehlen und ist im Teschener Gebiete verbreitet. (Kl.) — H. 0·40—0·80^m.

- b) Blätter in den Blattstiel verschmälert; Blütenstandachse und Perigone glatt.

- a) Blätter ganzrandig, völlig glatt.

485. **Ch. polyspermum** L. (Vielsamiger Gänsefuss.) Stengel aufsteigend oder aufrecht, ästig, glatt wie die ganze Pflanze. *Blätter gestielt, eiförmig, ganzrandig, die obersten auch lanzettlich, stumpf oder spitz*, gleichfarbig, *Blüthen* geknäult, *zu lockeren, blattlosen, end- und achselständigen*, einfach traubigen oder trugdoldig-rispigen *Blüthenständen vereinigt*, Perigone an der *horizontalen Frucht offen*, ungekielt; Samen glänzend schwarz.

☉ Juli—September. Gartenland, Brachen, ausgetrocknete Gräben, Schutthalden etc., verbreitet durch das ganze Gebiet, am häufigsten in der Nähe von Ufern fließender Gewässer. H. 0·25—0·60^m — Aendert ab:

β) *acutifolium* Kit. (als Art.) *Stengel aufrecht*, weniger ästig, wie die Blätter hellgrün; *Blätter meist spitz*. Blütenstände vorwiegend achselständig und kleiner als beim Typus.

Seltener: Weisskirchen (Sch.) u. z. mit dem Typus, Brünn, Seelowitz, Znaim u. a. O.

β) Blätter buchtig gezähnt oder auch ganzrandig, unterseits schülfrig, seegrün:

486. **Ch. glaucum** L. (Seegrüner Gänsefuss.) Stengel aufrecht oder auch aufsteigend bis liegend, ästig, wie die Perigone in der Jugend etwas mehlig bestäubt, später völlig glatt; *Blätter gestielt, länglich bis eilänglich, stumpf*, entfernt buchtig gezähnt oder auch ausgeschweift, 2farbig, *oben glatt und sattgrün, unterseits bläulich grau, mehlig bestreut*; Blütenstände in end- und achselständigen, unterbrochenen, nicht beblätterten Scheinähren; *Samen scharfrandig*, meist wagrecht, untermischt mit einzelnen senkrechten.

☉ Juli—October. Bach- und Fussufer, Wegränder, Dorfplätze, namentlich an Häusern, gemein im ganzen Gebiete. Blitum glaucum Koch. — H. 0 10—0·40^m. Im Alter oft die ganze Pflanze roth überlaufen.

γ) Blätter buchtig gezähnt, beiderseits gleichfarbig, glänzend.

487. **Ch. rubrum** L. (Rother Gänsefuss.) Stengel aufrecht, seltener liegend und aufsteigend, ästig, oft roth oder doch roth gestreift, wie die Blätter und die Perigone glatt; *Blätter gestielt, dreieckig-eiförmig oder fast spießförmig-3lappig*, buchtig, bald tiefer, bald seichter gezähnt, *unbestäubt*, die obersten bis lanzettlich, ganzrandig; Blütenstände dichtgedrängt, in zusammengesetzten, steifen end- und *seitenständigen Scheinähren, die seitlichen Aehrchen klein beblättert*. Aehrenspindeln flügelig-kantig; *Perigonzipfel die Frucht bedeckend*; *Samen aufrecht, die der Endblüthe eines jeden Blütenstandes wagrecht*.

☉ Juli—October. Feuchtes Ackerland, feuchte Gräben, überschwemmte Orte, Ufer und Dorfanger, nahezu durch das ganze Gebiet verbreitet, stellenweise gemein. Um Iglau beim Johanneshügel (Pn.); im Znaimer und Brünnereise zerstreut bis gemein, so um Namiest (Rm.), Znaim, Grussbach, Brünn, Adamsthal (Th.), Klobouk (St.), Lomnitz (Pl.) etc.; um Ung. Hradisch auf wüsten Plätzen und in Gräben selten (Schl.); um Bisenz an der March und hinter dem Bahnhofe (Bl.); bei Czernovir nächst Olmütz (M.), Rautenberg (Rg.); an der Landstrasse zu Neutitschein, um Fulnek, Rožnau und Hustopetsch (Sp.); im Teschener Gebiete (Kl.) und in Schlesien häufig. — Blitum rubrum Richb. — H. 0·20—0·70^m. Aendert ab:

β) *crassifolium* Röm. et Schult. (a. A.) Stengel hingeworfen, mit den langen ruthenförmigen Aesten am Boden liegend; *Blätter dreieckig bis spießrautenförmig*, wenig gezähnt bis ganzrandig, *dicklicht*.

Die Form salzhaltiger Bodenarten, seltener. Im Sande des Okaretzter Teiches bei Namiest (Rm.), um Grussbach, Mönitz, Kobily (Mk.) und um Czeitsch (Krisch)

488. **Ch. urbicum** L. (Steifer Gänsefuss.) Stengel steif aufrecht, ästig, wie die Blätter und die Perigonzipfel *glatt, höchstens in der Jugend etwas mehlig bestäubt*. Blätter gestielt, *3eckig bis rautenförmig*, spitz, buchtig gezähnt, gleichfarbig, glänzend, *die obersten manchmal lanzettlich*; Blütenstände zu steif aufrechten, einfachen oder rispigen Scheinähren, *die seitlichen meist blattlos*. Perigone 5spaltig *die Frucht nicht deckend*, Samen *wagrecht*, glänzend, fein punktiert, am Rande stumpf.

☉ Juli—September. Schutt und wüste Plätze, Mauern, Zäune, Wege und Gräben, *gemein*, in höheren Lagen jedoch fehlend, so im Gebiete des Iglauer Kreises; im Znaimer Kreise häufig, so um Znaim und von da abwärts; im Brünnner Kreise ziemlich allgemein, namentlich in den Dörfern (Mk.), um Klobouk (St.) etc., eben so um Olmütz (M.), Prossnitz (Spitzner); um Bisenz hinter dem Bahnhofe und an der March (Bl.); in Schönwald und Kunewald (Sp.). In Schlesien bei Teschen (W.), an der Olsa und bei den herrschaftlichen Gärten wie auch in der Alle in Teschen (Kl.) — H. 0·25 — 0·80^m. Aendert ab:

α) *deltoidesum* Nlrch. Blätter *3eckig*, an der Basis fast gerade abgeschnitten, an den Rändern geschweift gezähnt; Pflanze steif aufrecht. (Ch. *melanospermum* Willr.) und

β) *rhombifolium* Mühlenb. (als Art) Blätter *rhombisch*, länglich, in den Blattstiel mehr oder minder verlaufend, buchtig gezähnt, Zähne dreieckig lanzettlich, länger vorgezogen. Tracht minder steif als beim Typus; Blütenstände mehr abstehend und kleinblättrig.

Um Brünn an der Ponavka, bei Mödritz und Lautschitz (Mk.), bei Pröditz an Dungstellen (Rk.). Ch. *Intermedium* M. K. Von Ch. *rubrum* L. v. *vulgare* mit Sicherheit nur durch die grösseren, sämtlich wagrecht stehenden Samen verschieden.

c) Blätter in den schmal berandeten Stiel verschmälert, meist gezähnt oder buchtig gelappt, in der Jugend mehlig bestäubt.

α) Samen gekielt scharfrandig, matt.

489. **Ch. murale** L. (Mauer-Gänsefuss.) Stengel aufrecht, ästig, seltener liegend, wie die Blätter und Perigone in der Jugend mehlig bestäubt, später *glatt*. Blätter gestielt, *glänzend dunkelgrün, rautenförmig, bis 3eckig-eiförmig, ungleich gesägt*, Sägezähne scharf. Blütenstände meist *in achselständigen, abstehenden* und kleinen Rispen, blattlos; Perigone 5spaltig, mehlig bestreut, graugrün; Samen wagrecht, matt, mit geschärft gekieltem Rande, feinpunktiert.

☉ Juli—September. Schutthalden, Wege, Zäune und an Mauern, zumal in Dörfern, verbreitet durch das mittlere und südliche Gebiet, in höheren

Lagen, so im Iglauer Kreise stellenweise fehlend. Gemein im Gebiete des Znaimer Kreises von Namiest abwärts, ebenso im Brünner Kreise in den Dörfern, um Brünn seltener (Mk.); in Gräben bei Sebrowitz, um Klobouk (St.), um Ung. Hradisch (Schl.); vereinzelt um Bisenz, hier nur um den Bahnhof (Bl.); häufiger um Olmütz und in den benachbarten Dörfern (M. & Mk.) und bei Prossnitz (Spitzner), im nördlichen Theile dieses Kreises u. z. in den Sudetenthälern wieder fehlend. In Schlesien im Teschener Gebiete (Kl.). H. 0·25—0·80^m.

β) Samen glänzend, mit ziemlich stumpfem, kiellosem Rande, sehr fein punktirt.

490. **Ch. album** L. (*erw.*) (Weisser Gänsefuß.) Stengel aufrecht, einfach oder ästig; *Blätter* gestielt, matt, gleichfarbig oder rückwärts graumehlig, *eiförmig-rhombisch bis eiförmig-länglich, doppelt so lang als breit*, spitz oder stumpf, buchtig oder ausgebissen gezähnt, *die obersten länglich oder lanzettlich*, schwächer wellig gezähnt oder auch ganzrandig. *Samen am Rande geschärft.*

⊙ Juli—October. Bebaute und unbebaute Plätze, Schutthalden, Gräben, Dorfwege und Feldränder, gemein durch das ganze Gebiet und sehr veränderlich. H. 0·20—1·00^m. Die wichtigsten Abänderungen sind:

α) *spicatum* Koch. Stengel wenig ästig, wie die Blätter und Perigone *weissmehlig bestäubt*; *Blüthenstände dichtblüthig*, zu aufrechten Scheinähren vereinigt.

Formen des mittleren und südlichen Gebietes, hier gemein. Ch. album L.

β) *viride* L. (*sp.*) Pflanze ästig, *graumehlig bestäubt*, fast grün; *Blüthenstände locker rispig.*

Formen höherer Lagen und der Gebirgsthäler, gemein.

γ) *lanceolatum* Mühlenberg (*sp.*) Pflanze dürrtiger, wenig ästig; Blätter länglich lanzettlich bis lanzettlich, ganzrandig; *Blüthenstände unterbrochen.*

Formen magerer Stoppelfelder, ziemlich häufig.

491. **Ch. opulifolium** Schrad. Stengel aufrecht, ästig, wie die Blätter und Perigone mehlig bestreut. Blätter gestielt, matt, *die unteren und mittleren rundlich oder eiförmig rhombisch, fast so breit als lang, seicht blappig, mit abgerundeten Lappen*, stumpf, die obersten meist elliptisch bis lanzettlich, nicht gelappt. Blüten geknault, in end- und seitenständigen, zusammengesetzten, fast blattlosen Aehren. Samen am Rande ziemlich stumpf, wagrecht.

⊙ Juli—September. Mauern, Zäune, unbebaute Plätze, Schutthalden und am Rande niedriger, trockener Gebüsch, zerstreut durch das mittlere und südliche Florengebiet, anderorts wahrscheinlich übersehen, in höheren Lagen und in den Gebirgsthälern fehlend. Im Znaimer Kreise um Namiest

(Rm.), Dürnholz, Nikolsburg (Mk.), im Thajathale von Znaim abwärts nicht selten; im Brüner Kreise von Brünn bis Lundenburg (Mk.), um Adamsthal (Th.), Mönitz; um Klobouk höchst gemein (St.) und bei Czeitsch (Ue.) — H. 0·25—0·50^m selten höher.

γ) Samen wie bei β), doch grubig punktirt.

492. **Ch. ficifolium** Sm. Stengel aufrecht, wenig ästig, wie die ganze Pflanze hellgrün, wenig bestäubt; *Blätter im unteren und mittleren Theile viel länger als breit, fast spiessförmig-3lappig, der Mittellappen viel grösser als die seitlichen, mit fast parallelen Rändern, stumpf, an den Rändern buchtig gezähnt; obere Blätter lanzettlich, fast ganzrandig.* Blüten geknäult in rand- und seitenständigen zusammengesetzten, fast blattlosen Aehren. Samen wagrecht, ausgestochen punktirt, stumpfrandig.

⊙ Juli—September. Gartenland, Kohlacker, Zäune, Bachränder, zerstreut durch das mittlere und südliche Florengebiet, dann wieder in Schlesien; auf dem Plateau von Iglau und in den Gebirgsthälern der Sudeten Mährens fehlend. Im Znaimer Kreise ziemlich verbreitet: Teichränder um Namiest (Rm.), um Znaim, Rausenbruck, Dörfnitz etc.; im Brüner Kreise bei dem rothen Teiche nächst Brünn (Mk.), um Mönitz, Lautschitz (N.) u. a. Orten des südlichen Gebietes (Mk.), um Kostel und Billowitz (Ue.); im Kreise Ung. Hradisch an Rainen und Wiesengräben hinter dem Bahnhofe von Bisenz (Bl.), überdies zwischen Wrazow und Bisenz (Ue.); nach Mik auch um Olmütz. In Schlesien bei Troppau (Mr.); im Teschener Gebiete in Teschen, um Pruchna, zwischen Blagotitz und Konska (Ue.) und um Bielitz (Hausknecht). H. 0·40—1·00^m

γ) Samen wie früher, die Blätter jedoch ganzrandig.

493. **Ch. Vulvaria** L. (Stinkender Gänsefuss.) *Stengel* niederliegend oder aufsteigend, ästig, *wie die ganze Pflanze mehlig bestäubt; Blätter gestielt, sehr klein, rhombisch eiförmig, ganzrandig, stachelspitzig, wie die ganze Pflanze höchst unangenehm riechend; Blütenstände* geknäult, end- oder achselständig, in blattlosen, rispig gehäuften Scheinähren; Samen und Blüten sehr klein, unansehnlich.

⊙ Juli - September. Schutthalden, Mauern, Strassenränder, in Dörfern, namentlich an ammoniakreichen Orten ziemlich allgemein verbreitet, doch auch stellenweise fehlend oder übersehen. Um Iglau (Pn.); häufig bei Mähr. Budwitz, Jarmeritz, Budkau und um Znaim, von hier aus in den Niederungen an der Thaja und um Grussbach; im Brüner Kreise sehr gemein (Mk.), um Adamsthal (Th.), Klobouk (St.) etc.; im östlichen Gebiete um Olmütz (M.), an Mauern um Neutitschein (Sp.) und in Holleschau (Sl.), als Seltenheit auch in der oberen Vorstadt von Wsetin (Životský). Scheint um Schönberg und in den Thälern des mährischen Gesenkes zu fehlen. In Schlesien am Sachsenberge bei Teschen (Zl.). *Ch.OLIDUM* Curtis, *W. et. Gr. Fl. sil.* St. 0·10—0·30^m lang.

Der höchst unangenehme Geruch nach faulenden Häringen rührt von Trimethylamin her.

Anmerkung. *Ch. ambrosioides L.* Stengel aufrecht; Blätter lanzettlich, entfernt gezähnt, unterseits drüsig; Blütenstände beblättert, einjährig, wird von Vogl als bei Sternwald bei Kresmier wachsend angeführt; Dr. Carl gibt die Weinberge von Bisenz und Jeneschau als Standort für diese Pflanze an, in neuerer Zeit wurde dieselbe nicht wieder gefunden.

III. (*Botryoides C. A. Meyer*). Samen nur horizontal und wie die Blüten sehr klein; die Keimlinge das Eiweiss nicht ganz umschliessend. Narben ziemlich lang. Pflanzen drüsig und flaumig, ohne Schülfern.

494. **Ch. Botrys L.** Stengel aufrecht, ästig, wie die ganze Pflanze klebrig flaumig; Blätter bräunlich-trübgrün, gestielt, *länglich, stumpf-buchtig-fiederspaltig, oben ganzrandig, lanzettlich*. Blüten in verlängerten, fast blattlosen, achsel- und endständigen zusammengesetzten Scheinähren; *Perigone an der Frucht halb offen*, Zipfel ungekielt. Samen wagrecht, glatt, glänzend, am Rande geschärft; *Pflanze von angenehm-aromatischem Geruche*.

☉ Juni—August. Flusssand, sandige Stellen, steinige Hügel, im südlichen Flach- und Hügellande verbreitet, doch nicht häufig; vereinzelt auch in Schlesien. Im Znaimer Kreise nur um Nikolsburg (Ue.); im Brüner Kreise an der Oslava bei Oslavan (Rm.), bei Konitz und Prahlitz (Rk.), Eibenschitz (Schw.), bei Brünn u. z. an den Ufern der Schwarzava, doch selten (Mk. 1855), bei Klobouk (St.), Sandfelder bei Wrbitz und Bořetitz (Mk.); im Ung. Hradischer Kreise bei Napajedl (Ue. 1819), auf einem steinigem Hügel bei Czeitsch gegen Czeikowitz mit *Viola arenaria* (Ue.). In Schlesien bei Friedek (Kl.). H. 0·15—0·40^m.

158. *Kochia Roth.*

a) Blätter lineal-lanzettlich, flach.

495. **K. Scoparia Schrad.** (Besenförmige Kochie). Pflanze einjährig, mit spindelförmiger Wurzel; Stengel aufrecht, ästig, krautig, *im unteren Theile kahl, oben flaumig*. Blätter abwechselnd, undeutlich gestielt, *flach, lineal-lanzettlich, ganzrandig, zerstreut behaart bis kahl*; Blüten zu 1—5 in den oberen Blattwinkeln, die obersten eine endständig beblätterte Scheinähre bildend. *Perigone wollig zottig bis kahl, mit krautigen Anhängseln an den Zipfeln*, Anhängsel dreieckig, sehr kurz, spitz, zuweilen fast unmerklich.

☉ Juli—September. Schuttplätze, sandige Stellen, an Strassen. Keine ursprünglich heimische Pflanze, doch stellenweise völlig eingebürgert, hier und da in Gärten als Besenkraut kultiviert. Um Nikolsburg, Dürnholz, hier namentlich am Friedhofe, (Mk.), um Branowitz u. z. am Bahnhofe (Tk. 1844), am Wege von Nikolsburg nach Bratelsbrunn (Rk.), in den Gärten um Klobouk

kultiviert und auch in der Umgebung dieser verwildert (St.); in der Umgebung von Ung. Hradisch (Schl.) und massenhaft in der Umgebung um Strassnitz (Mk.). *Chenopodium Scoparia L. sp. p.* 221; *Salsola Scoparia M. a. B.* H. 0·35—1·75^m.

b) Blätter sitzend, fädlich-pfriemenförmig.

496. **K. arenaria Roth.** Pflanze *einjährig*, mit spindeliger Wurzel, aufrechtem, aufstrebendem oder liegendem Stengel, ästig, *wie die Blätter rauhaarig bis wollig zottig, oft roth angelaufen*; Blätter wechselständig, die unteren auch gebüschelt, *fädlich-pfriemenförmig, etwas fleischig*, spitz. Blüten zu 1—3 in den oberen Blattwinkeln sitzend, endständige, unterbrochene, steife, beblätterte Aehren bildend; Perigone seidenartig-zottig bis dichtwollig, *Anhängsel der Fruch-perigone trockenhäutig*, lineal lanzettlich, ganzrandig oder gezähnel, sternförmig abstehend.

☉ Juli—September. Sandflächen, Triften, Weideplätze, selten und nur im unteren Marchbecken von Ung. Hradisch abwärts zwischen Mutenitz und Göding (Mk.), bei Altstadt und Hradisch (Schl.), Rohatetz (Sch.) auf der Dubrava bei Bisenz stellenweise massenhaft (Bl.), auf reinem Sandboden in der Nähe des Kieferwaldes beim Bisener Bahnhofe truppweise (Ue.); dann wieder im Sande bei Scharditz (Tk.). *Salsola arenaria M. a. B.* H. 0·20—0·45^m.

497. **K. prostrata Schrad.** *Ausdauernd*, mit derber, walzlich ästiger Grundachse, vielstenglig; *Stengel halbstrauchartig*, aufsteigend oder niederliegend, ästig verzweigt, im unteren Theile kahl, *oben wie die Blätter feinflaumig bis zottig*; Blätter schmal lineal bis lineal fädlich, etwas fleischig, *die unteren gebüschelt, die oberen wechselständig*; Blüten zu 3—5 in den oberen Blattwinkel sitzend, endständige, unterbrochene, beblätterte Aehren bildend. Perigon bis rauhaarig zottig; *Anhängsel der Perigone trockenhäutig*, verkehrt eiförmig, vorn ungleich gezähnel, radförmig ausgebreitet.

☉ Juli—September. Trockene Hügel, Raine, Strassen- und Wegränder, stellenweise im unteren Marchbecken und in den Einsenkungen des Mars-Šebirges bis zur Schwarzava. Zwischen Sokolnitz und Aujezd, auf der Hutweide bei Mautnitz (Mk.), Maierhof bei Olkowitz, an der Strasse zwischen Mautnitz und Těšchan; um Ung. Hradisch auf demselben Standorte wie vorige und noch bei Kostelan (Schl.), um Czeitsch (Bayer). — *Salsola prostrata L. sp. pl.* *Chenopodium augustanum All.* — Stengellänge bis 0·45^m.

159. **Suaeda Forsk.**

498. **S. maritima Dumort.** (Meerstrands-Sodakraut.) Pflanze jährig, mit spindlicher Wurzel; Stengel aufsteigend oder aufrecht, ausgebreitet ästig, kahl wie die ganze Pflanze; *Blätter halbwalzlich, ober-*

seits schwach rinnig, hie und da blau bereift, jene der Zweige kleiner; *Blüthen meist zu 3* in den Blattwinkeln sitzend, end- und seitenständige, klein beblätterte und unterbrochene Aehren bildend, Narben 2, Samen wagrecht.

⊙ August, September. Feuchte und salzige Triften, Gräben, zerstreut in den Niederungen an der Thaja und Schwarzava. Zwischen Dürnholz und Guttenfeld (Rk.) und häufig bei Neu-Prerau; zwischen Satschan und Mönitz, hier mit *Salicornia herbacea*, häufig (Mk.); zwischen Saitz und dem Bahnhofe in salzigen Gräben (Ue.) und bei Czeitsch (Mk.), um Nusslau (Ue.), dann wieder in den Niederungen an der Pulka in Nieder-Oesterreich von Hadres abwärts. — *Chenopodium* — *L. Sp. pl.* *Schoberia maritima D. A. Mey*; *Chenopodina* — *Moq. H.* 0·10—0·30^m

160. *Salsola* L.

499. *S. Kali* L. (Salzkraut.) Pflanze jährig, mit spindeliger Wurzel; Stengel aufsteigend, ausgebreitet ästig, wie die Blätter kahl oder von kurzen Höckerborsten rauh; *Blätter* sitzend, *in eine dornige Spitze auslaufend*, *lineal pfriemlich*, die stengelständigen sehr lang, jene der Aeste und Zweige kürzer, an der Basis randhäutig erweitert, die obersten bis eiförmig, stachelspitzig. *Blüthen einzeln*, in den Blattwinkeln sitzend. *Perigone anfangs häutig, später knorpelig mit häutiger Spitze*, kürzer als die Vorblätter.

⊙ Juli—September. Sandfelder, trockene Hügel, Raine, Feldwege, Brachen und Dorfgründe, verbreitet durch das ganze wärmere südliche und mittlere Gebiet, stellenweise gemein. Variirt in der Dichte der Bekleidung; ganz kahle Formen kommen in Mähren nicht vor. Weitere Abänderungen zeigen sich in der Länge der Blätter: Exemplare von schattigen Standorten haben fast alle Blätter gleich lang, nahezu lineal fädlich, während jene sonniger Stellen im oberen Theile ein kurz dorniges Aussehen erhalten. Im Znaimer Kreise um Mohelno auf Serpentin (Rm.), zwischen Stiegnitz und Ober-Kanitz wie auch bei Wischenau (Zv.); massenhaft um Znaim, in den Thajadörfern von Znaim abwärts, um Schattau, Rausenbruck, Joslowitz, Grussbach und längs der Landesgrenze bis Lundenburg; im Brüner Kreise von Brünn südwärts bis zur Landesgrenze (Mk.), am Spielberge bei Brünn häufig, um Eibenschitz (Schw.), bei Sokolnitz, Klobouk, Kostel, Pohrlitz, Nikolschitz bei Auspitz (Mk.), bei Saitz und Neudorf (Ue.); häufig bis gemein im südlichen Gebiete des Ung. Hradischer Kreises: um Gaja, Bisenz, Czeitsch (Ue.), Kobily (Sch.); im übrigen Gebiete fehlend H. 0·20—0·45^m.

36. Ordnung *Amarantaceae* R. Brown.

Gattungen:

1. Blüthen zwittrig, einzeln in den Blattwinkeln stehend; Perigone ohne Anhängsel, 5blättrig, von 2 Deckblättern gestützt. Staub-

gefäße meist 3, an der Basis in einen Ring verwachsen; Narben 2. Samen vertikal, mit kräftiger Schale, nicht aufspringbar

161. **Polycnemum.**

2. Blüten polygamisch, geknäuel, Knäule blattwinkelständig oder zu endständigen Aehren vereinigt; Perigon 3—5theilig, 3—5 freie, unten nicht in einen Ring verwachsene Staubgefäße. Samen vertikal mit krustiger Schale.

a) Frucht dünnhäutig, nicht aufspringbar, mit dem Perigone abfallend 162. **Albersia.**

b) Frucht rundum aufspringbar 163. **Amarantus.**

161. Polycnemum L.

500. **P. arvense L.** (Acker-Knorpelkraut.) Wurzel spindelig; Stengel niederliegend, aufsteigend oder auch aufrecht, vom Grunde aus ästig, flaumig bis kahl; Blätter sitzend, lineal-pfriemenförmig, stachelspitzig, an der Basis randhäutig, nahezu kahl. Blüten vom Grunde des Stengels in den Blattwinkeln, mit papierartigen, eilanzettlichen Vorblättern; Perigon häutig, so lang oder etwas kürzer als die Vorblätter.

☉ Juli—October. Sandige und sandig-lehmige Felder, Brachen, Ufer und steinige Feldwege, ziemlich verbreitet, namentlich in der Ebene und im wärmeren Hügellande häufig, in höheren Lagen und in den Gebirgsgegenden der Sudeten und Karpathen fehlend oder übersehen. Im Iglauer Kreise an Wegrändern um Holymühl bei Iglau (Rch.), von hier aus gegen die Südgrenze zerstreut und selten, so um Zlabings, Kadolz, Mutischen und hie und da auch bei Datschitz; häufiger im Znaimer und Brünner Kreise: Namiest und Mohelno (Rm.), Stiegnitz und Ober-Kanitz (Zv.), bei Kromau (Zimmermann), um Mähr. Budwitz, Budkau, Luggau, Zaisa, Hardeg; gemein in der Umgebung von Znaim, Joslowitz Possitz, Erdberg, Grussbach und von hier bis Nikolsburg und Lundenburg; im Brünner Kreise von Brünn südwärts (Mk.), um Sokolnitz, Klobouk (St.), Adamsthal (Th.), Eibenschitz (Schw.), Kanitz, Prahlitz u. a. O., dann wieder bei Bisenz (Bl.); über das Vorkommen im Olmützer und Neutitscheiner Kreise liegen, ausser dem Standorte Kostelec (Spitzner), keine Daten vor, obgleich die Pflanze dort sonst nicht fehlen dürfte. In Schlesien um Freudenthal, Jägerndorf, um Herlitz und Braunsdorf bei Troppau (Gr. Fl.). *P. arvense* Jacq. *P. majus* A. Br. Länge der Stengel und Aeste bis 0.35^m. Aendert ab:

β) *verrucosum* Lang. (sp.) Blätter sehr kurz, am Grunde wenig verbreitert, höchstens 2mal länger als die Perigone, graugrün; Stengel und Aeste dünn, rasenförmig ausgebreitet, hin und hergebogen; Frucht sehr klein.

Sandige Wege oberhalb der Schwimmschule und beim Langenwand-Teiche bei Iglau (Pn.), Pöltenberg bei Znaim, Felder hinter Karthaus bei Brünn (Mk.). — Aeste bis 0·15^m. P. arvensis L. β) brachyphyllon Nlr.

162. *Albersia* Kunth.

501. **A. Blitum** Kunth. (Albersie.) Wurzel spindlig; Stengel aufsteigend, niederliegend oder auch aufrecht, vom Grunde aus ästig, kahl wie die ganze Pflanze; Blätter gestielt, dunkelgrün, oft mit einem weissen, seltener rothen Fleck, eiförmig bis rautenförmig, vorn stumpf, ausgerandet, am Rande wellig geschweift bis ganzrandig, unterseits blasser, stark nervig, höckrig-punktirt. *Blüthenstände achsel- und endständig*, geknäuel, *hie und da in kurze endständige Aehren vereinigt*. Blüthen 3männig, *Perigone länger als die lanzettlichen Vorblätter*.

☉ Juli—September. Wüste und bebauté Plätze, Wege, Brachen, an Häusern und Rainen, gemein im südlichen und mittleren Gebiete, zerstreut in den übrigen Theilen, vielenorts übersehen oder mit der nachfolgenden verwechselt. Aendert mit grösseren, dunkleren, unterseits weniger stark geaderten und schwach höckerig-punktirten, mehr eiförmigen, und mit kleineren, helleren, unterseits stark adrigen und dicht höckrig-punktirten, mehr rautenförmigen Blättern ab. β) *A. viridis* Kunth. Um Iglau gemein (Pn.); häufig im Gebiete des Znaimer Kreises: Namiest (Rm.), Nikolsburg (Mk.), um Znaim, Pöltenberg, Essecklee, Mühlfraun, Grussbach und in den Thajaniederungen verbreitet; im Brünnner Kreise gemein (Mk.), auf dem Franzensberge bei Brünn, Karthaus u. a. O. in der Umgebung dieser Stadt; Klobouk, jedoch ziemlich selten (St.); um Ung. Hradisch gemein (Schl.), ebenso um Neutitschein (Sp.), im Gartenlande zu Holleschau (Sl.), um Olmütz (M.), Prossnitz (Spitzner), Mähr. Schönberg (P.), Stettenhof bei Zöptau (Br.); in Schlesien im Teschener Gebiete verbreitet (Kl.). *Amarantus Blitum* L. (?) und *A. viridis* L.; für β) *Euxolus viridis* Moq. — H. 0·25—0·45^m.

163. *Amarantus* (L.) Kunth.

502. **A. silvestris** Desf. (Amarant.) Wurzel spindlig; Stengel meist aufsteigend oder aufrecht, vom Grunde aus ästig, kahl wie die ganze Pflanze; Blätter gestielt, eirautenförmig bis eiförmig, vorn stumpf bis spitz, ganzrandig bis wellig geschweift, *unterseits mit stark hervortretendem Adernetz*, höckrig punktirt. Blüthen 3männig, geknäuel, Knäule blattwinkelständig, rundlich, bei uns nie endständig; Vorblätter lanzettlich, spitz, *von der Länge des Perigones*; Früchte grünlich gefärbt, *äquatorial aufspringend und dadurch leicht von der vorigen Art unterscheidbar*, mit der sie manche habituelle Aehnlichkeit besitzt.

☉ Juli—September. Feld- und Weinbergsränder, Raine und an Wegen, zerstreut durch das südliche Gebiet und im Brünnner Kreise (Mk.); die Pflanze

vom Franzensberge bei Brünn gehört zu *Albensia* Blitum; im Znaimer Kreise um Polau und Nikolsburg (Mk.), in der Umgebung von Znaim, bei Pöltzenberg und in den Thajaniederungen; im Ung. Hradischer Kreise in den Weinbergen bei Bisenz, beim Bisenzer Bahnhof, bei Ostra und bei Veselí an der March, doch überall spärlich (Bl.). A. Berchtoldi *Seidl*, A. adscendens *Tausch* herb. H. 0·15—0·35^m.

503. **A. retroflexus** L. (Rauher Amarant.) Wurzel spindlig; *Stengel* aufrecht, einfach oder auch ästig, *kurz rauhhaarig*, Aeste kurz, aufsteigend; Blätter gestielt, eiförmig oder eiförmig länglich, stumpf, die oberen zugespitzt, ganzrandig bis ausgeschweift, *unterseits höckrig punktiert*, zuweilen an den Mittel- und Seitennerven wie der Stengel kurz rauhhaarig; *Blüthen 5männig*, geknäult, in zusammengesetzten end- und achselständigen, dichten und lappigen Aehren. *Vorblätter* lanzettlich, dornig stachelspitzig, *doppelt länger als das Perigon*; *Frucht aequatorial aufspringend*. Pflanze gelblich-blassgrün.

☉ Juli—September. Brachen, wüste und bebante Plätze, Schutthalden, Wege, Raine, gemein durch das mittlere und südliche Gebiet, häufig ein lästiges Unkraut; in höheren Lagen und in Gebirgsgegenden selten oder auch fehlend. Pflanzensteige bei Iglau, selten (Pn.); gemein im ganzen Gebiete des Znaimer Kreises und ebenso im Brünner und Hradischer Kreise; im Olmützer Kreise um Olmütz (M.), Prossnitz (Spitzner), Mähr. Schönberg (P.), Hohenstadt (Panek), Stettenhof und Zöptau (Br.); im östlichen Gebiete in den Strassengräben in und um Holleschau (Sl.), in Gemüsegärten um Wsetin, aber selten (Bl.) und um Neutitschein (Sp.). H. 0·15—0·80^m.

37. Ordnung Polygoneae Juss.

Krautartige Pflanzen mit wechselständigen (spiralig geordneten) Blättern, diese mit entwickelter Scheide und einer geschlossenen Ligula (Tute), die für manche Arten oft sehr charakteristisch ist. Blüthen klein, unansehnlich, aus einer einfachen oder doppelten Hülle gebildet, Hülle bisweilen kelch- und kronenartig ausgeprägt. Staubgefässe 6, seltener 8 oder 9, in einem oder in 2 Kreisen, in den Perigonwinkeln oder mit den Perigonabschnitten alternierend. Fruchtknoten einfächrig, einsamig; Keim central oder auch seitlich im mehligem Endosperm (Eiweiss).

Gattungen:

1. Perigon 6theilig, die 3 inneren Zipfel nach dem Verblühen sich vergrössernd und die Frucht einschliessend; die 3 übrigen Zipfel nicht vergrössernd, klein, Staubgefässe 6, paarweise vor den 3 äusseren Zipfeln und zwar am Grunde des Perigons eingefügt; Narben 3; Frucht 3kantig 164. **Rumex**.

2. Perigon 5theilig, seltener 3—4theilig, Perigonzipfel ziemlich gleich, aufrecht, zuletzt die Frucht einschliessend, aber nicht vergrössernd. Staubgefässe 5—8, einzeln vor den Perigonzipfeln oder auch paarweise vor den 3 inneren stehend; Griffel 2—3. Frucht 2—3kantig; Keim seitlich vom Eiweisse in einer Kante der Frucht

165. **Polygonum.**

3. Perigon wie bei 2, die Frucht nicht einschliessend, dieselbe nur am Grunde bedeckend (Frucht frei); Fruchtknoten mit einem Drüsenringe umgeben; Griffel 3; Keim senkrecht in der Mitte des Eiweisses 166. **Fagopyrum.**

164. **Rumex L.**

- A) (Lapathum Tourn.) Blätter am Grunde verschmälert, abgerundet oder herzförmig, nie spießförmig; Blüten zwittrig, mit freiem Griffel.

1. Pflanzen nach einmaliger Frucht reife absterbend, nicht ausdauernd. (Steinmannia Opiz).

504. **R. maritimus L.** (Sumpf-Ampfer.) Wurzel spindlig, fasrig-ästig verzweigt; Stengel einfach oder vom Grunde aus ästig, aufrecht oder aufsteigend, *wie die ganze Pflanze kahl; Blätter gestielt, lanzettlich bis lineal-lanzettlich*, spitz und ganzrandig. *Blüthen in scheinquirlichen beblätterten, oberwärts gedrunghenen Scheintrauben*, die 3 inneren Zipfel des Perigons rautenförmig-länglich, mit je einer Schwiele, spitzlich, beiderseits mit 2, seltener 3—4 borstenförmigen Zähnen, *Zähne bald so lang, bald kürzer als die Perigonzipfel.*

☉ und ☺ Juli—October. Fluss-, Bach- und Teichufer, feuchte Gräben, zerstreut durch das ganze Gebiet, in Gebirgsgegenden selten bis fehlend. Aendert ab:

a) **aureus** (*With. sp.*) Scheinquirlen gedrunghen, unterbrochene Trauben bildend; Fruchtklappen rhombisch, kürzer zugespitzt, deren Zähne so lang oder fast länger als die Klappenlänge. *Pflanze bei der Frucht reife oberwärts goldgelb gefärbt.*

Häufiger als die folgende: Sachsenthal und Ober-Dubeny bei Iglau (Pn.), um Datschitz bis gegen Dobrohost, Neudorf bei Rudoletz nächst Zlabings; Teichränder bei Ptačov nächst Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), Jaispitz, bei Gröschelmauth, am Bauschitzer Teiche bei Jarmeritz, um Budkau, Grussbach und anderen Orten im südlichen Gebiete zerstreut; im Brüner Kreise von Brünn aus abwärts (Mk.), Obrowitzer Mühle, Adamsthal, Strelitz, Mautnitz, Auspitz; in einer Lache im Walde oberhalb Martinitz (St.); im Ung. Hradischer Kreise an sumpfigen Stellen bei Kunowitz (Schl.), um Czeitsch (Wr.), Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise bei Hatschein und Povel nächst Olmütz (Mk.), Mähr. Schönberg (P.), in der Dorfau bei Lesche nächst

Hohenstadt (Panek); im östlichen Gebiete bei Neutitschein und beim Tannendorfer Teiche bei Stramberg (Sp.), um Mähr. Ostrau; in Schlesien: Gr. Herlitz, (R. & M.), Bobrek bei Teschen (Kl.). *Steinmannia aurea* Opiz. H. 0·10—0·40^m.

β) *paluster* (Smith. sp.) Trauben locker, am Grunde unterbrochen; Fruchtklappen länglich-eiförmig, lang zugespitzt, pfriemenförmig gezähnt, mit grösseren Warzen als beim Typus; Zähne kürzer als die Klappen; *Pflanze bei der Fruchtreife grünlich gelb.*

Seltener: Sümpfe und Auen im Brünnner Kreise (Mk.), Marchufer bei Olmütz (Mk.), bei Prossnitz und Waclawitz (Spitzner) und in den Thajanieiederungen. *R. maritimus* L. β) *limosus* Čtk. (Thuill. sp.). v. β) *viridis* Nlr.; kaum die typische Art *R. paluster* Smith.

2. Pflanzen ausdauernd, die unteren Blätter meist sehr gross, am Grunde herzförmig, abgerundet oder in den Blattstiel verlaufend, nie spießförmig; obere Scheinwinkel blattlos.

a) Blütenstand wenig verzweigt, die unteren Wirtel entfernt; Fruchtklappen länglich oder länglich 3eckig mit vorgezogener Spitze.

α) Klappen mit je 2 borstlichen Zähnen auf einer Seite.

504. × 506. **R. Knafii** Čtk. Grundachse kurz; Stengel vom Grunde aus mit zahlreichen verlängerten Aesten; unterste Blätter *länglich-lanzettlich*, am Rande wellig gekerbt, an der Basis *in den Blattstiel zugeschweift*, die übrigen *lanzettlich bis lineal lanzettlich*, spitz, zum Grunde verschmälert, schwach wellig. Scheinwirtel mässig entfernt, beblättert, *nur die obersten blattlos und zusammenfliessend*. Fruchtsiele 1½—2mal so lang als die Klappen; *Fruchtklappen* aus breiter Basis *lineal länglich, stumpflich*, am Grunde mit jederseits 2 pfriemenförmigen Zähnen von halber Klappenlänge und *mit einer länglichen dicken Schwiele*.

2½ Juli, August. Feuchte, überschwemmte Orte, höchst selten. Bisher nur am alten Eissportplatze bei Brünn (Schur, Ue. briefl. Mittheilung.) — *R. maritimus* × *conglomeratus*. H. 0·25—0·50^m. Der Standort dieser Pflanze ist durch anderweitige Verwendung des Platzes verschwunden, doch dürfte die Pflanze noch anderorts aufgefunden werden.

β) Klappen 3eckig länglich, am Grunde gezähnt; Zähne 3eckig bis 3eckig-pfriemenförmig, zuweilen nur schwach entwickelt.

505. **R. obtusifolius** L. (Stumpfblättriger Ampfer.) Stengel aufrecht mit aufrecht-abstehenden Aesten. *Blätter flach, die unteren und mittleren herzeiförmig oder herzförmig länglich*, die oberen lanzettlich, *alle fast ganzrandig*, meist stumpf. *Scheinwirtel unterwärts*

entfernt, blattwinkelständig, die oberen blattlos, genähert; Fruchstiele bis 2mal so lang als die Fruchtklappen; Fruchtklappen 3eckig stumpflich, am Grunde beiderseits mit 1 bis 3 kurzen, spitzen Zähnen und fast alle mit länglich bis länglich-lanzettlichen Schwielen.

2) Juli, August. Ufer von Gebirgsbächen, Teichränder, Sümpfe, am Rande feuchter Gebüsche, Wiesen, verbreitet durch das ganze Gebiet. In zwei Formen:

α) *agrestis* Fries. Klappen gross, 3eckig-länglich mit breiterer vorgezogener Spitze, jederseits mit 2—5 deutlichen, dreieckigen oder dreieckig-pfriemenförmigen Zähnen; Schwielen länglich lanzettlich; Wirtel mehr genähert als bei der nachfolgenden Form. R. obtusifolius L., *Spec. pl. ed. I.* und R. obtusifolius Wllr.; R. Wallrothii Nym. R. Friesii Gren. et Godr.

Diese Pflanze dürfte in Mähren fehlen, obgleich sie für manche Orte, so für Mähr. Schönberg, angegeben wird.

β) *silvestris* (Wallr. sp.) Fruchtklappen nur halb so gross als beim Typus beiderseits mit nur je 1—3 kurzen, stumpfen und kleineren Zähnen versehen; Schwielen fast eiförmig, stark gewölbt; Wirtel mehr entfernt, die grundständigen Blätter breiter als beim Typus.

Diese die Pflanze des Florengebietes und es wäre vielleicht zweckmässiger gewesen, den Wallroth'schen Namen R. *silvestris* zu wählen, doch unterblieb es wegen der verschiedenartigen, wenn freilich ungewissen Angaben. Im Iglauer Kreise um Iglau gemein, stellenweise massenhaft (Pn.), um Trebitsch (Sch.) und längs der Landesgrenze bis nach Rudoletz, Maires und Zlabings häufig; verbreitet im Znaimer Kreise, so um Namiest (Rm.), Eisgrub, Znaim, Hödnitz etc.; im Brünnner Kreise um Adamsthal (Th.), Brünn, Klobouk (St.); im mährischen Gesenke fast in allen Thälern bis zur oberen Marchebene; im östlichen Gebiete um die Ruine Hochwald (Cz.), am Fusse des Radhost und der Kniehina, Wsetin (Bl.), Neutitschein (Sp.); was ich von diesen Standorten sah, gehört zu R. *silvestris* Wllr., die folgenden dürften gleichfalls hieher gehören: Wiesen am Wisternitzbache und sonst zerstreut um Olmütz (Mk.), Ung. Hradisch (Schl.), Teschener Gebiet (Kl.), Troppauer Kreis nicht selten (Sch.). H. 0.50—1.00^m.

γ) Fruchtklappen schmal-länglich, ganzrandig oder mit kaum merklichen Zähnen versehen.

506. **R. conglomeratus** Murr. (Geknäuelter Ampfer.) Stengel aufrecht, ästig, *Aeste oft sparrig abstehend*. Untere Blätter lang gestielt, eilänglich, wellig gekerbt, aus eiförmiger oder herzförmiger Basis stumpflich oder spitzlich, die oberen länglich-lanzettlich bis lanzettlich, spitz; *Scheinwirtel entfernt, selbst die obersten nicht zusammenfliessend und beblättert*. *Fruchtklappen* ganzrandig, selten je einzählig, lineal-

länglich mit je einer länglichen, dicken oft die ganze breite der Klappe einnehmenden Schwiele; Fruchtsiele kurz, etwa $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die Klappen.

24 Juli—September. Gräben, Ufer, Wege, Dorfanger, feuchte Gebüsche, sumpfige Stellen, gemein im ganzen Gebiete, stellenweise, so um Iglaun, nur hie und da, nicht gemein (Pn.), selbst im niederen Vorgebirge noch vorhanden. R. Nemolapathum Ehrh. z. Th. H. 0·25—0·75^m.

507. **R. sanguineus** L. Stengel aufrecht, Aeste schlank ruthenförmig, aufrecht abstehend. Blätter feingekerbt, die unteren eilänglich, am Grunde abgerundet bis etwas geöhrlt, stumpf oder spitz, die oberen lanzettlich, spitz. Blüten in entfernten Scheinquirlen, diese im mittleren und oberen Theile durchwegs blattlos. Fruchtklappen klein, ungezähnt und nur eine mit einer eiförmigen, stark gewölbten Schwiele versehen. Stengel und Zweige zuweilen blutroth überlaufen.

24 Juli, August. Auen, feuchte Gebüsche, Haine, zerstreut durch das Gebiet, namentlich in der Ebene und im Hügellande, seltener in den Thälern des Gebirgslandes. Im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), Thajaniiederungen unterhalb Znaim; im Brünnner Kreise ziemlich allgemein (Mk.), häufig in der Paradeis-Au, bei Sobieschitz, Eichhorn u. a. O. in der Nähe von Brünn; bei Klobouk (St.); im Ung. Hradischer Kreise an dem Marchufern bei Ung. Hradisch (Schl.), in Laubwäldern und Gebüschen bei Pisek und Veselí (Bl.); im östlichen Landestheile in Gebüschen auf der Anhöhe „Jeleňova“ bei Wsetin, doch sehr selten (Bl.), Kunewald (Sch.); in Nordmähren bei Mähr. Schönberg (P.). In Schlesien zu Bažanowitz bei Teschen (Zl.) und bei Odrau (Sch.). R. nemorosus Schrad., R. Nemolapathum (Ehrh.) H. 0·50—1·00^m.

b) Blütenstand mehrfach verzweigt, gedrungen; Scheinwirtel im oberen Theile sich berührend, zusammenfließend, blattlos; Fruchtklappen gross, mindestens 4^{mm}. und darüber lang, breit eiförmig oder herzförmig, ohne vorgezogene Spitze.

α) Fruchtklappen beiderseits gezähnt, fast sämtliche schwielentragend.

505. × 509. **R. pratensis** Mert. et Koch. Stengel mit aufsteigend ruthenförmigen Aesten; Blätter etwas wellig, die unteren länglich bis herzförmig-länglich, die übrigen länglich-lanzettlich. Scheinwirtel entfernt bis genähert, nur die unteren in Blattwinkeln, die oberen blattlos; Fruchtklappen 3eckig-rundlich-herzförmig, kämmig gezähnt, Zähnen zahlreich, 3eckig pfriemenförmig.

24 Juli, August. Auf Wiesen bei Namiest (Rm.); überdiess werden noch angeführt: Niederungen bei Brünn und im südlichen Mähren (Rk.), um Muschau (Sch.), doch dürften diese Angaben sich auf folgende Pflanzen beziehen.

R. obtusifolius \times *crispus*; *R. cristatus* Wallr.; *R. obtusifolius* L.
 β) *angustifolius* Tausch. H. 0·50—1·00^m

508. **R. stenophyllus** M. B. Stengel mit aufstrebenden Aesten. Blätter lanzettlich, etwas kraus, klein wellig-gekerbt, die unteren gestielt, 0·25—0·30^m lang, in der Mitte etwa 0·05—0·06^m breit, von da gegen die Basis und Spitze gleichmässig verlaufend, die mittleren und oberen kurzgestielt, lanzettlich bis lineal-lanzettlich. Scheinwirtel genähert, oberwärts zu blattlosen Trauben vereinigt; Fruchtklappen dreieckig-herzförmig, hervortretend zierlich geadert und mit je einer ei-lanzettlichen Schwiele, vorn stumpflich, an beiden Seiten mit je 5—6 deutlichen, 3eckigen bis pfricmlich-3eckigen Zähnen. Fruchtstiele 1½ bis 2½mal so lang als die Klappen.

24 Juli, August. Salzhaltige Wiesen mit *R. conglomeratus* Murr. zwischen Telnitz und Satschan bei Brünn ziemlich häufig (Cz.); zweifelsohne jene Pflanze, die Reissek aus den Niederungen von Brünn und für das südliche Mähren, jedoch als *R. pratensis* Sm. anführt und ganz conform mit jener Pflanze, die auf uncultivierten Stellen in der Nähe der Ofener Bitterbrunnen in Ungarn wächst. *R. crispus* L. v. *odontocarpa* Sándor in herb. univ. Pestiensis. H. 0·60—1·00^m und darüber.

β) Fruchtklappen ungezähnt, alle oder doch eine schwielen-tragend; Blattstiel bei den wildwachsenden oberseits flach, jedoch beiderseits berandet.

509. **R. crispus** L. (Krauser Ampfer.) Stengel aufrecht, ästig; Aeste aufrecht abstehend, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter derb, gestielt, kraus, die unteren länglich bis länglich lanzettlich, stumpf bis spitz, an der Basis zuweilen etwas herzförmig; obere lanzettlich, spitz. Fruchtklappen rundlich herzförmig, ganzrandig oder sehr selten am Grunde schwach und undeutlich gezähnt, mit Schwielen versehen, von denen jedoch eine oder zwei verkümmern.

24 Juli, August. Wiesen, Ufer, Gebüsche, Gräben, gemein im ganzen Gebiete oder doch nirgends fehlend, häufig noch im Vorgebirge. H. 0·50—1·00^m.

510. **R. Hydrolapathum** Huds. Stengel aufrecht, ästig, kahl. Blätter gestielt, etwas wellig, aber nicht kraus, alle in den Blattstiel verlaufend, spitz oder zugespitzt, die unteren sehr gross elliptisch bis länglich lanzettlich, die oberen lanzettlich, derb. Blüten zu scheinquiriligen, oberseits blattlosen und gedrungenen Trauben vereinigt; Fruchtklappen dreieckig-eiförmig, stumpf, ganzrandig oder schwach gezähnt, netzadrig, mit je einer Schwiele versehen. Die unteren Blätter, und zwar ohne Stiel, 0·3—0·6^m lang, 0·08—0·16^m breit.

24 Juli, August. Sumpfwiesen, Gräben, Ufer, zerstreut durch das südliche und mittlere Gebiet und in Schlesien bei Teschen an der Olsa (Kl.). Im Thaja-Schwarzava-Becken um Mönitz und Scharditz (Mk.), um Eisgrub (Ue.) und zwischen Grussbach und Neusiedel (Ripper); im Hügellande des Marsgebirges bei Czeitsch (Kriech, Mk.), in Weidengestrüpp des Mühlbaches bei Grumvif nächst Klobouk (St.); im Marchgebiete in Sümpfen bei Povel und Czernovir nächst Olmütz (Mk.), Altstadt bei Ung. Hradisch (Schl.), auf Wiesen zwischen Pisek, Veselí und dem Bahnhofe von Bisenz (Bl.). H. 1'00—2'00^m.

511. R. maximus Schrebr. Stengel kräftig, aufrecht, ästig. Blätter spitz bis stumpflich, gestielt, nicht derb, *am Rande wellig*, die grundständigen ohne Stiel 0'45^m und darüber lang, *am ungleich herzförmigem Grunde bis 0'20^m breit*, deren Stiele bis 0'4^m lang, *die stengelständigen mit schief abgerundetem Grunde eilänglich bis lanzettlich*, nur die obersten in den Blattstiel verschmälert. Blüten in Scheinquirlen zu mehr oder minder dichten Trauben vereinigt; *Fruchtklappen Seckig-eiförmig bis herzförmig, am unteren Theile der Ränder schwach aber deutlich gezähnel, netzaderig*, mit je einer mehr oder weniger entwickelten Schwiele.

24 Juli, August. Flussufer, Gräben, selten. Weisskirchen, Bölten und Freiberg (Sch.) Belegexemplare fehlen. Czizek's *R. obtusifolius* × *aquaticus* (Verhandl. d. naturf. Vereines XV., 1879.) aus dem Zwittavathale zwischen Obřan und Bilowitz, gehört zweifelsohne hieher. *R. Hydrolapathum* × *aquaticus* Čelk. u. A. — Die mährische Pflanze scheint eben so wie in Böhmen bald mit der einen, bald mit der andern der vermeintlichen Stamm-pflanzen, aber nie mit beiden gemeinschaftlich vorzukommen, weshalb diese Pflanze, von der die Beschreibung nach den Brüner Exemplaren angelegt wurde, einstweilen als selbstständige Art angeführt worden ist. Die Pflanze des Zwittavathales wächst mit *R. obtusifolius* und *R. aquaticus*. H. 1'00—1'50^m.

Anmerkung. *R. Patientia* L. (Englischer Spinat, Spinat-Ampfer.) Blätter gestielt, wellig, aber nicht gekraust, die unteren herzförmig oder eilänglich, zugespitzt, die oberen lanzettlich, spitz, alle mit rinnigen Blattstielen; Blüten in scheinquirligen, blattlosen, oberwärts gedrungenen Trauben; Fruchtklappen rundlich herzförmig, stumpf, ganzrandig, schwielentragend. Stammt aus dem Süden und wird nur sehr selten als Küchenpflanze gebaut und verwildert noch seltener. Hie und da in den Gärten um Brünn.

7) Fruchtklappen ganz ohne Schwielen, meist ganzrandig, nur selten unmerklich gezähnel.

512. R. aquaticus L. (Wasser-Ampfer.) Stengel und Aeste steif aufrecht und kahl wie die ganze Pflanze. Blätter gestielt, *wellig-fein-gekerbt, dünn, die grundständigen gross, eiförmig-länglich, am Grunde tief herzförmig*, die oberen länglich bis lanzettlich, am Grunde ab-

gerundet; Blattstiele rinnig, oben schmal, nach unten breiter. Fruchtklappen rundlich eiförmig, etwas herzförmig, schwielenslos oder höchst selten mit einzelnen dünnen Schwielen; *Fruchtsiele sehr dünn, gegen das Perigon schwach verdickt, nicht abgegliedert. Blüten in scheinquirlichen, blattlosen, dicht gedrängten Trauben, und hiedurch schon leicht von allen anderen Rumex-Arten unterscheidbar.*

‡ Juli, August. Sumpfige Wiesen, Abzugsgräben, Ufer von Bächen und Flüssen, zerstreut in den Gebirgstälern wie auch in der Ebene. Im Znaimer Kreise häufig um Namiest (Rm.), im Thajathale von Frain abwärts bis gegen Mühlfraun zerstreut, so bei Frain, Hardegg, Traussnitzmühle bei Znaim und bei Klein-Tesswitz; im Brüner Kreise an der Zwitterava oberhalb Obřan (Cz.) und bei Brünn (Mk.), bei Adamsthal (N), im Olmützer Kreise an Sumpf- und Flussufern bei Olmütz (M.), bei Neu-Ullersdorf im Thale der Barth (1882), überdies noch bei Mähr. Kotzendorf und bei Lobnik an Bachufern (Ue. sen. 1819), um Neutitschein (Sp.), nach Schlosser an Bächen und Teichen im höheren Gesenke. In Schlesien an der Oppa bei Jägerndorf (Gr. Fl.). R. Hippolapathum Fr. H. 0·75—1·50^m.

513. **R. alpinus** L. Grundachse knotig derb, schief, mehrköpfig; Stengel aufrecht, ästig. *Blätter wellig gekerbt bis ganzrandig, gestielt, die unteren herzförmig rundlich bis herzeiförmig, stumpf oder stumpf mit einer kurzen Spitze, die oberen eiförmig-länglich bis lanzettlich; Fruchtklappen herzeiförmig netzadrig; Fruchtsiele unter den Klappen kreiselförmig verdickt, unter den Perigonzipfeln plötzlich abgeschnürt.*

‡ Juli, August. Sumpfige Stellen und quellige Orte höherer Lagen im mährischen Gesenke und in den Beskiden. Mährisches Grenzgebirge bei Grulich (Erxleben), Saalwiesen bei Kunzendorf an der preussischen Grenze (Zimmermann), Graspark von Kl. Mohrau, Thomasdorf, Waldenburg, Karlsbrunn (W. Fl.), Reihwiesen (Fritze); spärlich auf der Brünnelheide, um die Schweizerei auf dem Altvater. In den Beskiden auf der Barania, um Czarna Wisla (W. Fl.), auf der Czantory (Zl.). An den grundständigen Blättern, deren Länge nicht viel die Breite übertrifft, leicht und sicher zu erkennen. H. 0·50—1·00^m.

B) (*Acetosa Tourn.*) Blätter am Grunde spieß- oder pfeilförmig, Blüten bei den heimischen Arten 2häusig, Scheinwirtel entfernt, armbüthig, blattlos; Blätter wie die ganze Pflanze nach saurem oxulsauere Kali sauer schmeckend.

a) Fruchtklappen vergrößert, viel breiter als die Frucht, ohne Schuppe und Schwiele, herzförmig rundlich; die äusseren Perigonblätter den Klappen angedrückt.

***R. scutatus** L. (Schildförmiger Ampfer.) *Grundachse spindlig, vielköpfig mit verlängerten stengelartigen Köpfen; Stengel aufsteigend oder hingeworfen, krautig; Blätter langgestielt, meist grau bereift, aus abgestutzter spießförmiger Basis lanzettlich, dreieckig, halbkreis-*

rund oder auch geigenförmig, spitz oder stumpf, ganzrandig, dicklicht; Duten der unteren Blätter ganzrandig. Blüten vielehig, zwittrige und männliche auf derselben Pflanze, in lockeren, blattlosen scheinquiriligen Trauben; Fruchtklappen netzadrig.

24 Mai—Juli. Wild auf den Alpen und Voralpen, bei uns hie und da als französischer Sauerampfer in Küchengärten gebaut und auf dem steinigfelsigen Abhange des Burgberges bei Znaim, gegenüber der neuen Wasserleitungs-Anlage, völlig verwildert, wahrscheinlich ein Ueberrest uralter Gartenkultur. Stengel mit den stengelartig verlängerten Köpfen bis 1^m. lang. R. *alpestris* Jacq. R. *glaucus* Jacq. R. *diginus* Schult.

- b) Fruchtklappen vergrößert, viel grösser als die Frucht, herzförmig-rundlich, durchscheinend-lhäutig, am Grunde mit einer herabgebogenen Schuppe; äussere Perigonblätter zurückgeschlagen. Blüten 2häusig; Griffel an den Kanten des Fruchtknotens angewachsen.

514. R. *Acetosa* L. (Sauerampfer.) Stengel aufrecht, oben rispig-ästig, kahl wie die ganze Pflanze, seltener etwas flaumig; *Blätter dicklich, derb, alle gestielt*, ganzrandig oder wellig gekerbt, an der Basis pfeil- oder spiessförmig, sonst eiförmig bis eilänglich, die oberen lanzettlich, mit verlängerten, spitzen, abwärts gerichteten Lappen, die obersten auf einer deutlichen Scheide sitzend oder kurz gestielt. *Tuten* am Rande *geschlitzt-langfransig*, Fruchtklappen netzadrig, stumpf, ganzrandig, oft purpurroth überlaufen. Blüten 2häusig.

24 Mai, Juni. Wiesen, Grasplätze, lichte Wälder und Gebüsche, gemein durch das ganze Gebiet. H. 0·30—0·80^m.

515. R. *arifolius* All. *Blätter dünn, weich und kahl, vorspringend geadert, fast dreieckig oder breitherzförmig-3eckig, mit abstehenden, stumpfen bis kurz bespitzten nach aufwärts gerichteten Lappen, die obersten fast ohne Scheide mit tief herzförmigem Grunde sitzend; Tuten ganzrandig in eine vorgezogene Spitze übergehend, zur Blüthezeit der Pflanze bereits vertrocknet.* Pflanze zweihäusig.

24 Juli, August. Gebirgswiesen, Grasplätze, Bachränder, freie grasige Waldplätze in den höheren Lagen des Sudetenzuges und in den Beskiden. Glatzer Schneegebirge, Saalwiesen; häufig im Verlaufe des mährischen Gesenkes, hier fast auf allen Abhängen und oft tief in die Vorberge herabreichend, so schon oberhalb des Dorfes Wermsdorf und oberhalb Annaberg; in den Beskiden auf dem Radhost, auf der Kniehina, Lissa-hora, auf dem Ondřeynik bei Friedland, auf dem Javornik etc. R. *Acetosa* L. β) *arifolius* Wimm. Nlr. etc. — H. 0·50—1·00^m.

- c) Fruchtklappen nicht vergrößert, kaum so lang als die Frucht, eirund, ohne Schuppenanhängsel; äussere Perigonzipfel aufrecht, sonst wie bei b).

516. **R. Acetosella L.** (Kleiner Ampfer.) Stengel aufrecht, aufsteigend oder auch liegend-hingeworfen, oben rispig ästig, wie die ganze Pflanze kahl oder fläumlich; *Blätter* *derb*, gestielt, *länglich lanzettlich bis lineal*, ganzrandig, stumpf oder spitz, *die meisten an der Basis von 2 wagrecht abstehenden oder aufwärts gerichteten Ohrchen spiessförmig*, seltener ohne Ohrchen. *Tuten* trockenbäutig, weiss, zuletzt fransig-zerschlossen, *kurzhaarig*. Pflanze zweihäusig.

♂ Mai—Juli. Sandige und steinige Bodenarten, Brachen, Triften, Weideplätze, Felsen, gemein und meist gesellig, verbreitet durch das ganze Gebiet. Variirt in der Breite der Blätter und in der Form der Ohrchen. α) *hastatus Nbr.* Blätter spiessförmig, lanzettlich, Ohrchen nicht getheilt, so seltener; β) *multifidus Sturm.* Ohrchen 2- bis 3fach getheilt, die Form des südlichen Gebietes; γ) *angustifolius Nbr.* Fast alle Blätter lineal-lanzettlich, ohne Ohrchen, einige halbspiessförmig: Formen steriler Bodenarten. H. 0·10—0·35^m.

165. **Polygonum L.**

- A) *Bistorta Tourn.* Scheinwirtel, eigentlich Wickeln in den Achseln häutiger, halbtutiger Hochblätter zu endständigen ährenförmigen Trauben vereinigt; Stengel seitlich aus der Grundachse (lateral) entspringend, meist einfach. Blattscheide verlängert, weit länger als die eigentliche häutige Tute. Griffel 3, getrennt, Narben klein.

517. **P. Bistorta L.** (Natternknötrich, im Gesenke auch Otterwurz.) Grundachse dick, holzig, wagrecht, verschiedenartig gekrümmt und geringelt; Stengel einfach, aufrecht, kahl. *Blätter* wellig, unterseits graugrün, meist zerstreut behaart, oberseits kahl, *aus herzförmiger oder abgerundeter Basis eilänglich, eilanzettlich bis länglich lanzettlich*, die unteren stumpflich oder spitz, *in den halbgefügelten Blattstiel ziemlich schnell übergehend*, die oberen spitz, zugespitzt und sitzend. Blüten in einer länglichen walzlichen, aufrechten Scheintraube; Perigone fleischfarben oder rosa.

♂ Juni—August. Feuchte Wiesen, Bachränder, lichte Waldstellen, meist gesellig, zerstreut durch das Gebiet, in Gebirgsgegenden und in höheren Lagen des Plateaulandes häufig bis gemein. Im Iglauer Kreise um Datschitz und von da südwärts; im Znaimer Kreise zerstreut, so um Schönwald, Jaispitz, Bojanowitz, Zaisa, Mähr. Budwitz, Budkau und bei Gröschelmauth; im Brüner Kreise auf Wiesen längs der böhmisch-mährischen Grenze allgemein, ebenso im Zwittavathale von Zwittau bis Brüsau und um Mähr. Trübau häufig (Mk.), im Thale der Schwarzava von Ingrowitz bis Tischnowitz (Mk.), Wiesen bei

Podoly nächst Lomnitz (Pl.); im Ung. Hradischer Kreise auf Wiesen bei Mikowitz nächst Ung. Hradisch häufig (Schl.), ehemals auch bei Czeitsch (Krzisch); im Olmützer Kreise auf Wiesen bei Olmütz (Sp. & Mk.), bei Plumenau (Spitzner), Wiesen bei Rohle und Schweine (Panek), bei Mähr. Schönberg (P.), bei Rautenberg (Rg.), Bärn (Gans) und Ullersdorf, wie überhaupt im ganzen Verlaufe des Gesenkes auf Bergwiesen und in den Thälern; im Neutitscheiner Kreise bei Waltersdorf und auf den Oderwiesen im Quellgebiete dieses Flusses (Bgh.), zu Reimlich (Sp.); in den Karpathen um Solanetz und Rosinkau (Sch.). In Schlesien in Weichsel auf der Barania (Kl.), um Troppau (Urban) und an vielen anderen Orten, namentlich in den Sudetengegenden. — H. 0·50—1·00^m.

B) (*Persicaria Tourn.*) Blüten und Blütenstand wie bei A); Stengel endständig (terminal), meist ästig; Scheinähren bald mehr bald weniger dicht an den Enden der Zweige; Deckblättchen tutenförmig. Blattstiele höchstens so lang als die dem Blatte zugehörige Tute, oft noch viel kürzer. Griffel 2—3, halbverwachsen; Narben knopfig.

a) Ausdauernde Pflanzen mit drehrunder, langgliedriger, kriechender und verzweigter Grundachse; Blattscheide von der Länge der Tute. Blüten dicht gedrängt, mit 2 Narben; Früchte 2kantig.

518. **P. amphibium** L. (Wasser-Knötrich.) Stengel kriechend oder schwimmend, im oberen Theile aufsteigend oder im Wasser fluthend, einfach oder ästig, wie die Blätter kahl; *Blätter ganzrandig, länglich bis lanzettlich*, am Grunde abgerundet oder herzförmig. Scheintraube einzeln, sehr selten zu zweien; *Staubgefäße 5*, länger als das Perigon, dieses hochroth, doppelt länger als die zweiseidige beiderseits gewölbte Frucht.

2^{te} Juni—September. Feuchte sumpfige Orte, still stehende oder auch langsam fließende Gewässer, zwischen Uferröhricht und in Gräben fast durch das ganze Gebiet zerstreut, oft gesellig. Variirt nach den Standorten:

α) *natans Mnch.* Stengel fluthend; obere Blätter länglich, lang gestielt, schwimmend, kahl, eben so die Tuten. Wasserform mit emporgehobenen Scheinähren.

β) *terrestre Leers.* Stengel kriechend, im oberen Theile aufsteigend, in seltenen Fällen auch aufrecht. Blätter kurzgestielt, lanzettlich, wie die Tuten angedrückt kurzhaarig. Landform mit häufig hellerem Laube; oft häufiger als α).

Beide Formen im Iglauer, Znaimer Brünnen und Olmützer Kreise gemein, eben so um Ung. Hradisch; um Bisenz auf den Dubrava-Wiesen an der March hie und da (Bl.); im östlichen Gebiete in einzelnen Tümpeln bei Wsetin (Bl.), bei Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.) und in den Niederungen an der Oder gemein, eben so im Teschener Gebiete (Kl.) und im Troppauer Kreise Stengellänge 0·25—1·50^m.

b) Einjährige Pflanzen mit kurzgestielten Blättern; Blattscheide kürzer als die Tuten vom unteren Ende derselben abgehend; Griffel 2—3.

α) Scheintrauben dichtblüthig, ziemlich dick; am Ende der Zweige oder auch in den Blattwinkeln stehend.

1. Tuten locker anliegend, nur kurz gewimpert, Wimper niemals grannenartig lang. Geschmack der Blätter niemals pfefferartig.

519. **P. lapathifolium** L. (Ampferblättriger Knötrich.) Stengel aus knieförmig gebogener Basis aufrecht, vielästig, *mit an dem unteren Ende verdickten, nach oben zu konisch verjüngten Stengelgliedern; Blätter verlängert lanzettlich, lang zugespitzt, am Rande und an den unterseits vorspringenden Nerven mit anliegenden, sehr kurzen Borstenhaaren besetzt*, aber niemals spinnwebig bekleidet und nie oder doch nur höchst selten oberseits schwarz gefleckt; *Scheinähren schlank, nach oben verschmälert und mit der Spitze gewöhnlich nickend*; Perigone die Frucht nach der Blüthe mit ihren Zipfeln ganz einhüllend, diese *Hülle dünnhäutig, drüsenlos, eikegelförmig, vertrocknet nur am Rande mit vorspringenden Nerven versehen*. Früchte glänzend schwarzbraun, kreisrund, seitlich zusammengedrückt und an diesen 2 Seiten concav; Durchmesser etwa 3^{mm}.

♂ Juli—September. Ufer stehender und fließender Gewässer, Gräben feuchte Felder, Wegränder und Dorfanger, durch das ganze Gebiet verbreitet. im Vorgebirge minder häufig. *P. nodosum Pers. u. A. H. 0·30—1·00^m*

520. **P. tomentosum** Schrnk. (1787.) Stengel aus knieförmiger Basis aufrecht, wenig ästig; *Stengelglieder am unteren Ende verdickt, sonst cylindrisch, nicht verjüngt; Blätter länglich oder länglich lanzettlich, spitz, alle oder doch die untersten unterseits mit einem lockeren oder dichteren spinnwebenartigen Ueberzuge versehen*, oberseits meist einen blutrothen Fleck tragend. *Blüthenstände kurz und gedrunge, nach oben nicht verschmälert und nicht nickend*, in den Blattachseln und am Ende der Zweige meist paarweise gruppiert; Perigone nach der Blüthe die Früchte eiförmig umschliessend, die gebildete eiförmige *Hülle im vertrockneten Zustande mit kräftigen, strahlenförmig verlaufenden und an den Rändern schlingenförmig geordneten Nerven versehen*; Blüthenstiele und Felder der Perigone drüsig rau; Früchte wie bei voriger Art, doch stets kleiner, etwa 2^{mm}. im Durchmesser.

⊙ Juli—September und noch später. Schlammige und ausgetrocknete Stellen, Flussufer, Gräben, Lachen, durch das südliche und mittlere Florengebiet verbreitet, sonst noch wenig beobachtet. Im Iglauer Kreise um Datschitz,

Zlabings, Wölkings; im Znaimer Kreise im Thajathale bei Znaim, um Grussbach, Erdberg und wohl überall längs der unteren Thaja; im mittleren und südlichen Theile des Brüner Kreises (Mk.); im Marchthale von Olmütz abwärts, auf Feldrändern zwischen Ollschowitz und dem Bisenzer Bahnhofe (Bl.); um Waltersdorf bei Liebau und in den Odergegenden. *P. Persicaria* γ) *L. P. lapathifolium* *auc. mult. non L. H. 0.25—0.50^m*

521. **P. danubiale** *Kern.* (öst. bot. Zeitsch. 1875, p. 253.) Stengel auf dem Boden hingestreckt, nur die Enden der Zweige emporstrebend, viel verzweigt; *Stengelglieder an der Basis nur schwach verdickt*; *Blätter rundlich-eiförmig, stumpf*, in eine kurze Spitze vorgezogen, *alle, oder doch die untersten unterseits grau- bis weisswollig, selbst auch spinnwebenartig überzogen*, oberseits stets mit einem rothen Fleck geziert. *Blüthenstand* schmal, ziemlich locker, jedoch *nicht unterbrochen*, nach oben verschmälert und meist etwas nickend, rispig zusammengesetzt; Perigon 2^{mm} lang, nach dem Verblühen die Früchtchen als eine kuglige Hülle umschliessend, diese vertrocknet mit *wenig vorspringenden, am Rande bogig sich vereinigenden Nerven versehen*, die entstandenen Felder jedoch nicht mit Drüsen versehen; Früchtchen über das vertrocknete Perigon etwas hervorragend, etwas grösser als bei voriger Art, etwa 2.5^{mm} im Durchmesser.

⊙ Juli—September. Ufer, ausgetrocknete Lachen im südlichen Gebiete nicht selten, sonst vereinzelt oder übersehen. Ufer der Thaja von Znaim abwärts, dann wieder an den Ufern der Bečva von Wsetin abwärts (Bl.); anderorts wohl nur übersehen. Diese Pflanze wird als Varietät bald zu *P. lapathifolium L.* bald zu *P. tomentosum* gezogen, ich zog es vor dieselbe nach dem Vorgange Kerners als selbständige Art aufzufassen, bemerke jedoch, dass unter den am Boden hingestreckten, vielverzweigten Polygonum-Arten dieser Gruppe mit „nicht völlig vom Perigon verdeckten Früchten“ nicht selten Exemplare vorkommen, die auf den Nervenfeldern Drüsen zeigen und sich durch mehr lanzettliche Blätter auszeichnen, sonach als Varietät zu *P. tomentosum Schrank.* zu ziehen wären, conform jener Pflanze, die als *P. incanum Schmidt, P. lapathifolium* δ) *prostratum Wimm. Fl. ed. III.* von den Botanikern Norddeutschlands ausgegeben wird. Stengeläste bis 0.35^{m} lang.

2. Tuten anliegend, am Rande steifhaarig lang gewimpert; Blätter nie pfefferartig schmeckend.

522. **P. Persicaria L.** Stengel meist aus knieförmigem Grunde bogig aufsteigend, ästig, kahl, seltener niedergestreckt. *Blätter lineal oder länglich-lanzettlich*, spitz bis zugespitzt, in den Blattstiel verschmälert, ganzrandig, am Rande glatt oder mit angedrückten Borsten besetzt, beiderseits kahl, höchstens am Mittelnerv wie der Blattstiel

kurz steifborstig; *Tuten eng anliegend*, schief abgeschnitten, kurzhaarig, *am Rande lang borstig gewimpert*. *Blüthen in länglich-walzlischen, dichten Scheintrauben, 5—8männig*; Blütenstiele und Perigone drüsenlos. *Samen glänzend, beiderseits flach zusammengedrückt und auf der einen Seite auch etwas höckerig gewölbt*.

☉ Juli—October. Bach- und Flussufer, nasse Felder, Dorfanger, wüste Plätze, gemein durch das ganze Gebiet. Blätter bald gefleckt, bald ungefleckt. Geschmack fade, und hiedurch leicht von dem ähnlichen *P. Hydropiper* zu unterscheiden. Perigone röthlich oder weisslich, am Grunde grünlich. H. 0·25—1·00^m.

β) Scheintrauben locker, schlank, oft unterbrochen.

1. Perigon 4theilig, halbkuglig, dicht grob-drüsig punktirt; Blätter und Pflanzentheile von pfefferartig scharfem Geschmacke.

523. **P. Hydropiper** *L.* (Wasserpfeffer.) Stengel aufsteigend oder auch aufrecht, an den Gelenken etwas verdickt, einfach oder auch ästig, kahl. *Blätter lanzettlich oder länglich-lanzettlich, ganzrandig*, in den kurzen Blattstiel verschmälert, vorn zugespitzt, am Rande glatt oder von kurzen anliegenden Borstenhaaren rauh, oberseits kahl, *unterseits drüsenlos, aber von durchscheinenden Höckerchen glänzend punktirt*; *Tuten kahl, nicht anliegend*, am Rande mit kurzen, steifen *Borstenhaaren locker besetzt*. Blüten in Wirteln zu 1—5, die unteren in den Winkeln kleiner Laubblätter, die oberen in schief zugeschnittenen, nach oben erweiterten, kurz und steif bewimperten Tuten; Früchte eiförmig, an einer Seite gewölbt, höckerig rauh, matt, seltener dreikantig. Perigon grob drüsig-punktirt.

☉ Juli—September. Gräben, Ufergebüsche, feuchte Waldstellen, im Flach-, Hügel- und selbst im Gebirgslande häufig, hie und da hoch in die Gebirgsthäler emporsteigend und wohl nirgends fehlend. Perigon röthlich mit grünlichem Grunde. H. 0·25—0·60^m.

2. Perigon 5theilig, drüsenlos bis schwach drüsig punktirt.

524. **P. mite** *Schrank*. Stengel aufrecht, ästig, oder auch einfach, kahl. Blätter lanzettlich, in den kurzen, mehr oder weniger rauhaarigen Blattstiel ziemlich schnell verschmälert, ganzrandig, am Rande mehr oder weniger von kurzen anliegenden Borstenhaaren rauh; *Tuten fast anliegend, rauhaarig, lang bewimpert*. *Blüthen in Wirteln, diese armbüthig und zu unterbrochenen Scheinähren vereinigt*; die untersten 2 Wirtel der endständigen Scheinähre in den Achseln sehr kleiner Blätter, die übrigen in lang bewimperten, nach

oben sich trichterig erweiterten Tuten stehend; Staubgefässe 6; Blüthenstiele und Perigone glatt, drüsenlos. Frucht undeutlich punktiert, fast glanzlos, dreikantig oder auch zweischneidig, dann die eine Seite stärker als die andere gewölbt. Perigon röthlich, an der Basis grün, seltener weisslich.

⊙ Juli—October. Fluss- und Bachufer, feuchte Ufer und Gebüsche, Zäune, Gräben, im Flach- und Hügellande des südlichen und mittleren Theiles ziemlich gemein, sonst seltener oder bisher übersehen. Im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), um Znaim, Kl. Tesswitz, Mühlfraun, Rausenbruck, Joslowitz, Grussbach und in den Niederungen an der unteren Thaja häufig; im Brüner Kreise zerstreut in Gräben und Sümpfen (Mk.); häufig an der Ponawka bei Brünn, ebenso an der Zwittava, Schwarzava; um Adamsthal u. a. O.; im Marchgebiete um Sternberg, Mähr. Neustadt (Sch.); Bahnausstiche um Bisenz (Bl.), von da bis gegen Lundenburg; im östlichen Landestheile an vielen Orten an der Beěva und Oder (Rk.), an Feld- und Strassenrändern um Wsetin (Bl.). H. 0·20—0·50^m.

525. **P. minus** Huds. Stengel schlaff, zart, aufsteigend oder auch niederliegend. Blätter breit-lineal mit abgestutztem oder auch abgerundetem Grunde, gegen die Spitze allmählich verlaufend; Tuten spärlich behaart, lang bewimpert, mehr oder weniger anliegend. Scheintrauben wie bei voriger Art, doch zuweilen weniger unterbrochen; Staubgefässe 5. Frucht beiderseits gewölbt, hie und da auch 3kantig, glänzend, doch nur halb so gross als bei vorigem. Perigon klein, rosa, seltener weiss.

⊙ Juli—October. Teich- und Flussufer, Gräben, Gebüsche, hie und da, wie um Gr. Ullersdorf und Zlabings, auch unter dem Getreide und auf Brachfeldern. Im Iglauer Kreise um die Sicherteteiche bei Zlabings, im Wölkingsthal, um Datschitz, Modes, Rudoletz u. a. O.; im Znaimer Kreise mit Sicherheit nur um Namiest (Rm.) und in den höheren Lagen um Budkau; im Brüner Kreise um Wranau und Adamsthal, in der Paradeis-Au und um Königsfeld nächst Brünn (Mk.), um Mariahilf und Muschau (Sch.); im Ung. Hradischer Kreise auf feuchten Wiesen von Bisenz gegen Veselí häufig (Bl.); im Olmützer Kreise von Olmütz aus nördlich, so im Hradischer Walde (M.) und sonst an schattigen und sumpfigen Stellen (Mk.); im oberen Thess- und Marchthale häufig. In Schlesien im Troppauer Kreise und weitverbreitet im Teschener Kreise (Kl.). — *P. Persicaria* β) L. H. 0·10—0·50^m.

C) (*Avicularia Meisner.*) Stengel nicht windend, niedergestreckt oder auch aufrecht, glatt; Tuten silberweiss, glänzend, trockenhäutig, zum Schlusse sich in zahlreiche Fasern zerschitzend; Blüthen sitzend, Perigon glatt, Griffel 3, sehr kurz.

526. **P. aviculare** L. (Vogel-Knötrich.) Stengel niedergestreckt oder aufstrebend, ausgebreitet ästig, kahl. Blätter sehr kurz gestielt,

fast sitzend, lanzettlich, elliptisch oder auch lineal, kahl, ganzrandig, spitz oder auch stumpf; *Tuten 2spaltig, zuletzt fransig zerschlitzt. Wickel armlüthig, blattwinkelständig*, seltener zu unterbrochenen endständigen Scheinähren vereinigt; Perigone grün, an den Rändern röthlich oder weiss, seltener ganz weiss. Frucht 3kantig, matt, längs-gestrichelt.

⊙ Juni—October. Triften, Weiden, Brachen, Feld- und Wegränder, wüste Plätze und an Mauern, eine der gemeinsten Pflanzen des Florengbietes. St. 0·10—0·45^m. lang, sehr veränderlich, die wichtigsten Formen wären:

β) *monspeliense Thiébaud* (sp.) Stengel aufsteigend oder aufrecht, Blätter elliptisch, ziemlich gross 0·03—0·05^m lang, deutlich gestielt; Wickeln 1—3blüthig, entfernt, sonst wie der Typus.

γ) *neglectum Bess.* (sp.) Stengel niederliegend, dünn und schlaff, vielästig; Blätter lineal, spitz, deren Nerven stark vorspringend, Tuten nicht verlängert. Form steriler, sandiger Triften und Bodenarten; dazu wäre noch eine Form zu ziehen, die lineale Blätter mit umgeschlagenen Rändern, stark hervortretende Nerven und verlängerte Tuten besitzt (*P. nervosum Wllr.* (sp.).

γ) Auf den Sandflächen der Bisenzer Dubrava gesellig und häufig (Bl.), häufig um Lundenburg und Eisgrub, im Frauenholze bei Tasswitz, auf den sandigen Feldern zwischen Žnaim und Edmitz; die dem *P. nervosum Wllr.* nahe stehende Form: bei Mutischen, Kodolz und Maires nächst Zlabings und zwar auf sterilen, sandigen Feldern. β) hie und da, so um Wsetin (Bl.).

D) (*Tiniaria Meisner.*) Stengel windend, schlank, kantig, auf den Kanten rauh, Tuten häutig, matt. Perigone etwas vergrössert, dicht mit Papillen bedeckt; Griffel nur einer, mit kopfiger Narbe.

527. **P. convolulus L.** (Vogelzunge.) *Stengel rechts windend*, an den Kanten meist kurzhaarig rauh; *Blätter rundlich bis lanzettlich-eiförmig, zugespitzt, mit speer- oder fast pfeilförmigem Grunde.* Blütenstiele kürzer als das Fruchtperigon, nahe unter demselben gegliedert; die drei äusseren Perigonzipfel stumpf gekielt, die inneren vertieft; *Frucht 3kantig*, runzlig, gestreift, *glanzlos.* Perigon grün mit weissem Rande.

⊙ Juli—October. Aecker, Brachen, Zäune, verbreitet durch das ganze Gebiet, stellenweise gemein. St. 0·20—1·00^m lang.

528. **P. dumetorum L.** *Stengel und Blätter wie bei der vorigen Art; Blütenstiele so lang als das Fruchtperigon*, unterhalb der Mitte gegliedert; *die 3 äusseren Perigonzipfel häutig geflügelt*, Flügel auf dem Blütenstiele bis zum Gelenke herablaufend. *Frucht*

scharf-3kantig, glatt, *glänzend*; Perigon grün, am Rande und innen weiss.

⊙ Juli—September. Zäune, Hecken, feuchte Gebüsche, Waldränder, buschige Fluss- und Bachufer, zerstreut durch das Gebiet, in der Ebene und im Hügellande häufiger als im Gebirge, doch auch hier ziemlich hoch in die Thäler emporreichend, in den höheren Lagen des Plateaulandes stellenweise fehlend. Gemein im Gebiete des Znaimer und Brünner Kreises, ebenso um Ung. Hradisch (Schl.); häufig an der Strasse von Bisenz nach Veselí, sonst in jenen Gegenden nur zerstreut (Bl.); zerstreut um Prossnitz (Spitzner) und Olmütz (Mk.), von da bis nach Mähr. Schönberg (P.); um Neutitschein, Hustopetsch, Jasník und Blauendorf (Sp.), im Holeschauer Fasanengarten (Sl.) und im Teschener Gebiete verbreitet (Kl.).— Stengel bis 1·50^m lang.

166. *Fagopyrum Tourn.*

**F. esculentum Mnch.* (Heidekorn.) Stengel aufrecht, krautig, meist roth überlaufen. Blätter kurz gestielt, 3eckig-herzförmig oder etwas spießförmig, kahl. Wickel zu doldenrispig-gehäuften Blütenständen vereinigt; *Perigone weiss oder rosa angelaufen*; *Früchte scharf dreikantig, Kanten ungezähnt.*

⊙ Juni—August, je nach der Zeit des Anbaues. Stammt aus dem mittleren Asien, wird im Gebiete ziemlich häufig gebaut und verwildert vorübergehend nicht selten, oder auch, wie in der Umgebung von Iglau, als Unkraut unter dem Sommergetreide (Pn.). *Polygonum Fagopyrum L. H. 0·15—0·60^m*

**F. tataricum (L.) Gärtn.* Stengel wie oben, meistens jedoch grün; Blätter breit 3eckig-herzförmig bis spießförmig, kahl; *Blüthen in den Blattwinkeln öfter zu einzelnen Scheinähren vereinigt, am Gipfel des Stengels jedoch doldentraubig gehäuft*; *Perigone grün bis gelblich grün*, kleiner als beim vorigen; *Frucht stumpf 3kantig, an den Kanten gezähnt.*

⊙ Juni—August. Wird selten für sich gebaut, häufiger jedoch unter der vorigen Art eingestreut, hie und da auch verwildert oder als Unkraut unter anderen Feldfrüchten. In der Umgebung von Wsetin nicht selten (Bl.), auf den Abhängen des Ondřejník und des Skalka-Berges bei Friedland, Bezirk Fulnek; im westlichen Theile um Zlabings längs der böhmischen Landesgrenze, so bei Kadolz, Maires, Zlabings u. a. O. *P. tataricum L. H. 0·30 0·75^m*

38. Ordnung Thymelaeaceae Adans.

Gattungen:

1. Perigon krug- oder röhrenförmig, 4spaltig, wenig gefärbt, nicht blumenkronartig, bleibend und die Frucht einschliessend; Staubgefässe 8; Griffel kurz; Schliessfrucht trocken, nussartig

167. *Stellera.*

2. Perigon röhrenförmig, oben trichterförmig erweitert, blumenkronartig, mit 4theiligem Saume, abfallend, die Frucht nicht einschliessend. Staubgefässe 8, am Schlunde der Perigonröhre eingefügt; Narbe fast sitzend, endständig, kopfförmig; Steinfrucht mit einer fleischigen oder lederartigen Ausseenschichte 168. **Daphne**.

167. **Stellera** L.

529. **St. Passerina** L. (Vogelkopf.) Wurzel spindlig, jährlich; Stengel aufrecht, einfach oder von der Mitte ab ästig, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter sitzend, lineal-lanzettlich bis linealisch, spitz, ganzrandig. Blüten zu 1—4 in den Blattwinkeln scheinbar sitzend, die Büschel von 2 Vorblättchen gestützt; Blütenstiele sehr kurz, zottig behaart; Perigone grün, behaart, bei der Fruchtreife gelblich grün, mit aufgerichteten Zähnen, birnförmig verschmälert.

☉ Juli, August. Sterile sonnige Gründe, sandige und lehmige Felder, Flussgerölle, Triften, Raine, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet und in Schlesien. Im Znaimer Kreise bei Senohrad nächst Namiest (Rm.), Ried „Studanka“ bei Kromau (Zimmermann), im Granitzthale unterhalb Edmitz, im Thajathale beim Stierfelsen hinter der Traussnitzmühle bei Znaim; überdies bei Neu-Prerau und am Bahndamme zwischen Grussbach und Neusiedel (Ripper); im Brüner Kreise um Brünn stellenweise häufig: Lateiner Berge, zwischen Königsfeld und Zazowitz etc.; am Sokolnitzer Berge (Mk.), Ottmarau, Bellowitz, Obřan, wie auch zwischen Morbes und Nebovid (Cz.) und beim Schreibwalde; bei Klobouk (St.), Nusslau (Ue.), Eibenschitz (Schw.); im Ung. Hradischer Kreise zwischen Ung. Hradisch und Brod (Sp.), auf Feldern oberhalb des Plechovec und an den Marchufeln bei Bisenz (Bl.); auf Brachen und trockenen Hügeltriften bei Gaya und Czeitsch (Ue. & Wr.); im östlichen Gebiete auf dem Swinetz bei Neutitschein (Sp.). In Schlesien: Střebowitz und Stablowitz nächst Troppau (Msch.); im Teschener Kreise: Mönchshof bei Teschen (Kt.), Bobrek (Kl.). *Thymelaea Passerina* Coss. u. Germain; *Passerina annua* Wikström. H. 0·15—0·40^m.

168. **Daphne** L.

530. **D. Mezereum** L. (Seidelbast, Kellerhals.) Kleiner Strauch, im unteren Theile nackt und verkahlt, gegen die Spitze der Zweige zu beblättert und angedrückt behaart. *Blätter einjährig, weich, verkehrt länglich lanzettlich*, im oberen Drittel am breitesten, in den kurzen Stiel allmählich verschmälernd, spitzlich, unterseits graugrün; *Blüthen meist zu 3 in den Achseln der abgefallenen vorjährigen Blätter*, sitzend, trugdoldig, von braunen, vertrockneten Knospenschuppen gestützt, wohlriechend; Perigonröhre hellpurpurn, seidenhaarig, so lang als der Saum; *Steinfrucht ellipsoidisch, saftig, scharlachroth*.

h März, April. Schattige Wälder, Waldschluchten, Waldbäche und Ufergebüsche, im Flach- und Hügellande seltener als im Gebirgslande, hier fast in allen Wäldern. Im Iglauer Kreite um Iglau hie und da: Iglavathal beim Holzberge, hinter Ebersdorf, zwischen Stannern und Triesch (Pn.), Wälder bei Heralitz, bei Trebitsch (Zv.) und im Thajathale bei Althart; im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), Nikolsburg (Ds.), auf den Polauer Bergen (Mk.), Eisleithen bei Frain, Neuhäusel a. d. Thaja, in den Wäldern um Luggau, Vöttau und bei Hardegg; im Brüner Kreise in den waldigen Gebirgsgegenden gemein (Mk.), am Hadiberge, im Schreibwalde, bei Adamsthal, Kiritein, Boskowitz, Blansko u. a. O., im südlichen Flach- und Hügellande fehlend; im Ung. Hradischer Kreise in Mikowitzer Walde bei Ung. Hradisch (Schl.); im Olmützer Kreise: im Grügauer und Chomotauer Walde (Mk.), Heiligenberg (M.), Prossnitz (Spitzner); häufig um Hohenstadt (Pank), im ganzen Verlaufe des Sudetenzuges, so um Altstadt, Goldenstein, Wiesenberg, Zöptau, Gr. Ullersdorf und Mähr. Schönberg; um Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.), in den Schluchten des Gesenkes bis etwa zu 1200 und 1300^m emporsteigend; im Neutitscheiner Kreise um Waltersdorf häufig, um Neutitschein (Sp.); um Rottalowitz: „v Potůčku“, Humenec, Jankowitz (Sl.), bei Hochwald, Friedland etc.; bei Freiberg im Walde Osyčina häufig (Cz.); Wälder und Gebüsche längs der Bečva um Wsetin (Bl.), wie überhaupt in den höheren Lagen der Karpathengegenden ziemlich häufig, so auf der Javořina (Hl.), Radhost, Kniehina etc. In Schlesien um Freiwaldau, Freudenthal, Jägerndorf und anderen Orten des Troppauer Kreises; beim 3 Wehre nächst Teschen, bei Blogotitz, Konska, Bielitz, Nickelsdorf etc. im Teschener Kreise (Kl.). † H. 0·50—1·00^m und darüber.

531. **D. Cneorum L.** (Steinröschen.) Kleines Sträuchlein mit meist liegenden, an den Enden emporstrebenden Zweigen, diese unten kahl und nackt, oben flaumig und beblättert; *Blätter immergrün, keilig lineal, kahl, steif*, ganzrandig, vorn stumpf bis stachelspitzig. *Blüthen* kurzgestielt, *in endständigen, von Laubblättern gestützten Büscheln*, wohlriechend; Perigonröhre flaumig, hellpurpurn, etwa doppelt länger als der Saum, *Steinfrucht ledrig trocken, gelblich braun, ellipsoidisch.*

h Mai, Juni; im Herbste zuweilen wieder. Lichte steinige Waldstellen, sterile Grasplätze, Bergabhänge, auf Kalk und krystallinischen Schiefersteinen, verbreitet durch das südliche und mittlere Gebiet, sonst fehlend. Im Znaimer Kreise bei Senohrad (Rm.), Guadlersdorf, Poppitz, Gr. Maispitz, Schattau, Weinberg von Zaisa, gegenüber von Hardegg und bei Hosterlitz nächst Kromau; im Brüner Kreise in den Bergwaldungen des mittleren Gebietes: von Bisterz bis Tischnowitz im Thale der Schwarzava (Mk.), vom Schreibwalde bei Brünn bis nach Rossitz (Mk.), um Eibenschitz (Schw.), zwischen Rossitz und Bitischka (N.); selten im Ung. Hradischer Kreise: Mikowitzer Wald und bei Welehrad (Schl.); in der Umgebung von Olmütz (M.) und auf dem Kosir bei Prossnitz (Spitzner); im östlichen Mähren noch bei Slatenitz (Sp.). † *Cneorum Matthioli Clus.* 0 15—0·35^m lang.

Elaeagneae** R. Brown.Elaeagnus** L.

***E. angustifolia** L. (Oelweide, Oelbaum.) Baum mit grauer Rinde; junge Zweige, Blätter und Perigone silberglänzend-schülfrig. Blätter wechselständig, gestielt, lanzettlich bis elliptisch-lanzettlich, stumpflich, oberseits zuweilen sternhaarig; Stiele und Ränder etwas beflaumelt. Blüten zu 1—3 in den Blattachseln, wohlriechend, kurz gestielt, aufrecht, innen citronengelb, die Perigone zum Grunde verschmälert mit 3eckigen Zipfeln; Scheinfrüchte ellipsoidisch, trocken.

h Mai, Juni. Stammt aus dem südlichen Europa und aus dem Orient und wird in Parkanlagen grösserer Städte und in Schlossgärten häufig gepflanzt, so in den Anlagen von Brünn, Znaim, Nikolsburg etc. H. 3·5—7·0^m.

Anmerkung. *Hippophaë rhamnoides* L. Ein dorniger Strauch, Blätter linealisch, oberseits kahl, unterseits silberweiss-schülfrig, Blüten 2häusig, Scheinfrüchte saftig; stammt aus den Küstengegenden und wächst auch in den Alpenthälern wild, wird bei uns nur selten in Park- und Gartenanlagen gepflanzt.

39. Ordnung **Santalaceae** R. Brown.**169. Thesium** L.

Blüten zwittrig, Perigone trichterförmig, glockig oder präsentellerförmig, bleibend, 5—4spaltig; Staubgefässe dem Grunde der Perigonabschnitte eingefügt 5—4, an der Basis mit einem Haarbüschel versehen; Frucht einsamig, vom einwärtsgerollten Perigon gekrönt. Stengel traubig bis trugdoldig, beblättert; Blüthe von Trag- und 2 seitlichen Vorblättchen gestützt, wovon das Tragblättchen am längsten ist.

A) Der die Frucht krönende Perigonsaum bis auf seine Basis einwärts gerollt, bis 3mal kürzer als die Frucht.

532. **T. Linophyllum** L. (Gemeiner Bergflachs.) *Grundachse* langgliedrig, spindlig, ästig, mit *Ausläufern und schuppigen Niederblättchen besetzt*; Stengel aufsteigend oder aufrecht, kahl, einfach oder oben mit Traubenästen versehen. Blätter lineal bis breit lineal-lanzettlich, sitzend, zugespitzt, 3—5nervig; *Tragblättchen an den Blütenstielen allmählich zu den Vorblättchen emporreichend, wie die Tragblättchen am Rande glatt*; Blütenstiele meist nur einmal verzweigt, mit höchstens zwei Seitenblüthen, trugdoldig endigend; Blütenstiele

länger als die Frucht, aufrecht abstehend, gegliedert; Perigon 5theilig. Frucht fast kuglig, trocken gerippt.

♂ Mai, Juni. Lichte Gebüsch, grasige Waldplätze, sonnige und buschige Bergabhänge, Grasflächen und trockene Wiesen, verbreitet durch das mittlere und südliche Gebiet, namentlich im Hügellande häufig. Im Znaimer Kreise bei Namiest (Rm.), in der Umgebung von Znaim fast in allen Gebüsch, so auf dem Kühberge, auf den Abhängen des Thajathales, auf dem Grafenberge bei Gnadlersdorf, bei Neunmühlen, am Geissteige bei Luggau, um Hardegg, Frain, Töstitz, Jaispitz; auf dem Pelzberge bei Mühlfraun, im Frauenholze bei Tasswitz, auf den Polauer und Nikolsburger Bergen und vielen anderen Orten gemein; im Brüner Kreise von Brünn aus durch das südliche Gebiet zerstreut, auf dem Hadiberge bei Obrán häufig (Mk.), bei Eibenschitz (Schw.), Lautschitz (N.), am Fogla-Berge bei Klobouk (St.), bei Nusslau und Seelowitz; im Ung. Hradischer Kreise an Wegen und Grasplätzen bei Popitz nächst Ung. Hradisch häufig (Schl.) und auf dem Kosif bei Prossnitz (Spitzner). T. intermedium *Schrad.* T. montanum *Wimm. Fl. ed. III.* und Neilreich *Fl.* nicht aber *Ehrh.* H. 0·20—0·35^m und darüber.

533. **T. ramosum** *Hayne.* Wurzel ein- bis vielstenglig, ohne *Läufer*; Stengel aufrecht oder aufsteigend, kantig und kahl, im oberen Theile oder auch schon von der Basis aus rispig-ästig mit traubigen Zweigen, seltener einfach mit traubigem Blütenstande; Zweige der Traube länger als die Frucht, abstehend. Trag- und Vorblättchen nahe zusammengerückt, das Tragblättchen 2—3mal länger als die Frucht; Ränder der Trag- und Deckblättchen wie auch die Kanten der Stielchen zur Zeit der Fruchtreife rauh. Perigone meist 5spaltig; Früchte ellipsoidisch, sehr kurz, von den eingerollten Perigonzipfeln gekrönt. Blätter sitzend, ganzrandig, 1—3nervig.

☉, ☺ und auch ♂ Juni—August. Grasplätze, trockene sonnige Hügel, Brachen, selten und nur im wärmeren Hügel- und Flachlande des südlichen Landestheiles. Grasplätze im Eisgruber Thiergarten (N.), Florianiberg bei Kromau (Zimmermann 1879), Klobouk (St.), Pratzter Berg bei Sokolnitz gegen Aujezd, Mönitz u. z. im Fasanenwäldchen; Acker- und Wegränder um Gaja und auf den Czeitscher Hügeln (Ue.), Ottmarau bei Brünn (Hochst.); zweifelsohne gehört jenes Thesium, das Reissek als Th. divaricatum *Jan.* für mehrere Localitäten des südlichen Mährens anführt, gleichfalls hieher. Diese Orte wären: Seelowitzer Weinberge, Bratelsbrunn und auf dem Kamme des Neusiedler Weingebirges bei Dürnholz, letzterer Standort von Simony entdeckt. H. 0·15—0·30^m.

534. **T. humile** *Vahl.* Wurzel vielstenglig; Stengel aufsteigend oder liegend, seltener aufrecht, kantig, kahl, einfach mit ährigem Blütenstande oder im oberen Theile verzweigt und mit ährigen Aesten endigend. Aestchen der Aehren kürzer als die Frucht, diese daher scheinbar sitzend. Blätter sitzend, lineal-lanzettlich, zugespitzt,

ganzrandig, 1—3nervig; *Vor- und Tragblättchen nahe aneinander gerückt, das Tragblättchen etwa 2—4mal länger als die Frucht* und wie die Vorblättchen zur Zeit der Fruchtreife mit rauhen Rändern versehen. Perigon meist 5spaltig; Früchte ellipsoidisch, glatt, mit hervortretenden verschlungenen Nerven geziert; *zurückgerollte Perigonzipfel sehr kurz.*

☉, ☺ oder ♀ April, Mai. Brachen, Weideplätze, Raine, zerstreut durch das mittlere und südliche Flach- und Hügelland. Im Leskathale zwischen Znaim und Kl. Tesswitz im Jahre 1871 in wenigen Exemplaren, seitdem nie wieder; häufiger auf den Anhöhen um Sokolnitz und auf dem Lateiner Berge bei Brünn, (Hochstetter & H.), auf Aeckern und Brachen bei Schlapanitz und Lautschitz (N.), bei Klobouk (St.), auf Feldern oberhalb Domanín bei Bisenz und um Pisek häufig (Bl). St. 0·10—0·20^m lang.

B) Der die Frucht krönende Perigonsaum röhrenförmig, nur an der Spitze etwas eingerollt, so lang oder auch länger als die Frucht.

535. **T. pratense Ehrh.** *Grundachse aufrecht, mehrköpfig-ästig, mehrere aufsteigende Stengel treibend, ohne Ausläufer; Stengel einfach, oder im oberen Theile rispig ästig, Aeste traubig, wie die ganze Pflanze kahl. Blätter lineal oder lineal-lanzettlich; die Aestchen allseitwendig, wagrecht abstehend, nur die unteren Blütenstiele mehrblüthig, trugdoldig endigend, die oberen und an schwächlichen Exemplaren auch alle nur einblüthig, Stielchen gegliedert, länger als die gestielte Frucht; Tragblätter an den unteren Zweigen von den Vorblättern weit entfernt allmählich zu den Vorblättern am Blütenstiele emporrückend, wie jene am Rande feinzählig rauh. Perigon bis zur Hälfte 5spaltig, röhrig-glockig; Frucht kuglig-eiförmig, gerippt.*

♀ Juni, Juli. Bergwiesen, selten, mit Sicherheit nur in den Karpathen. Berg Radhost (Sch.), Bergwiesen auf dem Ondreynik bei Friedland, hier häufig (1881); Kolbenheyer's *T. montanum Ehrh.* von der Lissa-hora dürfte gleichfalls hieher gehören. H. 0·10—0·35^m

536. **T. alpinum L.** *Grundachse gedrungen, mehrköpfig, mehrere Stengel treibend; Stengel meist einfach, seltener einige Aeste im oberen Theile treibend. Blätter lineal, zugespitzt, einnervig. Blütenstand einseitwendig traubig, Blütenstielchen stets einfach, so lang oder kürzer als die gestielte Frucht, aufrecht, seltener spreizend abstehend; Trag- und Vorblätter am Rande fein gezähnt, rauh, stets nahe aneinander gerückt; Perigone nur bis zum dritten Theile oder nur wenig darüber theilig gespalten, röhrig. Frucht kuglig bis kuglig-eiförmig.*

♀ Mai—August. Bergwiesen und grasige Abhänge im mährischen Gesenke und auf dem Glatzer Schneeberge, hier jedoch zumeist häufig. Auf

dem Hockschar, Köpernik, auf der Brünnelheide, auf dem Altvater, auf der Janowitz Heide, im grossen und kleinen Kessel, auf dem Ameisenhügel u. a. O.; hie und da, wie bei Thomasdorf und Winkelsdorf, weit herabsteigend. An schattigen Orten verlängern sich alle Theile, insbesondere die Blätter und die Blütenstielchen, letztere werden sogar im untersten Theile mehrblüthig und verleihen der Pflanze die Tracht des *T. pratense*; an den fast kugligen Früchten und den nur im oberen Drittel 4spaltigen Perigonröhren sind diese Exemplare leicht und sicher als *T. alpinum* zu erkennen. Diese Form auf dem Ameisenhügel bei Wiesenberg. H. 0·10—0·30^m.

40. Ordnung Loranthaceae Don.

Gattungen:

1. Blüten 1- oder 2häusig; Perigone der ♂ Blüthe 4theilig, die der ♀ Blüthe 4blättrig, kleiner und oberständig, ohne kelchartigen Saum; Staubkölbchen 4, je eines dem Perigonabschnitte ganz angewachsen, vielzellig, mit zahlreichen Löchern aufspringend; Narbe sitzend 170. **Viscum.**
2. Blüten zwittrig, durch Fehlschlagen auch 2häusig; Perigone meist 6blättrig, frei oder auch verwachsenblättrig, am Grunde von einem undeutlichen kelchartigen Saume umgeben, Staubgefässe in der Zahl der Perigonblätter, denselben mit den Staubfäden angewachsen; Staubkölbchen 2fächrig, der Länge nach aufspringend; Griffel fädlich mit kopfiger Narbe 171. **Loranthus.**

170. *Viscum L.*

537. *V. album L.* (Mistel.) Stämmchen wiederholt gabelspaltig, gegliedert, auf den Aesten verschiedener Bäume, namentlich aber auf Nadelhölzern sitzend, wie die Blätter gelblich grün, kahl wie die ganze Pflanze. *Blätter gegenständig*, keilförmig-länglich oder lanzettlich, stumpf, ganzrandig, lederig, *ausdauernd*. *Blüthen* 2häusig, *gelbgrün*, zu 3—5 in gabel- und endständigen *Knäulen*; *Früchte* beerenartig, *weiss*.

h Februar, März. Auf Bäumen und Sträuchern schmarotzend, am häufigsten auf Kiefern und Eichen, seltener auf Tannen, Fichten, Pappeln und Obstbäumen, zerstreut durch das Gebiet, in Gebirgsgegenden selten. Um Iglau sehr selten u. z. auf Eichen in der sogenannten Koppelei Pokorny; im Stadtwalde bei Zlabings auf Tannen und Kiefern in einer breitblättrigen Form; im Znaimer Kreise um Namiest häufig (Rm.), ebenso um Kromau, Znaim, Platsch, Frain, Vöttau, Hardegg, Grussbach und vielen anderen Orten; im Hojagebiete auch häufig auf Eichen; im Brünner Kreise zerstreut durch das Gebiet, stellenweise häufig (Mk.); bei Klobouk auf Weissdorn, Ahorn und Obstbäumen (St.); im Ung. Hradischer Kreise in den Wäldern um Welehrad

(Schl.) und auf Laubbäumen im Bisenzer Schlossgarten (Bl.); im Olmützer Kreise in der Umgebung von Olmütz selten (V. & M.) und bei Prossnitz (Spitzner); auf Tannen im Kirchwalde bei Blanda (P.); im Neutitscheiner Kreise um Waltersdorf; häufiger um Neutitschein (Sp.); zwischen Weisskirchen und Bölten (Ripper), Rottalowitz (Sl.), Wsetin (Bl.) und bei Hochwald. In Schlesien im Teschener Gebiete verbreitet (Kl.). H. 0·25—0·45^m.

171. *Loranthus* L.

538. *L. europaeus* Jacq. (Riemenblume.) Stämmchen wiederholt gabelästig, *Aeste mit 3 Blattpaaren*, wie die Blätter dunkelgrün, mit etwas schwärzlich grauer Rinde; *Blätter deutlich gestielt, nicht genau gegenständig*, verkehrt eiförmig oder länglich, stumpf, lederartig, *abfällig*, kahl wie die ganze Pflanze; *Blüthen durch Fehlschlagen 2häusig, in endständigen armbliühigen Achren*. Perigonblätter 6, *fast bis zum Grunde frei*, jene der ♂ Blüthe grösser; *Frucht eine birnförmige, sattgelbe Beere*.

h Mai, Juni. Auf Eichen, namentlich auf *Quercus pedunculata* und *Q. sessiliflora*, im südlichen Gebiete jedoch auch auf *Q. pubescens*, schmarotzend. Im Znaimer Kreise im Thale des Jaispitzbaches von Platsch abwärts häufig, ebenso um Tief- und Gross-Maispitz, im Hojawalde bei Possitz, bei Kromau, bei Tasswitz, (auf *Q. pubescens*), im Thajathale bei Znaim und nach Römer auch bei Heinrichslust im Namiester Bezirke, überdies noch um Polau, Dürnholz, Nikolsburg und Muschau; im Brüner Kreise zerstreut in den Auen an der Schwarzava, im Paradeiswalde bei Brünn, hier sehr häufig, seltener im Schreibwalde (Mk), häufig im Wäldchen zwischen Schöllschütz und Mödritz (N), um Klobouk (St.); im Marchgebiete im Chomotauer Walde bei Olmütz sehr selten (V. & M.), in Wäldern auf Eichen um Olmütz nicht selten (Mk), ebenso im Prödlitzer Walde bei Prossnitz (Spitzner), bei Ung. Hradisch (Schl.), Kremsier (Sch.); überdies noch bei Chropin und Roketnitz (Sch.) und bei Bölten (Ripper). *Viscum quercinum* Clus. H. 0·25—0 40^m.

41. Ordnung *Aristolochiaceae* Juss.

Gattungen:

1. Perigon abfallend, röhrig, am Grunde bauchig aufgetrieben; Staubbeutel 6, dem hohlen Griffel unter den Abschnitten der 6klappigen Narbe angewachsen Frucht 6fächrig, 6klappig aufspringend, mit sehr zahlreichen flachen Samen 172. **Aristolochia**.
2. Perigon bleibend, krugförmig-glockig, 3-, seltener 4theilig; Staubgefässe 12, in 2 Reihen, abwechselnd länger und kürzer, vom Griffel frei; Narbe scheibenförmig, 6strahlig, Kapsel unregelmässig zerreissend, vom Perigon eingeschlossen . . . 173. **Asarum**.

172. *Aristolochia L.*

539. **A. Clematitis L.** (Osterluzei.) Grundachse kriechend, ästig; Stengel aufrecht, einfach, kahl, wie die Blätter hellgrün; Blätter gestielt, rundlich-dreieckig bis eiförmig, an der Basis tief herzförmig ausgeschnitten, stumpf, seltener ausgerandet, ganzrandig. Blüten zu 2—6 in den Blattwinkeln; Perigonröhre fast gerade, hellgelb, fast so lang als der zungenförmige Saum; Kapseln birnförmig, überhängend, selten ausgebildet.

♂ Mai, Juni. Hecken, Raine, Wegränder, Ufer, Weinbergsränder und Felder, verbreitet durch das südliche und mittlere Gebiet, meist gesellig, vereinzelt auch an mehreren Orten in Schlesien. Im Iglauer Kreise selten: bei der Herrnmühle, bei der Jarnsteiner Glashütte (Grüner), um Trebitsch oberhalb „Branka“ (Zv.); häufiger im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), Leipertitz und Kromau (Zimmermann), bei Frain, Znaim, Mühlfraun, Hödnitz, Jaispitz, Unter-Wisternitz und vielen anderen Orten; im Brüner Kreise von Brünn aus durch das ganze südliche Gebiet, so am gelben Berge und auf den Feldern bei Hussowitz häufig (Mk.), bei Nennowitz, Holasek, auf dem Spielberge und auf den schwarzen Feldern bei Brünn, um Lundenburg und sonst nicht selten, ebenso bei Klobouk (St.) und bei Eibenschitz (N.); im Ung. Hradischer Kreise um Ung. Hradisch sehr gemein (Schl.), um Bisenz zerstreut, am häufigsten an der Strasse nach Veselí (Bl.); um Olmütz bei Hatschein (M.) und bei Prossnitz (Spitzner). In Schlesien bei Troppau (Urban) und in Grasgärten in Ober-Thomasdorf bei Freiwaldau (Gr.). H. 0·50—0·80^m.

173. *Asarum L.*

540. **A. europaeum L.** (Haselwurz.) Grundachse kriechend, sympodial verzweigt, wurzelnd, Blüthenzweige kurz, aufsteigend, am Grunde mit 3—4 schuppenförmigen Niederblättern und unter der endständigen Blüthe mit 2—3 langgestielten Laubblättern versehen. Blätter nierenförmig-rundlich, glänzend, dunkelgrün, lederartig, überwinternd, am Rande gewimpert. Perigonabschnitte mit einwärts gebogenen Zipfeln, aussen braungrün, innen schmutzig blutroth; Staubbeutel nach dem Verstäuben mit pfriemenförmig verlängertem Mittelrande.

♂ März—Mai. Schattige und humose Gebüsch und Wälder mit gemischten Beständen und mit Laubholz, durch das ganze Gebiet verbreitet und häufig hoch in die Gebirgsthäler hinaufreichend, doch nicht überall gleich häufig, in den Nadelwäldern des Iglauer Kreises sogar selter. H. 0·04—0·06^m.

II. Unterklasse **Gamopetalae** (Endlicher.)

Blüthenhülle aus einem Kelch und einer Krone (Corolle) bestehend. Kronblätter mehr oder weniger bis auf die freien Zipfel miteinander verwachsen oder, doch nur höchst selten, fehlend.

Uebersicht der Ordnungen:

I. Fruchtknoten oberständig; Staubgefässe in gleicher Anzahl mit den Kronenblättern oder deren weniger; Blüten mit geringer Ausnahme fast immer zwittrig.

A) Staubgefässe und Kronentheile abwechselnd, der Krone angewachsen; Fruchtblätter 2, seltener 3.

a) Fruchtknoten und Frucht einfächrig, eineiig oder der ursprünglichen Anlage nach 2–4fächrig, dann mehrsamig, aber durch Zerreißen der Scheidewände sich in eine einfache Kapsel umwandelnd. Kronen bleibend:

α) Kelch 4-, bei der ♀ Blüthe 3theilig; Krone trockenhäutig, röhrig, regelmässig 4- oder 3lippig. Staubgefässe 4, gleich lang, mit langen, in den Knospenlagen eingeknickten Staubfäden; Kölbchen der Länge nach aufspringend mit parallelen Beuteln. Griffel einer, fadenförmig, mit einfacher Narbe. Frucht einsamig als Schliessfrucht oder eine 2- bis mehrsamige, umschnitten aufspringende Kapsel. Blüten in Aehren

42. **Plantagineae.**

β) Kelch 5spaltig; Krone trichterförmig-röhrig mit 2lippigem Saume; die kleinere Oberlippe 2spaltig, seltener undeutlich getheilt, die Unterlippe 3spaltig. Staubgefässe 4, dem Schlunde der Krone eingefügt, 2 mächtig; Staubbeutel mit einer gemeinsamen Spalte aufspringend. Griffel 1; Schliessfrucht schlauchförmig, einsamig, mit dem Griffelreste geziert

43. **Globularieae.**

b) Fruchtknoten 2–4fächrig oder auch 1fächrig mit wandständigen, vieleiigen Samenträgern.

α) Krone unregelmässig, ungleichzipflig, zuweilen 2lippig; Staubgefässe 4, meist 2 mächtig, durch Fehlschlagen auch nur 2 vorhanden (*Salvia*), hie und da noch ein Ansatz eines 5. Staubblattes vorhanden oder dieses auch entwickelt (*Verbascum*), dann 2 länger.

α₁) Fruchtknoten 4fächrig, nach der Blüthe 4theilig, zur Reifezeit in 4 Theilfrüchte aufspringend;

Griffel 1—2spaltig, aus der Mitte des Fruchtknotens entspringend.

1. Kelch röhrig; Krone zumeist 2lippig; Staubgefäße 4, 2 mächtig oder durch Fehlschlagen bloß 2; Samen aufrecht. Stengel 4kantig, Blätter gegenständig, gekreuzt; Blüten in achselständigen Trugdolden, Scheinquirlen, zuweilen auch zu einer endständigen Scheinähre vereinigt. Pflanzen stark aromatisch riechend, theils Kräuter, theils Halbsträucher

44. Labiatae.

α_2) Fruchtknoten 2—4fächrig, ungetheilt; Griffel einer, endständig; Frucht 1—4samig, bei der heimischen Art nur 2samig und in 2 Theilfrüchte aufspringend.

1. Kelch röhrenförmig, Krone trichterig, 2lippig; Staubgefäße 4 u. z. 2 mächtig; Blüten in wechselständigen Trauben 45. **Verbenaceae.**

α_3) Fruchtknoten 2- oder auch einfächrig, dann mit 2 wandständigen Samenleisten; Griffel einfach, endständig mit 2 lappiger oder auch ungetheilte Narbe. Frucht eine Kapsel, die entweder klappig oder mit Löchern aufspringt.

1. Wurzelschmarotzer mit blattlosen, beschuppten, am Grunde verdickten, auf fremden Wurzeln sitzenden Stengeln. Kelch 2lappig getheilt, oder auch röhrig, dann 4—5zählig; Krone röhrig, 2lippig, bleibend. Staubgefäße 4, 2 mächtig. Kapsel am Grunde von einem Drüsenring umgeben oder vorn mit einer Drüse versehen; Samen sehr klein, zahlreich, wandständig; Keimling ohne Keimblätter. Pflanzen meist gelblich- bis röthlich-braun, seltener violett, niemals grün

46. **Orobanchaeae.**

2. Chlorophyllhaltige oder auch chlorophyllfreie Wurzelschmarotzer mit normalen oder auch schuppigen Blättern; Kelch 4—5zählig, Krone 2lippig oder auch rachenförmig, abfällig, in der Knospenlage aufsteigend deckend (die Unterlippe deckt die Oberlippe); Staubgefäße 4, 2 mächtig, ohne Rudiment eines 5. Staubgefäßes; Kapsel 2- oder 1fächrig, 2klappig, zwischen den Scheidewänden oder den wandständigen Samenleisten aufspringend. Samen kuglig, zuweilen zusammengedrückt; Keimling mit Keimblättern 47. **Rhinanthaceae.**

3. Kräuter mit gegen- oder wechselständigen Blättern; Kelch 4—5zählig manchmal auch fast 2lippig; Krone ungleich 5zipflig, 2lippig oder

auch rachenförmig, abfällig, in der Knospenlage meist absteigend deckend (die Oberlippe deckt meist die Unterlippe); Staubgefäße 4, 2 mächtig, öfter mit einem Rudiment eines 5. Staubgefäßes, seltener 5 Staubgefäße (Verbascum) oder deren nur 2 (bei Veronica); Kapsel 2fächrig; Keimling mit 2 Keimblättern . 48. **Scrophulariaceae.**

β) Krone zumeist regelmässig, seltener unregelmässig (Echium, Hyoscyamus) 4-5theilig; Staubgefäße gleich, bei jenen mit unregelmässiger Krone etwas ungleich, meist 5, seltener 4.

β₁) Fruchtknoten einer, 2- oder 4fächrig; Frucht eine Kapsel, seltener eine Beere.

1. Kelch 5, seltener 3—5zählig oder spaltig; Krone regelmässig, sehr selten etwas unregelmässig, abfällig, trichterig, glockig oder auch radförmig, 5spaltig, in der Knospenlage gefaltet. Staubgefäße 5, gleich, frei; Griffel einer, einfach; Frucht eine vielsamige Kapsel oder Beere 49. **Solanaceae.**

2. Kelch 4—5spaltig; Krone ebenso, krugförmig, innen mit 4—5 Schüppchen geziert, wie der Kelch unansehnlich, verwelkend und bleibend. Staubgefäße 4—5, frei; Griffel 1—2; Kapsel 2fächrig, 2—4samig, unten ringsum aufspringend. Keim ohne Keimblätter, um das Eiweiss spiralig gerollt. Pflanzen blattlos, windend, durch Saugwurzeln auf verschiedenen Pflanzen nach der Keimung schmarotzend; Blüten gehäuft knäuelförmig 50. **Cuscutaceae.**

3. Kelch 5theilig oder zählig; Krone ansehnlich, 5spaltig, hinfällig, glocken- oder trichterförmig, in der Knospenlage gedreht-gefaltet. Staubgefäße 5, gleich, frei; Griffel einer, einfach oder 2spaltig. Kapsel mehrsamig, 2—4klappig, Klappen von den Scheidewänden ablösend. Windende Kräuter mit wechselständigen Blättern

51. **Convolvulaceae.**

β₂) Fruchtknoten einer, 3fächrig, Fächer 1- bis mehrsamig; Frucht eine Kapsel.

1. Kelch 5theilig bis 5zählig; Krone trichterig-radförmig; Staubgefäße 5, frei; Griffel einer, ungetheilt. Kapsel 3klappig, Klappen von der Scheidewand ablösend ***Polemoniaceae.**

β₃) Fruchtknoten einer, einfächrig, hie und da durch Verwachsung der wandständigen Samenleisten unvollständig 2fächrig.

- 1. Kelch 4—10theilig; Krone 4—10spaltig, trichterig bis radförmig, in der Knospenlage mit deckenden und zusammengedrehten Zipfeln. Staubgefäße 4—10, frei, (meistentheils jedoch wie Kelch und Krone nur 5zählig) Griffel und Narben 2, erstere zumeist verwachsen; Frucht eine 2klappige Kapsel, aufspringend oder unregelmässig zer-reissend. Keim mit Eiweiss. Kräuter mit gegenständigen Blättern

52. **Gentianaceae.**

β_4) Fruchtknoten einer, aus 2 Fruchtblättern bestehend, durch 2 falsche Scheidewände 4fächerig, Fächer ein-eiig; Frucht in die 4 getrennten Fächer oder in 2 zweifächerige Theilfrüchte zerfallend.

- 1. Kelch 5theilig oder 5zählig; Krone regelmässig, trichter- bis radförmig, selten unregelmässig, abfällig, 5spaltig oder 5zählig, in der Knospenlage deckend; Staubgefäße 5, gleich lang; Griffel einer, einfach bis 2spaltig, zwischen die Theilfrüchtchen eingefügt; Keim ohne Eiweiss. Kräuter mit meist steifhaarigen, abwechselnd stehenden, einfachen Blättern, deren Blüthen in schneckenförmig aufrollbaren Wickeln 53. **Boraginaceae.**

β_5) Fruchtknoten 2, getrennt, einfächerig jeder mit einem wandständigen Samenträger; Früchte balgfruchtartig, längs der Bauchnaht aufspringend.

- 1. Kelch 5theilig, Krone 5spaltig, in der Knospenlage dachig; Staubgefäße 5, deren Fäden oft in eine Röhre verwachsen, aussen mit Anhängseln, die eine zierliche Nebenkronen bilden; Staubbeutel 2- oder 4fächerig; Blütenstaub in wachsartige Massen zusammengeballt, die den 5 Drüsen der grossen 5kantigen Narbe angeheftet sind

54. **Asclepiadeae.**

- 2. Kelch 5theilig, Krone 5spaltig, in der Knospenlage gedreht; Staubgefäße 5, frei, Staubkölbchen der Narbe anliegend, 2fächerig; Blütenstaub körnig. 55. **Apocynae.**

β_6) Krone regelmässig, 4theilig; Staubgefäße 2.

- 1. Kelch 4zählig oder 4theilig, seltener auch fehlend; Krone 4theilig oder auch fehlend; Fruchtknoten 2fächerig mit je 2 Samenknochen; Griffel einer; Frucht eine Kapsel oder Beere. Bäume oder Sträucher mit gegenständigen Blättern 56. **Oleaceae.**

c) Fruchtknoten einfächerig, ein centrales, kugelförmiges, viel-eiiges Mittelsäulchen tragend.

1. Kelch 5theilig oder auch 2blättrig, wie die Krone 2lippig, gespornt; Röhre der Blumenkrone sehr kurz; Staubgefäße 2, seitlich; Griffel einer mit 2lappiger Narbe; Frucht eine Kapsel, Keim ohne Eiweiss. Sumpf- und Wasserpflanzen 57. **Lentibularieae.**

B) Staubgefäße vor den Kronzipfeln stehend, in gleicher Anzahl, mit den Kronzipfeln in gleicher Anzahl auch die Fruchtblätter.

α) Kelch 5-, selten 4theilig bis 4zählig; Krone regelmässig, trichterförmig bis radförmig, 5-, seltener 4spaltig oder fehlend; Staubgefäße der Krone eingefügt. Fruchtknoten einfächrig mit centalem Mittelsäulchen und zahlreichen Samenknochen; Frucht meist eine quer aufspringende Kapsel. Griffel mit ungetheilter Narbe. Kräuter

58. **Primulaceae.**

β) Kelch 5zählig, röhrig, 5kantig, unten krautig, oben häutig, rauschend. Krone regelmässig 5spaltig; Staubgefäße der Krone eingefügt; Fruchtknoten einfächrig mit einer centralen Samenknoche; Griffel 5 oder einer mit 5 Narben. Frucht nicht aufspringend, zuletzt sich am Grunde ablösend, schlauchfruchtartig. Kräuter (bei uns) mit grundständigen Blättern, blattlosen Schäften und kopfigen Blütenständen 59. **Plumbagineae.**

II. Staubgefäße meisst doppelt so viele als Kronentheile, einem Ringe eingefügt, sonst frei, in 2 alternierenden Kreisen zu 10 oder 8; Fruchtknoten ober- oder unterständig, mehrfächrig, Fächer in der Zahl der Kronentheile, 5 oder 4.

A) Fruchtknoten oberständig.

a) Krone verwachsenblättrig, röhrig bis glockig.

α) Kelch zuweilen blumenkronartig 4zählig; Blumenkrone bleibend, röhrig-glockig, 4zählig bis tief 4spaltig; Antheren mit 2 Anhängseln, 2fächrig, gewöhnlich mit 2 länglichen Löchern an der Spitze sich öffnend; Frucht eine Kapsel, durch Mitteltheilung der Fächer aufspringend. Sträuchlein ohne Knospenschuppen 60. **Ericaceae.**

b) Krone aus 5 freien Blättern bestehend, seltener tief-5spaltig.

α) Kelch klein, 5zählig; Krone abfallend, aus 5 freien Blättern bestehend; Staubbeutel ohne Anhängsel, an der Spitze mit 2 rundlichen Löchern aufspringend. Frucht eine Kapsel, an den Scheidewänden aufspringend. Sträuchlein mit entwickelten Knospen, diese von Knospenschuppen bedeckt 61. **Rhodoraceae.**

β) Kelch 4—5theilig; Blumenkrone zumeist abfällig; Staubbeutel ohne Anhängsel, am Grunde mit 2 Löchern aufspringend 2fächrig oder einfächrig, dann queraufspringend; Griffel einer. Kapsel durch Mitteltheilung der Fächer aufspringend, mit zahlreichen, feilspanartigen, sehr kleinen Samen; Keimling ohne Keimblatt. Pflanzen mit immer grünen, ungetheilten Blättern oder auch ohne solche, dann mit blassgelbem, beschupptem und fleischigem Stengel

62. **Hypopityaceae.**

B) Fruchtknoten unter- oder halbunterständig.

a) Kelch 4—5theilig, mit dem Fruchtknoten mehr oder weniger verwachsen, meist nur im freien Theile als 4—5zähliger undeutlicher Saum; Krone 4—5spaltig, abfällig, röhrig bis glockenförmig. Staubgefäße mit 2 Anhängseln versehen und mit Spalten aufspringend. Fruchtknoten 4—5fächrig; Frucht eine Beere oder durch Mitteltheilung der Fächer eine aufspringende Kapsel. Sträuchlein mit meist immergrünen einfachen Blättern

63. **Siphonandraceae.**

III. Staubgefäße mit den Kronentheilen gleichzählig oder minderzählig; Fruchtknoten unterständig.

A) Blüten einzeln oder gehäuft, nie in Köpfchen; Kelch 5zipflig, glockig, mit der Krone bis auf die freien Zipfel verwachsen oder auch nicht verwachsen. Kräuter mit wechselständigen Blättern und regelmässigen Blüten.

a) Kelch bis auf die freien Zipfel mit dem Grunde der Krone verwachsen, mit der Krone abfällig; Staubgefäße dem Grunde oder dem Schlunde des Bechers eingefügt, meist 2 und 2 mit einander verwachsen, selten frei oder alle 5 mit einander verwachsen. Narben 3—5, dick,

2lappig. Frucht meist beerenartig, fleischig, ursprünglich einfächrig, später durch 3—5 sich erweiternde Samenträger scheinbar mehrfächrig, mehr- bis vielsamig; Samen eiweisslos. Rankende Pflanzen mit meist eingeschlechtigen Blüten 64. **Cucurbitaceae.**

- b) Kelch nicht mit dem Grunde der Krone verwachsen, Krone für sich abfällig; Staubgefässe mit den Kronenzipfeln abwechselnd, frei oder mit ihren Kölbchen zu einer Röhre verwachsen. Fruchtknoten 2—8fächrig mit zahlreichen Samenknospen am Innenwinkel; Griffel einer mit so vielen Narben als Fächer vorhanden. Frucht eine Kapsel mit Ritzen oder Löchern aufspringend. Keim mit Eiweiss. Kräuter mit regelmässigen und zwittrigen Blüten

65. **Campanulaceae.**

- B) Blüten in Köpfchen mit gemeinschaftlicher Hülle. Kelch und Krone gesondert, unmittelbar auf dem Fruchtknoten sitzend; Staubgefässe der Krone angewachsen, mit dieser abfällig; Fruchtknoten einfächrig, einreihig. Kräuter mit wechsel- oder gegenständigen Blättern.

- a) Blüten einhäusig, in eingeschlechtigen Köpfchen; die männlichen Blüten zahlreich, die weiblichen zu 2, zur Fruchtzeit von der stacheligen Hülle eingeschlossen, 2narbig 66. **Ambrosiaceae.**

- b) Blüten meist zwittrig, 5theilig mit regelmässigen und unregelmässigen Kronen; Staubbeutel mit einander verklebt, eine Röhre bildend, durch die der Griffel hervorragt. Fruchtknoten einfächrig mit einem grundständigen, aufrechten Eichen; Griffel einer, in 2 papillöse Schenkel getheilt. Schliessfrucht meist von dem vergrösserten Kelchsaume gekrönt. Kräuter mit wechselständigen oder gegenständigen Blättern; Köpfchen einzeln, endständig oder trugdoldig, doldentraubig etc. vereint

67. **Compositae.**

- c) Blüten zwittrig, jede Blüte mit einem besonderen, verwachsenblättrigen, den Fruchtknoten und die Frucht eng umschliessenden Aussenkelch umgeben; Kelch beckenförmig, gezähnt oder gewimpert; Krone 4—5spaltig, trichterförmig mit 4—5 freien Staubgefässen. Griffel

einer. Schliessfrucht vom häutigen Kelche geziert. Kräuter mit gegenständigen Blättern 68. **Dipsaceae**.

C) Blüten in trugdoldigen Blütenständen, hüllenlos, seltener zu einem köpfchenförmigen Büschel vereint. Fruchtknoten 2—5fächrig; Fächer 1—mehreilig, zuweilen durch Fehlschlagen nur 1—2fächrig. Kräuter oder Sträucher mit gegenständigen oder scheinbar quirlständigen Blättern.

a) Kräuter mit gegenständigen Blättern und zwittrigen Blüten; Kelchsaum undeutlich, zuletzt in eine Haarkrone übergehend. Krone trichterförmig, am Grunde öfter mit einem Höcker; Staubgefässe meist 3, frei; Fruchtknoten 3fächrig, 2 davon leer und kleiner, das 3. mit einem hängenden Eichen. Griffel einer; Schliessfrucht häutig oder lederartig 69. **Valerianeae**.

b) Kräuter, durch eigenthümliche Ausbildung der Nebenblätter mit scheinbar wirtelständigen Blättern, zwittrigen oder polygamischen Blüten; Kelch als zahnartiger oder undeutlicher Saum; Krone röhrig bis radförmig, meist 4spaltig; Staubgefässe meist 4, frei; Fruchtknoten 2fächrig, Fächer eineilig; Griffel 2, frei oder auch theilweise miteinander verwachsen. Frucht eine 2knöpfige Spaltfrucht, nach den Fächern aufspringend 70. **Stellatae**.

c) Sträucher, seltener Bäume mit gegenständigen Blättern und ohne Nebenblätter; Blüten zwittrig; Kelchsaum 2—5spaltig oder theilig; Blumenkrone röhren- oder radförmig, meist 5spaltig; Staubgefässe 5, frei; Fruchtknoten 2—5fächrig, die Fächer ein- bis mehreilig; Griffel oder Narben 1—5; Frucht eine Beere oder Steinfrucht 71. **Caprifoliaceae**.

A) Reihe der Oberfrüchtigen.

42. Ordnung Plantagineae Juss.

174. *Plantago* L.

a) Stengel verkürzt, Blätter zu einer Rosette vereinigt, aus den Blattachseln entspringen ährentragende Schäfte.

541. **P. major** L. (Wegrich.) *Blätter eiförmig oder elliptisch*, 5—9nervig, kurz oder lang gestielt, kahl oder zerstreut behaart, hier und da etwas gezähnt; Schäfte (Aehrenstiele, 2. Achsen) rundlich, unterwärts schwach gestreift, so lang oder etwas länger als die Blätter, stets aufrecht, kahl oder flaumig. *Blüthen* mehr oder weniger dicht gedrängt, zu einer lineal-walzlischen Aehre vereinigt; Kelchzipfel frei; Blumenkronröhre kahl. *Kapsel* 2föhrig, Fächer 4—8samig.

24 Juni—September. Wiesen, Triften, Weg- und Feldränder, gemein im ganzen Gebiete, nach dem Standorte in der Tracht verschieden. H. 0·10—0·30^m. Die bemerkenswertheste Abänderung ist:

β) *leptostachya* Wallr. Pflanze sehr niedrig; Blätter dünn, 3—5nervig; Aehrchen am Grunde lockerblüthig, sonst sehr schlank. *P. asiatica* L. *P. limosa* Kit. *P. intermedia* Gr. u. Godr. z. Th. Ganz kleine Formen dieser Abart mit 3 nervigen Blättern und wenig blüthigen Aehrchen, entsprechen der *P. nana* Tratt.

Vorherrschend auf nassem Boden, auf schlammigen Fluss- und Teichuferu etc. *P. nana* Tratt. ziemlich häufig in der Umgebung von Zlabings, Böhm. Rudoletz, Neudorf und Maires.

542. **P. media** L. (Mittlerer Wegrich.) *Blätter elliptisch bis länglich-elliptisch*, spitz, in den mehr oder weniger langen, meist jedoch kurzen *Blattstiel verlaufend*, beiderseits kurzhaarig, 5—9nervig; Schaft stielrundlich, seicht gerillt, mehrmals länger als die Blätter, vor der Blüthe herabgebogen; *Aehren* dichtblüthig, länglich walzlich; Kelchzipfel frei; Kronenröhre kahl, deren Saum durchscheinend weiss; Staubfäden lila gefärbt; *Kapsel*fächer 1—2samig.

24 Mai—September. Wiesen, Triften, Raine, Wegränder, sehr gemein und durch das ganze Gebiet verbreitet. H. 0·25—0·40^m.

543. **P. lanceolata** L. (Spitzwegrich.) *Blätter lanzettlich oder lineal-lanzettlich* spitz, ganzrandig oder etwas entfernt-gezähnt, kahl oder flaumig, deren Stiele rinnig, am Grunde oft zottig; *Schäfte* aufsteigend oder aufrecht, kantig gefurcht, länger als die Blätter und vor dem Aufblühen der dichtgedrängten walzlischen Aehre gerade, nicht nickend. Die 2 vorderen Kelchzipfel in einen verwachsen, die hinteren kurz stachelspitzig mit behaartem Kiel; Blumenkrone durchscheinend kahl; *Kapsel*fächer einsamig.

24 April—September. Wiesen, Triften, Abhänge, Raine, Wegränder und Brachen, gemein im ganzen Gebiete, zuweilen bis zu 850^m. Seehöhe emporsteigend. Sehr veränderlich; H. 0·15—0·50^m. var. γ) bis 0·80^m und darüber.

α) *pumila* Koch. Pflanze klein, niedrig, 0·15^m und darunter; Blätter 0·05—0·10^m lang, sehr schmal, meist nur 3 nervig; Aehrchen

sehr klein, fast kugelförmig; Deckschuppen wie die Krone braun, trockenhäutig.

Form trockener Hügel.

β) *vulgaris* *Ntr.* (*P. lanceolata* *Jacq.*) Pflanze bis 0·30^m hoch und darüber; Aehrchen eiförmig bis walzlich, deren Deckschuppen schwärzlich-braun (*P. atrata* *Presl.*) seltener bräunlich trockenhäutig.

Hie und da, so um Znaim auch Formen mit secundären Aehren am Grunde des normalen Blütenstandes.

γ) *altissima* *Ntr.* (*L. sp.*) Pflanze mit dem Blütenstande 0·80^m und darüber; Blätter etwa 0·30^m, meist 5nervig, kahl; Aehren walzlich, bis 0·10^m lang, deren Deckschuppen gelblich weiss; seitliche Kelchzipfel gekielt, am Rande gewimpert.

β) Gemein im ganzen Gebiete; α) seltener, so auf den sandigen und trockenen Hügeln im südlichen Theile des Brüner Kreises (Mk.); γ) sehr selten, vielleicht nur zufällig oder bisher übersehen: Feuchte Wiesen und Ackerränder im Thessthale bei Gross-Ullersdorf in Nordmähren, wo ich die Pflanze 1877 in der Nähe des Flusses sammelte.

544. *P. montana* *L.* Blätter schmal-lanzettlich, 3—5nervig, zumeist ganzrandig, etwas langzottig, seltener kahl; *Schaft stielrund*; *Aehre eiförmig*; *Deckschuppen breit verkehrt-eiförmig, stumpf*, vorn etwas *stumpf-stachelspitzig* und etwas bärtig bewimpert; *Kelchzipfel ohne Kiel, an der Spitze bärtig*, wie die Deckblätter trockenhäutig.

2] Juli, August. Grastriften und felsige Abhänge, im Hochgesenke, sehr selten. Gross. Kessel (1834 von Grabowsky entdeckt.) *H.* 0·08—0·20^m *P.* alpina *Vill.*

545. *P. maritima* *L.* Blätter *lineal*, nach beiden Seiten verschmälert, *rinnig*, ganzrandig oder gezähnt, graugrün, kahl, 3nervig; *Schaft stielrund*, angedrückt behaart, länger als die Blätter, *vor dem Aufblühen herabgeneigt*. *Blüthen in einer dichten, lineal-walzlischen, zum Schluss sehr verlängerten Aehre*; Kelchzipfel frei, *die hinteren gekielt*; Kronenröhre im unteren Theile zottig behaart, oben am Saume bräunlich. Kapselächer einsamig, Samen innen flach. *Staubgefässe goldgelb*.

2] Juni—September. Wiesen, Triften, Feld- und Weggränder, zumal auf Salzboden, im mittleren und südlichen Flach- und Hügellande verbreitet, sonst fehlend. Im Znaimer Kreise um Baumöl, Urbau, Znaim, Gr. Maispitz, Erdberg, Joslowitz, Grussbach; ferner um Dürnholz, Fröllersdorf, Neu-Prerau, Neusiedel und Nikolsburg. Im Gebiete des Brüner Kreises von Brünn südwärts: Brünn, Seelowitz, Lautschitz, Mönitz, Ottmarau, Telnitz, Kritschen, Sokolnitz (Mk.), Pindulka (N.), Klobouk und auf Wiesen bei Brumowitz (St.), Nikolschitz bei

Auspitz (M.), bei Saitz (Ue.), Eisgrub und Kostel, von da bis nach Feldsberg; im Ung. Hradischer Kreise um Gaja, Göding, Tscheikowitz (Ue.), Czeitsch (Wr.). Die Unterschiede zwischen α) *integrifolia* und β) *dentata* Nlr. sind geringfügig und häufig sind gezähnte und ungezähnte Blätter auf derselben Pflanze zu finden; die Var. γ) *ciliata* (Koch) unterscheidet sich durch borstig bewimperte Blätter und soll nach Tkany am Wege beim Sebrowitzer Pulverthurme nächst Brünn vorkommen. H. 0·15—0·50^m.

b) Stengel aufrecht, beblättert, Blätter gegenständig. —

546. **P. arenaria** W. Kit. *Stengel ästig*, wie die Blätter und Kelche *kurzhaarig*; *Blätter lineal, gegenständig*, ganzrandig, hie und da undeutlich gezähnt; Aehren eiförmig bis eiförmig-länglich, zuweilen von 2 gegenständigen Blättchen gestützt, langgestielt, die oberen gehäuft. *Deckblätter trockenhäutig*, die oberen sehr stumpf, *die unteren breit eiförmig mit krautiger Spitze*; *die zwei vorderen Kelchzipfel sehr stumpf, schief spatelig, weit breiter als die 2 rückwärtigen*. Blumenkronröhre behaart.

☉ Juli, August, Sandtriften, trockene sandige Felder, Wege und sandige Flussufer, durch das mittlere und südliche Gebiet verbreitet, stellenweise wie auf der Dubrova bei Bisenz massenhaft. Im Znaimer Kreise bei Dürnholz, Neusiedel, Neu-Prerau und Nikolsburg häufig; bei Bratelsbrunn (Rk.), zwischen Stiegnitz, Wischenau und Ob. Kaunitz (Zv.); Kromau: in den Kathareinischen Feldern gegen Dobinsko, am tiefen Teiche (Zm.); in den Weingärten beim Frauenholze und auf dem Steinberge bei Tasswitz, am Wege von Mühlfrau nach Naschetitz, in Grussbach und im Hojagebiete zwischen Grussbach, Erdberg und Hödnitz häufig. Im Brünnner Kreise: bei Weissstädten, Nusslau, Scharditz, Wrbitz und vielen anderen Orten des südlichen Gebietes häufig (Mk.), bei Branowitz, nach Haslinger auch in Steingeröllen auf dem Hadiberge bei Brünn und um den Bahnhof von Eibenschitz (Schw.); im Ung. Hradischer Kreise: Gödinger Wald (Th.), zwischen Bisenz und dem Bahnhofe von Bisenz auf sandigen Aeckern zahlreich (Ue.), auf Sandböden um Pisek und auf der Dubrava bei Bisenz sehr gemein (Bl.), Sandboden bei Czeitsch und bei Mutenitz (Ue.). *P. ramosa* Aschers. H. 0·10—0·40^m.

Anmerkung. *Litorella juncea* Bg.: Pflanze ausläufertreibend; Blätter grundständig. lineal, am Grunde scheidig; ♂ Blüthe langgestielt, einzeln, ♀ am Grunde der ♂, meist zu 2—4, sitzend; Kelch und Krone der ♂ Blüthe regelmässig 4theilig mit langen Staubgefässen; Kelch der ♀ Blüthe 2—4blättrig; Krone mit 2—3zähigem Saume. An überschwemmten Orten, an Teichen. Juni, Juli. — Nach Host's Flora II. p. 611 in Mähren, doch fehlt die Standortsangabe; nach Schlosser am Kobyli und am Mönitzer See, im Schilfe versteckt, nicht so selten als leicht zu übersehen. An letzteren Orten wächst die Pflanze, wenn sie überhaupt dort vorkam, schon längst nicht mehr; die grösste Wahrscheinlichkeit für das Auffinden dieser Pflanze wäre noch das Teichgebiet um Teltsch und Datschitz, da dieselbe bereits bei Láschnitz nächst Neuhaus in Böhmen vorkommt. —

43. Ordnung. Globularieae D. C.

175. Globularia L.

547. **G. Willkommii** *Nym.* Grundachse kurzgliedrig, mehrköpfig holzig; untere Blätter spatelförmig, ausgerandet, die oberen sitzend, lanzettlich; Stengel krautig, einköpfig; Deckblätter lang, grannig zugespitzt, dicht gewimpert; Kronen bleich violett; Pflanze beim Trocknen leicht schwarz werdend.

2. Mai, Anfang Juni. Raine, grasige Abhänge, besonders auf Kalk, im mittleren und südlichen Gebiete zerstreut. Häufig um Nikolsburg (Mk.) und auf den Polauer-Bergen (Sch.), Hügel um Czeitsch, Klobouk u. z. auf der Wiesenlehne bei Grumvíř und am Bergabhange „Fogla“ (St.), an Rainen bei Welehrad (Schl.), *G. vulgaris* Koch, *Neilr. Čelk.* etc. aber nicht *L. G. vulgaris* L. wächst auf Oeland, Gothland etc. aber nicht bei uns, daher die von Nymann Syll. fl. europ. 140 vorgeschlagene Bezeichnung vorzuziehen. H. 0.15—0.35^{m.}, selten höher.

44. Ordnung. Labiatae Juss.

Gattungen:

A) Krone fast regelmässig 4spaltig.

I. *Menthoideae* *Benth.* Krone trichterig; Staubgefäße von einander entfernt, oberseits etwas auseinandergehend.

1. Staubgefäße 4, fast gleich lang, im Schlunde mit oder ohne Haarkranz; Blüten vielehig oder 2häusig.

176. **Mentha.**

2. Staubgefäße 2, zuweilen noch 2 rudimentäre Ansätze der oberen Staubgefäße vorhanden; Blüten zwittrig.

177. **Lycopus.**

B) Krone deutlich 2lippig; Staubgefäße 4, zweimächtig, seltener nur 2.

II. *Satureineae* *Benth.* Staubgefäße 4, 2 mächtig von einander entfernt, oberwärts auseinandertretend oder unter der Oberlippe zusammenneigend, die 2 oberen kürzer, Oberlippe flach und nur wenig gewölbt. —

a) Staubbeutel an das fast 3eckige Connectiv schief angewachsen, oben auseinandergehend.

α) Staubfäden oberwärts auseinanderspreizend, unter der Oberlippe hervorragend.

1. Blüten meist einzeln in den Winkeln dicht dachig gestellter, eiförmiger Deckblätter, mit diesen zu Aehren vereinigt 178. **Origanum.**
2. Einzelblüthen ohne Deckblätter in Achseln gegenständiger Blätter zu kurzen Cymben vereinigt. Kelch 2lippig, die Lappen der Unterlippe ziemlich gleich gross, nicht kürzer als die 3zählige Oberlippe, nach der Blüthe durch einen Haarkranz geschlossen . . . 179. **Thymus.**

β) Staubgefässe oberwärts bogig zusammenneigend.

1. Kelch cylindrisch, 2lippig; Oberlippe 3zählige, Unterlippe 2theilig; Blüten in achselständigen kurzen Cymben . . . 180. **Calamintha.**

b) Staubbeutel in einer wagrechten Linie ausgespreizt, nur an der Spitze zusammenhängend, mit einer gemeinsamen Längsritze aufspringend. —

1. Staubgefässe oben bogig zusammenhängend; Kelch 2lippig, Oberlippe 3zählige ***Melissa.**
2. Staubgefässe oben auseinanderspreizend, unter der Oberlippe hervorragend; Kelch cylindrisch-trichterförmig, gleichmässig 5zählige
***Hyssopus.**

III. *Monardeae Benth.* Staubgefässe nur 2, genähert, unter der Oberlippe parallel verlaufend. Oberlippe der Krone gewölbt.

1. Kelch 2lippig, Oberlippe 3zählige oder ungetheilt, Unterlippe 2spaltig; Oberlippe der Krone zusammengedrückt, die Unterlippe 3spaltig, Mittelzipfel grösser 181. **Salvia.**

IV. *Nepeteae Benth.* Staubgefässe 4, 2mächtig, parallel unter der Oberlippe verlaufend, die 2 oberen länger; Oberlippe flach oder gewölbt. —

a) Oberlippe flach oder schwach gewölbt; Kelch fast gleichmässig 5zählige.

1. Mittellappen der Unterlippe an der Krone flach; Staubbeutel zuletzt im stumpfen Winkel ausgespreizt, die Staubbeutel beider Paare bilden genähert ein Kreuz 182. **Glechoma.**
2. Mittellappen der Unterlippe an der Krone concav, gezähnt, Staubbeutel zuletzt geradlinig auseinandergespreizt. . . . 183. **Nepeta.**

b) Oberlippe gewölbt; Kelch 2lippig.

1. Oberlippe des Kelches aus einem grossen Zahne, die Unterlippe aus 4 kleineren gebildet; Blumenkrone 2lippig; die Oberlippe 2zählige, die Unterlippe 3spaltig, Mittelzipfel viel grösser ***Dracocephalum.**

V. *Stachydeae Benth.* Staubgefässe 4, 2mächtig, genähert, unter der Oberlippe parallel verlaufend, die 2 oberen kürzer. Krone 2lippig, Blüten zwittrig.

a) Staubgefässe und Griffel aus dem Schlunde der Krone heraustretend; Kelch 2lippig, aufgeblasen, bei der Fruchtreife offen. —

1. Kronenlippen ziemlich flach, die Oberlippe fast kreisrund, Staubbeutel ein Kreuz bildend; Nüsschen stumpf 3kantig . . . 184. **Melittis.**

b) Kelch ziemlich gleichmässig 5zählig, zur Fruchtzeit offen, sonst wie bei a).

α) Staubkölbchen mit Klappen aufspringend.

1. Krone 2lippig, Oberlippe gewölbt, Unterlippe 3spaltig, Mittelzipfel grösser, verkehrt herzförmig, am Grunde jederseits mit einem hohlen Zahne versehen. Kronenröhre ohne Haarkranz . . . 185. **Galeopsis.**

β) Staubkölbchen mit Längsritzen aufspringend.

β₁) Theilfrüchtchen eiförmig, an der Spitze abgerundet. —

1. Blumenkrone 2lippig; Oberlippe concav, zuletzt flach, ganz oder ausgerandet; Unterlippe 3spaltig, Mittelzipfel grösser, verkehrt-herzförmig bis verkehrt-eiförmig, zahnlos, stumpf; Kronenröhre ohne Haarkranz, die 2 unteren Staubgefässe nach dem Verblühen nicht nach aussen gewendet 186. **Betonica.**

2. Blumenkrone 2lippig, Oberlippe concav, zuletzt flach, ganz oder ausgerandet. Unterlippe 3spaltig, Mittelzipfel grösser, verkehrt-herz- oder verkehrt-eiförmig, zahnlos, stumpf. Kronenröhre mit Haarkranz, die 2 unteren Staubgefässe nach dem Verblühen nach aussen gedreht; Staubbeutel auseinandergespreizt, geradlinig, mit gemeinsamer Längsritze aufspringend 187. **Stachys.**

3. Blumenkrone 2lippig; Oberlippe concav, ganz oder ausgerandet, Unterlippe 3spaltig, zahnlos; Mittellappen grösser, verkehrt-herzförmig. Kronenröhre mit Haarkranz, die 2 unteren Staubgefässe nach dem Verblühen nicht herausgebogen 188. **Ballota.**

β₂) Theilfrüchtchen 3kantig, an der Spitze mit einer dreieckigen Fläche abgeschnitten; Blumenkrone 2lippig.

1. Oberlippe gewölbt, ganz oder ausgerandet; Unterlippe nur aus dem Mittellappen bestehend, daher verkehrt-herzförmig, dessen Seitenzipfel unmerklich oder fehlend; Staubgefässe gebärtet und wie die Griffel

- aus dem Schlunde der Krone herausragend; Staubkölbchen zuletzt geradlinig auseinanderspreizend 189. **Lanium.**
2. Unterlippe 3spaltig, zahnlos, alle 3 Zipfel eilanzettlich, spitz; Kronenröhre mit einem Haarkranz, sonst wie bei *Lanium* 190. **Galeobdolon.**
3. Oberlippe der Krone concav, später flach, ungetheilt; Unterlippe 3spaltig, zahnlos, später in einen lanzettlichen Zipfel zusammengerollt. Kronenröhre mit einem Haarkranz; die 2 unteren Staubgefässe nach dem Verstäuben nach aussen gedreht; Staubbeutel fast parallel 191. **Leonurus.**
4. Oberlippe der Krone concav, später flach, ungetheilt; Unterlippe 3spaltig, zahnlos; Mittelzipfel grösser, verkehrt-herzförmig, stumpf. Haarkranz der Kronenröhre fehlend; Staubgefässe von der Länge der Kronenröhre, fast gleich lang, die 2 unteren nach dem Verstäuben nicht gedreht, deren Kölbchen auseinanderstehend 192. **Chaiturus.**
5. Oberlippe der Krone gewölbt, ausgerandet; Unterlippe 3spaltig, zahnlos; Mittelzipfel grösser, verkehrt-herzförmig; Kronenröhre mit einem Haarkranz. Staubgefässe und Griffel aus der Krone hervortretend, erstere mit ihrem Grunde angewachsen und darunter mit einem fädlichen, aufwärts gerichteten Anhängsel versehen, nach dem Verstäuben nicht herausgedreht 193. **Phlomis.**

c) Staubgefässe und Griffel nicht aus der Blumenkronröhre heraustretend, von dieser eingeschlossen, die oberen kürzer. Kelch 5—10zählig oder 2lippig, bei der Fruchtreife offen. (*Marrubieen Endl.*)

1. Blumenkrone 2lippig, kürzer als der Kelch; Oberlippe fast flach, ganz oder ausgerandet; Unterlippe 3spaltig, der Mittelzipfel grösser, eiförmig, stumpf. Haarkranz in der Kronenröhre hie und da fehlend, Theilfrüchtchen oben abgerundet 194. **Sideritis.**
2. Blumenkrone 2lippig; Oberlippe flach, ganz oder 2spaltig; Unterlippe 3spaltig; Mittelzipfel grösser, rundlich. Haarkranz in der Kronenröhre unterbrochen; Theilfrüchtchen oben mit einer 3eckigen Fläche abgeschlossen. Staubbeutel geradlinig spreizend . 195. **Marrubium.**

d) Staubgefässe und Griffel aus der Blumenkronröhre heraustretend; Kelch 2lippig, bei der Fruchtreife geschlossen. (*Scutellarieen Benth.*)

- 1 Kelch kurz glockig, 2lippig, Lippen ungetheilt, die obere auf dem Rücken eine aufgerichtete hohle Schuppe tragend; Blumenkrone

- 2lippig, die Oberlippe gewölbt, 3spaltig, die Unterlippe ungetheilt; Haarkranz in der Kronenröhre fehlend. Blüten einzeln in den Blattwinkeln 196. **Scutellaria**.
2. Kelch röhrig-glockig, 2lippig, die obere Lippe kurz, 3zählig, ohne Schuppe, zur Fruchtreife zusammengedrückt, 2schneidig; Unterlippe 2spaltig. Oberlippe der Krone ungetheilt, Unterlippe 3spaltig. Blüten in 3 blühigen Cymben 197. **Prunella**.
- C) Krone scheinbar einlippig.

VI. *Ajugaiden Benth.* Oberlippe scheinbar fehlend; Staubgefässe 4, 2mächtig, genähert, parallel verlaufend; Blüten zwittrig. —

1. Kelch 5zählig, Oberlippe unmerklich, die Unterlippe 3spaltig, Mittelzipfel grösser, verkehrt-herzförmig; Kronenröhre mit Haarkranz, welkend, bleibend 198. **Ajuga**.
2. Kelch 5zählig, Oberlippe tief 2spaltig, deren Zipfel zur 3spaltigen Unterlippe herabgeschoben, daher scheinbar einlippig; Kronenröhre ohne Haarkranz 199. **Teucrium**.

176. *Mentha Tourn.*

A. **Eumentha Godr.** Kelch 5zählig, nicht 2lippig, im Schlunde ohne Haarring. Blumenkronen allmählich in den Schlund erweitert.

I. Stengel und Zweige durch eine ährenförmige Folge von Scheinquirlen abgeschlossen; diese Scheinähre bald länger, bald kürzer, nie aber kugelig. Blumenkronenröhre inwendig fast kahl. (*Spicatae*.)

a) Blätter am Stengel sitzend oder undeutlich gestielt.

α) Blätter und Stengel behaart bis filzig bekleidet.

***M. rotundifolia L.** (Rundblättrige Minze). Stengel aufrecht, grauzottig, im oberen Theile rispig-ählig. Blätter sitzend, rundlich eiförmig stumpf, am Grunde herzförmig, runzelig, gesägt, oberseits behaart, unterseits dicht weiss-filzig. Deckblätter kürzer als die Scheinquirlen, lanzettlich. Kelch gefurcht, dessen Zähne kurz dreieckig lanzettlich. Krone hell-lila; Frucht zusammenneigend.

2. Juli—September. Im Florenggebiete nicht wild wachsend, wird jedoch hie und da in Gärten gepflanzt und verwildert dann, so um Wazlawitz bei Prossnitz (Spz.) und bei Jamnitz in Vorgärten (Holzinger), an letzterem Orte jedoch nicht in der typischen Form, sondern in der stark krausen Abänderung β) *crispa* — *M. crispa aut. pl. non L. H. 0.25—0.75^m*.

***M. undulata Willd.** Stengel aufrecht, ästig, im oberen Theile grau-filzig, unten zerstreut zottig. Blätter rundlich, die unteren sehr

kurz gestielt, die oberen mit tief herzförmigem Grunde sitzend, auffallend tief und sehr ungleich gesägt, stellenweise nahezu geschlitzt, Seitennerven hervortretend, unterseits weiss-filzig. Deckblätter so lang als die Scheinquirlen, vor der Blüthe die Quirlen an Länge überragend, lineal-lanzettlich, fast pfriemenförmig. Kelch gefurcht, dessen Zähne dreieckig-lanzettlich. Krone lila; Samen fein punktirt.

24 Juli—September. Wird hie und da in Gärten gebaut und verwildert nicht selten. Auf Krautfeldern bei Namiest (Rm.), in den Gärten des Piaristenklosters zu Nikolsburg (Holzinger), Winkelsdorf bei Wiesenberg (Th.). H. 0·25—0·75^m

548. **M. candicans** Crantz. (Wald-Minze.) Stengel aufrecht, oberwärts rispig-ästig, weichhaarig bis filzig. *Blätter sehr kurz gestielt, die oberen nahezu sitzend, länglich-lanzettlich, nicht auffallend tief gesägt, Zahnung scharf, Seitennerven nicht hervorragend, unterseits mehr oder weniger graufilzig, zuweilen auch mit graufilziger Oberseite. Kelch schwach gefurcht, dessen Zähne lineal-pfriemenförmig, später zusammenneigend. Deckblätter der Scheinquirle lineal-pfriemenförmig, so lang als die Wirtel; Krone blass-bläulich-lila, seltener weisslich. Früchte sehr klein, an der Spitze kleinwarzig, etwas borstig.*

24 Juli—October. Waldbäche, Teiche und Flussufer, Gräben, Ufergestrüppe, fast durch das ganze Gebiet verbreitet. H. 0·25—1 00^m. *M. silvestris* α) lanceolata Ntr. — *M. spicata* var. β) longifolia L. spec. pl. I. zum Theil. *Mentha silvestris* aut. plr. Aendert in der Dichte der Bekleidung, Länge der Blätter, Farbe der Corollen mannigfach ab; die wichtigste Abänderung ist:

β) mollissima Borkh. Blätter beiderseits dicht weissfilzig; Deckblätter kürzer als die Scheinquirle.

Seltener: Thajathal bei der Traussnitzmühle nächst Znaim, beim Jesuiten-Wehre nächst Kloster-Bruck, Granitzthal bei Znaim und nach Holzinger auch in der Umgebung von Nikolsburg; im Brüner Kreise im Schreibwalde bei Brünn und bei Klobouk (St.).

β) Blätter und Stengel kahl oder nahezu kahl:

***M. viridis** L. (Grüne Minze.) Stengel aufrecht, ästig, wie die ganze Pflanze kahl. *Blätter sitzend oder sehr kurz gestielt, eilanzettlich bis länglich-lanzettlich, sehr spitz, Sägezähne vorgestreckt. Deckblättchen lineal bis lineal-pfriemenförmig, länger als die Scheinwirtel; Kelch kurz-glockenförmig, etwas flaumig, dessen Zähne aufrecht abstehend, lineal-pfriemenförmig.*

24 Juli—September. Wird hie und da in Gärten gebaut und verwildert, doch selten. In Gärten um Brünn (Wr.), bei Nikolsburg (J. Loew.); im östlichen

Gebiete bei Deutsch-Jasnik an Sumpfstellen und an Bächen (Sch.), um Rottalowitz (Sl.). H. 0·25—0·75^m. Aendert ab:

β) *crispata* Schrader. *Blätter mit krausem Rande*; Nerven auf der Unterfläche deutlich hervortretend. Deckblätter und Kelchzähne schwach bewimpert; *Scheinähre theilweise unterbrochen*.

Selten, bisher nur im verwilderten Zustande bei Nikolsburg (J. Loew.) —

b) Blätter am Stengel gestielt:

α) Pflanze mehr oder weniger kahl bis rauhaarig:

***M. piperita** L. (Pfefferminze.) *Stengel ästig, wie die Blätter kahl oder auch rauhaarig, nie aber flaumig oder flaumig-filzig*. Blätter länglich oder eilänglich, spitz, an der Basis abgerundet oder in den Blattstiel kurz zusammengezogen, die obersten auch schwach herzförmig, fast doppelt scharf gesägt. *Scheinähre dick, unten oft unterbrochen, oben fast abgerundet*; Cymben gestielt, die untersten 1—2 in Winkeln von Laubblättern. *Kelch röhrig-glockenförmig*, dessen Zähne lanzettlich-pfriemenförmig, vorgestreckt, spärlich behaart. —

24 Juni—August. Wird in Gärten häufig gebaut und verwildert zuweilen, so um Nikolsburg (Loew). H. 0·25—0·60^m. Aendert ab:

β) *pimentum* *Nees v. Esb.* Stengel an den Kanten wollig; Blätter an den Nerven und Blattstielen rauhaarig; diese um Iglau (Rch.).

548 × 551. **M. Braunii** m. *Stengel aufsteigend oder aufrecht, im unteren Theile nahezu kahl, oben von nach abwärts gerichteten Haaren etwas rau und schwach rispig-ästig bis einfach. Blätter deutlich gestielt, Stiele etwa 1/4 — 1/3 der Blattlänge, eiförmig-länglich, die unteren bis eiförmig-lanzettlich, spitz, gesägt, Zahnung tief unter der Blattmitte beginnend; oberseits kahl, unten auf den Nerven zerstreut behaart, beiderseits trübgrün; die Deckblättchen länger als die Wirtel, aus breit eiförmigem Grunde lanzettlich, allmählich gegen das Ende des Blütenstandes kleiner und schmaler werdend, wie die kurzen Cymbenstiele zottig behaart. Blütenquirlen zu einer unten unterbrochenen, endständigen Scheinähre vereinigt; Kelch röhrig, deutlich gerippt, zerstreut behaart mit dreieckig-pfriemenförmigen, bewimperten Zähnen versehen. Krone blass-lila, gerade, inwendig schwach behaart.*

24 September. Unter den Stammeltern am Granitzbache beim 2. Schiessstande der Militär-Schiessstätte bei Znaim, eine ausgedehnte Rasenfläche bedeckend. H. 0·50—0·75^m. *M. paludosa* × *candicans* m. der *M. silvestris* × *piperita* Gratzow in mancher Beziehung ähnlich.

β) Pflanze mehr rauhaarig.

548 × 549. **M. pubescens** Willd. Stengel aufsteigend oder aufrecht, einfach oder ästig, zottig behaart, im Blütenstande bis grau-filzig. Blätter deutlich gestielt, eiförmig bis länglich eiförmig mit abgerundeter oder schwach herzförmiger Basis, seltener in den Blattstiel etwas zusammengezogen, grob gesägt, spitz, mehr oder weniger dicht bekleidet, oberseits nahezu kahl. Blüten in dichtgedrängten kopfig-ährenförmigen Blütenständen, am Grunde oft etwas unterbrochen. Scheinwirtel gestielt, die oberen fast sitzend; Stielchen, Blütenstiele, Kelche und Deckblättchen zottig behaart; Kelche röhrenförmig, deutlich gerippt mit dreieckig-pfriemenförmigen Zähnen. Kronen röthlich-lila, etwa so gross, wie bei *M. aquatica*.

♂ August, September. Unter den Stammeltern, selten. Nach brieflichen Mittheilungen meines um die heimische Pflanzenforschung hochverdienten Freundes *H. Braun* in Wien, liegen Exemplare unter der Bezeichnung „ex Moravia“ aus *Host's* Hand im Herbar der k. k. zool. botanischen Gesellschaft in Wien. Der nähere Standort wäre noch aufzufinden; jedenfalls stammt die Pflanze aus dem Alluvial-Gebiete des südlichen Mährens her, wo *M. aquatica* und *M. candidans* oft gemeinschaftlich vorzukommen pflegen. H. 0.50 — 0.75^m. *M. aquatica* × *candidans*.

II. Stengel und Aeste durch eine kopfige oder etwas oblonge Folge von Scheinquirlen abgeschlossen; Scheinwirtel in den Blattwinkeln fehlend oder deren doch nur wenige. Blumenkronen innen dicht behaart; Kelchröhre im Schlunde etwas zottig (*Capitatae*).

α) Ganze Pflanze kahl, ebenso die Kelche.

***M. citrata** Ehrh. Stengel aufrecht, ästig, Blätter gestielt, eiförmig, gezähnt und kahl, ebenso die Blütenstiele und die Kelche.

♂ Juni—August. Nur cultivirt und hie und da verwildert. Bauerngärten um Iglau (Rh.), um Znaim, Datschitz; verwildert bei Rampersdorf (Rp.).

β) Kelche und Pflanze mehr oder weniger behaart.

549. **M. aquatica** L. (Wasserminze). Stengel aufrecht, von nach abwärts gerichteten Borstenhaaren mehr oder weniger rauh; Blätter gestielt, eiförmig bis länglich-elliptisch, am Grunde abgerundet oder etwas herzförmig, seltener in den Blattstiel etwas verschmälert, säge-artig gezähnt. Kelchröhre gefurcht, röhrig-glockenförmig, wie die Blätter mehr oder weniger zottig; Kelchzähne 3eckig pfriemenförmig, scharf gewimpert, vorgestreckt. Krone röthlich-lila. Frucht warzig punktirt.

♂ Juli—September. Gräben, Ufer, Sümpfe. Häufig in den Niederungen des mittleren und südlichen Florengebietes, anscheinend nur auf Alluvialboden. H. 0.30—0.80^m. Aendert ab.

** Endständige Blütenstände (Köpfe) gross.

α) *genuina* Pflanze zerstreut kurzhaarig.

β) *hirsuta* (*L. sp.*) Pflanze mehr oder weniger dichtzottig Blätter kürzer gestielt, eiförmig, stumpf; Blüten fast nur in endständigen, kugeligen Köpfen.

γ) *purpurea* (*Host.*). Pflanze rauhaarig, alle Theile röthlich angelaufen.

*** Endständige Blütenstände klein, etwa halb so gross als bei obiger Gruppe.

δ) *minor* (*Perard.*) Endständige Köpfe klein, Pflanze rauhaarig oder zottig.

α) Im Znaimer Kreise an der unteren Thaja und Iglava nicht selten um Znaim jedoch noch gänzlich fehlend, häufig dagegen um Neusiedel, Dürnholz, und von da abwärts; an der Iglava von Pohrlitz abwärts; am Jaispitzbache um Grussbach und Possitz bis nach Fröllersdorf. Im Brüner Kreise gemein (Mk.), bei Klobouk (St.), Lundenburg, Kostel und überall in den Niederungen; im Hradischer Kreise bei Bisenz (Bl.), Czeitsch etc.; im Olmützer Kreise bei Prossnitz (Spr.); im östlichen Gebiete bei Böltzen (Rp.), Wsetin (Bl.); var. β) seltener: sehr schön am Jaispitzbache bei Grussbach und Fröllersdorf; γ) um Neusiedel und Bisenz; δ) um Bisenz (Bl.), sonst nur wenig beobachtet.

Anmerkung. In den Gebüschchen an der Eisenbahnstrecke Grussbach-Fröllersdorf, nahe beim Wächterhause Nr. 78, fand ich eine *Mentha*, die der Combination *M. paludosa* × *aquatica* entspricht und in der Tracht mit *Prunella vulgaris* ziemlich übereinstimmt. Stengel aufrecht, zart, einfach, von abwärts gerichteten Haaren rau. Blätter lang-gestielt, länglich eiförmig bis ei-lanzettlich, in den Blattstiel verlaufend, gesägt, zerstreut behaart und sehr dünn. Blüten in achselständigen, gestielten Scheinwirteln und in einem endständigen Köpfchen. Blütenstiele, Kelche und Deckblättchen rauhaarig; Kelche röhrig-glockig mit deutlichen Rippen und dreieckig-pfriemlichen Zähnen. Blumenkronen röthlich-lila. H. 0·30—0·45^m.

III. Die Blüten vorzugsweise in den Blattwinkeln in mehr oder weniger dichten und zahlreichen Scheinwirteln stehend, die Achse mit Blattbüscheln, seltener mit kleinen oblongen Scheinwirteln abgeschlossen. (*Verticillata* e).

a) Kelche röhrig-glockenförmig, deutlich gerippt, Zähne dreieckig-pfriemförmig Blumenkronen innen dicht-behaart; Kelchröhre innen zottig (*Tubocalyces*).

550. **M. palustris** *Mönch* Stengel einfach oder im oberen Theile schwach ästig, zerstreut behaart, *im unteren Theile mehr oder weniger kahl, bis kahl und glänzend. Blätter breit-eiförmig bis rhombisch-eiförmig*, gegen die Spitze allmählich kleiner werdend, die unteren deutlich, die oberen kurz gestielt bis nahezu sitzend, *grob gesägt-gezähnt, beiderseits mit je 7 -- 12 Sägezähnen*, zerstreut behaart bis zottig *Schein-*

wirtel zahlreich, dichtblüthig, gross, die obersten oft so gross als ihre Tragblätter; *Cymen gestielt*, Kelch röhrig glockenförmig, gefurcht, mehr oder minder steifhaarig, dessen Zähne kurz dreieckig-pfriemenförmig. Krone röthlich-lila, oft sehr blass.

24 Juli—September. Gräben, feuchte Gebüsche, Ufer, auf Diluvial-Boden nicht selten und meist gesellig. H. 0·50—1·00^m. Sehr veränderlich, im Florengebiete lassen sich die folgenden Formen unterscheiden, die jedoch vielfach in einander übergehen u. z.:

β) *plicata* (Opiz.) Blätter gefaltet, deren Nerven dick und deutlich hervortretend. Scheinwirtel sehr dick, die obersten oft genähert. Pflanze meist zottig behaart; dazu die kopfig endigende *M. riparia* (Schrebr.).

γ) *ballotaefolia* (Opiz.) Blätter ei-herzförmig, nicht gefaltet, mehr oder weniger zerstreut behaart bis zottig. Scheinwirtel minder gross, die obersten sehr klein, viel kürzer als ihre Tragblätter. Dazu auch *M. ovalifolia* (Opiz) mit sehr grossen, eiförmigen, langgestielten und dünnen Blättern, diese fast kahl, nur an den Nerven der Unterseite zerstreut behaart; Stengel mit einem Blattbüschel endigend.

δ) *subspicata* (Whe.). Blätter breit-eiförmig, lang gestielt beiderseits mit je 7—10 grossen Sägezähnen versehen, zerstreut behaart, nicht gefaltet. Scheinwirtel sehr gross, dichtblüthig, die obersten genähert, deren Tragblätter kaum länger als diese selbst; Achse oft kopfig endigend. Krone oft sehr blass.

Typus = *M. austriaca* Allion n. Jacq., bei Leipertitz (Zm.), im Thajathale bei Znaim, Qualitzen bei Zlabings; im östl. Gebiete bei Wsetin (Bl.) var. β) bei Eibenschitz (Tk.), Obřan nächst Brünn, Thajathal bei der Traussnitz und Steinmühle nächst Znaim, Thaja-Ufer bei Kl. Tesswitz; in Nord-Mähren bei M. Schönberg, und im östlichen Gebiete an den Bečva-Ufern bei Wsetin (Bl.); die sub var. *riparia* (Schreb.) im Thajathale bei Znaim; γ) Traussnitzmühle nächst Znaim und zwar hart unter der Brücke, Steinmühle bei Znaim; bezüglich der Form *ovalifolia* (Opiz): Thajathal bei Hardegg, bei der Schwimmschule nächst Znaim, bei Kl. Tesswitz; in der Salamanderschlucht bei Gr. Maispitz, bei Obřan nächst Brünn, sonst noch wenig beobachtet; δ) Thajathal unterhalb Hardegg, bei Kl. Tesswitz nächst Znaim, Thajathal zwischen der Traussnitzmühle und Znaim, Obřan und Adamsthal bei Brünn; im übrigen Gebiete noch an den Ufern der March bei Bisenz (Bl.), von da wahrscheinlich bis zur Landesgrenze und in Nord-Mähren bei Bärn (Gans), an Wiesengräben unterhalb Gross-Ullersdorf und bei M. Schönberg nicht selten.

551. **M. paludosa** (Schrebr.). Stengel meist ästig, zerstreut behaart bis kahl, im oberen Theile etwas zottig. Blätter gestielt, länglich-eiförmig, spitz, nicht grob-gesägt-gesähnt, beiderseits meist

mit mehr als 12 Sägezähnen versehen; Blattunterseite namentlich an den Nerven steifhaarig zottig, seltener nahezu kahl, Oberseite zerstreut behaart; *Scheinwirtel klein bis mittelgross, die obersten genähert; Cymen gestielt*; Stiele wie die Kelchröhre zottig behaart; *oberste Blatt-paare stets länger als die Scheinwirtel*. Blumenkronröhre immer kahl.

2) Juli—September. Ufer, Gräben, feuchte Gebüsche, den Standort mit obiger oft theilend H. 0·50—0·80^m. Aendert ab:

β) *elata* Host. sp. Blätter lang gestielt, breit, oval-oblong, weniger zahlreich gezähnt, blassgrün; Stengel bis 0·6 oder auch 1·0^m hoch; unterste Blütenquirlen auffallend lang gestielt und

γ) *purpurascens* Host. Blätter kleiner, Zahnung zahlreicher und kleiner, ganze Pflanze lebhaft braunpurpurn angelaufen; von *M. rubra* Sm. durch zottige Kelche und Blütenstiele verschieden.

Typus: Wölkingsthal bei Zlabings, Thajathal bei Znaim u. z. von der Traussnitzmühle bis nach Mühlfraun oft massenhaft, Granitzthal bei Znaim; bei Klobouk (St.). β) Umgebung von Iglau (Rch.); im Thajathale bei Znaim und bei Kl. Tesswitz an Tümpeln des alten Thajabettes; bei Bärn, sonst wohl nur übersehen. γ) Wölkingsthal bei Zlabings, Granitzthal bei Znaim, hier massenhaft, Zwittava-Ufer bei Brünn (Mk.); im nördlichen Mähren bei Mährisch-Schönberg.

In die Gruppe der *Tubocalyces* gehört ferner noch:

M. sativa L. Stengel aufrecht, einfach oder verästelt, dicht behaart bis zottig, ebenso die ovalen oder breit elliptischen, deutlich gezähnten und kurz gestielten Blätter. *Scheinquirle alle getrennt* in den Winkeln der Blattstiele, sitzend oder die untersten mehr oder weniger gestielt; Deckblättchen, Blütenstiele und Kelche zottig. *Kelche röhrenförmig mit langen, spitzen, pfriemenförmigen Zähnen* versehen. Blüten mittelgross.

2) Juli, August. In Mähren noch wenig bekannt: um Brünn (Wr.), Lomnitz (Fleischer), Olmütz (Pl.), wahrscheinlich noch anderorts. H. 0·20 bis 0·60^m. Becker versteht unter *M. sativa* theils die *M. verticillata* L., theils die *M. austriaca* (Jacq.); Smith die *M. verticillata* L. und theilweise die *M. parietariaefolia* (Becker). Durch den röhrenförmigen Kelch von den folgenden leicht und sicher unterscheidbar.

- b) Kelchröhre glockenförmig bis kurz glockenförmig, undeutlich gerippt, deren Zähne kurz-dreieckig, spitz oder stumpflich, so lang als breit. Stengel und Zweige stets mit einem Blattbüschel endigend. (*Campanocalyces*.)

**Blattstiele länger als die Scheinquirle, seltener so lang oder gar kürzer als diese. Kelch glockenförmig, schwach gerippt.

552. **M. parietariaefolia** Becker. Pflanze aufrecht, verzweigt oder einfach. *Blätter breit-eiförmig-lanzettlich, bis rhombisch-lanzett-*

lich, stumpf aber deutlich von der Mitte aus gezähnt, wie die Stengel und Blütenstiele fast kahl oder kahl, lang gestielt, Stiele $1\frac{1}{2}$ bis 2mal so lang als die Scheinwirtel. Scheinwirtel zahlreich, armbüthig, an Grösse gegen das Stengelende abnehmend, in den obersten Blattpaaren verkümmert oder auch gänzlich fehlend; Cymen gestielt, die obersten fast sitzend, Deckblättchen lanzettlich, borstig bewimpert. Kelch glockenförmig, zerstreut borstig behaart, dessen Zähne kurz dreieckig, spitz. Blumenkronen mittelgross, lila bis blass lila.

24 August, September. Ufer, Gräben, Ufergebüsch, bisher nur wenig beobachtet. Ausser dem Typus noch in folgender Abänderung:

β) *multiflora* Host. sp. Blätter mittelgross, ziemlich derb, lanzettlich-eiförmig, nur in der oberen Hälfte gezähnt, am oberen Rande und an den Nerven borstig. Scheinwirtel reichblüthig, ziemlich gross; Cymenstiele und Blütenstielchen kahl, selten spärlich borstig, purpurn gefärbt; Pflanze meist purpurn angelaufen.

Typus: Thajathal bei der Traussnitz- und Steinmühle bei Znaim, doch solten; im alten Thajathale bei Kl. Tesswitz; überdies noch um Kromau (Zm.), am Hadiberge bei Brünn (Mk.) und an den Zwittava-Ufern bei Obran (Horniak), bei Klobouk und dann erst wieder in der Umgebung von Bisenz (Bl., Braun briefl. Mittheilung); var. β) häufiger: um Datschitz, am Rande der Waldteiche bei Zlabings, bei Znaim, auf dem Pelzberge bei Mühlfraun, in einem Abzugsgraben am Feldwege vom Frauenholze nach Naschetitz, zahlreich; überdies noch bei Adamsthal, bei Kromau (Zm.) und im Angerwalde bei Blanda. H. 0.50—0.75^m.

Zu *M. parietariaefolia* (Becker) wäre noch ein Pflänzchen dieser Gattung zu ziehen, das Heinr. Braun als *M. Obornyana* bezeichnet hat. Pflanze vom Grunde aus reich verzweigt, mit fast wagrecht abstehenden Aesten. Stengel und Aeste völlig kahl; Blätter länglich lanzettlich, nur am Rande und am Mittelnerv spärlich behaart und schon unter der Mitte stumpf gezähnt. Wirtel des Stengels reich, jene der Aeste armbüthig; Cymen lang gestielt, Stiele und Blütenstielchen kahl. Krone klein und blass-rosa; conform jener Pflanze, die ich bis jetzt als *M. arvensis* L. β) *glabriuscula* Koch ansah und die ich ausser aus dem Thajathale bei Znaim noch aus der Umgebung von Münchengrätz in Böhmen in meinem Herbar besitze.

553. *M. verticillata* L. (Wirtelblüthige Minze.) Stengel aufrecht, einfach oder wenig ästig, an den Kanten von nach rückwärts gerichteten Haaren mehr oder weniger rauh bis ganz kahl. Blätter gestielt, elliptisch bis breit lanzettlich, gezähnt, Zahnung unter der Mitte beginnend, zerstreut behaart. Cymen gestielt, wie die Kelche und Blütenstielchen kahl oder schwach behaart; Deckblättchen lanzettlich, spärlich bewimpert. Kelchzähne kurz dreieckig spitz; der hellgrüne Kelch und die Kronenröhre innen behaart, Kronen röthlich-lila.

2) August, September. Ufer, Gräben, sumpfige Orte, Ufergebüsch, verbreitet im Gebiete. Um Iglau (Pn.), Namiest (Rm.), bei Kromau (Zm.), Znaim, Mühlfraun; in der Umgebung von Adamsthal (Th.), Brünn (Wr.), Bisenz (Bl.) und an der unteren March; überdies liegen noch Standortsangaben aus den meisten Gegenden Mährens vor, wie weit aber diese zu obiger Pflanze sich verhalten, kann, da Belegexemplare fehlen, hier nicht beurtheilt werden. H. 0·25—0·75^m Aendert ab:

β) *eupatoriaefolia* = *M. longifolia* Host. Pflanze kräftiger, Blätter lang-lanzettlich, in den Blattstiel allmählich verlaufend bis 7 cm. lang, Blattstiele auffallend lang, wie der Stengel ziemlich kahl bis zerstreut behaart. Cymen lang gestielt, vielblütig, wie beim Typus zum Schlusse nicht genähert; Kelchzähne spitz-dreieckig, Cymen- und Blütenstiel, wie auch die Kelche zottig behaart.

Selten: Ufergestrüpp um Feldsberg und Nikolsburg (J. Loev), im Thajathale unterhalb Hardegg, Kl. Tesswitz und um die Sichteiche bei Zlabings. Der Namen *longifolia* Host. musste geändert werden, da *M. longifolia* Hudson fl. ang. (1763) eine andere Pflanze, u. z. *M. nemorosa* Willd. (1800) bezeichnet; um weitere Verwechslungen zu vermeiden, wurde obiger Namen nach H. Braun's Vorschlag gewählt.

***Blattstiele kürzer als die Scheinquirlen; Kelch glockig bis kurz glockig, oft nur etwa so lang als breit.

554. *M. austriaca* Jacq. (nec Perard, non Boreau.) Pflanze niedrig, aufrecht, einfach oder verästelt. Blätter klein, kurz gestielt, scharf gezähnt, schmal lanzettlich-eiförmig oder kurz eiförmig, behaart oder kahl, gelblich grün, zart; Stiele flaumig, kürzer als die Quirlen oder kaum so lang als dieselben. Scheinquirlen sehr zahlreich, schon im 2. oder 3. Blattpaare beginnend, sitzend, seltener sehr kurz gestielt; Blütenstiele kahl oder fast kahl. Kelch mit abstehenden Haaren besetzt, dessen Zähne kurz und spitz. Kronen klein, purpurn.

2) August. Ufer und Ufergestrüpp, selten. Im Thalwege der Thaja (Leitner), und bei Leipertitz (Zm.); der Typus bei der Traussnitz- und Steinmühle bei Znaim und bei Kumrowitz, von allen anderen Menthaformen durch den zarten Wuchs und die weichen, gelblich grünen Blätter leicht zu unterscheiden. H. 0·20—0·35^m Aendert ab:

β) *organifolia* Host. Blätter oval, dicht behaart bis fast ganz kahl, die obersten Blattpaare genähert, so dass sich deren Ränder oft berühren, oft gefaltet. Blütenstielchen behaart, Kelche fast röhrig glockig, deren Zähne kurz und spitz;

γ) *grata* Host. Blätter sehr kurz gestielt, oval-lanzettlich, lichtgrün, purpurn geädert; Aeste abstehend oder schlängelig; Kelchzähne des glockigen Kelches spitz. Stengel abwärts dicht behaart. Blattlänge 3 bis 5 cm.; Breite 1·5—2 cm. Pflanze steif aufrecht;

δ) *pulchella* Host. *Stengel steif aufrecht, oberwärts an den Kanten nicht dicht behaart, aufrecht ästig.* Blätter kurz gestielt, oval-lanzettlich, 0·75—1·5 cm. breit und 2·5—4 cm. lang, gelbgrün, zuweilen purpurn geadert. Kelch kurz glockig, zerstreut behaart bis nahezu kahl, dessen Zähne kurz und spitz. Blütenstielchen kahl.

β) bei der Steinmühle und im Granitzthale bei Znaim, u. z. hinter der Militär-Schiessstätte; γ) bei der Steinmühle und im Thajathal unterhalb der Traussnitzmühle nächst Znaim; δ) bisher nur bei der Steinmühle nächst Znaim.

555. **M. arvensis** L. (Feldminze.) *Stengel niedrig, aufrecht oder niederliegend, einfach, meist jedoch vom Grunde aus ästig, wie die ganze Pflanze mehr oder weniger dicht behaart bis zottig.* Blätter klein, eiförmig bis eiförmig-länglich, gestielt, zum Grunde verschmälert oder auch abgerundet, gezähnt-gesägt. *Scheinquirle klein, Cymen sitzend* oder kurz gestielt, alle blattwinkelständig, *reichblüthig.* Kelchzähne zur *Fruchtreife auswärts gebogen, breiter als lang.* Kronen lila; Samen glatt.

24 Juli—September. Feuchte Felder, Brachen, Ufer und Gräben, Gebüsche und Waldränder, gemein und durch das ganze Gebiet verbreitet. H. 0·15 bis 0·40^m. Eine der formenreichsten Arten. Die wichtigsten wären:

β) *procumbens* Thuill. (sp.) *Pflanze niederliegend, mit den Aesten wurzelnd, wenig behaart. Blätter zart, undeutlich gewellt gekerbt.*

γ) *pumila* Host. Wie der Typus, die *Blätter aber kleiner, stumpf, die Serratur deutlich, die ganze Pflanze dicht rauhhaarig, niederliegend.* Blüten viel kleiner als bei *M. arvensis* L.; Kelchzähne sehr kurz, stumpf; wahrscheinlich die gynodynamische Form von *M. arvensis* L.

δ) *viridula* Host. *Stengel ästig, aufrecht; Blätter oblong-eiförmig, rauhhaarig, die oberen oval-lanzettlich, stumpf gesägt; Blütenstielchen rauhhaarig, Kelch glockig.*

ε) *Marrubiastrum* F. Schultz. *Pflanze steif aufrecht, meist einfach* oder nur wenig verästelt, grauzottig. *Blätter eilanzettlich, scharf gesägt.* Blütenstielchen wenig behaart; Kelche dicht zottig.

ζ) *silvatica* Host. *Stengel aufrecht 20—40 cm. hoch. Blätter sehr dünn, kurz eiförmig oder oblong, undeutlich gewellt gezähnt, gestielt; Blattstiele so lang oder etwas länger als die Scheinwirtel, letztere sitzend und hiedurch von der ähnlichen M. parietariaefolia verschieden.* Blütenstielchen rauhhaarig, wenig behaart oder auch fast kahl, Kelche kurz glockenförmig, Kelchzähne kurz.

β) Um Nikolsburg (J. Löw), Thajathal und Granitzthal bei Znaim, Mühlfrann, zwischen Fröllersdorf und Neusiedel an der Eisenbahnstrecke in Ausstichen nicht selten; γ) um Brünn (Wr.), Gurein, M. Schönberg; δ) Kartoffelfelder im Thajathale bei Hardegg, mährische Seite; Adamsthal bei Brünn (Th.); ε) bisher nur im südwestlichen Forengebiete u. z. auf den Feldern um Qualitzen und Slavaten längs der Strasse von Althart nach Zlabings, dann wieder bei Adamsthal (Th.); ζ) um Brünn: Schreibwald (Wr.), auf dem Hadiberge (Mk.); Mühlberg beim Lusthause nächst Liliendorf und in Gebüsch zwischen Fröllersdorf und Neusiedel.

IV. Stengel durch Blattbüschel abgeschlossen; Blütenquirle alle achselständig; Blätter von gleicher Grösse, kurz gestielt oder sitzend, nur die obersten kleiner, oft deckblattartig, wie die ganze Pflanze mehr oder minder kahl. Kelche röhrig glockig, gewöhnlich kahl und nur die Zähne derselben gewimpert, seltener rauhaarig, letztere 3eckig-spitzlich. Blumenkronen innen kahl, Blütenstiele kahl oder fast kahl. Nüsschen kahl, glatt, höchstens sehr fein punktirt. (*Menthastrum Péard mongr. de Menth. franc. 1870*).

556. **M. rubra** Smith. Stengel aufrecht, ästig, schlänglig, kahl oder nur mit wenigen zurückgekrümmten Härchen bekleidet, dunkel purpurbräunlich; Aeste aufgerichtet oder die untersten niederliegend. Blätter kurz gestielt oder sitzend, oval, die untersten fast stumpflich, deutlich grob-sägezählig, dunkelgrün, etwas glänzend, kahl oder unterseits an den Nerven beborstet. Blütenquirle zahlreich, vielblütig, alle entfernt, von lanzettlichen, fast kahlen Deckblättchen gestützt. Blütenstiele kahl oder nur zerstreut borstlich, purpurn oder grünlich. Kelch röhrig glockig, am Grunde kahl mit harzigen Punkten, dessen Zähne pfriemlich spitz, gewimpert. Blumenkronen ziemlich gross, blasslila; ganze Pflanze von Citronengeruch. —

2. Juli—September. Ufer, Gräben und Ufergestrüpp, selten. H. 0'40 bis 0'60^m. In zwei Formen:

α) genuina. Obere Blätter von gleicher oder fast gleicher Grösse wie die unteren, höchstens die obersten kleiner;

β) *Wirtgeniana* F. Schultz (als Art). Blätter schon von der Mitte des Stengels kleiner werdend, die oberen deckblattartig. Blattrippen an der Rückenseite manchmal purpurn.

α) An der unteren March bis zu deren Mündung; β) mit voriger aber schon in der Umgebung von Olmütz und Göding und von da stellenweise bis nach Marchegg in Nieder-Oesterreich (H. Braun).

Anmerkung. *M. gentilis* Sm., die in manchen Gärten des Florengebietes gebaut werden dürfte, gehört zu den wenigen Arten aus der Gruppe *Menthastrum*. Angeblich um Namiest (Bm.), Brünn, Kremsier und Kojetein (Sch.).

B. *Pulegiae Rivin*. Kelch 2 lippig, im Schlunde mit einem Haarringe versehen. Kronenröhre plötzlich in den Schlund erweitert.

557. **M. Pulegium** L. (Polei.) *Stengel* aufsteigend, am Grunde wurzelnd, stark verzweigt, *wie die Blätter kahl* oder zerstreut behaart. *Blätter elliptisch, ziemlich klein*, stumpf oder spitz, stumpf gesägt, *gestielt*, an Grösse nach aufwärts allmählich abnehmend. *Scheinwirtel zahlreich, kuglig, entfernt*, gegen die Spitze des Stengels allmählich kleiner werdend; *Kelchzähne der Oberlippe schmaler, pfriemenförmig zugespitzt, bei der Fruchtreife zurückgekrümmt*. Blumenkrone röthlich-lila, am Grunde weiss, inwendig zerstreut behaart; Früchtchen glatt.

24 Juli—September. Ueberschwemmte Stellen, feuchte Wiesen, Gräben, zerstreut durch das südliche und mittlere Flachland. An der unteren Thaja von Dürnholz abwärts bis nach Lundenburg (Mk.), um Eisgrub (U.), Neu-Prerau (Ripper), auf Hutweiden am rechten Ufer des Jaispitzbaches bei Fröllersdorf, bei Eibenschitz (Schw.), Pawlowitz und Mönitz (Mk.), um Tracht und Czeitch; auf nassen Wiesen bei Ung. Ostra und Bisenz (Bl.), zwischen Pisek und Ung. Ostra und an der Strasse von Bisenz nach Veselí häufig (Bl.) um Olmütz nicht selten: Ufer der Wisternitz (V.), Hatschein, Neustift und Bistrowan (Mk.); im Teschener Gebiete nach Kolbenheyer um Teschen. — H. 0·10—0·40^m. *Pulegium vulgare Mill.*

177. **Lycopus** Tourn.

558. **L. europaeus** L. (Wolfsfuss). Grundachse schief oder wagrecht, mit langen Ausläufern versehen. *Stengel* aufrecht, einfach oder ästig, flaumhaarig bis ziemlich kahl, ebenso die *Blätter*, diese *gestielt*, *ciförmig-länglich*, *grob-ingeschnitten gezähnt*, die unteren am Grunde fiederspaltig. Scheinquirlen dicht, alle achselständig; Blüthen 2- häusig bis vielehig, Ansätze zu den 2 oberen Staubgefässen fast unmerklich; *Kelchzähne* aus breit-lanzettlichem Grunde in eine Stachelspitze übergehend, *länger als die Kelchröhre und die weisslichen, roth punktirten Blumenkronen*. *Nüsschen oben drüsig, nur den Grund der Kelchzipfel erreichend*.

24 Juli, August. Ufer, Gräben, Sümpfe, feuchte Gebüsch, gemein und durch das ganze Gebiet verbreitet, doch stellenweise, wie um Iglau, seltener (Rch). Auf den Sumpfwiesen um Gr. Ullersdorf eine viel kleinere Form als der Typus, die Blätter derselben rauher, derber und durchwegs nur gezähnt. H. 02·0—1·00^m.

559. **L. exaltatus** L. *fl.* *Blätter* im Umriss *cilänglich* oder *ciförmig*, die oberen lanzettlich, alle *tief buchtig getheilt* oder *bis zum Mittelnerv fiederspaltig*. Scheinquirlen dicht, alle achselständig; *Kelchröhre nicht kürzer als die Zähne des Kelches*; *Blumenkrone* noch kleiner als bei vorigem, *weiss*, Lappen der Lippe einander gleich,

die 2 oberen Staubgefäße unfruchtbar, fadenförmig. *Nüsschen* zusammengedrückt, berandet, *oben drüsig, über die Mitte der Kelchzipfel hinaufreichend*, sonst wie voriger, doch grösser und kräftiger.

‡ Juli, August. Sümpfe, Gräben, Ufer, selten; mit Sicherheit nur in den Niederungen an der unteren Thaja und March. In einem Sumpfe zwischen Kostel und Eisgrub häufig, in Sümpfen an der Eisenbahnstrecke Grussbach-Neusiedl; im Marchthale des Ung. Hradischer Kreises nicht selten (Mk.), um Ung. Hradisch (Sch.), doch wurde an diesem Standorte die Pflanze neuerer Zeit nicht wieder aufgefunden; in den Laubwäldern bei Pisek, Ung. Ostra und Veselí häufig (Bl.); angeblich noch um Weisskirchen, Krasna, Wal. Meseritsch (Sch.), doch dürften diese Angaben auf einer Verwechslung mit obiger Art beruhen. H. 0·60 — 1·25^m.

178. *Origanum L.*

560. **O. vulgare L.** (Dost.) Stengel aufrecht, schwachkantig, kurzhaarig, im oberen Theile ästig. Aeste doldentraubig-gabelrispig, mit runden Blüthenständen endigend; Blätter eiförmig, spitz, fast kahl oder undeutlich behaart, ganzrandig oder unmerklich gezähnt. Kelch 5zählig, im Schlunde mit einem Haarkranz; Oberlippe der Blumenkrone flach, ausgerandet, die Unterlippe 3spaltig mit fast gleich langen Zipfeln. *Deckblätter sitzend, eiförmig, zugespitzt, kahl*. Stengel, Blätter und Kelchzipfel, insbesondere aber die Deckblätter oft purpurn überzogen. Blumenkrone schmutzig-hellpurpurn.

‡ Juni—August. Steinige und buschige Abhänge, Triften, Bergwiesen, Waldränder, Raine, Weg- und Feldränder, häufig und fast durch das ganze Gebiet verbreitet. Im Hügellande gemein, in Gebirgsgegenden hoch in die Thäler emporsteigend. Um Iglau auf den Felswänden des Iglavathales häufig (Pn.), bei Kunstadt (Člupek), Goldenstein (Ue.), Sternberger Berg bei Bärn (Gans), am Fusse der Lissa-hora bei Melanowitz, doch spärlich, überdies um Thomasdorf (Gr.), Ob. Lindewiese (Ue.), Jägerndorf (Sr.), Herlitz bei Troppau (Mr.) und im Teschener Kreise häufig; gemein im Znaimer-, Brünnner-, Ung. Hradischer- und theilweise auch im Neutitscheiner Kreise, hier um Neutitschein (Sap.), Rottalowitz (Sl.), Wsetin (Bl.), Friedland u. a. O. Hie und da auch weiss blühend, so am Weinberge zwischen Hardegg und Zaisa. H. 0·30 — 0·60^m.

***O. Majorana L.** (Majoran). Stengel graufaumig, seltener fast kahl; Blätter eiförmig, stumpf, kurzhaarig, grau. Blüthen in fast kugeligen, dichten Blüthenständen, dachziegelig gereiht; *Deckblättchen sehr dicht zusammengedrängt, rundlich, graufilzig, drüsig*. Kelch ungezähnt, vorn bis nahe zum Grunde gespalten. Ganze Pflanze von stark aromatischem Geruche. Blumenkrone weisslich.

☉ und ♃ Juli, August. Stammt aus Nordafrika und wird in Küchen-
gärten häufig gebaut und verwildert auf Gartenschutt hie und da, doch nur
sehr vorübergehend. H. 0·30—0·50^m

179. *Thymus L.*

- a) *Hyphodromae A. Kern.* Seitennerven der Blätter gewebeläufig,
an der frischen Pflanze nicht deutlich hervortretend; Mittelnerv
keilförmig. Beim Trocknen der Blätter treten die Nerven als wulst-
förmige, die untere Blattfläche schräg durchziehende Längs-
falten hervor.

561. *T. angustifolius Pers.* (Schmalblättriger Quendel). Halb-
strauchig, vielfach verzweigt; *Stengel kriechend*, überall *wurzelnd*, im
nächsten Sommer zahlreiche blüthentragende Zweiglein entwickelnd,
diese aufsteigend, rundlich, ringsum behaart. Blätter lineal-keilig,
stumpf, unmerklich gestielt, am Grunde, zuweilen auch an den Rändern
lang-zottig bewimpert, sonst kahl oder auch flaumhaarig. *Blüthen ge-
büschelt, zu endständigen, kurzen, kopfförmigen Blütenständen ver-
einigt.* Kelch 2lippig, 5zählig, dicht zottig behaart; Zähne der Unter-
lippe deutlich, jene der Oberlippe weniger bewimpert. Haarleiste des
Schlundes deutlich hervorragend. *Blumenkrone klein*, lichtpurpurn,
spärlich befäumelt; Staubgefäße und Griffel hervortretend.

♃ Juni, Juli. Unfruchtbare Sandflächen, selten. Bisher nur auf der Du-
brava bei Bisenz, zur Blüthezeit eine wahre Zierde der sonst öden Sandfelder.
(Bl.); von hier wahrscheinlich noch an vielen Orten längs der March bis nach
Nieder-Oesterreich, wo die Pflanze bei Baumgarten nächst Marchegg wieder
auftritt (Braun.) Früher vielfach mit *T. pannonicus All.* verwechselt, zu
dem aber auf schmalblättrige Formen des *T. Marshallianus Willd.*
gezogen wurden. — *T. Serpyllum L. v. angustifolius Willr., Gren.,
Ölk. u. a. Auct.* Pflanze weit verzweigt, Blütenzweige bis 0·05^m hoch.

- b) *Camptodromae A. Kern.* Seitennerven der Blätter bogenläufig,
die Nerven verschmälern sich allmählich zum Blattrand und ver-
lieren sich im Blattparenchym, ohne den Rand zu erreichen.

562. *T. Marshallianus Willd.* Halbstrauchig, vielfach verzweigt,
mit zahlreichen kriechenden und wurzelnden Stengeln, *diese im nächsten
Sommer reihenweise ungeordnete blüthentragende Zweige entwickelnd*;
Zweige aus bogigem Grunde aufrecht, *rundlich, ringsum behaart bis
grau-zottig. Blätter lineal-lanzettlich bis breit-lanzettlich, stumpf*, sehr
kurz gestielt, beim Typus kahl, sonst zottig behaart, bei den kahlen
Formen jedoch am Grunde bewimpert. *Blüthen gebüschelt, in den Blatt-
winkeln, entfernt, die oberen genähert oder zu gipfelständigen Schein-
quirnen vereinigt.* Kelch dicht-zottig, 2lippig, 5zählig, Zähne ziemlich

gleich lang, und *gleichmässig bewimpert*; Haarleiste des Schlundes hervorragend. *Blumenkrone ansehnlich*, violett, rosenroth, seltener rein weiss. Aendert ab:

β) *arenarius Bernh.* Blätter schmal lanzettlich, wie die Zweige mehr oder weniger langzottig behaart bis kahl. T. *arenarius Bernh. non Pers.*

γ) *lanuginosus Mill.* (als Art). Blätter und Stengel dicht zottig behaart, sonst wie beim Typus. T. *austriacus Bernh. non M. B.*

¶ Ende Mai bis Juli, seltener noch im August. Raine, grasige Abhänge, Feld- und Waldesränder, trockene Wiesen und Kieferwälder, gemein durch das mittlere und südliche Gebiet, dem Gebirgs- und kälterem Plateaulande anscheinend gänzlich fehlend. Der Typus im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), Kromau, Znaim und von da südwärts sehr gemein, spärlicher im Thajathale von Hardegg abwärts, am Wege zwischen Hardegg und Zaisa, am Geisssteige bei Luggau, überdies noch auf den Polauer und Nikolsburger Bergen, von Znaim abwärts jedoch vielfach mit der Form β gemeinschaftlich. Im Brünnner Kreise von Brünn abwärts sehr gemein, so im Schreibwalde bei Brünn, auf dem Hadiberge bei Obřan, bei Lautschitz (N.), Sokolnitz (Ue.), Klobouk (St.), Scharnitz u. a. Orten; häufig im Ung. Hradischer Kreise: im Gödinger Walde (Th.), bei Czeitsch (U.); gemein in den trockenen Kieferwäldern und auf Grasplätzen um Bisenz, hier jedoch meist nur in der Form β (Bl.), auf dem Florianiberge bei Bisenz (U.); im Olmützer Kreise bei den Neboteiner Steinbrüchen (Rk.); nach Schlosser auch in den Karpathen, doch dürfte diese Angabe nur auf den südlichen Theil der mährischen Karpathen Bezug haben. β weit seltener: um Namiest (Rm.), Znaim, doch spärlich, auf den Polauer und Nikolsburger Bergen; um Brünn: bei Karthaus, auf dem Hadiberge und überdies noch um Klobouk (St.). — T. *serpyllum L. var. pannonicus Člk.*, T. *Serpyllum v. angustifolius Nlr., Mak. u. a. Auct.* Zweige bis 0.25^m hoch.

563. T. **montanus W. K.** (Quendel). *Wurzel zahlreiche aufsteigende oder auch aufrechte, am unteren Ende zuweilen wurzelnde, 4kantige Stengel treibend; Stengel an den Kanten rauhaarig, an den Flächen kahl*, hie und da im oberen Theile verzweigt. *Blätter eiförmig, stumpf, deutlich gestielt*, am Grunde bewimpert, sonst kahl, zuletzt herabgeschlagen. *Blüthenbüschel meist gedrängt, reichblüthig; Kelch schwach behaart, 2lippig-5zählig; Zähne der Oberlippe nahezu kahl*, der Rand derselben wie jener der Unterlippe *deutlich bewimpert*; Haarkranz aus dem Schlunde hervortretend. *Blumenkrone klein*, grau befäumelt, dunkelpurpurn, seltener rosenroth oder weiss.

¶ August bis October. Waldesränder, Wald- und Feldwege, Wiesen, sehr verbreitet, namentlich in Gebirgsgegenden die herrschende Art. Im Iglauer Kreise ganz allgemein, so noch um Datschitz, Rudoletz, Zlabings, Althart etc.; im Znaimer Kreise mehr in den höheren Lagen, im Flachlande fehlend: im

Thajathale von Frain abwärts bis nach Znaim, um Namiest (Rm.), Kromau, Baumöl, Luggau, Edmitz, Budkau u. a. Orte; im Brünner Kreise um Adamsthal (Th.), Brünn, Karthaus: im südlichen Mähren zerstreut, so im Walde Háj bei Bisenz (Bl.): häufig, ja gemein im Verlaufe des Sudetenzuges und in den Karpathengegenden, so um Altstadt, Goldenstein, Wiesenberg, Gr. Ullersdorf, M. Schönberg, Hohenstadt etc., aber auch noch um Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.) und von da bis an das Odergebiet. Im Thale der Ostrawitzka um Friedland, Fulnek u. a. Orte sehr häufig, um Wsetin (Bl.). In Schlesien längs des Sudetenzuges häufig, ja gemein. Der ähnliche *T. Chamaedrys Fr.*, der sich durch frühere Blüthezeit, 2zeilig behaarte Zweige, *zartere Blätter*, hellere und *grössere Kronen* unterscheidet, scheint nur im südlichen Gebiete vorzukommen, so spärlich um Znaim, Gr. Maispitz und um Prossnitz (Spitzer). *T. Serpyllum L. v. latifolius Ntr.* u. a. Auct. *T. Serpyllum L. v. Chamaedris auct. mult.* Stengel 0·10—0·25^m.

564. **T. alpestris Tausch.** *Wurzel* zahlreiche, *langgestreckte wurzelnde Stengel* treibend, *die im Sommer reihig geordnete, emporstrebende, blühende Zweiglein entwickeln*; diese meist purpurn gefärbt und *spärlich behaart*. *Blätter* eiförmig bis rundlich eiförmig, stumpf, *in den deutlichen Blattstiel zusammengezogen*, am Grunde spärlich bewimpert, sonst kahl. *Blüthenbüschel kopfig an die Enden der Zweige gedrängt, die tieferstehenden nur wenigblüthig*; Kelch spärlich behaart, 2lippig-5zählig, Oberlippe desselben fast kahl; Kelchzipfel wenig bewimpert. *Kronen* *ansehnlich, die grössten dieser Gruppe, dunkel-purpurn, schwach befäumelt*; Staubgefässe und Griffel weit hervorragend.

24 Juli, August. Felsspalten, kräuterreiche Triften, selten. Bisher nur auf dem Petersteine und im gr. Kessel (Gr.), an letzterem Orte zahlreich auf dem Petersteine nur spärlich und schwer erreichbar. Stengel weit verzweigt, Zweiglein 0·06—0·10^m. *T. alpinus Presl.* *T. pulegioides Láng.* *T. Chamaedrys β pulegioides Koch.* *T. humifusus γ. organifolius Rehb.* *T. Serpyllum v. nummularius Láng.*

c) *Marginatae A. Kern.* Blattnerven an der Unterfläche der Blätter deutlich vorspringend, die Seitennerven münden in den schwielig verdickten Blattrand.

565. **T. humifusus Bernh.** (Hingestreckter Quendel.) *Wurzel* holzig, zahlreiche hingestreckte, *kriechende und wurzelnde Stengel* treibend, *die nicht blühende und blüthentragende Zweige entwickeln*; *die blühenden locker, die nichtblühenden sehr dicht beblättert, beiderlei Stengel rundlich, ringsum behaart, bogig aufsteigend. Blätter* eiförmig bis kreisrund, *deutlich gestielt*, am Grunde langborstlich bewimpert, sonst kahl, seltener auch an den Nerven behaart. *Blüthen gebüschelt, obere Scheinquirlen reichblüthig, zu einem rundlichen Köpfehen vereinigt*, die unteren wenig- bis armbüthig. Kelch 2lippig-5zählig, steif-

haarig, *alle Zähne lang bewimpert*; Haarleiste hervortretend. Blumenkrone ansehnlich, rosenroth, graufaumig; die ausgerandete Oberlippe länger als die dreispaltige Unterlippe.

21 Mai—Juli. Dürre trockene Orte, sonnige Abhänge, auf Kalk, Granit und Gneiss, im südlichen Hügellgebiete gemein, sonst vereinzelt oder fehlend Gemein im Umkreise von Znaim, hier fast auf allen Hügeln, so um Essekle, auf dem Pelzberge bei Mühlfraun, bei Naschetitz, im Leska, Granitz und Thajathale bei Znaim, auf der Poppitzer Anhöhe, um Kaidling, Gnadersdorf, Pöltenberg, Tasswitz, Hödnitz und von da bis an die Polauer und Nikolsburger Berge, und auf dem Florianiberge bei Kromau; seltener um Gr. Maispitz und auf dem Weinberge bei Zaisa gegen Hardegg. Aendert mit eilänglichen und fast kreisrunden Blättern ab, letztere stehen dem *T. nummularius M. B.* sehr nahe, vielleicht von diesem kaum verschieden. Zweige bis 0·10^m lang. *T. Serpyllum L. v. humifasus auct. plur.* Eine schöne Abänderung ist:

β hirtus. Blätter fast kreisrund, seltener länglich, minder derb als beim Typus, wie die jungen Stengeltriebe und Zweige dicht zottig-rauhhaarig.

Seltener; unter der Grundform auf der Poppitzer Anhöhe bei Znaim und auf den Polauer Bergen.

180. *Calamintha Spenner.*

a) *Acinos Mnch.* Cymen sitzend, doldenartig, deren Vorblätter sehr kurz, klein und minder zahlreich.

566. **C. Acinos (L.) Clairv.** (Calaminthe.) Stengel aufsteigend-aufrecht, ästig, Aeste aufstrebend, wie der Stengel rundlich, flaumig bis rauhaarig. *Blätter eiförmig*, kurz gestielt, gesägt, rauhaarig, am Rande mehr oder weniger bewimpert, *gleichfarbig*. *Scheinquirle sitzend, wenig, meist nur 6—8blüthig*, Blütenstiele ungetheilt; *Kelch kropfig, durch die anliegenden Zähne geschlossen*, stark borstig behaart und deutlich gerippt, *im Schlunde durch einen Haarkranz geschlossen*. Kronen klein, lila, seltener weiss.

21, doch blühen junge Pflanzen zuweilen bereits im ersten Jahre. Juni bis September. Sonnige buschige Hügel, trockene Abhänge, Raine, Wege, gemein und durch das ganze Gebiet verbreitet. H. 0·15—0·35^m. *Thymus Acinos L., Melissa Acinos Benth.*

b) *Clinopodium L.* Cymen kurz gestielt, gablig verzweigt, viel blüthig, deren Vorblätter lang, borstlich, langhaarig. —

567. **C. Clinopodium Spenner.** Stengel aus bogigem Grunde aufsteigend-aufrecht oder auch aufrecht, abstehend zottig behaart; *Blätter eiförmig oder länglich-eiförmig*, ringsum kleinkerbig, gezähnt, *unterseits blasser*, dicht weichzottig behaart, oberseits zerstreut-zottig,

dunkler. *Scheinwirtel* kuglig, vielblüthig, blattwinkelständig, die obersten genähert, scheinbar einen endständigen Blütenstand bildend, von den borstlichen langhaarigen Vorblättern dicht umschlossen; Kelch gekrümmt, trichterig, langzottig, deutlich gerippt, unter den Zähnen nicht verengt, ohne Haarkranz. Kronen ziemlich ansehnlich, purpurn, seltener weiss, stets grau befläumelt.

21 Juni bis August. Buschige Hügel, offene Waldplätze, Waldesränder, Raine, Feld- und Wegränder, durch das ganze Florengebiet verbreitet. Um Josefthal bei Brünn auch weiss blühend. H. 0·25—0·50^m *Clinopodium vulgare* L. *Melissa Clinopodium Benth.*

Anmerkung. In Schlosser's Flora p. 275 wird noch *C. alpina Lam.* u. z. für das Wiesenberger Gebirge (Hochstetter) und für den Berg Glotsch (Dr. Carl) angegeben; Vogel führt in seinen Beiträgen zur Flora Mährens *C. officinalis Mnch.* für Weisskirchen an, beide Pflanzen gehören der Flora Mährens bestimmt nicht an.

**Melissa* Tourn.

**M. officinalis* L. (Melisse). Stengel aufrecht, ästig; Blätter eiförmig, gestielt, gekerbt-gesägt, die unteren am Grunde fast herzförmig, oberseits glänzend, unten zerstreut behaart. Scheinquirle halbiert, wenigblüthig, einseitwendig, kurz gestielt, blattwinkelständig. Blumenkrone mittelgross, länger als der Kelch, weiss. —

21 August. Stammt aus Südeuropa (bereits in Ungarn und Dalmatien etc.), wird bei uns in Bauerngärten hie und da gebaut und verwildert, doch nur sehr selten. Um Nikolsburg (Mk.). H. 0·60—1·20^m

**Hyssopus* Tourn.

**H. officinalis* L. (Ysop). Stengel aufrecht, ästig; Blätter schmal-lanzettlich, sehr kurz gestielt, drüsig punktirt, ganzrandig; Scheinquirlen traubig geordnet, einseitwendig, deren Vorblätter lineal-pfriemlich; Blüten kornblumenblau, seltener rosa oder weiss.

21 Juli, August. Stammt aus Südeuropa (bereits in Istrien), wird hie und da in Gärten gebaut und verwildert. Seit vielen Jahren auf den Felsen zwischen dem Burgthore und dem Michaeler-Ausfalle in Olmütz (Mk. und Prof. Tkany), auf der Gartenmauer des Schlosses von Kunewald und in Stramburg (Sp.). H. 0·25—0·45^m.

181. *Salvia* L.

a) Scheinwirtel viel, 20- bis mehrblüthig; Griffel auf die Unterlippe herabgebogen.

568. **S. verticillata** L. (Wirtelförmiger Salbei). *Stengel* aufrecht, ästig, kurzhaarig, unterseits beblättert, *im oberen Theile und an den Aesten mit gegenständigen, trockenhäutigen, zurückgeschlagenen Hochblättern versehen. Blätter* 3eckig-herzförmig, *meistentheils mit 2 getrennten Oehrehen am Blattstiele versehen*, spitz, grob und ungleich gekerbt oder gezähnt, zerstreut behaart. Scheinquirlen reichblüthig, meist kugelig, entfernt, gegen das Ende der Zweige etwas genähert, Kelchzähne spitz. Blumenkronen ziemlich klein, *deren Oberlippe ziemlich gerade*, länger oder so lang als die Staubgefässe. Krone hellviolett, selten weiss.

♂ Juni-August. Wiesen, grasige und buschige Hügel, Weg- und Feldränderwüste Plätze. Gemein im südlichen Hügellande, zerstreut im mittleren und nördlichen Theile, hier auch zuweilen gänzlich fehlend. Im Iglauer Kreise selten, so um Iglau nur bei den Fischteichen (Rch.); im Znaimer Kreise auf dem Schlossberge bei Namiest (Rm.), an der Lehne hinter der Teichmühle bei Kromau (Zm.), im übrigen Theile fast überall gemein; im Brünnener Kreise gemein (Mk.), u. z. von Oels und Kunststadt (Člupek) im nördlichen Theile durch das ganze Gebiet bis an die Grenze von Nieder-Oesterreich; im Ung. Hradischer Kreise zerstreut, im Flachlande und niederem Hügellande nur sehr selten, so hinter dem Bahnhofe von Bisenz und bei dem Walde Kladičov bei Pisek (Bl); im Olmützer Kreise bei den Neboteiner Steinbrüchen (Mk.), um Olmütz (Vg.) und um Bärn (Gans); häufiger dagegen im Neutitscheiner Kreise und in Schlesien: Schlossberg bei Fulnek, auf dem Kotoutsch bei Stramberg, auf dem Altitzscheiner Burgberge, um Neutitschein und bei Krasna (Sp.); um Wsetin sehr gemein (Bl), um Rottalowitz (Sl.) und Weisskirchen (V.); im Thale der Ostrawitz unterhalb Friedland bis nach Paskau. In Schlesien: Teschen, Blotgotitz, Dzingelau, Boguschowitz, Bielitz, Bistraj (Kl.), Ustron (Kt.); um Toppau (W.), Lindewiese (Ml.), Gräfenberg (W.). H 0.40—0.60^m.

b) Scheinwirtel wenig, höchstens 10blüthig; Griffel unter der Oberlippe hervortretend.

c) Blumenkronen blauviolett, roth, seltener weiss.

569. **S. silvestris** L. (Wald-Salbei). *Stengel* aufrecht, meistens ästig, im unteren Theile reichblüthig, *ohne grundständige Blattrosette, wie die Blätter, die drüsig punktirten und vielnervigen, häutigen Hochblätter, Kelche und Blumenkronen feinflaumig. Blätter* eiförmig, länglich bis länglich-lanzettlich, gestielt, die oberen sitzend, *am Grunde schwach herzförmig bis abgestutzt*, stumpf bis zugespitzt, gekerbt. Blüten gebüschelt, *Scheinwirtel zahlreich*, ziemlich genähert, die untersten etwas entfernt; *Hochblätter eiförmig, lang zugespitzt*, meist purpurn gefärbt, *so lang als die Kelche*, Kelchzähne stachelspitzig. Kronen klein, Oberlippe gerade, Staubgefässe kürzer als die Blumenkrone, diese blauviolett, rosaroth oder weiss, dann aber die deckenden Hochblätter grünlich-weiss. —

Aendert mit grösseren (*S. nemorosa* *Rehb.*, *Tausch*) und kleineren, etwa nur halb so grossen Blumenkronen ab (*β. parviflora* *Člk.*, *S. silvestris* *Rehb.*, *Tausch*).

24 Juli, August. Trockene Wiesen, Waldränder, Raine, Gemein im südlichen Gebiete, sonst seltener oder fehlend. Im Iglauer Kreise bei der Slaný Mühle nächst Wladislau bei Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise von Namiest (Rm.) abwärts durch das ganze Gebiet, um Znaim hie und da weiss, bei Neuhäusel nächst Luggau an der Thaja rosenroth blühend, bei Kromau auf dem Klosterberge und bei Weimislitz (Zm.); im Brünnner Kreise gemein (Mk.) selbst noch in der Umgebung von Oels und Kunstadt (Člupek); im Ung. Hradischer Kreise zerstreut, so in den Weinbergen u. z. die Form *β.*, und hie und da an Dämmen um Bisenz (Bl.); häufiger als hier jedoch um Ung. Hradisch und um Gaya (Bl.); im übrigen Gebiete nur sehr selten, so auf den Schanzen nächst den Laborierhütten beim Michaeler-Ausfalle in Olmütz (V.), bei Žeschau (Žešovic) u. a. Orten, bei Prossnitz (Spitzner), und als Seltenheit an einer Stelle „na Trávníkách“ bei Wsetin (Bl.); angeblich auch um Troppau, doch dürfte die Pflanze hieher nur verschleppt worden sein, da sie sonst in Schlesien fehlt. H. 0:30 - 0:60^m.

569 × 570. **S. elata** *Host. fl. austr.* I. p. 24. *Stengel* ästig, wie die Aeste angedrückt behaart, im Blütenstande bis kurzhaarig-weisszottig und wie die Kelche ohne Stieldrüsen, entfernt beblättert. Blätter minder zahlreich, meist nur 4—5 Blattpaare, die grundständigen und unteren Stengelblätter aus ungleich herzförmigem Grunde breit eiförmig, lang gestielt, das oberste Blattpaar und jene der Aeste länglich-lanzettlich, sitzend, wie die übrigen oberseits kahl, unterseits behaart, Hochblättchen krautig, deutlich geadert, zugespitzt, so lang oder kürzer als der Kelch, dicht bewimpert. Scheinwirtel entfernt, nur die obersten etwas genähert. Kelch 2lippig, wie die Krone zottig behaart und drüsig punktirt, theilweise purpurn angelaufen, Kronen sehr klein, meist mit gerade vorgestreckter Oberlippe.

24 Juni, Juli. Wiesen, Raine, Waldränder, selten. Bisher nur in der Umgebung von Znaim: Thajathal, Pöltenberg, Tesswitz; neuerer Zeit auch bei Weymislitz, bei Kromau (Zm.). In Bezug auf die muthmasslichen Stammeltern in 2 Formen: *α*) super *silvestris* × *dumetorum* mit spitzen Blättern und gerade vorgestreckten Oberlippen; die Blüten dieser Form sind sehr klein und die Stengel im Blütenstande kurzhaarig, abstehend weisszottig, und *β*) super *silvestris* × *pratensis* mit abgestumpften Blättern, grösseren Blüten, Oberlippen gekrümmt, Stengel fast durchwegs angedrückt behaart. Die *S. ambigua* *Člk.* mit drüsig behaarten Stengeln, wurde bisher noch nicht für das Florengebiet nachgewiesen und wäre noch aufzusuchen.

570. **S. pratensis** *L.* (Wiesen-Salbei). *Stengel* aufrecht, einfach oder ästig, arnblättrig, mit Grundrosette, wie die Hochblätter und Kelche drüsig zottig. Untere Blätter gestielt, eiförmig oder länglich,

an der Basis oft herzförmig oder abgerundet, *obere kürzer gestielt bis sitzend*, spitz, doppelt oder ausgebissen gekerbt bis fiederspaltig gelappt, runzelig, oberseits kahl, rückwärts flaumig. *Blüthen in ziemlich entfernten Wirteln*, am Ende etwas genähert; *Hochblätter eiförmig*, zugespitzt, *grün*, so lang oder etwas länger als die Kelche, die obersten kürzer, schwach geadret, zuletzt zurückgeschlagen. *Oberlippe des Kelches 3zählig*, *Kelchzähne stachelspitzig*. Blumenkronen gross, dunkelviolett, seltener azurblau, roth oder weiss, länger als die Staubgefässe; *Oberlippe stark gekrümmt*.

♂ Mai—Juli oder auch später. Wiesen, Grasplätze, Raine, Wege, Gebüsche, gemein durch das südliche und mittlere Gebiet, sonst seltener, stellenweise sogar fehlend. Um Iglau selten, hier bei der Herrnmühle (Rch.), um Trebitsch (Zv.); gemein im Znaimer, Brünnner und Hradischer Kreise; im Olmützer Kreise in der Umgebung von Olmütz nicht selten und eben so bei Prossnitz (Spitzer); um Bärn (Gans), auf dem Eisenbahndamme zwischen Hohenstadt und Müglitz (Panek) und sonst zerstreut; im östlichen Gebiete um Neutitschein (Sap.), Rottalowitz (Sl.) und sehr gemein um Wsetin, hier hie und da roth blühend (Bl.). In Schlesien um Teschen (Kl.), um Blogotitz und Dzingelau (Kl.), Wendrin bei Jablunkau (Ue.), Spachendorf (Rg.) u. a. O. im Troppauer Kreis. H. 0·30—0·50^m. Dazu:

S. dumetorum Andrzej. *Blüthen kleiner*, *Oberlippe wenig gekrümmt*, fast gerade und schmal; *Griffel weit hervortretend*, fast gerade; *Blätter zugespitzt*, weniger runzelig als beim Typus. Aendert ab:

β) *stenantha* (Knaf sp.) *Stengel*, namentlich im *Blüthenstande* stark *weissrauhhaarig*, *zottig*; untere Wirtel entfernt, die oberen genähert. *Blumenkronen sehr klein*, die Oberlippe gerade, fast schmal-lineal; *Staubgefässe sehr kurz*, am *Grunde der Oberlippe hervortretend*; Griffel wie bei *S. dumetorum* und

γ) *incisa* Člk. *Blätter*, namentlich am *Grunde*, *stark fiederspaltig*.

Selten oder wenig beobachtet. In der Umgebung von Znaim im Thajathale von der Traussnitzmühle abwärts, ferner bei Mühlfraun und Tasswitz und wahrscheinlich von da abwärts längs der Thaja gegen die Ostgrenze des Gebietes weit häufiger; auf den Anhöhen um Poppitz, Konitz und Pöltenberg, doch seltener u. zw. in allen 3 Formen, β) und γ) jedoch nur vereinzelt.

S. Aethiopsis L. *Stengel* ausgebreitet ästig, reichblättrig, mit einer *grundständigen Rosette*, wie die *Blätter und Kelche weisswollig filzig*. *Blätter gestielt*, die obersten sitzend, eiförmig-länglich, an der Basis oft herzförmig, spitz, buchtig bis lappig-buchtig eingeschnitten, runzelig, beiderseits oder doch rückwärts weisswollig. *Blüthen gebüschelt*, entfernt, die oberen genähert. *Hochblätter rundlich-eiförmig*,

in eine Spitze zugeschweift, wie die Blumenkronen drüsig punktirt. *Kelchzähne in einen pfriemlichen, abstehenden Dorn auslaufend.* Blumenkronen klein, weiss, etwas röthlich behaart.

☺ Juni, Juli. Wird hie und da in Gärten gebaut und verwildert vorübergehend. Wegränder und Gartenschutz bei Joslowitz (Sch.); Abhänge bei Popowitz und Jarowetz (Schl.), neuerer Zeit auch auf den schwarzen Feldern bei Brünn (Tomaschek 1882). H. 0·30—0·90^m.

β) Blumenkronen schwefelgelb oder gelblich-weiss.

S. austriaca Jacq. *Stengel* aufrecht, einfach oder ästig, *armblättrig die grundständigen Blätter zu einer Rosette vereinigt.* Stengel, Hochblätter und Kelche *dichtzottig, mit eingemischten Drüsenhaaren.* *Blätter gestielt*, die oberen sitzend, eiförmig oder eilänglich, an der Basis abgerundet oder herzförmig, oberseits ziemlich kahl, unterseits flaumig, runzlig, *lappig eingeschnitten* und *ungleich gekerbt.* Hochblätter eiförmig, zugespitzt; Kelchzähne spitz; *Staubgefässe etwa 2mal länger als die grosse, blassgelbe oder gelblich-weisse Blumenkrone* und wie der Griffel weit aus der Oberlippe hervortretend.

‡ Mai, Juni. Feldränder, Grasplätze, sehr zerstreut und wahrscheinlich nur durch fremden Samen eingeschleppt. Feldraine bei Lomnitz (Pl.), am Glacis der Stadt Olmütz (Professor Tk.), bei Trebitsch (Sch.); doch weder Reichardt noch Zavřel fanden die Pflanze dort, eben so unsicher dürften die andern in Schlosser's Flora angeführten Standorte „Altwasser und Bentsch“ sein. H. 0·30—0·60^m. S. *scleara* Jacq.

571. **S. glutinosa** L. (Klebriger Salbei). *Stengel* aufrecht, einfach, seltener ästig, von abstehenden Haaren mehr oder weniger rauh, *im oberen Theile wie die Hochblätter, Blütenstiele, Kelche und Blumenkronen drüsig-zottig.* *Blätter gestielt, 3eckig-eiförmig, zugespitzt, am Grunde herz-spiessförmig, grob gesägt;* Scheinquirle 2—6blüthig, deren Hochblätter krautig, eiförmig, zugespitzt, zuletzt zurückgeschlagen; *Oberlippe des Kelches ungetheilt, die der Unterlippe spitz;* *Blumenkronen sehr gross, deren Lippen rachenförmig ausgesperrt, schmutzig gelb, braun punktirt.*

‡ Juni—August. Gebüsche, Waldränder, Waldbäche, Holzschläge, sehr zerstreut, doch nicht selten, stellenweise, wie im Brünnner und Olmützer Kreise theilweise fehlend. Im Znaimer Kreise: hart an der Grenze des Iglauer Kreises im Thajathale bei Althart, ferner um Frain, Hardegg und auf den Anhöhen zwischen Chwallatitz und Vöttau, im Schweizerthale zwischen Schiltern und Frain, am Geisssteige zwischen Hardegg und Luggau, ebenso im Jaserthale bei Zaisa und als Seltenheit im Thajathale hinter der Trausnitzmühle bei

Znaim und bei Gnadlersdorf, Abhang des Grafenberges. Im Hradischer Kreise in den Wäldern von Welehrad (Schl.); häufiger dagegen im östlichen Gebiete, hier stellenweise gemein. Am Hostein, auf dem Radhost, bei Gr. Kunowitz, Hustopetsch, Neutitschein, Barnsdorf, Stranik (Sap.), um Weisskirchen (V.), Rottalowitz an mehreren Orten ziemlich häufig, so im Rudolfsthale, am „Holý vrch“ und „Hluboka cesta“ (Sl.), im Leipniker Stadtwalde (Bgh.), in allen Wäldern und Gebüschern um Wsetin häufig (Bl.), am Fusse der Knéhina bei Trojanowitz, im Thale der Ostrawitzza, um Paskau u. a. O. dieses Gebietes. In Schlesien: Karlsbrunn (Letzner), Olsa-Ufer bei Kl. Gorzitz (Ascherson), Teschen, hier schon oberhalb der Stadt (Ue.), Blogotitz, Konskau, (Kl.), Wendrin (Ascherson), Niedeker-Schlag bei Ustron (K. Kt.), um Bielitz, Ernst-dorf, auf der Kamnitzer Platte, in Lobnitz, Bistraj, [Mezna und Szezyrk] (Kl).
H. 0·50—1·20^m.

182. *Glechoma* L.

572. *G. hederacea* L. (Gundermann). Stengel kriechend, wurzelnd, mit aufsteigenden, meist einfachen Aesten, *Blätter gestielt, nieren- oder herzförmig, gekerbt, seltener gesägt*. Blüten durchwegs in armblüthigen, blattwinkelständigen Scheinquirlen, gestielt, einseitigwendig. Blumenkronen hellviolett, seltener roth, Oberlippe derselben flach, gerade vorgestreckt. Bezüglich der Zahnung der Blätter, Grösse der Blüten und Bekleidung sehr veränderlich.

24 April—Juni. Wiesen, Raine, Waldesränder, Gebüsch, Brachen und an Bächen, überall gemein. Die Form β *hirsuta* Nlr. (non W. K.) mit rauhaarigen Stengeln, Aesten und Blättern, seltener, meistens nur auf Kalk: Polauer und Nikolsburger Berge (Sch.), Rampersdorf (Ripper), Auspitz, Hadiberg bei Obřan (Mk.), auf der Javofina (Hl.). St. 0·10—0·50^m lang, Aeste 0·10—0·20^m hoch. — *Nepeta Glechoma* Benth.

183. *Nepeta* L.

573. *N. Cataria* L. (Katzenminze). Stengel aufrecht, ästig, grauweichhaarig. *Blätter durchwegs gestielt, die unteren jedoch länger, fast dreieckig, die oberen kürzer gestielt, im Umrisse zackig-länglich, alle spitz, am Grunde herzförmig, grob gesägt-gezähnt, unterseits weiss filzig, oben zerstreut behaart bis kahl*. Blüten an den Enden des Stengels und der Aeste zu scheinwirteligen Blütenständen vereinigt. *Kelch rauhaarig, stark gerippt, mit etwas zusammenneigenden, lanzettlich-pfriemenförmigen Zähnen*. Blumenkrone 1½mal so lang als der Kelch weisslich, roth punktirt; Theilfrüchtchen glatt.

24 Juli, August. Ufer, Waldränder, Gebüsch, Schutthalden, stellenweise häufig, anderorts nur selten, vielleicht nur verwildert, im südlichen Floren-

gebiete jedoch völlig eingebürgert. Auf Schutt der wüsten Plätze vor dem Pirnitzer Thore bei Iglau (Rch.); im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), in den Thajadörfen und im Thajathale um Znaim, so unterhalb der Traussnitzmühle, auf dem Stollfirst und bei der Burgruine Neuhäusel, im Thaja- und Fugnitzthale bei Hardegg, bei Luggau, in der Umgebung von Jaispitz und bei Schönau, bei Neu-Prerau und an der Thaja bis nach Lundenburg (Ripper). Im Brüner Kreise um Brünn, Adamsthal (Mk.), Lomnitz (Pl.) Klobouk (St.), Geranowitz, Oslavan und Hrubschitz (Sch.), wie auch bei Rampersdorf (Ripper); im Olmützer Kreise um Olmütz (V.), um Prossnitz „na Kosíře“ (Spitzner) und häufig verwildert um Hohenstadt (Panek) und hie und da auch noch in den Thälern des Gesenkes; im Ung. Hradischer Kreise bei Kunowitz und Derfl (Schl.), sehr selten im Gebüsche am obern Rande des Waldes „Háj“ bei Bisenz (Bl.) und bei Bisenz (Ue.); im östlichen Gebiete um Hotzendorf auf der Burgruine Alttitschein (Sap.), verwildert bei Rottalowitz (Sl.). — H. 0·50—1·00^m

574. **N. nuda** L. (Nacktes Katzenkraut). *Stengel* aufrecht, *ästig-pyramidal verzweigt*, im unteren und mittleren Theile *nahezu kahl*, oben wie die Blätter sehr kurz flaumig. *Blätter sehr kurz gestielt*, die oberen sitzend, *länglich*, stumpf oder spitzlich, *am Grunde herzförmig, grobgekerbt*, unterseits drüsig punktirt. *Blüthen in lockeren traubenförmigen Blütenständen an den Enden des Stengels und an den Aesten*; Cymen gestielt, mehrgablig, in den Winkeln pfriemenförmiger Hochblätter. *Kelch* kurzkaarig, *gerade, mit linealen, spitzen, fast gleichen Zähnen*. *Blumenkronen klein, blassviolett, Unterlippe zuweilen violett geründert und punktirt*. *Theilfrüchtchen oben warzig weichstachlig*, sonst glatt. Stengel und Kelche zuweilen amethystblau angelaufen.

2^o Juli, August. Gebüsche, Waldränder, Weinbergs- und Feldränder, zerstreut durch das mittlere und südliche Florengebiet. Im Znaimer Kreise bei Muschau (Hochstetter), im Neusiedler Weingebirge (Rk.), bei Edelspitz, am Feldwege von Gr. Maispitz nach Luggau, bei Neunmühlen an der Thaja; aus der Umgebung von Znaim schon durch M. v. Uechtritz seit Anfang dieses Jahrhunderts bekannt. Im Brüner Kreise: Ufer an der Schwarzawa bei Nikolschitz (Mk.), Eibenschitz (Rk.), Klobouk bei Auspitz u. zw. die form. *parviflora* (St.), bei Scharditz (Mk.), am obern Rande des Hügelluges bei Nikolschitz (Mk.), bei Zbeschau, Nowihrad und auf den Hügeln um Habrovan (Th.), auf dem Eisenbahndamme bei Adamsthal (Ue. 1855) u. zw. in der f. *pannonica* Jaq. mit amethystblauen Kelchen und Stengeln, wie auch violett geründert und punktirt Unterlippe; in dieser Form auch zwischen Nebotein und Gross-Latein, zwischen Nebotein und Schnobolein (Rk. und V.) und bei Gross-Latein (Spitzner) im Olmützer Kreise wie auch um Banov (Mk.), Czeitsch (Beyer), Ung. Brod. und Strassnitz (Sch.) im Hradischer Kreise. In Schlesien fehlend. H. 0·50 1·00^m und darüber. *N. pannonica* Jacq. *N. violacea* Vill.

Anmerkung. *Dracocephalum Moldavica* L. wird hie und da in Gartenanlagen cultiviert und verwildert auch zuweilen, so im Jahre 1870 um Brünn und später um Klobouk bei Auspitz (St.), Kunstadt (Člupek); doch dürfte sich die Pflanze kaum einbürgern, um Brünn ist sie schon längst wieder verschwunden. —

184. *Melittis* L.

575. **M. Melissophyllum** L. (Immenblatt). Stengel aufrecht, einfach, wie die Blätter und Kelche rauhaarig; Blätter gestielt, eiförmig oder herzeiförmig, spitz, grobgesägt oder gekerbt. Blüten gestielt zu 1—3 in den Achseln der oberen Blätter, meist einseitwendig. Kelche gross, offen; Blumenkronen ansehnlich, bis 0·04^m lang, weiss oder rosafarben und nebstbei purpurn gefleckt.

2^l Mai, Juni. Steinige buschige Orte, lichte Waldplätze, bewaldete Bergschluchten, nicht gemein und nur im mittleren und südlicheren Florengebiete. Im Znaimer Gebiete: Namiest (Rm.), Jaispitz (Ritschl), auf den Polauer und Nikolsburger Bergen, am Wege zum „Mokry žleb“ im Misskogler Reviere bei Kromau (Zm.), im Brunngraben bei Znaim, im Burgholz bei Tössitz, bei Gnadlersdorf, Neunmühlen, Hardegg, auf den Eisleithen bei Frain, im Bratauer Walde bei Frain, auf dem Geisssteige bei Luggau, bei Platach, Tief-Maispitz, Durchlass; im Brünnner Kreise im ganzen Gebiete zerstreut, im nördlichen Theile seltener; hie und da, so um Adamsthal weiss blühend (Mk.). Schwarzkirchen gegen Eichhorn (N.), um Eibenschitz (Schw.). Klobouk bei Auspitz (St.), Niemtschan bei Austerlitz, auf dem Hadiberge bei Obřan, bei Bisterz und Parfuss etc., im Ung. Hradischer Kreise im Walde Plechowetz und Háj nächst Bisenz nicht selten (Bl.), im Welehrader Hain bei Ung. Hradisch und bei Luhatschowitz (Schl.), bei Banow (Mk.); überdies noch im Grügauer Walde bei Olmütz (V.), „na Zahorí“ und „na Kosífi“ bei Prossnitz (Spitzner), bei Bärn (Gans) und bei Rottalowitz u. zw. in der Waldstrecke „Planisko“ und an Waldrändern nicht selten (Sl.), Philippsthal bei Javornik (Mk.) im östlichen Gebiete. In Schlesien auf dem Burgberge bei Jägerndorf und im Gr. Herrlitzer Parke bei Troppau (Gr. Fl.). — Getrocknet riecht die Pflanze stark nach Coumarin. — H. 0·25—0·45^m. Dazu Schlossers *M. grandiflora* Mneh.

185. *Galeopsis* L.

a) Stengel unter den Knoten nicht verdickt.

576. **G. Ladanum** L. (Acker-Hohlzahn). Wurzel spindlig; Stengel aufrecht, ästig, von nach abwärts gerichteten und drüsigen, angedrückten, krausen Haaren mehr oder weniger weichflaumig. Blätter gestielt, eilänglich bis lineal-lanzettlich, spitz, ziemlich gleichmässig kerbig, bisweilen auch sparsam gesägt, dann am Grunde ganzrandig; Scheinquirlen entfernt. Blumenkronröhre lang und dünn;

Kelchzähne in eine stechende Spitze auslaufend, so lang oder viel kürzer als die *Blumenkronröhre*. Blumenkrone hellpurpurn, seltener weiss und bezüglich der Grösse veränderlich. Aendert ab:

α) *intermedia* Vill. Stengel und Kelche im oberen Theile stieldrüsig; Blätter breiter, deutlich kerbig-gesägt. Blumenkronröhre schmal, lang, viel länger als die Kelchzähne, und

β) *angustifolia* Ehrh. (als Art.) *Stengel und Kelche drüsenlos*; *Blätter schmaler, bis lineal-lanzettlich*, entfernt und sparsam gesägt, am Grunde ganzrandig. *Blumenkronröhre kürzer, nur so lang oder um wenig länger als die Kelchzähne*, diese bei der Fruchtreife abstehend; oberste Scheinwirtel genähert, Pflanze weniger dicht behaart.

⊙ Juli — zum Herbst. Brachen, Felder, namentlich auf Sandboden, gemein, durch das ganze Gebiet verbreitet, zumal eine schmalblättrige Form von α.) ganz allgemein durch das ganze mittlere und südliche Hügel- und Flachland. Var. β) dem Ausseine nach seltener: um Teschen auf Kalk ziemlich verbreitet, so bei Mönchhof, Goleschau, Blogotitz, am Tul, Wendrin bis Jablunkau (Ue.); in Mähren um Rohle (Br.), Iglau (Pn.), Prossnitz (Spitzner); die schmalblättrigen, nahezu graufilzigen, im oberen Theile nur sehr spärlich drüsigen Varietäten mit fast ganzrandigen Blättern und kürzeren Blumenkronröhren, wie diese im südlichen Landestheile um Znaim, Zuckerhandl, Tössitz u. a. O. vorkommen, dürften zu *G. canescens* Schult. gehören.

b) Stengel unter den Knoten verdickt, meist steifhaarig. —

577. **G. Tetrahit** L. (Gemeiner Hohlzahn, Hanfnessel). *Stengel* aufrecht, ästig, mehr oder weniger *rückwärts steifhaarig*, zumal unter den Gelenken. *Blätter* gestielt, *eiförmig* bis *länglich eiförmig*, zugespitzt, zum Grunde meist verschmälert, grobgesägt, zerstreut borstig behaart; seltener verkahlt, trübgrün. Scheinquirle oberwärts genähert; *Kelchzähne* in einen *pfriemenförmigen Dorn* auslaufend, etwa so lang als die *Blumenkronröhre* oder länger als diese. Blumenkrone schmutzig-hellpurpurn, am Grunde weiss; *Unterlippe* mit *fast eckigem* und *flachem Mittelzipfel*, am Grunde meist gelb und roth gefleckt, seltener die ganze Blumenkrone weiss. Aendert ab.

β) *bifida* Bönningh. (a. Art) Blätter länglich eiförmig, minder grob gezähnt; *Mittellappen* der *kleineren, fleischrothen*, am Schlunde mit 2 *gelblichen Flecken* versehenen *Blumenkrone* *länglich*, meist *ausgerandet*, später am Rande zurückgerollt.

⊙ Juni—October. Brachen, Felder, Waldschläge, Waldes-, Feld- und Wegränder, Schutthalden, Zäune, gemein durch das ganze Gebiet, β) seltener. In Gebirgsgegenden, so im Thess-, March- und Mertathale in Nordmähren, um Zlabings, Modes und Rosenau im Datschitzer Bezirke häufig weissblühend und weniger rauhaarig. H. 0·20 — 0·70^m. *G. acuminata* Rehb.

578. **G. speciosa** Mill. Stengel aufrecht, ästig, von abwärts gerichteten Borsten steifhaarig. Blätter gestielt, eiförmig, am Grunde verschmälert oder abgerundet, grob gezähnt, angedrückt steifhaarig, seltener verkahlend. Blüten in Scheinquirlen, diese oben genähert; *Kelchzähne in eine stechende Spitze ausgehend, viel kürzer als die anschnliche Blumenkrone, diese schwefelgelb, Mittelzipfel der Unterlippe violett*, weiss gerandet.

☉ Juli—October. Wälder, Holzschläge, Gebüsche, Auen und zwischen Ufergestrüpp, nicht selten. Im Iglauer Kreise am Hohenstein und um Poppitz nächst Iglau (Rch.), zwischen Staunern und Triesch, um Zlabings und im Thajathale zwischen Datschitz und Piesling an mehreren Stellen; im Znaimer Kreise um Althart, Vöttau, Frain, Hardegg, Luggau, Znaim, Kloster-Bruck, Hojawald bei Grussbach u. a. O.; im Brüner Kreise im südlichen und mittleren Theile gemein, im nördlichen zerstreut (Mk.): Wranau (Tk.), Adams-thal und von da abwärts um Eibenschitz (Schw.) etc.; im Ung. Hradischer Kreise: Wälder um Welehrad und bei Luhatschowitz (Schl.), im Gödinger Walde (Ue.), Gebüsche an den Marchufnern bei Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise um 'Olmütz (V.), am heiligen Berge (M.), im Waldschlage am Koteřov bei Prossnitz (Spitzner), Rautenberg (Rg.), in den Wäldern zwischen Waltersdorf und Grosswasser und sonst nicht selten; im östlichen Gebiete im Odergebiete häufig, z. B. bei Bölten (Ripper), ebenso in den Beskiden: Neutitschein (Sap.), Rottalowitz (Sl.), Schlock, Wsetin (Bl.) u. a. O. In Schlesien: am Malinow, auf der Skalita, Barania (Kl.), bei Teschen (W.), um Braunau (Kl.). — H. 0·40—1·25^m G. versicolor Curt. G. cannabina Rth.

579. **G. pubescens** Bess. Stengel aufrecht, ästig, von nach rückwärts gerichteten Haaren weichhaarig, unter den Knoten zuweilen rauhhaarig. Blätter gestielt, eiförmig, zugespitzt, am Grunde sauft herzförmig oder abgerundet, *unterseits* spärlich grau-behaart, an den Nerven bis grauflzig, oberseits angedrückt steifhaarig, seltener verkahlend, *dunkel-trübgrün*. Blüten gross, in blattwinkelständigen Scheinwirteln, die oberen genähert. Blumenkrone purpurn, *bedeutend länger als der Kelch*, am Grunde gelb, Oberlippe oben borstig-zottig, innen blassgelb, Unterlippe mit 2 gelben Flecken, seltener die ganze Blumenkrone weiss.

☿ Juli—October. Wälder, Felder, Brachen, Schutthalden an Zäunen und Wegen, gemein im ganzen Gebiete, doch hie und da, wie um Iglau, nur selten (Pn.). H. 0·20—0·60^m

186. **Betonica** L.

580. **B. officinalis** L. (Betonie). Stengel aufrecht, einfach, selten kurz-ästig, *kurzhaarig*, seltener langhaarig-rauh, Haare nach rückwärts gerichtet; am Grunde beblättert, *in der Mitte meist nur*

mit einem Blattpaare versehen, abwärts blattlos. Blätter gestielt, aus herzförmigem Grunde länglich, stumpf, grobgekerbt, die oberen sitzend, wie die übrigen rauhaarig; die grundständige Blattrosette rührt von dem nichtblühenden Gipfeltriebe her. Scheinwirtel gedrängt, zu einem endständigen, ährenförmigen Blütenstand vereinigt, höchstens die untersten 2 Wirtel etwas entfernt. Kelche kurzhaarig bis grau-zottig, deren spitzigen Zähne kürzer als die purpurne, aussen grau-flaumige Blumenkrone.

24 Juni—August. Haine, Gebüsche, trockene Waldwiesen, Waldesränder, häufig, namentlich im mittleren und südlichen Gebiete, anderorts selten oder auch fehlend. Um Iglau fehlend, im südlichen Theile dieses Kreises vereinzelt, so um Holleschitz bei Zlabings und im Thajathale bei Wenzelsdorf; im Znaimer Kreise häufig und ziemlich allgemein, hie und da nur in der f. *hirta* Leyss. mit kurzhaarigen Stengeln und grau-zottig-rauhaarigen Kelchen, so um Kromau, Znaim, Frain, Jaispitz, etc.; im Brünnner Kreise von Brünn abwärts ziemlich allgemein, häufig im Walde zwischen Lundenburg und Eisgrub, bei Rampersdorf (Ripper); im nördlichen Theile selten (Mk): bei Drasow nächst Lomnitz (Pl.), Schreibwald bei Brünn, am Hadiberge bei Obřan, bei Czernowitz, Klobouk (St.), Eibenschitz (Schw.), Kanitz etc.; im Ung. Hradischer Kreise um Ung. Hradisch und Luhatschowitz (Schl.), häufig in den Remisen oberhalb des Waldes Háj (Bl.); im Olmützer Kreise am hlg. Berge (M.), auf dem Drahaner Berge (Spitzner), am Saume des Hradischer Waldes ziemlich häufig, um die Neboteiner Steinbrüche (V.); zwischen Laska und Chomotau auf trockenen Wiesen, bei Grügau und Czernovir (Mr.), um Prossnitz „na Kosíři“ (Spitzner), Rautenberg (Rg.), auf dem Fichtlich bei Waltersdorf (Bgh.); im östlichen Theile des Florengebietes um Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), Wsetin und zwar in der f. *hirta* Leyss (Bl.); im Teschuer Gebiete verbreitet, (Kl.). H. 0·25—0·75^m.

187. *Stachys* L.

α) *Eriostachys* Benth. Scheinquirle reich, 30—40 blüthig, Deckblätter der einzelnen Blüten lineal-lanzettlich, so lang oder etwas kürzer als die Kelche.

581. *St. germanica* L. (Deutscher Zist). Stengel aufrecht, einfach oder wenig-ästig, drüsenlos, wie die ganze Pflanze dicht filzig-weisswollig. Blätter gestielt, die oberen sitzend, eilänglich oder länglich, an der Basis meist herzförmig, stumpf oder spitz, gekerbt, die oberen, sitzenden allmählich kleiner werdend, sehr weich. Blüten in Scheinquirlen, oberwärts gedrunge; Kelchzähne ungleich, stachelspitzig; Blumenkronen purpurn, seltener weiss.

☉ Juli, August. Steinige und buschige Orte, wüste Plätze, sonnige Abhänge und Waldplätze, zerstreut durch das Gebiet, namentlich im südlichen Theile. Im Iglauer Kreise bisher nur bei Neudorf nächst Trebitsch

(Zv.); im Znaimer Kreise um Namiest und Mohelno (Rm.), am Kreuzberg-plateau nächst Kromau (Zm.), Nikolsburg, Polau und Wisternitz (Mk.), um Grussbach und Possitz; im Thale des Jaispitzbaches von Jaispitz abwärts, im Thajathale von Frain abwärts, so um Hardegg, Neunmühlen, Znaim, Essekle; im Brüner Kreise zerstreut, so um Lautschitz, Mönitz, Hussowitz (Mk.); im Thale der Schwarzawa ziemlich häufig, wie um Jundorf, von Eichhorn bis Bisterz (Mk.), um Tischowitz, Lomnitz (Mk.); im Punkvathale bei Blansko (Mk.); bei Lettowitz (Rk.); bei Neudorf und Alexowitz nächst Eibenschitz (Schw.), zwischen Kostel und Billowitz (Ue.), bei Rampersdorf (Ripper) und in den Wäldern beim Iglava-Viaducte zwischen Eibenschitz und Kanitz, bei Rossitz, Klobouk (St.); zerstreut im Ung.-Hradischer Kreise, so um Ung.-Hradisch (Schl.), um Czeitsch und Mutenitz (Ue.); vereinzelt um Bisenz (Bl.) und Welehrad (Sp.); im Olmützer Kreise sehr selten: Grügauer Wald bei Olmütz (M.); im östlichen Gebiete sehr zerstreut: um Weisskirchen (V.); auf dem Kotouč bei Stramberg, auf dem Schlossberge bei Fulnek (Sp.) und höchst selten bei Wsetin u. z. an der Strasse bei Jablunka, häufiger jedoch schon bei Jassena und Wisowitz (Bl.). In Schlesien: bei Troppau (Sr.), vereinzelt auch bei Teschen (Kl.) H. 0·30—0·80^m und darüber.

582. **St. alpina** *L. Stengel* aufrecht, einfach, selten schwachästig, wie die ganze Pflanze rauhhäutig, lang zottig, im oberen Theile drüsig. Blätter gestielt, die oberen sitzend und allmählich an Grösse abnehmend, herzförmig, kerbig gesägt. Scheinquirle bis 20blüthig, die oberen genähert. Kelchzähne breit eiförmig, stumpflich, stachelspitzig, wie die Kelchröhre langzottig, drüsig-klebrig. Kronen schmutzig blutroth, Unterlippe dunkler punktirt, länger als die Oberlippe.

24. Juli—September. Gebirgswälder, Schluchten, Waldschläge, nur in höheren Gebirgsgegenden und ausnahmsweise auch in den Erosionsthälern des Plateaus von Drahan, so im Slouper Thale zwischen Sloup und dem Aufgange zur Mazocha (Mk.) auf einem Felsabhänge im Repecher Žleb (Spitzner); häufiger im Verlaufe des mähr.-schles. Sudetenzuges: Glatzer Schneeberg, Brünneleheide, Leiterberg, Altvater, grosser und kleiner Kessel überall häufig; in den Kiesgruben (Ue.) und selbst noch in Bergwäldern um Heinrichswald bei Bodstadt (Sch.); eben so häufig in den Beskiden: auf dem Fulneker Schlossberge (Sp.), auf dem Kotouč bei Stramberg (Sp.), in den Murker-Waldungen, bei Neutitschein (Sp.); in den Waldungen von Holleschau, Bystritz und Lukow zerstreut (Sl.); zwischen Lase und Walach. Meseritsch (Rk.); oberhalb Lásky bei Wsetin, doch selten, häufiger in der „Žambochowa chrast“ bei Wsetin (Bl.); in den Prerauer Karpathen selbst schon im niedrigen Hügelgebiete (Rk.), so noch um Banow (Mk.). In Schlesien: Lipinawäldchen bei Friedek (Rk.); um Teschen: Abhänge des Olsathales beim 1. Wehre (Rk.), bei Blogotitz (Fiek), Konskau (Ue.), bei Ustron (Ml.), Wendrin und Kozubowa (Ascherson), am Tul, hier häufig (Kt.) auf der kleinen Czantory (Ue., auf dem Chelm (Kt.) und im Bielitzer Gebirge (Kl.) H. 0·40—1·00^m.

β) *Stachyotypus* Dumort. Scheinwirtel wenig, nur 5—12blüthig
Deckblätter der einzelnen Blüten fädlich, viel kürzer als der Kelch.

α) Blüten roth.

** Pflanzen ausdauernd:

583. *St. silvatica* L. (Wald-Zist). Ausdauernd, *Grundachse mit unterirdischen, walzlichen Läufern*. Stengel aufrecht, wie die ganze Pflanze rauhhaarig, oberwärts mit den Kelchen drüsig-haarig. *Blätter aus tief herzförmigem Grunde eiförmig, zugespitzt, grob-kerbig gesägt, die unteren lang, die oberen kurz gestielt* und kleiner werdend. Blüten blattwinkelständig, Büschel 2—5blüthig, die oberen zu einem ährenförmigen Blütenstande genähert. *Blumenkrone ausserhalb des Haarkranzes bis zum Schlunde gleich weit*, bräunlich-purpurn; Unterlippe mit weissen geschlängelten Streifen geziert.

4 Juni, Juli, in Gebirgsgegenden noch später. Auen, Haine, Wälder, Gebüsche, zumal an feuchten Stellen und an Waldbächen, durch das ganze Gebiet zerstreut, selbst noch im grossen Kessel des hohen Gesenkes. Im Iglauer Kreise stellenweise gemein, so in der Umgebung von Iglau; häufig bei Heralitz nächst Trebitsch (Zv.), im Thajathale von Datschitz abwärts; im Znaimer Kreise zerstreut: um Namiest (Rm.), Frain, Znaim, Jaispitz; in den Auen zwischen Probitz und Grussbach, in der Smoha bei Edmitz u. vielen a. O. Im Brüner Kreise in den Niederungswäldern und Hainen gemein (Mk.), in Gebirgsgegenden, so um Kunstadt (Člupek) fehlend; häufig um Adamsthal, Blausko, Obřan; im Schreibwalde bei Brünn, im Holzschlage bei Czaskowetz nächst Klobouk (St.), zwischen Eisgrub und Rampersdorf (Ripper) und sonst nicht selten; im Ung.-Hradischer Kreise: bei Ung. Hradisch und Welehrad (Schl.) bei Holleschau (Sl.); in den Wäldern Háj und Bzinek bei Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise häufig: Wälder um Horkau, Chomotau, Klest. Hradisch (M.) Prödlitzer Wald, Krkoví žleb bei Bohusin (Spitzner) zwischen Waltersdorf und Grosswasser; im Bürgerwalde bei M.-Schönberg, hier ohne Zeichnung auf der Unterlippe (P.), bei Lesche nächst Hohenstadt (Panek), um Rautenberg (Rg.) und bei Gross-Ullersdorf; im östlichen Gebiete bei Neutitschein (Sp.), Weisskirchen und Bölten (Ripper), Bystřitz und Lukow (Sl.). In Schlesien häufig, namentlich im Teschener Gebiete (Kl.). H. 0·50—0·80^m.

584. *St. palustris* L. (Sumpf-Zist). Ausdauernd; *unterirdische Ausläufer* im Herbste *an ihren Enden knollig verdickt*. Stengel aufrecht, einfach oder ästig, von nach rückwärts anliegenden Haaren rauh. *Blätter sehr kurz gestielt, die oberen sitzend, länglich bis lanzettlich, spitz, kerbig-gesägt, rauhhaarig*. Scheinwirtel zu endständigen ährenförmigen Blütenständen zusammengedrängt, nur die untersten etwas entfernt. *Blumenkronen im untersten Theile eingeschnürt, dann bis zum Schlunde sich allmählich erweiternd*, hellpurpurn, mit weisslich gestreiften Unterlippen.

21 Juli—September. Ufer, Gräben, feuchte Aecker und Gebüsch, durch das ganze Florenggebiet verbreitet und gemein. H. 0·40—0·80^m und darüber. Aendert ab:

α) sessilis Člk. (*S. palustris* d. Aut.) Nur die unteren Blätter gestielt, die oberen stengelumfassend sitzend; β) petiolata Člk. auch die obersten blüthenlosen Blätter noch kurz gestielt und γ) umbrosa Člk. Blätter sehr weich, länglich, vorn verschmälert und spitz, alle, auch die oberen kurz gestielt.

α) gemein; β und γ seltener, letztere im Thajathale bei der Steinmühle nächst Znaim und im Granitzthale zwischen Edmitz und Znaim.

*** Pflanzen einjährig.

585. **St. arvensis** L. Pflanze einjährig; Stengel aufrecht, ästig, wie die Blätter rauhaarig und gelbgrün. *Blätter gestielt, rundlich eiförmig, die oberen schmaler und fast sitzend, stumpf. Scheinwirtel 4—6*, seltener mehrblüthig, achselständig, entfernt, die oberen genähert. *Kelchzähne* lanzettlich steifhaarig, *offen*. Blumenkronen blassrosa mit dunkel punktirter Unterlippe.

⊙ Juli bis September. Feuchte Felder und Brachen, sehr selten, vielleicht nur zufällig. Ackerland von Rottalowitz (Sl.), um Freiberg und Mistek (Sch.), Hohenstadt (Panek) und bei Kunststadt (Člupek); angeblich auch um Teschen (Kt.); Kolbenheyer fand sie dort nicht. H. 0·10—0·30^m

β) Blüten blassgelb; Blätter am Grunde verschmälert.

586. **St. annua** L. (Einjähriger-Zist.). Pflanze einjährig; Stengel aufrecht, vom Grunde aus ästig, oberwärts weichhaarig. *Blätter kahl oder nur beflaumelt, die unteren gestielt und elliptisch-länglich, die oberen sitzend* und lanzettlich, kerbig klein gezähnt. Scheinquirle armblüthig; *Kelch zottig behaart, dessen Zähne lanzettlich, stachelspitzig, behaart*, kürzer als die Blumenkronröhre, meist etwas gekrümmt. Kronen weisslich gelb, Unterlippe roth punktirt.

⊙ Juli—October. Felder, Brachen, wüste sonnige Plätze, im südlichen Gebiete gemein, sonst seltener oder gar fehlend wie im Iglauer Kreise und im Troppauer Gebiete. Im Znaimer Kreise von Mohelno aus bis zur Landesgrenze überall verbreitet, um Namiest jedoch fehlend; im Brüner Kreise gemein (Mk.) jedoch um Kunststadt, Oels, (Člupek) und wahrscheinlich durch den ganzen nördlichen Theil fehlend oder doch sehr vereinzelt; im Hradischer Kreise zwischen Hoštitz und Zdislawitz (Rk.), um Ung.-Hradisch (Schl.); häufig auf Feldern oberhalb Domanin und gemein um Gaya (Bl.) Im übrigen Gebiete nur sehr selten: so um Olmütz, bei Nebotein (V.) und bei Prossnitz (Spitzner); bei der Jasniker Dampfmühle, in Friedland und bei Neutitschein sehr selten (Sp.); nach demselben am Wege von Lidzko nach Polanka; selten bei Wsetin, hier

nur auf einem Stoppelfelde „na Travnikach“ wahrscheinlich nur eingeschleppt (Bl.). In Schlesien um Teschen (Kt.), bei Trzynietz, doch selten (Ue.), bei Kouskau und Punzau, hier häufig (Hetschko). — H. 0·10—0·45^m.

587. **St. recta** L. (Aufrechter-Zist.). Ausdauernd; *Grundachse mehrere aufrechte ästige Stengel treibend*, diese wie die Blätter anliegend behaart. *Blätter sehr kurz gestielt*, die oberen sitzend, *länglich lanzettlich*, die oberen schmal-lanzettlich, seltener breit, zugespitzt, im Umriss kerbig gesägt, die oberen oft ganzrandig. *Scheinwirtel* entfernt, die oberen genähert, wenig, *meist nur 4—6blüthig*, einen verlängerten, unterbrochen-ährenförmigen Blütenstand bildend. Kelche kurzhaarig, deren *Zähne dreieckig, stachelspitzig*; Spitzen kahl. Blumenkrone hellgelb. mit citronengelber und roth punktirter Unterlippe; *Kronenröhre so lang als der Kelch*.

2/ Juni—August. Steinige buschige Abhänge, Weinbergsränder, lichte Gebüsche und Waldsäume. Gemein im südlichen und mittleren Theile, sonst vereinzelt und selten, oder gar fehlend, so im Iglauer Kreise. Im Znaimer Kreise: im Oslavathale von Senohrad angefangen abwärts (Mk.); im Iglavathale bei Mohelno, hier auf Serpentin (Rm.), am Kreuz- und Floriani-Berge bei Kromau (Zm.); im Thajathale von Frain abwärts sehr gemein, eben so im Leska-, Granitzthale, im Thale des Jaispitzbaches wie auch auf den benachbarten Höhen, auf dem Misskogel, bei Misslitz und auf den Polauer und Nikolsburger Bergen; auf der Steinheide zwischen Dürnholz und Dannowitz (Ripper.) Im Brüner Kreise im südlichen Gebiet gemein, häufig auf dem Hadiberge bei Obřan, im Schreibwalde bei Brünn, bei Czebin (Mk.), im Oslavathale bei Oslavan; ferner bei Eibenschitz (Schw.), Mödritz, Adamsthal; auf den Hügeln zwischen Schlapanitz und der Pindulka (N.), bei Niemtschan gegen Butschowitz und nach Steiger auch um Klobouk nicht selten; im Hradischer Kreise bei Ung. Hradisch häufig (Schl.), bei Banov (Mk.); häufig um Czeitsch und im Gödinger Walde (Ue.) und in der Umgebung von Bisenz so ziemlich überall verbreitet (Bl.); im übrigen Theile seltener: Nebotein bei Olmütz (V.), an mehreren Orten um Prossnitz (Spitzner), auf dem Kotouč bei Stramberg (Sp.). In Schlesien: um Troppau (W. Tl.); um Teschen und Dzingelau häufig (Kl.). H. 0·40—0·75^m.

188. **Ballota** L.

588. **B. nigra** L. (Ballote) Stengel aufrecht, ästig, wie die Blätter und Kelche kurzhaarig, seltener dichtzottig. Blätter gestielt, eirundlich bis eiförmig, die unteren stumpf, die oberen spitz, alle grobkerbig-gesägt, am Grunde abgerundet oder schwach herzförmig. Scheinwirtel blattwinkelständig, die oberen genähert; Cymen gestielt, ungleich blüthig, meist abwärts gebogen. *Kelch stark gerippt*, dessen *Zähne*

dreieckig-lanzettlich, langgrannig, offen. Blumenkronen dichtzottig behaart, schmutzig rosa, seltener weiss.

21 Juni—September. Zäune, Wege, Wald und Feldränder, Gebüsche, gemein durch das ganze Gebiet, hie und da, so um Wsetin, seltener. Aendert sehr in der Grösse und theilweise auch in der Form der Blätter ab, die extremste Form wäre *B. urticaefolia* Ortm. mit grossen weichen, zum Grunde etwas keilförmig verschmälerten Blättern. Die *B. foetida* Lam. mit eiförmigen, plötzlich in eine kürzere Granne übergehenden Kelchzähnen, die Schlosser auch für das Florengebiet anführt, sah ich aus Mähren und österreichisch Schlesien noch nie. H. 0·60—1·00^m. Geruch der Pflanze unangenehm.

189. *Lamium L.*

a) Pflanzen einjährig; Blumenkronen klein, deren Röhren bis zum Schlunde gerade, dünn, Oberlippen ungekielt.

589. *L. amplexicaule L.* (Stengelumfassende-Taubnessel). Stengel am Grunde ästig; Aeste aus bogigem Grunde aufsteigend, unterwärts kahl, im oberen Theile kurzhaarig. *Untere Blätter gestielt*, klein, die *oberen rundlich herzförmig bis niereenförmig, sitzend, halbstengelumfassend*, wie die übrigen *grob gekerbt*. Scheinwirtel 12—20blüthig, die unteren meist sehr entfernt, die oberen genähert. Kelche rauhhaarig, deren Zähne gewimpert, nach der Blüthe zusammenneigend, später wieder sich öffnend. *Blumenkrone ohne Haarring in der Röhre*, lebhaft purpurroth.

⊙ seltener ☺ März—September. Aecker, Brachen, wüste Plätze, Gartenland, gemein durch das ganze Gebiet. H. 0·10—0·25^m.

590. *L. purpureum L.* (Purpurrother Bienensaug). Stengel am Grunde ästig, Aeste aus bogigem Grunde aufrecht. *Untere Blätter lang*, die *oberen nur sehr kurz* und undeutlich *gestielt*, die *untersten rundlich*, die *übrigen herzförmig bis herz-eiförmig*, alle ungleich gekerbt und rauhhaarig. Scheinquirle 6—10blüthig, genähert. Kelch zerstreut behaart, Zähne bewimpert, lanzettlich zugespitzt, nach dem Verblühen abstehend. *Blumenkronröhre über dem Grunde zusammengeschnürt, innen mit einem schrägen Haarringe versehen, plötzlich in den Schlund erweitert*, hellpurpurroth, sehr selten weiss.

⊙ März—September. Wüste und bebaute Plätze, Brachen, Wege und Zäune, gemein durch das ganze Gebiet, namentlich auf feuchtem Boden. — H. 0·10—0·25^m.

b) Pflanzen ausdauernd; Blumenkronen ansehnlich, deren Röhren gekrümmt, am Grunde eingeschnürt, darüber mit einem Haarkranze, Oberlippe doppelt gekielt.

591. **L. maculatum** L. (Gefleckter Bienensaug). Grundachse kurze Ausläufer treibend; Stengel aufrecht oder aufsteigend, unten klein und entfernt beblättert, obere Blätter grösser und genähert, eiförmig, die grösseren am Grunde herzförmig, alle zugespitzt und scharf gekerbt-gesägt. Scheinwirtel 6—10blüthig; Kelchzähne lang zugespitzt, bewimpert; *Kronenröhre mit queren Haarringe*, Krone ansehnlich, hellpurpurn, die *Unterlippe dunkler gefleckt, deren Seitenabschnitte mit je einem Zahne*. Aendert ab:

β) *hirsutum* Lmk. (sp.) Stengel grösser als beim Typus, reich und ziemlich gleichmässig beblättert, oberwärts ästig, wirtelständige Blätter kleiner werdend, ebenso werden die Stengelglieder kürzer. Blätter eiförmig oder eilänglich, zugespitzt, hellgrün, wie die ganze Pflanze rauhaarig.

24. April--Juli und im Herbst wieder. Auen, Gebüsche, Waldesränder, Ufergestrüppe, Schutthalden, Brachen, stellenweise sehr gemein, anderorts seltener; im Gesenke selbst noch im grossen Kessel. Um Iglau nur hie und da, so um Altenberg (Rch.); sehr gemein im Znaimer und Brünnner Kreise, in letzteren jedoch stellenweise schon fehlend, so um Kunstadt und Oels (Člupek), bei Kromau in dem Gebüsche am Fusse des Tabor- und Florianiberges, eine Abart mit weissgefleckten Blättern (Zm.). Im Ung. Hradischer Kreise um Bisenz zerstreut (Bl.) und sonst nicht selten; um Prossnitz (Spitzner), Olmütz, M.-Schönberg (P.), Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.) u. a. O. des Olmützer Kreises; im östlichen Gebiete um Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), Wsetin (Bl.) u. sonst nicht selten. In Schlesien häufig, im Teschner Gebiete gemein (Kl.). Var. β seltener: unter dem Typus in der Umgebung von Znaim und wohl noch an anderen Orten, aber nicht beobachtet; nach Schlosser in Laubwäldern um Zauchtel und Kunewald. — H. 0·30—0·60^m. β bis 0·75^m hoch werdend.

592. **L. album** L. (Weisser Bienensaug). Ausläufer treibend; Stengel, Kelche und Blätter wie bei vorigem, doch ist das Laub dunkler. Blumenkronen ansehnlich, weiss; *Kronenröhren unter der schiefen Kerbe eingeschnürt, inwendig mit einer schiefen Haarleiste; Rand des Schlundes mit einem grösseren pfriemenförmigen Zahne und 3 kleinen Zähnen jederseits besetzt*; Unterlippe grünlich gefleckt.

24. Mai—Juli. Zäune, Mauern, Wegränder, Ufergestrüpp und in Dörfern, gemein durch das ganze Gebiet. H. 0·25—0·50^m

190. Galeobdolon *Huds.*

593. **G. luteum** *Huds.* (Goldnessel). Ausläufer treibend; Stengel aufsteigend, am Grunde mit liegenden und wurzelnden, belaubten Zweigen versehen. *Blätter gestielt, eiförmig und rundlich-eiförmig.* am Grunde seicht herzförmig, spitz, ungleich gekerbt-gesägt. Scheinquirle achselständig, arm, meist nur 6-blüthig, *die obersten am Ende des Stengels; Blumenkronen ansehnlich, mit gekrümmter Röhre,* diese allmählich in den Schlund erweitert, *innen mit schräger Haarleiste,* hell goldgelb; Unterlippe dunkler gefärbt, 3-spaltig, mit spitzen, lanzettlichen Zipfeln, der mittelste Zipfel etwas grösser, am Grunde breit.

2. April—Juni. Feuchte, schattige Orte, Ufergestrüpp, Waldschläge, Vorhölzer, durch das ganze Gebiet verbreitet und wohl nirgends fehlend. H. 0.25—0.60^m. Galeopsis Galeobdolon L. — Lamium Galeobdolon Crantz. — Aendert ab:

β) *montanum* Pers. Obere Blätter länglich bis länglich-lanzettlich, lang zugespitzt; *Stengel mit einem Blattpaare und nicht mit einem Wirtel endigend.*

Seltener, so noch im grossen Kessel des Gesenkes (Ue.); Pflanzen mit etwas breiteren Blättern, aber mit einem Blattpaare endigenden Stengeln, kommen um Brunn in der Paradeisau und um Znaim vor; anderorts noch wenig beobachtet. — *G. montanum* Rehb. *Lamium montanum* Kab.

191. Leonurus *L.*

594. **L. Cardiaea** *L.* (Löwenschweif). Stengel aufrecht, ästig, ziemlich kahl, an den scharfen Kanten etwas rauh bis dicht kurzhaarig. *Blätter gestielt, die unteren handförmig 5—7-spaltig, an der Basis herzförmig, die oberen elliptisch oder lanzettlich, 3-spaltig,* grob gekerbt-gesägt, *die obersten ungetheilt,* lanzettlich, grobzählig; alle oberseits dunkler und kahl, unterseits lichter und meist flaumhaarig. Scheinwirtel achselständig; Kelche fast kahl, *die 2 unteren Kelchzähne zurückgeschlagen; Blumenkrone dichtzottig, weit länger als der Kelch,* rosa, seltener weiss.

2. Juni—October. Wüste Plätze, Zäune, Gebüsch, Ufergestrüpp, Gräben und Wege, gemein durch das ganze Gebiet, stellenweise jedoch, so um Iglau (Pn.), Bisenz und Ung.-Ostra (Bl.) u. a. O. ziemlich selten. H. 0.40—1.00^m.

192. Chaiturus *Ehrh.*

595. **Ch. Marrubiastrum** *Rehb.* (Katzenschwanz). *Stengel aufrecht, ästig, grau-flaumhaarig wie die ganze Pflanze. Blätter ge-*

stielt, *ungleich groß-kerbig gesägt*, im Umriss die unteren *eiförmig*, die oberen *lanzettlich*, oberseits ziemlich kahl, unterseits graufilzig. Scheinquirle achselständig, entfernt, die obersten genähert; *Kelchzähne aufrecht abstehend, stachelspitzig*; Blumenkronen sehr klein, weichwollig behaart, blassrosa.

☉ und ☉ Juli, August. Auen, Ufergebüsche, Gräben, wüste und sumpfige Plätze, fast nur im Flachlande, im Hügellande sehr selten. In den Niederungen an der Thaja um Dürnholz, Tracht, Neumühlen (Mk.), Kostel und Eisgrub (Ue.), überdies in den Auen zwischen Grussbach und Probitz, bei Fröllersdorf; im Gebiete der Schwarzava-Iglava: Fasanerie bei Mönitz (Mk.). Mautnitz und Opatowitz; nach Schwöder auch um Eibenschitz; häufig um Billowitz (Ue.); im Marsgebirge an Zäunen bei Kaschnitz (St.); im Gebiete der March häufig um Czernovir bei Olmütz (V.), um Ung. Hradisch (Dr. Carl und Schl.), Napagedl (Dr. Carl), an den Marchufern bei Bisenz (Bl.) und bei Strassnitz (Mk.) und zwar im Gebüsche Petrau. Im Odergebiete um Oderberg (Kl.). — H. 0·20—1·00^m. *Leonurus Marrubiastrum* L.

193. *Phlomis* L.

596. *P. tuberosa* L. (Knolliges Filzkraut). Stengel aufrecht, einfach oder im oberen Theile ästig, kahl. Blätter gestielt, die obersten fast sitzend, grobgekerbt oder gezähnt, die unteren *beckig-herzförmig*, die oberen *herzförmig länglich, spitz*, alle oberseits zerstreut behaart, unten mehr oder weniger sternhaarig bekleidet und lichter gefärbt. *Scheinquirle dichtblüthig*, achselständig *fast kuglig*, Deckblätter der einzelnen Blüten pfriemenförmig, steifhaarig bewimpert; *Kelche röhrenförmig*, fast kahl, *kurzzahnig*; Oberlippe der Blumenkrone stark zottig weisshaarig, sonst wie die Blumenkrone rosenroth. *Ausser den Stengeln treibt die Grundachse noch 2 gipfelständige, sehr grosse, lang gestielte, länglich herzförmige, stumpfe Blätter und zuweilen knollig verdickte Triebe.*

24 Juni, Juli. Sonnige und buschige Stellen, steinige Orte, Feld- und Weinbergsränder, nur im wärmeren Hügellande des mittleren und südlichen Theiles. Im Znaimer Kreise: Nikolsburger und Polauer Berge (Hochstetter), auf den Abhängen des Steinberges zwischen Naschetitz und Tasswitz; im Brünnner Kreise zwischen Niemtschitz und Branowitz (Mk.); bei Klobouk u. zw. auf den Wiesenabhängen bei Božowitz und Grumvíř (St.), bei Nusslau (Sch.), Habrovan; häufig auf den Hügeln um Nikolschitz bei Auspitz (Mk.); Czernowitzer Weingebirge bei Brünn (Czižek); überdies noch bei Czeitsch (Mk.). H. 0·60—1·00^m.

194. *Sideritis* L.

597. *S. montana* L. (Gliederkraut). Pflanze einjährig; Stengel aufrecht oder aufsteigend, ästig, seltener einfach, wie die ganze Pflanze weiss wollig-zottig behaart. *Blätter* lanzettlich, die mittleren und oberen bis lineallanzettlich, spitz, *ganzrandig, vorn hie und da etwas gesägt*. *Scheinwirtel* achselständig, *fast gleichmässig von einander entfernt*, unterbrochen ährenförmige, langgestreckte Blütenstände bildend. *Kelche* *2lippig-5zählig*, zur Zeit der Fruchtreife *unter den Zähnen sanft eingeschnürt, länger als die sehr kleinen citronengelben Kronen*, diese mit purpurbraun gefassten Lippen.

☉ Juli, August. Aecker, Brachen, Feld- und Weinbergsränder, zerstreut durch das südliche und mittlere Gebiet, stellenweise gemein. Im Znaimer Kreise bei Nikolsburg (Ue. sen.), Polau, Dürnholz, hier gemein (Mk.); Felder zwischen Zuckerhandl und Mühlfrau, Nähe des Eisenbahndammes, hier doch selten; häufiger im Brüner Kreise: am Hadiberge bei Obrán, auf dem Lateiner Berge bei Brünn (Mk.), bei Zazowitz, am Pratzer Berge, bei Niemtschan nächst Austerlitz (N.), Hügel bei Aujezd (Mk.), Klobouk (St.), auf den Seelowitzer und Nusslauer Hügeln (Rk.), bei Mönitz (Mk.), Sokolnitz; im Hradischer Kreise seltener: vereinzelt auf den Hügeln um Czeitsch, häufiger dagegen bei Gaya (Ue.). — H. 0·15—0·40^m.

195. *Marrubium* L.

598. *M. peregrinum* L. (Fremder Andorn). Grundachse holzig, mehrköpfig; *Stengel* aufrecht, seltener aufsteigend, ästig, *weisslich-graufilzig wie die ganze Pflanze*. *Blätter* gestielt, die unteren *länglich-eiförmig, die oberen bis länglich-lanzettlich*, spitz, ungleich-geschnitten, oberseits oft dunkler gefärbt. *Scheinquirle* achselständig, gedrängt, die unteren der Aeste und Zweige etwas entfernt. *Kelch* *5zählig*, Zähne offen, *wie der Kelch dicht filzig bedeckt*, gerade; Blumenkronen sehr klein, weiss, dichtfilzig. Zur Blüthezeit fehlen häufig die breiteren unteren Stengelblätter.

☿ Juli, August. Wüste, unbebaute Plätze, trockene grasige Orte, an Rainen, Zäunen und Wegen, fast ausnahmslos in der Nähe von Dörfern und Städten, oft massenhaft, doch nur durch das mittlere und südliche wärmere Hügel- und Flachland verbreitet, sonst fehlend. Im Znaimer Kreise an der unteren Thaja um Polau (Mk.), häufiger bei Grussbach, Schönau, Fröllersdorf, im Hojawalde zwischen Grussbach, Grafendorf und Possitz; im Thajathale von Znaim abwärts fast in allen Dörfern massenhaft; häufig auf den Anhöhen, so bei Gr. Maispitz, Baumöl, Veskau, Edmitz, Pöltenberg bei Znaim; fehlt dagegen im mittleren und nördlicheren Theil bis auf die Umgebung von Kromau fast gänzlich; bei Kromau beim herrschaftlichen Schüttkasten und an der Lehne vom Parke zur Rokytina (Zm.); im Brüner Kreise häufig

und zwar im südlichen Theile: zwischen Kostel und Prittlach (Mk.), Rampersdorf (Ripper); bei Saitz zwischen Raigern und Chirlitz (Mk.); im Ung. Hradischer Kreise: häufig um Gaya und von da bis nach Czeitsch in allen Dörfern (Bl.), bei Ung. Hradisch, doch nur selten (Schl.), zwischen Göding und Saitz (Mk.), zwischen Göding und Scharditz (Sch.); in der Umgebung von Olmütz nur am Wege vom Neboteiner Steinbruche nach Klein-Latein, unweit der Mühle (als *M. album*) (Rk.); ob noch vorhanden? H. 0·30—0·60^m. *M. peregr.* v. *angustifolium Koch, Ntr. etc.*; *M. creticum Mill.*

598 × 599. **M. remotum Kit.** Pflanze weniger filzig, daher mehr graugrün; Blätter gestielt, die unteren eiförmig, die oberen länglich eiförmig, kürzer und breiter als bei vorigem, ungleich gekerbt-gesägt. Scheinquirle blattwinkelständig, entfernt, dichtblüthig; Kelch ungleich 5—10zählig; Zähne pfriemenförmig, Enden der Stachelspitze kahl, sanft gebogen, sonst wie bei vorigem.

‡ Juli, August. Unter denselben Verhältnissen wie *M. peregrinum* und an solchen Localitäten, wo *M. vulgare* zugleich vorkömmt, doch seltener. In grossen Mengen um den Ortsfriedhof von Gross-Maispitz bei Znaim, in und um den Ort Pöltenberg, in Hohlwegen um Znaim und Mühlfraun, in Grussbach, Fröllersdorf und Grafendorf; im Brünner Kreise seltener als *M. peregrinum* (Mk.), nähere Standortsangaben fehlen; überdies noch bei Czeitsch (Wr.). H. 0·30—0·60^m. *M. peregrino* × *vulgare*. *Rehb.* *M. peregrinum L. a. latifolium Koch, Ntr. etc.* *M. pannonicum Rehb.*

599. **M. vulgare L.** (Gemeiner Andorn). Stengel dicht weissfilzig, am Grunde ästig, Aeste aufsteigend, meist einfach. Blätter gestielt, rundlich-eiförmig, unterseits dicht-weissfilzig, oberseits flaumhaarig, stumpf, die oberen spitzlich, alle ungleich gekerbt. Scheinquirlen dichtblüthig, fast kugelig, achselständig, entfernt; Kelche dichtfülig, 10zählig; Zähne pfriemlich, hackig gebogen, abwechselnd grösser und kleiner, von der Mitte ab kahl. Blumenkronen sehr klein, weiss.

‡ Juli—September. Wege, Raine, Schutthalden, Dorfanger, gemein im südlichen Theile des Florengebietes, sonst vereinzelt oder fehlend. Um Iglau auf cultivirtem Boden, doch nur sehr selten, so in den Beeten der Pflanzenteige (Pn.); im Znainer Kreise gemein: Namiest (Rm.), am Klosterplatze bei Kromau und an der Lehne von der Strasse zur Rokytina, bei Weymisnitz (Zm.), Mähr. Budwitz, Znaim, Grussbach, Fröllersdorf, Joslowitz, Rausenbruck, Gurwitz, Hödnitz, Gross-Maispitz, Baumöl, Nikolsburg, Polau, Unter-Wisternitz und fast in allen Orten längs der Thaja; im Brünner Kreise gemein, im nördlichen Theile seltener, so noch bei Tischnowitz (Mk.); häufig um Auspitz (A. Reuss), Klobouk (St.), Rampersdorf etc.; im Hradischer Kreise beim Bahnhofe von Bisenz und an der Strasse von Bisenz nach Wratzow (Bl.), bei Ung. Hradisch (Schl.), Czeitsch u. a. O.; im Olmützer Kreise selten, so bei Czernovir und Neustift bei Olmütz (M.), um Prossnitz unter dem Kosif und bei Gross-Latein (Spitzner), in Schlesien in den Dörfern um Weidenau gebaut und verdilert (Vierhapper). H. 0·25—0·50^m.

196. *Scutellaria* L.

600. *S. galericulata* L. (Helmkraut). Grundachse kriechend, ästig, dünne Ausläufer treibend. Stengel aufrecht, ästig oder einfach, kahl oder nahezu kahl; *Blätter* sehr kurz gestielt, *länglich-lanzettlich*, *an der Basis* meist *herzförmig*, spitz, entfernt gekerbt-gesägt. *Blüthen* einzeln, achselständig, *entfernt*, einseitwendig. *Kelche* kahl oder *kurzhaarig*, 2lippig; Lippen ungetheilt. Blumenkronen von der Basis aufwärts gekrümmt, ansehnlich, blauviolett, seltener rosa.

♂ Juni—September. Ufer, Gräben, nasse Wiesen, sumpfige Orte, Auen und Ufergebüsche, gemein durch das ganze Gebiet und oft hoch in die Gebirgstäler hinaufreichend. H. 0·25—0·75^m.

601. *S. hastifolia* L. *Blätter* *länglich-lanzettlich*, ganzrandig, *am Grunde* gestutzt, *mit einem oder 2 wagrecht abstehenden Oehrchen* versehen, daher spießförmig, oberwärts lanzettlich, die obersten ungeöhrt. *Blüthen* einzeln *in den Achseln der oberen, genäherten Blätter*, ansehnlich, einseitwendig, grösser als ihre Blätter, *Kelche drüsigflaumig*; Kronen hellviolett, grösser als bei voriger.

♂ Juli, August. Sümpfe, Gräben, Ufergebüsche und Auen, seltener als vorige und mehr auf die Niederungen beschränkt. An der Thaja, bei der Brücke nächst Fröllersdorf (Ripper), bei Tracht (Mk.), an der Bahnstrecke zwischen Neusiedel und Grussbach (Ripper), zwischen Eisgrub und Prittlach (Ue.), bei Rampersdorf (Ripper), bei Lautschitz (N.); in grosser Zahl bei Gross-Niemtschitz (N.), am Mönitzer See (Hochstetter); bei Ung. Hradisch (Schl.), bei Göding (Wr.) und bei Lundenburg (Ul.) In Schlesien im Teschner Gebiete bei Drahomischl in den Niederungen an der Weichsel (Kl. & W.) H. 0·10—0·30^m.

197. *Prunella* L.

602. *P. vulgaris* L. (Gemeine Brunelle). *Stengel* aufsteigend oder aufrecht, am Grunde verzweigt, *ziemlich kahl bis raukhaarig*. *Blätter* gestielt, eilänglich bis länglich lanzettlich, stumpf oder spitz, ungetheilt, ungleich grob-gezähnt bis ganzrandig, das oberste Paar dicht unter dem Blütenstande. *Scheinwirtel in dichtgedrängten, endständigen Scheinähren*; Kelch kurzglockig, 2lippig, *Zähne der Oberlippe sehr kurz, stachelspitzig*; Unterlippe 2lappig, spärlich bewimpert bis kahl; Lappen 3eckig-lanzettlich. Blumenkrone mit gerader Röhre, auf dem Rücken mit 2 Furchen, ungekielt; *die 2 längeren Staubgefässe unter der Anthere mit einem zahnförmigen spitzen Anhängsel* versehen. Blumenkronen hellviolett, selten rosa oder weiss.

♂ Juni—September. Wiesen. Grasplätze, Gebüsche, Raine, Waldesränder, durch das ganze Gebiet verbreitet und gemein, hoch auf die Gebirge reichend. H. 0·10—0·25^m und darüber. Aendert ab:

β) *parviflora* Koch. Blüten kaum länger als der Kelch. Diese seltener: bei Mühlfraun und zwar auf dem Pelzberge, spärlich; auf dem Kuhberge bei Znaim, bei Zaisa; Schweizerthal bei Frain; weissblühend bei Lithersch nächst Zlabings.

603. **P. laciniata** L. Stengel bogig aufsteigend, wie die ganze Pflanze von kurzen Borstenhaaren graugrün. Blätter eiförmig-länglich bis länglich-lanzettlich, die untersten oft ungetheilt, ganzrandig, die mittleren und oberen fiederspaltig. Kelch röhrenförmig, Lappen der Unterlippe kämmig bewimpert, länglich-lanzettlich, etwa 4mal so lang als breit; Kronen ansehnlich, grösser als bei voriger; längere Staubgefässe mit pfriemenförmigem, nach vorn gekrümmtem Zahnfortsatze, sonst wie vorige.

2 Juni—Juli. Trockene, sonnige Orte, Nadelwälder, lichte Gebüsche, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet, meist jedoch weiss blühend (*P. alba* Pallas). Im Znaimer Kreise: Hüggebiet längs der Landesgrenze (Ue sen.), auf den Polauer und Nikolsburger Bergen (Mk.); häufig in der Umgebung von Znaim, hier auch hie und da violett blühend: Pelzberg bei Mühlfraun, Frauenholz bei Tasswitz, Poppitzer Anhöhe bei Znaim, Thaja und Fugnitzthal bei Hardegg; im Brünner Kreise zerstreut, so um Brünn und Tischnowitz (Mk.), im Turaser Walde, am gelben Berge bei Brünn, am Hadiberge bei Obřan, bei Střelitz; auf sterilen Hügeln bei Schöllschitz (H.), Maxdorfer Wald (Cz.) und am Waldsaume „Fogla“ bei Klobouk (St.); im Hradischer Kreise bei Popowitz nächst Ung. Hradisch (Schl.), bei Banow (Mk.); auf sterilen Hügeln und auf Weideplätzen um Havrowan, Czeitsch und von hier gegen Mutenitz (Ue.), auf Bergwiesen bei Buchlau (Bl.), bei Sudomieřitz nächst Strassnitz (Mk.); überall in der f. *P. alba* Pall.; im Neutitscheiner Kreise bei Rottalowitz auf der Wiese Ohrady u. a. O. (Sl.), in beiden Formen um Wsetin, doch sehr zerstreut: Ohřřov, bei Lasky, Čup-Berg, Břečy, Syrachov etc. (Bl.); sonst im Gebiete fehlend. H. 0·10—0·25^m. Die violetten Varietäten besitzen bisweilen nur gezähnte Blätter; Kelche etwas kürzer, langglockig, schwächer bewimpert. *P. violacea* Opiz = *P. intermedia* Brotero und *P. hybrida* Knaf.

604. **P. grandiflora** (L.) Jacq. Stengel und Blätter mehr oder weniger borstig grau-zottig oder theilweise kahl; Blätter eiförmig-länglich bis länglich, gestielt, das oberste Paar vom Blütenstande entfernt. Blüten in dichtgedrängten ährenförmigen Blütenständen; Kelche 2lippig; Zähne der Oberlippe breit eiförmig, zugespitzt, stachelspitzig. Unterlippe 2lippig; Lappen lanzettlich, wenig bewimpert. Oberlippe der ansehnlichen Blumenkrone kielartig zusammengedrückt, blauviolett. Die 2 längeren Staubgefässe mit stumpfen und kurzem Höcker. — Aendert ab:

β. *pinnatifida* Koch et Ziz. Blätter mehr oder weniger fiederspaltig.

2 Juli, August. Buschige sonnige Hügel, steinige Orte, Waldränder, trockene Wiesen und Laubwälder, zerstreut durch das mittlere und südliche Florengebiet, dann wieder im Gesenke. Im Znaimer Kreise: um Namiest (Rm.), am Wege zwischen Kromau und Alexowitz (Zm.), Jaispitz, Frain, Vöttau, Landschau, Hardegg, Znaim, Poppitz, Mühlfraun, Possitz, Hödnitz, Gnadlersdorf und vielen anderen Orten; im Brüner Kreise: im südlichen Gebiete bis nach Brünn ganz allgemein (Mk.), sonst seltener, so noch um Tischowitz und Sloup (Mk.); überdies im Turaser Walde, bei Zazowitz, Karthaus, am Hadiberge bei Obrán, bei Střelitz und Schöllschitz; im Marsgebirge um Klobouk (St.); im Olmützer Kreise: Neboteiner Steinbrüche (Rk.), am heiligen Berge (M.); „na Záhoří und Zlechově“ bei Prossnitz (Spitzner); im Hradischer Kreise: Popowitz, Javorowitz, Mařetitz bei Ung. Hradisch (Schl.), Banov (Mk.), Hügel bei Czeitsch (Rk.); im östlichen Gebiete auf dem Helfenstein bei Leipnik (Sp.); Hlinsko u. a. O. um Rottalowitz (Sl.). Im Gesenke: grosser Kessel, hier sehr schön und schon seit Grabowsky bekannt und bei Karlsbrunn (Gr.). Var. β seltener: Kuhberge bei Znaim, Anhöhen um Zaisa im Frainer Bezirke, Königsfeld bei Brünn. H. 0·10 – 0·35^m. P. vulgaris β . grandiflora L.

198. Ajuga L.

a) Bugulae. Blüten in Scheinwirteln; Haarkranz der Kronenröhre nicht unterbrochen, unterhalb der Einfügung der Staubgefässe.

605. **A. reptans** L. (Kriechender Günsel). Pflanze vom Grunde aus *beblätterte Ausläufer treibend*; Stengel aufrecht *2seitig behaart*, sonst kahl; die behaarten Seiten des Stengels alternieren mit den Blattpaaren. *Untere Blätter lang, die oberen undeutlich gestielt bis sitzend*, allmählig in die Hochblätter übergehend; *die unteren gross, länglich-eiförmig, eine Rosette bildend*, wie die übrigen entfernt gezähnt, die *Hochblätter ungetheilt*. Blüten ansehnlich, blau, seltener rosa oder weiss, *Nüsschen grossmaschig-netzig*.

2 April bis Juni, in Gebirgsgegenden noch später. Feuchte Wiesen, Grasplätze, an Wasserläufen und in feuchten Gebüsch, gemein durch das ganze Gebiet und hoch in die Gebirgstäler hinaufreichend, so noch am Fusse der Lissa-hora bei Malenowitz in Schlesien; hie und da auch nur vereinzelt, so um Iglau: zwischen der Hölzelmühle und Berenau (Rch.) und nach Steiger um Klobouk fehlend. Mit rother Blüthe beim Schimberger Teiche nächst Schönwald, Bezirk Frain; weiss blühend bei Trebitsch (Zv.), Schwarzkirchen bei Brünn (N.), Napajedl (Th.) H. 0·10 – 0·25^m.

606. **A. genevensis** L. (Behaarter Günsel). Pflanze ohne Ausläufer; Stengel ringsum *zottig behaart*, aufrecht, einfach. Blätter länglich oder länglich verkehrt-eiförmig, in den Blattstiel keilig verlaufend, stumpf, eingeschnitten gekerbt-gezähnt, mehr oder weniger rauhhaarig, *die grundständigen keine Rosette bildend, zur Blüthezeit meist verwelkt*; Hochblätter *3lappig*, Lappen spitz, die obersten

meist ungetheilt. Blüten ansehnlich; Oberlippe stumpf ausgerandet; himmelblau, rosa oder weiss. *Nüsschen kleinmaschig-netzig*.

24 Mai, Juni. Buschige Abhänge, sonnige Hügel, Grasplätze, Gebüsche, Waldesränder; zerstreut durch das ganze Gebiet, stellenweise selten, anderseits aber noch im grossen Kessel (Ue.) und fast auf dem Gipfel des Altvaters (Ue. sen.), Um Hohenstadt nur sparsam (Panek): roth blühend; bei Kromau (Zm.), Schwarzkirchen (N.), Wälder bei Rečkovitz und Karthaus bei Brünn; im Walde Háj bei Bisenz (Bl.), bei Znaim u. a. O.; weiss: Wald Háj bei Bisenz (Bl.), um Znaim, Brünn und Kromau. H. 0·10—0·30^m.

Anmerkung. Ueberdies wird noch *A. pyramidalis* L. von einzelnen Forschern für das Gebiet angeführt und zwar: bei Charlottenfeld auf dürren Wiesen (Dr. Carl in Schlosser's Flora); Wälder um Olmütz (V.); auf der Vikoška bei Wsetin (Životky), Hohenstadt (Panek) etc. Was ich aus Mähren unter diesem Namen sah, gehört zu *A. genevensis* L.; zwar haben in solchen Fällen die Exemplare bereits im 1. oder 2. Blattpaare Blüten, auch werden dann die obersten Scheinquirlen noch vom zugehörigem Hochblatte weit überragt; die Blüten sind aber jene der *A. genevensis*, ansehnlich, nicht schmalröhrig und nicht mit kleiner Unterlippe, auch beim Trocknen sich nicht entfärbend. Die grundständige Blattrosette grösserer Blätter reducirt sich auf bereits entwickelte Blatttriebe der Grundachse, die erst im kommenden Jahre zur Blüthe kommen, was bei spät blühenden Individuen leicht eintreten kann. Die echte *A. pyramidalis* L. ist von den Pflanzen unseres Florengebietes bestimmt verschieden.

b) *Chamaepitys*. Blüten einzeln in den Blattwinkeln; Haarkranz in der Kronenröhre vorn unterbrochen. Blumenkronen gelb.

607. **A. Chamaepitys** Schreb. (Gelber Günsel). *Pflanze einjährig* mit spindeliger Wurzel; *Stengel ästig*, wie die ganze Pflanze *zottig* behaart, liegend oder aufsteigend, Aeste meist im Kreise ausgebreitet. *Blätter klebrig, gestielt, 3theilig; Zipfel schmal-linca, stumpf. Kronen* ansehnlich, *gelb*; die Unterlippe rostbraun gezeichnet. Ganze Pflanze stark aromatisch riechend.

☉ Juni—September. Brachen, Aecker, Raine, Feldwege, im mittleren und südlichen Hügelgebiete nicht selten, im übrigen Gebiete fehlend oder nur vereinzelt. Im Znaimer Kreise bei Oslavan (Rm.), im Spatzenwalde bei Kromau (Zm.), zwischen Stiegnitz und Ober-Kaunitz (Zv.), in der Umgebung von Znaim ziemlich häufig: Gnadlersdorf, Edelspitz, Zuckerhandl, im Granitzthale bei Znaim, Weingebirge von Naschetitz, Mühlfraun und Tasswitz; im Hojagebiete zwischen Erdberg, Possitz und Hödnitz um Grussbach, Dürnholz, Probitz und Frischau; auf den Polauer und Nikolsburger Bergen. Im Brünnner Kreise nicht selten durch den südl. Theil (Mk.) zerstreut; um Brünn an mehreren Orten: Malomieřitz, am Fusse des Hadiberger bei Obřan, auf den Lateiner Bergen, bei Sobieschitz, Königsfeld, Sokolnitz (Mk.), Julianow, Bilowitz, Schreibwald bei Brünn; überdies noch bei Niemtschan nächst Austerlitz, bei Austerlitz, Klobouk (St.), Socherle (H.), Eibenschitz (Schw.); im Hradischer Kreise auf Brach- und Stoppelfeldern von Maratitz und Derfl nächst Uug. Hradisch (Schl.); bei Gaya

Czeitsch (Ue.), Bisenz und auf Feldern beim Walde Plechowetz; im östlichen Gebiete nur um Wsetín „na Travníkách“, hier aber sehr selten und nicht einheimisch (Bl.) H. 0·10—0·20^m *Teucrium Chamaepitrys* L.

199. *Teucrium* L. (part).

- a) *Chamaedrys Tournef.* Blätter getheilt oder gezähnt; Blüten blattwinkelständig in armlüthigen Scheinwirteln, meist einseitwendig, entfernt oder in eine endständige Scheinähre zusammengedrängt.

608. **T. Botrys** L. (Trauben-Gamander). *Wurzel* spindelig, *jährig*. Stengel aufsteigend oder aufrecht, einfach oder ästig, wie die ganze Pflanze dicht drüsig flaumhaarig. *Blätter* gestielt, *doppelt fiederspaltig*, im Umriss eiförmig, Zipfel lineal-länglich, die obersten einfach fiederspaltig und mehr gedrängt. *Blüthen* in den Winkeln zu 1—3, gestielt, *meist einseitwendig*; *Kelche aufgeblasen, dünnwandig* Blumenkronen hellpurpurroth, Pflanze stark aromatisch-riechend.

☉ Juli—September. Steinige, buschige Hügel, Gerölle, am liebsten auf Kalk, selten. Polauer Berge, hier mit *Orlaya grandiflora* (N. und Ue.), auf der Kwětnitza bei Tischnowitz und Vorkloster bei Tischnowitz (Pl. und Hochstetter); auf Brachen sonniger Hügel bei Zlechau und Tupes (Schl.): Rottalowitz (Sl.). H. 0·10—0·30^m

609. **T. Scordium** L. *Ausdauernd*; Grundachse kriechend, *beblätterte Ausläufer treibend*; Stengel aufsteigend oder aufrecht, ästig, krautig, wie die Aeste grau zottig dicht behaart. Blätter sehr weich, länglich-lanzettlich, grob gezähnt, stumpf, sitzend, befäumelt, oberseits zuweilen verkahlend. Blüten achselständig, zu 1—3 in den Winkeln, einseitwendig. *Kelche röhrig-glockig, dichtzottig*; Blumenkronen hellpurpurroth. Pflanze schwach nach Knoblauch riechend.

☿ Juli, August. Nasse Wiesen, Abzugsgräben, Ufergebüsche und Auen nur in den Niederungen an der Thaja, Schwarzava und March, selten. An der Thaja von Dürnholz (Rk.) bis nach Eisgrub (Mk.), bei Polau (Pt.), um Grussbach, Fröllerdorf und Probitz; an der Schwarzava: Moorboden bei Mönitz (Hochstetter), Fasanerie bei Mönitz (Mk.), Paradeis-Au bei Czernowitz (Mk.); im Marchgebiete: bei Hatschein nächst Olmütz (M., 1856), im Strassengraben zwischen der Laskamühle und Laska bei Olmütz und wahrscheinlich öfter an ähnlichen Orten bei dieser Stadt (Mk.); bei Ung. Hradisch auf Wiesen und in Gräben in der Umgebung zerstreut (Dr. Carl und Schl.), ebenso bei Ung. Ostra, Veselí und Pisek (Bl.) und wahrscheinlich von hier längs der March bis nach Lundenburg. H. 0·15—0·40^m

610. **T. Chamaedrys** L. (Gemeiner Gamander). *Ausdauernd*, ästig, halbstrauchig; *Stengel* liegend oder aufsteigend, *2reihig-zottig*, *meistens jedoch ringsum dicht flaumhaarig*. Blätter länglich verkehrt

eiförmig, *groß ungleich-kerbig gezähnt*, stumpf, gestielt, rauhaarig bis verkahlend. *Blüthen* in den Blattwinkeln, die unteren *entfernt*, die oberen *genähert*, meist *in eine einseitwendige Scheintraube übergehend*. Blumenkronen ansehnlich, meist hellpurpurroth, seltener weiss.

24 Juli—September. Sonnige, steinige Orte, buschige Abhänge, Weinberge, Weg- und Waldesränder, gemein im südlichen und mittleren Gebiete, sonst fehlend oder doch sehr vereinzelt. Im Iglauer Kreise selten, bisher nur auf den Abhängen um die Burgruine Kozlow bei Koneschin nächst Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise durch das ganze Hügelgebiet ziemlich verbreitet, bei der Burgruine Zornstein nächst Vöttau auch weiss blühend; im Brünnner Kreise durch den ganzen südlichen und mittleren Theil häufig, im nördlichen Theile seltener (Mk.). so um Lomnitz (Pl.), Adamsthal etc.; im Hradischer Kreise durch den südlichen Theil ganz allgemein (Rk.), bei Welehrad (Sp.), am Rochusberge bei Ung. Hradisch (Schl.); um Bisenz sehr zerstreut, doch gesellig (Bl.); seltener im Olmützer Kreise: Abhänge hinter Nebotein und bei Gross-Latein (M. und V.), sonst fehlend. H. 0·15—0·25^m.

b) *Polium Tournef.* Blätter ungetheilt, ganzrandig, derb; Blüthen zu 1—3 in den obersten Blattwinkeln, köpfchenförmig zusammengedrängt.

611. **T. montanum** L. (Berg-Gamander). Ausdauernd, *halbstrauchig*, vom Grunde verzweigt, *Aeste* in einen kreisförmigen Rasen ausgebreitet, *wie die Kelche und Blattunterseiten angedrückt-flaumig bis weissfilzig*. Blätter *lineal-lanzettlich*, sitzend, ganzrandig, an den Rändern rückwärts umgerollt, spitz. *2farbig*. Blüthen klein, grünlich oder gelblich - weiss, in ein endständiges Köpfchen zusammengedrängt.

24 Juni—August. Kalkfelsen, Steingeröle, sonnige Hügel, selten: Polauer Berge, Turoid und Galgenberg bei Niklsburg (Ds.); seltener auf dem heiligen Berge daselbst (Ripper); Steingeröll auf sonnigen Hügeln bei Javorowetz (Schl.) und nach Schlosser auf dem Hostein. H. 0·05—0·15^m. *Polium pannonicum* I. *Clus.* *T. supinum* *Jacq.*

45. Ordnung Verbenaceae Juss.

200. *Verbena* Tourn.

612. **V. officinalis** L. (Eisenkraut). Stengel aufrecht, ästig, vierkantig, an den Kanten rau. Blätter gegenständig, gestielt, rau; die unteren einfach, die mittleren 3spaltig geschlitzt mit ungleichen Abschnitten, die oberen ungetheilt, länglich, sitzend. Blüthen in endständigen, lockeren, ährigen Blüthenständen, diese rispig geordnet oder theilweise achselständig; Blumenkronen sehr klein, blasslila, trichterig, 2lippig.

2] Juli—September. Wüste Plätze, Dorfanger, Schutthalden, Wege, Gräben und an Mauern, gemein, durch das ganze Gebiet verbreitet, stellenweise jedoch, wie um Iglau, selten, dort nur vor dem Pirmitzer Thore (Pn.), ebenso selten in einzelnen Thälern des Sudeten-Zuges und im östlichen Gebiete, hier z. B. bei Luhatschowitz (Schlög) u. a. O. — H. 0·30—0·60^m.

46. Ordnung Orobancheae Juss.

201. Orobanche L.

A) *Trionychon* Walbr. Blüten kurz gestielt, von einer grösseren Deckschuppe und 2 seitlich gegenständigen, dem Kelche anliegenden Schüppchen gestützt, letztere auf das kurze Blütenstielchen hinaufgerückt.

613. **O. ramosa** L. (Hanftod). *Stengel ästig, dünn* schwach beschuppt, wie die ganze Pflanze kurz-drüsig. *Blüthen in lockeren aber reichblüthigen Aehren*. Kelch schüsselförmig, 4zählig; Kelchzähne 3eckig, pfriemenförmig zugespitzt. *Blumenkronen röhrig*, an der Basis bauchig, nach vorn allmählig erweiternd, *wenig gekrümmt, klein*; Zipfel der Unterlippe rundlich, sehr klein gezähnt bis ganzrandig; Oberlippe 2lappig. Staubgefässe an der Basis etwas behaart, Kölbchen kahl oder an der Basis schwach bewimpert. Narbe verwischt 2—4lappig, trichterig, weisslich. Blumenkrone an der Basis gelblich, am Saume lila bis amethystblau. *Kapsel länger als die Kelchzähne*.

⊙ Juni—August. Auf Hanffeldern, selten. Czernowitz bei Brünn (Ripper), Lomnitschka bei Tischnowitz (Pl.), Lomnitz (Rochel) und bei Bilowitz (Schott); bei Ung. Hradisch (Hochstetter und Schl.). Bistritz (Rochel), Rottalowitz und Jankowitz (Sl.), bei Prerau und Ossek (Sch.), am Feldwege von Grussbach nach Neu-Prerau, noch auf dem Territorium der Gemeinde Fröllerdorf (Ripper!), Nikolsburg (Schott); in Schlesien bei Teschen (Beck, briefl. Mittheilung), auf Wurzeln von *Cannabis sativa* schmarotzend. H. 0·05—0·30^m. *Phelipaea ramosa* C. A. Mey.

614. **O. purpurea** Jacq. *Stengel einfach, kräftig, mehlig drüsig, spärlich beschuppt; Schuppen klein*, angedrückt. *Blüthen in einer walzenförmigen, dichten, zuletzt lockeren Aehre*. Kelch glockenförmig, 4—5zählig; *Kelchzähne lanzettlich-pfriemlich, meist kürzer als die Krone, diese gross, anfänglich aufrecht, dann gekrümmt, gegen den Schlund allmählig sich erweiternd*. Zipfel der Unterlippe elliptisch, vorn verschmälert, fast ganzrandig. Staubfäden kahl oder an der Basis schwach behaart, Kölbchen kahl. Blumenkronen bleichviolett mit dunkleren Adern, Saum bis azurblau. Pflanze gelblich mit stahlblauem oder braunviolettem Anflug.

2] Juni, Juli. Buschige Hügel, Raine, auf *Achillea Millefolium*, *A. setacea* und *A. nobilis* schmarotzend, selten. Bei Jundorf und im Schreiwalde nächst Brünn (R.), auf dem Franzensberge bei Brünn (H. 1855); bei Karthaus,

zwischen Popuwek und Schebetein (N.); am Südabhange des Burgberges von Pernstein (Mk.); Klause bei Nikolsburg (Freyn) und nach Schlosser auch um Sponau und Heinrichswald. H. 0·15—0·55^m. O. coerulea *Vill.*; *Phelipaea coerulea* C. A. *Mey.*

615. **O. arenaria** *Borkh.* *Stengel einfach, kräftig*, seltener etwas ästig, wie die ganze Pflanze mit mehlig-drüsigem Ueberzuge, reich beschuppt, Schuppen lanzettlich. Blüten in einer dichtblüthigen, später etwas lockeren Aehre, diese vielblüthig. Kelche 4zählig, glockenförmig; Zähne lanzettlich, so lang als die Kelchröhre, selten etwas länger. Blumenkronen gross, aufrecht, gegen den Schlund sich erweiternd, am Rücken sanft gekrümmt. Zipfel der Unterlippe abgerundet, wellig gezähnt, scheinbar ganzrandig. Staubfäden mit etwas drüsigen Enden zwischen den Kölbchen, an der Basis flaumig behaart; Kölbchen rings um die Naht mit Wollhaaren besetzt. Kronen hell- und an den Zipfeln gesättigt blau. Pflanze mehr oder weniger violett überlaufen.

2 Juli. Buschige und sonnige Hügel, kräuterreiche Triften, auf *Artemisia campestris* schmarotzend, selten. Im Znaimer Kreise bei Mohelno (Rm.), auf den Polauer Bergen und zwar in der Nähe der Burgruine die verästelte Form (*O. robusta* A. Dietr.) (*Ue.*); bei Nikolsburg (Freyn), im Frauenholze zwischen Mühlfrau und Tasswitz und auf dem westlichen Abhange des Steinberges bei Tasswitz und zwar am Fusswege vom Frauenholze nach Tasswitz in einer Einsattelung; überdies noch auf der Hutweide oberhalb der Weingärten von Czernowitz bei Brünn (Mk.), bei Otnitz, Czeitsch (N.) und bei Aujezd; nach Schlosser auch um Sponau und Heinrichswald. H. 0·22—0·45^m. *Phelipaea arenaria Walpers.* O. obtusiloba *Reut.* in Hausknecht exsicc.

- B) *Osproleon Wallr.* Blüten sitzend oder doch fast sitzend, nur von einer Deckschuppe gestützt, die seitlich gegenständigen Schüppchen fehlend. —
a) (*Inflatae Beck.*) Blüten unter der Einfügungsstelle der Staubgefässe bauchig aufgetrieben, bogig gekrümmt.

616. **O. coeruleus** *Steph.* (Bläuliche Sommerwurz). *Stengel niedrig, einfach*, an der Basis keulig verdickt, reichlich beschuppt, Schuppen eiförmig; Basis der Schuppen wie die Deckschuppen, Kelche und Kronen mehr oder weniger dicht weiss-zottig. Blüten in gedrunge- nen eiförmigen oder walzlichen Aehren. Kelchblätter kurz 2spaltig, Zähne lineal, so lang wie die Röhre der Krone. Blumenkrone gekrümmt, unten bauchig, unterhalb des Schlundes eingeschnürt. Zipfel der Unterlippe kreisförmig, vertieft; Lappen der 2spaltigen Oberlippe fein gezähnt. Staubgefässe fast in der Mitte der Kronenröhre eingefügt, unten behaart. Griffel fast kahl, Narbe trichterförmig, un- ausgeprägt 3—4lappig. Kronen an der Basis weisslich, gegen den Saum zu amethystblau.

2 $\frac{1}{2}$ Juni. Steinige und sonnige Hügel, Sandtriften, auf *Artemisia campestris* schmarotzend, selten und wegen der kurzen Blüthezeit leicht zu übersehen. Um Mohelno (Rm.), Eibenschitz und Popuvek (N.); zwischen Karthaus und Řečkovitz bei Brünn, im Schreibwalde (Bayer) und am Franzensberge von Brünn (Mk.), überdies am Hadiberge bei Obrán (Rk.) und nach Rohrer bei Jundorf. H. 0·10—0·30^m

b) (*Angustatae* Beck). Blumenkronen röhrig und unter der Einfügungsstelle der Staubgefäße verengt.

α) (*Galeatae* Beck). Rückenlinie der Blumenkrone auf der Oberlippe winkelig gebrochen, Rücken ziemlich gerade oder eingebogen, seltener gekrümmt; Narbenlappen halbkugelig.

617. **O. lutea** Baumg. (Enm. stirp. Trans. II. 1816.) Stengel einfach, kräftig, am Grunde verdickt, reichlich beschuppt; Schuppen lanzettlich, bis 5mal so lang als breit, aufrecht abstehend. Blüten in einer walzlichen, anfangs gedrängten, jedoch bald locker werdenden Aehre. *Kelchblätter* vorn zusammenstossend oder auch verwachsend, *mehrnervig*, *2zählig*, Zähne ungleich, der rückwärtige grösser, *überdies ist noch jedes Kelchblatt beiderseits flügelartig erweitert* und etwa halb so lang als die Kronenröhre. Blumenkrone gross, wenig erweitert; *Rückenlinie aus gekrümmter Basis gerade oder eingebogen, zum Schlusse stark gekrümmt. Oberlippe 2spaltig, Lappen abstehend, umgestülpt; Lappen der Unterlippe abgerundet. Staubgefäße in der unteren Krümmung der Krone eingefügt, unten dicht behaart und concav ausgehöhlt, oben wie der Griffel mehr oder weniger drüsig-haarig. Pflanze braunroth bis schmutzig-violett; Blüten gelblich-braun bis hellviolett; Narben stets gelb.* —

2 $\frac{1}{2}$ Juni, seltener schon im Mai. Wiesen, Feld- und Waldränder, trockene Hügel, auf *Medicago sativa*, *falcata* und *media* schmarotzend, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet, hie und da ziemlich häufig, sonst nur sehr vereinzelt. Thajawiesen bei Hardegg (mährische Seite) ziemlich häufig; seltener auf dem Geisssteige bei Luggau, auf Felldrändern zwischen Merkersdorf und Hardegg, dieser Standort bereits in Nieder-Oesterreich; im Thajathale bei Neunmühlen; bei Znaim, und zwar im Thaja und Leskathale; als Seltenheit auf der Burgruine Zornstein bei Vöttau, überdies noch auf den Polauer Bergen. Im Brünnner Kreise um Brünn nicht selten (Sch. und Mk.), bei Eibenschitz (N.), Klobouk bei Auspitz (St.); im östlichen Gebiete im Philippsthale bei Javornik (Mk.) H. 0·20—0·60^m. — *O. Medicaginis* *Duby*, *O. rubens* *Witr.* (1822) und zwar die dunkleren Abänderungen.

618. **O. caryophyllacea** *Smith.* (Nelkenduftende Sommerwurz). Stengel einfach, am Grunde etwas verdickt, spärlich beschuppt. Blüten in walzigen, unterseits stets lockeren, oben mehr gedrängten Aehren. *Kelchblätter* vorn verwachsen oder nur zusammenstossend, *ganzrandig oder ungleich 2zählig, etwa so lang als die halbe Kronenröhre,*

wenig nervig; Blumenkronen ansehnlich, zum Schlunde hin erweitert; *Rückenlinie wenig gekrümmt, zum Schlusse stark abschüssig*; *Oberlippe* helmartig mit vorwärts gerichteten fast quadratischen Lappen, Zipfel der Unterlippe fast gleich gross. eiförmig, ausgeschweift gezähnt, *Staubgefässe fast am Grunde eingefügt*, unten behaart, im oberen Drittel wie der Griffel drüsig haarig. Pflanze weisslich oder röthlich; Blumenkrone bräunlich-gelb bis röthlich; *Narben stets carminroth*.

¶ Juni, Juli. Gebüsch, Waldesränder, Bergwiesen, auf Galium Mollugo, verum und silvaticum oft in Nestern schmarotzend, im südlichen und mittleren Hügellande ziemlich verbreitet, dann wieder auf dem Kotoué bei Stramberg und zwar in der Nähe des sogenannten Zwergglockes (Sp.). Um Trebitsch selten (Zv.); im Znaimer Kreise auf dem Pelzberge bei Mühlfraun, im Frauenholze bei Tasswitz, im Thajathale bei Znaim und bei Zuckerhandl; auf dem Geisssteige bei Luggau, bei Frain und Hardegg, auf der Burgruine Zornstein und auf den Polauer Bergen; überdies noch auf den Dürnholzer Hügeln (Rk.), im Brünner Kreise bei Seelowitz, Sokolnitz (Rk.), im Schreibwalde bei Brünn, auf dem Hadiberge bei Obřan und im Josefsthale bei Adamsthal (Mk.), bei Morkowitz; im südlichen Gebiete noch um Czeitsch (Mk.) In Schlesien bei Teschen (Beck, briefl. Mitth.) H. 0.2—0.55^m. O. Galii Duby, O. vulgaris Lam. Aendert mit hellgelbgefärbten Stengeln und Blüten und gelben, ja selbst hellrothen Narben ab: O. strobiligena Rehb.; kräftige, röthliche Formen: O. eurubescens Saut.; zuweilen, so im Burgholze bei Znaim, der O. alba sehr ähnlich; unterscheidet sich aber durch die breiteren ungleich 2zähligen oder lappigen kurzen Kelche und durch den Mangel dunkler Drüsenhaare: f. alboides Beck.

β) (Curvatae Beck). Rückenlinie der Blumenkrone der ganzen Länge nach mehr oder weniger gleichmässig bogig gekrümmt: Staubgefässe im ersten Drittel der Kronenröhre eingefügt. Narbenlappen kugelförmig, allmählig in einander zusammenfliessend (biskotenförmig).

619. **♂. major L.** (Grosse Sommerwurz). *Stengel* einfach, am Grunde verdickt, *sehr reichlich beschuppt*. Schuppen eiförmig-lanzettlich, an ihrer Basis fast so breit als der Stengel, gross. Blüten in einer dichten, eiförmigen oder walzlichen Aehre, am Scheitel durch die vorragenden Deckschuppen schopfig. Kelche vorn zusammenstossend, seltener etwas verwachsen, ungleich 2zählige, länger als die halbe Kronenröhre, verwischt nervig. *Blumenkrone* ansehnlich, *wenig erweitert*; *Oberlippe ganzrandig oder etwas ausgerandet*, schwach 2lappig, zurückgeschlagen. Unterrlippe 3theilig, Lappen fast gleich gross, gezähnt, kraus. Staubgefässe am Grunde dicht behaart, oben drüsig behaart. Narben gelb. Pflanze gelblich oder röthlich überlaufen, Kronen und Deckschuppen mehr oder weniger roseuroth, später gelblich.

24 Juli, August. Sonnige buschige Abhänge, Wegränder, Raine, sehr zerstreut und auf *Centaurea scabiosa* schmarotzend. Auf dem Stierfelsen hinter der Trausnitzmühle und im Leskathale bei Znaim, doch höchst selten; häufiger auf den Polauer und Nikolsburger Bergen: auf dem Turol (Pt.), Galgenberg (Ripper); bei Polau und Nikolsburg und bei Eisgrub (N.); im Brüner Kreise um Brünn (Ue.), bei Seelowitz (N.), Otnitz, Sokolnitz (Mk.), bei Nusslau; auf dem Prutzer Berge bei Brünn (Cz.); vereinzelt zwischen Obřan und Bilowitz (Ue.); im Ung. Hradischer Kreise sparsam auf der grossen Wiese westlich vom ehemaligen Czeitscher See, zahlreicher am Wege zwischen Czeitsch und Grumvíř (Ue.); im übrigen Gebiete nur selten: Neboteiner Steinbrüche bei Olmütz (Rk. 1847); um Weidenau (Formanek) und auf dem Tul im Teschner Gebiete (Zl.) H. 0·20—0·60^m. O. stigmatodes *Wimm.* O. elatior *Sutton.* O. Kochii *F. Schulz* und zwar die hochwüchsigen, braunrothen und kleinährigen Formen, so am Hadiberge bei Brünn (Ue.)

620. **O. alsatica** *Kirschleger.* *Stengel am Grunde* verdickt und dachziegelartig dicht, oben reichlich beschuppt. Schuppen lanzettlich, gross, etwas abstehend. Aehre eiförmig bis walzig dichtblüthig, Blüten vorwärts gekrümmt, abstehend. *Kelchblätter* frei oder vorn verwachsen, 2zählig, mehrnervig. *Blumenkronen* ober der Mitte scharf nach vorwärts gekrümmt, oberhalb der Einfügung der Staubgefässe, die im ersten Drittheil erfolgt, erweitert; *Oberlippe* tief 2lappig oder ausgerandet, Lappen abstehend, jene der Unterlippe ungleich gezähnt, kraus. Staubgefässe am Grunde behaart, oben wie der Griffel drüsenhaarig. Narben mit deutlicher Querspalt, gesättigt gelb. Krone braunviolett, gegen die Basis heller.

24 Juni. Auf *Peucedanum Cervaria* und auf *Libanotis* schmarotzend, höchst selten. Bisher nur bei Müräu nächst Olmütz (nach Zienkowiez non Godron fide Reuter Prodr. XI.); in Böhmen und Niederösterreich häufiger. H. 0·01—0·02^m

γ) (*Glandulosa* Beck). Rückenlinie der Blumenkrone ziemlich gerade oder schwach gekrümmt, zum Schlusse gegen die Oberlippe abschüssig. Kronen gross, glockig, mit weisslicher oder gelblicher Grundfarbe, Oberlippe mit Drüsenhaaren bedeckt. Staubgefässe im ersten Drittheil der Kronenröhre eingefügt. Narbenlappen dunkelroth bis violettschwarz, breit verbunden.

621. **O. alba** *Steph.* (1800). (*Weisse Sommerwurz*). *Stengel* einfach, am Grunde wenig oder fast gar nicht verdickt und dichter, im oberen Theile spärlicher beschuppt; Schuppen lanzettlich und anliegend. Aehre locker und meist wenig blüthig, walzlich. *Kelchblätter* getrennt, lanzettlich, meist ungetheilt, seltener ungleich-2zählig 3nervig. *Blumenkronen* ansehnlich, wenig erweitert; *Unterlippe* abgerundet, ungleich 3lappig, der Mittelzipfel am grössten, gezähnt; *Oberlippe* etwas ausgerandet, mit aufwärts gekrümmten und abstehenden Zipfeln. *Staub-*

gefäße ober dem Grunde der Krone eingefügt, nur am Grunde spärlich behaart oder auch kahl, im oberen Theile wie der Griffel mehr oder weniger reichlich drüsig-haarig. Narbenlappen dunkelroth, seltener gelblich, kuglig, breit zusammenfliessend, drüsig. Kronen weisslich oder gelblich, gegen die Oberlippe und an den Nerven roth, namentlich an den Nerven mit rothen, auf kleinen, dunklen Knöpfchen sitzenden Drüsenhaaren besetzt.

24 Mai, Juni. Buschige Hügel, sonnige und steinige Abhänge, trockene Wiesen, besonders auf Thymus-Arten, auf Origanum, Clinopodium schmarotzend, im mittleren und südlichen Hügellande stellenweise gemein, sonst fehlend oder selten. Um Trebitsch selten (Zv.); im Znaimer Kreise bei Senohrad nächst Namiest (Rm.), auf den Polauer und Nikolsburger Bergen; häufig, ja gemein im ganzen Hügelgebiete um Znaim; im Brüner Kreise zerstreut: Königsfeld bei Brünn (Rk.), bei Bilowitz, Schlapanitz, Niemtschan bei Austerlitz (N.), am Hadiberge bei Obřan; bei Maloměřitz; im Hradischer Kreise: bei Czeitsch; in grossen Mengen zwischen Scharditz und Göding (Mk.), massenhaft auf der Dubrova bei Bisenz (Ue.), am häufigsten jedoch beim Schinderhause (Bl.), bei Banov (Mk.); im übrigen Gebiete noch um Olmütz (M.) und bei Veselí unweit Müglitz (Ue.); massenhaft im Kalkbruche bei Witeschau und bei Müräu (Panek), nach Schlosser auch noch bei Odrau und Heinrichswald H. 0·10—0·60^m. *Epithymum DC.* (1815). die rothen Formen: *O. rubra Sm.*; die Varietäten mit gelber Narbe: *O. rubiginosa Dietr.* armbüthige Exempl.: *O. sparsiflora Wllr.*, ganz gelbe: *O. pallescens Gr. Godr.*

622. *O. pallidiflora Wimm. und Grab.* Stengel einfach, am Grunde etwas verdickt und dicht, weiter oben spärlich beschuppt, Aehre walzlich, im oberen Theile dicht, sonst lockerblüthig; Kelchblätter getrennt, eiförmig, plötzlich fein zugespitzt oder 2zählig, un- deutlich-nervig. Blumenkronen wenig erweitert, Rückenlinie schwach gekrümmt, zur Oberlippe deutlich abschüssig; Oberlippe ausgerandet, fein gekerbt mit seitlich abstehenden Lappen; Unterlippe mit fast gleichen Lappen. Staubgefäße am Grunde der Blumenkrone eingefügt, unten zerstreut behaart, oben wie die Griffel spärlich drüsig-behaart bis kahl. Narben schwarzviolett, kugelig, breit verbunden. Pflanze bräunlich-gelb, meist violett überlaufen; Kronen bleichgelb, gegen die Oberlippe bleich violett mit violetten Drüsenhaaren besetzt.

24 Juni—Juli. Sonnige, kräuterreiche Hügel, Felder und Brachen, selten, besonders auf *Cirsium arvense* schmarotzend. Lehmnige Aecker bei Scharditz (Tk.), nach demselben auf Hügeln um Czeitsch; um Mödritz (Rk.) und in der Klause bei Nikolsburg (Freyn); selten auf dem Hügel „Kosír“ bei Prossnitz (Spitzner). H. 0·20—0·50^m. *O. procera Koch*; *O. Cirsii Fr.*

d) (*Minores Beck*). Rückenlinie aus bogiger Basis gerade oder schwach gekrümmt, auf der Oberlippe abschüssig. Blumenkronen sehr klein, röhrig-glockig, von gelblicher Grundfarbe

und oben gefärbten Adern. Farbige Drüsenhaare auf der Oberlippe fehlend. Narbenlappen breit verbunden, roth-violett.

623. **O. minor** *Smith*, (Kleine Sommerwurz). Stengel am Grunde stärker, oben spärlicher beschuppt, *Schuppen klein, eiförmig, kurz zugespitzt*. Aehre walzig, im oberen Theile dicht, unten lockerblüthig. Kelchblätter getrennt, ganzrandig, zugespitzt oder 2spaltig, Zähne spreizend 1—3nervig. Rückenlinie der Blumenkrone aus etwas gekrümmtem Grunde gerade, auf der Oberlippe abschüssig mit aufwärts gerichteten Endspitzen; *Oberlippe ausgerandet, fast 2lappig mit vorgestreckten Zipfeln*, wie die Unterlippe ungleich eingeschnitten gekerbt. *Staubgefäße im ersten Viertel eingefügt*, unten spärlich behaart, oben kahl bis spärlich behaart, ebenso der Griffel. *Narbenlappen biskotenförmig*, mit breiter trichterförmiger Querfurche. Blumenkrone gelblich-weiss, lila geädert und überlaufen.

24 Juni—Juli. In Kleefeldern, höchst selten. Bisher nur bei Nebowid nächst Brünn (Beck, briefl. Mittheilung). H. 0·10—0·20^m.

47. Ordnung **Rhinanthaceae** DC.

Gattungen:

- A) *Squamarineae* Graf *Solms-Laubach*. Pflanzen ohne Blattgrün, beschuppt; Kapsel einfächrig.
- a) Kelch glockenförmig, 4theilig; Blumenkronen nach dem Verblühen sich ganz ablösend; Fruchtknoten vorn mit einer Drüse; Kapsel mit zahlreichen Samen, dieser kugelig. Staubbeutel begrannt 202. **Lathraea**.
- B) *Euphrasieae* *Benth*. Pflanze mit Blattgrün, beblättert, Kapsel 2fächrig.
- a) Kelch röhrig oder glockig, 4 oder 5zählig; Kapselächer arm, nur 1—2samig.
- α) Kelch 5zählig; Blumenkronröhre oben erweitert; Oberlippe 2-, Unterlippe 3spaltig; Abschnitte der Unterlippe fast gleich; Kapsel durch Fehlschlagen einfächrig, einsamig; Samen eiförmig, glatt 203. **Tozzia**.
- β) Kelch 4zählig; Oberlippe der Krone zusammengedrückt, deren Ränder umgeschlagen; Unterlippe im Schlunde mit 2 Höckern. Staubbeutel begrannt. Fruchtknoten vorn am Grunde mit einer Drüse; Samen glatt, eilänglich, schwachkantig 204. **Melampyrum**.
- b) Kelch röhrig oder glockig, 4zählig oder 4spaltig, nicht aufgeblasen, Kapselächer vielsamig, Staubbeutel begrannt.

- α) Kelch glockenförmig, 4spaltig; Oberlippe der Blumenkrone ungetheilt, Unterlippe 3spaltig. Kapsel eiförmig, 2fächrig; Samen eiförmig, der Länge nach gerippt, die Rippen der Rückenlinie flügelartig erweitert . . 205. **Bartschia**.
- β) Kelch röhrig bis glockenförmig, 4zählig oder spaltig; Blumenkrone rachenförmig; Oberlippe 2lappig, helmartig; Unterlippe 3spaltig flach. Kapsel eiförmig oder länglich, zusammengedrückt, 2klappig, Samen schief-länglich, fein und scharf gerippt, nicht geflügelt . 206. **Euphrasia**.
- c) Kelch seitlich zusammengedrückt, aufgeblasen, 4zählig, netzadrig. Kapselächer mehrsamig.
- α) Blumenkrone mit helmförmiger, seitlich zusammengedrückter, 2zähliger Oberlippe; Unterlippe 3spaltig. Staubbeutel unbegrannt. Samen kreisrund, flach, zumeist mit häutigem Flügelrande, sehr selten flügellos . 207. **Rhinanthus**.
- d) Kelch röhrig oder glockig, ungleich 5zählig oder spaltig oder auch 2lippig, öfter bauchig aufgetrieben. Kapselächer mehrsamig.
- α) Oberlippe der Blumenkrone helmartig; zusammengedrückt; Unterlippe oberseits mit 2 vorspringenden Leisten; Staubbeutel unbegrannt; Kapsel schief-eiförmig; Fächer mehrsamig; Samen gross, runzlig, eckig-eiförmig.

208. **Pedicularis**.**202. Lathraea L.**

624. **L. Squamaria L.** (Schuppenwurz). *Grundachse* kurzgliedrig, vielköpfig, *dichtschuppig*; *Schuppen weisslich, fleischig*. *Stengel* mehrere, nestweise gehäuft, einfach, *röthlich weiss und purpurn überlaufen*, wie die ganze Pflanze, *mit häutigen Schuppenblättern besetzt*, oben wie die Blütenstiele und Kelche drüsig-zottig. *Blüthen* in Trauben, *einseitwendig*, dicht, *nickend*; Kelchzipfel ungefähr so lang als die Blumenkronen, Deckblätter 2reihig.

24 März, April. Vorhölzer, lichte und feuchte Gebüsche, Auen, besonders auf den Wurzeln von *Corylus* schmarotzend, zerstreut durch das ganze Gebiet. Im Iglauer Kreise um Iglau selten, hier nur am Spitzberge (Pn.), Datschitz (H. Schindler); im Znaimer Kreise ziemlich häufig: Namiest (Rm.), am Fusse des Tabor bei Kromau (Zm.), bei Nikolsburg, Znaim, Frain, Luggau, Mühlfraun etc.; im Brünnner Kreise zerstreut, doch überall, stellenweise häufig, so um Trübau, Lomnitz, Adamsthal; anderorts, so im Schreibwalde bei Brünn spärlich (Mk.); überdies noch um Sobieschitz, im Zwitteravathale bei Obřan, bei Gurein, vereinzelt im Augarten von Brünn; ferner zwischen Schwarzkirchen und Eichhorn (N.), bei Eibenschitz (Schw.), bei Klobouk (St.), um Trübau und im Gebiete um Kunststadt und Oels (Člupek); im Hradischer Kreise im Laubwalde von Mikowitz bei Ung. Hradisch gemein (Schl.); im Olmützer Kreise

auf dem heiligen Berge selten (M.), Bärn (Gans), häufiger im Grügauer-Walde und in den Gebirgsthälern bei Grosswasser (Mk.), zerstreut im ganzen Waldgebiete des Plateaus von Drahan, seltener um Prossnitz (Spitzner); um Mähr. Schönberg (P.), Blanda; im Buselethale bei Hohenstadt (PANEK), um Rautenberg (Rg.); im östlichen Theile um Weisskirchen (Ripper), Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), in Hochwald und Schlock (Jackl); in der Umgebung von Wsetin zerstreut: Lasky, Bobrk, Bečevná u. a. O. In Schlesien um Teschen und Bielitz (Kl. u. W.) etc. H. 0·10—0·25^m.

203. *Tozzia Mich.*

625. **T. alpina L.** (Tozzie). Grundachse mit fleischigen Schuppen und Wurzelfasern dicht besetzt, einen zusammengeballten Körper bildend. *Stengel* aufrecht oder aufsteigend, ästig, *4kantig*, unten kahl, oben mehr oder weniger kurzhaarig, saftig und spröde. *Blätter gegenständig, halbstengelumfassend*, eiförmig, bis eiförmig-länglich, stumpf oder spitzlich, meist *grob gekerbt-gesägt*. *Blüthen einzeln, blattwinkelständig*, kurz gestielt, die obersten zu einer endständigen Traube vereinigt; Kapsel elliptisch, *Kronen ziemlich klein, sattgelb* mit blutroth gefleckter Unterlippe.

♂ Juli, August. Moosige und quellige Gebirgsabhänge, selten, bisher nur im oberen Weichselgebiete in Schlesien. Abhänge des Malinov und der Barania (nach W. & Gr., von Kotschy und nach Kl. hat Kammerath Schäffer in Pless die Pflanze entdeckt); an den Quellen der Weichsel im Klobacz-Gebirge (Kotschy); dieser Standort dürfte mit einem der oben genannten zusammenfallen. H. 0·20—0·30^m.

204. *Melampyrum Tourn.*

a) Aehre dichtblüthig, *4kantig*. Deckblätter zusammengefaltet, mit den Rändern nach aufwärts gerichtet.

626. **M. cristatum L.** (Kammähriger Wachtelweizen). Stengel aufrecht, im oberen Theile ästig, Aeste abstehend. *Blätter schmal-lanzettlich*, ganzrandig, wie der Stengel mehr oder weniger kurzhaarig bis verkahlt; *Hochblätter breit herzförmig*, zugespitzt, *kämmig-gezähnt*, kurz bewimpert, *dachig übereinander liegend, die Aehre geschärft 4kantig unmschliessend*. Kelch 2zeilig behaart; Blumenkrone viel länger als die lanzettlich-pfriemenförmigen Kelchzähne, gelblich mit dunkler Unterlippe, oft wie die Hochblätter purpurn überlaufen.

☉ Juni, Juli. Waldwiesen, freie Waldplätze, buschige sonnige Hügel, zerstreut durch das südliche und mittlere Gebiet, dann wieder in Schlesien. Im Znaimer Kreise: Namiest und Heinrichslust (Rm.), am Waldrand bei den „Kopaniny“ und an der Bahn von Kromau nach Eibenschitz (Zm.), Jaispitz (Ritschl), Geisssteig bei Luggau, auf dem Stollfirst bei Schloss Neuheusel an der Thaja, bei Neunmühlen, auf dem langen Schobes bei Baumöl; im Burg- und Frauenholze bei Znaim, im Thajathale bei der Traussnitzmühle und auf dem Stierfelsen bei Znaim; häufig im Gebiete um Nikolsburg (Mk.) und

Polau (Ue.), wie auch im Hojagebiete zwischen Possitz und Grussbach; zwischen dem Trabinger Hof und Neu-Preran (Ripper); im Brünner Kreise auf dem Hadiberge bei Obrán, im Turaser und Morbaser Walde bei Brünn (Mk.); bei Nebowid, Parfuss und im Schreibwalde bei Brünn; zwischen Eibenschitz und Oslavan (Rk.) und bei Klobouk (St.); im Hradischer Kreise: Gödinger Wald (N. und Ue.), im Walde Háj und Bzinek bei Bisenz (Bl.), Welehrad (Sch.), Karl-witz (Sch.), bei Banow (Mk.); im östlichen Gebiete: Rottalowitz (Sl.), Philippsthal bei Javornik (Mk.); um Wsetin und zwar auf der „Horní luka“ und auf einer Wiese oberhalb Jasanka (Bl.). In Schlesien um Bobrek bei Teschen (Kl.) und bei Teschen (W. Fl.). H. 0·10—0·25^m. — Aendert ab:

β) *pallidum* Tausch. Pflanze zarter; Hochblätter bleich, gelblich-grün, wie die gelblich-weissen Blumenkronen nicht purpurn angeflogen.

Selten und mehr an schattigen Orten: Langer Schobes bei Baumöl nächst Znaim, sparsam.

b) Aehren dichtblüthig, allseitswendig; Deckblätter flach, aufgerichtet.

627. **M. arvense** L. (Wachtelweizen). Stengel aufrecht, ästig; Blätter *lineal-lanzettlich* bis lineal, sehr kurz gestielt, die mittleren und oberen sitzend, die oberen am Grunde mehr oder weniger fransig gezähnt, allmählig in die eilanzettlichen, unterwärts fiederspaltigen Hochblätter übergend, *Abschnitte lineal-borstlich, aufrecht abstehend, unterseits mit schwarzen Drüsenpunkten mehr oder weniger versehen.* Kelche kurzhaarig mit lanzettlich-pfriemenförmigen, sehr langen Zähnen, *diese länger als die Kelch- und Kronenröhre.* Kapsel um $\frac{1}{3}$ länger als die Kelchröhre, verkehrt eiförmig, zugespitzt. Blumenkronen trüb-purpurn, Gaumen gelb; *Deckblätter purpurn überlaufen.*

☉ Juni—August. Aecker, Brachen, Feldränder, gemein und durch das ganze Gebiet verbreitet, stellenweise jedoch, so um Iglau, Trebitsch, Bärn, Hohenstadt, Wsetin, seltener. H. 0·15—0·40^m.

Anmerkung. *M. barbatum* L. Blüten in kegelförmiger Aehre; Hochblätter eiförmig oder eilanzettlich, zugespitzt, fiederspaltig gezähnt, Zähne pfriemlich-borstenförmig, rückwärts aber nicht drüsig schwarz punktirt; Kelche von langen abstehenden Haaren wollig-zottig; Kapsel spaltig-rundlich, oben abgestutzt; zugespitzt, vom Kelche eingeschlossen. Wird von Reissek für die südlichen Theile des Florengebietes angeführt, wurde aber neuerer Zeit vergeblich gesucht; ebenso dürfte die Angabe: „auf Getreidefeldern um Ung. Hradisch (Schl.)“ nur zu den vorübergehenden Erscheinungen von Pflanzen dieses Florengebietes gehören.

c) Aehren lockerblüthig, einseitswendig; Hochblätter flach.

α) Hochblätter breit, am Grunde herzförmig, die mittleren und oberen meist lebhaft gefärbt.

628. **M. nemorosum** L. (Hain-Wachtelweizen). Stengel ausgesperret-ästig, mehr oder weniger rauhhaarig; Blätter kurzgestielt,

herzeiförmig bis länglich-lanzettlich, zugespitzt, ganzrandig, die obersten an der Basis zuweilen 1—3zählig, in die *Hochblätter* übergehend, diese *eiförmig lanzettlich, eingeschnitten gezähnt, mit borstenförmigen Zähnen, die obersten schopfig*. Blüten anfangs gedrängt, dann entfernt, achselständig, in lockeren einseitwendigen Aehren. *Kelche* rauhhaarig, ungefähr *halb so lang als die langröhrig-keulenförmige Blumenkrone*, diese goldgelb, seltener weisslich-gelb, vorn dottergelb, deren Röhre braunroth, *Unterlippe weit länger als die Oberlippe*; Hochblätter violblau und purpurröthlich gefärbt.

⊙ Juli—September. Haine, Gebüsche, Auen, sumpfige Waldplätze, im Berg-, Hügel- und Flachlande häufig, in den höheren Lagen des Gebirges seltener, sonst fast durch das ganze Gebiet verbreitet. H. 0·15—0·50^m.

β) Hochblätter länglich, am Grunde abgerundet oder verschmälert.

629. **M. pratense** L. (Wiesen-Wachtelweizen). Stengel meist ausgesperrt-ästig, seltener einfach; Blätter kurzgestielt bis sitzend, eilanzettlich, lanzettlich oder auch lineal, zugespitzt, ganzrandig, die obersten zuweilen an der Basis 1—3zählig, in die Hochblätter übergehend; Blüten einseitwendig, achselständig, deren *Hochblätter* grün, *lanzettlich, am Grunde mit 1—3 langen, lanzettlich-pfriemenförmigen, bogigen Zähnen versehen*, seltener spießförmig oder ganzrandig. Kelche kahl, seltener rauh, viel kürzer als die gerade, röhrig-keulige Blumenkrone, *Kelchzähne lanzettlich-pfriemenförmig, an die Krone angedrückt, die 2 oberen zurückgeschlagen. Kronen röhrig keulig, wagrecht abstehend*, weisslich gelb, *fast 3mal so lang als der Kelch*. Unterlippe gerade vorgestreckt, *Schlund geschlossen*. Kapseln 4—6mal länger als der Kelch, längsadrig, schief in den Schnabel zugespitzt.

⊙ Juli—September. Wälder, Gebüsche, Waldwiesen, durch das ganze Hügel- und Bergland verbreitet und selbst noch auf den Kämmen des Hochgesenkes stellenweise häufig, anderorts, so im Iglauer Kreise seltener. Um Zlabings, Trebitsch, Jamnitz, Znaim, Nikolsburg, Kromau, Eibenschitz, Brünn, Kunstadt, Klobouk, Bisenz, Ung. Hradisch, Mähr. Trübau, Mähr. Schönberg, Littau, Olmütz, Prossnitz, Bärn, Weisskirchen, Wsetin, Teschen, Weidenau (Vierhapper) und vielen anderen Orten häufig. H. 0·10—0·30^m. Aendert ab:

β) *integerrimum* Döll. Stengel niedriger; Blätter schmal-lineal, meist ganzrandig; Hochblätter am Grunde nicht gezähnt.

Seltener; hieher die Formen aus den höheren Gebirgslagen: Franzensjagdhaus, verlorene Steine, Karlsbrunn u. a. O. im Gesenke.

630. **M. Bohemicum** Kern. Stengel aufrecht, ausgesperrt ästig; Blätter zart, *lineal-lanzettlich*, zugespitzt, *in den kurzen Blattstiel allmählig übergehend, ganzrandig*, nahezu kahl; *Hochblätter verlängert*

lineal-lanzettlich, nur am Grunde jederseits kurz 2zählig. Blüten einseitswendig; Kelchröhre kurz, grün, nahezu ganz kahl, deren Zähne kurz, lanzettlich, abstehend, nicht über das untere Drittel der Blumenkrone hinausragend. Kronen klein, aus schmalem Grunde sich trichterig erweiternd. Unterlippe klein, in 3 stumpfe Zähne gespalten; Saum der Blumenkrone geöffnet. Pflanze habituell der folgenden sehr ähnlich.

☉ Juli—September. In Laub- und Nadelwäldern, selten, bisher nur im Berglande von Kunstadt. In der Umgebung von Kunstadt und Oels (Člupek); an der böhmisch-mährischen Grenze bei Trpín nächst Bystrau häufig (B. Fleischer) *M. nemorosum* b. *subalpinum*. Čelak. Prodr. d. Fl. Böh. non Juratzka; *M. nemorosum* b. *fallax* Čelak. Prodr. d. Fl. v. Böh. IV. Th. *M. stenophyllum* Čelak. in Oester. bot. Zeitschrift non Boiss. Fl. Orient. H. 0·15—0·25^m.

631. **M. silvaticum** L. Stengel aufrecht, ästig, seltener einfach; Blätter kurz gestielt, lineal-lanzettlich, zugespitzt, in den Blattstiel allmählig verlaufend, ganzrandig, die oberen am Grunde zuweilen gezähnt und in die Hochblätter übergehend und meistens breiter; Hochblätter grün, von der Gestalt der übrigen Blätter, bei schwächlichen Pflanzen ganzrandig, sonst am breiteren Grunde kurz und stumpf 1—2zählig. Blüten in endständigen, lockeren, einseitswendigen Aehren; Kelche kahl, seltener rauh, nur halb so kurz als die Blumenkrone; Zähne lanzettlich pfriemenförmig, abstehend; Blumenkronen klein, etwa $\frac{1}{2}$ mal so lang als der Kelch; goldgelb, etwas gekrümmt, aufrecht-abstehend, zum Schlunde sich trichterig erweiternd, Schlund offen; Unterlippe abwärts gerichtet. Kapseln eiförmig, in einen geraden Schnabel zugespitzt, 2—3mal grösser als die zur Reifezeit vergrösserte Kelchröhre, im oberen Theile quer-netzadrig.

☉ Juni—August. Bergwälder, fast nur im Hochgesenke und in den Beskiden, hier aber häufig. An der böhmisch-mährischen Grenze zwischen Nickel und Karlskrone (Čelakovský), im Sudetenzuge bei Grulich und Altstadt, Kepernik, Brünnelheide, Leiterberg, Altvater, Hohe-Heide, verlorene Steine, Berggeist etc.; in tieferen Lagen um Weidenau (Vierhapper), Thomasdorf, Karlsbrunn, Kleppel bei Zöptau und selbst noch bei Bärn (Gans) und Rautenberg (Rg.); in den Beskiden auf dem Malinov und auf der Baranya (Kl.) — *M. alpestre* Pers. H. 0·10—0·30^m. Aendert ab:

β) *saxosum* Baumgarten (als Art). Hochblätter am Grunde jederseits meist 2zählig; Blumenkrone weisslich, deren Oberlippe aussen roth gefleckt und die Unterlippe roth gestreift. Pflanze kräftiger, grösser.

Selten: am Glatzer Schneeberge (Čelakovský), Parkwiese in Karlsbrunn (N.). — H. bis 0·40^m

205. *Bartschia* L.

632. *B. alpina* L. (Bartschie). Ausdauernd; Stengel oft zahlreich, einfach, unten mit schuppigen Niederblättern besetzt, oben gleichmässig beblättert und drüsig klebrig. Blätter gegenständig, sitzend, eiförmig, kerbig-gesägt, am Grunde schwach herzförmig, befäumelt, dunkel-trübgrün, die oberen blauviolett angelaufen. Blüten einzeln, achselständig, die obersten traubig geordnet. Blumenkronen langröhrig, dunkelviolett; Staubbeutel weiss-zottig. Ganze Pflanze beim Trocknen leicht schwarz werdend.

♂ Juni, Juli. Quellige Stellen im Hochgesenke, selten. Bisher nur im grossen und kleinen Kessel und am Hirschkamm. H. 0·10—0·25^m.

206. *Euphrasia* L.

a) *Euphrasium Koch*. Oberlippe der Blumenkrone 2lappig, an den Rändern zurückgeschlagen; Zipfel der Unterlippe ausgerandet.

633. *E. Rostkoviana Hayne* (1823). (Augentrost). *Stengel* aufrecht, ästig, weichhaarig, *oberwärts drüsig-haarig*; *Blätter* sitzend, breit-eiförmig, *grobgesägt*, graugrün, die unteren mit stumpfen, *die oberen mit stachelspitzigen Zähnen*; Zähne beiderseits je 3—5, *die obersten wie die Kelche drüsig-behaart*. Blüten achselständig, einzeln, in einer am Grunde unterbrochenen Aehre. *Kelch* 4spaltig-glockig, *Zähne lanzettlich-stachelspitzig*. *Blumenkronen* ansehnlich, *zuletzt aus der Kelchröhre weit hinausragend, verlängert*, weiss, violett gestreift; Unterlippe mit einem citronengelben Fleck, 3spaltig, deren Zipfel tief ausgerandet. Kapsel verkehrt eiförmig-länglich, kürzer als der Kelch.

⊙ Juli—September. Wiesen, Grasplätze, Waldränder, Feldraine, gemein durch das ganze Gebiet, im Flach-, Hügel- und Gebirgslande, selbst noch auf der Kniehina bei Czeladna, auf dem Ondřejnik bei Friedland und hoch auf die Bergwiesen der Lissa-hora hinaufreichend, eben so im M. Gesenke noch auf den höheren Bergwiesen häufig. *E. pratensis Fries* (1828); *E. officinalis a. pratensis Koch*; *E. officinalis Schkuhr, Jord. Reut. etc.* H. 0·10—0·25^m. Aendert ab:

β) *pieta Wimm.* (als Art). *Stengel* meist einfach, *entfernt beblättert*, weichhaarig, *im oberen Theile wie die Blätter und Kelche drüsenlos*; *Blätter rundlich*, deren *Zähne*, namentlich der Endzahn *stumpfsich*, wie die Kelche von sehr kurzen Haaren spärlich bedeckt bis fast kahl. *Kelchzähne* kürzer, *Kelche mit unregelmässigen schwarzen Streifen versehen*. Kronen kleiner; Oberlippe violett mit gelbem Schlunde; Unterlippe lila weisslich, violett gestreift. *E. alpestris W. & Gr.* (z. Theil). *E. montana Jord.*

Bergwiesen im Hochgesenke und auf dem Glatzer Schneeberge (W.): Altvater, Tafelsteine, Petersteine, Hohe-Haide, grosser und kleiner Kessel, Ameisenhügel etc. und noch am Steinberge bei Altendorf (Freyn). —

634. **E stricta** *Host.* Stengel aufrecht, einfach oder oberwärts ästig, weichhaarig, *drüsenlos wie die ganze Pflanze*; Blätter dunkelgrün, sitzend, eiförmig, derb, kahl oder nur spärlich behaart, *scharf-gesägt*, beiderseits 3—5zählig. *Sägezähne schief gestellt, haarspitzig, abstehend, die obersten fast kahl, 3eckig-eiförmig, verlängert stachelspitzig, starknervig mit eingerollten Rändern.* Blüten einzeln, achselständig; verlängerte Aehren bildend; *Kelchzähne pfriemenförmig*; *Blumenkronen mittelgross, nach der Blüthe nicht verlängert*, Schlund behaart, mit gelben Flecken, sonst blassblau oder lila, violett gestreift. Kapsel nicht über die Zähne hinausreichend, länglich elliptisch, beflümmelt. —

☉ Juli—September. Trockene Wiesen, sterile Bergabhänge, buschige und sonnige Hügel, Waldränder, oft mit *E. Rostkoviana* den Standort theilend. Häufig im ganzen Gebiete, hie und da etwas seltener, im Gesenke noch über 800^m emporreichend, so um Karlsbrunn (N.), auf dem Storchberge bei Zöptau, um Wiesenberg etc. In den Beskiden auf dem Berge Czubek bei Friedland und sonst nicht selten, um Wætin im Walde Poschlá (Bl.); im übrigen Gebiete häufig bis gemein. *E. officinalis Hayne, Rchb.*; *E. nemorosa* auct. pl.; *E. officinalis* γ . *nemorosa Koch. H. C 10—0.30^m* Aendert ab:

β) *gracilis Fr.* Stengel einfach, sehr niedrig, etwa 0.05^m hoch, zart. Blätter klein, gekerbt, beiderseits 3zählig, die obersten am Grunde keilförmig verschmälert. Blumenkronen schmal und klein, blau-lila, seltener weisslich, Schlund kahl.

Selten; hieher dürften die zwergig-kleinen Formen vom Gipfel des Radhost gehören; überdies noch um Zlabings.

b) *Odontites Rivin.* Oberlippe der Blumenkronen seicht ausgerandet oder ungetheilt, deren Ränder nicht zurückgeschlagen; Zipfel der Unterlippe stumpf.

635. **E. Odontites L.** (Rothblühender Augentrost). Stengel aufrecht, ästig, mit nach rückwärts gerichteten Haaren besetzt; *Blätter aus breiterem Grunde linal-lanzettlich, entfernt-gesägt*, kurz rauhaarig, allmählig in die gleichgeformten *Hochblätter* übergehend, diese *länger als die* achselständigen, in eine einseitwendige Aehre gereihten *Blüthen.* Kelche röhrenförmig glockig, behaart, deren Zähne lauzettlich; Blumenkronen aussen fein-kurzhaarig, gerade vorgestreckt; schmutzig-rosa, selten weiss; *Staubbeutel an der Spitze etwas wollig.*

⊙ Juni bis September. Feuchte Aecker, Wiesen, Triften, Dorfanger, Schutthalden, gemein durch das ganze Gebiet. H. 0·05—0·25^m. Im südlichen und mittleren Theile dagegen häufiger die var.:

β) *serotina* Lmk. Kelch weniger tief, nicht bis zur Mitte gespalten, dieser die Kapsel bei der Frucht nicht überragend; Kapsel schmaler, Früchte kleiner als beim Typus; Blätter zur Basis stets verschmälert.

636. **E. lutea** L. Stengel ästig, von nach abwärts gerichteten Härchen fein befäumelt; Blätter *lineal* oder *lineal-lanzettlich*, ganzrandig, seltener schwach, ungleich entfernt-gezähnt, Hochblätter ebenso, kürzer als die Blüthen, diese in endständigen, meist einseitwendigen Trauben. Kelche kurz-glockig, Zähne kurz und breit, Blumenkronen goldgelb, behaart; Staubgefäße ziemlich gleich lang, Kölbchen frei und kahl, aus der Krone hervorragend, orangegelb.

⊙ August, September. Sonnige und buschige Hügel, bewaldete Abhänge Feld- und Weinbergsränder, zerstreut durch das südliche und mittlere Gebiet. Im Znaimer Kreise: um Nikolsburg und Polau (Mk.), im Thajathale bei Znaim, auf dem Kühberge, Abhang gegen Edelspitz, im Brunngraben und auf dem Földenberge bei Znaim; im Brünner Kreise zerstreut: Schreibwald bei Brünn, Nebowid bei Brünn, hier häufig (Mk.), oberhalb Parfuss, Zazowitz (selten); bei Sokolnitz, Aujezd, Ottnitz, Nusslau (Mk.); um Klobouk nur am südlichen Bergabhänge bei Polehraditz, bei Chrostau; im übrigen Gebiete nur noch im Hradischer Kreise: Göding (Wr.) und häufig auf dem Florianiberge bei Bisenz (Bl.). *Odontites lutea* Rehb. H. 0·15—0·45^m.

207. **Rhinanthus** L.

a) Blumenkronen klein, Röhre der Blumenkrone fast gerade, kaum über den Kelch hinausragend; Hochblätter grün.

637. **R. Crista galli** L. (excl. β.). (Klappertopf.) Stengel aufrecht, meist einfach, ungefleckt; Blätter gegenständig, mit herzförmigen Grunde sitzend, schmal-lanzettlich, gesägt, am Rande etwas umgerollt, rauh. Hochblätter grün, zuweilen etwas röthlich oder bräunlich überlaufen, im Umrisse breit eiförmig, zugespitzt, am Grunde mit zackig-lanzettlichen, spitzen Zähnen besetzt, Kronenröhre kürzer als der Kelch, gerade; Oberlippe der Krone mit 2 kurzen, eiförmigen Zähnen, sauft helmförmig gebogen, länger als die vorgestreckte Unterlippe. Blüthen in einer endständigen, zum Schlusse gestreckten Aehre, bräunlich-gelb, deren Zähne violett oder weisslich.

⊙ Mai, Juni. Wiesen, feuchte Grasplätze, auf Wurzeln anderer Pflanzen schmarotzend, im Flach-, Hügel- und Berglande, in letzterem hoch auf die Bergwiesen hinaufreichend und durch das ganze Gebiet verbreitet, so noch

auf den Abhängen der Lissa-hora. *R. minor Ehrh.* *Alectorolophus minor W. Gr.* H. 0·15—0·40^m. Etwas seltener ist var. *β. fallax W. Gr.* mit breiten Blättern und Hochblättern und braun gestrichelten Stengeln. —

b) Blumenkronen ansehnlich, deren Röhre gekrümmt, etwas länger als der Kelch; Hochblätter bleich.

638. **R. major Ehrh.** (Grosser Klappertopf). Stengel einfach oder ästig, oft schwarzbraun gestrichelt; *Blätter* länglich bis länglich lanzettlich, mit *herzförmigem Grunde etwas stengelumfassend*, grasgrün, bisweilen braun geadert, gesägt, rau; *Hochblätter* bleich, am *Grunde mit 3eckig-lanzettlichen, feinzugespitzten Zähnen*. Blüten in mehr oder weniger gedrängten, einseitwendigen Aehren; Kelche kahl bis etwas weichhaarig; *Kronen mit aufwärts gekrümmter Röhre*, ansehnlich, *fast doppelt so gross als bei R. minor*, hellgelb, Schlund mehr oder weniger geschlossen; Zähne der Oberlippe blau, 3eckig-eiförmig, doppelt so lang als bei voriger Art. Samen häutig gerandet.

☉ Mai—Juli, später als voriger. Wiesen, Feld- und Waldränder wie auf Getreidefeldern, schmarotzend, durch das ganze Gebiet verbreitet und gemein, im Gebirge selbst noch um Karlsbrunn (N.). *R. Crista galli fl. dan.* und var. *β. L.* H. 0·25—0·50^m.

639. **R. serotinus Schönheit** (als var.). Stengel schwarz gestrichelt, kahl, oft aus den mittleren Blattwinkeln nicht blühende Zweige treibend, oben ästig. *Blätter* lineal bis lineal-lanzettlich, am *Grunde abgerundet, die unteren sehr kurz gestielt*, abstehend oder zurückgeschlagen, *scharf gesägt*; *Hochblätter* bleich, am *Grunde breiter, deren Zähne fast grannig zugespitzt*, in eine lange gesägte Spitze verlaufend, *kürzer als die Blüten*, diese mehr oder weniger gedrängt, einseitwendig; Kelche kleiner als bei vorigem, kahl, mit 3eckigen Zähnen; *Blumenkronen* goldgelb, *ansehnlich*, deren Lippen gerade vorgestreckt, am Schlunde blau gefleckt; Zähne der Oberlippe meist blau, schmal lineal-länglich. Samen breit geflügelt. —

☉ Juli, August. Grasflächen, Raine, Vorhölzer, kräuterreiche Triften, zerstreut durch das Gebiet, aber stets truppweise. Im Iglauer Kreise: Kadolz bei Zlabings, Waldsaum bei Rosenau im Datschitzer Bezirke, seltener bei Modes; häufiger im Gesenke, hier am Bergegeist, in Kleppel, um die verlorenen Steine und auf den Moorbrüchen am Fichtling; ohne Zweifel gehören auch Schlossers Angaben bezüglich *R. angustifolius Gm.* von Sponau, Stadt Liebau und Domstadt hieher. In den Beskiden am Fusse des Ondřejnik bei Friedland, am Fusse der Lissa-hora bei Malenowitz und nach Sintenis überdies noch bei Scharfenberg in Schlesien. *R. angustifolius Člk., Fick, ect. non Gm. R. major Ehrh. v. serotinus Schönheit.* H. 0·25—0·60^m.

640. **R. Alectorolophus** *Poll.* *Stengel* mehr oder weniger *weichhaarig*, ästig, an den Aesten, Blütenstielen und Kelchen bis zottig behaart. *Blätter* bleichgrün, *aus schwach herzförmiger oder abgerundeter Basis länglich oder länglich-lanzettlich*, mit vorgezogener Spitze schräg aufwärts oder abstehend, *scharf gekerbt-gesägt*, rauh, die *Ränder der Zähne zurückgerollt*. *Hochblätter* sehr bleich, *kurz gestielt*, breit eiförmig, die unteren mit vorgezogener Spitze, die oberen eingeschnitten gezähnt, *Zähne zugespitzt*, die *obersten Hochblätter meist leer, schopfig*. *Blüthen* ansehnlich, *grösser als bei allen dieser Gattung*; Lippen der goldgelben Blumenkrone gerade vorgestreckt; *Zähne* der Oberlippe eiförmig, meist blau; *Röhre* der Krone gekrümmt, Samen schmal, geflügelt oder auch ungeflügelt.

⊙ Juni, Juli. Saatefelder, namentlich unter dem Korne, schmarotzend, in Gebirgsgegenden häufiger, sonst sehr zerstreut. Um Iglau nicht häufig (Pn.), um Zlabings, Stalleck, Modes etc.; im Znaimer Kreise auf den Polauer Bergen (Mk.), bei Neunmühlen, Gnadlersdorf, Znaim, Kaidling ect.; im Brüner Kreise zerstreut, doch fast überall (Mk.), bei Kanitz (Tk.), Obergerspitz bei Brünn (Schw.), Babitz (Th.), Klobouk (St.), doch auch stellenweise fehlend, so um Kunstadt und Oels (Člupek); im Hradischer Kreise: Getreidefelder bei Czeitsch (Ue); im Olmützer Kreise von Olmütz aufwärts nicht selten: Olmütz (Mik.), Hohenstadt (Panek), Hohenseibersdorf bei Altstadt (P.), Neu-Ullersdorf, Franzensthal und Goldenstein; im östlichen Gebiete bei Weisskirchen auf Kalk (Sch.), um Friedland und anderorts zerstreut. In Schlesien bei Teschen und zwar beim I. Wehre, in Ustron und Kamerall-Ellgoth (Kl.) *R. hirsutus* *All.* *R. villosus* *Pers.* H. 0·30—0·80^m

c) Blumenkronröhre ziemlich kurz, plötzlich in die stark gekrümmte Oberlippe übergehend; Unterlippe nach abwärts abstehend; Hochblätter bleich.

641. **R. alpinus** *Baumgarten.* *Stengel* niedriger, meist einfach kahl; *Blätter länglich bis schmal-lanzettlich, stumpf gekerbt-gesägt, mit herzeiförmigem Grunde sitzend, etwas stengelumfassend, rauh*. *Hochblätter* bleich, breit lanzettlich, *am Grunde mit zackig-lanzettlichen fein zugespitzten Zähnen versehen*, schwarzbraun gefleckt oder punktiert. *Blüthen* achselständig, einseitwendig; *Kelch* kahl, *Oberlippe* aufstrebend mit 2 länglichen *Zähnen*; *Unterlippe* abwärts abstehend; *Röhre gekrümmt, fast so lang als der Kelch*. *Blüthen* hellgelb, *Zähne* der Oberlippe violett, *Unterlippe* mit blauen Flecken geziert.

⊙ Juli, August. Hochgelegene Gebirgswiesen und grasige Lehnen, nur in den Sudeten und Beskiden. Glatzer Schneeberg, Gesenke (W. Gr.) Petersteine, Tafelsteine, uuf dem Altvater, Brünnelheide, Abhang gegen Thomasdorf; in Beskiden: Praschiwa bei Cameral Ellgoth (Zl.), *R. pulcher* *Schummel.* *R. Crista galli* v. *alpestris* *Whlmbg.*; *Alectorolophus alpinus* *Garcke.* — H. 0·10—0·25^m.

208. *Pedicularis* Tourn.

642. *P. palustris* L. (Sumpf-Läusekraut). *Stengel aufrecht oberwärts ästig*, vom Grunde dicht beblättert, die grundständigen Blätter meist klein, zur Blüthezeit meist schon abgestorben, die übrigen fiederschnittig, Schnitte lineal-länglich, gezähnt. *Blüthen am Ende des Stengels, traubig. Kelche 10—15kantig, 2spaltig*, undeutlich geadert, *am Saume kraus, blattartig*. Blumenkrone ansehnlich, hellpurpurn; *Oberlippe in der Mitte beiderseits mit einem Zahne und vorn 2zähmig*, schief abgedacht, helmartig. *Mittelzipfel der Unterlippe kleiner als die seitlichen, von diesen gedeckt*.

☉ Mai, Juli, in höheren Lagen auch noch später. Sumpfwiesen, Torfgründe und an Abzugsgräben, zerstreut durch das Gebiet bis zu 1200^m. Seehöhe, stellenweise gemein. Im Iglauer Kreise in der Umgebung von Iglau gemein (Pn.), Hermannschlag (Schw.), um Datschitz, Böhm. Rudoletz, Zlabings, Maires, Neudorf, Wölkigs, Rubaschov, Althart u. a. O. sehr häufig; im Znaimer Kreise stellenweise fehlend, anderorts ziemlich häufig, so im Oslava-Gebiete bei Namiest (Rm.), auf der Slatina und im Fasanengarten bei Kromau (Zm.), ebenso an der unteren Thaja (Mk.), sonst seltener: Sumpfwiesen bei Liliendorf, Baumöl; auf den Wiesen von Edenthurn, unterhalb des Schimberger Waldes, am Brünnelberge bei Zaisa; im Brünner Kreise nicht selten, stellenweise gemein (Mk.): um Zwittau (N.), im Gebiete um Kunststadt-Oels häufig (Člupek); bei Wranau, Jehnitz, Chrostau, Jedowitz, Popuwerk und anderorts; im Hradischer Kreise: Czeitsch (Wr.), auf der Moorwiese und im Bahngraben beim Bisenzer Bahnhofe und vor dem Walde Bzinek bei Bisenz (Bl); im Olmützer Kreise: Hatschneider Mühle u. a. O. um Olmütz (Mi.), häufig bei Hlusowitz (Mk.), bei Prossnitz (Spitzner), Waltersdorf (Bgh.), Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.), massenhaft auf allen feuchten Wiesen um Hohenstadt (Panek) und häufig in den Thälern des Gesenkes; im östlichen Gebiete: gemein im Thale der Ostrawitzka, ebenso auf dem Torfmoore Huti bei Friedland; häufig bei Hošťalkau bei Wsetin (Bl) u. a. O. In Schlesien: Moorgründe bei Reiwiesen, Karlsbrunn (N.), bei Jägerndorf; um Weidenau, Wildschütz (Vierhapper) u. a. O. im Troppauer Kreise, ferner: um Teschen (W.), Kouskau, Cameral Ellgoth, Dzingelau, Wendrin, Bielitz, Mesno, Buczkowitz, Szczyrk (Kl.) im Teschner Gebiete. H. 0·20--0·50^m.

643. *P. silvatica* L. (Wald-Läusekraut.) *Mehrstenglig, der mittelste Stengel aufrecht, meist vom Grunde aus mit Blüthen versehen*, die seitlichen im Kreise ausgebreitet, emporstrebend, an den Enden Blüthen tragend, sämmtliche *am Grunde von breiten und kurzen schuppenartigen Niederblättern umschlossen* Blätter fiedertheilig, deren Zipfel oval, klein und fast fiederspaltig gelappt, kahl oder nahezu kahl wie die ganze Pflanze. Blüthen einzeln in den Blattwinkeln, kurz gestielt. *Kelche eilänglich, 5kantig, ungleich 5zähmig*, deren Zähne gezähntelt, am inneren Rande weisszottig. Blumenkronen rosenroth; *Oberlippe vorn mit 2 spitzen Zähnen*.

☉ bis 24. Mai, Juni. Sumpfige Wald- und Bergwiesen, Moorgründe, zerstreut im Gebiete, stellenweise häufig. Im Iglauer Kreise um Iglau nicht gemein und zwar bei der Koskomühle, links (Rch.), bei Gossau und im Prodleser Walde (Pn.), im Wilimowitzer Walde bei Trebitsch (Zv.), Křižanau und Ofechow (H.), Hermannschlag (Schw.), Datschitz (Schindler) und Zlabings; im Znaimer Kreise selten: in der Umgebung von Namiest (Rm.) und auf Wiesen des Brünnelesberges bei Zaisa; im Brüner Kreise auf Torfwiesen im nördlichen Theile: zwischen Zwittau und Mähr. Trübau (Mk. 1855), Lomnitz (Pl.), Czerna Hora (Sch.); Kunstadt und Oels (Člupek), Krzetin (R.); ehemals auch bei Sloup (R.), Chrostau, Kl. Bukowin und Poidom (Th.), Jedowitz und zwar gegen Ratschitz; aus dem Hradischer Kreise liegen keine Standortsangaben vor; ziemlich häufig im Olmützer Kreise: Olmütz und zwar am heiligen Berge (V.); bei Rautenberg (R.). Neu-Ullersdorf (Br.) und bei Waltersdorf; im östl. Gebiete Mährens; auf Wiesen im Bystřickathale bei Wsetin massenhaft (Bl.), bei Friedland und Hochwald. Im Teschuer Gebiete verbreitet (Kl.): Carreral Ellgoth, Gnojnik (Hetschko), Lubno; im Troppauer Kreise um Reiwiesen, Weidenau (Vierhapper) ect. H. 0·05—0·15^m.

Anmerkung. Für das Gebiet werden noch angegeben: *P. Sceptum Carolinum L.*: Torfwiesen um Teltsch (Sch.); *P. foliosa L.*: Podhradfelsen im Hradischer Kreise (Sch.); *P. sudetica W.*: Wiesenberger Hochgebirge (Hochstetter), Freiwaldauer Gebirge (Msch.); alle diese Angaben bestätigten sich trotz eifrigsten Nachsuchens von mehreren Forschern nicht, und sind für dieses Gebiet zu streichen.

48. Ordnung Scrophulariaceae R. Br. (part.)

Gattungen:

A) Antirrhineen *Duby*. Staubgefäße 4, 2mächtig, zuweilen mit einem fehlgeschlagenen 5ten, oder auch nur 2; Antheren an der Basis stumpf. —

a) Staubkolbenfächer getrennt, durch besondere Ritzen aufspringend.

α) Krone nur mit fast ungetheiltem oder undeutlich 2lippigem Saume, ohne Sporn und Höcker, in der Knospenlage nicht oben-, sondern unterschlächtig, also die oberen Zipfel von den unteren gedeckt. Kapsel 2klappig, fachspaltig. —

1. Staubgefäße 2; Kelch 4, selten 5theilig; Krone mit sehr kurzer Röhre mit ungleich 4lippigem Saume, Oberlippe ungetheilt, grösser als die 3 anderen Lappen der Unterlippe. . . . 209. **Veronica**.

2. Staubgefäße 4; Kelch 5theilig; Krone schief-glockig, Saum fast ungetheilt, schwach 2lippig 210. **Digitalis**.

β) Krone 2lippig, maskiert; Schlund am Gaumen meist geschlossen, am Grunde gespornt oder mit einem Höcker versehen; in der Knospenlage überschlächtig; Kapsel-fächer an der Spitze aufspringend, deren Oeffnungen meist klappig gezähnt, oder sich seitlich durch Abspringen eines Deckelchens öffnend. —

1. Kelch 5theilig; Krone am Grunde mit sackigem Höcker; Kapsel-fächer oben ungleich, das hintere mit 1, das vordere mit 2 gezähnten Oeffnungen aufspringend. 211. **Antirrhinum**.

2. Kelch 5theilig; Krone gespornt, Kapsel-fächer meist gleich, mit Klappen aufspringend, oder mit seitlichen Deckelchen, die abfallen, sich öffnend 212. **Linaria**.

γ) Krone 2lippig, im Schlunde offen, ohne Sporn und Höcker, überschlächtig, Kelch 5theilig; Kapsel 2klappig aufspringend.

1. Krone mit verlängerter Röhre, 2lippig; Oberlippe ganzrandig oder ausgerandet; Unterlippe 3lippig, Staubgefäße 4, 2mächtig, die längeren mit verkümmerten Antheren. Narben 2lippig; Kapsel 2klappig, Klappen zuletzt 2spaltig. . . 213. **Gratiola**.

2. Krone röhrig, 2lippig; Oberlippe kurz, ausgerandet, Unterlippe 3spaltig, länger. Staubgefäße alle fruchtbar, 2mächtig; Narbe ungetheilt. Kapsel zuletzt einfächerig, durch Randtheilung 2klappig.

214. **Lindernia**.

b) Staubkolbenfächer in einer gemeinsamen, queren Ritze aufspringend, zusammenfliessend, dem Staubfaden quer aufsitzend. Krone mit fast regelmässigen oder 2lippigen Saume, fast kugelig oder glockig. —

1. Kelch 5zählig; Krone klein, fast regelmässig 5spaltig, strahlig, symmetrisch; Staubgefäße 4, 2mächtig, fruchtbar, seltener 1 Paar unfruchtbar; Kapsel unvollständig, nur unten 2fächerig, 2klappig aufspringend. 215. **Limosella**.

2. Kelch 5theilig; Krone bauchig, fast kuglig, unter dem schmalen 5lippigen Saume eingeschnürt; Unterlippe 3lippig, deren Mittellappen zurückgeschlagen;

Staubgefäße 4, 2mächtig, fruchtbar, zuweilen ein unfruchtbares 5tes vorhanden. Kapsel wandspaltig 2klappig 216. **Scrophularia**.

B) *Verbasceen Bartl.* Staubgefäße 5; Antheren an der Basis stumpf; ungleich, die 3 kürzeren oder auch alle Staubfäden wollig behaart.

a) Kelch 5theilig; Krone mit sehr kurzer Röhre rad- oder trichterförmig, 5lappig, fast regelmässig. Kapsel wandspaltig 2klappig 217. **Verbascum**.

209. **Veronica L.**

A) *Chamaedrys Koch.* Blätter an der Hauptachse gegenständig; Blüten an blattachselständigen Seitenzweigen traubig; Kronen flach, mit sehr kurzer Röhre. Samen flach-convex.

a) Kelch 4theilig.

α) Stengel und Blätter kahl, selten etwas drüsig-behaart. Sumpf- und Wasserpflanzen.

1. Trauben gegenständig in den Achseln der oberen Blatt-paare; Kapsel gedunsen, rundlich, schwach ausgerandet.

644. **V. Beccabunga L.** (Bachbunge, Bach Ehrenpreis.) *Stengel* saftig, *fast stielrund*, meist sehr ästig; *Blätter* kurz gestielt, fleischig, dunkelgrün, *eiförmig bis länglich*, stumpf, *unregelmässig gekerbt-gesägt* bis ganzrandig, *in den Blattstiel zusammengezogen*. Blüten in lang gestreckten Trauben, Deckblätter der Einzelblüten so lang als der Fruchtsiel. Blumenkrone tief himmelblau; *Kapsel* rundlich, *seicht und stumpf ausgerandet*. Achse in allen Theilen, namentlich an den Gelenken wurzelnd.

2. Mai—August. Bäche, Wassergräben, Sumpf- und Moorwiesen, gemein durch das ganze Gebiet, selbst noch unter der Schweizerei auf dem Altvater (Gr.) H. 0·10—0 50^m.

645. **V. Anagallis L.** (Wasser-Ehrenpreis.) *Stengel* hohl, *fast ikantig*; *Blätter* *breit-eiförmig bis eiförmig-lanzettlich*. die unteren und jene der Seitentriebe kurz gestielt, die übrigen *sitzend*, ganzrandig oder auch ungleich *entfernt klein-gesägt*. Blüten zuletzt in lang-gestreckten Trauben, Blütenstielchen länger als das Deckblatt, schlank, kahl wie der ganze Blütenstand, bogig nach aufwärts gekrümmt, Traube daher etwas gedrunken. Blumenkrone mittelgross, bläulich-lila; *Kapsel* eiförmig bis rundlich, *an der Spitze ausgerandet*, bei der Fruchtreife noch mit dem Griffel geziert, *so lang oder kürzer als die Kelchzipfel*.

2. Juni—October. Ufer, Gräben, Lachen, Sumpf- und Teichränder, gemein durch das ganze Gebiet. H. 0·10—1·000^m. Aendert ab:

b) **V. aquatica** Bernh. *Blätter sämtlich sitzend, eiförmig-länglich bis lanzettlich, spitz; Blumenkronen kleiner, blassröthlich; Fruchstiele fast wagrecht abstehend, an der Spitze etwas aufsteigend, derber, häufig drüsig-haarig, Fruchtraube zuletzt locker. Kapsel rundlich elliptisch, länger als die Kelchzipfel, sonst wie der Typus und von der var. anagalliformis Boreau wohl zu unterscheiden, die sich ausser den drüsigbehaarten Trauben durch nichts vom Typus unterscheidet.*

24 Juni—Spätherbst, wie vorige, doch nur selten oder weniger beobachtet: bisher nur bei Neudorf und Mautnitz nächst Auspitz, doch zahlreich (Ansorge). *V. Anagallis* β . *glanduliflora* *Ölk.*, *V. Annagalis* γ . *rosea* *Ducommun.* H. 0·10—1·00^m.

646. **V. anagalloides** Guss. *Stengel nicht hohl, fest. Blätter sitzend, die unteren mit herzförmiger Basis den Stengel halb umfassend, lanzettlich bis lineal-lanzettlich, zugespitzt, undeutlich gesägt. Traube, seltener auch der Stengel drüsig behaart, Blütenstiele so lang oder viel länger als ihre Deckblätter, wagrecht oder etwas schräg nach aufwärts abstehend, gerade oder an der Spitze etwas gekrümmt, Traube zuletzt etwas locker. Kapsel länglich-elliptisch, fast doppelt so lang als breit, gestutzt, etwa halb so lang als die Kelchzipfel. Blumenkronen weiss, bläulich gescheckt, weit kleiner als bei V. Anagallis und V. aquatica.*

24 Juni—September. Wie die vorigen, doch sehr selten. In den Sümpfen an der unteren Thaja (Mk.); spärlich bei Neudorf und Mautnitz nächst Auspitz (Ansorge). H. 0·10—0·60^m; hierher *V. Anagallis* α . *limosa* *Nhr.*

2. Trauben in der Regel nicht gegenständig, nur in den Achseln eines der beiden gegenständigen Blätter. Fruchstiel wagrecht abstehend oder zurückgeschlagen. Kapseln quer breiter, tief ausgerandet, flachgedrückt.

647. **V. scutellata** L. (Schildfrüchtiger Ehrenpreis). *Stengel ästig, meist kriechend und wurzelnd; Blätter sitzend, halbumfassend, lineal-lanzettlich, spitz, entfernt rückwärts-gezähnt, mit kleineren fast punktförmigen Zähnchen abwechselnd; Traube sehr lockerblüthig; Blumenkronen weisslich, roth geädert; Blütenstiele wagrecht abstehend, zur Fruchtreife zurückgeschlagen, mehrmal länger als die Deckblättchen derselben. Kapsel länger als der Kelch, fast doppelt so breit als lang, kahl wie die ganze Pflanze.*

24 Juni—October. Ufer, Gräben, feuchte Wiesen, ja selbst auf nassen Brachen, gemein durch das ganze Gebiet und vom Flachlande bis hoch in die Gebirgsthäler hinaufreichend, so noch um Wiesenberg und Winkelsdorf; anderorts, so um Wsetin, nur zerstreut (Bl.), ebenso im Trzytischer Walde bei Teschen (Hetschko). H. 0·10—0·50^m.

β) Stengel und Blätter behaart; Landpflanzen.

1. Trauben locker, meist nur 1—4blüthig, achselständig, doch selten in den beiden Winkeln der gegenständigen Blätter. Kapseln flach gedrückt, quer breiter, unten und oben seicht ausgerandet, fast brillenartig.

648. **V. montana** L. (Berg-Ehrenpreis). *Grundachse langgliedrig, kriechend*; Stengel aufrecht, wie die Blätter und Trauben zerstreut-behaart; *Blätter eiförmig, lang-gestielt*, gekerbt grob-gesägt, *beiderseits 5—6zählig* Trauben nur wenige, 1—3, lang-gestielt, *wenigblüthig*; Blumenkrone bläulich-weiss, *deren Stiele fädlich, bis 3mal so lang als ihr Deckblatt*, weit abstehend. Kapseln länger als die spatelförmigen Kelchblättchen, behaart. —

♂ Mai, Juni. Schattige Laubwälder gebirgiger Gegenden, zerstreut: Glatzer Schneeberg (Opitz); Bergwälder bei Neu-Josefsthal nächst Goldenstein, zwischen Goldenstein und Albrechtsdorf (Mk.); bei Gräfenberg (Ml.), Briesen und Latzdorf (Vierhapper), Leiterberg und bei Reiwiesen, am Hungerberge, Klein-Mohrau, in der Gabel (Gr.), bei Waldenburg, im Bürgerwalde bei Mähr. Schönberg (P.) und bei Rautenberg (Rg.); zwischen Niemtschitz und Boskowitz in Laubwäldern (Ue.); häufig in den Beskiden: Wälder um Klobouk im Hradischer Kreise (Sp.), bei Odrau (Sch.), am Radhost (Rk.), im „Hohen.Walde“ bei Neutitschein, auf der Stolova bei Trojanowitz, auf dem Javornik bei Wehrnsdorf (Sp.), um Rottalowitz auf dem Humenec und der Botice (Sl.); auf der Czantory bei einer Quelle, auf der Lissa-hora gegen Mohelnitz zu (Kl.), am Tul (F.) und auf der Stogowka (Ue.); angeblich auch in schattigen Wäldern von Welehrad und Buchlau in Süd-mähren (Schl.). H. 0·10—0·30^m.

2. Trauben vielblüthig, gegenständig; Kapseln 3eckig verkehrt eiförmig, zum Grunde verschmälert.

649. **V. officinalis** L. (Gebräuchlicher Ehrenpreis.) *Stengel dreh-rund, niederliegend, ringsum rauhhaarig bis zottig*, ästig, Aeste aufsteigend. Trauben einzeln in den Blattwinkelpaaren, dichtblüthig. *Blätter eiförmig oder länglich-eiförmig*, in den kurzen Blattstiel zugeschweift, *kleingesägt*. *Fruchtstiele* kurz, so lang oder kürzer als die Kapsel, *an die Spindel angedrückt*. *Kapsel* sehr stumpf ausgerandet, drüsig behaart, *länger als der Kelch*; Kronen klein, hellblau, lila bis weiss.

♂ Juni—August. Wälder, Holzschläge, Gebüsch, trockene Grasplätze, Bergwiesen, gemein im ganzen Gebiete und selbst noch auf dem Gipfel der Lissa-hora. St. 0·10—0·30^m lang; Aeste bis 0·15^m hoch.

650. **V. Chamaedrys** L. (Gamanderlein). Grundachse kriechend; *Stengel aufsteigend, 2zeilig behaart*. *Blätter* gegenständig, eiförmig, sitzend oder nur sehr kurz gestielt, *ingeschnitten gekerbt*. Trauben

gegenständig, locker; *Fruchtsiele aufrecht abstehend*, so lang als die länglich-elliptischen Deckblätter und wie der ganze Blütenstand zottig oder auch drüsig zottig behaart; *Kapsel kürzer als der Kelch*. Blumenkronen ziemlich ansehnlich, himmelblau, dunkler geädert, der untere Zipfel heller, seltener weiss oder rosaroth.

‡ April—Juni. Grasplätze, Waldränder, lichte Gebüsch, gemein durch das ganze Gebiet und hoch auf die Bergeskämme hinaufsteigend, so noch auf der Brünnelheide (Gr.) H. 0·10—0·40^m.

b) Kelch 5theilig, der hintere Zipfel sehr klein.

651. **V. Teuerium** *L. Grundachse* kriechend, langgestreckt, knotig, drehrund, *nur wenige Stengel treibend, diese aufsteigend* oder aufrecht, *ringsum wollig bis zottig behaart*. *Blätter sitzend*, aus herzförmigem Grunde länglich-eiförmig, die obersten bis lineal, *grasgrün, zerstreut behaart bis flaumhaarig*, grob-gekerbt, seltener eingeschnitten bis fiederspaltig. Trauben gegenständig, verlängert. Fruchtstielchen unter spitzem Winkel schräg aufrecht, etwa so lang als deren Deckblättchen, länger als die herzförmige Kapsel. Kelchzipfel ungleich lang, lanzettlich; Blumenkronen ansehnlich, dunkelazurblau.

‡ Mai, Juni. Buschige, sonnige Hügel, Waldränder, steinige und sonnige Abhänge, im südlichen und mittleren Gebiete ziemlich häufig, sonst nur spärlich. Im Znaimer Kreise: Otratitz und bei Senohrad (Rm.), Nikolsburg (Mk.), auf den Polauer Bergen, im Hojawalde zwischen Grussbach und Possitz, im Frauenholze bei Tasswitz, auf dem Pelzberge bei Mühlfraun, im Thajathale bei Znaim, Hardegg, auf dem Geisssteige bei Luggau, auf dem langen Schobes bei Neunmühlen und im Thajathale daselbst, bei Neuhäusel, im Burgholzer Walde u. a. O.; im Brüner Kreise im südlichen Theile ziemlich häufig: Gebüsch am linken Ufer der Zwitterava zwischen der Olmützer Strasse und der Mähr.-schl. Nordbahn (Ripper), Nusslau, Seelowitz, auf dem gelben Berge bei Brünn und auf dem Hadiberge bei Obřan (Mk.), bei Klobouk (St.), Schlapanitz (N.), Turaser Wäldchen bei Brünn (Ue.), Popuvek und Adamsthal; im Hradischer Kreise: Ung. Hradisch (Schl.), Bisenz (Ue.); im übrigen Florengebiete noch in den Steinbrüchen von Nebotein, doch sehr selten (M.), auf dem Svinec bei Neutitschein und auf dem Gimpelberge bei Blauendorf (Sp.), in Hecken bei Žop nächst Rottalowitz (Sl.), zerstreut und selten auf Feldrändern um Lásky bei Wsetin (Bl.); zweifelsohne gehören die Angaben Schlosser's bezüglich der *V. urticifolia* *Jaq.* von Stramberg und Hochwald auch hieher. In Schlesien: um Skrzyczna im Gebiete der Teschener Flora (Kl.); im Troppauer Kreise: Johannisberg (Sr.); um Jägerndorf auf der Schellenburg und bei Mösing (Gr. Fl.); um Troppau: Brannsdorf und Horka bei Stremplowitz (Mr.), um Troppau (Msch.) u. z. eine kleinere Form mit eilänglich bis linealen Blättern, kleineren Blüten und Kapseln; die gewissermassen den Uebergang zur Folgenden bildet. — *V. latifolia* *Ntr., Mak.* u. a. *Aut. n. L.* H. 0·25—0·80^m.

652. **V. austriaca** L. Sp. pl. II. *Pflanze kaum halb so gross als vorige; Blätter* länglich-lanzettlich, die oberen lineal-lanzettlich bis lineal, *kurz, aber doch deutlich gestielt, in den Blattstiel verschmälert*, entfernt kerbig gezähnt bis eingeschnitten gezähnt, seltener theilweise ganzrandig, spitz oder stumpf, *die sitzenden obersten oft am Rande umgerollt*. Trauben vielblüthig; *Kronen* ansehnlich, dunkelazurblau, *kleiner als bei voriger*; Kapseln kahl, rundlich verkehrt-eiförmig.

24 Mai, Juni. Sonnige, buschige Hügel, sehr selten. Bisher nur um Czeitsch und Polau (Mk.); Philippsthal bei Javornik (Mk.) und Solanetz (Sch.) in den Karpathen; vorübergehend einmal am Eisenbahndamme bei Hohenstadt (Panek). — *V. dentata* Schmidt. H. 0·2—0·45^m.

653. **V. prostrata** L. (Gestreckter Ehrenpreis). *Grundachse* schief. stielrund, ästig, *zahlreiche blühende und nichtblühende Stengel treibend, diese theils liegend, theils aufsteigend, meist in einem Kreise ausgebreitet*, einfach oder auch ästig, *ringsum kurzwoilig behaart*. *Blätter* graulich-grün, eilanzettlich, die oberen lineal, gekerbt-gesägt bis eingeschnitten gezähnt oder auch theilweise ganzrandig, sitzend, die unteren kurzgestielt, *behaart*, die oberen am Rande oft zurückgerollt. Trauben gegenständig, vielblüthig, gedrunken; *Kronen* ansehnlich, um die Hälfte kleiner als bei *V. Teucrium*, blass azurblau, seltener rosa oder weiss; Blütenstielchen aufrecht abstehend, zur Fruchtreife so lang oder länger als die Kapsel.

24 April—Juni. Trockene Wiesen, magere Grasplätze, Raine, freie Waldplätze, im Hügel- und Flachgebiete häufig bis gemein, sonst, wie um Iglau, seltener. Im Iglauer Kreise um Teltsch (Rch.) und Datschitz; im Znaimer Kreise fast überall gemein; im Brünnner Kreise ebenso, im nördlichen Theile seltener oder auch, wie in der Umgebung von Kunstadt und Oels, fehlend, doch schon um Lomnitz wachsend (Pl.); gemein im Hradischer Kreise, so um Göding, Ung. Hradisch, auf der Dubrava bei Bisenz, hier am Rande des Waldes Háj auch weiss blühend (Bl.); bei Huštienowitz (Th.) und im südöstlichen Theile dieses Gebietes häufig (Sch.); überdies noch im Gebiete um Olmütz (V.), und zwar hinter der Neugasse und in den Steinbrüchen von Nebotein (Tk.) bei Slatenitz (Sp.) und als Seltenheit „na Trávníkách“ bei Wsetin (Bl.). In Schlesien um Troppau (Msch.). H. 0·10—0·20^m.

B) *Pseudolysimachium Koch.* Hauptachse mit endständiger Traube, diese vom Stengel durch die Hochblätter scharf abgesetzt; Krone länger als breit, deren Saum deutlich 2lippig. Samen flach-convex.

654. **V. longifolia** L. *Grundachse* kurzgliedrig, knotig; *Stengel steif aufrecht*, graulaumig behaart, einfach oder im oberen Theile ästig. *Blätter* zu 2—4 in scheinbaren Wirteln, *gestielt*, in deren Winkeln häufig kleine Laubzweiglein, aus breiterem, herzförmigem,

abgerundetem oder verschmälertem Grunde lanzettlich, *scharf doppelt gesägt*, *Sägezähne pfriemlich zugespitzt, ungleichseitig, vorwärts geneigt*, unterseits bis spinnwebig-flockig behaart. *Traube gipfelständig*, die seitlichen, astständigen, meist kleiner und kürzer; *Fruchstielchen* aufrecht abstehend, *zuletzt mit den Kapseln an die Spindel angedrückt, kürzer als die Deckblätter*, so lang oder länger als der Kelch. Kapsel rundlich, ausgerandet, noch bei der Fruchtreife von den langen fädlichen Griffeln geziert; Kronen ansehnlich, himmelblau.

24 Juni—August. Sumpfwiesen, Ufer, Gräben, Auen, feuchte Gebüsche und Ufergestrüpp, meist nach den Flussläufen, zerstreut. Im Iglauer Kreise am Wopawka-Bache zwischen Datschitz und Bilkau, nicht häufig; im Znaimer Kreise an der Thaja bei Hardeg, Neunmühlen, bei der Traussnitzmühle und bei Klosterbruck; häufig an der unteren Thaja: zwischen dem Trabinger Hofe und Grusbach in Eisenbahngräben (Ripper), um Prittlach, Kostel und Eisgrub (Ue.), Rampersdorf (Ripper), bei Tracht (Mk.), um Nikolsburg (Bayer), im Brüner Kreise: Kobylí (R.), Raigern, Lautschitz und auf der Königswiese bei Czernowitz nächst Brünn nicht selten (Mk.), bei Turas und Branowitz; im Hradischer Kreise: auf Wiesen bei Ung. Ostra, zwischen Olschowitz und dem Bahnhofe von Bisenz, wie auch an den Marchufern in der Umgebung von Bisenz (Bl.), bei Ung. Hradisch (Schl.) und bei Czeitsch (Bayer): im Marchgebiete noch bei Kremsier und Chropin (Sch.), Olmütz (V.) und zwar einzeln im Hradischer Walde gegen die Moorwiese zu, dann auf der grossen Wiese gegen den Chomotauer Wald (M.), auf den Torfwiesen und an den Marchufern bei Olmütz gemein (Mk.); in Schlesien bei Gilschwitz nächst Troppau (Gr., Fl. v. Sch.). Aendert in der Blattbasis ab: die Formen mit herzförmigem und abgerundetem Grunde stellen die *V. longifolia L.* vor, während die übrigen zu *V. maritima L.* gehören. H. 0'60—1'30^m. Wird hie und da in Gärten verpflanzt und verwildert dann wieder, so bei Niederfost nächst Weidenau (Latzel).

655. *V. spicata L.* (Aehrentragender Ehrenpreis.) *Grundachse knotig-walzlich*, ästig; Stengel aus bogigem Grunde steif-aufrecht, wie die Blätter graufaumig, im oberen Theile drüsig-flaumig, einfach oder oben doldentraubig bis rispig-ästig, mit gedrungenen Aehren endigend. *Blätter gegenständig*, elliptisch-länglich bis lanzettlich, *stumpf gekerbt oder gekerbt-gesägt*, die untersten und die oberen bis ganzrandig, spitz oder stumpf, gegen die Basis verschmälert oder abgerundet, gestielt, die oberen fast sitzend. Blüten ansehnlich, himmelblau, selten weiss, deren Stiele mehrmals kürzer oder halb so lang als der Kelch und kürzer als die Deckblätter; Kapseln rundlich verkehrt-herzförmig, an die Spindel angedrückt.

24 Ende Juni—October. Sonnige grasige Abhänge, buschige Hügel, Wald-ränder, freie Waldplätze, im südlichen und mittleren Gebiete häufig, sonst fehlend. Im Iglauer Kreise bei Datschitz (Schindler), Iglau, nicht gemein und zwar bei der Koskomühle (häufig) und am Rande des Ranzer-Wäldchens (Pn.);

im Znaimer Kreise im südlichen Theile längs der Landesgrenze gemein, sonst zerstreut, so um Namiest (Rm.), Stiegnitz und Ober-Kaunitz (Zv.), bei Dürnholz, Nikolsburg, Kromau, Misslitz, Budkau, Mähr. Budwitz, Frain, Jaispitz etc.; im Brüner Kreise im südlichen Theile gemein, sonst seltener (Mk.), aber noch um Kunststadt und Oels (Člupek), um Sobieschitz bei Brünn roth und weiss blühend; im Hradischer Kreise: um Bisenz in allen trockenen Wäldern gemein (Bl.), bei Ung. Hradisch (Sp.), Banow (Mk.) und sonst nicht selten; im übrigen Gebiete: häufig in den Wäldern um Marienthal und Dolein nächst Olmütz (M.); auf den Hügeln „Boř“ und Kosíř bei Prossnitz (Spitzner); Hügel bei Jankowitz und Hlinsko bei Rottalowitz (Sl.). In Schlesien um Teschen (W.). H. 0·10—0·40^m. Nach dem Standorte in der Bekleidung und Form der Blätter etwas veränderlich.

Anmerkung: *V. orchidea* Crantz, „Blätter breiter, die unteren elliptisch, die übrigen länglich; Blumenkronen blassazurblau, selten röthlich, getrocknet blass-gelblich, Zipfel beim Aufblühen vorgestreckt, der obere grösser, zusammengelegt, Staubfäden und Griffel einschliessend, die 3 anderen gewunden, zum Schlusse alle flach, die Staubgefässe und Griffel dann frei; durch die nach aufwärts geschlagenen Oberlippen und die herabgedrückten Unterlippen-Zipfel und durch die Blätter wesentlich von voriger verschieden“, wird wohl für das Florengebiet und zwar für die Polauer und Nikolsburger Berge angegeben, doch gehört unsere Pflanze meines Erachtens nach zu *V. spicata* L. mit etwas längeren Zipfeln als beim Typus; die echte *V. orchidea* Crantz. scheint gänzlich zu fehlen.

C) *Veronicastrum* Koch. Blüten einzeln, die untersten in den Achseln von Laubblättern, die höheren in den Achseln von Hochblättern; daher am Ende des Stengels oder schon von der Mitte desselben in lockeren nicht scharf vom Stengel gesonderten Trauben. Blumenkrone radförmig mit sehr kurzer Röhre; Kelch 4theilig.

a) Pflanzen ausdauernd; Kapseln gedunsen, Samen schildförmig, flach-convex.

656. *V. bellidioides* L. Grundachse kriechend, *Stengel* aus niederliegendem Grunde aufsteigend, unterwärts wie die Blätter rauhaarig, *oben dicht mit gegliederten Drüsenhaaren besetzt. Blätter* verkehrt-eiförmig bis verkehrt-eiförmig-länglich, *derb, die unteren grösser als die höheren, rosettig gehäuft, bleibend*, klein gekerbt, in den Blattstiel verlaufend, die oberen 2—4 Paare entfernt, sitzend. Traube kurz, wenig-blüthig. *Kapseln eiförmig*, seicht ausgerandet, dicht drüsig-zottig behaart; Blumenkronen mittelgross, himmelblau. —

♂ Juni, Juli. Grasige Orte zwischen Felsen, sehr selten und nur im Hochgesenke. Im grossen Kessel und zwar in der Nähe des Hochfalles (Rk. 1840, neuerer Zeit Sr.). H. 0·05—0·15^m.

657. *V. serpyllifolia* L. (Quondelblättriger Ehrenpreis). *Stengel drüsenlos*, schwach flaumig bis kahl, aus bogigem Grunde aufsteigend.

Blätter fast sitzend, eiförmig, die oberen eiförmig-länglich, allmählig in die Hochblätter übergehend, seicht gekerbt; *Traube verlängert, locker, vielblüthig*; Blüten klein, Kronen lilaweisslich mit dunkleren Adern; *Kapseln quer breiter, am Rande zusammengedrückt*, drüsenlos oder wie der obere Blütenstand zuweilen drüsig behaart.

21 Mai und Juni. Feuchte Triften, Wiesen, Grasplätze, Brachen, Ufer und Waldränder, am liebsten auf feuchtem Sandboden, gemein durch das ganze Gebiet und selbst noch auf dem Glatzer Schneeberge (Ue. sen.), im grossen Kessel (Gr.) und auf dem Altvater; anderorts, so um Iglau nur hie und da, so bei Altenberg (Rch.). H. 0·05—0·20^m

- b) Pflanzen einjährig; Kapseln flach zusammengedrückt oder gedunsen.
 α) Kapseln flach zusammengedrückt, Samen schildförmig, flachconvex.

658. **V. arvensis** L. (Feld-Ehrenpreis.) Wurzel spindlig; Stengel am Grunde ästig, Aeste aus bogigem Grunde aufrecht, von der Länge des Hauptstengels, oder auch einfach. *Blätter herzeiförmig*, die unteren gestielt, die oberen sitzend, *gekerbt-gesägt*, stumpf, zerstreut-behaart. *Traube verlängert, locker vielblüthig*; *Hochblätter ganzrandig, lineal-länglich, viel länger als die kurzgestielte, gleich lang und breite, tief spitzwinklig ausgerandete Kapsel*. Kelchzipfel länglich-lanzettlich, länger als die Kapsel; Blumenkronen hellblau.

⊙ April—Juni. Grasige Plätze, Böschungen, Dämme, Erdablagerungen, Aecker, gemein durch das ganze Gebiet und hoch in die Gebirgsthäler hinauf reichend, so noch um Rautenberg (Rg.) und Wiesenberg; hie und da, so um Wsetin, seltener (Bl.). H. 0·05—0·30^m

659. **V. verna** L. (Frühlings-Ehrenpreis.) Stengel ästig oder auch einfach, Aeste wie der Stengel steif aufrecht, kurzhaarig, oben stieldrüsig. Untere *Blätter eiförmig*, gestielt, am Grunde tief eingeschnitten-gezähnt, *die mittleren zur Basis keilförmig verschmälert, fiederspaltig*, mit linealen Abschnitten; *obere Hochblätter ganzrandig*, wie die Kelche und Kapseln drüsig behaart. *Fruchstiele kurz, so lang oder kürzer als die Kapsel, dicke rundlich, breiter als lang, stumpfwinklig seicht ausgerandct*. Blumenkronen sehr klein, himmelblau; Pflanze hellgrün, Blätter unterseits oft purpurn überlaufen.

⊙ April, Mai. Sandige, etwas feuchte Aecker, Brachen, grasige Hügel und Triften, zerstreut, oft gemein. Im Iglauer Kreise um Iglau hie und da, so am Schwanenberge (Sch.), ebenso bei Trebitsch; häufiger um Zlabings und Datschitz; im Znaimer Kreise um Namiest, und zwar auf dürrer und felsigen Orten (Rm.), am Rokytna-Ufer bei Kromau (Zm.); im Thajathale bei Znaim, in der Poppitzer Schlucht, bei Neuhäusel und Mühlfraun; im Brünnener Kreise

von Brünn an im nördlichen Theile zerstreut: Schembera-Felsen bei Obřan, bei Sobieschitz, Jehnitz und Lomnitz (Mk.), Billowitz (Ripper); um Brünn häufig; ebenso bei Adamsthal (Th.), bei Parfuss, Schwarzkirchen und Lautschitz; um Eibenschitz (Sch.); im Hradischer Kreise um Ung. Hradisch selten (Schl.), Göding, am Kalvarienberge bei Napajedl, bei Huštěnowitz und zwischen Bisenz und Göding (Th.); auf lichten und sandigen Plätzen im Walde Háj bei Bisenz stellenweise massenhaft (Bl.); im übrigen Gebiete um Olmütz (V.), Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.). In Schlesien um Teschen, doch selten (W.) Blogotitz (Kl.), Weidenau und Hermsdorf (Vierhapper). H. 0·13—0·15^m. Aendert ab:

b. V. *Bellardii* All. Blätter sämmtlich ungetheilt; Pflanze schon vom Grunde dicht drüsig zottig.

Seltener, bisher nur auf Getreidefeldern bei Wiesenberg, hier aber häufig (Br.)

β) Kapseln gedunsen, Samen beckenförmig vertieft.

1. Blüten mit Ausnahme der untersten in den Winkeln von Hochblättern und zwar in einer endständigen, nicht abgegrenzten Traube, Blütenstielchen nach dem Verblühen aufrecht; Stengel aufrecht.

660. V. *praecox* All. Stengel ästig oder einfach; *Blätter alle kurzgestielt, rundlich-eiförmig, grob- oder auch eingeschnitten-gekerbt*, wie die ganze Pflanze mehr oder weniger dicht drüsig behaart; untere Hochblätter jederseits 1 - 2zählig, die oberen lineal-spatelig, ganzrandig. Blütenstiele meist länger als die *Kapsel*, diese *oval, länger als breit, gedunsen, Samen klein*; Blumenkronen klein, azurblau.

⊙ April, Mai. Aecker, Raine, grasige und trockene Hügel, zerstreut. Polauer Berge (Ds.), um Nikolsburg (Sch.), auf dem Burgberge bei Znaïm; auf dem Sokolnitzer und Prutzer Berge bei Brünn häufig (Mk.), seiner Zeit auf dem Spielberge; bei Tischnowitz (Pl.); um Olmütz hie und da (M.); an der Strasse von Gaya nach Bisenz beim Orte Vlkoš sehr selten (Bl.). V. *ocymifolia* Th., V. *viscosa* Kit. H. 0·05—0·15^m.

661. V. *triphylla* L. (Dreiblättriger Ehrenpreis.) Unterste *Blätter kurzgestielt, eiförmig, eingeschnitten gekerbt; mittlere und obere sitzend, fingerförmig 3—5, seltener 7theilig*, Abschnitte spatelförmig; Hochblätter 3theilig, die obersten ungetheilt, lanzettlich, alle dicklich, dunkelgrün, unterseits häufig purpurn überlaufen. Traube locker, aber vielblüthig; Blütenstielchen so lang oder länger als die Kapsel, aufrecht-abstehend. *Kapsel rundlich, so lang als breit, unten gedunsen, oben zusammengedrückt*. Kronen dunkelazurblau, grösser als bei voriger, ebenso der Samen mehrmals grösser als dort.

⊙ März—Mai. Raine, Wege, grasige Hügel und trockene Felder, gemein durch das ganze Gebiet, in höheren Lagen jedoch auch fehlend, so um Kunistadt, Bärn und Rautenberg; um Wsetin nur zerstreut und vereinzelt (Bl.). H. 0·05—0·15^m.

2. Blüten nicht in Aehren, alle in den Achseln von Laubblättern; Blütenstiele später zurückgeschlagen; Pflanzen ästig, deren Aeste niederliegend. —

** (A *agrestes*.) Blätter gekerbt-gesägt; Kapseln ausgerandet 2lappig.

662. **V. Tournefortii** *Gmel* (1805.) Stengel am Grunde ästig, Aeste verlängert, niederliegend, wurzelnd, an den Enden emporstrebend. Blätter *rundlich-eiförmig*, am Grunde schwach herzförmig oder abgestutzt, zerstreut behaart, *grob-gekerbt-gesägt*. Blütenstiele *viel*, die *oberen mehrmals länger als die dazugehörigen Blätter, zurückgebogen*; Kelchzipfel länglich, spitz, länger als die Kapsel, mit den Rändern sich an der Frucht nicht deckend. Kapsel *fast doppelt so breit als lang, stumpfwinkelig ausgerandet, netzig geadert*, mehr oder weniger drüsig behaart, scharf gekielt. Blumenkronen gross, himmelblau.

☉ März, April, im Herbst wieder. Aecker, Brachen, Gartenland, Grasplätze, durch das ganze Gebiet verbreitet. Um Iglau selten: Wetterhof (Rch.); im Znaimer Kreise um Namiest sehr gemein (Rm.); minder häufig in der Umgebung von Znaim, Frain, Jaispitz; häufiger in den Niederungen an der unteren Thaja. Im Brüner Kreise im südlichen Theile bis nach Brünn gemein (Mk.), sonst zerstreut, so um Kunstadt und Oels (Člupek), bei Adamsthal; um Eibenschitz (Schw.), Klobouk (St.); im Hradischer Kreise zerstreut um Wsetin (Bl.); im übrigen Gebiete: um Olmütz nicht häufig (M.), bei Hohenstadt (Panek), Gross-Ullersdorf; im östlichen Gebiete: um Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), Heinrichswald und Weisskirchen (Sch.); im Teschener Gebiete und im übrigen Schlesien verbreitet. *V. persica* *Poir* (1808), *V. Buxbaumii* *Ten.* (1811, 1815). Aeste bis 0·40^m lang.

663. **V. opaca** *Fries*. Stengel wie bei voriger; Blätter *rundlich-eiförmig, weich, trübgrün, gekerbt-gesägt, dicht kurzhaarig*. Blüten *langgestielt, zurückgeschlagen, Stiele länger als die Blätter*; Kelchblätter eilänglich, stumpf, an der Frucht von einander abstehend, von aussen dicht behaart, namentlich am Grunde, und deutlich geadert. Kapseln *doppelt so breit als lang*, am oberen Rande deutlich gekielt, *tief ausgerandet, geadert, dicht kurzhaarig mit längeren Drüsenhaaren*; Fächer 5–7samig, *so lang als breit*. Kronen klein, rein himmelblau mit weisser Röhre, *Staubfüden in der Mitte der Röhre eingefügt*.

☉ April, Mai; einzeln im Herbst wieder. Aecker und Brachen, zumal auf schwerem Thonboden, zerstreut. Sitzgras bei Zlabings; im Brüner Kreise zerstreut, doch seltener als *V. polita* *Fr.* (Mk.); um Hochwald und sonst zerstreut im Lande (Rk.). Aeste 0·10—0·30^m lang. (*V. agrestis* *L. β. parvifolia* *Ntr.* zum Theil).

664. **V. agrestis** L. (Acker - Ehrenpreis). Stengel wie oben; Blätter hellgrün, grösser als bei der folgenden, wie die ganze Pflanze spärlich behaart, länglich-eiförmig, am Grunde gestutzt oder herzförmig, grob gekerbt-gezähnt, jederseits 3—5zählig, stumpf, fettglänzend, etwas dicklich, die obersten häufig mehr länglich. Blüthen gestielt, Stiele etwa so lang oder etwas kürzer als die zugehörigen Blätter, zurückgeschlagen. Kelchblätter spärlich behaart und gewimpert, eilänglich, stumpf, an der Frucht abstehend, sich nicht berührend; Krone bläulich-weiss, im oberen Theile dunkler und blau geadert; Staubgefässe nahezu am Unterrande der Kronenröhre eingefügt. Kapselfächer doppelt so hoch als breit, durch einen tiefen Einschnitt getrennt, reich drüsig behaart und mit kürzeren Flaumhaaren besetzt. —

☉ und ☺ April und Mai; im Frühherbste wieder. Kartoffelfelder, Brachen und Aecker, häufig, oft mit der folgenden verwechselt, durch die grösseren Blätter und die dicht drüsigen Kapseln sofort zu unterscheiden. Um Datschitz, sonst im Iglauer Kreise nicht beobachtet; im Znaimer und Brüner Kreise häufig bis gemein, um Kunststadt jedoch seltener (Člupěk); im übrigen Gebiete anscheinend seltener und durch die folgende ersetzt: Olmütz (V.), Hohenstadt (Panek), Mähr. Trübau; um Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.); hie und da um Holleschau (Sl.); Heinrichswald und Weisskirchen (Sch.), Luhatschowitz (Schl.) — Im Teschener Gebiete (Kl.) und im Troppauer Kreise. Aeste bis 0·30^m lang. *V. agrestis* L. var. *α. grandifolia* Nkr.

665. **V. polita** Fr. (Glänzender Ehrenpreis.) Blätter breit-eiförmig, gestielt, gekerbt-gezähnt, etwas dicklich, zerstreut behaart bis fast kahl, etwa halb so gross als bei voriger. Kelchzipfel breit eiförmig, spitzlich, an der Frucht sich gegenseitig deckend, spärlich angedrückt-, behaart, steif bewimpert; Blumenkronen klein, dunkelazurblau; Kapseln doppelt so breit als lang, am Rücken nicht gekielt, locker flaumig, sparsam kurz-drüsenhaarig, spitzwinkelig ausgerandet, je 4—14samig; Samen sehr klein, sonst wie vor.

☉—☺ März, April, im Herbste wieder. Aecker, Brachen, Gartenland, Schutthalden, Zäune, meist häufiger als vorige. Auf Gartenboden bei Iglau (Rch.); um Namiest und Kralitz (Rm.), um Znaim gemein, ebenso um Joslowitz, Nikolsburg und an der unteren Thaja; im Brüner Kreise zerstreut, seltener als vorige (Mk.); um Kunststadt und Oels (Člupěk), am Spielberge bei Brünn, bei Adamsthal etc.; überdies im übrigen Gebiete noch um Hohenstadt (Panek), Olmütz (M.), Prossnitz (Spitzner), Bisenz (Ue.), Heinrichswald und Weisskirchen (Sch.) und auf Grasplätzen im Parke zu Wsetin, doch selten (Bl.); zerstreut im Teschener Gebiete (Kl.). *V. agrestis* L. *β. parvifolia* Nkr. z. Th. Aeste bis 0·25^m lang.

*** (*Cymbalariae*). Blätter 3—9lappig; Kelchzipfel breit herzförmig; Kapseln 4lappig, fast kugelig.

666. **V. hederæfolia** L. (Epheublättriger Ehrenpreis). Pflanze ästig, kurzhaarig, dunkelgrün; *Blätter* rundlich-eiförmig, am Grunde schwach herzförmig, *meist 5, seltener 3 oder 7lappig-gekerbt*, stumpf, *Mittellappen am grössten*. *Kelchzipfel* zugespitzt, gross, *mit den Seitenrändern nach aussen gebogen*. Blumenhronen klein, himmelblau, Fruchstiele zurückgeschlagen. In 2 Formen:

α. genuina Člk. Fruchstiele 3—4mal so lang als der Kelch, Kronen blassbläulich, lila oder auch weisslich. Blätter bald stumpf, halb spitz, 5—9, nur selten 3lappig. (V. lappago Schenk) und

β. triloba Opiz. Fruchstiele kurz, nur 1—2mal so lang als der Kelch; Krone dunkelhimmelblau. Blätter klein, 3lappig oder unvollkommen 5lappig.

☉—☺ März—Mai, im Herbst oft wieder. Gartenland, Schutthalden Zäune, Aecker und Brachen. *α*) gemein und durch das ganze Gebiet verbreitet, hoch auf Bergeslehnen hinauf reichend; *β*) seltener und oft unter dem Typus, so in der Umgebung von Znaim nicht selten. Aeste bis 0.30^m lang.

210. *Digitalis* L.

667. **D. ambigua** Murr. (Gemeiner Fingerhut.) Stengel aufrecht, einfach, weichhaarig oder verkahlend; im Blütenstande wie die Kelche und Blütenstiele drüsig behaart. Blätter länglich oder länglich-lanzettlich, gesägt, kurzhaarig oder fast kahl, gewimpert, die unteren in den Blattstiel allmähig herablaufend, die oberen sitzend. Blüten kurz gestielt, abstehend oder herabgeschlagen; Kelchzipfel lanzettlich, spitz; Blumenkronen schief glockig, bauchig, ochergelb, innen mit bräunlichem Adernetze, drüsig behaart, mit 3 eckigen Zipfeln der Unterlippe, der mittelste grösser.

☿ Juni, Juli. Steinige buschige Orte, Wälder, Felsspalten, zerstreut durch das ganze Gebiet und selbst noch im grossen Kessel des mähr. Gesenkes. Im Iglauer Kreise im Thale der Iglava bei Iglau (Pn.), Jurdová Stráň bei Trebitsch (Zv.), Thajathal bei Althart; im Znaimer Kreise häufiger: Namiest (Rm.), bei Kromau und zwar zwischen dem Kreuz- und Florianiberge und im Rottigler Walde (Zm.), bei Joslowitz, Vöttau, Frain, Znaim, Polau, Nikolsburg u. a. O. nicht selten; im Brünnner Kreise durch das ganze Gebiet zerstreut, im nördlichen Theile seltener (Mk.); auf dem Burgstadtberge bei Mähr. Trübau (Ds.); bei Kunstadt und Oels (Člupek), Eibenschitz (Schw.), im Schreibwalde bei Brünn, bei Eichhorn, Bisterz, Tischnowitz, Mödritz, Obřan. Im Hradischer Kreise: Banow (Mk.), im Gödinger Walde (Ue.), Buchlauer Bergwälder (Schl.); in den Wäldern Bzinek, Plechovec und Kladichow bei Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise: Bergwald hinter Gross-Wisternitz bei Olmütz (Mr.), Alt-Plumenau, Repscher Zleb und auf dem Hügel „Kosíř“ bei Prossnitz (Spitzner); bei

Waltersdorf: am Hirschsprung und auf dem Saumberg (Bgh.); ehemed auch in den Neboteiner Steinbrüchen, seit 1851 verschwunden (V.), Rautenberg bei Bärn (Rg.) und bei Winkelsdorf; im Neutitscheiner Kreise bei Weisskirchen und bei Schlock (V.), am Radhost und bei Rožnau (Sl.), auf dem Javornik und Kotouč bei Stramberg, eben so bei Hustopetsch (Sp.); auf den Abhängen im oberen Ostrawitza-Thale nicht selten, eben so auf dem Smrk bei Czeladna und in den Bergwäldern bei Trojanowitz nächst Frankstadt; scheint um Wsetin zu fehlen (Bl.). In Schlesien auf der Czantory bei Teschen, im Weichselgebiete (Kl.) und in den Schluchten des Hochgesenkes; Jungferndorf und Weidenau (Vierhapper.) *D. grandiflora* Lam. D., *ochroleuca* Jacq. H. 0'40—1'00^m †

* **D. purpurea** L. (Rother Fingerhut). Stengel und Unterseite der Blätter graufilzig; Blätter länglich-eiförmig, gekerbt, etwas runzlig; Kelchzipfel stumpf, eiförmig; Blumenkronen gross, purpurn oder weiss, aussen kahl, innen bärtig, mit abgerundeten Zipfeln der Unterlippe.

☉ Juni—September. Wird oft als Zierpflanze in Gärten gezogen und verwildert zuweilen, so in grossen Mengen am Klimczok, links von der Biala-Quelle seit 1844 eingebürgert (Kl.); ausserhalb des Gebietes in jener Gegend noch um Szcyrk, Kotarz und auf der Magóra (Kl.). Stammt aus Westdeutschland. H. 0'15 – 0'10^m †

211. *Antirrhinum* (L.) Mill.

668. **A. Orontium** L. (Kleines Löwenmaul, Dorant.) *Stengel* aufrecht, ästig, *wie die ganze Pflanze drüsig behaart, am Grunde jedoch mit abstehenden Haaren besetzt.* Blätter lineal-lanzettlich, gestielt, einzeln, achselständig, *Kelchzipfel* lineal, spitz, *länger als die Blumenkronen und Kapseln*; Blumenkronen hellpurpurn, im Gaumen mit gelben Flecken, Kapsel dicht drüsig-zottig.

☉ Juli, August. Brachen, sandige Felder, Wegränder, Ufersand, zerstreut durch das ganze Gebiet, in Gebirgsgegenden selten. Im Iglauer Kreise: Fussdorf bei Iglau (Rch.), auf Aeckern bei Ptačov und Trebitsch (Zv.), Mt. Serat bei Zlabings und bei Sitzgras; im Znaimer Kreise überall zerstreut: Namiest (Rm.), Kromau (Zm.), im Thaja- und Granitzthale bei Znaim, bei Veskau, Edmitz, Pölsenberg, Tasswitz, Nikolsburg und Polau; im Brüner Kreise zerstreut, stellenweise gemein (Mk.), doch aber auch hie und da, wie um Kunstadt (Člupek), fehlend. Um Brünn gemein; häufig um Eibenschitz (Schw.); um Czernowitz, Adamsthal, Lettowitz u. a. O.; im Hradischer Kreise selten: Felder oberhalb Domanin nächst Bisenz mit *Thesium humile* (Bl.), bei Klobouk (Sp.); im Olmützer Kreise: um Hohenstadt und Watzelsdorf sehr zerstreut und selten, meist nur 1—2 Pflanzen an einem Standorte (Panek), bei Olmütz, Hollitz, Kloster Hradisch (N. & M.), bei Czechowitz nächst Prossnitz (Spitzner); im östlichen Gebiete bei Hetzendorf und Peterkowitz (Sp.); häufig bei Rottalowitz (Sl.) und bei Wsetin (Bl.). In Schlesien: auf Aeckern um Ustron gemein (Kl.) und auch im übrigen Theile Schlesiens zerstreut, so bei

Petrowitz (Vierhapper), und auf den Felsen des Schlosses Johannesberg bei Jauernigg (Gr. Fl.). H. 0·25—0·40^m

* **A. majus** L. (Löwenmaul.) *Stengel* kräftiger, ästig, *im Blütenstande drüsig behaart*; Blätter lanzettlich, ganzrandig, dunkelgrün, dicklich; Blüten gross, in endständiger lockerer Traube; *Kelchzipfel vielmal kürzer als die Blumenkrone und kürzer als die Kapsel*, eiförmig; Kronen hellpurpurn, im Gaumen gelb-gefleckt.

♂ Juni—September. Wird in Gärten häufig gepflanzt, verwildert vorübergehend, so um Znaim, Brünn, Nikolsburg; ebenso auf dem Weinnisitzer Meierhof bei Kromau (Zm.), bei Olmütz und nach Člupek auch um Kunstadt. H. 0·25—0·50^m †

212. *Linaria* Tournef.

A) **Cymbalaria** Koch. *Stengel* vom Grunde aus in fädliche, niedergestreckte Aeste getheilt; alle Blätter deutlich gestielt, breit, rundlich, ei- oder spießförmig. Schlund fast vollständig geschlossen.

a) Blätter kürzer als ihr Stiel; Kapsel mit 3klappigen Löchern aufspringend.

* **L. Cymbalaria** Mill. (Frauenflachs.) Blätter kahl, herzförmig-rundlich, 5lappig; Lappen stachelspitzig. Blüten sehr lang gestielt; Kelchzipfel lineal-lanzettlich, spitz; Kronen hellviolett mit 2 gelben Flecken im Gaumen und gekrümmtem Sporn, dieser halb so lang als die Blumenkrone.

♂ Juni—September. In Südeuropa heimisch, wird hie und da in Garten- und Parkanlagen cultiviert und verwildert zuweilen, so um Iglau (Pn.), in Mauerritzen des Schlossparkes von Kromau (Zm.), auf der Felsengrotte im Schlossgarten zu Kremsier (Sch.), am Schlossthurme in Bielitz (Kl.). St. 0·25—0·50^m lang und stark ästig. Antirrhinum *Cymb. L.*

b) Blätter länger als ihr Stiel, die Kapselfächer durch Abspringen eines Deckelchens sich seitlich öffnend.

669. **L. Elatine** Mill. (Spießblättriger Frauenflachs.) *Blätter* im Umriss *eiförmig*, die untersten am Grunde abgerundet, schwach gezähnt, die mittleren spieß-, die obersten pfeilförmig, wie die ganze Pflanze grauzottig behaart, seltener etwas drüsig. *Blüthenstiele sehr lang, meist kahl*, Kelchzipfel lanzettlich, zugespitzt, grauzottig; Blumenkrone gelblich-weiss, Oberlippe innen violett, Unterlippe schwefelgelb, *Sporn gerade*, so lang wie die Blumenkrone. —

⊙ Juni—October. Brachen, Aecker, Flussgerölle, zerstreut durch das Gebiet, dem westlichen Plateaulande anscheinend fehlend. Im Znaimer Kreise bei Grussbach (Ripper), um Bratelsbrunn und Gutenfeld nächst Nikolsburg (Simony) und zwischen Fröllersdorf und Neu-Prerau; häufiger im Brünnener Kreise um Brünn, bei der Königsmühle und bei Ottmarau häufig (Mk.), bei Kritschen (Rk.); im Hradischer Kreise auf Aeckern oberhalb Domanin nächst

Bisenz selten (Bl.), bei Ung. Hradisch (Schl.); im übrigen Gebiete noch hier und da, so hinter der Hatscheiner Mühle bei Olmütz (M.); häufiger dagegen im östlichen Landestheile: Aecker um Palkowitz und an der Strasse von Kozlowitz nach Lhota bei Neutitschein (Sp.) und bei Freiberg (Sch.); häufig auf den Schotterbänken der Bečva und auf Brachen bei Wsetin und Lásky (Bl.); nach Reissek zerstreut im ganzen Karpathengebiete, und bei Klobouk (Sp.). In Schlesien: um Ustron (Ml. & W.) und zwar häufig; seltener bei Teschen (W.); bei Troppau (Sch.), zwischen Briesen und Woitz (Vierhapper.) St. 0·10—0·40^m Antirrh. *Elatine L.*

670. **L. spuria Mill.** (Eiblättriger Frauenflachs.) *Blätter* rundlich-eiförmig, *am Grunde abgerundet*, seltener herzförmig, ganzrandig, die obersten am Grunde je mit einem Zahne, drüsig-grauzottig wie die ganze Pflanze. *Blüthenstiele* lang, abstehend, am Ende meist gebogen, *zottig-behaart*; Kelchzipfel eiförmig-lanzettlich; *Krone mit gekrümmtem Sporn*, sonst wie vorige, doch viel kräftiger.

☉ Juni—October. Acker- und Gartenland, Brachen, zerstreut und scheint dem westlichen Plateaulande gleichfalls zu fehlen. Im Znaimer Kreise: in den Weingärten bei Kromau selten (Zm.), zwischen Nikolsburg und Dürnholz (Mk.), bei Bratelsbrunn (Rk.); bei Polau und Tracht gemein (Ue.); noch häufiger im mittleren und südlichen Flach- und Hügellande des Brüner Kreises: bei Kobily, Mönitz, Satschan, Sokolnitz, Turas, Julienfeld und beim Schreibwalde nächst Brünn (Mk.), am Fusse des Hadiberger bei Obřan (Ue.), bei Lomnitz (Pl.), auf Brachfeldern bei Kaschnitz nächst Klobouk (St.), Nusslau (Ue.), bei Kostel, Bilowitz und Neumühl gegen Polau zu (Ue.); im Hradischer Kreise: Aecker unterhalb Domanin bei Bisenz (Bl.) und bei Bisenz; bei Ung. Hradisch (Sp.), zwischen Gaya und Bisenz wie auch bei Scharnitz (Ue.); im übrigen Gebiete bei Kojetein und Kremser (Sch.); bei Rottalowitz (Sl.), bei Itschina (Sp.) und auf Feldern bei Wsetin (Bl.), doch überall nur selten. In Schlesien: Ochob bei Skotschau (Kt.). St. 0·10—0·40^m Antirrhinum *spurium L.*

B) *Chaenorhinum DC.* Blüten einzeln, blattwinkelständig, beblätterte, sehr lockere Trauben bildend. Schlund durch den Gaumen nicht geschlossen.

671. **L. minor Desf.** (Kleines Leinkraut.) *Pflanze in allen Theilen drüsig behaart*, ästig, aufrecht. *Blätter* lanzettlich, stumpf, ganzrandig, *in den Blattstiel verschmälert*, die unteren gegen-, die oberen wechselständig und lineal. *Blüthenstiele* 3mal so lang als der Kelch; Kelchzipfel *breit-lineal-lanzettlich, länger als die Kapsel*. *Krone* hellviolett mit gelbem Gaumen, *Sporn kurz*. Kapsel mit 3zähligen Löchern aufspringend.

☉ Juni—September. Aecker und Brachen mit sandigem Boden, Uferkies, Mauer- und Felsspalten, Schutthalden, zerstreut durch das ganze Gebiet, stellenweise gemein. Im Iglauer Kreise: Brachen um den neuen Waldhof bei Iglau (Rch.); Mt. Serat bei Zlabings, bei Datschitz und sonst nicht selten; im Znaimer Kreise: Namiest (Rm.), Mähr. Budwitz, Budkau, Jaispitz, Durchlass, Znaim, Poppitz, Schattau, Mühlfraun, Rausenbruck, Grussbach, Neusiedel

und vielen anderen Orten gemein, ebenso gemein im Brünnner Kreise (Mk.), um Kunstadt und Oels jedoch fehlend (Člupek); häufig um Eibenschitz (Schw.), Brünn, Adamsthal; gemein um Klobouk (St.) etc.; im Hradischer Kreise: zerstreut um Bisenz (Bl.), Ung. Hradisch (Schl.), Chromyž und Brussny (Sl.); im Olmützer Kreise um Olmütz (V.), auf Feldern bei Czechowitz und Wrahowitz bei Prossnitz (Spitzner); sehr häufig an der Sazawa nächst Hohenstadt (Panek), bei Bärn (Rieger); im östlichen Landesteile häufiger: Dämme und Schotterbänke der Bečva bei Wsetin, häufig (Bl.) bei Weisskirchen (V.), Neutitschein (Sp.), Waltersdorf und im Thale der Ostrawitz. In Schlesien: Gurek bei Skotschau, an der Olsa bei Teschen, in den Flussbetten der Biala und Zilca bei Bielitz (Kl.), um Weidenau, Rothwasser, Hermsdorf (Vierhapper), Karlsbrunn (N.) und sonst verbreitet. H. 0·10—0·35^m. Antirrh. minus *L.*

C) *Linariastrum DC.* Stengel und Aeste mit Trauben endigend; Blätter sitzend oder nur die untersten kurz gestielt. —

a) Untere Blätter gegenständig oder in Wirteln, die oberen wechselständig.

672. *L. arvensis Desf.* (Acker-Leinkraut.) *Pflanze kahl, aufrecht, ästig; Blätter lineal, zur Basis und Spitze verschmälert, untere in Wirteln zu 4, wie die oberen und der Stengel blau bereift.* Traube anfänglich gedrunken, dann gestreckt. Blütenstiele 2—3mal kürzer als der Kelch und viel kürzer als die linealen Hochblätter, wie die Kelche und der obere Theil des Blütenstandes drüsig behaart. *Kelchzipfel lineal, stumpf, schmal hautrandig.* Blumenkrone hellviolett, Gaumen weiss, violett geadert; *Sporn gekrümmt, pfriemenförmig, kürzer als die Krone. Samen mit breitem Hautrande, flach, glatt, schwarzgrau, ziemlich gross.*

⊙ Juni—October. Sandige und sterile Felder, Brachen, Ufergerölle, zerstreut durch das Gebiet. Im Iglauer Kreise um Iglau hie und da, so beim Kalkhügel; häufiger dagegen bei Trebitsch (Pn.), bei Zlabings und Datschitz; im Znaimer Kreise: Namiest (Rm.), Kromau (Zm.), Budkau, Mähr. Budwitz, Hardegg, Luggau, Znaim, Edmitz, Mühlfraun, Essekle und auf den Anhöhen zwischen Konitz und Kaidling; bei Grussbach (Rk.) u. a. O. häufig; im Brünnner Kreise von Brünn an bis an die nördliche Grenze zerstreut (Mk.): bei Turas, Kohoutowitz (R.), oberhalb Königsfeld, bei Sobieschitz, Kiritein, Sloup, Biskupitz bei Gewitsch häufig, ebenso bei Eibenschitz (Mk.); bei Lettowitz (N.) und Tischnowitz (Rk.) wie auch am Hadiberge bei Obřan; überdies noch im Gebiete von Kunstadt und Oels (Člupek); im Hradischer Kreise anscheinend fehlend und im Olmützer Kreise selten: um Olmütz (Mk.) und Prossnitz (Spitzner), sehr selten bei Watzelsdorf nächst Hohenstadt (Panek), sonst in Mähren fehlend; so dass die Verbreitung der Pflanze mehr an den südwestl. Theil dieses Landes beschränkt ist. In Schlesien: Aecker um Ustern (Kl.), bei Weidenau (Vierhapper) und Krautenwalde (Latzel). H. 0·10—0·30^m. Antirrhinum *arvense L.*

b) Blätter wechselständig.

673. **L. genistifolia** Mill. *Stengel* aufrecht, wie die ganze Pflanze kahl, blau bereift, im oberen Theile mit aufrecht abstehenden Aesten versehen. *Blätter* zerstreut, nicht dicht stehend, *lineal-lanzettlich bis lanzettlich, zugespitzt, ganzrandig*. Traube locker, verlängert; *Blüthen kurz-gestielt*, Stiele so lang als die lineal-lanzettlichen Kelchzipfel, diese etwa so lang wie die fast kugelige Kapsel. Blumenkronen citronengelb, im Gaumen orange; Sporn sanft gekrümmt, so lang als die Blumenkrone. *Samen schwarz, eiförmig, 3kantig, ungeflügelt, grubig-runzlig*.

24 Juli—October. Sonnige felsige Abhänge, buschige Hügel, Raine, Waldesränder, zerstreut durch das mittlere und südliche Florengebiet. Im Iglauer Kreise oberhalb der Mühle bei Koneschin (Zv.), sonst fehlend; im Znaimer Kreise häufig: Namiest und Mohelno (Rm.), Kromau, Polauer und Nikolsburger Berge (Sch.), Dürnholz (Rk.), zwischen Stiegnitz und Ober-Kaunitz (Zv.), im Thajathale von Frain abwärts bis nach Znaim und Mühlfraun, bei Mähr. Budwitz, im Thale der Rokytna bis Kromau und Eibenschitz, im Leska-, Granitz- und Jaispitz-Thale, längs der Eisenbahn von Grussbach bis Eibenschitz; häufig im wärmeren Theile des Brünner Kreises: bei Nusslau, Brünn, Adamsthal, Czebin (Mk.), Nebowid (Cz.), Schlapanitz, auf den Anhöhen um Prahlitz (Rk.); im Hradischer Kreise: Czeitsch (Wr), Popowitz und Derfl bei Ung. Hradisch (Schl.), bei Bisenz und Pisek (Sch.) namentlich auf der Sandfläche Dubrava und im Kieferwäldchen beim Bahnhof (Ue. und Bl.) und bei Göding (Ue.) H. 0.40—1.20^m. Antirrhinum *genistifolia* L. Aendert ab:

β. chloraefolia Rechb. Pflanze kräftiger, grösser, *Blätter breit-lanzettlich, dunkelgrün; Blüthen mit merklich grösseren Blumenkronen*.

Unter der Grundform, doch seltener, so am Geisssteige bei Luggau, im Thajathale bei Znaim und sonst im Znaimer Kreise nicht selten, ebenso auf den Polauer Bergen (Ue.), bei Brünn (Ue.) und bei Bisenz an den Bahndämmen (Bl.) H. bis 2 00^m.

674. **L. vulgaris** Mill. (Gemeines Leinkraut.) *Pflanze* nur im Blütenstande mehr oder weniger drüsig-haarig, sonst kahl und unbereift, einfach, seltener mit einigen aufstrebenden Aesten. *Blätter zahlreich* und dicht stehend, *lineal bis lineal-lanzettlich, spitz, an den Rändern umgerollt, 3nervig*. Traube dicht; Blütenstiele so lang als der Kelch, dessen Zipfel eiförmig-lanzettlich, spitz, halb so lang als die Kapsel. Blumenkronen gross, hellgelb mit orangefarbenem Gaumen, seltener einfarbig. *Samen flach, mit breitem, kreisrundem häutigem Saume, in der Mitte rauh*.

24 Juni—September. Brachen, Wa'd- und Feldränder, Holzschläge, Schutthalden, Ufergerölle, zuweilen auch unter dem Getreide, **gemein** durch das ganze Gebiet und bis zu 850^m. auf die Bergeslehnen hinaufreichend. Antirrhinum *Linaria L.* H. 0 25—0 80^m.

213. *Gratiola L.*

675. *G. officinalis L.* (Gottesgnadenkraut.) Grundachse kriechend, kurze Ausläufer treibend. Stengel aufrecht, kahl wie die ganze Pflanze, einfach oder auch ästig. Blätter sitzend, lanzettlich, kleingesägt, gegenständig. Blüten achselständig, einblüthig, gestielt; Stiele sehr lang, doch kürzer als die Deckblätter. Blumenkronen ziemlich gross, weiss oder röthlich.

24 Juni—August. Sumpfwiesen, Flussufer, Wassergräben, gerne auf Lehm- oder feuchtem Sandboden, zerstreut durch das Gebiet, stellenweise, wie im Iglauer Kreise, auch fehlend. Im Znaimer Kreise: **gemein** im Flachlande an der unteren Thaja, zwischen Fröllersdorf und dem Trabinger Hofe (Ripper); seltener um Znaim, hier im Thajathale zwischen der Traussnitzmühle und Neunmühlen; im Brünnner Kreise von Tracht bis Eisgrub häufig; ebenso bei Rampersdorf (Ripper) und bei Lundenburg (Mk.), bei Muschau und Prittlach (Ue.); bei Schimitz sparsam (Mk.), überdies um Lautschitz, Czernowitz und Pistowitz; im Gebiete der March: Dorfau von Lesche und an der Zazava bei Hohenstadt (Panek), Hatscheiner Mühle bei Olmütz (V.), Gross-Wisternitz, Laska (M.), Kloster Hradisch (Mk.), in Gräben bei Čehowitz nächst Prossnitz (Spitzner), Kreamsier (Sch.); bei Ung. Hradisch **gemein** (Sch.), bei Ung. Ostra im Strassengraben und in Eisenbahngräben bei Bisenz (Bl.), auf Wiesen bei Rohatetz (Mk.), im Gödinger Walde wie auch längs der March von Göding bis Lundenburg (Mk.); im übrigen Gebiete um Hustopetsch (Sp.) und im Teschener Gebiete bei Teschen und Schibitz (Kl.); im Troppauer Kreise: Herlitzer Teich, Moorbruch bei Reiwiesen im Gesenke (W. & Gr.) H. 0 10—0 40^m †

214. *Lindernia All.*

676. *L. pyxidaria All.* (Lindernie.) Stengel 4kantig, kahl, kriechend oder aufsteigend, an den Gelenken zuweilen wurzelnd und ästig; Blätter gegenständig, länglich-eiförmig, sitzend und ganzrandig, unterseits wie die Kelche und Stengel öfter bräunlich-violett angelaufen. Blüten achselständig, einzeln, sehr klein; Blütenstiele länger oder so lang als die Deckblätter; Blumenkronen kleiner als die Kelchzipfel, weisslich rosa, Unterlippe gelblich.

☉ August und September. Ueberschwemmte Stellen, Flussufer, sehr selten. An der Thaja bei Neumühl nächst Saitz (Mk.); sandige Marchufer bei Ung. Hradisch (Rk. nnd Schl.); nach Schlosser auch bei Neustadt und Sternberg und nach Garckes Fl. auch bei Teschen St. 0 05—0 15^m.

215. *Limosella Lindern.*

677. *L. aquatica* L. (Sumpfkraut.) Stengel meist sehr verkürzt, mit fädlichen kriechenden Ausläufern. Blätter oval-länglich bis länglich, zum Grunde verschmälert, ganzrandig, kahl wie die ganze Pflanze und meist rosettenartig ausgebreitet. Blüten gestielt, einzeln in den Blattachseln, viel kürzer als die Blätter; Kelchzipfel kürzer als die sehr kleine, weisse oder röthliche Blumenkrone und die eiförmige Kapsel; zur Fruchtreife die ganze Pflanze liegend. —

⊙ Juni—October. Feuchte sandige Orte, Schlammboden, überschwemmte Orte und Uferstellen, meist gesellig, zerstreut durch das Gebiet. Im Iglauer Kreise: Langenwandteich bei Iglau, am Teiche vor Herrn-Dubenky (Pn.) u. a. O. um Iglau nicht selten; am Teichrande bei Týn nächst Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise an den Teichen um Namiest sehr gemein (Rm.), Dürnholz (Rk.); häufig an den Niederungen der Thaja (Mk.); im Brüner Kreise von Brünn abwärts häufig, so um Nikolschitz (Mk.); um Lomnitz (Pl.); im Gebiete um Kunstadt und Oels (Člupek); im Obrawathale bei Nebowid, bei Adamsthal, an der Schwarzawa beim Schreibwalde nächst Brünn; bei Kumrowitz, Czernowitz und Mödriz (Rk.); im Marchgebiete zerstreut: in der Dorfau zu Lesche nächst Hohenstadt (Panek), Olmütz (V.), gesellig im Schlamme eines Teiches in Hatschein (M.), bei Laske und sonst nicht selten (Mk.); bei Ung. Hradisch nicht häufig (Sp. und Schl.); im östlichen Gebiete: Patschendorf bei Neutitschein (Sp.), Weisskirchen, Bölten, Gross-Herrlitz, Seitendorf (Sch.). In Schlesien: in den Niederungen des Teschener Kreises (Kt.), so um Schibitz, Roppitz, Rothwasser und Briesen (Vierhapper) etc. H. 0·02—0·06^m. Aendert mit schmal-linealen Blättern ab, deren Blattflächen vom Stiele kaum gesondert erscheinen: *β. angustifolia* Rehb. (*Icon*); diese seltener: hieher die Formen aus Lesche bei Hohenstadt (Panek).

216. *Scrophularia Tourn.*

a) Blüten in einer endständigen Rispe, diese aus hochblattständigen Wickeln aufgebaut; Blumenkronen bauchig, oben nicht verengt; das 5te verkümmerte Staubgefäss (Staminodium) vorhanden.

1. Pflanzen höchstens im Blütenstande drüsig-behaart, sonst kahl.

678. *S. nodosa* L. (Knotige Braunwurz.) *Grundachse knotig verdickt; Stengel* aufrecht, einfach oder ästig, *scharf 4kantig; Blätter doppelt gesägt*, eiförmig-länglich, die oberen lanzettlich, spitz, am Grunde keilförmig verschmälert, abgestutzt oder auch schwach hezförmig mit schwach geflügeltem Blattstiele. *Kelchabschnitte rundlich, schmal hautrandig; Kronen* rothbraun oder grünlich mit rothbrauner Oberlippe; Staminodium quer breiter, oben seicht ausgerandet

‡ Juni—August. Ufergebüsch, Gräben, Auen, Waldränder, gemein, durch das ganze Florengebiet und zwar in der Ebene wie auch im Gebirgslande, hier hoch auf die Bergeslehnen emporreichend, so noch im grossen Kessel des Gesenkes (Ue.) und auf der Kniehina bei Czladna. H. 0·50—1·00^m

679. **S. alata Gilib.** Grundachse nicht knotig verdickt, walzenförmig; Stengel einfach oder ästig, breit geflügelt 4kantig. Blätter eilänglich, die oberen eilanzettlich, am Grunde verschmälert oder abgerundet mit breit wellig-geflügelten Blattstielen, gekerbt-gesägt oder scharf gesägt, die unteren Sägezähne kleiner. Kelchzipfel rundlich, breit hautrandig, stumpf. Staminodium verkehrt herzförmig, oben abstehend 2lappig. Blumenkronen schmutzig-grün, am Rücken braun.

24 Juni—August. Ufer, Teichränder, Gräben, Waldsümpfe, zerstreut, doch nicht selten, stellenweise, wie im Iglauer Kreise fehlend. Im Znaimer Kreise: Namiest (Rm.), Kromau (Zm.), Jaispitz, Mähr. Budwitz, Budkau, Kromau, Frain, Vöttau, Hardegg und Znaim; im Brünner Kreise an Ufern zerstreut (Mk.), Teufelsschlucht bei Brünn (Ripper), Eibenschitz (Schw.), Kunststadt und Oels (Člupek), Schebetein (Czižek) etc.; im Hradischer Kreise stellenweise an Gräben und Bächen um Bisenz (Bl.) und bei Ung. Hradisch (Schl.); im Marchgebiete noch in Gräben im Walde von Czernowir und bei Kloster-Hradisch nächst Olmütz (Mk.); überdies noch bei Rautenberg nächst Bärn (Rg.), unfern der Pochmühle bei Neutitschein und um Schönau (Sp.); um Rotalowitz: Bilavsko, Chlum n. a. O. (Sl.). In Schlesien: Bobrek bei Teschen (W.), Godziska bei Bielitz (Kl.), Ottmachau (Vierhapper). *S. aquatica Wim.*, *Nbr.* u. a. *Aut. n. L.*; *S. Ehrharti Stev.* H. 0:50—1:00^m. Aendert ab:

β. Neesii Wirty (sp.). Blätter am Grunde des Stengels stumpf, alle gekerbt; Stengel breiter geflügelt; Staminodium fast 3mal breiter als lang, am Grunde gestutzt.

Sehr selten: bisher nur nach Röm. bei Namiest; was ich aus Mähren unter diesem Namen sah, gehört zu *S. alata Gilib.*

2. Pflanze weichhaarig, besonders auf der Unterseite der Blätter.

680. **S. Scopoli** Hoppe. Grundachse walzenförmig, nicht knotig verdickt; Stengel scharf 4kantig, aufrecht, einfach oder auch ästig, behaart, im Blütenstande überdies noch drüsig. Blätter sehr weich, rundlich-eiförmig, am Grunde herzförmig, die oberen aus schwach herzförmiger Basis eiförmig-länglich, alle unregelmässig gekerbt-gesägt mit schmalgeflügeltem Stiele, weichhaarig, unterseits dichter. Kelchzipfel stumpf, rundlich, mit breitem braunem Hautsaum. Kronen gelbgrün, auf dem Rücken bräunroth.

24 Juni bis August. Trockene Bergwälder, höherer Lagen und öfter tief herab gehend, dann an Zäunen, in Gebüsch und an Gräben, bisher nur im Mähr. Gesenke und in den Beskiden. Im Gesenke: Saalwiesen bei Kunzendorf, hier die Nordwestgrenze der Verbreitung erreichend; bei Karlsbrunn (Ue. sen.), auf dem Leiterberge, auf dem Altvater bei der Schweizerei; im grossen Kessel (Gr. Fl.) auf den Hirschwiesen (Bachmann), Kiesgruben in der

Kriech (Ue.), auf dem Horizontalwege zwischen dem Franzens-Jagdhause und dem Petersteine, auf dem Ameisenhügel bei Wiesenberg etc.; in tieferen Lagen bei Goldenstein, Wiesenberg, Winkelsdorf und Waldenburg; bei Einsiedel (F.), Thomasdorf (Sr.), im ganzen Gebirge von Zuckmantel bis zum Hochgasenke (F.), im Parke zu Strzebowitz bei Troppau (Mr.). In den Beskiden: auf dem Radhost gegen Frankstadt (Tk.), auf dem Smrk bei Czeladna, auf dem Javornik, um Hustopetsch und Schönau und sehr häufig um Patschendorf (Sp.); selten auch um Rottalowitz (Sl.), überdies noch bei Rožnau und Frankstadt (Rk.); im schlesischen Theile dieses Berglandes bei Oberlischna, am Tul (W.), in Ustron (Kl. und M.), bei Prucha (Ue.), Boguschowitz (F.), Zeislowitz (Ng.).
S. glandulosa W. K. H. 0·50—1·00^m.

B) Blütenstände in den Achseln von Laubblättern. Blumenkronen unter dem Schlunde stark verengt, krugförmig. Staminodium fehlend.

681. **S. vernalis** L. (Frühlings-Braunwurz.) *Stengel 4kantig, einfach oder ästig, wie die Blätter und deren Stiele drüsig-zottig behaart. Blätter sehr weich, rundlich-eiförmig, am Grunde herzförmig. doppelt-gekerbt-gezähnt, die unteren lang gestielt, die obersten fast sitzend. Blüten in langgestielten einfachen oder zusammengesetzten Trugdolden; Kelchzipfel länglich, ohne Hautrand, wie die Blütenstiele drüsig behaart. Kronen grünlichgelb.*

☉ April, Mai. Erdabstürze, Gräben, feuchte schattige Stellen, selten. Im Zwitteravathale am Fusse des Hadiberger zwischen Obřan und Billowitz und zwischen dem 1. und 2. Tunnel (Mk.); im Kreise Teschen zu Zeislowitz bei Ustron (W. Gr.), hier aber nur in Bauergärten in verwildertem Zustande (Kt.)
H. 0·25—0·60^m.

217. **Verbascum** L.

A) Blütenstände aus trugdoldigen Büscheln aufgebaut; Büschel mit seitlichen Vorblättern.

a) *Thapsus* *Rchb.* Blütenstände einfach oder ästig; Blüten kurzgestielt oder auch sitzend, radförmig, trichterig vertieft; die 2 längeren Staubfäden kahl oder fast kahl, die 3 kürzeren dicht wollig.

1. Blätter am Stengel nicht herablaufend.

α) Wolle der Staubfäden weiss.

682. **V. phlomoides** L. (Windblumen-Wollkraut, Königskerze.) *Blätter gekerbt, beiderseits dicht mit gelblichem Filze bedeckt, die unteren gestielt, länglich-elliptisch, die mittleren und oberen mit der Basis an den Stengel schräg angewachsen, umfassend-sitzend, eiförmig, spitz, die obersten zugespitzt. Blumenkronen ansehnlich, radförmig, dunkelgelb. die 2 längeren Staubfäden etwa 1½ bis 2mal so lang als die einseits lang-herablaufende Anthere; Wolle der Staubfäden weiss.*

24 Juli—October. Trockene, sonnige und steinige Orte, lichte Gebüsch, im südlichen und mittleren Theile nicht selten bis gemein, im übrigen Gebiete vereinzelt, oft gesellig. Um Iglau hie und da, so bei der Hölzelmühle (Nm.), bei der Schwimmschule (Pn.); sehr vereinzelt bei Zlabings; im Znaimer Kreise stellenweise gemein, im Berg- und Hügelgebiete des nördlichen Theiles seltener: Namiest, häufig (Rm.), Kromau, Vöttau, Frain und! von da längs der Thaja fast gemein, ebenso in den Thälern der Rokytna, des Jaispitz-, Granitz- und Leska-Baches. Im Brüner Kreise gemein und gesellig (Mk.), im Gebiete von Kunststadt und Oels (Člupek), Eibenschitz (Schw.), Rampersdorf (Ripper), Klobouk, hier doch selten (St.), Auspitz (Sch.), Mönitz (Cz.); weissblühend und auch typisch um Adamsthal (Th.); im Punkwathale bei Blansko (N.), um Brünn, Obrán, Řečkovitz, Billowitz und vielen anderen Orten; im Hradischer Kreise: vereinzelt am Rochusberge bei Ung. Hradisch und bei Poppowitz (Schl.), bei Mutenitz und vereinzelt auf der Dubrawa bei Bisenz (Ue.); im übrigen Theile: Olmütz (V. und Mk.), auf Hügeln bei Držowitz nächst Prossnitz und unter dem Schlosse in Plumenau (Spitzner); um Neutitschein (Sp.). H. 0·50—1·50^m und darüber.

682 × 686. **V. phlomoides** × **Lychnitis** *Bischoff*. *Stengel kantig*, wie die Blütenstiele und Kelche *mit einem* mehlig-flockigen *Sternhaarfilze bedeckt, dieser leicht abwischbar*, im oberen Theile in wenige Aeste zertheilt. *Blätter* gekerbt, *oberseits locker, unterseits oft sehr dicht filzig*, sammetartig; die unteren zur Blüthezeit meist schon vertrocknet, gestielt, *mittlere und obere mit schwach-herzförmigem Grunde sitzend, halbumbfassend und nicht herablaufend*. Blüten gebüschelt, ungleich gestielt; Blumenkronen radförmig, trichterig vertieft, ansehnlich, gelb, 11—25^{mm} im Querdurchmesser; längere Staubfäden am Grunde weisswollig, sonst kahl, *deren Antheren kurz herablaufend*, die 3 übrigen dicht weisswollig; Narben länglich.

☉ Juli, August. Unter den Stammeltern, selten, und zwar in 2 Hauptformen, von denen die eine, oben beschriebene, sich dem *V. Lychnitis* nähert und dem *V. Reissekii Kern.* entspricht; die andere nähert sich mehr dem *V. phlomoides L.* mit dichter filzigen, derberen Blättern und grösseren, bis 25^{mm} breiten Blüten, diese dürfte dem *V. dimorphum Franchet* am nächsten stehen. Beide Formen im Thajathale bei Znaim und zwar in der Nähe der Trausnitzmühle, in der Poppitzer Schlucht und um Schloss Neuhäusel wiederholt beobachtet und gesammelt; überdies noch im Punkwathale bei Klepatschov (N.). H. 1·00—2·00^m.

682 × 685. **V. phlomoides** × **speciosum**. *Stengel* im oberen Theile kantig, wenig ästig, *wie die ganze Pflanze stark gelb- oder grau-filzig, Filz bleibend; Blätter am Grunde eine schütterere Rosette bildend, länglich, spitz*, in den Blattstiel verlaufend, 40—45^{mm} lang, in der unteren Hälfte bis 10^{mm} breit; die *stengelständigen sitzend*, mit herzförmigem Grunde fast halbumbfassend, *oben in eine mehr oder*

weniger scharfe Spitze plötzlich zulaufend, alle fast ganzrandig. Blüten gebüschelt, ungleich gestielt; Kronen gross, 12–20^{mm} im Querdurchmesser und darüber; Staubfäden weiss-wollig, die 2 längeren nur mit schwach herablaufenden Antheren, die oben wie bei *V. speciosum* etwas ausgebreitet erscheinen.

☉ Juli, Anfangs August. Unter den Stammeltern spärlich, doch fast jedes Jahr zu beobachten und zwar auf den Abhängen um das Schloss Neuhausel, auf dem nahen Stollfirst und auf den gegenüberliegenden Thalwänden der Thaja, in 2 Formen, von denen sich eine mehr dem *V. speciosum* nähert und als *V. Neilreichii Reichhart* zu bezeichnen ist; die andere, schon durch den gelblichen, dichten Filz leicht unterscheidbare Form, mit grösseren Blüten und geringerer Verzweigung des Blütenstandes, nähert sich mehr dem *V. phlomoides*. Beide Formen, namentlich aber die Blüten derselben, werden beim Trocknen leicht tintenartig schwarz. H. 1'00—1'50^m.

β) Wolle der Staubfäden purpurn.

682 × 687. **V. phlomoides × austriacum.** (*V. phlomoides* × *orientale* Nlr.) Stengel und Blätter im unteren Theile wie *V. phlomoides*, doch minder dichtfilzig; Blütenstand einfach oder an der Basis schwach ästig. Blüten klein, in lockeren Trauben, ungleich gestielt, Kronen citronengelb, bis 18^{mm} im Durchmesser; Wolle der Staubfäden purpurn, die 2 längeren an der Spitze weiss.

☉ Juli, August. Unter den Stammeltern, sehr selten. Am Wege von Adamsthal nach Wranau, am 27./7. 1862 von Theimer entdeckt, überdies noch bei Schlapanitz (Cz.). H. 0'50—1'00^m.

682 × 688. **V. phlomoides × nigrum (Engler).** Stengel braunroth überlaufen, dichtfilzig. Blätter gekerbt, die unteren gestielt, die oberen mit herzförmigem Grunde halbumbfassend, sitzend, nicht herablaufend, lockerfilzig, namentlich die Oberseite der grundständigen Blätter. Blüten gebüschelt, zu 5—7 in einem Büschel, ungleich, jedoch nur kurz gestielt, deren Stiele und Kelche dichtfilzig; Kronen bis 18^{mm} breit, dunkelgelb, unterseits deutlich nach Art jener von *V. nigrum* drüsig-punktirt und hiedurch, wie durch die dunklere Farbe derselben leicht von der vorhergehenden Pflanze zu unterscheiden, die 3 kürzeren Staubfäden purpurn, im oberen Theile weisslich dicht zottig behaart, die 2 längeren grösstentheils kahl, nur in der Mitte purpurn-zottig, deren Antheren nierenförmig, gegen die Innenseite etwas geneigt.

☉ Juli, August. Unter den Stammeltern, höchst selten; bisher nur in einem Exemplare im Thajathale bei Klein-Tesswitz nächst Znaim. Die Pflanze scheint mit der Engler'schen nicht übereinzustimmen, da jene die oberen

Blätter „ein wenig herablaufend“ besitzt, eine Eigenschaft, die weder dem *V. phlomoides* noch dem *V. nigrum* zukömmt. H. 0·45—1·00^m.

2. Blätter ganz oder halb herablaufend; Blüten sehr gross. —
 α) Staubfäden weisswollig.

683. **V. thapsiforme** *Schrad.* (Himmelbrand, Grossblumiges Wollkraut). *Stengel, Blätter und Kelche dichtfilzig; Blätter deutlich gekerbt*, die unteren länglich oder länglich verkehrt-eiförmig, in den breiten Blattstiel verschmälert, *mittlere und obere von Blatt zu Blatt entweder völlig oder theilweise herablaufend*, länglich-elliptisch, seltener eiförmig, spitz oder zugespitzt; *Blüthen gebüschelt sehr kurz gestielt; Blumenkronen sehr gross, radförmig, trichterig vertieft, gelb; die 2 längeren Staubfäden 1½ bis 2mal länger als ihre herablaufende Anthere*, meistens völlig kahl, die 3 kürzeren dicht weisswollig.

☉ Juli—September. Trockene und steinige Orte, buschige Abhänge, meist gesellig, im mittleren und südlichen Gebiete gemein, sonst vereinzelt, und selten. Im Iglauer Kreise bei Iglau (Pn.). Datschitz, Lithersch bei Datschitz, Brandgrund bei Zlabings und im Thajathale bei Althart; im Znaimer Kreise fast überall häufig, so noch um Budkau, Jamnitz und Namiest; im Brüner Kreise im nördlichen Theile nicht selten (Mk.), um Eibenschitz (Schw.), Brünn, an der Schwarzava bei Mönitz (Cz.) etc.; im Hradischer Kreise: gemein in Kieferwäldern um Bisenz und auf Sandstellen hinter dem Bahnhofe von Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise bei Hohenstadt im Busele-Thale nicht häufig, meist auf abschüssigen Stellen (Panek); hie und da im oberen Marchthale, so bei Eisenberg; um Olmütz, doch selten (Mk.); im übrigen Gebiete: bei Neutitschein (Sp.), auf der Javořina (Holuby), um Weidenau (Vierhapper) und im Teschener Gebiete (Kl.). *V. Thapsus*, *G. Mey.*; *V. Thapsus L. z. Th.*; vom echten *V. Th. L.* durch die grossen Blüten leicht zu unterscheiden. H. 0·50—1·50^m. Aendert ab:

β. *V. cuspidatum* *Schrad* (als Art). *Mittlere und obere Blätter breit eiförmig*, wie die Deckblätter *in eine, meist sehr lange Spitze vorgezogen*.

Seltener und weniger beobachtet, bisher nur unter dem Typus im Thajathale bei Znaim und bei Neuhäusel an der Thaja.

683 × 686. **V. thapsiforme** × **Lychnitis** *Schiede*. *Stengel* im oberen Theil schwach-kantig oder wenig verzweigt, mehr oder weniger filzig, *Filz leicht abwischar*. *Blätter* beiderseits filzig, *deutlich gekerbt*, die *mittleren und oberen* deutlich bis völlig herablaufend, länglich bis lanzettlich, von minder derber Beschaffenheit als bei *V. thapsiforme*. *Blüthenstand reichblüthig, unterbrochen gebüschelt; Blütenstielchen ungleich, jene der offenen Blüten länger als der Kelch. Kronen sehr gross, hellgelb; Staubfäden weiss-wollig, jene der 2 längeren fast kahl; deren Antheren kurz herablaufend*.

☉ Juli, August. Unter den Stammeltern, doch sehr selten. In einem Exemplare 1875 im Thajathale bei Znaim. V. ramigerum *Schrad.*, V. Braunianum *Wirtg.* H. 0·60—1·50^m.

β) Staubfäden purpurwollig.

683 × 688. V. **thapsiforme** × **nigrum** *Schiede*. Stengel oberwärts scharf-kantig; *Blätter gekerbt, obere und mittlere kurz bis halberablaufend*, spitzig bis zugespitzt; filzig, Filz grau, auf der Blattoberseite dünner; Blütenbüschel 5—7blüthig, *Stielchen der offenen Blüten so lang als der Kelch*; *Kronen mittelgross, dunkelgelb, drüsig punktiert*; *Staubfäden dicht purpurwollig*, die 2 längeren etwas schwächer, deren *Kölbchen länglich, herablaufend bis nierenförmig*.

☉ Juli, August. Unter den Stammeltern, selten. Bisher nur bei Namiest (Rm.). V. adulterinum *Koch.* H. C·50—1·00^m.

3. Blätter bei der Grundform von Blatt zu Blatt völlig herablaufend, Blüten klein.

684. V. **Thapsus** *L.* (Königskerze, kleinblumiges Wollkraut). *Stengel steif aufrecht*, meist *einfach*, seltener wenig-ästig, *wie die ganze Pflanze dicht grauwollig-filzig*, *Blätter klein gekerbt*, Kerbung oft vom Filze verdeckt, die unteren keilig-länglich, in den Blattstiel verschmälert, stumpf; die oberen länglich-lanzettlich, spitz, *von Blatt zu Blatt herablaufend*. Blüten gebüschelt, *Stiele der offenen Blüten kürzer als der Kelch*; *Blumenkronen mittelgross*, trichterig, *hellgelb*; Staubfäden weisswollig, die 2 längeren *kahl oder nahezu kahl*, deren *Antheren kurz herablaufend*; Narbe kopfig

☉ Juli, August. Waldränder, Gebüsch, Bergabhänge, zumal auf steinigem Boden. zerstreut und mehr in kälteren und höheren Bodenlagen; im Flachlande und im wärmeren Hügellgebiete häufig fehlend. Im Iglauer Kreise: Iglau (Pn.), Datschitz, Lithersch bei Datschitz, im Brandwalde, Gilgenberger- und Krokowitz-Walde bei Zlabings; im Znaimer Kreise bei Jamnitz, Budkau, Namiest, Kromau u. a. O., im südlichen Theile dieses Gebietes selten, so bei der Teufelsmühle bei Znaim, im Brünnner Kreise im mittleren und nördlichen Theile überall, doch nur einzeln: Kunstadt und Oels (Člupek), Kozi-Žleb bei Obrán, bei Adamsthal; in der Umgebung von Klobouk (St.), Kumrowitz (Cz.), im Hradischer Kreise bei Welehrad und Mikowitz (Schl.), Holeschau (Sl.), häufiger im Olmützer Kreise: Hodolein bei Olmütz (M.), Waltersdorf (Bgh.), Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.), Gross-Ullersdorf, Goldenstein, Hannsdorf u. a. O. in den Thälern des Gesenkes nicht selten; im östlichen Gebiete: Söhle bei Neutitschein (Sp.), Poschla und Žlop (Sl.); vereinzelt in der Ebene um Wsetin und Luhatschowitz (Schl.); dagegen auf steinigen Bergabhängen oft massenhaft (Bl.). In Schlesien: Boguschowitz, Blogotitz, Teschen, Brenna, Mickendorf bei Bielitz (Kl.), Karlsbrunn (N.), Weidenau und Zuckmantel (Vierhapper) u. a. O. nicht selten. V. Schraderi *G. Mey.* H. 0·50—1·50^m.

684 × 688. **V. Thapsus** × **nigrum** Schiede. *Blätter* beiderseits dünnfilzig, *oberseits fast kahl, herablaufend*; Blüten gebüschelt, vielblüthig meist in einfachen ährenförmigen Blütenständen, Blütenstiele so lang wie der Kelch; *Kronen ziemlich klein, hellgelb*; *Staubfäden mit purpurner Wolle, Kölbchen nierenförmig*, nicht herablaufend.

☉ Juli, August. Unter den Stammeltern, sehr selten. In einem Exemplare an einer Stelle um die Militär-Schwimmschule bei Iglau (Rch.); muthmasslich auch bei Kunstadt (Ölupek); *V. collinum* Schrad.; *V. Thomaeum* Wirtg. H. 0·50—0·75^m.

684 × 687. **V. Thapsus** × **austriacum**. (*V. Th.* × *orientale Juratzka*). Stengel wenig ästig; *Blätter gekerbt*, mehr oder weniger dichtfilzig, *die oberen etwas herablaufend*; *Blüthen gebüschelt, ungleich*, jedoch *kurz gestielt*, deren Kronen klein, gelb, *die 2 längeren Staubfäden kahl, die übrigen purpurwollig*.

☉ Juli, August. Unter den Stammeltern, sehr selten, bisher nur im Zwittavathale, rechts vom Novihradler Tunnel, am 28. 8. 1864 v. Theimer entdeckt und dann noch zwischen Obřan und Billowitz (Th.). H. 0·50—0·75^m.

b) *Lychnitis* Rchb. Pflanzen im Blütenstande ästig, seltener einfach; Blüten gebüschelt, deutlich gestielt; alle 5 Staubfäden dicht wollig.

685. **V. speciosum** Schrad. (Ansehnliche Königskerze). *Stengel kantig, wie die ganze Pflanze dicht weiss-grau filzig*; *Blätter ganzrandig*, spitz oder zugespitzt, *die unteren mehr oder weniger eine ausgebreitete Rosette bildend*, länglich oder länglich-lanzettlich, in den Blattstiel verschmälert; *die oberen breit-eiförmig* oder länglich, *sitzend*, mit herzförmiger Basis den Stengel *halb umfassend*. *Blüthen gebüschelt, ungleich*, jedoch lang *gestielt*, Stiele 2—3mal länger als der Kelch; Kronen 12—22^{mm} im Durchmesser, citronengelb; *Staubgefässe alle weisswollig*. Blütenstände sehr reichblüthig, meist zu einer pyramidalen Rispe geordnet, die der kleinen Blätter des oberen Stengels wegen von diesem scharf abgesondert erscheint. Pflanze beim Trocknen leicht schwarz werdend. —

☉ Juli, August. Sonnige steinige Orte, buschige Hügel und an Ufern, gesellig, doch selten. Bisher nur bei Neuhäusel an der Thaja, hier und auf dem nahen Stollfirst häufig; nach Schlögl auch in den Wäldern um Mikowitz bei Ung. Hradisch, doch selten. H. 0·50—1·50^m. *V. thapsoides* Host.

685 × 686. **V. speciosum** × **Lychnitis**. *Stengel im oberen Theile kantig*, staubig-dichtfilzig, *Filz leicht abwischbar*; *Blätter schwach-kerbt*, die oberen ganzrandig, *beiderseits staubig-dicht-filzig*, oberseits etwas schwächer; untere Blätter länglich bis lanzettlich, in

den Blattstiel verschmälert, *die oberen sitzend*, aus schwach herzförmigem Grunde *eiförmig bis eiförmig-länglich*, zugespitzt. Blütenstand dichtblüthig, Blüten gebüschelt, gestielt, Stiele wie die Kelche dichtfilzig. *Kronen klein, mit länglichen Zipfeln*, lichtgelb; alle *Staubfäden weisswollig, Narben kopfig*.

☉ Juli und August. Unter den Stammeltern, selten. Bisher in 3 Exemplaren von Neuhäusel an der Thaja; offenbar ein Bastard oben angeführter Combination, dem *V. Lychnitis* näher stehend, doch im lebenden Zustande sofort von *V. Lychnitis* und dem folgenden Blendling zu unterscheiden. H. 0·50—1·80^m.

685 × 687. **V. speciosum** × **austriacum**. (*V. sp.* × *orientale Ntr.*) *Stengel im oberen Theile kantig*, wie die Blätter mehr oder weniger *staubig-dichtfilzig*; *Blätter im unteren Theile schwach gekerbt*, länglich bis länglich-lanzettlich, gestielt, *die oberen ganzrandig, sitzend*, abgerundet oder schwach herzförmig, zugespitzt. Blütenstand lockerer als bei vorigem, *Blüthenstiele so lang als der Kelch, wie dieser dichtfilzig*; *Kronen klein, citronengelb, Staubgefäße mit purpurner Wolle*, diese jedoch mit weisser mehr oder weniger untermischt. Dem vorhergehenden sehr ähnlich, durch den lockeren Blütenstand und die purpurne Wolle leicht zu unterscheiden.

☉ Juli, August. Unter den Stammeltern, sehr selten. Bisher nur in 2 Exemplaren auf den Abhängen der Bergwand bei Schloss Neuhäusel nächst Luggau, Bezirk Frain. *V. Schottianum Schrad.* H. 0·50—1·00^m.

686. **V. Lychnitis** *L.* (Lichtnelken-Königskerze). *Stengel im oberen Theile kantig, pyramidal rispig verzweigt und stärker staubig-filzig* als im unteren Theile, *Filz leicht abwischbar. Blätter gekerbt*, oberseits schwach, unten dicht weiss, staubig-filzig, daher *die Oberfläche dunkler*; die unteren länglich-verkehrt-eiförmig bis länglich-elliptisch, in den Blattstiel verschmälert, *obere eiförmig, bis eilänglich, spitz oder zugespitzt, sehr kurz gestielt oder mit abgerundeter oder verschmälerteter Basis sitzend*. Blüten gebüschelt, in mehr oder weniger dichten, traubigen Blütenständen; *Blüthenstiele wie die Kelche dichtfilzig, 2mal länger als die Kelche*. *Kronen klein, hellgelb; alle 5 Staubfäden dicht weisswollig*.

☉ Juni bis August. Trockene sandige und sonnige Stellen, Gebüsche, Waldränder. Im südlichen und mittleren Theile gemein, sonst vereinzelt oder auf grosse Strecken ganz fehlend. Im Iglauer Kreise um Datschitz und Dobrohost, im Gilgenberger-Walde und auf dem Kohlberge bei Zlabings, im Thajathale bei Althart; im Znaimer Kreise häufig, im nördlichen Theile desselben zerstreut, im südlichen gemein: zerstreut um Mohelno und Namiest (Rm.),

Kromau, Budkau und Jamnitz, Burg Zornstein bei Vöttau, bei Frain, Hardegg, Schloss Neuhäusel, Neunmühlen bei Znaim, Mühlfraun und von da bis auf die Polauer und Nikolsburger Berge häufig bis gemein, häufig im Thale des Jaispitzbaches und im Granitzthale; im südlichen und mittleren Theile des Brüner Kreises häufig, so um Brünn auf dem Lateiner Berge und auf dem Hadiberge oberhalb Malomieřitz (Mk.), am Tempelsteine bei Hrubšitz (Tk.), Eibenschitz (Schw.), im Punkvathale bei Blansko (N.); im Hradischer Kreise bei Ung. Hradisch und Welehrad (Schl.) im Gödinger Walde (Mk.); bei Scharditz (Thaler); häufig im Walde Bzinek und Háj bei Bisenz (Bl.); im übrigen Gebiete noch um Prossnitz und zwar bei Smřitz u. a. O., (Spitzner) und bei Olmütz (V.). In Schlesien bei Navsy (W.). Weissblühend als *V. album Mnch.*: um Wranov bei Müglitz (Ue.) und am unteren Teichdamme des Stall-ecker Teiches bei Zlabings, *V. Mönchii Schz.* H. 0·50—1·20^m.

686 × 687. **V. Lychnitis** × **austriacum**. (*V. Hausmanni Čelk.*)

Stengel im oberen Theile scharfkantig, dünn graufilzig. Blätter zahlreich, gekerbt, die untersten doppelt-gekerbt, oberseits zerstreut sternhaarig, unterseits bis dünn graufilzig, die unteren gestielt, verkehrt-eiförmig bis breit-elliptisch, in den Stiel verschmälert, die übrigen diesen ähnlich, deren Stiele jedoch kürzer, bis die obersten, länglich-lanzettlichen, fast sitzend oder sitzend erscheinen. Blüten gebüschelt, Büschel 5—8blüthig, im rispig-ästigem Blütenstande, Zweige des Blütenstandes genähert, steif-ruthenförmig, aufrecht-abstehend, flockig-filzig, lockerblüthig. Blütenstiele sehr kurz, etwa so lang als der Kelch und wie dieser weissfilzig. Kronen klein, gelb, Zipfel eilänglich, Wolle der Staubfäden violett, Antheren alle nierenförmig.

☉ Juli, August. Unter den Stammeltern, sehr selten. Mit Sicherheit bisher nur am Wege von Hardegg nach Zaisa und im Thajathale bei Hardegg, jedoch nur auf mährischer Seite, Trausnitzmühle bei Znaim, 1883 ein Exemplar; im Gödinger Walde (Mk.). H. 0·40—1·00^m.

687. **V. austriacum** Schott. (Oesterreichische Königskerze). *Stengel oberwärts scharfkantig, flachrinnig, zerstreut sternhaarig, meist kurz-ästig-rispig, von unten aus braunpurpurn angelaufen und dicht beblättert. Unterste Blätter doppelt, die übrigen einfach-gekerbt, eilänglich oder länglich, die untersten lang gestielt, in den Blattstiel kurz verschmälert, die übrigen zur Rispe allmählig verkleinert und kürzer gestielt, aber selbst die obersten nicht vollständig sitzend. Blütenstiele kurz, höchstens so lang wie der Kelch, wie dieser dicht-graufilzig; Blüten gebüschelt, Büschel entfernt, zu unterbrochenen Blütenständen vereinigt. Kronen klein, goldgelb, Zipfel eiförmig-rundlich, Wolle der Staubfäden purpurn; Narbe kopfig-keulig.*

☉ Juli—September. Grasige buschige Abhänge, Raine, Weg- und Wald-ränder, verbreitet durch das ganze südliche und mittlere Gebiet, sonst seltener

oder fehlend. Im Iglauer Kreise selten. Lange Wand und unter Gebüsch am kleinen Heulos bei Iglau (Rch.), Wopavkathal bei Datschitz und bei Dobrohost; im Znaimer Kreise weit verbreitet, im südlichen Theile gemein: Namiest (Rm.), Kromau, Mähr. Budwitz, Jarmeritz, Jamnitz, Vöttau, Hardegg, Frain, Zaisa, Luggau, Edmitz, Znaim; auf den Anhöhen um Jaispitz und Bihařowitz bis nach Kromau; im Thale des Jaispitzbaches bis nach Grussbach, um Joslowitz und längs der Landesgrenze bis nach Nikolsburg und Polau, am Rokytnabache bis zur Einmündung bei Eibenschitz. Im Brünner Kreise auf buschigen Hügeln im ganzen Gebiete gemein (Mk.), fehlt jedoch im nördlichen Theile dieses Gebietes, so um Kunststadt und Oels (Člupek); häufig um Brünn, Adamsthal, Schlapanitz; um Klobouk (St.), Eibenschitz, Kanitz etc. bis zur Landesgrenze von Niederösterreich, so bei Rampersdorf (Ripper). Im übrigen Gebiete fehlend, doch dürfte die Pflanze zweifelsohne im südlichen und mittleren Theile des Hradischer Kreises aufzufinden sein. Eine schöne Abänderung fand Theimer in Adamsthal: Blüten weiss, in der Nähe des Schlundes 5 purpurne Flecken, sonst wie der Typus. V. orientale aut. non *M. B.* H. 0·25—0·75^m

688. **V. nigrum** L. (Schwarze Königskerze). *Stengel oberwärts gefurcht, geschärft-vielkantig*, meist einfach, seltener am Grunde des Blütenstandes schwach rispig-ästig verzweigt, *zerstreut flaumhaarig* bis nahezu kahl, purpurbraun angelaufen. *Blätter ungleich-gekerbt*, oberseits dunkler, *fast kahl, rückwärts locker bis dichtfilzig*, die *unteren* langgestielt, länglich-eiförmig, *am Grunde herzförmig*, die *übrigen* minder zahlreich, eiförmig-länglich, *fast sitzend*, gegen den Blütenstaud rasch kleiner werdend. Blüten gebüschelt, dicht zusammengedrängt, einen ährenförmigen Blütenstand bildend, gestielt, *Stiele 2mal länger als der Kelch*, wie dieser zerstreut behaart bis schwach-filzig. *Krone klein, drüsig-punktirt, dunkelgelb*, Zipfel eiförmig-rundlich; *Wolle der Staubfäden purpurn*.

☉ Juli—September. Ufer, Gebüsche, Wiesen, Auen, zerstreut durch das ganze Gebiet, stellenweise häufig. Im Iglauer Kreise: um Iglau (Pn.), Datschitz; häufig bei Lišti nächst Trebitsch (Zv.) und im Thajathale von Datschitz abwärts bis zu Althart; im Znaimer Kreise bei Namiest (Rm.), im Spatzenwalde bei Kromau (Zm), auf dem Pelzberge bei Mühlfraun, im Thajathale bei Frain, Hardegg, Geisssteig bei Luggau, Neunmühlen, Znaim, auf den Anhöhen um Luggau und in den Niederungen an der unteren Thaja. Im Brünner Kreise nicht gemein, in den Auen des südlichen Gebietes häufiger (Mk.); um Brünn, Adamsthal. Obřan; häufig um Eibenschitz (Schw.), im Gebiete um Kunststadt und Oels (Člupek); im Hradischer Kreise: um Ung. Hradisch nicht selten (Schl); zerstreut und meist einzeln um Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise: ziemlich gemein an der Wisternitza bei Olmütz (Vg.), häufig auf Feldrainen bei Drahan und auf dem „Kosíř“ bei Prossnitz (Spitzner), bei Bärn (Gans). Rautenberg (Rg.), von da bis nach Waltersdorf; zerstreut und nicht häufig um Hohenstadt, so bei Pobutsch an steinigten Hängen (Panek); in den Thälern des Hochgesenkes um Goldenstein, Franzensthal, Altstadt, Stubenseifen, an

letzterem Orte auch weiss blühend. Im östlichen Gebiete: Freiberg (Cz.), Hustopetsch, Pasgau, Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), Wsetin (Bl.), Luthatschowitz (Schl.) und im Thale der Ostrawitzka ziemlich häufig. In Schlesien, so um Weidenau ziemlich verbreitet; im Teschener Gebiete gemein (Kl.). H. 0·50—1·20^m. Aendert ab:

β. lanatum Schrad. (als Art). *Blätter unterseits weisswollig-dicht-, oberseits dünnfilzig; die mittleren und oberen zugespitzt, zahlreicher als beim Typus; Kronen rückwärts sternhaarig-filzig.*

Seltener, bisher nur im Walde Háj bei Bisenz (Bl.).

688 × 687. **V. nigrum** × **austriacum** Rchb. *Untere Blätter wie bei V. nigrum mit herzförmigem Grunde; Blüten kurz gestielt, grösser als bei V. nigrum, zu dick ährenförmigen, einfachen, nur selten am Grunde verzweigten Blütenständen vereinigt; Kelche und Blütenstiele feinfilzig; Stengel und Blattstiele braunpurpurn.*

☉ Juli, August. Unter den Stammeltern, sehr selten. Geisssteig bei Luggau, Bezirk Frain. V. nigro × orientale Ntr. H. 0·60--1·00^m

b) Blüten in einfacher Traube, nicht aus Blütenbüscheln aufgebaute Blütenstände bildend; seitliche Deckblätter fehlend.

689. **V. phoeniceum** L. (Violettblühende Königskerze). *Stengel feinflaumig, im Blütenstande drüsig-flaumig; Blätter randschweifig oder grob-gekerbt, unterseits feinflaumig, oberseits ziemlich kahl, die unteren gestielt, eiförmig oder elliptisch, spitz oder stumpf, an der Basis zuweilen herzförmig; die oberen sitzend-eilänglich bis länglich, spitz, sehr klein und an Grösse gegen den Blütenstand sehr rasch abnehmend. Blüten einzeln, aus den Winkeln lineal-lanzettlicher Hochblätter entspringend, lang gestielt, Blütenstiel 3—4mal länger als der Kelch, zu einfachen oder nur am Grunde schwach ästigen traubigen Blütenständen vereinigt. Blumenkronen violett, am Grunde gelblich; Staubbeutel nierenförmig, nicht herablaufend; Wolle der Staubfäden violett, jene der 2 längeren oberwärts weisslich. Kapsel eiförmig.*

☉ Mai, Juni. Sonnige, steinige Orte, buschige Abhänge, Grasplätze, Waldesränder, verbreitet durch das südliche Gebiet, im mittleren selten, sonst fehlend. Im Znaimer Kreise überall verbreitet: Jeneschau und Mohelno im Namiester Bezirke (Rm.), auf dem Fusswege von der Bahnstation Wolframitz zum Misskogler Forsthaus (Zm.), bei Eisgrub und Nikolsburg (Mk.), auf dem Pelz-, Galgen- und Sexenberge bei Mühlfraun und Pumlitz, im Frauenholze bei Tasswitz, auf dem Steinberge zwischen Tasswitz und Naschetitz, Burgholz bei Zuckerhandl, im Hojawalde bei Possitz, auf den Anhöhen bei Bihafowitz und Aujezd gegen Kromau; im Brünnner Kreise: häufig zwischen Eisgrub und

Lundenburg (Mk.), zwischen Kritschen und Schlapanitz nächst Brünn (N.), bei Eibenschitz (Rk.), Mähr. Trübau (Ds.); Wiesenabhang Grumvíř bei Klobouk (St.), Pindulka (N.), Scharditzer Anhöhe gegen Koberitz, bei Lundenburg und a. O.; im Hradischer Kreise: im Gödinger Walde (Ue.), bei Czeitsch und Havrovan (Mk.), Göding (Sch.) und in den trockenen Kieferwäldern auf der Dubrava bei Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise selten, und zwar in der Umgebung von Olmütz: Neboteiner Steinbrüche (V.), auf den Schanzen unter der erzbischöflichen Residenz (Mk.), bei Prossnitz an mehreren Orten: „Zahoří“, Kosíř und auf der Kostelecká hora (Spitzner). H. 0.40—0.80^m.

689 × 687. **V. phoeniceum** × **austriacum**. (V. rubiginosum W. K.) *Stengel locker graufilzig; Blätter gekerbt, unterseits stark-, oberseits schwach-filzig; Blütenstand schwach rispig oder einfach; Blüten einzeln, sehr selten zu zweien in gleicher Höhe, Stielchen bis 3mal länger als der Kelch und wie dieser stark-graufilzig. Krone rostbraun, von der Grösse jener des V. phoeniceum, Staubfäden violett-wollig.*

☉ Ende Mai, Juni. Unter den Stammeltern, doch sehr selten. Schla-, panitz bei Brü n (N., 1865), um Brünn, doch selten (Thaler); auf dem Pelz-berge bei Mühlfraun in den Jahren 1877 bis 1880 stets in mehreren Exemplaren neuerer Zeit durch Anlage eines Weges jedoch verschwunden.. H. 0.40—0.75^m. V. phoeniceum × orientale Reichardt.

690. **V. Blattaria** L. (Schabenkraut). *Stengel und Blätter kahl, im Blütenstande wie die Blütenstiele und Kelche drüsig-behaart. Blätter ungleich-gezähnt, die unteren buchtig, länglich-verkehrt-eiförmig, in den Blattstiel verschmälert, die mittleren länglich, spitz, sitzend, die obersten mit herzförmigem Grunde sitzend, den Stengel halbumfassend. Blütenstielchen einzeln 1½—2mal länger als die Deckblätter oder der Kelch. Krone gross, hellgelb mit violett gebärtetem Grunde; Staubfäden violett-wollig, Antheren der 2 längeren etwas herablaufend. Kapsel fast kugelig.*

☉ Juni—September. Feuchte Gründe mit schwerem Boden, Gräben, Raine, Feldwege, zerstreut durch das südliche und mittlere Gebiet. Im Znaimer Kreise in Strassengräben bei der Teichmühle von Kromau (Zm.); um Nikolsburg, an der Thaja von Dürnholz bis nach Eisgrub (Mk.), bei Muschau, Fröllersdorf, Grussbach, Mühlfraun, Naschetitz, Durchlass, Krawska, Plenkowitz; im Brünnner Kreise von Brünn aus durch das südliche Gebiet zerstreut (Mk.); bei Pawlowitz, Chirlitz, Mönitz (im Fasanenwäldchen), Ottmarau, Nikolschitz, Rampersdorf (Ripper), an der Schwarzawa von Kumrowitz bis Muschau, auf dem gelben Berge oberhalb der Lehmstätte bei Brünn (Mk.), bei Eibenschitz (Schw.); im Hradischer Kreise: um Hradisch ziemlich häufig (Schl.); von Göding bis Ober-Neutra in Ungarn (Wr.), an der Strasse von Bisenz nach Ung. Ostra und Veselí (Bl.), bei Czeitsch und Havrovan (Mk.); im Olmützer Kreise seltener: an der Strasse von Olmütz nach Namiescht (M.), am Galgen

berge bei Olmütz nicht häufig (V.), zerstreut in Gräben in der Nähe von Drżowitz bei Prossnitz (Spitzner), Krokorsdorf, Bezirk Sternberg (Rk.), In Schlesien an den Ufern der Weichsel bei Ochab nächst Skotschau (Kt.).
H. 0·50—1·00^m

49. Ordnung Solanaceae Juss.

Gattungen:

I. Blumenkronen radförmig, fast vom Grunde aus flach ausgebreitet, in seltenen Fällen glockenartig, nie aber trichterförmig. Früchte beerenartig.

a) Blüten radförmig.

1. Alle 5 Staubgefäße an einander anliegend, Antherenfächer an der Spitze mit einem Loche aufspringend, steif aufrecht; Kelch nach dem Verblühen nicht vergrößert.

218. **Solanum**.

2. Staubgefäße von einander entfernt, Kelch nach dem Verblühen bauchig aufgetrieben 219. **Physalis**.

b) Kronen glockenförmig.

1. Staubgefäße von einander entfernt, Kelch nach dem Verblühen bauchig aufgetrieben, kantig geflügelt.

***Nicandra**.

II. Blumenkrone trichterförmig; Kräuter oder Sträucher.

a) Frucht eine Beere, Sträucher.

1. Strauch mit wechselständigen Blättern; Krone klein; Staubkölbchen längs aufspringend, auseinander stehend.

220. **Lycium**.

b) Frucht eine Kapsel, Kräuter.

1. Blüten einzeln zwischen den Aesten des Stengels; Kelche röhrig, 5zählig, nach dem Verblühen ringsum am Grunde sich ablösend. Krone in der Knospe gedreht. Kapsel 4fächrig, unvollständig 4klappig. 221. **Datura**.

2. Blüten in einer einseitigen Traube; Kelche bleibend, krugförmig, 5zählig, Krone in der Knospe deckend, etwas ungleich 5lappig. Kapsel vom bleibenden Kelche eingeschlossen, an der Spitze mit einem Deckel aufspringend.

222. **Hyoscyamus**.

III. Blumenkronen glockenförmig-röhrig.

a) Krone 5lappig; Staubgefäße auseinander stehend, Kölbchen oval, längs aufspringend. Frucht eine Beere. 223. **Atropa**.

218. *Solanum* L.

a) Stengel krautartig.

α) Blätter ungetheilt oder eingeschnitten.

691. *S. nigrum* L. (Schwarzer Nachtschatten.) Stengel zerstreut-behaart, ästig, an den Kanten oft höckerig. *Blätter* gestielt, eiförmig oder fast 3eckig, zugespitzt, in den Blattstiel zugekeilt, *randschweifig* oder *buchtig gezähnt*. *Blüthen* in überhängenden doldenförmigen *Trugdolden*, *trugseitenständig*; Blütenstiele angedrückt, steifhaarig; Kronen klein, weiss, selten lila. *Beeren* schwarz.

⊙ Juli—October. Wüste und bebaute Plätze, Schuttland, Dorfanger und an Gräben, verbreitet durch das ganze Gebiet. Aendert ab:

β. *humile Bernh.* Stengel fast ganz kahl; *Beeren grün*, *in's gelbliche ziehend bis gelb*, zuweilen auch grün, durchscheinend. f. *S. chlorocarpum Spen.*

Der Typus im Flachlande und im Hügellande gemein, in den Gebirgstälern seltener, um Rautenberg erst seit einigen Jahren durch fremden Samen eingeschleppt (Rg.), nicht häufiger um Wsetin (Bl.) und Luhatschowitz (Schl.) β) bei Brünn, Kumrowitz (Tk), Neutitschein und Freiberg (Sch.), an Feld- und Weinbergsrändern bei Bisenz, doch selten (Bl.); zerstreut in der Umgebung von Znaim und sonst nicht selten im Gebiete. f. *S. chlorocarpum Spen.* an einer Stelle im Walde Háj bei Bisenz (Bl.). H. 0·15—0·75^m.

692. *S. miniatum Bernh.* Stengel im oberen Theile kantig und mit zahnartigen Höckern dichter besetzt, *wie die Blütenstiele und Blätter dichter behaart*, Haare abstehend; *Blätter* meist tiefer *buchtig-stumpfzählig*, im Umriss fast deltoidisch. Blüten klein, Kronen weiss; *Früchte mennig oder blassroth*; Pflanze stark nach Moschus riechend.

⊙ Juli—October. Schutthalden, trockene sonnige und steinige Abhänge, im südlichen und mittleren Gebiete zerstreut, nicht gemein. Im Znaimer Kreise auf Dorfwegen in und um Mohelno (Rm.), bei Mühlfraun, Znaim, auf dem Steinberge bei Naschetitz und Tasswitz, sonst wohl nur übersehen; im Brünnener Kreise um Kumrowitz (Tk.) und Klobouk (St.); im südlichen Theile des Brünnener Kreises bis nach Brünn nicht selten (Mk.), überdies bei Lomnitz und Oslavan (Mk.); im östlichen Gebiete auf Schutt bei Weisskirchen, Bölten und Pohl (Sch.). H. 0·10—0·50^m; zwergig-kleine Exemplare meist einfach unverzweigt. —

Anmerkung. Schlosser führt für Lundenburg und Eisgrub noch *S. villosum Lmk.* an, die Pflanze wurde neuerer Zeit dort nicht beobachtet, ebenso wenig in anderen Gebieten Mährens und wäre sonach aus der Flora Mährens zu streichen. Stengel, Blätter und Kelche, namentlich aber die Blatt- und Blütenstiele filzig-zottig; Stengel stumpfkantig; Früchte roth.

β) Blätter unterbrochen fiederschnittig.

***S. tuberosum** L. (Kartoffel, Erdäpfel). *Pflanze schnurförmige, unterirdische Läufer treibend, die vielgestaltige, mit zahlreichen Knospen versehene Knollen tragen.* Stengel krautig, kantig, ästig; Blätter unterbrochen fiederschnittig, Abschnitte ungleich-eiförmig, zugespitzt, unterseits kurzhaarig. Blüten in langgestielten, gipfel- und seitenständigen Trugdolden, weiss oder blassviolett; Beere von der Grösse einer Kirsche und darüber, grün.

⊙ Juni—August. Stammt aus dem Hochgebirge von Peru, wurde 1555 nach Europa gebracht, in Deutschland und Mitteleuropa aber erst zwischen 1730 und 1740 eingeführt, jetzt ganz allgemein verbreitet und gedeiht im Florengebiete selbst noch auf dem rothen Berge, in der Nähe des Bergwirthshauses, im M. Gesenke. H. 0·50—1·00^m.

b) Pflanze halbstrauchig.

693. **S. Dulcamara** L. (Bittersüss.) *Halbstrauchig*; Stamm holzig, ästig, Aeste und Zweige krautig, liegend oder kletternd, kahl, oder angedrückt zerstreuthaarig. Blätter gestielt, eiförmig oder eilänglich, zugespitzt, an der Basis herzförmig, ganzrandig oder wie die oberen spiess- oder halbspiessförmig geöhrlt; Blüten in überhängenden trugseitenständigen, rispenartigen Wickeln; Kronen ziemlich gross, Zipfel zurückgeschlagen, violett, am Grunde der Zipfel mit je 2 grünen Flecken, seltener weiss. *Beere ellipsoidisch, scharlachroth.*

h Juni—August, vereinzelt auch noch später. An Flussufern, an Dämmen, Gräben, in Ufergebüsch und Auen, verbreitet durch das ganze Gebiet, doch stets zerstreut. Im Iglauer Kreise um Iglau (Pn.), Trebitsch (Zv.), Datschitz ect.; im Znaimer Kreise durch das ganze Gebiet zerstreut, insbesondere nach den Thalläufen der Thaja, Rokytna und Iglava, am Granitz-, Leska- und Jaispitzbache, an den Ufern der Teiche um Namiest, Nikolzburg und im Gebiete der unteren Thaja häufig; gemein im Brüner Kreise (Mk.), so um Eibenschitz (Schw.), Klobouk (St.), Auspitz (Reuss), Nenowitz, Adamsthal, Eichhorn, Raigern und an der Schwarzava bis zu deren Mündung. Im Hradischer Kreise längs der March ziemlich häufig, sonst zerstreut: Ung. Hradisch (Schl.); sehr zerstreut in der Umgebung von Bisenz (Bl.); im oberen Marchgebiete um Hohenstadt, von da bis nach Olmütz und Kremsier; auf dem Alt-Plumenaauer Berge und um Prossnitz (Spitzner), in den Seitenthälern dieses Flusses zerstreut, so um Bärn (Gans), Gross-Ullersdorf, Wiesenberg, Waltersdorf und selbst noch in höheren Lagen, so um Rautenberg (Rg.), dieser Standort jedoch schon im Mohra-Gebiete. Im östlichen Landestheile um Neutitschein (Sp.), am Rikabache bei Luhatschowitz (Schl.), Rottalowitz (Sl.); um Wsetin, hier aber sehr zerstreut und zwar im Walde Poschlá und im Weidengebüsch der Bečva (Bl.). In Schlesien im Teschener Gebiete zerstreut (Kl.) und im Troppauer Kreise längs der Flüsse nicht selten, um Weidenau häufig (Vierhapper.) H. 0 50—2·00^m

Die Form β . *assimile* *Friv.* und *Griseb.* mit durchaus ungetheilten, öhrchenlosen, am Grunde schwach herzförmigen Blättern, wurde im Gebiete noch wenig beobachtet, sehr schön im Thajathale bei Znaim.

219. *Physalis L.*

694. **Ph. Alkekengi L.** (Schlutte.) Pflanze ausdauernd, mit kriechender Grundachse und aufrechten, flaumig behaarten, meist einfachen Stengeln. Blätter gestielt, eiförmig, randschweifig, spitz oder zugespitzt, zerstreut flaumig-behaart, die oberen je 2 nebeneinander. Blüten einzeln, blattnebenständig, gestielt; Kronen schmutzig-weiss; Fruchtkelche herabgeschlagen, nach der Blüthe blasig-aufgetrieben, geschlossen, netzadrig, anfangs grün, dann scharlachroth; Beere orangeroth.

♂ Juni—August. Weinbergsränder, Gebüsch, Mauern, Zäune, zerstreut und selten. Nikolsburg (Mk.), Dürnholz (Rk.), um Eisgrub und Lundenburg (Mk.); bei Czernowitz und Schimitz nächst Brünn (Zawadzki) und ehemals im Augarten bei Brünn (Mk.), ebenso bei Karthaus (Tk. 1833); Popowitz und an einer Mauer der Burgruine Buchlau (Schl. und Bl.), Wald bei Buchlowitz (Tk. 1837), bei Strassnitz und Litenschitz (Rk.), Dobrotitz an Hecken (Sl.); auf Schutt bei Wsetin, doch seit 1871 nicht wieder (Bl.). In Schlesien: Teschenit-Steinbrüche bei Boguschowitz (Bartelmus). H. 0.40—0.80^m.

**Nicandra Adans.*

***N. physaloides Gärtn.** Pflanze einjährig; Stengel einfach oder verzweigt, kahl; Blätter gestielt, eiförmig, am Grunde keilförmig in den Blattstiel verlaufend oder gestutzt, am Rande ungleich buchtig-gezähnt, beiderseits kahl; Blüten gabel- und blattnebenständig, einzeln; Kronen gross, glockenförmig, hellblau, am Grunde weiss. Fruchtkelch aufgeblasen, netzadrig, kantig-geflügelt, die Beere völlig einschliessend.

⊙ Juli—Herbst. Fremdling, stammt aus Peru, ehemals als Zierpflanze häufig, jetzt seltener gebaut, verwildert hier und da an wüsten Plätzen, auf Gartenschutt, Kartoffelfeldern etc. An den Ufern der Schwarzawa von Brünn abwärts zerstreut; im Jahre 1867 auch in den Ziegeleien an der Neugasse von Brünn; um Namiest bei der Walke (Mk.); Kartoffelfelder oberhalb Bránka bei Trebitsch (Zv.), Wächterhaus Nr. 78 der Grussbach-Neusiedler Strecke (Ripper); hier und da auch auf den Gemüselfeldern von Altschallersdorf bei Znain. H. 0.25—0.75^m. *Atropa physaloides L.*

220. *Lycium L.*

695. **L. barbarum L.** (Bocksorn.) Strauch mit dornigen und kahlen Zweigen, seltener wehrlos; Zweige dünn, überhängend, ruthen

förmig. *Blätter kahl, ganzrandig, gestielt, länglich-lanzettlich oder lanzettlich*, in den Blattstiel verlaufend, spitz. Blüten achselständig, gestielt, einzeln oder 2—3 beisammen. *Kelche ungleich 3—5spaltig, fast klippig*; Krone mittelgross, deren Röhre so lang wie der Saum, lichtviolett. Beeren scharlachroth, ellipsoidisch.

h Juni—September. Fremdling, stammt aus Südeuropa und wird häufig in Hecken gepflanzt, im südlichen Gebiete oft fern von menschlichen Wohnungen in völlig verwildertem Zustande an Rainen, Wegen, Weinbergsrändern, auf Schuttplätzen und an Zäunen. Bei Nikolsburg und Polau; um Rampersdorf (Ripper), bei Wisternitz; gemein in der ganzen Umgebung von Znaim, Grussbach, Fröllersdorf, Joslowitz, Possitz, Rausenbruck; bei Branowitz, von da bis nach Seelowitz und um Brünn (Mk.), Klobouk (St.), Bisenz und Wsetin (Bl.), Holeschau, Bystritz (Sl.) und in der Umgebung von Prossnitz (Spitzner); sonst nur gepflanzt. H. 1·00—3·00^m. *Lycium vulgare Dun.* in DC. pr. XII. †.

221. *Datura L.*

696. **D. Stramonium L.** Pflanze einjährig, ästig; Aeste gespreizt, wie die Blätter flaumhaarig bis fast kahl. Blätter gestielt, eiförmig oder eilänglich, zugespitzt-buchtig gezähnt, in den Blattstiel verlaufend. Blüten einzeln, gabel- und endständig, aufrecht, sehr gross. Ganze Pflanze widerlich stinkend.

⊙ Juni—September. Soll aus dem östlichen Europa stammen und ist schon längst völlig eingebürgert. Wüste und bebaute Plätze, Schuthalden, Dorfplätze, Gärten und Feldwege, im südlichen Gebiete stellenweise gemein, anderorts theilweise fehlend oder nur vorübergehend. Um Iglau höchst selten (Pn.), ebenso um Datschitz; im Znaimer Kreise häufig bis gemein: um Namiest (Rm.), Mühlfraun, Znaim, Pöltenberg, Grussbach, Fröllersdorf, Joslowitz, Rausenbruck, Erdberg und in den Niederungen an der unteren Thaja fast überall; im Brünnner Kreise durch das südliche Gebiet bis nach Brünn zerstreut (Mk.): Kumrowitz, Mödritz nächst Brünn, von da bis nach Tischnowitz (Mk.); Eibenschitz (Schw.), Klobouk (St.), Eisgrub und Rampersdorf (Ripper), Morbes; vereinzelt noch um Mähr, Trübau (Mk.); im Gebiete der March: um Olmütz (V.), von Prof. Tkany negiert; bei Držowitz und Kosteletz nächst Prossnitz (Spitzner); Ung. Hradisch und Kunowitz (Schl.); gemein bei Bisenz (Bl.) und ebenso bei Wrazow, Scharditz Havrovan und Czeitsch (Ue.); im östlichen Gebiete um Neutitschein, doch sehr selten (Sp.), Luhatschowitz (Schl.). Im Teschener Gebiete (Kl.), ferner bei Nicklasdorf (Vierhapper), Jungferndorf und Johannisberg (Latzel) in Schlesien. H. 0·20—1·00^m.

222. *Hyoscyamus Tourn.*

697. **H. niger L.** (Schwarzes Bilsenkraut). *Stengel krautig, aufrecht, ästig, mit abstehenden, klebrig-drüsigen Gliederhaaren dicht besetzt*; *Blätter eiförmig oder länglich-eiförmig, buchtig gezähnt bis*

geschweift, die unteren *gestielt*, die oberen mit *halbumfassender Basis sitzend*, besonders unterseits an den Mittel- und Seitennerven *klebrig-drüsig-behaart* und oft etwas herablaufend. Blüten in einseitwendigen, anfangs sehr dichten, dann verlängerten Wickeln, fast sitzend; Wickel beblättert, die Blätter ihren Achselsprossen bis zur nächsten Blüthe angewachsen. *Fruchtkelche nach der Blüthe sehr vergrößert*, mit stachelförmigen Zipfeln, *länger als die mit einem Deckel aufspringende reife Kapsel*. Kronen bleich, schmutzig-gelb, Schlund violett, sonst zierlich mit violetten Adern durchzogen, seltener einfach schmutzig-gelb (*H. pallidus Kitt.*).

☉ und ☺ Juni bis September. Wüste und unbebaute Plätze, Gartenschutt, Wege, Raine und an Mauern, häufig durch das ganze Gebiet verbreitet, doch auch stellenweise fehlend oder doch selten. Gemein um Iglau, Datschitz und im Znaimer Kreise, ebenso im Brüner und Hradischer Kreise; zerstreut im Olmützer Kreise und im nordöstlichen Theile, so um Hohenstadt und von da abwärts bis gegen Ung. Hradisch, dann häufiger; ebenso um Prossnitz (Spitzner) und Bärn (Gans); fehlt um Rautenberg und Hof; im Neutitscheiner Kreise in der Burgruine von Alttitschein und Stramberg, auf dem Friedhofe zu Neutitschein, um Hustopetsch und Jasník (Sp.), bei Rottalowitz (Sl.); fehlt um Wsetin oder erscheint nur periodisch auf Schutthalden, ohne sich zu erhalten (Bl.). In Schlesien im Teschener Gebiete (Kl.) und im Troppauer Kreise, so um Weidenau häufig (Vierhapper). Die 2jährige Pflanze weit kräftiger, deren Wurzel dick spindelförmig und die mittleren Blätter tiefer buchtig gezähnt; diese Form mehr in den südlichen Gegenden; var. *H. pallidus Kitt.* auf Feldern in der Umgebung von Znaim, in den Jahren 1871 und 1873 häufig, jezt sehr selten, nahezu verschwunden. H. 0·3—0·8^m.

223. *Atropa L.*

698 **A. Belladonna L.** (Tollkirsche.) Ausdauernd; *Grundachse dick*, ästig-verzweigt; *Stengel aufrecht*, ästig, *im oberen Theile* wie die Kelche, Blatt- und Blütenstiele *drüsig-flaumhaarig*. Blätter gestielt, eiförmig, in den Blattstiel verlaufend, zugespitzt oder spitz, ganzrandig, trübgrün. *Blüthen einzeln oder in armbüthigen Wickeln*, diese *blattnebenständig*, nickend; *Kronen* ziemlich-gross, *röhrig-glockig*, schmutzig-violett, am Grunde gelbbraun. *Beeren schwarz*, glänzend.

☿ Juni—August. Lichte Gebüsch, Holzschläge, Waldesränder, zerstreut, meist gesellig. Um Iglau und Datschitz nicht häufig, am ersteren Orte zwischen dem Schatzberge und Hohenstein (Pn.), an letzterem Orte zerstreut bis gegen Zlabings. Im Znaimer Kreise zerstreut: um Pozdieten und Heinrichslust im Namiester Bezirke (Rm.), in den Wäldern um die Burgruine Zornstein, bei Vöttau, bei Landschau, Frain, Schönwald, im Durchlasser Walde bei Znaim, im Blatta und Budkauer Walde bei Mähr. Budwitz; im Brüner Kreise häufig im nördlichen Gebiete, besonders häufig zwischen Adamsthal und Wrana, auf

dem Nowihradler Berge und in Punkwathale (Mk.), bei Boskowitz, Kiritein, um Mähr. Trübau; häufig in der Umgebung von Kunstadt und Oels (Člupek); im Hradischer Kreise: Mikowitz, Podoli, Břestek (Schl.) und um Kremsier; im Olmützer Kreise: Gebirgswälder bei Marienthal (M.), Uhustein bei Waltersdorf (Bgh.), bei Grosswasser; häufig um Rautenberg (Rg.); oft massenhaft in den Holzschlägen um Witeschau, Tattenitz und im Rosenthale bei Hohenstadt (Panek), im Bürgerwalde bei Mähr. Schönberg (P.), auf der Karlshöhe bei Gross-Ullersdorf, auf dem Baudenberge bei Nikles u. a. O. nicht selten, dagegen selten in der Umgebung von Prossnitz, hier auf dem Kosíř, Koteřov, Repecher žleb (Spitzner). Im Neutitscheiner Kreise: Weisskirchen (V.) und Töplitz (Ripper), Neutitschein (Sp), Rottalowitz und zwar auf der Lipova und Javořci (Sl.), Hochwald, Schlock; sehr gemein um Wsetin (Bl.). In Schlesien: Ustron, Wendrin und häufig im Bielitzer Gebirge (Kl.); im Ellgotter Gebirge und bei Kotzobendz (Hetschko); um Troppau und Jägerndorf; bei Zuckmantel, Weidenau, Johannisberg, Friedberg (Vierhapper) u. a. O. nicht selten. H. C:50—1.22^m.

50. Ordnung Cuscutaceae Link.

224. *Cuscuta* Tourn.

a) Blüten in ährenförmigen Rispen; Griffel verwachsen, Narbe 2lappig.

699. *C. lupuliformis* Krocker. (Einweibige Flachsseide). *Stengel* ästig, von der Stärke eines Bindfadens, gelblich oder röthlich, *erhaben roth gestreift*. *Blüthen* durch Verwachsung der Griffel scheinbar einweibig, theils sitzend, theils kurz gestielt, *von einem Deckblatte gestützt*; *Kronenröhre doppelt so lang als die abstehenden Saumzipfel*, weisslich bis roth, Schuppen in der Röhre aufrecht-angedrückt. *Kapsel eiförmig, gross*.

☉ oder ♀ (?) Auf Ufergebüschchen, namentlich auf Weiden und Pappeln oder auch auf *Urtica dioica* und *Tanacetum* schmarotzend. Bisher nur um Lundenburg (Bayer) von da bis nach Hohenau (Reuss) in Nieder-Oesterreich verbreitet; nach Schlosser auch um Heinrichswald und Weisskirchen. C. monogyna aut. germ. non *Vahl*.

b) Blüten geknäuel; Griffel getrennt, nicht verwachsen.

α) Kronenröhre doppelt so lang als ihr Saum.

700. *C. Epilinum* Weihe. (Flachsseide.) *Stengel* meist einfach, seltener wenig ästig, *fadenförmig dünn*, grünlich-gelb; *Blüthen* in vielblüthigen *Knäueln*, ohne *Deckblätter*; *Blumenkronenröhre fast kugelig, etwa von der Länge des Kelches, doppelt länger als der Saum*; Schuppen in der Röhre angedrückt-aufrecht, Zipfel der Kronenröhre abstehend; Staubgefässe nicht aus der Röhre hervortretend; Griffel kürzer als der Fruchtknoten. Kronenröhre mittelgross, blassgelblich.

⊙ Juli—August. Nur auf Leinfeldern, auf Lein und *Camelina foetida* schmarotzend; theilt die Verbreitung mit der Leincultur, doch auch zuweilen in Leingegenden fehlend. Um Iglau hie und da, doch nicht selten (Pn.), ebenso um Rudoletz und Zlabings, doch selten; im Znaimer Kreise um Budkau, Vöttau und Zaisa; häufiger bei Jedov nächst Namiest (Rm.); im Brüner Kreise von Zwittau bis Sloup (Mk.); um Kunstadt und Oels (Člupek), bei Lettowitz; in den Gebirgsgegenden des Olmützer Kreises häufig, oft sehr lästig, so im ganzen Gesenke von Altstadt, Goldenstein, Wiesenberg ab bis nach Waltersdorf; um Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.); in niederen Lagen um Hohenstadt (Panek), im Gebiete der Olmützer Flora (V.), um Morkowitz, Bezirk Zdounek; im östlichen Gebiete um Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), Wsetin (Bl.), Bölten (Ripper), Sponau und Scherzdorf (Sch.). In Schlesien allenthalben wo Lein gebaut wird, so bei Setzdorf und Lindewiese (Vierhapper). *C. densiflora* Soy. *Willm.*

β) Kronenröhre so lang als ihr Saum.

701. **C. europaea** L. Stengel ästig, fadenförmig, röthlich; *Blüthen in reichblüthigen Knäueln; Kronenröhren anfangs walzlich, länger als der Kelch, röthlich, deren Zipfel abstehend, oben wieder aufwärts geneigt; Schüppchen angedrückt, oft winzig klein. Staubgefäße nicht hervortretend; Griffel so lang oder kürzer als der Fruchtknoten.*

⊙ Juni—September. Auf Weiden, Nesseln, Hopfen, hohen Gräsern schmarotzend, zerstreut durch das ganze Gebiet. Um Iglau selten, so bei der Kosmomühle (Rch.); um Namiest (Rm.), Neunmühlen an der Thaja und von da längs dieses Flusses auf Hopfen und Nesseln nicht selten; im Brüner Kreise gemein (Mk.), stellenweise, wie um Kunstadt jedoch fehlend, um Lettowitz jedoch schon vorhanden (N.); bei Veselí und Ung. Ostra auf Hopfen, in den Höfen der Ruine Buchlau auf *Urtica dioica* und bei der „Neuen Welt“ bei Bisenz auf *Lycium* schmarotzend (Bl.), bei Ung. Hradisch (Schl.), Hohenstadt (Panek), Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.), Olmütz und Waltersdorf; im östlichen Gebiete bei Wsetin, hier auf *Solanum tuberosum* (Bl.), Luhatschowitz (Schl.), Bölten (Ripper). Um Weidenau (Vierhapper) und im Teschener Gebiete. *C. major* DC. Aendert ab:

β. *Schkuhriana* Pfeiffer. Schüppchen in der Blumenkrone sehr klein, kaum bemerkbar.

Seltener oder bisher nicht hinreichend beobachtet. Thajathal bei Znaim. *C. europ.* β. nefrens *Fries*, herb. norm.

702. **C. Epithymum** L. (Quendel-Flachsseide.) *Stengel ästig, sehr dünn; Blüthen klein, in wenig-, zuweilen vielblüthigen, kugelförmigen Knäueln, diese von einem Deckblatte gestützt. Kronen anfangs röhrenförmig, länger als der Kelch; weisslich oder blassrosa angefliegen; Zipfel der Krone abstehend, die Schüppchen gross, zusammenneigend, den Kronenmund schliessend. Staubgefäße zur Blüthezeit*

deutlich sichtbar, aus der Kronenröhre hervortretend. Griffel länger als der Fruchtknoten, aufrecht. Pflanze bald weisslich, bald röthlich.

☉ Juli—September. Auf verschiedenen Pflanzen schmarotzend, gerne an trockenen etwas sonnigen Orten. Um Iglau hie und da (Pn.); um Zlabings auf *Potentilla*, *Hypericum*; bei Trebitsch auf *Genista* (Z.); im Znaimer Kreise häufig: auf *Cytisus* bei Namiest (Rm.), Dukowan bei Kromau (Zm.), bei Althart, Jamnitz, Budwitz, Znaim, Gnadlersdorf und anderorts häufig auf *Thymus*, *Calluna*, *Genista*, *Asperula glauca*, *Medicago*; im Brünnner Kreise gemein (Mk.): um Kunststadt und Oels (Člupek), Eibenschitz (Schw.), Klobouk (St.), Adamsthal, Obřan, Karthaus etc.; im Hradischer Kreise um Bisenz häufig (Bl.), Ung. Hradisch (Schl.); im Olmützer Kreise um Olmütz (V.), Prossnitz (Spitzner), Hohenstadt (Panek), Blauda, bei Mähr. Schönberg; im östlichen Gebiete bei Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), Wsetin (Bl.), Luhatschowitz (Schl.).

703. **C. Trifolii** Bbgt. (Kleeseide.) *Stengel* verzweigt, *kräftiger als bei voriger.* *Blüthen* grösser, in reichblüthigen Knäueln, *Staubgefässe weit aus der Krone hervortretend, Griffel kürzer*, sonst wie vorige, von der sie kaum zu trennen ist.

☉ Juli—September. Auf Kleefeldern oft ein lästiges Unkraut und überall im Gebiete wo Klee und Luzerne gebaut werden.

51. Ordnung Convolvulaceae Vent.

225. *Convolvulus L.*

704. **C. sepium L.** (Zaun-Winde.) *Stengel* windend, kahl wie die ganze Pflanze. *Blätter* 3eckig-eiförmig, am Grunde herzförmig-pfeilförmig mit eckig abgestutzten, zuweilen gezähnten Ohrchen, gestielt. *Blüthen einzeln, Hochblätter herz-eiförmig, gross, dicht unter dem Kelche stehend und denselben verdeckend*, länger als dieser. *Krone sehr gross*, schneeweiss, trichterig-glockig; Kapsel mit Längsritzen aufspringend, unvollkommen gefächert. —

☉ Juli—September. Ufergebüsche, Zäune, verbreitet durch das ganze Gebiet, hie und da seltener oder auch fehlend. Um Iglau selten, hier vor der Holzmühle (Nm.), um Datschitz (Schindler); im Znaimer und Brünnner Kreise gemein und fast überall an Wasserläufen, selbst noch um Kunststadt und Oels (Člupek) und um Klobouk (St.); im Olmützer Kreise um Prossnitz (Spitzner) und von Hohenstadt und Mähr. Schönberg bis nach Olmütz nicht selten, dagegen um Bärn (Gans) und Rautenberg (Rg.) fehlend; im Hradischer Kreise längs der March und an den Wasserläufen gemein; im östlichen Gebiete um Neutitschein (Sp.), Rottalowitz und Holleschau (Sl.), Wsetin (Bl.), Luhatschowitz (Schl.) etc. und in Schlesien, so im Teschener Gebiete und um Weidenau, Wildschütz und Friedeberg (Vierhapper) ziemlich verbreitet (Kl.). St. 1·50—3·00^m lang. *Calystegia sepium R. Br.*

705. **C. arvensis L.** (Acker-Windling.) Pflanze unterirdische Adventivknospen treibend; Stengel niederliegend oder windend, kahl oder kurzhaarig; Blätter gestielt, länglich-eiförmig bis lanzettlich, am Grunde pfeil- oder auch spießförmig, hie und da abgestutzt. *Blütenzweige 1—3blüthig; Blüten mittelgross, Hochblätter vom Kelche entfernt, klein, lineal;* Krone trichterförmig, weiss oder rosa, aussen mit 5 rothen Streifen. Kapsel eiförmig 2fächrig und 2klappig.

♂ Juni—September. Aecker, Brachen, Raine, Feldwege, Schutthalden, gemein durch das ganze Gebiet und wohl im Flach- und Hügelgebiete wie auch in den höher gelegenen Thälern so weit Feldbau betrieben wird, nirgends fehlend. St. 0·30—0·60^m. Aendert ab:

β. auriculatus Desr. Blätter lineal oder nahezu lineal, mit herabgebogenen, lang zugespitzten Oehrchen und kleineren Blüten.

Wurde noch nicht im Gebiete beobachtet, eine ähnliche Form um Znaim.

*Polemoniaceae Lindl.

***Polemonium L.**

***P. coeruleum L.** (Himmelsleiter, Sperrkraut.) Stengel aufrecht, kantig, reichblättrig, kahl, im Blütenstande wie die Kelche und Blütenstiele drüsig-flaumig. Blätter wechselständig, unpaarig gefiedert, Fiederabschnitte ei- bis länglich-lanzettlich, an der Basis breiter, Blattspindeln am Rande schmal-geflügelt; untere Blätter gestielt, die höheren nach und nach kürzer gestielt bis sitzend. Blüten in einer endständigen Rispe; Kronen glockig-radförmig mit sehr kurzer Röhre, blau oder weiss. Schlund durch die erweiterte Basis der Staubfäden geschlossen.

♂ Juni, Juli. Kaum irgendwo wild, stammt aus den Alpenländern und wird häufig in Gebirgsgegenden als Zierpflanze gebaut und verwildert zuweilen, so um Kunstadt und Oels (Člupek), hie und da in den Thälern des Hochgesenkes und in grossen Mengen im Strassengraben bei der Glashütte nächst Wsetin (Bl.); verwildert im Glasgrund bei Friedeberg (Latzel). H. 0·30—0·75^m.

52. Ordnung **Gentianaceae Juss.**

Gattungen:

- A) Sumpf- oder Wasserpflanzen mit abwechselnden Blättern; Kronzipfel der Blüten in der Knospenlage klappig gefaltet. Fruchtknoten am Grunde von einzelnen Drüsen umgeben oder auf einer Drüsenscheibe sitzend. Samenschalen holzig.

1. Blätter 3zählig; Krone trichterförmig, 5theilig, innen bärtig, röthlich-weiss; Fruchtknoten auf einer gewimperten Scheibe sitzend. Samen glatt. 226. **Menyanthes**.
 2. Blätter rundlich, schwimmend; Krone radförmig, 5theilig, im Schlunde bärtig, gelb; Fruchtknoten von 5 Drüsen umgeben. Kapsel unregelmässig aufspringend. Samen zusammengedrückt, am Rande wimperig 227. **Limnanthemum**.
- B) Vorwiegend Landpflanzen mit meist gegenständigen Blättern. Kronzipfel in der Knospenlage zusammengedreht. Fruchtknoten am Grunde ohne Drüsen; Samenschale hautartig.
- α) Staubkölbchen nach dem Verblühen gerade. Kapsel einfächrig.
1. Krone radförmig, 5theilig, stahlblau-violett, dunkler gefleckt, die Zipfel am Grunde mit 2 fransigen Honigrübchen versehen. Staubgefässe 5 228. **Sweertia**.
 2. Krone röhrenförmig-glockig, keulig oder stieltellerförmig, 4—10, meist jedoch 5spaltig, ohne Honigrübchen. Staubgefässe 4—5, meist jedoch 5 229. **Gentiana**.
- β) Staubkölbchen nach dem Verblühen spiralig gedreht; Kapsel unvollkommen 2fächrig.
1. Krone trichterig, 5spaltig, ohne Honigrübchen, roth, seltener weiss, im Schlunde zusammengeschnürt; Saum zum Schlusse über der Kapsel zusammengedreht. Staubgefässe 5 230. **Erythraea**.

226. *Menyanthes* L. (part).

706. **M. trifoliata** L. (Bitterklee.) Grundachse kriechend, langgliedrig, zuletzt als blattloser Blüthenschaft aufsteigend. Blätter langgestielt, Stiele mit ihrem Grunde die Grundachse scheidig umschliessend, 3zählig, Blättchen verkehrt-eiförmig, stumpflich, fast sitzend, randschweifig. Blüthen in traubigen Blüthenständen, Einzelblüthen mit je 2 Vorblättchen, gestielt; Kronen röthlich-weiss, dicht bärtig.

2. Mai und Juni, hie und da im Herbste nochmals. Torfgründe, sumpfige Wiesen, Abzugsgräben, flache versumpfte Teichränder, quellige Orte, mehr in den Gebirgsgegenden verbreitet. Im Iglauer Kreise um Iglau gemein (Pn.); massenhaft auf einer Wiese bei Ptačov nächst Trebitsch (Zv.); um Křižanau (H.); häufig, ja gemein in dem Teichgebiete der Bezirkshauptmannschaft Datschitz, so um Datschitz, Teltsch, Rosenau, Modes, Rudoletz, Zlabings, bei Althart und im ganzen Verlaufe des Wölkingstales; im Znaimer Kreise seltener, hier nur bei Namiest (Rm.); im Brüner Kreise bei Tischnowitz (Mk.), bei Undangs nächst

Mähr. Trübau (Ds.), in der Paradiesau bei Czernowitz nächst Brünn, doch nicht blühend (Mk.), Zittau (N.); im Gebiete um Kunstadt und Oels nicht selten (Člupek); im Hradischer Kreise unfern der Dubrova auf einer Sumpfwiese (Ue.); in einem Graben im Walde Bzinek bei Bisenz (Bl.) und auf Sumpfwiesen bei Kunowitz, doch selten (Schl.); häufiger im Olmützer Kreise, hier stellenweise gemein: hinter der Hatscheiner Mühle und hinter dem Hradischer-Walde, in einem Graben zwischen Kloster-Hradisch und Pawlowitz nächst Olmütz (M.), bei Plumenau (Spitzner); Wiesengraben auf dem Fichtlich bei Waltersdorf; um Hřepschein und Czernovir (Sp.), bei Rautenberg (Rg.), Bärn (Gans); mit Drosera auf Sumpfwiesen bei Jedl nächst Hohenstadt (Panek); um Mähr. Schönberg, im Marchthale von Hannsdorf aufwärts nicht selten. Im östlichen Gebiete im Prerauer Kreise nicht selten (Rk.); Torfmoor Hutý bei Friedland; Klankendorf, Hustopetsch und Gross-Kunschitz (Sp.); massenhaft auf Waldwiesen am Rodfleck bei Bötten (Ripper); seltener bei Rottalowitz (Sl.). In Schlesien: häufig im Gebiete der Flora von Bielitz und Teschen, so um Rybarzowitz und Buczkowitz bei Bielitz (Kl.); bei Teschen, Konskau und in den Sümpfen längs der Weichsel (Kl.); Braunauer Torfmoor bei Riegersdorf (Rch.); um Weidenau, Barzdorf, Setzdorf, Reiwiesen, Freiwalldau (Vierhapper) und bei Jägerndorf (Sr.). H. 0·10—0·30^m.

227. *Limnanthemum Gmel.*

707. *L. Nymphaeoides Link.* (Seeblume, Seekanne.) Stengel am Grunde der Gewässer kriechend, langgliedrig, fluthende und beblätterte Zweige treibend; Blätter sehr lang gestielt, schwimmend, fast kreisrund mit herzförmiger Basis, etwas ausgeschweift, lederartig, oberseits glänzend, unten wie die Blattstielscheiden drüsig-höckerig. Am Gipfel der Zweige befinden sich 2 genäherte, kurz gestielte Blätter, in deren Achseln die büschelig trugdoldigen Blütenstände. Blumenkronen ansehnlich, goldgelb, sehr zart und schnell verwelkend, deren Zipfel fransig gewimpert.

♂ Juni—August. Stehende und langsam fließende Gewässer, ziemlich selten, meist gesellig. Im Czernitzer Teiche bei Teltsch häufig, von hier abwärts in der Thaja bis nach Datschitz; nach Schlosser auch in den Gewässern um Mariahilf und Muschau an der unteren Thaja; häufiger im Gebiete der March, so in den Teichen um Hohenstadt oft massenhaft; ebenso in den Seitenarmen der March bei Czernovir nächst Olmütz und in den Eisenbahngräben bei Stephanau (Mk.), bei Horkau (M.); überdies zu Hrabowa bei Paskau (Mk.), Oderberg (Ue.) und im Riedelschen Teiche bei Skotschau (Kl.). *Menyanthes Nymph. L.*, *Villarsia Nymph. Vent.*, *L. peltatum Gmel.* St. 0·80—1·50^m lang.

228. *Sweertia L.*

708. *S. perennis L.* (Sweertie.) Grundachse kriechend, kurzgliedrig, reichfaserig. Stengel aufrecht, wie die ganze Pflanze kahl, einfach, stielrundlich, oberwärts und im Blütenstande 4kantig. Untere

Blätter wechselständig, die oberen scheinbar gegenständig, gauzrandig; die unteren, grundständigen, gestielt, elliptisch, die stengelständigen länglich-elliptisch bis länglich, sitzend. Blüten in trugdoldigen Rispen, gestielt, Stiele 4kantig. Kelche tief 5spaltig, Zipfel lineal-pfriemenförmig; Kronen blauviolett, dunkler punktiert, 5theilig, mit lanzettlichen Zipfeln. Staubgefässe 5; Narben sitzend; Kapsel einfächerig.

♂ Juli, August. Sumpfige und quellige Orte, selten und nur im Hochgesenke. Grosser Kessel und zwar am westlichen Rande desselben; häufiger im Kleinen Kessel und zwar an mehreren Quellbächen; in grossen Mengen an Abzugsgräben des Hochmoores am „Fichtlich“ in der Nähe des Berggeist-Wirthshauses bei Rudelsdorf. H. 0·15—0·60^m.

229. *Gentiana Tourn.*

A) Ausdauernde Pflanzen; Schlund in der Blumenkrone kahl, nicht bärtig gefranst.

I. Blumenkronzipfel nicht bärtig gefranst.

1. *Coelanthae Fröhl.* Blumenkronen glockenförmig; Röhre zwischen den Zipfeln mit einer Falte versehen. Stengel meist einfach.

a) Blüten in Quirlen oder kopfig gehäuft; Kelch glockig, gleich oder ungleichzählig.

709. *G. punctata L.* (Punktirter Enzian.) *Grundachse* langgestreckt, dick, walzenförmig mit *endständigen, an der Basis von scheidigen Niederblättern umhülltem Stengel*, dieser aufrecht, einfach. *Blätter* kahl, ganzrandig, *5nervig*, gegenständig, *die grundständigen gestielt, elliptisch*, in den Blattstiel verschmälert, *die stengelständigen länglich-elliptisch*, zugespitzt, scheinbar sitzend, am Grunde mit einer kurzen Scheide halbumfassend; die Scheiden der Gegenblätter mit einander verwachsend. *Kelch halbkugelig-glockig, mit 6 lineal-lanzettlichen Zipfeln; Krone 6spaltig, gelb, schwarz-violett punktiert.*

♂ Juli, August. Grasreiche Triften auf den Abhängen des Hochgesenkes, sehr zerstreut und selten, an vielen Orten durch masslose Ausgrabungen von Seite der Kräutergräber bereits verschwunden. Hockschar, Enzianwiesen in der Nähe des Fuhrmannsteines, Brünnelheide, Leiterberg, Altvater, Saurücken, Grosser Kessel und zwar oberhalb des Falles, Peterstein, Janowitzter Haide (Gr. Fl. part.), am Wege vom gr. Kessel zum Ochsenstall und am Hirschkamm. H. 0·10—0·40^m.

710. *G. cruciata L.* (Kreuz-Enzian.) *Grundachse* gedrungen, *senkrecht, jährlich eine grundständige Blattrosette treibend*, darunter mit scheidigen Niederblättern besetzt; *aus den Blattachsen entwickeln sich ein oder mehrere laterale, aufsteigende Stengel*, diese am Grunde

mit kleinen, laugscheidigen, gegenständigen, weiter oben *mit ganzrandigen*, entwickelten, den Stengel *kurzscheidig umschliessenden, länglich-lanzettlichen, 3nervigen, meist zahlreichen Blättern*; Scheiden mit einander verwachsen. Blüten in den Achseln der oberen Blattpaare scheinquirlich gehäuft; Kelch trichterig-glockig mit 4 lanzettlichen, meist ungleichen Zipfeln; *Blumenkronröhre kantig, 4spaltig, die endständigen oft 5spaltig*, himmelblau, aussen graublau.

21 Juni—August. Raine, Waldränder, Feldwege, buschige und grasige Hügel, zerstreut durch das Gebiet, in höheren Lagen fehlend, so im Iglauer Kreise. Im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.); massenhaft im Walde zwischen Ober-Kaunitz und Stiegnitz (Zv.), im Thajathale und Fugnitzthale bei Hardegg, auf den Abhängen des Weinberges von Zaisa, auf dem Geisssteige bei Luggau; vereinzelt auf dem Pölttenberge und im Leskathale bei Znaim, zwischen Edmitz und Pölttenberg und zwar in der Nähe des Weskauer Wäldchens und bei der Burgruine Neuhäusel an der Thaja; im Brünnener Kreise von Brünn aus im nördlichen und westlichen Gebiete (Mk.): Lomnitz (Pl.), Mähr. Trübau, Eichhorn, im Thale bei Nebowid, am Novihrader Berge bei Blansko (Mk.), auf dem Hadiberge bei Obrán (Sch.), Schwarzkirchen (N.), Lažanek bei Brünn, Ochos, Sobieschitz; im Hradischer Kreise: um Hradisch und Holeschau (Sch.) und zwar im Thiergarten und „Lipina“ (Sl.); Hügel nächst Jalub bei Ung. Hradisch (Schl.), Napajedl (Schw.), auf Waldwiesen des Buchlauer Gebirges (Bl.); im Olmützer Kreise vereinzelt und selten: am Fusswege hinter Schebetein und zwar auf einem sonnigen Abhange (M.) und bei Altwasser (Sch.); im östlichen Gebiete: Neutitschein (Sp.); „u Potůčku“ bei Rottalowitz, doch selten (Sl.); sehr selten am Chotary-Berge bei Wsetin (Bl.); überdies noch bei Sponau (Sch.). In Schlesien nicht selten und zwar bei Teschen, in Blogotitz, Sibitz, am Tul, bei Lischna, Ustron und in Boguschowitz im Teschener Gebiete (Kl.), Kouska (Ue.), Wendrin, Dzingelau (Ng.), Zeislowitz (Ue). H. 0·10—0·40^m

b) (Pneumonthae.) Blüten einzeln in den Blattwinkeln oder an der Spitze des Stengels einzeln oder gepaart; Kelch röhrenförmig.

711. **G. asclepiadea** L. *Grundachse* kurzgliedrig, *vielköpfig-ästig, wagrecht*, mit starken Wurzelfasern besetzt. *Stengel* aufrecht, *einfach*; *Blätter* *länglich-lanzettlich, lang zugespitzt*, meist 7nervig, *mit fast gestutztem Grunde* nahezu sitzend; *Blüthen* sehr kurz gestielt, *einzeln in den Blattwinkeln* der oberen Hälfte des Stengels, meist *etwas einseitwendig* und ohne Vorblätter. Kelch röhrenförmig, mit schmalen, linealen Zipfeln; *Krone* aus verengtem Grunde allmählig *lang keulenförmig 5spaltig* mit zugespitzten Zipfeln, *4—5mal so lang als die Kelchzipfel*, schön azurblau, am Grunde weisslich, im Schlunde punktirt.

21 August, September. Waldesränder, Waldwiesen, Wälder und Gebüsche, nur im nordöstlichen Karpathen-Gebiet, hier weit verbreitet, stellenweise

massenhaft. Im Thale der Ostrawitz häufig, so auf dem Ondřejník bei Friedland, auf dem Smrk bei Czeladna, bei Ruzanka, Huti-Hammer und von da bis an die Grenze Ungarns. In Schlesien: auf der Lissa hora, bei Malenowitz und Lukschinetz, bei Althammer; noch häufiger im weiteren Verlaufe der schlesischen Karpathen: Barania und Czantory (W.), Weichsel, am Malinow; bei Bielitz: am Koszar, Kamitzer Platte, in Bistraj, [Mesna, Buczkowitz], Szczyrk, Godiska etc. (Kl.); bei Ustron (Milde); Kiezera, Ropicza, Pruszywka, Kotzobenz bei Teschen (Hetschko); Bistrzitz (Ascherson), Rownica (Ng.). H. 0·40—1·00^m.

712. **G. Pneumonanthe L.** (Gemeiner Enzian.) *Grundachse dick, kurz abgebissen*; mit schuppigen Niederblättern besetzt, aus deren Achseln ein oder mehrere Stengel entspringen. *Stengel aufrecht, einfach, mit linealen oder lineal-lanzettlichen, 1—3nervigen, am Rande meist umgerollten Blättern dicht besetzt. Blüthen* in den Winkeln der oberen Blätter, gegenständig, die unteren *gestielt, die oberen fast sitzend*, mit je 2 Vorblättern. *Kelch cylindrisch-glockenförmig, etwa so lang als die linealen Kelchzipfel.* Blumenkronen sehr gross, 5spaltig, tiefblau, grün punktiert, aussen mit 5 grünen Streifen, zwischen den Zipfeln meist mit spitzen Anhängseln versehen.

♂ Juli—September. Nasse und fruchtbare Wiesen, lichte Waldplätze, zerstreut im Gebiete. Im Znaimer Kreise zwischen Dürnholz und Eisgrub häufig (Mk.); im Brüner Kreise um Sloup (Mk.), Wranau (R.) und bei Prittlach; im Marchgebiete bei Laska auf einer Wiese (Mk.), auf Torfwiesen am linken Ufer der March bei Olmütz (Mk.); bei Waltersdorf an mehreren Stellen (Bgh.); im östlichen Theile bei Hotzendorf und Jelitschna (Sp.); auf Hutweiden bei Chomýz und Hrabina nächst Rottalowitz (Sl.) und bei Wsetin (Bl.). In Schlesien bei Wendrin nächst Teschen, bei Lobnitz, Wilhelmsdorf, Ribarowitz nächst Teschen (Kl.); bei Lubno am Fusse der Lissa-hora; überdies noch bei Jägerndorf (Sr.). H. 0·10—0·45^m.

2. Calathiaceae *Fröhl.* Kronenröhre walzenförmig, Saum derselben radförmig ausgebreitet. Stengel einfach, einblüthig; Grundachse nichtblühende Sprosse und blühende Stengel treibend.

713. **G. verna L.** (Frühlings-Enzian.) *Grundachse dünn, kriechend, ästig*, mit schuppenförmigen Niederblättern und *an den Enden mit Blattrosetten* versehen. Stengel einfach, einblüthig; *Blätter elliptisch oder länglich-elliptisch*, ganzrandig, die untersten grösser, zur Basis spatenförmig verengt; stengelständige mit scheidiger Basis sitzend, die Paare anfangs genähert, dann sehr entfernt. *Kelch röhrig, flügelkantig*; *Blumenkrone* tiefblau, 5spaltig, *zwischen den Zipfeln mit 2spaltigen Zähnen.*

♂ Juni, Juli. Quellige und sumpfige Orte im Hochgesenke, selten. Brünnelheide, Quellen der Mitteloppa (Kügler); Abhang unter dem Petersteine

(Grabowsky Fl.); Westabhang der hohen Heide gegen den Horizontalweg (Bm.) und im grossen Kessel, hier an mehreren Stellen. H. 0·06—0·10^m; nach der Blüthe zuweilen bis 0·20^m.

II. Zipfel der Blumenkrone gefranst.

3. *Grossopetalae* Fröhl. Zipfel der Blumenkrone in der unteren Hälfte gefranst, Schlund kahl.

714. *G. ciliata* L. (Gefranster Enzian.) *Grundachse* dünn, *kriechend*, mit schuppigen Niederblättern besetzt; *Stengel* aus liegendem Grunde *aufsteigend*, *kantig*, vielblättrig; *Blätter* *lineal-lanzettlich*, *spitz*, die unteren in den kurzen Blattstiel verschmälert, die oberen sitzend. *Kelch* *glockenförmig*, mit lanzettlichen, am Grunde häutig gerandeten und verbundenen Zipfeln. *Krone* *gross*, *keulenförmig-glockig*, *bis zur Mitte getheilt*, *Zipfel 4*, *länglich*, *in der unteren Hälfte bärtig gefranst*, himmelblau; *Kapsel gestielt*.

♂ August—October. Raine, Wegränder, trockene, sonnige Triften, Waldwiesen, sehr zerstreut, meist truppweise, im westlichen Gebiete dem Anscheine nach fehlend. Im Znaimer Kreise nur in der Umgebung von Namiest (Rm.), am Kulnitzer Berge und im Gemeindewalde „Zajičivi obora“ bei Kromau (Zm.); häufiger im Brüner Kreise: auf dem Hadiberge bei Obřan und bei Lösč ziemlich häufig, ebenso auf dem Schönhengst und Steinberg bei Mähr. Trübau (Mk.), bei Blansko (Urbanek), zwischen Olomučan und Ruditz (Th.), bei Sloup (Rk.), auf den Kühbergen bei Brünn und zwar am Wege zur Steinmühle, ebenso bei den 3 Kreuzen nächst Eichhorn; Eibenschitz (Schw.), Waldabhang Fogla bei Klobouk (St.), bei Ochos und Kiritein; im Gebiete um Kunststadt und Oels (Člapek), Nikolschitz bei Auspitz (Bl.); im Hradischer Kreise auf Waldwiesen im Buchlauer Gebirge (Bl.); im Olmützer Kreise: Neboteiner Steinbrüche (V.), Pobutsch und Lesche nächst Hohenstadt (Panek), bei Eisenberg an der March und bei Goldenstein; seltener bei Bärn (Gans); im östlichen Gebiete bei Weisskirchen (V.), Neutitschein (Sp.), auf den Bergwiesen unter dem Hestain (Sl.) und häufig in der Umgebung von Wsetin (Bl.). In Schlesien im Gebiete der Bielitz-Teschener Flora ziemlich häufig (Kl.); bei Saubsdorf nächst Freiwaldau (Gr.); Kl.-Horka bei Herlitz nächst Troppau (Gr. Fl.), Domsdorf bei Weidenau (Magerstein). H. 0·10—0·30^m

B) Einjährige Pflanzen; Schlund der Blumenkrone bärtig gefranst.

4 *Endotrichae* Fröhl. An der Basis der Blumenkronzipfel befindet sich eine 2spaltige und zugleich haarfein-vielspaltige Schuppe.

α) Kapsel sitzend oder nahezu sitzend.

715. *G. campestris* L. (Feld-Enzian.) *Stengel* *aufrecht*, grundständige *Blätter* spätelig, die stengelständigen *eiförmig-lanzettlich bis länglich-lanzettlich*, *spitz*; *Kelch* *4theilig*, *Kelchzähne ungleich*, am Rande gezähnelte-*rauh*, nicht umgerollt, *die breiteren Abschnitte elliptisch*, *zugespitzt*, *sehr gross*, *mit einem breiten freien Flügelrande*,

der bis zum Grunde des Kelches herabläuft und die schmälere Ab-
schnitte fast völlig deckt. Krone röhrig-walzenförmig, hell violettblau,
4spaltig, im Schlunde bärtig; Zipfel elliptisch, stumpf, vorn etwas
gezähnt. Kapsel nahezu sitzend.

☉ August—October. Grasige Triften, Hügel, Abhänge, selten und zer-
streut. Abhänge des Smrk bei Czeladna (Sp.); Weisskirchen und am Radhost
(Sch.); am Wilimowitzer Berge bei Skotschau, bei Skalitz und auf der
Lissa-hora (Kl.), bei Ustron (Wr.); im Troppauer Kreise bei Olbersdorf
(Kölbing) und selten am Wege von der Brünnelheide nach Thomasdorf (Gr.).
H. 9·06—0·20^m.

716. **G. Amarella L.** (Schwachbitterer Enzian.) *Stengel* aufrecht,
schlank, ästig; *untere Blätter* meist spatelförmig, die *oberen* sitzend,
aus breiterem Grunde halbumbfassend, lanzettlich; *Kelch* cylindrisch-
glockenförmig, etwa bis zur Mitte 5spaltig, *Zipfel* ziemlich gleich,
flach, lanzettlich oder lineal-lanzettlich, an der Kelchröhre mit schmaler,
herablaufender Kante. *Blumenkrone* ziemlich klein, röthlich-lila,
cylindrisch-röhrig, zum Saume hin kaum erweitert, wie der Kelch
meist 5, seltener 4spaltig, *Zipfel* spitz; *Kapsel* sitzend.

☉ August—October. Feuchte Wiesen, grasige Triften, zerstreut, stellen-
weise fehlend. Um Iglau häufig, doch nicht so gemein wie *G. germanica Willd.*,
so bei Fussdorf, um Triesch und zwar am Wege nach Czenkau (Rch.), bei
Puklitz (Pn.) und Křížanau (H.), [um Pollerskirchen, dieser Standort jedoch
schon in Böhmen (Patzelt)]; im Znaimer Kreise nur auf Triften im Fasanen-
garten bei Kralitz, Bezirk Namiest (Rm.); im Brünnner Kreise um Sloup (Mk.),
Rzikathal bei Ochoz (Fiala), Holstein bei Blausko (Rk.), Jedowitz und Kiriten
(Rk.), Oels und Kunststadt (Člupěk). Im östlichen Theile auf dem Svinec bei
Neutitschein, auf dem Libotin bei Söhle und auf dem Kotouč bei Stramberg
(Sp.), Rottalowitz und zwar auf Wiesen häufig (Sl.) und auf dem Janischower
Berge bei Wsetin (Bl.). Einige dieser Standorte, so jener von Křížanau, Je-
downitz und Kiriten dürften zu *G. germanica Willd.*, einige aus dem öst-
lichen Gebiete jedoch zu *G. obtusifolia Willd.*, v. *spathulata Bartl.*
gehören. H. 0·08—0·25^m. Aendert ab:

β. pyramidalis Willd. *Stengel* höher, steif aufrecht, schon
vom Grunde aus mit zahlreichen, verlängerten, reichblüthigen Aesten
versehen. *Blätter* aus breitem Grunde lanzettlich. *Kelchzipfel* doppelt
so lang als die Kelchröhre, lanzettlich; *Kronen* grösser als beim Typus.

Hierher gehören die Formen aus dem Thiergarten von Namiest und jene
von Sloup, wahrscheinlich auch die Pflanzen aus der Umgebung von Iglau.
H. 0·15—0·40^m. *G. Amarella L.* v. *parviflora Ntr.*, *Mk.* u. a. *Aut.*

β) Kapsel mehr oder weniger lang gestielt.

717. **G. obtusifolia Willd.** (Stumpfbältriger Enzian.) *Stengel*
aufrecht, meist röthlich-braun angelaufen, ästig, *Aeste* aufstrebend,

ein- bis mehrblüthig. *Blätter* etwas aufgerichtet, *sitzend, länglich, stumpf, die untersten verkehrt-eiförmig*, zur Basis allmählig verschmälert, *die oberen* aus halbumbfassender Basis *lanzettlich*, stumpf, *nur die obersten etwas spitzer*. Kelch röhrig-glockenförmig, mit fünf fast gleichen, lineal-lanzettlichen oder länglich-lanzettlichen Zipfeln, diese so lang oder meist länger als die Kelchröhre. *Krone röhrig-glockenförmig*, grösser als bei voriger, *zum Saume hin deutlich erweitert*, Saum mit 5 *länglich-eiförmigen*, meist spitzlichen, seltener stumpflichen *Zipfeln*. Krone violett, am Grunde gelblich-weiss; *Kapsel sehr deutlich gestielt*.

⊙ Juni, Juli. Wiesen, Triften, nur im östlichen Gebiete. Solanetz in den Karpathen (Sch.), bei Jasinetz (Bl.), Hallenkauer Javorníky (Životský), in den ung.-mähr. Grenzkarpathen (Ue. in lit.); im oberen Ostrawitzathale bei Althammer 1881 zahlreich, auf dem Javorník und zwar in der Form *G. spatulata Bartl.* mit lineal-lanzettlichen Kelchzipfeln, mit länglich-eiförmigen, spitzlichen, zurückgeschlagenen Kronzipfeln. Habituell der *G. Amarella L.* sehr ähnlich, doch an den deutlich gestielten Fruchtknoten und an den stumpfen Blättern sofort zu erkennen. H. 0.15—0.35^m.

718. *G. germanica Willd.* (Deutscher Enzian.) *Stengel* vom Grunde aus *rispig-ästig*, vielblüthig, meist von breit-pyramidalem Wuchs. *Unterste Blätter spatelförmig*, stumpf, *die stengelständigen* wie die untersten weit abgehend, *sitzend, aus eiförmigem oder herzförmigem Grunde lanzettlich, zugespitzt*, an den Rändern zuweilen umgerollt, *die mittleren Stengelblätter kürzer als die Stengelglieder*. Kelch röhrig-glockenförmig, mit 5 nicht ganz gleichen, am Rande oft umgerollten, lineal-lanzettlichen oder länglich-lanzettlichen *Zipfeln*; *Blumenkrone* gross, *viel grösser als bei der vorhergehenden Art, röhrig-glockenförmig, zum Rande deutlich erweitert*, während der Blüthezeit mit radförmig abstehenden, länglich-eiförmigen, spitzlichen *Zipfeln*, violett. *Kapseln lang gestielt, Stiel etwas kürzer als die Kelehröhre*.

⊙ August—October. Trockene Wiesen, Triften, grasige Abhänge, Feld- und Wegränder, zerstreut durch das Gebiet und meist gesellig. Im Iglauer Kreise gemein, so um Iglau (Pn.); Liščí bei der Borauer Mühle und bei Kostelníček nächst Trebitsch (Zv.); zwischen Lithersch und Böhm. Rudoletz, bei Datschitz, Stalleck, zwischen Karlstein und Modes, auf dem Kohlberge bei Zlabings, bei Rosenau u. a. O.; im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.) und bei Althart, Bezirk Jamnitz; überdies noch bei Hardegg, dieser Standort jedoch bereits in Nieder-Oesterreich. Im Brünnner Kreise: im Zwittavathale von Zwittau bis Obřan nicht selten (Mk.). auf dem Kuhberge bei den Pulverthürmen bei Brünn, in trockenen Jahren jedoch ausbleibend, 1854 sehr häufig (Mk.), bei Lounitz (Pl.); bei Mähr. Trübau auf Wiesen; um Kiritain (Th.), Zdiar (Smeykal), Jedównitz, zwischen Lažanek und Jedownitz; im Ung. Hradischer

Kreise bei Klobouk (Sp.); im Olmützer Kreise häufiger: bei Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.), Hermersdorf bei Mähr. Schönberg (H.), bei Grosswasser nächst Domstadt und von da bis nach Waltersdorf bei Liebau; im östlichen Gebiete: sehr häufig am Nivka Berge, auf Berglehnen oberhalb der Glashütte, Potůčky u. a. O. um Wsetin (Bl.) In Schlesien: bei Bielitz, Bistraj, auf der Magurka, am Skalita und im Godzisker Thale (Kl.); bei Nieder-Lindewiese, Jägerndorf; bei Zossen, Rause, Metsch u. a. O. bei Troppau (R. & M.), am Jauersberge im Gebiete der Flora von Weidenau (Latzel). H. 0·15—0·50^m. G. Amarella L., *β. grandiflora* Nlr.

230. *Erythraea* L.

a) Unterste Blattpaare genähert, eine Rosette bildend, aus den Achseln dieser Blätter oft Nebenstengel entwickelnd. Blütenstände trugdoldig, am Ende des Stengels und der Zweige dicht gedrängt. Saum der Blumenkronen flach ausgebreitet.

719. **E. Centaurium** Pers. (Tausendgulden-Kraut.) *Stengel* aufrecht, einfach oder *oberwärts-ästig*, 4kantig, *kahl* wie die ganze Pflanze. *Blätter der Rosette verkehrt-eiförmig*, in die Basis verschmälert, stumpf; die stengelständigen Blätter länglich, spitz, beiderlei meist 5nervig, glatt. *Blüthen in ziemlich dichten, gleich hoch bleibenden Trugdolden*; *Kelch beim Aufblühen etwa halb so lang als die Kronenröhre*; Blumenkrone unter dem Saume kaum eingeschnürt, *Saum flach ausgebreitet, dessen Zähne meist stumpflich*, eiförmig bis eilanzettlich, satt rosa, seltener weiss.

☉ und ☉ Juli—September. Trockene Wiesen, Triften, Waldländer, Gebüsche, im ganzen Gebiete verbreitet, in Gebirgsgegenden zuweilen bis 550^m emporsteigend. In den meisten Gegenden häufig, im Gebiete der Iglauer-Flora seltener: im Karlswalde, am Schatzberge, bei der Karolinen-Glashütte nächst Lang-Pirnitz (Pn.); um Znaim, Kromau, Brünn, Eibenschitz, bei Friedland, Rožnau u. a. O. hie und da auch weiss blühend. *Gentiana Centaurium* L. H. 0·10 - 0·45^m.

720. **E. linearifolia** Pers. *Stengel* einfach, *an den Kanten feinpunktirt* *rauh*; *Blätter linealisch oder lineal-länglich*, meist 3nervig, am Rande und auf den Flächen *rauh feinpunktirt*. *Blüthenstand armblüthig*, anfangs gedrungen, *später in aufrechte, rispig-verlängerte Zweige von ungleicher Höhe sich auflösend*. *Kelch* *rauhkantig*, *beim Aufblühen so lang als die vor dem Saume etwas eingeschnürte Kronenröhre*; Blumenkrone satt rosa, etwas grösser als jene der vorigen Art.

☉ und ☉ Juli, August. Sumpfwiesen, Gräben, salzhaltige Triften, selten. Beim Hechtenteiche nächst Nikolsburg (Simony), um Muschau (Rk.), Ottnitz (Cz.) und auf Sumpfwiesen um Czeitsch (Ue. 1855); im östlichen Gebiete nach Schlögl bei Luhatschowitz auf Thalwiesen. *Gentiana linearifolia* Lam.,

E. angustifolia Wallr. H. 0·10—0·30^m. Aendert mit durchaus kahlen Kanten, Blättern und Kelchen ab, derlei Exemplare gleichen völlig der *E. litoralis* Fr., wie diese in England, Schweden und Norddeutschland wächst; letztere im Florenggebiete nur selten, so um Frain (Dr. Salomon.)

- b) Unterste Blätter keine Rosette bildend; Stengel kurz, vom Grunde aus wiederholt in gabeltheilige trugdoldige Aeste aufgelöst. Kronensaum trichterförmig vertieft.

721. *E. ramosissima* Pers. Stengel 4kantig, wie die Blätter und Kelche glatt; Blätter 5nervig, eiförmig bis eilänglich, stumpf, die oberen lanzettlich, spitz. Kelche beim Aufblühen der Krone meist länger, seltener so lang als die Kronenröhre, diese vor dem Saume deutlich eingeschnürt, Saum rosa-fleischfarben, trichterförmig vertieft, Zipfel lanzettlich, spitz. Blütenstand locker-trugdoldig.

☉ und ☺ Feuchte Wiesen, Aecker, Gräben, zerstreut im Gebiete und gesellig. Im Iglauer Kreise auf dem Wege von Thein gegen Dubiny bei Trebitsch (Zv.); häufiger im Znaimer Kreise: in Wiesengräben zwischen Stiegnitz und Skalitz (Zv.), ebenso bei Kralitz, Bezirk Namiest (Rm.), Mathildensitz bei Mohelno (Schw.), Wiesen an der Schwelle und am tiefen Teiche bei Kromau, häufig (Zm.), am Wege von Gross-Maispitz nach Baumöl; noch häufiger in den Niederungen an der Thaja, so bei Dürnholz, Mariahilf und häufig auf Feldern bei Fröllersdorf, Grussbach und Neu-Prerau; bei Prittlach und Tracht (Mk.). Im Brüner Kreise bei Seelowitz, Mönitz, Ottmarau und Pawlowitz bei Brünn (Mk.), Kostel (Ue.); an mehreren Orten längs der Schwarzawa (Wl.), Ufer des Nennowitzer Teiches; bei Klobouk im Chromathale und bei Divák (St.), Eibenschitz (Schw.), bei Schöllschitz, Střelitz und Kumrowitz; im Hradischer Kreise: in Eisenbahngräben und auf feuchten Wiesen bei Bisenz häufig (Bl.), Czeitsch (Wr.); im Olmützer Kreise. auf Wiesen bei Czernovir, zerstreut in der Umgebung von Prossnitz (Spitzner), häufig auf der Wiese zwischen der Schiessstätte und Hatschein (M), in der Dorfau bei Lesche nächst Hohenstadt (PANEK); im östlichen Gebiete: Neutitschein und Stramberg (Sp.), Freiberg (Cz.); bei Heinrichswald, Sponau und Altwasser (Sch.) In Schlesien: bei Bielitz, Altbielitz, Buczkwitz (Kl.), Sörgsdorf und Maifritzdorf bei Weidenau (Latzel). *E. pulchella* Fries., *E. emarginata* W. K.; *E. inaperta* Kth.; *Gentiana ramosissima* Will. H. 0·02—0·20^m.

53. Ordnung Borraginaceae Juss.

Gattungen:

- A) Griffel an der Spitze des Fruchtknotens sehr kurz. (Ehretiaceen Endl.)
 a) Kelch röhrig, 5theilig; Blumenkrone 5spaltig, trichterförmig, im Schlunde ohne Deckschuppen. Spaltfrucht trocken, steinfruchtartig, zum Schlusse in 4 einsamige Theilfrüchtchen sich trennend 231. **Heliotropium.**

- B) Griffel an die Innenseite der 4 Theilfrüchtchen angewachsen, gleichsam das Mittelsäulchen derselben bildend. (Borragineen *Endl.*)
- a) Kelch nach der Blüthe sehr vergrössert, seitlich zusammengedrückt, 2klappig, Klappen je 2 und 3 Zipfel tragend, Zipfel jederseits am Grunde einzählig. Nüsschen seitlich zusammengedrückt, fein warzig 232. **Asperugo.**
- b) Kelch nach der Blüthe unverändert oder nur regelmässig sich vergrössernd, 5spaltig oder 5zählig, ohne Seitenzähnen.
- α) Kelch röhrig, 5theilig; Blumenkrone trichterig, 5spaltig, der Schlund durch 5 Schüppchen verengt. Theilfrüchtchen 4, oval, vom Rücken her flach zusammengedrückt, mit widerhackigen Stacheln besetzt, am Rande stumpf oder dicker berandet, mit der Innenfläche an den Griffel angewachsen. 233. **Cynoglossum.**
- β) Kelch und Blumenkrone wie bei α), die 4 Theilfrüchtchen pyramidenförmig 3kantig, am Rande mit 1—2 Reihen widerhackiger Stacheln versehen, verdeckt, mit der Innenseite an den Griffel angewachsen. 234. **Echinosperrnum.**
- γ) Kelch fast glockenförmig, 5theilig, bei der Fruchtreife vergrössert, abstehend. Krone radförmig, 5spaltig, der Schlund durch 5 Deckschüppchen verengt. Theilfrüchtchen 4, durch Fehlschlagen öfter blos 3, kreisrund, aussen napfförmig ausgehöhlt, glatt, mit einem häutigen, einwärts gebogenen Rande umzogen und mit der inneren Fläche an den Griffel angewachsen. 235. **Omphalodes.**
- C) Griffel bis zum Grunde frei; Theilfrüchtchen mit ihrer Basis an den flachen Fruchtboden angewachsen, sonst frei, am Grunde nicht ausgehöhlt und ohne Ringwulst. (Lithospermeen *Koch.*)
- a) Spaltfrüchtchen 4, jedes einsamig.
- α) Kelch röhrig, regelmässig 5theilig, bei der Fruchtreife nicht aufgeblasen. Röhre der Blumenkrone sehr kurz, Saum trichterförmig oder radförmig 5spaltig; Schlund durch 5 undeutlich 2lappige Schüppchen verengt, Theilfrüchtchen an den Seitenrändern gekielt, mit sehr kleiner Basis auf dem Fruchtboden aufsitzend, glatt, an der Basis nach dem Abfallen ein kleines fleischiges Anhängsel tragend 236. **Myosotis.**

- β) Kelch wie bei α); Blumenkrone stieltellerförmig oder trichterig 5spaltig. Schlund durch 5 behaarte Leisten oberhalb der Staubgefäße verengt, sonst offen. Nüsschen mit flacher, ziemlich breiter Basis auf dem Fruchtboden aufsitzend, steinartig hart . . 237. **Lithospermum.**
- γ) Kelch röhrig, 5theilig; Blumenkrone trichterig-glockenförmig mit unregelmässigem, schief 5lappigem Saume; Schlund ohne Schüppchen und Haarleisten, offen; Staubgefäße ungleich; Theilfrüchtchen mit 3eckiger, flacher Basis auf dem Fruchtboden sitzend. . . 238. **Echium.**
- δ) Kelch röhrig, 5theilig; Blumenkrone röhrig-glockig, 5zählig, regelmässig; Schlund offen, ohne Leisten und Schüppchen; Staubgefäße gleich, Kölbchen pfeilförmig, an der Basis zusammenhängend. Theilfrüchtchen mit 3eckiger, flacher Basis auf dem Fruchtboden sitzend. . . 239. **Onosma.**
- b) Spaltfrüchtchen 2, jedes 2fächrig, 2samig.
- α) Kelch bis auf den Grund 5theilig; Blumenkrone röhrig-glockenförmig 5zählig, regelmässig; Schlund offen, ohne Deckschuppen; Staubkölbchen pfeilförmig, an der Basis zusammenhängend; Spaltfrüchtchen mit flacher, halbkreisförmiger Basis sich abtrennend . . 240. **Cerintke.**
- D) Griffel bis zum Grunde frei; Theilfrüchtchen 4, am Grunde um die Anheftungsstelle ausgehöhlt und diese Aushöhlung von einem Ringwulste umgeben (*Anchusae Koch.*)

I. Blumenkrone lang-röhrenförmig; Staubfäden ohne Anhängsel.

- a) Kronenschlund oberhalb der Staubbeutel ohne Schüppchen, aber behaart.
- α) Kelch 5kantig, 5zählig, röhrig, zur Fruchtreife aufgeblasen. Blumenkrone trichterförmig, 5lappig, mit gerader Röhre; dimorph, die eine Form der Blüten mit langem Griffel und tief eingefügten Staubgefäßen, die andere mit kurzem Griffel, deren Staubgefäße im Schlunde; Staubkölbchen länglich, nicht verwachsen; Theilfrüchtchen am Grunde mit einem ziemlich dünnen Ringwulste und oberhalb dieses Wulstes zusammengeschnürt.

241. **Pulmonaria.**

b) Kronenschlund mit Hohlschüppchen versehen, diese behaart, stumpf, zuweilen sehr klein.

α) Kelch 5spaltig, nach der Blüthe vergrössert, aufgeblasen; Blumenkrone trichterig, kurz 5spaltig, deren Röhre gerade, der Saum walzig-glockenförmig, regelmässig; Schlund dicht oberhalb der Staubkölbchen mit kleinen, nicht schliessenden Schüppchen versehen. Ring gedunsen . . . 242. **Nonnea**.

β) Kelch 5spaltig, zur Reifezeit nicht aufgeblasen; Blumenkrone regelmässig, tief 5spaltig, Röhre gerade. Schlund dicht oberhalb der Staubkölbchen durch 5 aufgerichtete Schüppchen geschlossen. Ring gedunsen . . . 243. **Anchusa**.

γ) Kelch 5theilig, nach der Blüthe nicht vergrössert; Blumenkronröhre auf dem Rücken knieförmig gebogen und unter der Mitte zusammengezogen; Saum schief vom Rücken her abschüssig, unregelmässig 5spaltig; Schlund des kurzen Saumes durch Hohlschüppchen geschlossen. Ring gedunsen.

244. **Lycopsis**.

c) Kronenschlund mit lanzettlichen, spitzen, drüsig gezähnten, über den Staubkölbchen kegelförmig zusammenneigenden Schüppchen versehen.

α) Kelch röhrenförmig, 5theilig oder 5spaltig, zur Fruchtreife vergrössert. Kronenröhre gerade, Saum kurz 5zählig, walzig-glockenförmig. Ring der Theilfrüchtchen gedunsen . . . 245. **Symphytum**.

II. Blumenkrone radförmig; Staubfäden aussen, unter den Staubkölbchen, mit einem länglichen Anhängsel versehen.

α) Kelch 5theilig, zur Fruchtreife zusammenschliessend; Krone regelmässig, am Schlunde mit kurzen, aufgerichteten Hohlschüppchen versehen; Staubkölbchen kegelförmig zusammenneigend . . . ***Borrago**.

231. **Heliotropium L.**

722. **H. europaeum L.** (Sonnenwende.) Stengel aufrecht, meist schon vom Grunde aus ästig, wie die Blätter und Kelche filzig-rauh. Blätter elliptisch oder eiförmig, stumpf, gestielt, ganzrandig, ziemlich gross. Blüten in achsel- und endständigen, blattlosen, einseitwendigen

Wickeln (Schraubeln); Einzelblüthen fast sitzend; Zipfel der Fruchtkelche sternförmig abstehend; Kronen klein, weiss oder bläulich.

⊙ Juli, August. Aecker, Brachen, Wege, sandige und steinige Plätze, zerstreut durch das südliche Gebiet. Im Znaimer Kreise bei Mühlfraun (Richter), auf Feldern zwischen Edelspitz und Neuschallersdorf bei Klosterbruck; häufiger bei Mariahilf (Mk.), zwischen Pilgram und Nikolsburg (Mk.) und zwischen Grussbach und Fröllersdorf (Ripper); massenhaft zwischen Stiegnitz und Skalitz (Zv.) und bei Olkowitz (Tk.); im Brünner Kreise bei Oslavan (Rm.), im Iglavathale bei Eibenschitz (Tk.), zwischen Prahltitz und Kanitz (Sch. & Rk.); bei Rohrbach (Sch.), Obřan und Bochtitz (Mk.). Im Hradischer Kreise nur bei Czeitsch (Bayer). H. majus *Clus.* H. 0·05—0·30^m.

232. *Asperugo L.*

723. *A. procumbens L.* (Scharfkraut.) Stengel niederliegend, ästig, kantig, an den Kanten mit rückwärts gerichteten scharfen Stacheln versehen. Blätter länglich, am Grunde verschmälert, stumpf, seltener spitz, schwach wellig gezähntelt oder auch ganzrandig, stachelborstig, rauh. *Blüthen einzeln oder gepaart, kurzgestielt, die unteren astgabel-, die oberen blattnebenständig, seitlich gedreht, nach der Blüthe die vergrösserten Fruchtkelche herabgebogen.* Blumenkronen sehr klein, erst purpurn, dann blau.

⊙ Mai, Juni, im Herbste einzeln wieder. Schuttablagerungen, Raine, Wege, Mauern, Zäune, lichte Gebüsche, gesellig, oft massenhaft den Boden bedeckend. Um Iglau bei der Heulosmühle auf Schutt (Pn.) und um Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), Klosterberg bei Kromau (Zm.), Budwitz, Nikolsburg und Polau; massenhaft in der Umgebung von Znaim und in den städt. Garten-Anlagen, daselbst ein lästiges Unkraut; von Znaim aus längs der Thaja fast in allen Orten. Im Brünner Kreise um Eibenschitz (Schw.), Brünn und von da durch den ganzen südlichen Theil gemein (Mk.); im Hradischer Kreise um Czeitsch (Mk.) und um Bisenz (Bl.), Ung. Hradisch (Schl.); im Olmützer Kreise in der Umgebung von Olmütz (V.) und bei Hatschein. Im östlichen Gebiete Mährens, im nördlichen Theile des Olmützer und Brünner Kreises auscheinend fehlend. In Schlesien: zerstreut im Teschener Gebiete (Kl.) und selten in der Umgebung von Troppau (W. Fl.). St. 0·15—0·20^m lang.

233. *Cynoglossum Tourn.*

724. *C. officinale L.* (Hundszunge.) Stengel aufrecht, kurzhaarig graugrün, im oberen Theile graufilzig; Blätter ganzrandig, graufilzig bis kurzhaarig graugrün, die unteren elliptisch oder länglich-elliptisch in den Blattstiel verschmälert, die oberen lanzettlich, sitzend, halbstengelumfassend. Wickeln anfangs kurz und gedrungen, später verlängert, rispig angeordnet; Blumenkronen schmutzig-blutroth, Hohl-

schuppen dunkelbraun; *Theilfrüchtchen* gross, mit hervorragendem, wulstigem Rande; Rand dicht, die Innenfläche spärlicher mit Stacheln besetzt und ohne Knötchen zwischen den Stacheln.

☉ Mai, Juni. Sonnige buschige Abhänge, Waldesränder, Wege, Raine und Weinbergsränder, gemein durch das südliche und mittlere Gebiet, im nördlichen Theile und in Gebirgsgegenden seltener oder auch fehlend. Im Iglauer Kreise selten, so bei der Heulosmühle bei Iglau in wenigen Exemplaren (Nm.), dann im Thajathale unterhalb Datschitz; im Znaimer Kreise so ziemlich ganz allgemein verbreitet; im Brüner Kreise gemein (Mk.), so um Kunstadt und Oels (Clupek), Oslavan, Brünn, Adamsthal, Lautschitz, Klobouk, Eibenschitz etc. Im Hradischer Kreise um Ung. Hradisch (Schl.), Göding (Th.); häufig in den trockenen Kieferwäldern auf der Dubrova bei Bisenz, sonst nur zerstreut (Bl.); im Olmützer Kreise um Olmütz nicht gemein (V.), an den Ufern der Wisternitz (Mk.), ebenso um Prossnitz, hier bei Stařechowitz und Určitz (Spitzner); im östlichen Gebiete um Neutitschein und Hustopetsch (Sp.), bei Bystritz unter dem Hostein und in Hecken bei Žop häufig (Sl.). In Schlesien: bei Teschen (W.), Blogotitz, Ligota (Kl.); an der Strasse zwischen Haugsdorf und Jungferndorf (Vierhapper). H. 0·50—1·00^m.

Anmerkung. *C. germanicum* Jacq. (1767). [Stengel, Blatt- und Blütenstiele wie auch die Kelche zerstreut zottig, Stengel im oberen Theile ästig; Blätter oberseits ziemlich kahl, fast glänzend, unterseits rau, Haare daselbst auf Knötchen aufsitzend, die unteren Blätter elliptisch in den Blattstiel verschmälert, obere länglich-lanzettlich, mit herzförmiger Basis halbumbfassend. Blüten deckblattlos, Kronen trüb-blauroth; Theilfrüchtchen etwas kleiner wie bei vorigem, nicht wulstig berandet, weichstachelig, Stacheln mit Knötchen untermischt.] Wird wohl für das Florengebiet, und zwar für das dürre Thal bei Blansko und für Adamsthal (R., Th) angeführt, doch ist die Pflanze dieser Gegenden nichts anderes als ein stark bekleidetes *C. officinale* L. Die echte Pflanze dieses Namens scheint dem sudetischen Gebirgssysteme und dem böhm.-mähr. Plateaulande gänzlich zu fehlen und wächst erst in den Alpen, Karpathen und im hercynischen Gebirgssysteme Deutschlands; die Angaben über *C. montanum* Imk. (1778), *C. silvaticum* Hünke (1788) sind für Mähren zu streichen.

234. *Echinosperrum* Swartz.

725. *E. Lappula* Lehm. (Igelsame.) Stengel im oberen Theile ästig, meist angedrückt-steifhaarig, graugrün wie die ganze Pflanze. Blätter länglich-lanzettlich, stumpflich, die unteren in den Blattstiel verschmälert, mittlere und obere sitzend. Blüten klein, nicht in den Achseln der allmählig kleiner werdenden Hochblätter, mit diesen beblätterte und langgestreckte Wickeln bildend. *Blütenstiele* stets aufrecht; Kelchzipfel schmal-lanzettlich, abstehend, länger als die Frucht, Kronen hellblau; *Spaltfrüchtchen* am Rande beiderseits mit 2 Reihen unten verdickter Stacheln besetzt und am Rücken grob gekörnelt.

☉ und ☺ Ende Mai—August. Brachen, Feld- und Wegränder, Schutthalden, Gebüsch. Im südlichen und mittleren Gebiete gemein, sonst vereinzelt, fehlend oder nur vorübergehend. Im Iglauer Kreise auf der Pflanzensteige, im Iglava-Thale, bei Gossau und am Hasensprunge bei Iglau (Rch.); häufig bei der Taborer-Mühle bei Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise ganz allgemein verbreitet, stellenweise, so um Znaim oft massenhaft; im Brünnner Kreise, namentlich im südlichen Theile oft gemein (Mk.), nordwärts seltener oder auch schon fehlend; fehlt z. B. um Kunstadt und Oels (Člupek); im Hradischer Kreise gemein, so in der Umgebung von Bisenz (Bl.) und sonst nicht selten. Im übrigen Gebiete noch um Olmütz (V.), bei Czechowitz u. a. Orten; um Prossnitz (Spitzner); auf den Dämmen der herrschaftlichen Flösse und an der Bečva bei Wsetin (Bl.), auf der Kirchhofmauer zu Neutitschein, bei der Kirche im Dorfe Söhle und bei der Dampf-mühle zu Jasenik, wahrscheinlich nur eingeschleppt (Sp.). In Schlesien: Schlossberg bei Teschen (W., von Kl. negiert); Flussbett der Olsa und in Blogotitz (Zl.), Boguschowitz (Kl.). *Myosotis Lappula L.*, *Lappula Myosotis Mnch.* H. 0·20—0·40^m. Pflanze mäuseartig riechend.

726. **E. deflexum** *Lehm.* Stengel oft schon vom Grunde aus verzweigt, in der unteren Hälfte abstehend, oben angedrückt behaart. Blätter länglich-lanzettlich, zart und dünn. *Blüthen* und die Hochblätter der langgestreckten Wickeln *sehr klein, die Stiele derselben nach dem Verblühen abwärts gekrümmt*; Kelchzipfel abstehend, eiförmig-länglich, kürzer als die Frucht; Blumenkrone hellblau; *Theilfrüchtchen am Rande je mit einer Reihe Stacheln besetzt*, auf der breiten Rückenfläche fein-gekörnelt rau.

☉ Mai, Juni. Trockene Laub- und Nadelwälder, buschige steinige Hügel, zerstreut durch das Gebiet, oft auch einzelnen Gegenden fehlend. Im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), in den Wäldern um Vöttau, Chwallatitz; um die Burgruine Zornstein; in der Salamanderschlucht bei Gross-Maispitz und in den Wäldern hinter dem Stierfelsen bei Znaim, bei Schloss Neuhäusel und bei Frain. Im Brünnner Kreise im Punkwathale, besonders bei der Burgruine Blansco häufig, überdies auf dem Novihradberge bei Blansko, bei Josefthal, Adamsthal, Billowitz (Mk.); um Oslavan (Rm.), Nusslau (N.), Olomučan, am Tempelsteine bei Dukovan (Tk.), bei Tischnowitz und Eichhorn; häufig im Marienthale bei Rossitz (N.); im Olmützer Kreise am Schlossberge zu Goldenstein (Münke), bei Rothwasser (Sch.). In Schlesien: Uhustein bei Würbenthal im Gesenke (Gr.); Schellenburg bei Jägerndorf (Hauser). *Lappula deflexa Garcke.* H. 0·20—0·45^m. Pflanze geruchlos. —

235. **Omphalodes** *Tourn.*

727. **O. scorpioides** *Schrk.* (Gedenkemein, Nabelkrant.) Stengel liegend, ästig; untere *Blätter* spatelförmig, gestielt, gegenständig, die oberen abwechselnd, lanzettlich bis länglich-lanzettlich, sitzend, wie die

unteren *sehr zart*, beim Trocknen leicht schwarz werdend und *zerstreut behaart*. Blüten ziemlich klein, *lang gestielt, achselständig*, einzeln, zum Schlusse in verlängerten und beblätterten Wickeln; Blütenstiele zuletzt abwärts gebogen. Kronen hellblau; Hohlschuppen gelb; *Spaltfrüchte am Rande bewimpert, in der Mitte napfartig vertieft*.

☉ April, Mai. Auen, feuchte Gebüsch, schattige Orte in der Nähe von Gewässern, im südlichen und mittleren Theile verbreitet, sonst selten oder fehlend. Im Iglauer Kreise bisher nur am rechten Ufer der Iglava zwischen der Herrnmühle und der Koskomühle (Nm.) und wahrscheinlich noch an vielen Punkten längs der Iglava. Im Znaimer Kreise häufig: um Namiest (Rm.); im Thajathale von Neunmühlen abwärts bis zur Einmündung dieses Flusses in die March, am häufigsten jedoch in den Auen an der unteren Thaja, im Thale des Jaispitz-Baches und in der Umgebung von Polau und Nikolsburg; im Brüner Kreise im Schreibwalde und in der Paradeis-Au bei Brünn; im Zwittavathale von Adamsthal bis Brünn häufig (Mk.); im Thale der Iglava zwischen Eibenschitz und Deutsch-Branitz; bei Czernowitz; im Schwarzavathale von Eichhorn abwärts; um Klobouk nur im Walde Licky bei Czaskowitz (St.); im übrigen Theile Mährens nur selten, so noch bei Mikowitz nächst Ung. Hradisch (Schl.). *Cynoglossum scorpioides Hänke*. H. 0·10--0·40^m.

Anmerkung. *O. verna Mnch.* Wird hie und da in Gartenanlagen gepflanzt und verwildert wohl auch hie und da, jedoch nur sehr vorübergehend.

236. *Myosotis Dillen.*

A) Blüten sehr entfernt, die untersten gabelständig oder blattnebenständig, nur die obersten der Zweige in armlüthigen (2--6blüthigen), blattlosen Wickeln. Ansatzstelle der Theilfrüchtchen mit entwickeltem Anhängsel.

728. *M. sparsiflora Mikan.* (Zerstreutblüthiges Vergissmeinnicht.) Stengel weitschweifig-ästig, schlaff, mit rückwärts gerichteten steifen Haaren zerstreut besetzt. Untere Blätter gestielt, spatelig, stumpf; obere sitzend, länglich-lanzettlich, spitz, wie die unteren ganzrandig und steifhaarig. *Blüthen gestielt, Stiele mehr als doppelt bis 4mal so lang als der offene Kelch, zuletzt herabgeschlagen; Kelch bis nahe zum Grunde 5spaltig, auf dem halbkugelig-kreiselförmig verdichten Ende des Blütenstiemes aufsitzend*. Krone sehr klein, mit sehr kurzer Röhre und licht himmelblauem Saume. Pflanze habituell der *Omphalodes scorpioides* sehr ähnlich.

☉ Mai, Juni. Gebüsch, Auen, Hecken, Ufergestrüpp, zerstreut durch das Gebiet, hie und da auch fehlend. Im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), im Thiergarten bei Kromau (Zm.), Nikolsburg (Mk.), Platsch, Gross-Maispitz, Durchlass, Znaim, Mühlfrau, Neunmühlen etc.; im Brüner Kreise bei Brünn: auf dem gelben Berge, am Rande des Schreibwaldes, in der Paradeis-Au (Mk.); bei Raigern und Lomnitz (Mk.); bei Niemtschitz, Adamsthal und Schlapanitz; im Zwittavathale zwischen Brünn und Adamsthal an mehreren Stellen. Im

Hradischer Kreise bei Altstadt und Mikowitz nächst Ung. Hradisch (Schl.), bei Göding (Th.), an der Strasse von Bisenz nach Veselí und zwar in Auen und an Wiesengräben (Bl.); im Olmützer Kreise in der Umgebung von Olmütz an mehreren Orten (M.), im Grügauer Walde (Mk.), bei Kojetein bis nach Chropin (Sch.), auf den Parkwiesen von Wiesenberg, hier jedoch wahrscheinlich durch fremden Samen eingeschleppt; im östlichen Landestheile: am rechten Ufer der Titsch bei Söhle, in der Nähe der Fahrbrücke beim Maierhofe (Sp.); selten auch bei Rottalowitz (Sl.). In Schlesien nach Schlosser bei Jägerndorf und auf dem Schlossberge zu Grätz; am Ufer der Weide zwischen Weidenau und der Kalkauer Mühle häufig (Vierhapper). H. 0·10—0·40^m.

B) Blüten in reichblüthigen Wickeln, diese blattlos oder nur am Grunde etwas beblättert; Anhängsel der Theilfrüchtchen sehr klein, oft kaum bemerkbar.

a) Kelch angedrückt-steifhaarig, auf $\frac{1}{3}$ bis etwas über $\frac{1}{2}$ gespalten.

729. **M. caespitosa** Schultz. Grundachse kriechend, verzweigt; Stengel aufstrebend, drehrund, anliegend zerstreut-behaart, glänzend. *Blätter* länglich-lanzettlich, stumpflich, *nur wenig herablaufend*, angedrückt spärlich-behaart. Wickeln im unteren Theile oft beblättert, lockerblüthig; *Fruchtstiele* wagrecht abstehend, die untersten auch herabgeschlagen, *etwa 1½—3mal so lang als der Kelch*. *Kelche bis zur Hälfte gespalten und länger als die Kronenröhre*; Kronen klein, licht-himmelblau mit gelben Hohlschuppen; *Spaltfrüchtchen innen gewölbt, aussen ziemlich flach*; Griffel winzig-klein.

♂ Mai—September. Teichufer, Tümpel- und Wassergräben, selten oder wenig beobachtet. Teiche bei Wisternitz und Namiest (Rm.); in der Umgebung von Neutitschein (Sp.); Bölten und Pohl im Neutitscheiner Kreise (Sch.). In Schlesien um Jägerndorf und Grätz (Sch.). H. 0·10—0·40^m.

730. **M. palustris** Roth. (Sumpf-Vergissmeinnicht.) Grundachse kriechend, oft rasenförmig-verzweigt und wurzelnd. *Stengel durch die herablaufenden Blätter kantig*, nur wenig glänzend und dichter behaart als bei voriger Art. *Blätter* länglich-lanzettlich, spitzlich, *Wickeln blattlos*; Blütenstielchen schief-abstehend, seltener wagrecht, *etwa so lang oder nur wenig länger als der Kelch, dieser meist auf $\frac{1}{3}$, seltener tiefer 5spaltig*. *Kronenröhre so lang oder länger als der Kelch*, mittelgross, himmelblau, seltener weiss mit gelben Hohlschuppen; Griffel so lang oder kürzer als der Kelch; *Spaltfrüchtchen beiderseits gewölbt, aussen zuweilen stärker*.

♂ Mai—September. Nasse Wiesen, Gräben, Bach- und Flussufer, zerstreut durch das ganze Gebiet. Aendert ab:

α) *repens* Don. Stengel ziemlich dicht von abstehenden Haaren zottig.

Selten, bisher nur um Muschau, Hradisch und Kremsier (Sch.); Vergleichsexemplare fehlen.

β) *strigulosa* Rehb. Stengel von anliegenden Haaren zerstreut bedeckt.

Dieses die häufigste Form und fast überall gemein; hierher gehört auch zweifelsohne die *M. laxiflora* Rehb. von Prerau und Kojetein (Sch.) H. 0·10—0·40^m. *M. scorpioides* β . *palustris* L.

b) Kelche abstehend rauhaarig, unterwärts mit abstehenden, hackenförmigen Haaren besetzt, bis zur Mitte gespalten.

α) Fruchstiele 1—2mal so lang als die geschlossenen Kelche, zum Schlusse wagrecht abstehend.

731. **M. silvatica** Hoffm. (Wald-Vergissmeinnicht.) *Grundachse meist Blattbüschel und blühende Stengel treibend*; Stengel wie die Blätter rauhaarig, dicht beblättert; Blätter ganzrandig, die unteren spatelförmig, in den Blattstiel verlaufend, die oberen länglich bis länglich-lanzettlich, spitzlich; *Wickeln kürzer als der Stengel*, dichtblüthig, Blüten oft sehr gross, zuweilen die grössten der Gattung, doch auch wieder sehr klein; *Kelche bis zu $\frac{2}{3}$ gespalten*; Kronenröhre so lang als der Kelch, *Saum flach*, himmelblau, selten rosa oder weiss. Fruchstiele deutlich länger als der Kelch.

♂ oder auch ☹ Mai, Juni. Laub- und Nadelwälder, Gebüsche, Vorhölzer, gemein durch das ganze Gebiet, selbst noch im Gr. Kessel; stellenweise, wie bei Prossnitz, seltener (Spitzner). var. β . *alpestris* Schmidt — *M. suaveolens* W. K., die von Schlosser für den Radhost, Stramberg und den Peterstein und von Reissek für den Karlsdorfer Hochfall angegeben wird, wurde im Gebiete bisher vergeblich gesucht. *M. scorpioides silvatica* Ehrh. H. 0·10—0·30^m.

732. **M. intermedia** Link. *Stengel aufrecht, ästig, rauhaarig*, graugrün, oft vom Grunde aus verzweigt, dann der vorhergehenden sehr ähnlich; Blätter rauhaarig, die unteren länglich verkehrt-eiförmig, stumpf, in den Blattstiel verschmälert, die oberen länglich, spitz, sitzend. *Wirteln blattlos, kürzer als der Stengel*; Blüten aufrecht abstehend; *Fruchtkelch* nach der Blüthe geschlossen, *länger als die Kronenröhre*; *Saum trichterig vertieft*, klein, himmelblau; Blütenstiele so lang oder doppelt länger als der Kelch.

☉—☹ selten ♂ Mai—September. Brachen, Stoppelfelder, Raine, Wege und lichte Waldplätze, gemein durch das ganze Gebiet, so um Iglau (Pn.), Datschitz (Schindler), Zlabings; fast überall im Znaimer, Brünnner und Hra-

discher Kreise; gemein um Olmütz, Prossnitz (Spitzner), Mähr. Schönberg; häufig um Hohenstadt (Panek), Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.); um Rottalowitz (Sl.), Friedland; gemein um Wsetin (Bl.), ebenso in Schlesien, so im Teschener Gebiete (Kl.) und um Weidenau (Vierhapper). H. 0·15—0·45^m
M. scorpioides *α. arvensis* *L. M. arvensis* *Rth.*

β) Fruchstiele höchstens so lang als der Kelch, meist jedoch kürzer; Wickeln blattlos, völlig entwickelt etwa so lang oder auch länger als der schwach beblätterte Stengel; Kronensaum beckenförmig vertieft, meist klein.

733. **M. hispida** *Schlecht.* (Steifhaariges Vergissmeinnicht.)
Stengel aufrecht, schwächig, fadenförmig, etwas ästig, wie die Blätter abstehend steifhaarig, Kelch kurz-glockig, offen, unter dem Saum mit wagrecht abstehenden, am Grunde mit bogig-zurückgeschlagenen steifen Hackenhaaren versehen. Kronen hellblau, sehr klein; Kronenröhre kürzer als der Kelch; Saum vertieft.

⊙ April—Juni. Waldränder, buschige trockene Hügel, Feldränder, Brachen und Waldblößen, häufig und meist gesellig, hie und da auch fehlend oder doch selten, so im Iglauer Kreise. Im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), Znaim, Frain, Neunmühlen, Luggau, Hardeg, Nikolsburg u. a. Orten; im Brüner Kreise gemein (Mk.), so um Brünn, Adamsthal, Schwarzkirchen; häufig um Klobouk (St.); um Kunstadt und Oels fehlend (Člupek); im Hradischer Kreise zwischen Göding und Bisenz (Th.), zwischen Kostelan und Napajedl (Th.); im Olmützer Kreise an Waldrändern bei Olmütz (V.), Prossnitz (Spitzner), zu Nemile bei Hohenstadt, doch selten (Panek), Wiesenberg (Br.), an letzterem Orte wohl nur eingeschleppt; im östlichen Landestheile bei Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), auf dem Kotouč bei Stramberg (Cz.). In Schlesien: Bobrek im Teschener Gebiete (Kl.) und um Weidenau häufig (Vierhapper.) H. 0·10—0·25^m *M. collina* *Rehb.*, *M. arvensis* *Lnk.*

γ) Fruchstiele kürzer als der geschlossene Kelch.

734. **M. versicolor** *Smith.* (Verschiedenfarbiges Vergissmeinnicht.)
Stengel schlaff-ästig, wie die Blätter abstehend behaart. Blätter ganzrandig, die unteren länglich-verkehrt-eiförmig, in den Blattstiel verschmälert, stumpf, die oberen sitzend, lineal-länglich, spitz; Blüten aufrecht, abstehend, deren Stiele fast nur halb so lang als der geschlossene Fruchtkelch. Kelch eikegelförmig, in der Mitte mit abstehenden, unten mit bogig zurückgeschlagenen, steifen Hackenhaaren besetzt. Blumenkronen grösser als bei voriger, zuerst hellgelb, dann blau, zum Schlusse blauviolett, deren Röhre zuletzt doppelt so lang als der Kelch, dieser weit grösser und länger als bei voriger.

⊙ Mai, Juni. Bergwiesen, buschige und grasige Abhänge, Waldblößen, trockene Wiesen und Brachen, selten. Im Znaimer Kreise um Namiest, im

Heinrichsluster Walde, bei Sedletz (Rm.): im Thajathale bei Znaim; im Brünner Kreise: bei Schwarzkirchen (N); im übrigen Gebiete zu Nemile bei Hohenstadt, hier häufig, sonst um Hohenstadt fehlend (Panek), um Olmütz (V.); am Kalvarienberge bei Napajedl (Wallauschek), bei Roženu, am Fusswege zwischen Stranik und Hostaschowitz (Sp.), bei Rottalowitz (Sl.). In Schlesien häufiger, so im Teschener Gebiete (Kl.) wie auch um Weidenau (Vierhapper.) H. 0·10—0·25^m. M. arvensis c. versicolor Pers.

735. **M. arenaria** Schrad. (1818.) *Stengel vom Grunde aus sich in zahlreiche Wickeln auflösend, seltener einfach* und wie die Blätter abstehend grau behaart. Unterste Blätter eine Rosette bildend, obere sitzend, stumpf. *Wickeln am Grunde meist etwas beblättert*, später steif aufrecht, vielblütig; *Blüthen nahezu sitzend*, die kleinsten dieser Gattung, aufrecht; *Blumenkronröhre kürzer als der geschlossene Kelch*, Saum trichterig vertieft.

☉ April, Mai. Aecker, Brachen, Waldesränder, lichte Gebüsche, Raine, trockene Hügel, am liebsten auf sterilem und magerem Boden. Gemein im ganzen Gebiete und hoch in die Gebirgsthäler hinaufreichend, so noch um Wiesenberg (Br.), um Rautenberg (Rg.) und auch im Hochgebiete des böhm. mähr. Plateaulandes noch gemein, so um Iglau (Pn.), um Kunstadt und Oels (Člupek). Im Hügel- und Flachlande des südlichen und mittleren wie auch östlichen Landestheiles wohl nirgends fehlend, ebenso in den meisten Gegenden Schlesiens. M. stricta Lmk. (1819.) H. 0·05—0·20^m.

237. **Lithospermum** L.

a) Blumenkrone klein, weiss oder gelblich-weiss.

736. **L. officinale** L. (Steinsame.) Grundachse ausdauernd, meist mehrköpfig, dick. Stengel aufrecht, oberwärts ästig, durchaus dicht beblättert, wie die Blätter anliegend dicht steifhaarig; *Blätter ganzrandig*, sitzend, lanzettlich, seltener eiförmig-lanzettlich, spitz, *mit hervorragenden Seitennerven*, oberseits dunkelgrün. *Blüthen gestielt*, aufrecht, in beblätterten Wickeln; *Kronenröhre kurz, Leisten am Kronenschlunde* oberwärts *in eine kleine Hohlschuppe endigend*. *Theilfrüchtchen glänzend weiss, glatt*. Kronen gelblich-weiss.

☉ Mai, Juni. Buschige und grasige Hügel, lichte Gebüsche, zerstreut im Gebiete. Im Znäiner Kreise um Namiest (Rm.), Kreuzberg-Plateau bei Kromau (Zm.), Nikolsburg (Mk.), um Polau, Grussbach; auf dem Pelzberge bei Mühlfrau, Abhang gegen die Pumtitzer Mühle, doch nur selten; häufiger im Durchlasser- und Burgholzer Walde zwischen Zuckerhandl und Tösstitz. Im Brünner Kreise bei Seelowitz, auf dem Hadiberge bei Obřan, im Löscher Walde (Mk.), bei Auspitz (Reiss), Eibenschütz (Schw.), Czernowitz und Gerspitz; im Hradischer Kreise: am Rochusberge bei Welehrad (Schl.); in Gebüschen am Floriani-Berge bei Bisenz (Ue.), im Gödinger Walde (Bl.); aus dem übrigen

Gebiete bis jetzt noch unbekannt. In Schlesien nach Reissek im mittleren Theile des Teschener Kreises, so bei Boguschowitz und im Sande der Olsa bei Teschen, wie auch bei Weidenau (Dr. Formánek.) H. 0·40—0·80^m.

737. **L. arvense** L. (Acker-Steinsame.) Wurzel spindelig; Stengel aufrecht, entfernt beblättert, oben ästig und am Grunde zuweilen einige Nebenstengel entwickelnd, wie die Blätter anliegend kurzhaarig rauh. *Blätter länglich-lanzettlich, Seitennerven nicht hervortretend*, beiderseits hellgrün, die unteren gestielt, die oberen mit verschmälertem Grunde sitzend. *Blüthen aufrecht*, sehr kurz gestielt, *nahezu sitzend*; Kelchzipfel sehr lang, schmal-lanzettlich; Blumenkrone weisslich, aussen behaart, Röhre derselben lang; *Leisten am Kronschlunde ohne Hohlschuppen. Theilfrüchtchen warzig-runzlig, glanzlos, bräunlich grau.*

☉ seltener ☺ April—Juni. Brachen, Grasplätze, Raine, Wege, Holzhau, gemein durch das ganze Gebiet. Die himmelblaue Abart wurde meines Wissens in Mähren und Oesterreichisch-Schlesien noch nicht nachgewiesen. H. 0·15—0·45^m.

b) Blumenkrone ansehnlich, dunkel-azurblau.

738. **L. purpureo-coeruleum** L. (Purpurblauer Steinsame.) *Grundachse* schräg, *knotig*, verlängerte und *beblätterte Ausläufer treibend*; Stengel mehrere, aufrecht oder aufsteigend, wie die Blätter rauhaarig; im oberen Theile wenig-ästig. Blätter lanzettlich, spitz, mit allmählig verschmälertem Basis sitzend, ganzrandig, angedrückt behaart. Blüthen aufrecht, in anfangs genäherten, zum Schlusse verlängerten, beblätterten Wickeln. *Blumenkrone ansehnlich, Leisten im Kronenschlunde ohne Hohlschuppen. Theilfrüchtchen eiförmig, spitz, weiss, glatt und glänzend.*

24 Mai, Juni. Steinige buschige Hügel, Vorhölzer, Gebüsche, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet. Im Znaimer Kreise bei der Burg „Kravvohora“ an der Oslava, bei Namiest und bei Koroslep (Rm.), Spatzenwald und Mokry Žleb bei Kromau (Zm.), bei Jaispitz (Ritschl), auf den Polauer Bergen (Sch. u. Mk.), auf der Eisleithen bei Frain, auf dem Geisssteige bei Luggau, im Thajathale bei Hardegg und von da an mehreren Orten bis nach Znaim; im Durchlasser Holze bei Tössitz und ausnahmsweise auch in einer Au zwischen Erdberg und Rausenbruck; im Brünnner Kreise auf den Nusslauer Hügeln (Sch.), auf dem Hadiberge bei Obřan und von da bis nach Adamsthal (Mk.); Niemtschan bei Austerlitz, bei Schlapanitz (N.), bei Klobouk (St.) und bei Eibenschitz (Schw.); im übrigen Gebiete noch an Weinbergsrändern und in Hecken bei Ung. Hradisch, doch selten (Schl.) und als Seltenheit am Rande des Waldes Plechovec bei Bisenz (Bl.) und in den Buchenwäldern des Mandatgebirges bei Strassnitz (Mk.). H. 0·25—0·45^m. L. repens *Clus.*

238. *Echium* L.

739. *E. vulgare* L. (Natternkopf.) *Stengel* aufrecht, einfach, seltener ästig, mit kürzeren und längeren *steifen Borstenhaaren*, die auf *Knöthen* sitzen, mehr oder weniger *dicht besetzt*. Blätter lanzettlich, spitzlich, die untersten in den Blattstiel verschmälert, die oberen sitzend. Wickeln anfangs dicht gedrängt, zu einer schmalen Rispe vereinigt. *Blumenkrone* mittelgross, *kürzer als der Kelch*, unregelmässig, anfangs rosa, dann *himmelblau* werdend, seltener rosa oder weiss.

☉ Juni—September. Sonnige steinige Hügel, Wege, Weinbergs- und Feldränder, Gebüsch, gemein durch das ganze Gebiet und zuweilen hoch in die Gebirgsthäler hinaufsteigend, so noch am weissen Seifen zwischen Gabel und den Hirschwiesen (Bm.) und im obersten Theile des Dorfes Kleppel, nahe der Wasserscheide. Die Blüten dieser Art sind verschieden gross, 2häusig und vielehig; die Zwitterblüthe ist jedoch die normale Form mit den grössten Blüten, die ♀ Blüten sind nur etwa halb so gross, mit hervorragendem Griffel und braunen, sterilen, ziemlich langen Staubgefässen, dieses die f. E. *Wierzbickii Haberle*.

Seltener: um Eibenschitz und am Spielberge bei Brünn, um Oslavan und im Thajathale bei Znaim. Weissblühend bei Znaim und Brünn. H. 0·25—1·00^m.

740. *E. rubrum* Jaq. (Rother Natternkopf.) *Stengel* einfach, aufrecht, wie die ganze Pflanze *steifhaarig*. Blätter lanzettlich bis lineal-lanzettlich, ganzrandig, spitz, die unteren in den Blattstiel verschmälert, die oberen sitzend. Blüten in gedrungenen Wickeln, diese zu einem schmal-rispigen, walzlich-kegelförmigen, langgestreckten Blütenstand vereinigt. Hochblätter der Wickeln lanzettlich; *Blumenkronröhre* 2mal so lang wie der *Kelch*, *blutroth*, seltener weiss, ansehnlich; Griffel ungetheilt, Narbe 2knotig.

☉; seltener mehrjährig. Juni. Lichte und grasige Waldplätze, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet und hier die Westgrenze der Verbreitung erreichend. Im Brünnner Kreise im Schreibwalde am Wege vom Jägerhause nach Parfuss spärlich, reichlicher auf dem Hadiberge bei Obrán (Mk.), an letzterem Orte bisweilen auch weissblühend; bei Klobouk und zwar auf dem Wiesenabhange bei Božowitz und Grumvíř (St.); bei Nikolschitz (Mk. u. Š.); im Znaimer Kreise auf dem Pelzberge bei Mühlfraun, durch Ausrodung des Waldes jedoch schon sehr selten; Abhang beim Frauenholze nächst Mühlfraun, doch spärlich, häufiger dagegen auf einer Waldblösse im Burgholze bei Zuckerhandl nächst Znaim; im Hradischer Kreise bei Czeitsch (Wr.), nach Schlosser auch bei Havrovan und im Gödinger Walde. E. *violaceum* L. Mant. I. E. *rubro flore* *Clus.* H. 0·30—1·00^m.

239. Onosma L.

741. **O. echioides L.** (Natternkopffartige Lotwurz.) *Wurzel* senkrecht, walzlich-spindlig, *im 2^{ten} Jahre einen*, selten mehrere aufrechte oder aufstrebende *Stengel treibend*, diese meist purpur-braun, am Grunde den verwelkten Blattbüschel des Vorjahres tragend, *frische Blattbüschel fehlend*, wie die ganze Pflanze stechend steifhaarig, etwa von der Mitte aus ästig. *Blätter trübgrün*, ganzrandig, die untersten lineal-lanzettlich, in den Blattstiel verschmälert, stumpf, die oberen sitzend-lanzettlich oder eilanzettlich, spitz, ebenso die Hochblätter. *Blüthen* überhängend, *gestielt*, anfangs weisslich, dann gelb, *in einseitwendigen, beblätterten Wickeln*. *Staubkölbchen am Rande glatt*, *Theilfrüchtchen* 3seitig, *oben schnabelförmig zugespitzt*, unten *gegen die abgestutzte Basis nicht verschmälert*, schwach glänzend und verwischt-warzig, hellgrau gefärbt.

☉, seltener mehrjährig. Mai, Juni. Trockene grasige und steinige Orte, Sandstellen, selten. Welehrad und Jalub bei Ung. Hradisch (Schl.), um Göding (Sch. u. Wr.), zwischen Czeitsch und Göding (Bayer); in einem Exemplare auch auf dem Bahndamme unterhalb des Stationsgebäudes von Bisenz (1881.) *Cerintho echioides var. β. L. O. calycinum Stev. H. 0·2—0·45^m*

742. **O. arenarium W. K.** (Sand-Lotwurz.) *Ausdauernd, Grundachse mehrköpfig, ausser den Stengeln auch noch Blattbüschel treibend*, die im kommenden Sommer sich zu Stengeln entwickeln. Stengel aufrecht, grünlich-gelb, wie die ganze Pflanze stechend-steifhaarig, in oberen Theile buschig-ästig. *Blätter ganzrandig, hellgrün*, jene der Blattbüschel und die untersten lineal oder lineal-keilig, in den Blattstiel verlaufend, stumpf, die stengelständigen sitzend, lineal-länglich, spitz. *Blüthen* überhängend, *kurzgestielt, in beblätterten Wickeln*; Blumenkronen schon beim Aufblühen blassgelb; *Staubkölbchen gegen die Spitze hin fein gesägt. Teilfrüchtchen* 3seitig, oben spitz, *gegen die Basis verschmälert*, glatt, grünlich-grau und lebhaft glänzend, doppelt so klein als bei voriger Art.

♂ Ende Mai bis zum August. Trockene, buschige und sonnige Sandstellen, selten. Gödinger Wald (Sch. u. Wr.) wahrscheinlich jener Standort, den Makowsky „zwischen Scharditz und Göding“ näher bezeichnet; am Eisenbahndamme und in dem benachbarten Kieferwalde längs der Bahnstrecke zwischen Göding und Bisenz an mehreren Stellen; zerstreut auf der Hutweide von Ratschkowitz (Mk.). *H. 0·25—0·50^m*

240. Cerinthe L.

743. **C. minor L.** (Wachsblume.) Stengel aufrecht, kahl, oben ästig, blau hereift. Blätter ganzrandig, stumpf oder ausgerandet, öfter

weiss gefleckt, anfangs nahezu kahl, dann mit genabelten Höckern dicht besetzt, schwach bereift, jene des Blütenstandes steifhaarig-bewimpert; unterste Blätter und jene der Blattrosetten länglich-verkehrt-eiförmig, in den Blattstiel verschmälert, die oberen mit breit-herzförmiger oder pfeilförmiger, halbumbfassender Basis sitzend. Blüten überhängend, anfangs in dichtgedrängten, dann sehr gestreckten beblätterten Wickeln. Krone über $\frac{1}{3}$ gespalten, citronengelb, zuweilen im Schlunde mit 5 purpurnen Flecken geziert. Fruchtsiele sehr verlängert, fast wagrecht abstehend.

☉, seltener mehrjährig. Mai bis Juli. Steinige buschige Orte, Raine, Dämme und Wege. Im südlichen und mittleren Landestheile, sonst selten, dann wieder in Schlesien. Im Znaimer Kreise stellenweise häufig, so um Namiest (Rm.), bei Kromau: Abhang des Kreuzberges und bei der Teichmühle (Zm.); bei Polau, Nikolsburg; seltener bei Hödnitz, Tasswitz, Possitz, Grussbach, Mühlfraun, Frain, Luggau, Zaisa und zwar am Weinberge gegenüber von Hardegg; bei Vötau und um die Burgruine Zornstein; im Iglauer Kreise nur im Wilimowitzer Walde bei Trebitsch (Zv.); hier und um Zaisa die Form mit purpur-geflecktem Schlunde. Im Brüner Kreise stellenweise häufig (Mk.), so bei Eibenschitz (Schw.), Czernowitz bei Brünn (Cz.), im Schreibwalde bei Brünn und auf dem Hadiberge bei Obfan; bei Klobouk (St.), Rampersdorf (Ripper); bei Kunstadt und Oels (Člupek) und selbst noch bei Boskowitz und Gewitsch (Ue.); im Hradischer Kreise bei Welehrad (Schl.) und im südlichen Theile dieses Gebietes weit verbreitet, so um Göding, Havrowan, Czeitsch (Ue.); zerstreut auf Feldern bei Temnitz, beim Wilhelmshofe und im Walde Plechowetz bei Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise zu Witeschau nächst Hohenstadt im Kalksteinbruche (Panek); hinter Schnobolein auf Abhängen und in den Neboteiner Steinbrüchen (M. u. V.), zwischen Grügau und Holitz und sonst um Olmütz zerstreut (Mk.), um Bedihošt und Vejšovic bei Prossnitz und ebenso auf dem „Zahor“ und unter dem „Kosíř“ in der Nähe dieser Stadt (Spitzner). Im östlichen Gebiete bei Wal. Meseritsch sehr häufig (Bl.), um Weisskirchen (Ripper); seltener oder vielleicht nur eingeschleppt um Wsetin (Bl.); um Neutitschein (Sp.), Brussný, Chumýž, Bystřitz (Sl.). In Schlesien: häufig um Teschen (Kl.), Skotschau (Kotschy), zu Mösnig bei Jägerndorf (Mr.) und bei Troppau, doch selten (W. Fl.) H. 0·25—0·60^m.

241. *Pulmonaria Tourn.*

- a) *Strigosae Kern.* Grundständige Blätter lanzettförmig, gegen die Basis allmählig verengt, die Oberfläche derselben spärlich anliegend steif-borstig; Stengel im oberen Theile und im Blütenstande stark borstig-zottig, rauh, fast drüsenlos.

744. **P. angustifolia L.** (Schmalblättriges Lungenkraut.) Grundachse walzlich, mehrköpfig, mit langen und dicken Wurzelfasern besetzt, blühende Stengel und Büschel grundständiger Blätter treibend; *Blätter* ganzrandig, *spitz oder zugespitzt, die grundständigen lanzettförmig in den Blattstiel allmählig verschmälert*, Blattstiel daher geflügelt; *die*

stengelständigen eilanzettlich oder lineal-lanzettlich, sitzend, *etwas herablaufend*, bewimpert. Blüten aufrecht, in armlättrigen, anfangs sehr gedrungeenen, dann gestreckten Wickeln. Kronenröhre unter dem Haarringe kahl, beim Aufblühen rosenroth, dann schön azurblau.

24 April, Mai. Waldesränder, lichte Gebüsch, Waldwege, zerstreut durch das ganze Gebiet, dem Iglauer Kreise anscheinend fehlend. Im Znaimer Kreise nicht häufig: Lusthaus am Mühlberge zwischen Frain und Zaisa, am Mühlberge zwischen Zaisa und Liliendorf an mehreren Stellen; Grafenberg bei Gnadlersdorf und ehemals auch auf dem Pelzberge bei Mühlfraun; häufiger im Brünner Kreise: zerstreut im Turaser Walde (Mk.), im Schreibwalde oberhalb Parfuss und im Walde oberhalb Billowitz (Mk.); im Wäldchen bei Schlapanitz (N.), bei Jedowitz (N.); bei Billowitz und Schebetein (Rk.) und Josefthal (Tk.); im Hradischer Kreise: im Walde Háj rechts am Wege von Bisenz nach Domanin häufig (Bl.), im Gödinger Walde (Mk.), Wälder um Hluk (Dr. Carl), auf dem Kosíř bei Prossnitz und zwar in der Nähe des Wächterhauses (Spitzner); in Nordmähren um Rautenberg (Rg.); im östlichen Landestheile zu Stramberg und Hochwald (Sch.); Heinrichswald und Sponau (Sch.). In Schlesien: Hotzenplotz und Sauerwitz, Löwitz bei Jägerndorf häufig (Sr.); Horka und Gross-Herrlitz bei Troppau (Gr. Fl.); im östlichen Theile Schlesiens bis jetzt noch nicht nachgewiesen. *Pulmonaria azurea Bess.* (1809). *P. media Host.* H. 0·10—0·25^m; grundständige Blätter ausgebildet eben so lang oder noch länger.

- b) *Asperae Kern.* Grundständige Blätter langgestielt, herzförmig oder lanzettlich-eiförmig, meist in den Blattstiel plötzlich zusammengezogen, auf der Oberfläche stark-borstig, mit feinstacheligen und winzig kleinen Flaumhärchen untermischt. Stengel im oberen Theile und im Blütenstande borstig-rauh, seltener mit spärlichen, kurzgestielten Drüsenhaaren untermischt.

745. **P. officinalis L.** (Gebräuchliches Lungenkraut.) Grundachse blühende Stengel und Büschel grundständiger Blätter treibend; Stengel aufrecht oder aufstrebend, zerstreut-steifhaarig, im oberen Theile meist mit kürzer gestielten Drüsenhaaren untermischt. *Blätter rauhaarig, weisslich-gefleckt; die grundständigen herz-eiförmig, zugespitzt, 1½mal so lang als breit, am Grunde herzförmig oder wie die inneren zugeschweift, deren Stiel kürzer als die Blattfläche und rinnig; die stengelständigen sitzend, zum Grunde spatelig verschmälert, die obersten halbumbfassend, länglich-eiförmig.* Blüten in beblätterten, anfangs gedrängten, dann verlängerten Wickeln; Kelch zottig behaart; Krone anfangs rosa, dann blauviolett, wie bei den anderen Arten dimorph. Kronenröhre unter dem Haarringe kahl. *Theilfrüchtchen flaumig behaart*, lebhaft glänzend, schwarz-braun.

24 März bis Mai. Laubwälder, Gebüsch, Waldbachränder, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet, oft mit der folgenden den Standort theilend.

aber auch noch im nördlichen Gebiete, so um Oderberg (Kerner Monogr. Pulmon.). Bisher von der folgenden bezüglich des Verbreitungsbezirktes nicht gehörig unterschieden und meist mit derselben verwechselt; den vorliegenden Pflanzen nach beschränkt sich jedoch die Verbreitung auf das mittlere und südliche Hügellgebiet. Im Znaimer Kreise: bei Kromau häufiger als die folgende (Zm.); um Znaim häufig; so im Thajathale von Frain abwärts, auf dem Grafenberge bei Gnadlersdorf, auf dem Pelzberge bei Mühlfraun, im Burgholze bei Zuckerhandl und Tösstitz, in der Smoha bei Edmitz, um Krawska und Jaispitz und wahrscheinlich in diesem Hügellgebiete bis nach Kromau und Eibenschitz; bei Brünn; um Hohenstadt (Panek). H. 0·15—0·30^m dazu als Subsp.:

b. **P. obscura** *Du Mort.* (Dunkles Lungenkraut.) *Blätter ungefleckt*, seltener auch undeutlich gefleckt; *die grundständigen eiförmig-lanzettlich*, zugespitzt, *am Grunde tief-herzförmig*, die inneren zuweilen auch in den Blattstiel zugeschweift, *2mal länger als breit*, *deren Stiel viel länger als die Blattfläche und tief rinnig*; *Stengel wie die Blätter weicher aber dichter behaart als bei voriger*, im oberen Theile mit Drüsenhaaren mehr oder weniger dicht besetzt; *bei den stengelständigen Blättern auch die obersten noch zum Grunde verschmälert*. Kelch zerstreut-behaart; Krone anfangs rosaroth, dann röthlich-violett, die Röhre der ♂ Pflanze unter dem Haarringe noch spärlich behaart. *Theilfrüchtchen wie bei voriger, oft aber völlig schwarz.*

21 März bis Mai. Laubwälder, Gebüsche, Ufergestrüpp und an Waldbächen, in den höheren Lagen und wohl auch im mittleren und südlichen Hügellgebiete verbreitet und selbst noch im grossen und kleinen Kessel des Gesenkes nicht selten. Im Iglauer Kreise von Zlabings (Gilgenberger Wald) bis nach Iglau, in dem Nadelholzgebiete dieses Theiles jedoch selten; um Iglau beim Berghäusel (Wn.), bei der Herrnmühle, am Spitzberge (Rch.), bei Datschitz etc.; im Znaimer Kreise bei Jamnitz, Kromau (Zm.); in der Smoha bei Edmitz, bei Frain, beim Schembera-Teiche nächst Schönwald und sonst zerstreut, aber immer seltener als *P. officinalis* L. Im Brünnner Kreise um Brünn: Schreibwald, Lateiner Steinbruch, Hadiberg bei Obřan; im nördlichen Theile wahrscheinlich ganz allgemein, während im südlichen Hügellgebiete die echte *P. officinalis* vorkommen dürfte. Im Hradischer Kreise im Walde Háj bei Bisenz und in den feuchten Auen um Bisenz sehr gemein (Bl.); die *P. officin.* von Ung Hradisch (Schl.), Göding, Napajedl (Th.) etc. dürfte gleichfalls hierher gehören. Im Olmützer Kreise: Kaltenlutsch (Nowotny), Wiesenberg (Br.), Winkelsdorf, Mähr. Schönberg, Blauda, Altstadt und überhaupt im ganzen Gebiete häufig, ebenso bei Hof (Gans), Rautenberg (Rg.) und um Waltersdorf; im östlichen Gebiete bei Wsetin (Bl.), Neutitschein (Sp.), Hochwald, Rottalowitz (Sl.) u. a. O doch überall als *P. officinalis* angeführt. In Schlesien zu Freudenthal (Kern. Pulm. Monogr.), im Teschener Kreise (Kl.), in der Umgebung von Weidenau häufig (Vierhapper) etc. *P. officinalis* var. *γ. L. Pulmonaria officinalis* Koch, Hayne etc. H. 0·20—0·35^m.

744 × 745 b. **P. notha** Kern. *Blätter* der grundständigen Sommerbüschel *elliptisch bis länglich-elliptisch*, zugespitzt, *in den rinnig-geflügelten Blattstiel verschmälert, ungefleckt*, zerstreut anliegendsteifhaarig und mit *winzig kleinen Flaumhärchen untermischt*; *Stengelblätter länglich oder eiförmig-lanzettlich, sitzend und nur die obersten sehr wenig herablaufend*. Stengel- und Blütenstiele steifhaarig-borstig, nur im obersten Theile sehr spärlich mit kurzgestielten Drüsenhaaren besetzt. Fruchtkelche nach oben etwas erweitert, spärlich steifhaarig; Blumenkronen blauviolett.

♂ April und Mai. Schattige Wälder, höchst selten, bisher nur im Walde Háj bei Bisenz, an einer Stelle, wo sich *P. angustifolia* und *P. obscura* begegnen (Bl.); hieher zweifelsohne auch jene Pflanze, die Schlosser als *P. media* Rehb. aus den Wäldern von Sponau anführt. H. 0·15—0·25^m. *P. angustifolia* × *obscura* Kern.; *P. officinalis* × *angustifolia* Krause in Wim. Fl. Siles. III.

c) *Molles* Kern. Blattfläche der grundständigen Sommerbüschel eiförmig, lanzettlich oder elliptisch, zugespitzt, in den Blattstiel allmählig zusammengezogen, auf der Oberfläche weichhaarig, sammetartig anzufühlen, mit Drüsenhaaren untermischt. Stengel und Blütenstiele wie auch die Kelche drüsig-zottig bekleidet.

746. **P. mollissima** Kern. *Blätter ungefleckt, sammetartig-weichhaarig, mit Drüsenhaaren untermischt*; Bekleidung seidenartig schimmernd. Grundständige Sommerblätter *länglich-elliptisch bis eiförmig-lanzettlich, langgestielt, in den geflügelten Blattstiel allmählig zusammengezogen*; die stengelständigen mit halbumbfassender Basis sitzend, deutlich herablaufend, die unteren länglich-lanzettlich, zur Basis stielartig verengt, die oberen eiförmig-lanzettlich bis länglich-lanzettlich. *Stengel und Blütenstiele dicht drüsig-zottig*. Blüten ansehnlich, Fruchtkelch bauchig-glockenförmig, Zipfel vorgestreckt 3eckig-lanzettlich; Kronen in der Röhre noch unter dem Haarkranze behaart, der Saum glockenförmig, trüb roth-purpurn.

♂ April, Mai. Buschige Abhänge, Wälder, Waldränder, zerstreut durch das mittlere und südliche Hügellgebiet. Im Znaimer Kreise nicht selten: Schönwald bei Frain, Waldwiese in der Nähe des Bahnhofes; Bergwälder bei Senohrad, Bezirk Namiest (Rm.); auf dem Pelzberge bei Mühlfraun, doch schon sehr selten, häufiger im Wäldchen bei Baumöl, Bezirk Frain, im Wäldchen Smoha bei Edmitz, im Thale des Jaispitzbaches bei der Zolper-Mühle, bei Platsch, Tief-Maispitz, Krawska, im Burgholze bei Tössitz, bei Plenkowitz und im Thajathale bei Znaim, Schlucht unter dem Viaducte; im Brüner Kreise im Schreibwalde bei Brünn und auf dem Hadiberge bei Obřan häufig (Mk.); im Turaser Walde (Cz.); Wäldchen bei Schlapanitz, bei Parfuss und Schebetein (N.); auf der Mnischi-hora bei Bisterz und bei Zinsendorf nächst Brünn

(N.), bei Eibenschitz (Schw.), bei Klobouk (St.); im übrigen Gebiete noch bei Namiescht, Kreis Olmütz (Mk.). H. 0·25—0·55^m P. mollis *Wolff.* zu dieser gehört aber auch P. montana *Lej.*; P. angustifolia *β. mollis Nbr.* etc.

242. *Nonnea Medikus.*

747. **N pulla DC.** Stengel im oberen Theile ästig, aufrecht oder aufsteigend, wie die Aeste, Blätter und Kelche von kürzeren Drüsenhaaren und längeren Borstenhaaren graugrün. Blätter ganzrandig oder schwach wellig-gezähnt, die unteren länglich-lanzettlich, zum Grunde stielartig verschmälert, spitz, die oberen aus halbstengelumfassendem Grunde lanzettlich oder eilanzettlich, zugespitzt. Blüten aufrecht, kurzgestielt, in beblätterten Wickeln; Kelchzipfel 3eckig-eiförmig, zugespitzt. Blumenkronen mittelgross, regelmässig 5spaltig, tief purpurbraun, seltener gelblich oder rosa, Röhre gerade.

24 Mai—Juli. Wegränder, Raine, grasige Abhänge, Brachen und Felder, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet, sonst nur selten. Im Znaimer Kreise um Namiest, hier gemein (Rm.) und bei Kromau (Zm.); häufig in der Umgebung von Znaim, so im Thaja-, Granitz- und Leskathale, auf dem Pelzberge bei Mühlfrann, bei Tasswitz, Naschetitz und von da bis nach Josowitz; um Grussbach und Neusiedel; bei Edmitz, Frain und Vöttau; im Thale des Jaispitzbaches von Jaispitz abwärts, auf den Anhöhen um Bihafowitz und Niklowitz; bei Misslitz, Polau und Nikolsburg; um Zuckerhandl bei Znaim auch gelb blühend, doch sehr selten. Im Brünner Kreise im südlichen Gebiete von Brünn abwärts zerstreut (Mk.), um Eibenschitz (Schw.), Brünn, auf dem Hadiberge bei Obřan, bei Czernowitz; in der Umgebung von Klobouk (St.), bei Mönitz und zwischen Kostel und Lundenburg; im Zwittavathale bei Obřan auch gelb, zuweilen auch roth blühend (Mk.). Im Hradischer Kreise am Rochusberge nächst Ung. Hradisch und bei Welehrad gemein (Schl.); zwischen Göding und Bisenz (Th.); gemein um Gaja, Scharditz und Czeitsch (Ue.) und häufig in der Umgebung von Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise in den Steinbrüchen von Nebotein, bei Schnobolein (M. u. V.), an der Strasse zwischen Prossnitz und Olmütz (Sp.), wie auch um Prossnitz (Spitzner); im östlichen Gebiete auf Ackerrändern bei Hlinsko, Prussenowitz, doch nicht häufig (Sl.); vereinzelt bei Bölten (Ripper). In Schlesien selten: nm Troppau (W. & Gr.); um Ochab bei Skotschau (Kt.). *Lycopsis pulla L.* H. 0·20—0·45^m.

243. *Anchusa L.*

748. **A. officinalis L.** (Ochsenzunge.) Stengel aufrecht, im oberen Theile ästig, steifhaarig wie die ganze Pflanze. Blätter ganzrandig oder schwach wellig-gezähnt, länglich oder länglich-lanzettlich, die unteren stielartig verschmälert, die oberen halbumbfassend-sitzend, an der Basis oft herzförmig. Blüten aufrecht, kurz gestielt, in beblätterten, dichtblüthigen Wickeln; Kelche bis zur Hälfte 5spaltig, Zipfel lanzettlich;

Blumenkronröhre gerade, der Saum regelmässig 5spaltig; Deckklappen im Schlunde eiförmig, wie die Krone sammetartig; Krone anfangs purpurn, später azurblau schillernd, seltener rosa oder weiss. Wickeln meist gabelartig angeordnet, zwischen den Gabelästen je eine Blüthe.

☉ oder auch ♀ Mai—August. Waldränder, buschige und sonnige Grasplätze, trockene Wiesen, Raine, Wegränder und Ufergestäude, in den mittleren und südlichen Gegenden gemein, sonst zerstreut oder auch fehlend. Im Iglauer Kreise nicht häufig, so um den Silberhof bei Iglau (Rh.); im Znaimer Kreise und im Brünner Kreise gemein; im Hradischer Kreise zerstreut um Ung Hradisch (Schl.), bei Napajedl und im Gödinger Walde (Th.), häufig um Bisenz (Bl.) und sonst nicht selten. Im Olmützer Kreise um Olmütz, doch nicht häufig, so bei Kl. Hradisch (M.), bei Grügau (Mr.). Waltersdorf (Bgh.); im nördlichen Theile und in den Gebirgsgegenden fehlend; im östlichen Gebiete: Gerölle der Betsch bei Hustopetsch und Lhotka (Sp.) und gemein bei Wsetin (Bl.). In Schlesien: im Teschener Gebiete verbreitet (Kl.), um Weidenau (Vierhapper) und im übrigen Gebiete bis zum Vorgebirge hie und da zerstreut. H. 0·25—0·85^m. Aendert ab:

β. *arvalis* *Rchb.* Pflanze zarter, niedriger. Blätter länglich, deutlicher gezähnt; Hochblätter an den später sehr verlängerten Wickeln eilanzettlich.

Seltener, bisher nur spärlich bei Mühlfraun nächst Znaim; nach Schlosser zerstreut im Gebiete.

244. *Lycopsis* L.

749. *L. arvensis* L. (Liebäugel, Krummhals.) Wurzel spindelig; Stengel aufrecht, im oberen Theile ästig, wie die ganze Pflanze stechend steifhaarig, Haare wagrecht abstehend, ungleich gross. Blätter länglich oder länglich-lanzettlich, stumpf oder auch kurz zugespitzt, ausgeschweift-gezähnt, die unteren blattstielartig verschmälert, die oberen mit verschmälertem Grunde sitzend, etwas herablaufend. Blüten aufrecht, gestielt, in beblätterten, meist gabeltheilig angeordneten Wickeln; Saum der Blumenkrone schief, unregelmässig 5spaltig, sehr klein, himmelblau, mit weissen Deckklappen; Röhre unter der Mitte knieförmig gebogen, aufwärts gekrümmt.

☉ seltener ☉ Juni, Juli. Aecker, Brachen, Feld- und Wegränder, zerstreut durch das ganze Gebiet, stellenweise gemein und nur selten fehlend. Um Iglau sehr gemein; häufig um Datschitz und Zlabings; im Znaimer Kreise bei Namiest (Rm.), Kromau, Znaim, Edmitz, Plenkowitz und Jaispitz und in den Niederungen um Grussbach, Rausenbruck, Joslowitz, Nikolsburg und Polau ganz allgemein. Im Brünner Kreise zerstreut (Mk.), so um Pawlowitz, Sokolnitz, Mönitz, Obřan, Sobieschitz, Hussowitz, Tischnowitz, Lomnitz, Trübau (Mk.); bei Nenowitz, Adamsthal, Eibenschitz; bei Klobouk (St) und südwärts bis Lundenburg; im Hradischer Kreise: Weingärten von Mařetitz und Mikowitz

Schl.), bei Napajedl (Th.), Czeitsch; häufig um Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise um Olmütz, Chwalkowitz und Czernowitz nicht gemein (M.), auf Feldern um Drahan häufig (Spitzner), zerstreut um Hohenstadt (Pank), ebenso um Mähr. Schönberg, Gross-Ullersdorf und Janowitz; um Bärn (Gans) und um Rautenberg (Rg.) Im östlichen Gebiete: auf dem Steinberge bei Neutitschein (Sp.); Bölten (Ripper), bei Rottalowitz (Sl.); Luhatschowitz (Schl.); zerstreut um Wsetin und Lásky, wie auch auf Feldern an den Bečva-Ufern, von da abwärts (Bl.) und zwar in einer breitblättrigen Form. In Schlesien: im Teschener Gebiete zerstreut (Kl.) und sonst nicht selten: H. 0·20—0·40^m. *Anchusa arvensis* M. B.

245. *Symphytum* L.

750. *S. officinale* L. (Beinwurz.) *Grundachse sehr dick, schwärzlich-braun*; Stengel ästig, wie die ganze Pflanze rauhaarig, von den langherablaufenden Blättern kantig. *Blätter ganzrandig, zugespitzt, die unteren eiförmig, in den geflügelten Blattstiel verschmälert, die oberen lanzettlich, sitzend, völlig herablaufend*. Blüten überhängend; *Kelchzipfel lanzettlich, zugespitzt*; Kronenröhre am Rande bauchig erweitert; Kronzipfel kurz, zurückgekrümmt; *Hohlschuppen so lang als die Staubgefässe*. Blüten meist schmutzig rosa-purpurn, seltener rein rosa oder gelblich-weiss, dimorph. Wickeln hoch hinauf mit dem Deckblatte verwachsen, sonst deckblattlos. *Theilfrüchtchen glänzend, fast glatt*.

♂ Mai—September. Ufergestäude, nasse Wiesen, Gräben, Wiesenränder und nasse Gebüsche, gemein durch das ganze Gebiet. H. 0·60—1·00^m

751. *S. tuberosum* L. (Knollige Beinwurz.) *Grundachse wagrecht, seltener schief, knotig verdickt, zackig-ästig, gelblich-weiss*. Stengel aufrecht, meist einfach, abstehend steifhaarig. Blätter dünn, zerstreut kurzhaarig, ganzrandig, spitz, die untersten gestielt, eiförmig, klein, zur Blüthezeit bereits verwelkt, mittlere in den Blattstiel verschmälert, die obersten sitzend, kurz herablaufend. Kelche nach der Blüthe wenig vergrössert, deren *Zipfel lineal-lanzettlich, spitz*; Kronen gelblich, deren *Hohlschuppen länger als die Staubgefässe*. *Theilfrüchtchen mit leistenartigen Runzeln und kleinen Höckern besetzt, matt*.

♂ April, Mai. Schattige Wälder, Gebüsche, namentlich auf feuchtem Humusboden, Holzschläge, häufig und fast im ganzen Gebiete verbreitet. Um Iglau im Iglavathale bei der Goskomühle und in Holzschlägen hinter dem Hohenstein (Pn.); im Znaimer Kreise gemein, so um Namiest (Rm.), Kromau, Budkau, Mähr. Budwitz, Jaispitz, Ungarschitz, Vöttau, Fraiu und von da abwärts im Thajathale in den meisten Gebüschen und Wäldern, zerstreut auch noch in den Auen der Niederungen; im Brüner Kreise gemein, im nördlichen Theile jedoch seltener (Mk.), um Kunstadt und Oels bereits fehlend (Člupek);

gemein in den Wäldern um Eibenschitz, Rossitz, Eichhorn, Adamsthal, hier auch weissblühend; um Klobouk (St.), Czernowitz und sonst nicht selten. Im Hradischer Kreise um Ung. Hradisch und Altstadt (Schl.), Napajedl (Th.), Kremsier; fast in allen Wäldern um Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise im Grügauer Walde (V.), um Prossnitz, doch selten (Spitzner), bei Mähr. Schönberg (P.) und selbst noch um Rautenberg (Rg.); im östlichen Gebiete bei Neutitschein (Sp.), Weisskirchen (Ripper), Rottalowitz u. z. auf dem Berge Poschla und Javorčí (Sl.) und häufig um Wsetin (Bl.). In Schlesien: um Jägerndorf (Sr.), Weidenau (Vierhapper), bei Troppau (Urban); häufig um Teschen W.), Bielitz und Buczkowitz (Kl.), am Tul und bei Ustron (Kt.), auf der gr. Czantory (U.). H. 0·15—0·45^m.

**Borrago* L.

**B. officinale* L. (Boretsch.) Stengel vom Grunde aus ausgebreitet-ästig, wie die ganze Pflanze stachelig-steifhaarig; Blätter runzlig, eiförmig bis länglich-eiförmig, die unteren gestielt, die obersten halbstengelumfassend. Blüthen ansehnlich, die grössten der Ordnung, langgestielt, nickend, in lockeren Wickeln. Kelchzipfel lineal, Blumenkronen mit radförmig ausgebreitetem Rande und 5spaltigem Saume, Zipfel eiförmig, zugespitzt. Kronen himmelblau, seltener weiss, Staubkölbchen zusammenschliessend, schwärzlich.

⊙ Juni—August. Stammt aus Südeuropa und wird hie und da in Gärten gebaut und verwildert auch vorübergehend, so um Nikolsburg (Rk.), Kromau (Zm.), Grussbach (Ripper), um Brünn, Königsfeld, Trübau (Mk.), um Eibenhitz (Schw.), Znaim und Datschitz; hie und da auch um Olmütz (V.), Ung. Hradisch (Schl.), um Wsetin (Bl.) und Weidenau (Vierhapper). H. 0·35—0·75^m.

54. Ordnung Asclepiadeae R. Brown.

Krone 5theilig, radförmig, mit einer 5—10theiligen Nebenkrone versehen, diese variabel, Pollenmassen 10, bauchig. Balgfrucht aus erweitertem Grunde kegelförmig, zahlreiche von einem seidenartigen Haarschopf umgebene Samen enthaltend.

246. *Vincetoxicum* Mönch.

752. *V. officinale* Mönch. (Schwalbenwurz, Handswürger.) Grundachse walzlich, knotig verdickt; Stengel aufrecht, im oberen Theile seltener windend, einfach, seltener schwach ästig, oben auf den Gliedern einseitig kurzbehaart, sonst kahl; Blätter gegenständig, selten zu 3, aus herzförmigem Grunde eiförmig oder eilanzettlich, lang zugespitzt, kahl bis beflaumelt und ganzrandig, gestielt. Wickeln scheinbar achsel-

ständig; Blüten klein, aussen gelblich, innen weiss; Nebenkronenschnitte bald rundlich, bald eckig.

2. Juni bis August. Buschige und steinige Abhänge, lichte Wälder und Gebüsche, zerstreut durch das ganze südliche und mittlere Hügellgebiet, stellenweise häufig, in kälteren Gegenden, wie um Iglau und Datschitz, seltener; überdies noch im nordöstlichen Theile des Florengebietes. Um Lístí bei Trebitsch häufig; im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), ferner bei Kromau, Jaispitz, Frain, Hardegg und gemein auf den felsigen Abhängen des Thajathales und im Thale des Jaispitzbaches; häufig um Nikolsburg und auf den Polauer-Bergen; seltener am Orbes bei Neu-Prerau (Ripper). Im Brüner Kreise um Brünn, Obřan, Nebowid, Adamsthal, Eibenschitz, im Thale der Schwarzava und Zwitava nicht selten; häufig um Klobouk (St.) und im südlichen Hügellgebiete dieses Landestheiles und nordwärts selbst noch um Kunstadt und Oels (Člapek). Im Hradischer Kreise um Bisenz, Göding und Czeitsch (Ue.); am Rande des Welehrader Haines und an Weinbergsrändern von Mařatitz bei Ung. Hradisch (Schl.); im Olmützer Kreise bei Schnobolein und im Grügauer Walde bei Olmütz (V. & M.); auf dem „Kosír“, auf der „Záhora“ und anderen Höhen bei Prossnitz (Spitzner). Im östlichen und nordöstlichen Gebiete: um Weisskirchen (Ripper); auf dem Kotouč bei Stramberg wie auch auf der Priskovna bei Nesseldorf (Sp.). In Schlesien: bei Weidenau (Dr. Formánek), bei Teschen und Blototitz (Kl.). H. 0·25—1·00^m. *Asclepias Vincetoxicum* L., *Cinanchum Vinc. R. Br.*, *Vincetoxicum album* *Aschers.*

Anmerkung. *Asclepias syriaca* L. wird hie und da in Gärten gebaut und verwildert zuweilen ausserhalb derselben wie z. B. im Mařetitzer Weinberge (Schl.); vorübergehend auch im Parke zu Gross-Ullersdorf.

55. Ordnung Apocynae R. Brown.

247. *Vinca* L.

Blumenkronen stieltellerförmig, im Schlunde 5kantig und mit tief 5theiligem links gedrehtem Saume. Staubgefässe geknickt-aufsteigend, deren Beutel mit häutigem Anhängsel; Fruchtknoten 2, mit gemeinschaftlichem Griffel; Griffel an der Spitze mit einer häutigen Ringscheibe, welche die mit einem Haarkranz versehene Narbe trägt. Same ohne Haarschopf.

753. **V. minor** L. (Sinngrün, Immergrün.) Stengel niederliegend, später verholzend und stellenweise knotig-verdickt und daselbst wurzelnd, mit aufrechten krautigen Laub- und Blütenästen. Blätter gegenständig, kurz gestielt, elliptisch, eiförmig oder elliptisch-lanzettlich, ganzrandig, immergrün, glänzend. Blüten meist langgestielt, einzeln, achselständig; Kelchzipfel lanzettlich, aufrecht abstehend, kahl; Blumenkronen hell-

blau oder violettblau, mit grossen, unsymmetrisch schief gestutzten Zipfeln.

♂ April, Mai. Laubwälder, Gebüsch, zerstreut durch das Gebiet, hie und da nur verwildert. Im Iglauer Kreise um Datschitz und Iglau, hier am Schatzberge (Rch.); im Walde „Dubiny“ nächst Okřešitz bei Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise auf einer Waldstelle bei Jeneschau nächst Namiest (Rm.), beim weissen Wasser nächst Kromau (Zm.), im Bratauer Walde bei Frain, im Fugnitzthale bei Hardegg, dieser Standort bereits in Nieder-Oesterreich, im Thajathale bei Frain, in den Wäldern um Platsch, Krawska und Hösting. Im Brünner Kreise bei Eibenschitz (Schw.), am Babylom bei Brunn; um Kunststadt und Oels (Člupek), auf dem Schönhengst zwischen Zwittau und Trübau (Mk.); am Burgstadler Berge (Ds.), bei Autiechau und bei Lomnitz (Mk.); im Walde Hložek bei Klobouk (St.); im Hradischer Kreise selten, bisher nur in der Umgebung von Ung. Hradisch und aus den Wäldern von Welehrad bekannt (Schl.); im Olmützer Kreise am heiligen Berge (V.) und Marienthal (M.), im Prödlitzer Walde bei Prossnitz (Spitzner), Smolna bei Waltersdorf (Bgh.), Rautenberg (Rg.) und Bärn (Gans), Witeschau u. a. O. um Hohenstadt (Panek); im östlichen Gebiete um Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), Bystřitz; zerstreut in den Wäldern um Láze, am Klenov-Berge und Domvrac und anderen Orten in der Umgebung von Wsetin (Bl.). In Schlesien bei Teschen (Gr.) und Koňskau, Dzingelau und im Stadtwalde bei Bielitz (Kl.), auf der Czantory bei Ustron (Ue.); am Burgberge bei Jägerndorf (F.), Neu-Bürgersdorf (Sr.), Waldeck (Dr. Formánek), Johannisberg und zwischen Setzdorf und Lindewiese (Latzel), Latzdorf (Vierhapper) und um Troppau bei Herlitz (Mr.); überdies in Hausgärten im ganzen Florenzgebiete häufig cultiviert. St. 0·10—0·50^m lang.

56. Ordnung Oleaceae Lindl.

Gattungen:

- A) Blüten am beblätterten Strauche erscheinend.
- a) Kelch 4zählig, abfällig; Krone trichterig, langröhrig; Frucht eine Beere, diese 2fächrig, Fächer 2—1samig. 248. **Ligustrum**.
 - b) Kelch 4zählig, bleibend; Krone trichterig, langröhrig; Frucht eine Kapsel, diese 2fächrig, durch Mitteltheilung der Fächer 2klappig aufspringend, Fächer 2samig . . . 249. **Syringa**.
- B) Blüten vor der Entfaltung der Blätter am Baume erscheinend.
- a) Kelch und Krone 4—2theilig oder auch fehlend; Frucht zusammengedrückt, von einem Flügel umzogen, 1—2fächrig, Fächer durch Fehlschlagen einsamig, nicht aufspringend.

250. **Fraxinus**.

248. **Ligustrum** L.

754. **L. vulgare** L. (Rainweide, Liguster.) Strauch mit elliptischen bis lanzettlichen, kahlen, ganzrandigen und gegenständigen

Blättern; Blüten in endständigen gedrängten Rispen; Blumenkronen klein, weiss; Beere schwarz, glänzend; Zweige des Blütenstandes kurzhaarig.

h Juni, Juli. Waldränder, Gebüsch, Ufer, Raine im mittleren und südlichen Gebiete häufig und dann wieder in Schlesien; in kälteren Gegenden nur gepflanzt, dann hie und da verwildernd. Am Heulos bei Iglau häufig gepflanzt, wurde in der Umgebung dieser Stadt nirgends wild beobachtet (Pn.). Im Znaimer Kreise ziemlich gemein: Namiest (Rm.), Kromau (Zm.), im Thajathale von Vöttau abwärts überall gemein; häufig um Nikolsburg, Polau und Dürnhelz, im Thale des Rokytna-Baches und im Thale des Jaispitzbaches; im Granitz- und Leskathale bei Znaim wie auch auf den benachbarten Anhöhen. Im Brüner Kreise gemein im südlichen Gebiete bis Brünn, von hier nördlich seltener (Mk.), um Kunststadt und Oels (Člupěk), Adamsthal, Blansko, Karthaus, Nebowid und in der ganzen Umgebung von Brünn häufig; ferner um Auspitz (Reiss), Klobouk (St.), Eibenschitz (Schw.) etc.; im Hradischer Kreise sehr gemein um Ung. Hradisch (Schl.); zerstreut in den Gebüsch und an Zäunen um Bisenz (Bl.) und anderorts. Im Olmützer Kreise im Chomotauer Walde; vereinzelt noch um Waltersdorf, leidet jedoch viel durch Schnee (Bgh.); häufiger in der Umgebung von Prossnitz (Spitzner) und bei Kremsier; im östlichen Landestheile bei Weisskirchen (Ripper), Neutitschein, Hustopetsch, Krasna und bei Jasenitz (Sp.), bei Rottalowitz (Sl.), Luhatschowitz (Schl.), Bystritz; sehr häufig in der „Žambochova chrost“ bei Wsetin und an Zäunen in der Umgebung dieser Stadt (Bl.). In Schlesien: Troppau, auf der Horka bei Stremplowitz und bei Herlitz (Grabowsky Fl.); bei Weidenau nur verwildert (Vierhapper); im Bergwalde bei Konskau nächst Teschen (F.). H. 1·00—3·00^m.

249. *Syringa* L.

**S. vulgaris* L. (Flieder.) Strauch mit herzeiförmigen, zugespitzten, kahlen, ganzrandigen, gestielten und gegenständigen Blättern; Blüten in vielblüthigen, dichten Rispen; Kronen am Saume 4theilig und vertieft, lila, violett, seltener weiss.

h Mai, Juni. Stammt aus Südeuropa (Mittelungarn, Siebenbürgen, Banat, Serbien, Montenegro etc.), wird bei uns häufig gebaut und verwildert nur auf Plätzen ehemaliger Anpflanzungen. Bei der Gemeindemühle bei Kromau (Zm.), auf dem Hosten (Sl.), in Hecken um den Bochinischen Hof und um die lange Wand bei Iglau schon seit vielen Jahren (Rch.), ehemals im Fasanenwalde bei Tesswitz nächst Znaim massenhaft, seit 1872 wegen allzugrosser Wucherung ausgerodet. H. 2·00—5·00^m.

Anmerkung. *S. persica* L. mit lanzettlichen, am Grunde abgerundeten oder verschmälerten, kleineren Blättern und ebenfalls vertieftem Kronsaume, stammt aus Persien und wird in Gartenanlagen ziemlich häufig gepflanzt. —

250. *Fraxinus* L.

755. *F. excelsior* L. (Esche.) Baum mit schwarz behaarten Knospenschuppen und dicken Zweigen. Blätter gegenständig, unpaarig

gefedert; Blättchen fast sitzend, länglich-lanzettlich, beiderseits verschmälert, gesägt, unterseits neben den Mittelnerven und am Grunde der Seitennerven etwas behaart, sonst wie die Oberseite kahl. Blüten vor den Blättern erscheinend, in schlaffen Rispen, die aus den Achseln vorjähriger Blätter entspringen; Kelch und Blumenblätter fehlend. Früchte hängend, lineal-länglich, zum Grunde verschmälert. Staubbeutel purpur-roth.

h April, Mai. Wälder, Auen, Gebüsch, Fluss- und Bachufer. Um Iglau hie und da in den Wäldern eingesprengt (Pn.); Adamsruhe bei Kromau in einem Bestande (Zm.), in den Auen um Tracht, im Hojawalde bei Grussbach und Possitz, auf den Polauer-Bergen; im Brünnner Kreise in den Auen an der Schwarzava, um Mönitz und von Seelowitz abwärts oft in geschlossenen Beständen (Mk.), in der Umgebung von Kunstadt und Oels (Člupěk) und um Boskowitz; seltener in der Umgebung von Klobouk, dort in den Wäldern um Divák und sehr vereinzelt bei Klobouk (St.); im Hradischer Kreise an den Ufern der March um Bisenz, sonst bei Bisenz nur gepflanzt (Bl.), in den Wäldern bei Ung. Hradisch gruppenweise (Schl.), im Gödinger Walde, bei Holleschau und sonst nicht selten; im Olmützer Kreise bei Czernovir nächst Olmütz (V.), von da bis nach Kremsier nicht selten; bei Bärn (Gans) und Hof (Rg.), um Waltersdorf (Bgh.) und um Mähr. Schönberg; im östl. Landestheile bei Blauendorf, Frankstadt und Fulnek (Sp.), bei Hochwald; nicht häufig in der Umgebung von Wsetin (Bl.), Bötten und Weisskirchen (Ripper). In Schlesien vielfach nur angepflanzt, so an den Strassen im Teschener Gebiete (Kl.); wild in und um Szczyrk und im Thale der Ostrawitz; um Weidenau und Freiwaldau (Vierhapper). H. 15—35^m

57. Ordnung Lentibularieae Rich.

Gattungen:

- A) Landpflanzen mit ungetheilten grundständigen Blättern.
- a) Kelch ungleich 5spaltig; Blumenkrone 2lippig, Oberlippe ausgerandet oder 2lappig, Unterlippe 3lappig. Kapsel 2samig.
251. **Pinguicula.**
- B) Wasserpflanzen mit vieltheiligen schwimmenden und untergetauchten Blättern.
- a) Kelch tief 2theilig, Abschnitte ungetheilt. Blumenkronen 2lippig, Oberlippe ungetheilt oder ausgerandet, Unterlippe länger, Gaumen derselben vorspringend, sonst ungetheilt oder seicht 3lappig. Kapsel unregelmässig zerreisend.

252 **Utricularia.**

251. **Pinguicula L.**

756. **P. vulgaris L.** (Fettkraut.) Blätter zu einer grundständigen Rosette vereinigt, länglich, stumpf, am Rande zurückgerollt, glänzend,

fleischig-drüsig, klebrig. Blütenstiele lang, zu 1—3 aus der Mitte der Rosette entspringend, spärlich drüsenhaarig; Blumenkronen blauviolett, gespornt; Sporn pfriemlich, halb so lang als die Blumenkrone, Zipfel der Unterlippe länglich-eiförmig, fast gleich gross, Frucht eiförmig, abgerundet.

24 Juni, Juli, in tieferen Lagen früher. Torfige und moorige Gründe, selten. Im Gesenke auf den Knoblauchwiesen bei der Schweizerei am Altvater (Ue.), unter dem Petersteine bis dicht zur Schäferei reichend; im grossen (Gr. Fl.) und kleinen Kessel, an den Quellen der Mitteloppa am Altvater (Kügler). Nach Schlögl auf Wiesen bei Mikowitz und Kunowitz, doch sehr selten und nach Schlosser auf der grossen Wiese oberhalb Heinrichsswald bei Bodenstadt. H. 0·10—0·15^m.

Anmerkung. *P. alpina* L. wird von Dr. Carl für den Berg Glotsch und von Schlosser als auf Torfwiesen bei Teltsch und auf dem Radhost wachsend angeführt; an den letztgenannten 2 Standorten wächst die Pflanze nicht; der Berg Glotsch gehört dem Florengebiet nicht an.

252. *Utricularia* L.

a) Blätter 2—3fach fiederförmig-vielspaltig, gleich gestaltet, die meisten mit Schläuchen versehen.

757. *U. vulgaris* L. (Wasserschlauch.) *Blätter spiralig gestellt, die Fiederabschnitte mit haarförmigen, borstig gewimperten Zipfeln endigend. Blüten gross, zu 5—10 zu einer endständigen Traube vereinigt, unter der Traube am Schafte mehrere leere Schuppenblätter vorhanden. Blütenstiele 2—3mal so lang als ihr Deckblatt. Oberlippe der Krone etwa so lang als der 2lappige Gaumen; die Unterlippe mit zurückgeschlagenen Rändern, gestutzt, schwach 3lappig und kürzer als der Gaumen.* Sporn absteigend, gegen das Ende stark verdünnt und oft gekrümmt. Blumenkronen dottergelb, im Gaumen orange gestreift. Fruchtknoten kugelig.

24 Juni—August. Stehende oder langsam fliessende Gewässer, Tümpel, Abzugsgräben, zerstreut durch das Gebiet. Um Iglau bei Sachsenthal und bei Potschatek an der Landesgrenze (Pn.); zwischen Muttischen und Wölkingen nächst Zlabings. Im Znaimer Kreise zerstreut in den Niederungen an der unteren Thaja (Mk.); in Gräben bei Wisternitz und im Chwanitzabache bei Holuby nächst Namiest (Rm.), im Baushitzer Teiche bei Jarmeritz und in einigen Tümpeln des alten Thajabettes zwischen Klein-Tesswitz und der steinernen Reichsbrücke bei Klosterbruck. Im Brünnener Kreise im alten Flussbette der Oslava bei Naloučan (Rm.), im Karthäuser Teiche bei Brünn (Tk.), im Strutzer Teiche, bei Mönitz (Mk.), in stehenden Gewässern um Kunstadt und Oels (Člupek); im Hradischer Kreise: Wassertümpel in der Kunowitz Au bei Ung. Hradisch, doch sehr selten (Schl.) und in einem Wassergraben auf der Moorwiese hinter dem Bisenzer Bahnhofe (Bl.); häufiger bei Göding, Scharditz und Czeitsch (Mk.). Im Olmützer Kreise: Hatscheiner Steinbrücke (M.) und in

den Eisenbahngräben um Olmütz nicht selten (Mk.); im Abzugsgraben des Hohenstädter Teiches (Panek). Im östlichen Gebiete sehr selten, dem Anscheine nach gegenwärtig fehlend, ehemals in dem nun aufgelassenen Teiche von Fulnek (Sp.) und selten bei Teschen (Wr.), bei Weidenau (Vierhapper) und Johannisberg (Latzel). H. 0·10—0·25^m

b) Blätter gabelspaltig vieltheilig.

758. **U. intermedia** Hayne. *Blätter zweizeilig, doppelt gestaltet*, meist auf gesonderten Zweigen: die einen ohne Schläuche, im Umrisse nierenförmig, wiederholt gabelig getheilt, Abschnitte schmal-lineal, wimperig gezähnt, die anderen meist verkümmert und wenige, aber grosse Schläuche tragend. *Blüthen* auf aufrechten Schäften, *zu 2—6 am Ende des Schaftes*. *Oberlippe der Krone etwa doppelt so lang als der Gaumen*; Unterlippe abgerundet, flach; Sporn pfriemenförmig, spitz an die Unterlippe anliegend und fast so lang als diese; Kronen citronengelb, Gaumen blutroth gestreift.

24 Juni—August. Torfwiesen, Sümpfe, selten. Sumpfwiesen bei Czeitsch (Bayer), Ribarzowitz bei Bielitz (Kl.) und in Sümpfen bei Polhanetz nächst Troppau (Gr. Fl.) H. 0·10—0·20^m

759. **U. minor** L. (Kleiner Wasserschlauch.) *Blätter spiralig gestellt, gleich gestaltet, im Umrisse eiförmig, 3theilig mit wiederholt gabeltheiligen, linealen, nicht wimperig gezähnten Abschnitten*. *Blüthen klein, zu 2—6, deren Stiele zur Fruchtzeit zurückgeschlagen*; *Kelchzipfel rundlich, zugespitzt*; Kronen blassgelb, *Gaumen blutroth gestreift, so lang als die ausgerandete Oberlippe*; *Unterlippe eiförmig, am Rande zuletzt breit zurückgeschlagen*. *Sporn sehr kurz und kegelförmig, nicht länger als breit*. —

24 Juni—August. Sümpfe, Abzugsgräben, sehr selten. Abzugsgräben der Sümpfe unterhalb Herrn-Dubenky bei Iglau (Pn.), Moorgründe bei Teltsch (Sch.) und häufig auf den Torfwiesen bei Weidenau (Vierhapper). Pflanze viel zarter als die beiden vorhergehenden. Schafthöhe 0·05—0·13^m

58. Ordnung Primulaceae Vent.

Gattungen:

A) Landpflanzen mit abwechselnd stehenden Blättern, sehr selten mit einer hochständigen Blattrosette.

I. Fruchtknoten halb unterständig; Same mit grundständigem Nabel.

1. Kelch glockenförmig, dessen Saum 5spaltig, frei. Krone kurz, glockenförmig 5spaltig. Staubgefäße 5 und über-

dies noch 5 pfriemenförmige unfruchtbare vorhanden, diese höher und zwischen den Kronzipfeln eingefügt. Kapsel an der Spitze 3zählig 253. **Samolus**.

II. Fruchtknoten oberständig, frei; Same mit seitlichem Nabel.

1. Kronen fehlend, der 5spaltige glockige Kelch blumenkronartig entwickelt.

a) Staubgefäße dem Kelchrande eingefügt und mit den Kelchzipfeln abwechselnd. Kapsel 5klappig, wenig samig 254. **Glaux**.

2. Krone und Kelch vorhanden.

a) Kapsel kugelförmig, in der Mitte ringsherum aufspringend. Blüten achselständig, mit 4—5theiligem Kelche.

α) Blüte meist 4zählig, ausnahmsweise auch 5zählig; Krone lange bleibend, verwelkend, mit einer krugförmigen, unten kugelig aufgetriebenen, oben verengten Röhre . 255. **Centunculus**.

β) Blüte stets 5zählig, mit radförmig ausgebreiteter Krone und sehr kurzer Röhre, leicht abfällig; Kelchzipfel fast so lang als die Blumenkrone. 256. **Anagallis**.

b) Kapsel nach Abwerfen des Griffels oder eines Deckelchens mit Zähnen oder Klappen aufspringend.

α) Blüte meist 5, seltener 6—7zählig, Krone stets gelb, radförmig oder vertieft, ausser den 5 Staubgefässen noch Rudimente eines äusseren Kreises vorhanden, der die Nebenkrone bildet. Kapsel 5—2klappig, mit zahlreichen Samen. 257. **Lysimachia**.

β) Blüte meist 7zählig, seltener 5—9zählig mit sternförmig ausgebreiteter, weisser Blumenkrone. Staubgefäße dem Grunde der Blumenkrone eingefügt. Kapsel mit 5—7 zurückgerollten Klappen aufspringend, wenig samig. Blätter in einer hochständigen Rosette . . 258. **Trientalis**.

B) Landpflanzen mit grundständigen Blättern. Kapsel nach Abwerfung des Griffels oder eines Deckelchens mit Klappen oder Zähnen aufspringend. Same mit seitlichem Nabel.

- a) Krone glockenförmig, 5spaltig oder 5theilig; Kelch tief 5theilig.
 α) Krone kurzglockig, deren Saum mit 5 zurückgeschlagenen, verlängerten Zipfeln versehen. Staubkölbchen zugespitzt; Kapsel mit 5 zurückgerollten Klappen aufspringend.

259. **Cyclamen.**

- β) Krone glockenförmig, deren Saum gerade, bis zur Hälfte 5spaltig, die Zipfel fransig getheilt. Staubkölbchen vom verlängerten Connectiv zugespitzt. Kapsel an der Spitze nach Abwerfung eines Deckelchens ringsum aufspringend, vielzählig 260. **Soldanella.**

- b) Krone langröhrig, trichterförmig oder stieltellerartig geformt, mit einem 5spaltigen oder 5zähligen, röhrigen Kelch; die Blüten stets am Ende des Schaftes in einer Dolde. Kapselklappen getrennt.

- α) Kronröhre walzenförmig, an der Einfügungsstelle der Staubgefäße erweitert, mit oder ohne Schlundschuppen. Kapsel mit zahlreichen Samen . . . 261. **Primula.**

- β) Kronenröhre eiförmig, meist sehr klein, weiss, im Schlunde verengt und meist mit Schlundschuppen. Kapsel nur 3—5samig. 262. **Androsace.**

- c) Wasserpflanzen mit fiederförmig getheilten Blättern. Same mit grundständigem Nabel; Blüten in Trauben.

- a) Kelch 5theilig; Kronenröhre im Schlunde erweitert und mit radförmig ausgebreitetem Saume. Kapselklappen unten und oben verbunden 263. **Hottonia.**

253. Samolus Trin.

760. **S. Valerandi L.** (Pungen.) Stengel aufrecht, einfach oder ästig; Blätter verkehrt-eiförmig, die unteren in den Blattstiel verschmälert, die obersten fast sitzend, die untersten zu einer Rosette vereinigt, oberseits kahl, unterseits mit weissen Schüppchen mehr oder weniger bedeckt. Blüten in verlängerten lockeren Trauben; Deckblättchen sehr klein, breit-lanzettlich bis lineal-lanzettlich, hoch auf die Blütenstielchen hinaufgerückt, an ihrer Befestigungsstelle die Stiele etwas geknickt. Blumenkronen sehr klein, weiss, im Schlunde gelb. —

♂ Juni—August und selbst noch später. Wassergräben, Moorwiesen, selten. Mit Sicherheit nur in den Abzugsgräben des ehemaligen Czeitscher-See's (Bl. 1881) und in einem Graben zwischen Neu-Prerau und dem

Bahndamme der Neusiedel-Laaer Eisenbahnstrecke; ehemdem am Kobyli-See (Křišch) und nach Schlosser an Kanälen im Eisgruber Parke, doch wurde die Pflanze neuerer Zeit an letzterem Standorte vergeblich gesucht. H. 0·08—0·30^m.

254. *Glaux L.*

761. *G. maritima L.* (Milchkraut.) Grundachse langgliedrig, beschuppt, Ausläufer treibend und mit verdickten Wurzelfasern theilweise versehen. Stengel niederliegend oder emporstrebend, ästig, dicht beblättert. Blätter gegenständig, im Blütenstande auch abwechselnd, elliptisch bis länglich-lanzettlich, ganzrandig und eingestochen punktirt. Blüten in den Blattwinkeln, die oberen oft gehäuft, sehr kurz gestielt. Kelch weiss oder röthlich, Krone fehlend. Pflanze graugrün, etwas fleischig.

☿ Mai—Juli. Feuchte und salzhaltige Orte, Gräben, Triften, Wege, zerstreut durch das südliche Gebiet. Um Czeitsch und am Bache, welcher den Abfluss des ehemaligen Czeitscher und Kobiler Sees bildet, von Theresiendorf über Kobily, Bořetitz, Pawlowitz bis Kostel, besonders häufig auf der Hutweide bei Bořetitz und im Orte Pawlowitz (Mk.); um Bratelsbrunn und bei Grussbach zerstreut, massenhaft bei Guttenfeld (Ripper). St. 0·05—0·10^m lang.

255. *Centunculus Dillen.*

762. *C. minimus L.* (Kleinling.) Stengel einfach oder vom Grunde aus ästig, aufrecht oder ausgebreitet, kahl. Blätter wechselständig, kurz gestielt, die oberen fast sitzend, eiförmig, spitz, ganzrandig. Blüten einzeln in den Blattwinkeln, sehr kurz gestielt. Kelchzipfel grannig zugespitzt, länger als die Frucht; Blumenkronen weiss oder röthlich.

☉ Juni—August. Feuchte Triften, überschwemmte Orte, Ufer von Flüssen und Teichen, sehr zerstreut. An den Teichen um Namiest gemein (Rm.); am Schwarzava-Ufer beim Schreibwalde, bei Gerspitz und am Rande des Sobieschitzer Sumpfes nächst Brünn (Mk.), bei Rossitz (Rm.); Salzboden bei Ung. Hradisch (Sch.), im Marchsande bei Jaroschau nächst Ung. Hradisch sehr zerstreut (Schl.); bei Weisskirchen, Bölten und Herrlitz (Sch.); auf der Anhöhe Jeleňová bei Wsetin stellenweise (Bl.). In Schlesien: Ottmachau (Vierhapper), Weidenau, Sörgsdorf, Barzdorf (Latzel). H. 0·02—0·06^m; wegen der Kleinheit leicht zu übersehen.

256. *Anagallis Tourn.*

763. *A. arvensis L.* (Gauchheil, Hühnerdarm.) Stengel niederliegend oder aufsteigend, ausgebreitet-ästig, 4kantig. Blätter zu 2—3quirig, sitzend, eiförmig, spitz, auf der Unterfläche deutlich schwarz punktirt. Blüten einzeln, achselständig, lang gestielt, Stiele länger als die Blätter, bei der Fruchtreife zurückgebogen. *Kelchzipfel* lanzettlich, zugespitzt, bis zur Mitte breit hautrandig, etwa so lang als die Blumenkrone.

Kronblätter vorn gezähnt und dicht drüsig-gewimpert, mennigroth, am Grunde blutroth, seltener weiss mit purpurnem Grunde (*A. lilacina Alf.*)

○ Juni—September. Aecker, Brachen, Feldwege, ziemlich gemein und durch das ganze Gebiet verbreitet, so um Iglau, Datschitz, Zlabings; gemein im Znaimer, Brüner und Hradischer Kreise, ebenso um Olmütz, Prossnitz (Spitzner), Hohenstadt (Panek), Mähr. Trübau, Mähr. Schönberg, Altstadt; häufig um Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.) etc.; im östlichen Gebiete weit verbreitet, so um Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), Wsetin (Bl.), Friedland etc. Häufig im Troppauer Kreise und im Teschener Gebiete (*KL.*) *f. lilacina Alf.* seltener: Thajathal bei Mühlfraun und Znaim, Traussnitzmühle bei Znaim, auf den Feldern um Gross-Maispitz, bei Baumöl und Hardegg, überdies noch bei Kunstadt und Oels (Člupek). H. 0·05—0·20^m †

764. **A. coerulea Schreb.** *Kelchzipfel lanzettlich, zugespitzt, hantrandig, kürzer als die blaue Blumenkrone. Kronenblätter vorn gezähnt, aber nicht oder doch nur höchst selten drüsig gewimpert. Blätter mit deutlichen Seitennerven, sonst wie vorige.*

○ Juni—September. Aecker, Brachen, doch nicht so häufig wie vorige und in einzelnen Gegenden fehlend. Auf den Aeckern bei Handelhof nächst Iglau (Pn.), häufig um Wischenau und Stiegnitz (Zv.), bei Grussbach, Znaim, Edmitz, Frain, Luggau, Hardegg, Poppitz, Konitz, Pöltenberg, Neu-Prerau und bei Kromau; bei Klobouk (St.), Rampersdorf (Ripper), um Brünn etc.; im nördlichen Theile dieses Kreises, so um Kunstadt, fehlend. In Weinbergen und auf Aeckern um Bisenz (Bl.), am Rochusberge bei Ung. Hradisch (Dr. Carl); bei Czech nächst Olmütz (Rk.), auf Feldern in der Nähe der Neboteiner Steinbrüche (Rk.), auf Feldern bei der städtischen Ziegelei bei Prossnitz und unter dem Kosif bei Prossnitz (Spitzner), im nördlichen Theile des Olmützer Kreises, so um Hohenstadt und Bärn, fehlend. Im östlichen Gebiete am Altitzeiner Berge (Sch.), bei Neutitschein (Sp.), Rottalowitz, doch seltener als vorige (Sl.). In Schlesien bei Bielitz und Komarowitz (Sch.), doch wurden diese Angaben von den neueren Forschern nicht bestätigt; am Butterberge bei Weidenau (Vierhapper). H. 0·05—0·25^m †

257. *Lysimachia L.*

a) Kräftige Pflanzen mit aufrechten Stengeln und Ausläufer treibenden Grundachsen.

a) Blüten in dichten, achselständigen Trauben, klein, mit 6—7zähligen, seltener 5zähligen Blüten. Kronen bis auf den Grund getheilt, dazwischen mit je einem Zähnchen (Staminodium.) Staubfäden frei, nur am Grunde ganz kurz verwachsen, lang vorragend.

765. **L. thyrsoflora L.** (Strauss-Feldberich.) Grundachse kriechend, mit langen Ausläufern versehen. *Stengel* aufrecht, *ziemlich stielrund, kahl* oder oberwärts schwach-zottig. *Blätter* meist gegenständig, *lanzettlich bis lineal-lanzettlich, spitz, am Rande zuweilen umgerollt, mit etwas stengelumfassender Basis sitzend*, unterseits am Mittelnerv etwas

zottig, oberseits auf der ganzen Blattoberfläche *gleichmässig drüsig-schwarz-punktirt*. Trauben weit kürzer als die Blätter, *in den Blatt-paaren von der Stengelmittle nach aufwärts*. Kronen mit aufrechten, *linealen Zipfeln*, goldgelb.

‡ Juni, Juli. Sümpfe, Bach- und Teichufer, Moorgräben, zerstreut, stellenweise häufig. In dem Teichgebiete um Datschitz und Zlabings häufig, hier fast um alle Teiche gemein, so von Zlabings bis Stalleck, zwischen Rosenau und Lanstein, bei Modes, Neudorf, Rudoletz, Marquaretz bis Datschitz; nach Schlosser auch um Teltsch, doch wird dieser Standort von Reichardt bezweifelt. In der Umgebung von Olmütz in Gräben bei der Militärschwimm-schule, im Czernovirer-Walde und in Eisenbahngräben bei Kloster-Hradisch (Mk.); Teichufer um Hohenstadt (Panek). In Schlesien bei Reiwiesen (Gr.) und im Teschener Gebiete: unter der Czantory und bei Braunau (Kl.) und nach demselben auch bei Bielitz. H. 0·25—0·75^m.

- b) Blüten 5zählig, mittelgross in den Achseln von Laub- und Hochblättern, zum Schlusse eine endständige, meist verzweigte Traube bildend. Blumenkronen radförmig ausgebreitet.

766. **L. vulgaris** L. (Goldweiderich, Goldfeldberich.) Grundachse kriechend, Ausläufer treibend; *Stengel* aufrecht, *schwach-kantig, zottig behaart*. *Blätter* gegenständig oder zu 3—4 in Quirlen beisammen, *länglich-eiförmig bis länglich-lanzettlich, spitz, kurz gestielt bis fast sitzend*, unterseits mehr oder weniger zottig behaart, oberseits kahl und *stellenweise drüsig-schwarz-punktirt*. *Untere Blütenzweige aus Achseln von Laubblättern entspringend*, oft abstehend und mit Laubblättern versehen, *die oberen meist sehr kurz und hochblattständig, mit einer Risse endigend*. Blütenstiele wenig länger als die Blüten. *Kelchzipfel lanzettlich, fein zugespitzt und braun berandet*. *Kronen goldgelb, deren Zipfel eiförmig, am Rande kahl*.

‡ Juni und Juli. Bach- und Flussufer, Teichränder, feuchte Gebüsche, selbst auf feuchten Feldern und Brachen, gemein durch das ganze Gebiet bis in das Vorgebirge. H. 0·50—1·20^m.

767. **L. punctata** L. Grundachse mit kurzen Ausläufern. *Stengel* aufrecht, *schmal geflügelt, oberwärts wie die Blütenstiele und Kelche drüsig-flaumhaarig*. *Blätter* zu 3—5, quirlig, seltener gegenständig, *kurz gestielt, eilänglich oder länglich-lanzettlich*, die unteren meist stumpf, die oberen spitz, am Rande drüsig bewimpert, *meist ohne Drüsenpunkte*. *Blüten durchwegs laubblattständig*, Blattwinkel einblüthig oder die unteren zu 2—3. Stiele 1—3mal so lang als der Kelch; *Kelchzipfel lanzettlich, ohne braunen Rand; Kronenzipfel drüsig-gewimpert, goldgelb, am Grunde oft braunroth*.

24 Juni, Juli. Feuchte Gebüsch, Waldschluchten, selten. Holý kopec bei Koritschan (Dr. Carl); Wälder am rechten Thalange der Iglava bei Eibenschitz, im Stadtwalde daselbst (Rk.). H. 0·50—1·00^m.

B) Niederliegende Pflanzen mit kriechendem oder zuletzt aufsteigendem Stengel. Blüten einzeln in den Laubblattachseln, deren Stiele sehr lang und zur Fruchtzeit zurückgeschlagen.

768. **L. Nummularia L.** (Pfennigkraut.) *Stengel kriechend, wurzelnd, Blätter gegenständig, rundlich, eiförmig, stumpf* oder sehr kurz bespitzt, am Grunde zuweilen schwach herzförmig, gestielt *und unterseits drüsig-punktirt. Blütenstiele 2—4mal so lang als die Blüten, dicklich; Kelchabschnitte herz-eiförmig, zugespitzt; Kronen mit spitzen Abschnitten, goldgelb und wie die Kelchabschnitte drüsig punktirt.* Staubfäden am Grunde breiter und kurz zusammengewachsen; *Kapsel 5klappig.*

24 Juni—August. Waldbäche, Waldsümpfe, feuchte Gebüsch und Wiesen, überall gemein und hoch in das Vorgebirge hinaufreichend. St. 0·25—0·45^m. lang.

769. **L. nemorum L.** (Gelber Waldmeier.) *Stengel kriechend, aufsteigend, kahl. Blätter gegenständig, eiförmig, spitz, kurz gestielt, nicht drüsig-punktirt. Blütenstiele sehr dünn, fädlich, mehrmals länger als die Blüten, zur Fruchtzeit zurückgeschlagen; Kelchzipfel lineal-pfriemenförmig; Kronen mit stumpfen Abschnitten, dottergelb und nicht punktirt. Kapseln 2klappig mit 2—3spaltigen Klappen.*

24 Juni bis September. Waldbäche, sumpfige und moorige Waldstellen, schattige Bergwälder, in den Gebirgsgegenden nicht selten, im Flach- und Hügellande fehlend oder doch höchst selten. In den Wäldern des Hohensteines bei Iglau (Pn.), in den Wäldern bei Heraltitz nächst Trebitsch (Zv.), im Maireser Walde bei Zlabings und zwar vom Forsthause bis zur 3fachen Landesgrenze. Im Znaimer Kreise sehr selten, hier nur bei Heinrichslust nächst Namiest (Rm.); etwas häufiger im Brüner Kreise: Bachufer zwischen Adamsthal und Antiechau (Tk.), in den Wäldern um Kunstadt und Oels (Člupek), bei Hodonin und Lhota (Mk.) und als Seltenheit im Walde Ochozky bei Klobouk (St.); im Olmützer Kreise: häufig im Verlaufe des Sudetenzuges, so um Goldenstein, auf der Brünnelheide, bei Wermsdorf, Wiesenberg und in den Wäldern um den Berggeist und selbst noch in tieferen Lagen, so an feuchten Stellen am Sazava-Ufer nächst Hohenstadt ziemlich häufig (Panek), um Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.) und in den Bergwäldern um Waltersdorf (Bgh.) u. a. O.; im Hradischer Kreise sehr selten, bisher nur in den Wäldern von Welehrad (Schl.); im östlichen Gebiete in den Karpathengegenden nicht selten: Rožnau, Frankstadt, Friedland, auf dem Smrk bei Czeladna, auf dem Ondřejnyk, auf dem Javornik und auf dem Domorazer Gebirge; bei Blauendorf und im Hohenwalde bei Neutitschein (Sp.), bei Rottalowitz (Sl.) und in den Wäldern um Wsetin oft massenhaft (Bl.). In Schlesien: Karlsbrunn, Waldenburg und viele andere Orte

im Gesenke, hier bis 900^m. emporreichend; häufig bei Teschen und Bielitz (Kl.); Trinkquelle auf der Lissa-hora nicht selten; um Weidenau bei Stachlowitz, Wildschütz, Niclasdorf (Vierhapper). *Ephemerum nemorum* *Rehb.* St. 0·15—0·30^m. lang.

258. *Trientalis* *Rupp.*

770. *T. europaea* *L.* (Siebenstern, Rosinkeblüml im Gesenke.) Grundachse sehr lange, fadendünne, mit sparsamen Niederblättern besetzte Ausläufer treibend, diese stellenweise knotig verdickt und wurzelnd, dann an diesen Stellen im nächsten Jahre Stengel treibend. Stengel aufrecht, unten mit einigen schuppenförmigen, nach aufwärts allmählich grösser werdenden Blättern besetzt, die oben zu einer Luftrosette vereinigt erscheinen; Blätter dünn, verkehrt eiförmig, sitzend und sehr fein gezähnt. Blüten sehr lang gestielt, Stiele fädlich, aufrecht; Kelchabschnitte linealisch, zugespitzt, Blumenkronen weiss, am Grunde gelb, Kronabschnitte fein zugespitzt.

♂ Mai, Juni. Torfmoore, hochgelegene Bergwiesen, fast nur auf das Gesenke und die Karpathen-Gegenden beschränkt. Glatzer Schneeberg (Opiz); im Hochgesenke fast auf allen Höhen nicht selten: Brünnelheide, Rother Berg, Altvater, Hohe Heide etc.; in tieferen Lagen noch auf dem Fichtlich bei Waltersdorf (Bgh.), um Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.), bei Rohle an einer moorigen Stelle des „Hohen-Rücken-Waldes“ (Panek); in den Karpathen: auf dem Radhost und auf der Kněhina bei Trojanowitz; auf der Černa hora, Tanečnice und auf dem Javorník (Formánek); als Seltenheit auf dem Torfmoore Hutti bei Althammer (Sp.). In Schlesien: Herlitz bei Troppau (Mr.) und im Teschener Kreise auf der Lissa-hora (W. Fl.), auf der Barania (Sch.); auf der Skrzyczyna (Kl.), dieser Standort bereits ausserhalb des Floren-Gebietes; Hermsdorf bei Weidenau (Magerstein). H. 0·10—0·20^m

259. *Cyclamen* *Tourn.*

771. *C. europaeum* *L.* (Erdscheibe.) Grundachse niedergedrückt kugelförmig mit einem schief emporwachsenden, kurzgliedrigen, oft etwas verlängerten Achsentheil, der die langgestielten, rundlich herzförmigen, wellig-kleingekerbten, meist stumpfen, dunkelgrünen und oft weiss gefleckten, unterseits meist purpur angelaufenen Blätter und die Blütenstiele trägt. Blüten überhängend, deren Stiele wie die Blattstiele und Kapseln drüsig-rauh, zur Fruchtzeit schraubig zusammengedreht und niederliegend. Kelchzipfel breit-eiförmig, kürzer als die Kronenröhre, diese im Schlunde ungezähnt. Zipfel der purpur-rosenrothen Krone zurückgeschlagen, länglich-lanzettlich, in der Knospenlage schraubig zusammengerollt.

♂ Juli, August. Bergwälder, waldige Hügel, Bergschluchten, durch das mittlere und südliche Gebiet verbreitet, sonst fehlend. Jurdová stráň bei

Trebitsch häufig (Zv.); im Znaimer Kreise: Wälder um Namiest ziemlich häufig; bei Kromau und zwar in den Budkowitz Wäldern, Hänge des Iglavathalés bei Dukovan, Jamolitz (Zm.), Vöttau, Frain, Hardegg, bei Luggau, Neuhäusel, Gnadlersdorf, Poppitz, Konitz, Platsch, Jaispitz; in der nächsten Nähe von Znaim bei der Traussnitzmühle, in der Salamanderschlucht und auf dem Markomannen-Lager; im Brünner Kreise: Oslavathal bei Eibenschitz häufig (Mk.), ebenso in den Wäldern gegen Kromau; bei Rossitz, Schwarzkirchen (N.), im Schwarzawathale bei Tischnowitz bis nach Bisterz gemein (Mk.), bei Schebetein und im Slouper Thale bei Blansko, doch seltener (Mk.), im Walde Ochuzky bei Klobouk, sehr selten (St.). Blatt- und Blütenstiele etwa 0·05—0·10^m hoch; Blüten wohlriechend.

260. Soldanella L.

772. *S. montana* Willd. Grundachse kurzgliedrig, reichfaserig; Blätter grundständig, lang gestielt, rundlich-nierenförmig, seicht gekerbt, lederartig, dunkelgrün, unterseits blässer, schwarz punktiert und oft purpurn angelaufen. Schaft aufrecht, meist länger als die Blätter und wie die Blattstiele fein drüsenhaarig, ebenso die nickenden Blütenstiele. Blüten in 3—7blüthigen Dolden, deren Hüllblätter lineal. Krone trichterförmig glockig, bis zur Hälfte 5spaltig, zwischen den Staubfäden mit 5 eilänglichen, nach oben keilig rerschrägten und ausgerandeten, freien Schlundschuppen. Fruchtstiele wie die Kapsel steif aufrecht. —

21 Mai, Juni. Schattige Bergwälder, vorzugsweise an Waldbächen, nur im Gebiete des Iglauer-Plateaulandes, hier jedoch stellenweise häufig. Unterhalb Prissnek (Pn.), bei Neustift nächst Iglau (Rch.), am Waldbache beim St. Katharinenbade nächst Potschatek, dieser Standort an der Landesgrenze und zum Theile schon in Böhmen (Pn.). P. Krenberger fand die Pflanze auf der Rapersdorfer Höhe bei Raabs an der Thaja in Nieder-Oesterreich, daher Grund vorhanden, dass dieselbe noch an anderen Stellen des westlichen Plateaulandes aufzufinden ist. H. 0·06—0·15^m.

Anmerkung. *Soldanella alpina* L., die sich durch sitzende Drüsen auf den Blütenstielen, durch niedere, breite und gezähnte Schlundschuppen unterscheidet, wird von Dr. Carl für den Berg „Straczov“ im Prerauer Kreise angeführt, ebenso *Cortusa Matthioli* L., Dieser Standort ist aber meines Erachtens nicht im Bereiche der Flora Mährens und dürfte wie der oftgenannte Berg „Glotsch“, den Rochel und Dr. Carl eifrig besuchten, dem westungarischen Florenggebiete angehören.

261. Primula L.

773. *P. officinalis* Jacq. (Himmelschlüssel, Primel.) Grundachse kurzgliedrig, gedrungen, reichfaserig, meist etwas schief. Blätter grundständig, eiförmig bis länglich, plötzlich in den geflügelten Stiel

verschmälert, wie der Schaft, die Blütenstiele und Kelche von dichten und kurzen Haaren sammtig-flaumig, *unterseits meist dichter, oft weissfzig. Kelche aufgeblasen, weit geöffnet* mit 5 eilanzettlichen, spitzen Zähnen; Kanten des Kelches krautig, allmählig in die häutigen Zwischenräume übergehend. *Kronensaum beckenförmig vertieft*, kürzer als die Röhre und mit verkehrt-eiförmigen Zipfeln, dottergelb, am Schlunde orange gefleckt. *Kapsel viel kürzer als die Kelchröhre.*

24 April, Mai. Grasige und buschige Abhänge, Wiesen, Gebüsche, Wald-
ränder, gemein durch das mittlere und südliche Hügellgebiet, in Gebirgsgegenden
seltener und durch die folgende ersetzt. Im Iglauer Kreise: Datschitz, Iglau
(Pn.), Trebitsch; im Znaimer Kreise gemein, doch häufig an jenen Orten
fehlend, wo die folgende wächst, so z. B. bei Namiest; ebenso im Brüner
Kreise, hier häufig um Brünn, Obřan, Adamsthal, Blansko, Karthaus, Schla-
panitz, Mähr. Trübau; ziemlich häufig um Auspitz (Reiss), Klobouk (St.) und
um Kunstadt und Oels (Člupěk), bei Eibenschitz (Schw.) und an vielen anderen
Orten. Im Hradischer Kreise ziemlich selten um Bisenz (Bl.), zwischen Napajedl
und Kostelan; häufig bei Ung. Hradisch (Schl.); im Olmützer Kreise bei Olmütz
nicht selten, so bei Chomotau und Czernovir; um Prossnitz (Spitzner), Bärn (Gans)
und Rautenberg (Rg.), Waltersdorf (Bgh.); fehlt nm Hohenstadt und wahrschein-
lich auch in dem angrenzenden Gesenke; im östlichen Gebiete: bei Neutitschein
(Sp.), Rottalowitz (Sl.), bei Hochwald (Jackl), Wsetin (Bl.) etc. In Schlesien:
Jägerndorf (Sr.); um Dzingelau, am Thul u. a. O. im Teschener Gebiete (Kl.),
doch um Teschen selbst nur sehr selten (Hetschko). H. 0·015—0 30^m. P.
veris *α. officinalis* L. Blüten wohlriechend.

774. **P. elatior** Jacq. (Jirglblume im Gesenke). *Unterseite der
Blätter, Schaft und Kelche von längeren, lockeren Haaren mehr oder
weniger zottig; Kelche cylindrisch oder schmalröhrig-glockig, nicht
aufgeblasen, mit lanzettlichen, spitzen bis auf $\frac{1}{3}$ eingespaltenen Zähnen
und mit krautigen Kanten, die durch häutige Zwischenfelder deutlich
getrennt erscheinen. Blumenkronen blassgelb, am Schlunde dottergelb,
ansehnlich, deren Saum flach, nahe bis zur Basis gespalten; Zipfel
länglich verkehrt-eiförmig, seltener oben ausgerandet, verkehrt-herz-
förmig. Kapsel länger als der Kelch.*

24 April, Mai. Schattige Wälder, Waldwiesen, Waldränder, Gebüsche,
stellenweise, namentlich wo die obere fehlt, oft sehr häufig. Im Iglauer Kreise
an Bachufern um Heraltitz bei Trebitsch massenhaft (Zv.); unter Gebüsch um
die Hungerleithen bei Iglau (Pn.) und sonst nicht selten, so in der Umgebung
von Zlabings; im Znaimer Kreise: Namiest (Rm.), im Thajathale von Zorn-
stein abwärts bis nach Neunmühlen häufig, ebenso auf den benachbarten
Bergwiesen und in den Seitenthälern, so im Jaser-, Fugnitz-, Schweizerthale
und in der Kajaschlucht; im Thajathale von Neunmühlen abwärts weit sel-
tener, oft nur ganz vereinzelt und verschwindet dann im Thallaufe dieses
Flusses gänzlich, bis sie wieder um Nikolsburg (Mk.) und um die Polauer-

Berge neuerdings auftritt; überdies am Winauer-Bache im Durchlasser-Walde und zwar in der Nähe der „Hoika-Mühle“ und als Seltenheit in der Schlucht zwischen der Traussnitzmühle und Konitz bei Znaim. Im Brüner Kreise: Königswiese bei Brünn (Mk.), bei Obrán (Bgh.), im Thale der Zwittava von Zwittau abwärts bis Adamsthal und Billowitz ziemlich häufig (Mk.) und häufig im Punkvathale bei Blansko (Mk.), bei Chrostau, Jedowitz, Urhau bei Brünn, Kiritein, Mähr. Trübau etc.; häufig in der Umgebung von Kunstadt und Oels (Člupek) und um Eibenschitz (Schw.); im Ung. Hradischer Kreise bis jetzt nur bei Ung. Hradisch (Schl.) und um Kremsier (V.); häufig im Olmützer Kreise: Grügauer und Hradischer Wald bei Olmütz, um Chomotau und Czernovir (Mk.); seltener um Prossnitz (Spitzner); häufig auf den Thalwiesen um Hohenstadt (Panek), um Waltersdorf (Bgh.), Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.), im Angerwalde bei Blauda und in den Sudeten-Thälern im nördlichen Mähren neben Galanthus, Leucojum und Petasites officinalis die häufigste Frühlingspflanze und gewöhnlich um „Georgi“ blühend, daher ihr Namen. Im östlichen Landestheile: häufig um Wsetin (Bl.), Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), auf der Javofina (Hl.), Friedland etc., wie auch im Walde der grossen Kamena bei Luhatschowitz (Schl.). In Schlesien: Troppau, Jägerndorf (Sr.), Weidenau (Vierhapper); in den Sudetenthälern ebenso häufig wie an der mährischen Seite und selbst noch im grossen Kessel (Gr.); im Teschener Gebiete ganz allgemein (Kl.). H. 0·15—0·30^m. Blüthe geruchlos.

773 × 774. **P. media** *Peterm.* (Deutschl. Fl. 1848.) Blätter eiförmig bis fast herzförmig, in den geflügelten Blattstiel herablaufend, stumpflich, *unterseits wie der Schaft, die kurzen Blüthenstiele und Kelche kurzhaarig-flaumig*; Kelchzipfel breit-eirund, zugespitzt; *Kelch aufgeblasen, offen*; Mittelkanten krautig, durch schmale häutige Mittelfelder von einander getrennt. *Blumenkronen dunkelgelb, mit orangegefärbtem Schlundring und flach ausgebreitetem Saume.*

24 April und Mai. Unter den Stammeltern, selten. Bisher nur in wenigen Exemplaren im Thajathale zwischen Hardegg und Neuhäusel (1883) und in einem Exemplare an einer Waldwiese bei Heraltitz nächst Trebitsch (Zv.). An der dunkelgelb gefärbten Blumenkrone, der ziemlich dicht bekleideten, daher lichter Unterseite der Blätter, den aufgeblasenen Kelchen und den kürzeren Blüthenstielen ziemlich leicht zu erkennen; die Kelchzipfel der mährischen Pflanze nähern sich mehr jenen der *P. elatior*, doch sind auch die Kelchzipfel der *P. elatior* meinen Beobachtungen gemäss ziemlich variabel. H. 0·15—0·30^m. *P. elatior* × *officinalis*.

262. **Androsace** *Tourn.*

775. **A. elongata** *L.* (Mannschild.) Wurzel spindelrig, fast einfach; Blätter eine grundständige, ausgebreitete Rosette bildend, *ziemlich kahl, lanzettlich, spitz, vorn meist etwas gezähnt* oder auch ganzrandig; *Stengel* einer bis viele, *nicht länger als die Doldenstrahlen*, wie die Hüllblätter, Blüthenstiele und Kelche von kurzen Sternhärchen fein-

flaumig; *Hüllblätter* der Dolde lanzettlich, spitz, ganzrandig, *zuletzt vielmal kürzer als die stark verlängerten Doldenstrahlen*. *Kelche* 5zählig, *länger als die kleinen*, weissen *Blumenkronen*, Hohlschuppen der Krone gelb.

☉ und ☺ Aecker, Brachen, Feld- und Waldraine, durch das mittlere und südliche Florengebiet ziemlich verbreitet, dann wieder, doch nur selten und unverlässlich im nördlichen Theile. Zwischen Gossau und Handelsdorf bei Iglau (Rh.) und bei Trebitsch (Zv.); häufiger im Znaimer Kreise: Namiest (Rm.); Kromau: am Fusse des Tabor, am Klosterberg und Kačenka (Zm.); im Thajathale von Znaim abwärts, auf dem Pöltenberge bei Znaim, am Wege von Znaim nach Gr. Maispitz, auf dem Pelzberge bei Mühlfraun, im Frauenholze bei Tasswitz, im Hojagebiete zwischen Grussbach und Tasswitz; im Brüner Kreise: um Brünn gemein, besonders zwischen Obřan und Königsfeld, am rothen und gelben Berge (Mk.) und am Spielberge; bei Lomnitz (Pl.), bei Raigern (Sch.), Eibenschitz (Schw.); in den Eisenbahn-Einschnitten und auf Eisenbahndämmen zwischen Kostel und Lundenburg (Ripper); als Seltenheit auch bei Klobouk (St.); im Olmützer Kreise nur bei Prossnitz (Spitzner). Im nördlichen Gebiete bei Střemlowitz(?) und Petrowitz(?) im Kreise Troppau (Msch.), Polnisch-Ostrau (Kt. sen.). H. 0·02—0·10^m

(?) **A. septentrionalis** L. Blätter keilförmig-lanzettlich, spitz, vorn gesägt, wie die Hülle ziemlich kahl oder wie der Stengel und die Doldenstrahlen von kurzen Sternhärchen feinflaumig; *Stengel viel länger als die Doldenstrahlen*; *Hüllblättchen* lanzettlich spitz, ganzrandig, *sehr klein und vielmal kürzer als die Doldenstrahlen*; Kelche kahl und kürzer als die weissen, kleinen Blumenkronen. Hohlschuppen der Krone gelb.

☉ Mai. Nadelwälder, Sandplätze, sonnige Hügel, sehr selten. Sandfelder zwischen Nikolsburg und Bratelsbrunn (Simony); möglich, dass diese Angabe auf einer Verwechslung mit der vorhergehenden Art beruht, die Pflanze wurde neuerer Zeit in Mähren nirgends wieder beobachtet. H. 0·10—0·30^m

776. **A. maxima** L. (Grosses Mannsschild.) Wurzel spindelig, meist einfach; *Blätter* eine grundständige Rosette bildend, *verkehrt-eiförmig, elliptisch bis lanzettlich*, spitz, vorn gesägt, *beblättert bis kahl*. Stengel aufrecht; *Hüllblätter der Dolde ziemlich gross, verkehrt-eiförmig, stumpf, ganzrandig*, seltener vorn etwas gesägt, *zur Blüthezeit etwa von der Länge der Doldenstrahlen*, wie die Stengel, Blütenstiele und Kelche von gegliederten Haaren bestreut bis zottig *und durch sehr kurz gestielte Drüsenhärchen etwas klebrig*. *Kelche länger als die Blumenkronen, zur Zeit der Fruchtreife sehr vergrößert, in laubartige, meist gesägte Zipfel auswachsend*.

☉ April, Mai. Feldränder, sonnige und steinige Abhänge, Brachen, selten und sehr zerstreut. Unweit des östlichen Endes der Kanitzer Vorstadt

von Eibenschitz, oberhalb des Hann'schen Holzplatzes, ferner an Rainen und Brachen des „Galgenberges“ und der „Nová hora“ bei Eibenschitz oft in grossen Mengen (Schw.); linke Thalwand des Granitzthales bei Znaim, dann erst wieder in Nieder-Oesterreich und zwar heerdenweise bei Staatz (Münke). H. 0·05—0·15^m.

263. *Hottonia Boerh.*

777. *H. palustris* L. (Hottonie.) Stengel im Schlamme kriechend, im vorderen Theile aufsteigend, verzweigt, fluthend und zum Schlusse schaftartig endigend, rückwärts mit Wurzelfasern besetzt, in der Mitte mit fluthenden, spiralig gestellten, vor dem Schaftursprung eine Rosette bildenden Blättern versehen. Blätter untergetaucht, kammförmig fiedertheilig. Blüten gestielt, quirlförmig gestellt, eine endständige, drüsenhaarige Traube bildend, 2häusig-vielehig; Kronen bleich-rosa, im Schlunde gelb, sehr hinfällig.

2^l Mai—Juli. Stehende Gewässer, Sümpfe, zerstreut durch das Gebiet, im westlichen Landestheile fehlend. Am Rande des Paradieswäldchens bei Brünn, bei Mönitz und in Eisenbahngräben bei Lundenburg (Mk.); in den Eisenbahngräben zwischen Olmütz und Prerau in zahllosen Mengen (Sp.), bei Czechowitz nächst Prossnitz (Spitzner), bei Hatschein, Chomotau und anderen Sümpfen bei Olmütz (M.); bei Altstadt und Ung. Hradisch, doch ziemlich selten (Schl.), bei Moravičan (Mk.); sehr häufig um Ung. Ostra, Pisek, Bisenz und Veselí (Bl.); im sogenannten „Pfaffenloch“ bei Zauchtl, bei Jasník und Hustopetsch (Sp.) In Schlesien um Krosse (Formánek), in der Au bei der Mühle bei Kalkau häufig und in den Sümpfen an der Weide und Neisse (Vierhapper), wie auch bei Troppau; in den Eisenbahngräben bei Dzingelau (Kl.) Schaftartiger Stiel 0·10—0·30^m hoch.

59. Ordnung Plumbagineae Juss.

264. *Armeria Willd.*

778. *A. vulgaris* Willd. (Grasnelke.) Grundachse mehrköpfig; Blätter grundständig, lineal, einnervig, meist zerstreut-behaart. Blüten-schäfte schlank, kahl, am Ende die aus kurzen Wickeln aufgebauten kopfigen Blütenstände tragend. Hüllblätter hautrandig, die 3—4 äusseren länglich, zugespitzt und unten scheidig verwachsen, die inneren eiförmig, stumpf. Die Zähne des trichterförmigen, unten krautigen, 5kantigen Kelches häutig, 5lappig, begrannt. Blumenkronen rosa.

2^l Mai bis zum Spätherbst. Trockene, sandige und steinige Orte, Abhänge, Raine und unfruchtbare Wiesen, meist gesellig und über das mittlere und südliche Florengebiet verbreitet, dann wieder in Oesterreichisch-Schlesien und zwar im Teschener Gebiete (Kl.). Im Znaimer Kreise um Mohelno auf Serpentin (Rm.), Nikolsburg, Millowitz, Prittlach, Bratelsbrunn, Neu-Prerau,

zwischen Neumühlen und Polau (Mk.); gemein in der ganzen Umgebung von Znaim, so im Thajathale von der Traussnitzmühle abwärts, um Neumühlen, Poppitz, Konitz, Tasswitz, Mühlfrau und vielen anderen Orten; um Kromau: am Misskogel, am tiefen Teich (Zm.); im Brünnner Kreise um Brünn selten, einmal auf dem gelben Berge (Th.); zwischen Saitz und Raigern (Mk.), bei Eibenschitz (Rk.), bei Kumrowitz; im Hradischer Kreise im Gödinger Walde (Wr.), bei Bisenz (Bl.), bei Scharditz und Czeitsch (Mk.), um Mutenitz mit *Helichrysum arenarium* gemein (Ue.); im nördlichen Theile Mährens nach Reissek noch um Mähr. Trübau. H. 0·15—0·30^m *Statice Armeria L.*, *S. elongata Hoffm.*

60. Ordnung Ericaceae Klotzsch.

265. *Calluna Salisb.*

779. *C. vulgaris Salisb.* (Heidekraut.) Kleiner Strauch mit zahlreichen, meist kurz-weichhaarigen Aesten und Zweigen; Blätter lineal, 3kantig, am Grunde pfeilförmig, kahl und dicht dachziegelig 4reihig angeordnet, immergrün. Blüten an den Aesten und Zweigen in einseitwendigen Trauben, kurz gestielt, am Grunde mit mehreren Vorblättchen, lila-rosaroth, seltener weiss; Kelch aus 4 kronenartig gefärbten, trockenhäutigen Blättern bestehend.

h Juli—September. Heideplätze, trockene Nadelwälder, dürre Berg- und Hügelhänge, Raine, verbreitet durch das ganze Gebiet, in der Ebene wie auch noch auf den höchsten Kämmen des Florengebietes, auf cultiviertem Boden fehlend. H. 0·20—1·00^m *Erica vulgaris L.*

Anmerkung. *Erica carnea L.* Blätter linealisch, 4ständig, kahl; Blüten in einseitwendigen Trauben; Staubbeutel unbegrannt, hervorgestreckt, am Ende 2spaltig, wird für das Florengebiet angeführt und zwar: Einsiedel und Olbersdorf im Gesenke (Msch.) und Neboteiner Steinbrüche bei Olmütz (V. 1851); an letzterem Orte wurde die Pflanze nie wieder beobachtet und die ersten Standorte sind jedenfalls stark anzuzweifeln.

61. Ordnung Rhodoraceae Klotzsch.

266. *Ledum Rupp.*

780. *L. palustre L.* (Sumpf-Porst.) Strauch mit behaarten älteren und rostroth-filzigen jüngeren Zweigen. Blätter lineal-lanzettlich, lederartig, am Rande umgerollt, oberseits kahl, trübgrün und glänzend, unterseits rostroth-filzig. Blüten am Ende der Zweige in Doldenrispen, auf langen, klebrig-drüsigen und locker-flaumigen Stielen, weiss, 10männig, Staubgefäße hervorragend; Kapseln überhängend.

† Mai, Juni. Torfmoore und torfige Stellen, Bergschluchten, selten. Im Gesenke und in den Karpathengegenden Schlesiens Im Gesenke bei Reiwiesen im Moorbruche, am Altwater und Köpernik und auf moorigen Stellen des Oppafalles (Gr. Fl.); Sümpfe der Nesselkloppe (Vierhapper); im Teschener Gebiete: Marklowitz bei Teschen (Rk.); Torfmoor bei Braunau unweit Riegersdorf (Rch.), Schwarzwasser, Drahomischl (Kl.). H. 0·70—1·40^m. Pflanze unangenehm aromatisch-betäubend riechend.

62. Ordnung Hypopityaceae Klotzsch.

Gattungen:

A) Beschuppte Pflanzen ohne Blattgrün.

- a) Blüten 4zählig, die Endblüthe jedoch 5zählig; Blumenblätter an der Basis sackförmig-höckerig; Fruchtknoten von 10 Drüsen umgeben, unvollkommen 4—5fächrig; Frucht 4—5klappig, die Klappen in der Mitte die Scheidewände tragend. Staubfächer oben verbunden, mit halbmondförmiger Spalte sich öffnend 267. **Monotropa**.

B) Immergrüne und beblätterte Pflanzen.

- a) Blüten 5zählig; Blumenblätter ohne Höcker, normal, Fruchtknoten vollständig 5fächrig und ohne unterständige Scheibe. Staubbeutel getrennt, jeder oben mit einem Loche aufspringend. Blätter fast stets grundständig 268. **Pirola**.
- b) Fruchtknoten am Grunde mit einer napfartigen Scheibe versehen; Staubfäden am Grunde rundlich verbreitet, gewimpert; Stengel beblättert 269. **Chimophila**.

267. *Monotropa* L.

781. **M. Hypopitys** L. (Fichtenspargel.) Grundachse fleischig, Adventivknospen treibend. Stengel einfach, zur Blüthezeit oben nickend, dann steif aufrecht, wie die ganze Pflanze gelblich-weiss, unten dicht, oben dünner mit Schuppen besetzt. Blüten in endständiger Traube, deren Deckblätter breit schuppenförmig; Blumenblätter gezähnt; Narbe trichterförmig vertieft, dunkelgelb.

‡ Juni—August. Schattige Wälder zwischen modernem Holzwerk, Laub und Nadeln oft versteckt, meist truppweise, in 2 Formen:

α) *hirsuta* Rth. Oberer Theil des Stengels, Rand der Deckblätter, Innenseite der Blumenblätter, Staubfäden, Stengel mehr oder weniger kurzhaarig; Kapsel länglich und

β) *glabra* Rth. (*M. hypophegea* Willr.) Ganze Pflanze kahl; Kapsel mehr rundlich.

β) Sehr selten, so in der Umgebung von Iglau (Pn.); doch gehört auch vielleicht die Iglauer Pflanze der Form *a*) *hirsuta* mit nur spärlich kurzhaariger Traubenspindel an. Die echte *M. hypophegea* *Wlbr.* sah ich aus Mähren und österr. Schlesien noch nie. α) Ziemlich gemein und bis auf das wärmere Hügelland ziemlich allgemein verbreitet. Im Iglauer Kreise: Wälder um Zlabings und Datschitz; um Trebitsch und in der Umgebung von Krizanau; im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), Dukovan bei Kromau (Zm.), bei Znaim, Neunmühlen, Neuhäusel, Luggau, Vöttau, Frain, im Burgholzer und Durchlasser Walde, bei Budkau, Mähr. Budwitz, Jaispitz und Bihařowitz; im Brüner Kreise nicht selten, so im Gebiete um Kunstadt und Oels (Člupek), Mähr. Trübau, Blansko, Adamsthal, Wranau etc.; um Eibenschitz (Schw.). Im Ung. Hradischer Kreise seltener: Nadelwälder von Mikowitz und Welehrad, doch selten (Schl.); im Kieferwalde zwischen dem Bahnhofe von Bisenz und der Dubrova (Ue.) und sonst fast in allen Nadelwäldern um Bisenz (Bl.); häufiger im Olmützer Kreise: um Olmütz (V.), Rautenberg (Rg.), im Bürgerwalde bei Mähr. Schönberg (P.), in den niederen Waldlagen des Mähr. Gesenkes noch um Winkelsdorf, Annaberg und Wermsdorf. Im östlichen Gebiete zerstreut: in den Wäldern um Wsetin (Bl), um Neutitschein (Sp.); um Rottalowitz auf dem „Javorčí“ und Záruby (Sl.), auf den Hügeln zwischen der Ruine Helfenstein und Weisskirchen, zwischen Lase und Wal. Meseritsch (Rk.), bei Heinrichswald, hier angeblich in beiden Formen (Sch.), um Frankstadt und Friedland. Im Teschener Gebiete um Teschen (W.), in Holeschau (Zl.), im Stadtwalde von Bielitz und am Skalita (Kl.) und häufig im Gebiete um Weidenau und Freiwaldau (Vierhapper). H. 0·10—0·25^m. *Hypopitys Monotropa Wimm.*

268. *Pirola Tourm.*

a) Stengel mehrblüthig; Grundachse fadenförmig, kriehend; Ränder der Klappen durch einen dünnen Filz verbunden.

1. *Ramischia Opiz*, Fruchtknoten am Grunde mit 10 fädlichen Anhängseln; Blüten in einseitwendigen Trauben.

782. **P. secunda L.** (Einseitsblüthiges Wintergrün.) Stengel aufrecht oder aufsteigend, ungefähr bis zur Mitte beblättert; Blätter eiförmig oder länglich-eiförmig, meist spitz und kerbig kleingesägt, hellgrün, länger als ihr Stiel. *Kelchzipfel dreieckig-eiförmig, gezähnt, viel kürzer als die eiförmig zusammenschliessenden grünlich-weissen Blumenkronen.* Staubgefäße um den Griffel zusammenschliessend, die Staubbeutel am Grunde kaum röhrenförmig ausgezogen; *Griffel länger als die Krone, ziemlich gerade, ohne Ring und mit ausgebreitetem Narbenkörper.*

2) Juni, Juli. Trockene Wälder, Gebüsch, fast durch das ganze Gebiet häufig. Im Iglauer Kreise von Iglau (Pn.) längs der Grenze bis nach Zlabings; bei Sadek (Dr. Růžicka) und um Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.); häufig um Baumöl, Luggau, Frain, Vöttau, im Thajathale bei Znaim, hier jedoch selten; im Brüner Kreise die häufigste aller *Pirola*-Arten (Mk.); Hadiberg bei Obřan, Wranau, Kl. Bukowin, Lettowitz, Popuvek, Billowitz, Adamsthal; häufig um Lhotka und Engelsruhe (N.), bei Rossitz, Eichhorn,

Womitz und Schwarzkirchen (N.), bei Eibenschitz (Schw.) und bei Kunstadt und Oels (Člupek); im Hradischer Kreise: Wälder von Welehrad (Schl.); im Eisenbahngraben bei Bisenz mit *Equisetum hiemale* und vereinzelt im Walde Háj (Bl.); im Olmützer Kreise um Olmütz (Vg.), in den Wäldern an der Wisternitz bis Waltersdorf; Prödlitzer Wald und im Drahaner Reviere (Spitzner); in der Umgebung von Hohenstadt (Panek), Bärn (Gans); im Bürgerwalde bei Mähr. Schönberg (P.), in den Wäldern von Blauda bis nach Hannsdorf, bei Eisenberg an der March; im östlichen Gebiete: Wald Poschla bei Wsetin (Bl.), bei Weisskirchen (V.), bei Neutitschein (Sp.), in den Wäldern „Javořci“ und Poschla bei Rottalowitz häufig (Sl.), bei Friedland auf dem Ondřejník und anderen Orten nicht selten. Im Teschener Gebiete: Zukau, Mystrzowitz, Dzingelau und am Tul (Kl.); bei Boschowitz, Skalic, Kotzobendz, Kurzwald bei Bielitz (Hetschko), um Weidenau, Johannisberg, Setzdorf u. a. O. (Vierhapper). H. 0·10—0·20^m. *Ramischia secunda* Grke.

- a) *Eupirola* Člk. Fruchtknoten ohne Bodenanhängsel; Staubbeutel am Grunde in kürzere oder längere Röhren ausgezogen. Trauben allseitswendig.
 α) Griffel gerade, ebenso die an denselben geneigten Staubgefäße. Krone kugelig-glockig.

783. **P. minor** L. (Kleines Wintergrün.) Blätter eirundlich, meist mit stumpfer Spitze, seichtkerbig-feingesägt, kürzer oder auch so lang als ihre Stiele, zum geflügelten Stiele abgerundet-zugeschweift. *Kelchzipfel dreieckig-eiförmig, zugespitzt, angedrückt, viel kürzer als die Kronenblätter, am Grunde sich deckend.* Staubbeutel kurz oval, mit sehr kurzem Röhrrchen. *Griffel sehr kurz, kürzer als der Fruchtknoten*, senkrecht, aus der glockig zusammengeneigten Krone nicht hervortretend, ohne Ringscheibe und *miteiner* doppelt breiteren, *5lappigen, trichterig vertieften Narbe.* Blumenkronen blass-rosa bis weiss.

♂ Juni, Juli. Nadel- und Laubwälder, im Hochgesenke auch auf grasreichen Triften. Um Iglau gemein (Pn.), Neudorf bei Böhm. Rudoletz; fast in allen Wäldern um Trebitsch (Zv.); im nördlichen Theile des Znaimer Kreises häufig, so um Namiest (Rm.), Frain, Luggau, Zaisa und Baumöl; in der nächsten Umgebung von Znaim sehr selten und stellenweise fehlend; im Brünnner Kreise: in den Laubwäldern ziemlich allgemein (Mk.), Kl. Bukowin, Adamsthal, Lettowitz; in den Wäldern zwischen Rossitz, Bitischka und Schwarzkirchen (N.), am Schembera bei Obřan und in den Wäldern hinter Řečkovitz; im Ung. Hradischer Kreise selten: im Eisenbahngraben mit *Equisetum hiemale* und im Walde Háj bei Bisenz (Bl.) und häufig in den Wäldern von Welehrad (Sch.); im Olmützer Kreise um Olmütz (M.), auf dem Chlum bei Prossnitz; bei Alt-Plnmenau auf dem „Pekařský žleb“ (Spitzner); häufig auf der Heinrichshöhe bei Hohenstadt (Panek), bei Bärn (Gans) Mähr. Schönberg (P.), Kirchwald bei Blauda und an vielen Orten im Gesenke, so noch im grossen und kleinen Kessel. Im östlichen Gebiete: Teplitz bei Weisskirchen (V.), Neutitschein (Sp.); bei Rottalowitz in den Wäldern „Javořci“ und „Poschla“ häufig (Sl.); bei Wsetin sehr häufig (Bl.), bei Friedland auf dem Ondřejník,

auf der Kněhina bei Czeladna und auf dem Torfmoore Huti bei Althammer; um Teschen (W.), im Zukauer Walde und bei Albersdorf (Kl.) und häufig in der Umgebung von Weidenau (Vierhapper). H. 0·08—0·15^m. P. rosea Smith.

784. **P. media** Sw. Blätter meist rundlich, sehr fein gekerbt-geägt. Traube lockerblüthig; *Kelchzipfel eilanzettlich, spitz*, halb so lang als die Blumenkrone, *am Grunde mit den Rändern sich nicht deckend und mit der Spitze abstehend*; Staubkölbchen eilänglich mit 2 kurzen Röhrchen. *Griffel länger als der Fruchtknoten und aus der Krone hervortretend, etwas schief abwärts gebogen*, oben in einen Ring verbreitet, Ring so breit oder breiter als die Narbe. Krone weiss, oft röthlich angelaufen.

24 Juni, Juli. Schattige Wälder, selten und theilweise wohl auch mit der sehr ähnlichen früheren verwechselt, so dass manche Standortsangabe unsicher erscheint. In Mähren: um Namiest häufig [?] (Rm.), Mähr. Trübau (H.), Wranau bei Brünn (Mk.), um Kunststadt und Oels (Člupek), bei Plumenu und auf dem Kosir bei Prossnitz (Spitzner), Mähr. Schönberg (P.), Bergwälder bei Neu-Josefsthal nächst Goldenstein und zwar am südlichen Abhange des Fuhrmannsteines (Ue.), bei Karlsdorf im Gesenke (Gr.). In Schlesien: Thomasdorf und im gr. Kessel (Gr.), Hahnwald, Haugsdorf und bei Stachlowitz (Vierhapper); zwischen Freiwaldau und Reiwiesen (Latzel); im Teschener Gebiete: Dzingelau bei Buczkowitz, am Tul, bei Bielitz im Stadtwalde, bei Ernsdorf (Kl.). H. 0·10—0·20^m.

β) Griffel am Grunde abwärts gekrümmt, an der Spitze allmählig in eine Scheibe erweitert; Scheibe breiter als die aufrechten Narben; Staubgefässe aufwärts gekrümmt; Kronen glockig-offen.

785. **P. rotundifolia** L. (Rundblättriges Wintergrün.) Blätter rundlich bis eiförmig, etwa so lang als ihr Stiel, sehr seicht gekerbt; *Stengel am Grunde mit breitscheidigen Niederblättern und oben mit 4—6 lanzettlichen Hochblättern besetzt*; *Deckblätter so lang oder länger als die Blütenstiele. Kelchzipfel lanzettlich, zugespitzt, an der Spitze zurückgekrümmt, etwa halb so lang als die Blumenkronen*; Blumenkrone ziemlich gross, weiss, bisweilen röthlich angelaufen, kürzer als der gekrümmte Griffel; Staubbeutel am Ende stumpflich.

24 Juni, Juli. Schattige Wälder und Gebüsch, im Hügel- und Berglande verbreitet und selbst noch im grossen Kessel des Gesenkes. Um Iglau nicht gemein (Pn.), ebenso um Zlabings; im Znaimer Kreise ziemlich häufig: Namiest (Rm.), Vöttau, Frain, Jaispitz und in der Umgebung von Budkau; im Brünnner Kreise ziemlich allgemein, besonders im nördlichen Theile desselben und auch um Brünn nicht selten (Mk.); um Kunststadt und Oels (Člupek), in den Wäldern von Letowitz, Lhotka und Engelsruhe (N.), bei Popuvek und Womitz (N.), in den Wäldern von Sobieschitz; südlich auch im Walde Hájek bei Klobouk (St.); im Hradischer Kreise: Wälder um Welehrad (Schl.), Banow (Mk.), in den Kieferwäldern um Bisenz, im Walde Háj und im Eisenbahngraben unter dem Bisenzer Bahnhofs (Bl.); im Olmützer Kreise: um Olmütz (V.), im

Domaslitzer Haine und im Walde „Záhofi“ bei Prossnitz (Spitzner); im Bürgerwalde bei Mähr. Schönberg (P.); um Hohenstadt nicht selten, stellenweise häufig, so um Krumpisch an der Strasse im Walde (Panek), bei Wermsdorf und sonst nicht selten in den Wäldern des Gesenkes; im östlichen Landestheile: Neutitschein (Sp.); bei Rottalowitz (Sl), Strany und Ob. Nemci an der ung. Grenze (Hl.); Bergwälder oberhalb der Glashütte bei Wsetin, in Vesnik und Bobrk (Bl.), bei Töplitz nächst Weisskirchen (V.). In Schlesien um Weidenau und Freiwaldau nicht selten (Vierhapper), ebenso im Teschener Gebiete (Kl.) H. 0·10—0·25^m.

786. **P. chlorantha** Sw. Blätter dunkelgrün, kreisrundlich, sehr fein gezähelt, nahezu ganzrandig, stumpf oder auch ausgerandet, so lang oder kürzer als ihr Stiel; *Stengel am Grunde scharfkantig, mit wenigen schmal-linealen Niederblättern besetzt*. Traube armbüthig, *Deckblättchen kürzer als die Blütenstiele*. *Kelchzipfel angedrückt, breit-eiförmig, kurz zugespitzt, etwa 4mal kürzer als die bleichgelblich-grünen Blumenkronen*. Griffel aus der halb offenen Krone etwas hervortretend; Staubbeutel am Ende kurz-stachelspitzig.

2. Juni—Juli. Gerne auf trockenem Boden in Nadel- und Laubwäldern, zerstreut durch das Gebiet. Um Iglau hie und da, so beim Wetterhof und Neustift (Rch.), im Slavitzer Walde bei Trebitsch (Zv.); im Gilgenberger Walde bei Zlabings und in den Wäldern bei Neudorf nächst Rudoletz, Bezirk Datschitz; im Znaimer Kreise zerstreut: um Namiest (Rm.), im Kluczauer Walde bei Mislibořitz (Zv.), im Walde zwischen Neuhäusel und Baumöl, bei Luggau; im Brünnner Kreise im westlichen und nördlichen Theile zerstreut (Mk.); bei Wranau, Klein-Bukowin, Sobieschitz; bei Lomnitz, Mähr. Trübau (Mk.), im Schreibwalde bei Brünn, auf dem Hadiberge bei Obřan, bei Adamsthal und Sloup (Mk.), bei Popuvek und Womitz (N.); im Hradischer Kreise bisher fehlend; im Olmützer Kreise: bei Olmütz (V.); Namiescht (Rk.), im Prödlitzer Walde und um Alt-Plumenau (Spitzner), bei Rowenz nächst Hohenstadt (Panek), im Bürgerwalde bei Mähr. Schönberg (P.), bei Aussee; im östl. Mähren: Töplitz bei Weisskirchen (V.), Weisskirchen (Ripper), am Gimpelberge bei Blauendorf (Sp.), oberhalb Žop bei Rottalowitz, doch selten (Sl), bei Heinrichswald und Stramberg (Sch.). In Schlesien: zerstreut durch das Gebiet, so um Weidenau (Vierhapper) und selbst noch im grossen Kessel (Gr.); im Teschener Gebiete bei Dzingelau (Kl.) H. 0·12—0·20^m.

b) Stengel einblüthig; Pflanzen nur durch Adventivknospen ausdauernd. (Monesis *Salisb.*)

787. **P. uniflora** L. (Einblüthiges Wintergrün.) Stengel einfach, einblüthig; Blätter rundlich oder rundlich-spatelförmig, so lang als ihr Stiel, kerbig-kleingesägt. *Blüthe gross, nickend; Kelchzipfel eiförmig, stumpf, kurzhaarig bewimpert; Blumenkrone flach ausgebreitet, weiss; Staubfäden am Grunde dick, 3kantig; Narbe dick, 5kerbig; Kapsel steif-aufrecht. Blume duftend.*

4 Mai, Juni. Schattige Wälder, namentlich auf Moospolstern und auf etwas feuchten Stellen in Nadelwäldern, meist truppweise, verbreitet durch das ganze Gebiet, stellenweise jedoch seltener oder auch fehlend. Im Iglauer Kreise am Schatzberge bei Iglau (Wn.), beim Katharinenbade (Pn.), bei Maires nächst Zlabings und zwar in der Nähe der 3fachen Landesgrenze; im Wilimowitzer Walde bei Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise selten: Nadelwälder bei Namiest (Rm.), Mühlberg bei Liliendorf, Bezirk Frain; häufig im Brüner Kreise: um Zwittau (Mk), Mähr. Trübau, im Slouper Thale und zwar in der Nähe der Mazocha bei Blansko (Mk.), am Hadiberge bei Obřan, doch sehr selten; bei Lettowitz, Lhotka und Engelsruhe (N.); im Olmützer Kreise um Prossnitz auf dem Höhenzug „Záhoří“ (Spitzner); zu Marienthal bei Olmütz (M.), auf dem heiligen Berge (V.) und in den Bergwäldern bis nach Waltersdorf; im Rosenthale, ferner in den Nadelwäldern von Skalitschka und Rowenz bei Hohenstadt (Panek), bei Goldenstein, Albrechtsdorf und bei Altstadt, wie auch sonst im Verlaufe des Gesenkes nicht selten, so noch auf dem Köpernik und in den Wäldern am Glatzer Schneeberge. Im östlichen Gebiete Mährens: Weisskirchen (V.), auf dem Javornik bei Wehrnsdorf, auf dem Swinetz bei Neutitschein, bei Friedland und zwar auf der Skalka und auf dem Ondřejnik; im Walde Poschla bei Wsetin, doch selten (Bl.). Im Teschener Gebiete: in der Grabina bei Teschen, in Dzingelau, Zukau, am Tul, auf der Lissa-hora, dem Kotorz und auf der Barania; ebenso bei Bielitz, in Ernsdorf und unter dem Johannessteine (Kl.) und häufig im Ellgothor Gebirge wie auch bei Kotzobendz (Hetschko), Reiwiesen, Kaltseifen, Sörgsdorf, Setzdorf (Vierhapper). H. 0·02—0·10^m. *Monesis grandiflora Salisb.*

269. *Chimophila Pursh.*

788. *Ch. umbellata* (L.) Nutt. (Doldenblüthiges Winterlieb.) Grundachse kriechend, holzig; Stengel ästig, beblättert. *Blätter in Scheinquirlen, länglich-lanzettlich, vorn am breitesten, stumpflich, in den kurzen Blattstiel keilförmig verschmälert, scharf gesägt, derb und lederartig, eingedrückt, netzadrig. Blüten in armbüthigen Doldentrauben, mit eiförmigen gewimperten Kelchzipfeln, glockenförmig-offenen, röthlichen Kronen. Griffel kurz und so breit wie die 5lappige Narbe.*

4 Juni, Juli. Trockene Waldstellen, Vorhölzer, selten und sehr zerstreut. Auf dem Schatzberge bei Iglau (Wn.) und hinter dem Brodleser Jägerhause, links von der Strasse, im Gebiete der Iglauer Flora (Pn.); oberhalb des Teiches Židloch bei Ptačov nächst Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise sehr selten, bisher nur in Nadelwäldern um Namiest (Rm.). Im Brüner Kreise etwas häufiger: Mähr. Trübau (Ds.), bei der Mazocha nächst Sloup, bei Adamsthal, im Schreibwalde und auf dem Hadiberge (hinter dem Forsthause) (Mk.), bei Chrostau, Altstadt bei Mähr. Trübau und am Schönhengst (Mk.); bei Schwarzkirchen gegen Eichhorn (N.) und um Eibenschütz (Schw.); scheint dem Hradischer Kreise zu fehlen. Im Olmützer Kreise selten: um Rowanetz bei Hohenstadt (Panek); im östlichen Gebiete: Teufelsmühle bei Czeladna und auf dem Gimpelberge bei Blauendorf (Sp.), auf dem Fusse des Javornik (Sp.) und um Weisskirchen (Ripper). In Schlesien: um Jägerndorf, Mösnig, Pikau (Sr.); bei

Troppau (W. Fl.), um Teschen (Kl.); in Pungau, Zuckau, Trzanowic in der Grabina (Kl.); Raschkowitz (Z. Kaiser); im Gnojniker Walde und bei Kotzobendz (Hetschko), bei Weidenau im Stachlowitzer Walde und im Hahnwalde, spärlich (Vierhäpper). H. 0·08—0·15^m. P. *umbellata* L., C. *corymbosa* Pursh.

63. Ordnung Siphonandraceae Klotzsch.

Gattungen:

- A) *Andromedae* DC. Fruchtknoten oberständig; Frucht eine in Fächern aufspringende Kapsel.
- a) Blumenkronen eiförmig-glockenförmig; Kapsel 5fächrig, deren Scheidewände auf der Mitte der Klappen, Fächer mehrsamig. 270. **Andromeda.**
- B) *Arbutae* DC. Frucht steinfruchtartig; sonst wie vor.
- a) Kelch 5theilig; Krone krugförmig mit 5 zurückgeschlagenen Zähnen. Staubgefäße 10; Steinfrucht mit 5 einsamigen Kernen 271. **Arctostaphylos.**
- C) *Vaccineae* DC. Fruchtknoten halbunter- oder unterständig; Frucht beeren- oder steinfruchtartig.
- a) Blumenkrone glocken- oder krugförmig 4—5zählig oder auch spaltig; Staubgefäße 8 oder 10; Frucht eine 4—5fächrige, kuglige Beere 272. **Vaccinium.**
- b) Blumenkrone radförmig, aus 4 nahezu freien, zurückgeschlagenen Zipfeln, sonst wie *Vaccinium* . . . 273. **Oxycoccus.**

270. *Andromeda* L.

789. **A. polifolia** L. (Wilder Rosmarin.) Kleiner Strauch mit niederliegenden, zum Schlusse aufsteigenden Stämmchen. *Blätter immergrün, kahl, oberseits glänzend, unterseits bläulich-weiss, länglich-elliptisch bis lanzettlich, am Rande stark umgerollt*, mit unterseits stark hervortretenden Mittelnerven. *Blüthen in endständigen, armblüthigen, doldig gehäuften Blütenständen*, auf langen Stielen *nickend*, von schuppenförmigen Hochblättern gestützt; Kapsel zur Fruchtzeit aufgerichtet. Krone wachstartig, rötlich-weiss; Staubkölbchen purpurbraun mit 2 borstlichen Grannen.

† Mai, Juni. Torfmoore im Hochgesenke und in den Karpathen, selten. Sümpfe des Leiterberges, am sichersten am Wege vom rothen Berghause zur Schweizerei und auf dem Altvater; Torfmoor Huti am Südabhange des Smrk bei Althammer (Sp. & Schr.); Torfmoor bei Braunau nächst Riegersdorf (Rch.) und bei Paskau (Kl.). H. 0·10—0·30^m

271. *Arctostaphylos Adans.*

790. *A. uva-ursi Spr.* (Bärentraube.) Niedriger Strauch mit aufsteigenden Stämmchen; Zweiglein in der Jugend kurzhaarig. Blätter wechselständig, immergrün, lederartig, im Umriss länglich-verkehrt-eiförmig, ganzrandig, stumpf, in den Blattstiel keilig verschmälert, glänzend und beiderseits netzaderig, am Rande kurz- und weichhaarig bewimpert. Blüten in wenigblüthigen Trauben; Kronen weiss, oben rosa; Staubbeutel oben mit 2 Anhängseln; Frucht roth.

h April, Mai. Sandige und sterile Nadelwälder, sehr selten. Im Gebiete der Flora von Bielitz-Biala bei Buczowitz und dieser Standort bereits in Galizien (Kl.). Im Gesenke, wo die Pflanze nach v. Mükusch und Hochstetter bei Freiwaldau und Wiesenberg vorkommen soll, wächst dieselbe nicht. St. 0·25—1·00^m. *A. officinalis W. Gr.*, *Arbutus uva ursi L.*

272. *Vaccinium L.*

a) Blätter abfällig, krautig, hervorragend netz-aderig. Blüten meist 5zählig, ohne Vorblättchen, einzeln, oder zu 2—3, Staubbeutel auf dem Rücken mit 2 borstlichen Anhängseln; Früchte schwarz, blau bereift.

791. *V. Myrtilus L.* (Heidelbeere.) Kleiner Strauch mit aufstrebenden, scharfkantigen Aesten; Blätter eiförmig, kurzgestielt, spitz, kleinkerbig-gesägt, hellgrün, ziemlich dünn, kahl, nur an den Sägezähnen befinden sich fädliche, einwärts angedrückte Anhängsel. Blüten einzeln, blattwinkelständig oder aus der Achsel des untersten Blattes seitlicher Zweiglein. Kelchsaum ungetheilt; Blumenkronen kugelig-krugförmig, engmündig, Saum kleinzählig, weisslich-grün, röthlich angelaufen.

h April, Mai. Nadelwälder, seltener auch in Laubwäldern, im Hügelgebiete wie auch auf den höchsten Kämmen der Gebirgsgegenden, verbreitet durch das ganze Gebiet, am üppigsten im Schneeberggebirge und im Hochgesenke. H. 0·20—0·50^m.

792. *V. uliginosum L.* (Rauschbeere.) Kleiner Strauch mit stielrunden Zweigen. Blätter verkehrt-eiförmig bis elliptisch, stumpflich, ganzrandig, steif, fast derb, oberseits dunkelgrün, unterseits blaugrün, stark netzaderig. Blüten zu 1—2 an der Spitze seitlicher, blattloser aber beschuppter Zweiglein in den Achseln von Hochblättchen. Kelchsaum 4—5lappig, Krone eiförmig-krugförmig mit weitmündigem und kurzzähligem Saume, weiss, oft röthlich angelaufen.

h Mai, Juni, im Hochgesenke oft noch im Juli. Torfmoore und feuchte Hochgebirgsstriften, selten. Köpernik, Seefelder zwischen dem Köpernik und dem Fuhrmannsteine, Brünnelheide, Altvater und auf der hohen Heide im

mähr. Gesenke, hie und da wie bei Karlsbrunn bis etwa zu 850^m. Seehöhe herabreichend; in den Karpathen bei der Fürstenbaude auf der Kniehina; Torfmoor zu Braunau nächst Riegersburg (Rch.), bei Friedland, Ochab, Chiby; im Gebiete der Flora von Iglau auf dem Moore von Ober-Dubenky (Pn.). H. 0·20—0·50^m.

- b) Blätter immergrün, lederartig; Blüten 4zählig, in nickenden, kurzgestielten, endständigen und in den Blattachseln der obersten Blätter stehenden seitlichen Trauben, mit 2 Vorblättchen; Staubbeutel ohne Anhängsel; Frucht scharlachroth.

793. **V. Vitis idaea L.** (Preisselbeere.) Kleiner *Strauch mit stielrunden und weichhaarigen Zweigen*. Blätter verkehrt-eiförmig oder oval, *stumpf, am Rande etwas zurückgerollt*, lederartig, oberseits dunkelgrün, glänzend, *unterseits* blässer und *schwarz-drüsig-punktirt*, deutlich netzaderig. *Kelchsaum 4theilig* mit dreieckigen, drüsig gefransten Abschnitten; Blumenkrone glockenförmig, weiss, meist mit röthlichem Anfluge.

h Mai, Juni; einzeln auch im Herbste. Nadelwälder, trockene Gebüsche, zerstreut, im Gebirgslande häufig. Im Iglauer Kreise: Torfmoor von Kalischt (Pn.), Skleny bei Křižanau (H.); bei Studein, am Kohlberge bei Zlabings, doch selten, häufiger zwischen Stallek und Landstein und bei Rosenau im Datschitzer Bezirke; im Znaimer Kreise sehr selten, bisher nur in den Nadelwäldern um Jeneschau bei Namiest (Rm.); im Brünner Kreise an der böhm. mähr. Grenze ziemlich häufig, namentlich um Zwittau, Mähr. Trübau (Mk.), in der Umgebung von Kunstadt und Oels (Člupek), bei Lomnitz (Pl.) und sehr vereinzelt im Schreibwalde bei Brünn (1867); im Olmützer Kreise in den weiteren Gebirgswäldern bei Olmütz, selten (V.) so um Waltersdorf (Bgh.), bei Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.), im Verlaufe des ganzen Gesenkes ziemlich häufig; im östl. Gebiete: auf dem Radhost, Javornik, auf der Kněhina und auf dem Torfmoore Huti bei Althammer, am Südabhange des Smrk; im Hohenwalde bei Neutitschein (Sp.), bei Friedland; auf der Jeleňová und am Rande des Waldes Hluboký in Semětín, bei Wsetin (Bl.). In Schlesien häufig, namentlich im Gesenke und in den Karpathen: Baranya, Lissa-hora; um Drahomischl und Chiby (Kl.); Torfmoor Gollich bei Braunau (Rch.); Godula, Jagarecz, Travný und Kotzobendz (Hetschko); bei Illowitz und Jägerndorf (Sr.) und häufig um Jägerndorf (Vierhapper). H. 0·10—0·20^m.

273. **Oxycoccus Tourn.**

794. **O. palustris Pers.** (Moosbeere.) *Stämmchen langgestreckt, kriechend* mit flaumig-behaarten jüngeren Trieben. Blätter sehr klein, immergrün, eiförmig bis eiförmig-länglich, *spitz, lederartig*, oberseits glänzend, unterseits graugrün, *am Rande zurückgerollt*. Blüten nickend, *langgestielt*, am Ende des vorjährigen Triebes, *in 1—4blüthigen Doldentrauben*, diese von ihren Knospenschuppen gestützt. Blüthe mit 2 Vorblättern; Kelchsaum 4lappig, Krone rosa-purpurn; *Staubkölbchen unbegrannt*.

h Mai, Juni. Torfbrüche, sumpfige Orte, gerne zwischen Sphagnum kriechend, selten. Torfwiesen und Torfmoor bei Ob. Dubenky und Koilischt im Gebiete der Iglauer Flora (Pn.); häufiger im Gesenke: Köpernik, Seefelder zwischen dem Köpernik und dem Fuhrmannstein, Brünnelheide, Leiterberg, Altvater, gr. und kl. Kessel, zwischen dem Jagdhause und dem Ameisenhügel etc.; in den Karpathen: Torfmoor Huti am Südabhange des Smrk; Torfmoor bei Braunau nächst Riegersdorf (Rch.), bei Drahomischl (Kl.). St. 0·10 bis 0·40^m lang; *Vaccinium Oxycoccus* L.

B) Reihe der Unterfrüchtigen.

64. Ordnung Cucurbitaceae Juss.

Gattungen:

- a) Nur je 2 Paare der Staubgefäße mit einander verwachsen, das 5. Staubgefäß frei. Frucht saftig, gefächert.
1. Krone tief 5theilig, klein; Beere kugelförmig, dünnhäutig, wenigsamig 274. **Bryonia.**
 2. Krone ansehnlich, 5theilig, Beere länglich, dickhäutig, mit 3 zweitheiligen, vielsamigen Fächern ***Cucumis.**
- b) Alle Staubgefäße kopfig zusammengewachsen.
1. Krone gross, 5spaltig; Beere sehr gross, elliptisch bis kugelförmig, dickhäutig, mit 3 zweitheiligen vielsamigen Fächern. ***Cucurbita.**

274. *Bryonia* L.

795. **B. alba** L. (Zaunrübe.) Grundachse rübenförmig, weiss; Stengel kletternd, wie die Blätter von spitzen und kurzen Borstenhaaren rau. Blätter handförmig 5lappig, am Grunde mit eckiger Bucht herzförmig ausgeschnitten; Lappen spitz, buchtig gezähnt; Wickelranken einfach, seitlich. *Blüthen einhäusig*, klein, *gelblich-weiss*, doldentraubig, die ♂ in den unteren Blattwinkeln stehend, die ♀ kurz gestielt, in den Blattwinkeln der oberen Blätter, deren Kronen so lang als der Kelch, kleiner als die ♀. *Narben kahl; Beeren schwarz.*

2) Juni—August. Ufergestrüpp, Zäune, Hecken, am Rande von Gebüsch, im südlichen und mittleren Gebiete häufig, sonst wohl nur verwildert. Im Iglauer Kreise um Iglau nur selten (Wn.), so beim Weissensteiner Forsthause (Pn.), bei Triesch (Rch.); häufiger im Znaimer Kreise, hier noch bei Namiest (Rm.), an Zäunen bei Rakoschitz nächst Kromau (Zm.), um Nikolsburg (Mk.), Polau (Ue.), Grussbach und Fröllersdorf (Ripper); im Thajathale und im Thale

des Leskabaches bei Znaim, im Granitzthale zwischen Znaim und Edmitz, auf dem Pöltenberge bei Znaim, bei Gross-Maispitz und auf dem langen Schobes bei Baumöl; im Brüner Kreise verwildert und cultiviert bei Kunststadt und Oels (Člupek), bei Brünn und häufig von hier abwärts; bei Eibenschitz (Schw.), Klobouk (St.); im Hradischer Kreise bei Ung. Hradisch häufig (Schl.), in Gebüsch und an Zäunen vor dem Walde Bzinek nächst Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise: Studentitz und Czechowetz bei Prossnitz (Spitzner), Schnobolein und Greiner Gasse bei Olmütz und an der Strasse bei Hatschein (Mik.); überdies, wahrscheinlich aber nur verwildert um Mähr. Schönberg (P.), Waltersdorf (Bgh.). Im übrigen Gebiete an Hecken und Zäunen bei Žop (Sl.), spärlich bei Wsetin und zwar „u Lapuču“ (Bl.), in Blauendorf bei Neutitschein (Sp.), an den meisten Orten dieses Gebietes wohl nur verwildert. Im Teschener Gebiete in Schlesien (Kl.), aber nur verwildert. — St. 2·00—3·00^m lang.

796. **B. dioica** Jacq. (Zweihäusige Zaunrübe.) Grundachse fleischig, rübenförmig, verletzt milchend, von betäubendem Geruche. Stengel kletternd, rau wie die ganze Pflanze. Blätter gestielt, aus herzförmiger Basis handförmig 5lappig; Lappen eiförmig bis 3eckig, spitz oder zugespitzt, ungleichmässig eckig-gezähnt oder ausgeschweift. Wickelranken seitlich, einfach. *Blüthen 2häusig; ♂ länger gestielt als die ♀, 2 bis mehrblüthig, doldentraubig; Kelchzähne der ♀ Pflanze nur halb so lang als die Blumenkrone. Narben rauhaarig; Kronen grünlich-weiss; Beeren kugelig, erbsengross, scharlachroth.*

24 Juni, Juli. Gebüsche, Zäune, nur an der unteren March bei Landshut und Teinitz, doch sehr selten (Sch.); in Nieder-Oesterreich bei Angern und Oberweiden (Neilreich); eine Bestätigung der mährischen Standorte wäre noch erwünscht. St. 0·13—0·30^m.

***Cucumis** L.

***C. sativus** L. (Gurke.) Stengel liegend oder kletternd, steifhaarig, rau; Blätter aus herzförmigem Grunde 5eckig, *Ecken spitz*, wie die Blütenstiele und Kelche rauhaarig, Wickelranken einfach. Blüten gelb, *Früchte länglich, höckerig*, rau, später glatt.

⊙ Mai—August. Stammt aus Asien und wird im Florengebiete häufig cultiviert, um Olmütz, Brünn, namentlich aber um Znaim und Bisenz in grossem Massstabe auf freiem Felde. Stengellänge 1·00—1·50^m.

C. Melo L. (Melone.) Stengel steifhaarig; Blätter aus herzförmigem Grunde 5eckig, gezähnt, *Ecken rund*, wie die Blütenstiele und Kelche rauhaarig; Wickeln einfach. Blüten ansehnlich, gelb; *Früchte oval oder kugelig, glatt oder netzig, seltener knotig*, wird nur in Gärten und zwar im südlichen Theile Mährens gebaut. —

***Cucurbita L.**

***C. Pepo L.** Stengel kletternd oder liegend, wie die ganze Pflanze steifhaarig rauh; *Blätter* im Umriss rundlich-herzförmig oder fast 3eckig, *handförmig* 5—7lappig, *Lappen stumpf*, spitz gezähnt; *Wickelranken vielspaltig*. *Blüthen sehr gross*, dottergelb; Früchte kugelig, elliptisch, glatt.

☉ Juni—August. Stammt aus Mittelasien und wird im mittleren und südlichen Florengebiete häufig auf freiem Felde zu ökonomischen Zwecken gebaut. Stengellänge 3·00—8·00^m.

65. Ordnung **Campanulaceae Juss.**

Gattungen:

- A) Blumenkronen vor dem Aufblühen schmal-röhrenförmig, beim Aufblühen sich in 5 lineale, absteigende Abschnitte trennend; Blütenstände endständig, reichblüthig, Kapsel röhrenförmig.
1. Staubfäden fadenförmig, Staubbeutel am Grunde mit einander verwachsen. Narben 2, kurz. Kapsel 2fächrig, mit 2 Löchern an der Spitze sich öffnend. Blütenstand kopfförmig. **275. Jasione.**
 2. Staubfäden am Grunde verbreitert; Staubbeutel frei. Narben 2—3, fadenförmig. Kapsel 2—3fächrig, oben mit 2—3 seitlichen Löchern sich öffnend. Blütenstand kopfig oder ährenförmig. **276. Phyteuma.**
- B) Blumenkrone glockenförmig, 5lappig; Staubfäden am Grunde eiförmig verbreitert; Griffel mit 3—5 fadenförmigen Narben endigend, am Grunde ohne einen napfförmigen Ring. Kapsel kreiselförmig, mit 3—5 seitlichen Löchern aufspringend . . . **277. Campanula.**
- C) Blumenkrone radförmig, kurz 5lappig; Staubfäden am Grunde verbreitert. Kapsel 3fächrig, verlängert prismatisch, unter der Spitze mit 3 Löchern aufspringend ***Specularia.**

275. Jasione L.

797. **J. montana L.** (Berg-Jasione, Schafrapunzel.) Wurzel pinselig, einen oder mehrere einfache, oder am Grunde verzweigte Stengel treibend, im unteren Theile wie die Blätter steifhaarig, oberwärts blattlos und völlig kahl. Blätter sitzend, lineal-länglich, stumpf oder stumpflich, am Rande wellig-geschweift. Blüthen sehr klein, gestielt,

zu einer kopfförmigen Dolde vereinigt, die von eiförmigen oder eiförmig-lanzettlichen Deck- oder Hüllblättern unterstützt erscheint. Blumenkronen tief himmelblau, selten weiss.

☉ Juni—August. Trockene grasige Orte, lichte Gebüsche, Felsbänke, Raine, durch das ganze Gebiet verbreitet; stellenweise gemein, anderorts seltener, so im Vorgebirge; den höchsten Gekirgskämmen fehlend. Gemein im Iglauer-, Zuaimer-, Brünner-, Hradischer-, Olmützer Kreise, zerstreut im Neutitscheiner Kreise und in Schlesien. Im Neutitscheiner Kreise auf der Anhöhe „Jeleňová“ bei Wsetin, selten (Bl.), bei Weiskirchen (V.), Neutitschein (Sp.), Rožnau (Schl.), Rottalowitz (Sl.) von hier südwärts häufiger. Um Teschen auf den Schanzen, überdies bei Bielitz, Bistraj, Rybařowitz u. a. O. (Kl.); häufig um Weidenau (Vierhapper). H. 0·20—0 45^m.

276. *Phyteuma L.*

798. *P. spicatum L.* (Teufelskrallen, Waldrapunzel.) *Grundachse kurz, walzenförmig*, ein, seltener mehrköpfig. *Stengel* aufrecht, einfach, *schwachkantig*, kahl. *Blätter ziemlich kahl*, die grundständigen und die untersten Stengelblätter lang gestielt, herz-eiförmig, die oberen kürzer gestielt, am Grunde abgerundet, eilanzettlich, wie die unteren *doppelt-sägezählig und in den oben nicht verbreiterten Blattstiel zusammengezogen*, die obersten lanzettlich bis lineal-lanzettlich, zum Grunde stielartig zusammengezogen. *Blüthen in einem eilänglichen später walzenförmigen Blütenstande*; Blumenkronen gelblich-weiss, an der Spitze grünlich; *Kapsel 2fährig*.

☿ Mai, Juni, im Gesenke noch später. Laubwälder, Waldwiesen, Bergschluchten, zerstreut, durch das ganze Gebiet, selbst noch im grossen Kessel des Gesenkes und auf der Kněhina und Lissa-hora. Um Iglau hie und da: Herrnmühlberg im Iglavathale (Rch.), hinter Pucklitz (Pn.), Thajathal bei Althart; häufiger im Zuaimer Kreise, so um Vöttau, Namiest, Jaispitz, Frain, Hardegg, Zuaim; im Brünner Kreise zerstreut in den Berggegenden: Kunststadt und Oels (Člupek), Schreibwald bei Brünn (Mk.), Hadiberg bei Obrán und bei Adamsthal; bei Eibenschütz (Schw.); im Hradischer Kreise selten, bisher nur im Welehrader Walde (Schl.) und bei Bisenz; im Olmützer Kreise um Olmütz (V.) und zwar bei Marienthal und am hl. Berge (Rk.), auf der Žlechova bei Prossnitz (Spitzner), bei Mähr. Schönberg und im Verlaufe des Gesenkes nicht selten, um Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.), auf der Heinrichshöhe bei Hohenstadt häufig (Panek) und bei Sternberg (Ue. sen.). Im Neutitscheiner Kreise bei Rožnau (Sp.), Lásky (Bl.), Rottalowitz (Sl.), Töplitz (Ripper), bei Friedland, Wsetin und Rosinkau (Sch.). In Schlesien: bei Ustron (Ml.), bei Bielitz auf der Kamitzer Platte, am Skalka und Skalita (Kl.), bei Weichsel, am Tul, in Liguta, Dzingelau und a. O. (Kl.); bei Troppau (Urban), Weidenau, Briesen, Ottmarchau, Zuckmantel, Setzdorf etc. (Vierhapper), Karlsbrunn (N.). H. 0 30—0 80^m. Die ähnliche *P. nigrum Schmidt*, mit einfach gekerbtgesägten unteren und klein gesägten oberen Blättern, eiförmigen bis

länglichen Blütenständen, dunkel-violettblauen Blumenkronen und nicht so verlängerten Narben als bei *P. spicatum*, wird wohl auch von Schlosser, und zwar für Rosinkau und Wsetin angeführt; diese Angabe beruht jedenfalls auf einer Verwechslung mit obiger Art.

799. **P. orbiculare** L. (Rundköpfige Teufelskralle.) *Grundachse dünn, oft geteilt. Stengel* aufrecht, *einfach, glatt. Blätter undeutlich gekerbt-gesägt*, die grundständigen und *die untersten* Stengelblätter *lang-gestielt*, eiförmig oder eilänglich, kahl oder gewimpert, *in den Blattstiel verschmälert*, jene der unfruchtbaren Rosette auch herzförmig; *obere Stengelblätter lanzettlich bis lineal-lanzettlich, halbumbfassend sitzend. Blüten* in endständig kopfigem Blütenstande; *äussere Hülle von eiförmig-lanzettlichen Blättchen gebildet.* Blumenkronen tiefblau; Kapsel 3fächrig.

24 Mai, Juni, im Hochgesenke bis Ende Juli. Feuchte, fruchtbare Wiesen, quellige und kräuterreiche Triften, am liebsten auf torfhaltigem Boden, zerstreut durch das Gebiet und selbst noch im grossen Kessel des Gesenkes. In Znaimer Kreise bei Ratschitz (Rm) und im Thajathale unterhalb Hardegg; im Brüner Kreise zerstreut im nördlichen Zwittavathale und in den Seitenthälern: um Zwittau sehr häufig, bei Kirteln (Mk), Klein-Bukowin und Adamsthal (Mk.); im Hradischer Kreise sehr selten, bisher nur bei Jalub und Neudorf, hier aber ziemlich häufig Schl.; häufiger im Olmützer Kreise: Wiesen bei Seloutek nächst Prossnitz (Spitzner), auf der grossen Wiese vor dem Chomotauer Walde (Sp.), zwischen Laska und Horkau und vor dem Czernviter Walde bei Olmütz (Mk); Kaltenlutsch nächst Mähr. Trübau; Kriegstein nördlich von Sternberg mit *Phyteuma spicatum* um die Mühle herum (Ue. sen); auf einer Wiese im Buselethale bei Hohenstadt (Panek) und bei Rautenberg (Rg.); im östlichen Gebiete auf der gr. Javorčina bei Janik (Mk.). In Schlesien: Deutschweichsel W., Branitz und Saliswalde bei Jägerndorf (Sr.); Gr. ss-Herlitz, Erbersdorf und Zossen bei Troppau (R. & M.). H. 0 20—0 40^m

277. *Campanula* L.

A) Kelchbuchten mit zurückgeschlagenen, an die Kelchröhre angeprägten Anhängseln.

800. **C. sibirica** L. (Sibirische Glockenblume.) Wurzel spindelförmig, dick, ästig. *Stengel* aufrecht, *stumpfkantig*, verzweigt, seltener einfach, *wie die ganze Pflanze kurzhaarig-rauh.* Blätter randschweifig, kraus, die unteren lanzettlich oder länglich-keilig, stumpf, in den Blattstiel verlaufend, die oberen sitzend, lineal-lanzettlich, spitz. *Blüten gestielt*, nickend, *in eine schmal-rispenförmige Traube vereinigt.* Kelchzipfel lanzettlich, *Anhängsel in den Buchten so lang als die Kelchröhre.* Blumenkrone himmelblau, deren Saum kahl oder doch nur schwach behaart. *Kapseln überhängend.*

☉ Mai, Juni. Trockene, kurzgrasige Orte, lichte Gebüsch, meist nur auf Kalk, zerstreut durch das südliche und mittlere Gebiet. Im Znaimer Kreise nur auf den Polauer und Nikolsburger Bergen (Mk.); im Brüner Kreise häufig: um Brünn auf dem Hadiberge in der Nähe des Kalkofens und bei Königsfeld (Mk.), bei der Zazowitzer Mühle, bei Billowitz; bei Schlapanitz und auf den Kalkhügeln bei Pindulka (N.), Lateiner Berge (Rk.), bei Lautschitz, Sokolnitz und Seelowitz; in der Umgebung von Klobouk auf dem Berge „Fogla“ (St.); im Hradischer Kreise bei Czeitsch (Wr.), bei Göding und Scharditz (Sch.) und häufig auf dem Florianiberge bei Bisenz (Ue. und Bl.); im östlichen Gebiete vereinzelt auf Bergwiesen des Komanez-Waldes bei Luthatschowitz (Schl.). H. 0·25—0·50^m.

801. **C. barbata** L. (Bärtige Glockenblume.) Grundachse dick, schief, mehrköpfig. *Stengel* aufrecht, *einfach*, *wenigblättrig*. Grundständige Blätter gross, in den Blattstiel verschmälert, länglich-lanzettlich, fast ganzrandig oder wellig-geschweift, wie die ganze Pflanze mehr oder weniger rauhaarig; Stengelblätter kleiner, lanzettlich, sitzend. *Blüthen gestielt*, *nickend*, *in einer wenig-*, *nur 3—6blüthigen Traube*. *Kelchanhängsel länger als der Fruchtknoten*. *Blumenkronen* gross, *cylindrisch-glockenförmig*, licht violettblau, seltener weiss, *am Rande stark bärtig-gewimpert*. Kapseln dünnhäutig, mit grossen Löchern sich öffnend.

☿ Juli, August. Bergwiesen und kräuterreiche Abhänge im mähr. Gesenke, auf dem Glatzer Schneeberge und auf der Saalwiese bei Kunzendorf. Im Gesenke auf allen Kämmen und Kuppen; steigt stellenweise tief in die Thäler herab, so noch bei Neu-Josefsthal (Ue.) und Wermsdorf; bei Thomasdorf und Waldenburg; bei Karlsbrunn bis zu 700^m herabreichend (N.); häufig noch in der Einsenkung am Bergeist zwischen Braunseifen und Kleppel. H. 0·10—0·40^m Aendert ab:

β) *strictopedunculata* (E. Thom.) Rechb. fil. Blüthen kleiner, aufrecht.

Selten: Brünnelheide (Ploesel), Altvater (Gr.), Mohrauer-Heuweg gegen den Kessel (F.).

B) Kelchbuchten ohne Anhängsel.

a) Blüthen sitzend in Aehren oder zu köpfchenförmigen Blüthenständen vereinigt.

802. **C. Cervicaria** L. Grundachse dick, fleischig, liegend, meist nur einköpfig; *Stengel* aufrecht, *scharf kantig*, wie die ganze Pflanze mehr oder weniger *borstig-rauhaarig*. Blätter ungleich gekerbt, die unteren länglich-lanzettlich, in den Blattstiel verschmälert, die oberen lanzettlich, halbstengelumfassend-sitzend, spitz. Blüthen in end- und seitenständigen Büscheln. Büschel von breiteiförmigen, lanzettlich zuge-

spitzen Blättern gestützt. *Kelchzipfel eiförmig, stumpf*; Kronen hellblau, *Griffel aus der Krone hervortretend*; Kapseln aufrecht.

‡ Juni, Juli. Laubwälder, Waldwiesen, buschige Hügel, im mittleren und östlichen Gebiete heimisch, sonst fehlend. Im Brüner Kreise zwischen Adamsthal und Brünn und zwar auf dem nördlichen Abhange des Hadiberge, doch selten (Mk.), bei Autichau nächst Adamsthal (Th. u. Mk.); im Hradischer Kreise bei Morkowitz nächst Zdounek (Tk.), im Gödinger Walde (Ue.); im Olmützer Kreise auf dem Kosir bei Prossnitz und in den Wäldern bei Plumenau (Spitzner), auf Bergabhängen bei Gross-Wisternitz gegen den heiligen Berg zu (M.), bei Rautenberg (Rg.), Bärn (Gans); im östlichen Gebiete: bei Jelitschna „u Zubrzy“, auf der Piskova, bei Ober-Policzna, Wal. Meseritsch (Sp.); Rottalowitz (Sl), Wsetin und zwar zerstreut am Čup-Berge, auf Waldwiesen in Bobrk, Poschlá und Jasenic, doch nicht häufig (Bl.). In Schlesien bei Lipovice bei Skotschau (Kl.), Freiwalddau (Czermak), Schafberg bei Weidenau, bei Jungferndorf, Hermsdorf, Friedeberg (Vierhapper), Barzdorf, Sörgsdorf und Haugsdorf (Latzel). H. 0·25—0·70^m

803. **C. glomerata L.** (Geknäulte Glockenblume.) *Grundachse dünn*, holzig. *Stengel kantig*, wie die Blätter und Kelche *kurzhaarig*, seltener fast kahl. Blätter klein-kerbig gesägt, die unteren eiförmig bis eiförmig-lanzettlich, am Grunde abgerundet oder auch herzförmig, gestielt, die oberen halbstengelumfassend sitzend, eilanzettlich. Blüten in end- und seitenständigen kopfigen Büscheln; *Kelchzipfel schmal-lanzettlich*, Kronen violett, seltener weiss, in der Grösse veränderlich; *Griffel eingeschlossen, nicht vortretend*.

‡ Juli, August. Trockene Wiesen, lichte Gebüsche, buschige und grasige Abhänge, häufig, stellenweise aber auch fehlend. Im Znaimer Kreise gemein, namentlich im Hügelgebiete um Znaim; bei Kromau und Namiest seltener; im Iglauer Kreise anscheinend selten, so bei Lišti u. a. O. um Trebitsch (Zv.); im Brüner Kreise gemein, um Brünn sehr häufig (Mk.), um Kunstadt und Oels jedoch schon fehlend; häufig bei Turas, Adamsthal, Klobouk (St.); im Hradischer Kreise um Bisenz nur im Walde Háj bei Banov (Mk.); im Olmützer Kreise um Olmütz (M.), zerstreut in den Wäldern des Drahaner Plateaus und um Prossnitz (Spitzner), Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.); im östlichen Gebiete bei Rottalowitz (Sl), Neutitschein (Sp.), bei Stramberg, Hochwald und auf dem Radhost (Sch.); nicht selten auf Wiesen bei Poslowitz (Schl.). In Schlesien im niederen Vorgebirge bis 400^m, höher hinauf selten (F.), so um Weidenau, Friedeberg, Zuckmantel, Wildschütz, Freiwalddau (Vierhapper). H. 0·25—0·80^m. Aendert ab:

β) *aggregata Willd.* Blätter grasgrün, wie die Stengel kahl oder nahezu kahl; Stiele der Stengelblätter breiter geflügelt; Blüten grösser.

Seltener oder wenig beobachtet: Geisssteig bei Luggau, Eisleithen bei Frain, bei Hardegg und im Thajathale bei Znaim.

b) Blüten gestielt, in Trauben oder Rispen.

α) Kapseln aufrecht, in der Mitte oder oben aufspringend.

804. **C. persicifolia** L. (Pflirsichblättrige Glockenblume.) Grundachse kriechend, mehrköpfig. *Stengel* einfach, kahl; *Blätter* kahl, entfernt klein-gekerbt oder gesägt, die unteren länglich-lanzettlich, in den Blattstiel verschmälert, die oberen lanzettlich, halbumfassend sitzend, die obersten fast lineal. *Blüthen gestielt*, zu einfachen armlüthigen Trauben vereinigt, nur die untersten *Blüthenstiele* am Grunde zuweilen trugdoldig getheilt, 2—3blüthig, mit 2 *Deckblättern*. *Kelchzipfel lanzettlich*; *Krone* hellblau, seltener weiss, halbkugelig-glockenförmig.

♂ Juni—August. Lichte Gebüsch, Wälder, Waldwiesen, Felshänge, ja selbst in trockenen Nadelwäldern, gemein und durch das ganze Gebiet verbreitet und bis 850^m Seehöhe im Sudetenzuge hinaufreichend. Aendert ab:

β) *eriocarpa* Koch. Kelch mehr oder weniger schuppig-steifhaarig.

Nicht selten, so um Brünn, Znaim, Frain, Klobouk etc. H. 0·40 — 1·00^m.

805. **C. Rapunculus** L. *Wurzel spindelförmig, dick und fleischig*. *Stengel* aufrecht, kantig, unten borstig, oben nahezu kahl. *Blätter gekerbt-gesägt*, meist etwas borstig-rauhhaarig, schmallanzettlich, die oberen fast lineal; *Blüthen in schmalen, fast traubigen, steif aufrechten Rispen* mit aufrecht abstehenden kurzen Aesten, *Seitliche Blüthenstiele am Grunde mit 2 Deckblättchen*. *Kelchzipfel lineal-pfriemenförmig*. länger als die halbe Blumenkrone, diese blau, trichterförmig-glockig.

⊙ Mai—Juli. Grasige Orte, Wegränder, Dämme, Raine, trockene Wiesen und Gebüsch, selten und nur im östlichen Gebiete. Umgebung von Rottalowitz (Sl.); in den Karpathen-Gegenden, besonders gegen die Grenze Schlesiens (Rk.), um Rožnau und bei Freiberg (Sch.), am Rikabache bei Luhatschowitz (Schl.). Eine der wenigen Pflanzen, die ich aus dem Florengebiете noch nicht gesehen habe. H. 0·50—1·00^m.

806. **C. patula** L. (Ausgebreitete Glockenblume.) *Wurzel dünn, holzig*; *Stengel* aufrecht, ästig, wie die ganze Pflanze kurz-steifhaarig. *Blätter gekerbt*, zuweilen kahl, die grundständigen verkehrt-eiförmig, länglich, in den Blattstiel verschmälert, die oberen lineal-lanzettlich bis linealisch, sitzend. *Blüthen in ausgebreiteter, lockerer Rispe*, fast doldenrispig mit abstehenden Aesten. *Seitliche Blüthenstiele über der Mitte mit 2 Deckblättchen*, diese wie die Kelchzipfel lanzettlich - pfriemlich, letztere am Grunde gezähelt. Blumenkronen trichterförmig-glockig, blaulila, selten weiss.

⊙ Mai, Juni, einzeln auch noch später. Wiesen, lichte Gebüsch, grasige Abhänge, Raine, Waldesränder, verbreitet durch das ganze Florengebiet und hoch in die Thäler hinaufreichend. H. 0·30—0·60^m

β) Kapseln überhängend, am Grunde mit Löchern aufspringend.

* Kelchzipfel pfriemenförmig; Kronenzipfel kahl; Blüten in Trauben.

807. **C. rotundifolia** L. (Rundblättrige Glockenblume.) Grundachse kriechend, mehrköpfig. *Stengel meist verzweigt, mit lineal-lanzettlichen oder schmal-linealen, gekerbten oder ganzrandigen Blättern besetzt; grundständige Blätter zur Blüthezeit meist schon verwelkt, nierenförmig-rundlich oder herz-eiförmig, gekerbt, sehr lang gestielt. Blüten in locker-rispigem Blütenstande; Blumenkronen glockenförmig, dunkelblau.*

2/ Juni—October. Trockene Wiesen und Waldplätze, Triften, grasige und buschige Hügel, Felsbänge, gemein durch das ganze Gebiet, stellenweise jedoch, so um Wsetin, seltener (Bl.) und selbst noch auf den Kämmen des Hochgesenkes, so auf der hohen Heide und um die Petersteine, doch selten. H. 0·10 0·40^m.

808. **C. Scheuchzeri** Vill. *Grundachse dünn, kriechend, mehrköpfig. Stengel einfach, niedrig, dicht beblättert, dessen Blätter lineal-lanzettlich, ganzrandig, die unteren auch gekerbt-gesägt, zuweilen elliptisch-lanzettlich, in den Blattstiel verschmälert, stumpflich. Blätter der nicht blühenden Triebe eiförmig oder herz-eiförmig, gestielt, Stiele mehrmals länger als das Blatt. Stengel 1—5blüthig; Zipfel des Kelches aus breiterem Grunde pfriemenförmig; Kronen grösser als bei voriger Art, dunkelblau, tief glockig, seichter gelappt.*

2/ Juli und August. Felsspalten der höchsten Käme, selten. Kővernik-Steine bei Goltenstein, Petersteine und im grossen Kessel *C. rotundifolia* L., *b. Scheuchzeri*, *C. pusilla* Wimm., n. Haenke. H. 0·08—0·14^m.

Armerkung. *C. rhomboidalis* L. Untere und mittlere Stengelblätter eiförmig, obere lanzettlich, alle scharf gesägt, die unteren in den sehr kurzen Stiel zusammengezogen, die mittlere und obere sitzend. Blüten rispig, einseitwendig; Kelchzipfel pfriemenförmig. Die Pflanze stammt aus der Schweiz und wurde durch fremden Grassamen nach Wiesenberg eingeschleppt, wo dieselbe auf den Parkwiesen und um den Park im verwilderten Zustande vorkömmt (Bittner 1880.) Die Stengeln der Wiesenberger Pflanze sind nur arm, meist nur 1—2, seltener 3blüthig; Kronen dunkelblau.

** Kelchzipfel lanzettlich; Blüten sehr kurz gestielt, in den Achseln von Hochblättern; Kronzipfel kahl.

809. **C. bononiensis** L. (Bologneser Glockenblume) Grundachse spindelig-ästig, ein- bis mehrköpfig. *Stengel aufrecht, flaumig-filzig. Blätter ungleich gekerbt oder gesägt, oberseits anliegend-kurzhaarig, unterseits locker-graufilzig, die unteren gestielt, herzförmig-länglich,*

spitz, zuweilen in den Blattstiel verlaufend, *die mittleren eiförmig oder eilanzettlich*, mit herzförmiger Basis sitzend, wie die obersten zugespitzt, *die obersten aus sitzender, herzförmiger Basis lanzettlich*. *Blüthen sehr kurz gestielt* in einer zusammengesetzten, seltener einfachen Traube. *Kelchzipfel lanzettlich, Kronen klein, trichterförmig-glockig, mit kahlen Zipfeln*, licht-himmelblau; Kapseln überhängend.

2 Juli—September. Buschige und steinige Hügel, Vorhölzer, trockene Wälder, Raine und Feldwege, zerstreut durch das mittlere und südliche Florengebiet. Im Znaimer Kreise bei Znaim im Thajathale und auf dem Pelz- und Sexenberge zwischen Pumlitz und Mühlfraun, doch nur spärlich, bei Naschetitz; häufiger im Eisgruber Parke (N.), bei Polau (Mk.), auf dem Turoid bei Nikolsburg (Pt.); im Brüner Kreise bei Oslavan (Rm.), bei Lautschitz, Schöllschitz (Mk.); in der Umgebung von Brünn: gelber Berg, zwischen Königsfeld und Řeczowitz, im Turaser Wäldchen (Mk.) und bei Parfuss; in den Wäldern bei Klobouk (St.); im übrigen Gebiete noch bei Havrovan und Czeitsch (Mk.). H. 0.40—1.00^m. Die Pflanzen mit einfacher Traube dieser Art stellen die *C. simplex DC.* dar, diese mit dem Typus bei Ung. Hradisch (Sch.).

*** Kelchzipfel lanzettlich oder eilanzettlich; Kronzipfel bewimpert.

810. **C. rapunculoides L.** (Rapunzelartige Glockenblume.) *Grundachse mit stielrunden unterirdischen Läufern*, mehrköpfig. *Stengel* aufrecht stumpfkantig, wie die Blätter *kahl oder kurzhaarig rauh*. *Blätter ungleich gesägt*, die obersten fast ganzrandig, zugespitzt, die der unfruchtbaren Seitentriebe und die untersten Stengelblätter herzförmig-länglich, gestielt, *die oberen eilanzettlich bis lanzettlich, sitzend*. *Blüthen gestielt, in einseitswendigen*, einfachen oder zusammengesetzten Trauben. *Blumenkronen ziemlich gross, violettblau, deren Zipfel gewimpert*. Kelchzipfel lanzettlich; Kapseln überhängend.

2 Juni—September. Brachen, wüste Plätze, Raine, Gebüsche, stellenweise häufig, bis gemein und allgemein verbreitet, im Gebirge bis zu 550^m emporsteigend. H. 0.30—0.80^m. Nach dem Standorte lassen sich 2 Formen unterscheiden:

β) *parviflora* *Ülk.* Kronen klein; Pflanze oberwärts, besonders aber auf den Kelchen dicht grauflaumig bis fast filzig, steifblättrig, fast grau, der *C. bononiensis* nicht unähnlich.

γ) *umbrosa* *Opiz.* Blätter gross, weich, mehr grün; untere Tragblätter grösser, Blütenstiele bis 3blüthig, der *C. Trachelium* nicht unähnlich.

β) Auf dünnen Hügeln, gerne auf Kalk und Lehm, so bei Znaim; γ) in schattigen Wäldern, so um Brünn.

811. **C. Trachelium L.** (Nesselblättrige Glockenblume.) *Grundachse mit fleischig-verdickten spindeligen Fasern, keine Läufer treibend. Stengel scharfkantig, wie die Blätter und Kelche steifhaarig rauh.* Blätter grob doppelt oder eingeschnitten gesägt, zugespitzt, die unteren und mittleren herzförmig oder herzförmig-länglich, gestielt, die oberen eilänglich bis länglich-lanzettlich, die obersten derselben sitzend. *Blüthen in rispig-ährenförmigem Blütenstande*; Blütenäste 1—3blüthig, die unteren in den Achseln der mittleren Blätter. *Blüthenstiele am Grunde mit 2 Deckblättchen. Kelch borstlich-rauhhaarig,* dessen Zipfel eilanzettlich. Blumenkronen violettblau, selten weiss, ziemlich gross, deren Zipfel rauhaarig bewimpert. Kapseln überhängend.

‡ Juli—August. Waldesränder, Gebüsche, lichte Wälder, Ufergebüsch, gemein durch das ganze Gebiet und selbst noch im gr. Kessel des Gesenkes, stellenweise seltener. Gemein im Iglauer-, Znaimer-, Brünner-, Hradischer-Kreise, häufig im Neutitscheiner-Kreise, zerstreut um Wsetin, hier im Weidengebüsch der Beřva und bei Ohýřov (Bl.) und am Rikabache bei Luhatschowitz (Schl.); häufig bis gemein in Schlesien. H. 0·50—1·00^m. Die Varietät:

β) *parviflora* Čtk. mit nur halb so grossen Blumenkronen wurde im Gebiete bisher noch nicht beobachtet oder übersehen.

812. **C. latifolia L.** (Breitblättrige Glockenblume.) *Grundachse kurzgliedrig, ohne Läufer,* mit fleischig-verdickten Fasern. *Stengel stumpfkantig, kahl bis ziemlich kahl* oder zerstreut behaart. *Blätter zerstreut-kurzhaarig,* ungleich gekerbt-gesägt, *dünn und weich, lang zugespitzt,* die unteren gestielt, eiförmig mit schwach herzförmiger Basis, mittlere und obere eilänglich bis eilanzettlich, kurzgestielt bis sitzend. *Blüthen in einer langen Traube, Blütenäste einblüthig, über der Mitte mit 2 Deckblättchen. Kelchzipfel breit-lanzettlich, lang zugespitzt, etwas abstehend, wie die Kelche kahl. Blumenkronen sehr gross* (bis 53^{mm} lang), blauviolett, seltener weiss. *Kapseln knieförmig herabgebogen.*

‡ Juli, August. Bergschluchten, feuchte und kräuterreiche Gründe, Gebüsche und Bergwälder, nur im Gebirgslande des Sudetenzuges. Glatzer Schneeberg (W. & Gr.), von hier südwärts bis gegen Wötzdorf; im Gesenke bei Würbenthal, auf dem Hochschar und auf der Brünnelheide, auf dem Ameisenhügel bei Wiesenberg, Leiterberg, grosser und kleiner Kessel, Kriehenlehne, am Horizontalwege zwischen dem Jagdhause und den Petersteinen; in den Kiesgrüben (Ue.); oft tief in die Thäler hinabgehend, so im oberen Tessthal (Schweinfurth) und bei Waldenburg und Thomasdorf in Schlesien (1876), bei Neu-Josefsthal und am Berggeist; nach Panek auch bei Witeschau nächst Hohenstadt nicht häufig. H. 0·50—1·50^m. Aendert wie die meisten Glockenblumen mit grösseren und kleineren Blumenkronen ab.

Specularia Heister.

S. Speculum Alph. DC. (Frauenspiegel.) Wurzel spindelig; Stengel spreizend-ästig, untere Aeste verlängert. Bätter länglich-verkehrt-eiförmig, seicht gekerbt, sitzend, die unteren spatelförmig, zerstreut, kurzhaarig oder kahl. Blüten kurzgestielt, in armlüthigen, ausgesperren Trugdolden, letztere beblättert. Kelchzipfel schmal-lineal, so lang oder länger als die Blumenkronen, diese purpur-violett, Staubkolben gelb.

⊙ Juni, Juli. Unter dem Getreide und auf Brachen, ursprünglich nicht wild, sondern durch fremden Samen eingeschleppt, selten. Bei Brünn, hier auf Schutt verwildert (Mk.), unter dem Getreide bei Altstadt nächst Ung. Hradisch und bei Zlechau (Schl.). H. 0·15—0·25^m. Campanula Spec. L., Prismaticarpus Spec. L'Hérit. —

66. Ordnung Ambrosiaceae Link.

278. **Xanthium L.**

a) Pflanze ohne Blattdornen.

813. **X. strumarium L.** (Gemeine Spitzklette.) Wurzel spindelig; Stengel aufrecht, *stumpfkantig, wehrlos*, mit steifen, theils anliegenden, theils abstehenden Härchen besetzt, ästig. *Blätter gestielt, im Umriss herzeiförmig-dreieckig*, die obersten eiförmig, *tiefer oder seichter 3—5lappig*, ungleich gezähnt, *kurzhaarig, graugrün* ♂ Blüten zahlreich in geknäulten kopfigen Blütenständen, deren Hülle vielblättrig; ♀ *Blüthen paarweise von einer 2fächrigen Hülle umgeben; Fruchthüllen eiförmig, kurzhaarig, drüsig* und mit geraden, an der Spitze hakig gebogenen, gelben Stacheln zerstreut-besetzt. Blumenkronen grünlich.

⊙ Juli—September. Schutthalden, wüste und uncultivierte Plätze, an Wegen, in Strassengräben, stellenweise sehr gemein, anderorts seltener oder auch fehlend. Um Iglau selten: in einem Kartoffelfelde vor Gossau (Pn.); im Znaimer Kreise in der Umgebung von Znaim nur bei Mühlfraun, Tasswitz und Hödnitz, von hier abwärts an der Thaja häufiger; um Grussbach, Fröllersdorf u. a. O. nordwärts bei Leiptertitz (Zm.) und auch um Kromau. Im Brünnener Kreise südwärts von Brünn überall gemein, ebenso bei Eibenschitz; um Klobouk (St.); scheint um Kunstadt und Oels zu fehlen. Im Hradischer Kreise bei Mořatitz, Kunowitz und Ung. Hradisch (Schl.), bei Holeschau (Sl.), bei Wrazow, Czeikowitz (Ue.), bei Bisenz häufig (Bl.); im Olmützer Kreise bei Držowitz und Smržitz bei Prossnitz (Spitzner); bei Czernovir und Hatschein nächst Olmütz (M.), an der Wisternitza auf der Hodoleiner Hutweide (Tk.); im östl. Gebiete bei Neutitschein (Sp.); an der Bečva bei Lásky, doch selten (Bl.). In Schlesien um Teschen (Zl.). H. 0·20—0·60^m.

b) Am Grunde der Seitenzweige mit kräftigen meist 3theiligen Dornen.

814. **X. spinosum** L. Wurzel spindelig. *Stengel* aufrecht, ästig, *kurzhaarig, dornig, Dornen 3theilig, pfriemenförmig, strohgelb*, glänzend. *Blätter 3lappig-rautenförmig*, in den Blattstiel keilig verlaufend; *Lappen ganzrandig oder grobgezähnt, zweifarbig*, oberseits dunkelgrün, an den Nerven dicht, sonst spärlich angedrückt-steifhaarig, *unterseits graufilzig*. Köpfchen in end- und blattwinkelständigen Blütenständen; *Fruchthüllen oval, wollig und dornig*, Dornen gerade, am Ende hakenförmig gekrümmt; *Schnäbel gerade*. Blumenkronen grünlich.

○ Juli--September. Schuttplätze, uncultivierte Orte, Uferg-lände, an Mauern. Ursprünglich nicht wild, gegenwärtig aber völlig eingebürgert, fehlte noch zur Zeit, als Schlosser 1840 seine Flora von Mähren herausgab und wurde bei Brünn von Bayer am Spielberge im Jahre 1841 zuerst beobachtet; gegenwärtig fast über ganz Mähren verbreitet und stellenweise ein höchst lästiges Unkraut. Im Iglauer Kreise um Iglau hie und da: am Mühlbache vor der langen Wand, auf der Pflanzensteige häufig und in einem Kartoffelfelde bei Gossau (Pn.), bei Trebitsch und auf Feldern bei Lístí (Zv.); im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), Kromau und Hrubschitz (Zm.), Znaim, Rausenbruck, Mühlfraun, Tasswitz etc., gemein um Fröllersdorf, Dürnholz und im Thallaufe der Thaja, ebenso bei Grussbach am Jaispitzbache; um Hardegg fehlt jedoch die Pflanze, obgleich Schafwollindustrie hier längst betrieben wird; häufig um Leipertitz (Za.). Im Brünnner Kreise um Brünn, Lomnitz (Mk.), Mähr. Trübau (Ds.), Eibenschitz; häufig um Klobouk (St.) und gemein bei Lundenburg, bei Rampersdorf (Ripper), bei Nikolschitz nächst Auspitz (Mk.); im Hradischer Kreise bei Ung. Hradisch gemein Schl.), Krensier (V.), am Rusava-Bache bei Holleschau gemein (Sl., bei Strassnitz (Mk.); bei Bisenz (Bl.) und bei Klobouk (Sp.) häufig; im Olmützer Kreise nur im südlichen Gebiete, sonst noch fehlend: Ufer der Wisternitza bei Olmütz (Mk.), Hodoleiner Huthweide, hierher wahrscheinlich durch Viehherden aus Leipnik eingeschleppt (Mk.); bei Čechowitz und Slatenitz bei Prossnitz (Spitzner); im östlichen Gebiete bei Freiberg nur sehr spärlich, obgleich hier seinerzeit viel Tuchindustrie betrieben wurde (Cz.); häufiger bei Neutitschein, Fulnek, Freiberg, Leipnik, Krasua, Hotzendorf (Sp.); massenhaft bei Prerau (Mk.). In Schlesien bei Bielitz, so z. B. am Kirchhofplatze (Kl.). H. 0·30—0·60^m und darüber.

67. Ordnung Compositeae Adans.

Kräuter mit wechselständigen, seltener gegenständigen Blättern, ohne Nebenblätter. Blüten zahlreich, zu Köpfchen vereinigt, diese von einer vielblättrigen Hülle, Hüllkelch, umgeben, seltener hüllenlos. Blütenboden bald flach, bald gewölbt, kugelförmig, ei- oder kegelförmig, mit Spreuschuppen, d. h. mit Deckblättern der Einzelblüten versehen, oder diese sind nur angedeutet, oder es finden

sich mancherlei Haargebilde an Stelle derselben vor. Die Blüten selbst sind entweder zungenförmig (zyomorph) oder röhrenförmig (actinomorph). In demselben Blütenstande findet man entweder nur gleichartige oder verschieden geformte Blüten vor, grösser jedoch ist die Mannigfaltigkeit bezüglich des Geschlechtes der Blüten: hermaphrodite, weibliche und männliche, ja selbst geschlechtslose Blüten treten auf und geben Anhaltspunkte für die einzelnen Abtheilungen. Der Kelch ist nur selten in der Form von Schuppen ausgeprägt oder fehlend, meistens besteht er aus einfachen oder auch verzweigten Haaren, die sich nach dem Verblühen meist erst ausbilden und zwischen denen und dem Fruchtknoten sich nicht selten ein verlängerter Stiel einschaltet. Kronen unterwärts stets röhrig, im oberen Theile röhrig 5zählig, 2lippig oder in eine 3—5zählige flache Zunge ausgebreitet. Staubfäden der Röhre eingefügt, die Antheren langgestreckt, mit einander seitlich zu einer Röhre verklebt, durch die der Griffel, der sich oben in 2 Narben spaltet, hindurch geht. Fruchtknoten unterständig, mit einer grundständigen Samenknope. Frucht eine Achäne, die von den Kelchhaaren öfter geziert erscheint (Pappus). Samen ohne Eiweiss. Die artenreichste Ordnung unter den Gewächsen.

Familien:

- A) Griffel unter der Theilung nicht verdickt, nicht gegliedert, noch pinselartig behaart.
- a) Blüten durchwegs mit zungenförmigen, 3—5zähligen Kronen, zwittrig. Griffel 2spaltig, die Schenkel cylindrisch, meist zurückgekrümmt, kurz-weichhaarig. Kräuter mit milchenden Säften. I. **Cichoriaceae** *Juss.*
 - b) Blüten des Randes gewöhnlich mit zungenförmigen oder sehr dünn röhrenförmigen, fädlichen, jene der Scheibe immer mit röhrenförmigen, regelmässig 5—4zähligen Kronen. Die randständigen Blüten (Strahlblüthen) häufig ♀, bisweilen geschlechtslos, seltener wie die Scheibenblüthen zwittrig. Griffel mit Ausnahme von *Calendula* 2spaltig. II. **Corymbiferae** *Vaill.*
- B) Griffel unterhalb der freien oder der Länge nach verwachsenen Griffelschenkel gelenkartig verdickt und an dieser Stelle meist pinselförmig behaart.
- a) Blüten durchwegs mit röhrenförmigen, 5spaltigen Kronen, nur selten sind jene des Strahles trichterförmig und grösser.

Blüthen alle zwittrig und fruchtbar, seltener 2häusig-eingeschlechtig oder die randständigen ♀ oder auch geschlechtslos. III. **Cynareae** Less.

I. Familie **Cichoriaceae** Juss.

Gattungen:

A) Früchte ohne Haarkelch, Blütenlager nackt.

1. Gruppe. **Lampsaneae** Less. Achänen an der Spitze mit kronenartigem Kelchsaume oder undeutlich berandet.

a) Hüllblätter einreihig, 8—10, bei der Fruchtreife aufrecht; am Grunde dieser Hülle eine armblättrige, kurze Aussenhülle. Früchte zusammengedrückt, vielrippig, mit stumpflichem und undeutlichem Kelchsaume.

279. **Lampsana**.

b) Hüllblätter einreihig, 16—18, zur Zeit der Fruchtreife bogenförmig zusammenneigend, mit einer kurzen Aussenhülle. Frucht 5kantig, zwischen den Kanten mit 5 feinen Rippen versehen; Kelchrand geschärft 5kantig.

280. **Arnoseris**.

2. Gruppe. **Cichorieae** Schultz Bib. Achänen an der Spitze mit schmalen, kurzen, freien oder kronenartig verwachsenen Schüppchen versehen.

a) Hüllblätter 2reihig, die 8 inneren am Grunde verwachsen, die 5 äusseren kürzer und abstehend. Früchte 3—5kantig, mit einem aus 1—2 Reihen, von Schüppchen gebildeten Kelchsaume geziert, 281. **Cichorium**.

B) Früchte mit einem aus einfachen, borstlichen oder sehr feinen Haaren gebildeten Haarkelche geziert, geschnäbelt oder ungeschnäbelt.

I. Früchte, falls geschnäbelt, so am Grunde des Schnabels glatt.

3. Gruppe. **Crepideae** Koch. Früchte schnabellos oder mit einem glatten Schnabel versehen, Haarkrone aus einfachen Haaren bestehend. Früchte stielrund berippt oder prismatisch kantig, nicht zusammengedrückt. Fruchtboden ohne Spreublätter.

a) Hüllblätter 2reihig, die äussere Reihe meist kürzer. Früchte zur Spitze verdünnt oder auch in einen kürzeren

oder längeren Schnabel übergehend. Haarkrone rein weiss, weich, seltener schmutzig weiss und zerbrechlich.

282. **Crepis.**

- b) Hüllblätter mehr oder weniger dachziegelartig, seltener 2reihig. Früchte walzenförmig 10riefig, oben gestutzt und etwas verdickt, nicht geschnäbelt. Haarkrone schmutzig bräunlich-weiss, steif und zerbrechlich. 283. **Hieracium.**

4. Gruppe. **Lactuceae Koch.** Früchte zusammengedrückt, geschnäbelt oder ungeschnäbelt, am Grunde des Schnabels glatt.

α) Früchte ungeschnäbelt.

- a) Hüllblätter fast 2reihig, die äussere Hülle sehr kurz; Blüten zahlreich, Früchte prismatisch, kaum zusammengedrückt, vielrippig, oben nicht verschmälert und abgestutzt, Haarkrone schmutzig weiss und um diese befindet sich ein dichtborstiges Krönchen . 284. **Mulgedium.**
- b) Hüllblätter dachziegelartig; Blüten zahlreich, vielreihig. Früchte zusammengedrückt, beiderseits gleichmässig gerippt oder durch das Auftreten einer stärkeren Rippe an beiden Seiten 4kantig; Haarkrone schneeweiss, weich, ohne Aussenkrönchen 285. **Sonchus.**
- c) Hülle 2reihig; Blüten nicht zahlreich, deren meist nur 5, einreihig. Früchte völlig glatt, zusammengedrückt-3kantig, dadurch entstanden, dass die eine Seite mit einer stärkeren Rippe in der Mitte versehen ist. Haarkrone schneeweiss, weich und ohne Aussenkrönchen.

286. **Prenanthes.**

*** Früchte fädlich oder walzlich geschnäbelt.

- d) Hülle walzlich, bei der Fruchtreife am Grunde meist bauchig. Hüllblättchen 2 bis vielreihig, die äusseren kürzer und ungleich. Frucht zusammengedrückt, beiderseits mehrrippig und in den Schnabel plötzlich zusammengezogen. Haarkrone rein weiss, weich und bisweilen von einem kurzborstlichen Aussenkrönchen umgeben. 287. **Lactuca.**

II. Früchte am Grunde des Schnabels mit Knötchen oder Schüppchen besetzt.

5. Gruppe. **Chondrilleae Koch.** Früchte prismatisch oder etwas zusammengedrückt. Haarkrone aus einfachen feinen Haaren gebildet. Fruchtboden ohne Spreublätter.

- a) Hüllblätter 2reihig, die äussere Reihe sehr kurz, eine Aussenhülle bildend. Köpfchen arm, meist nur 7—12blüthig, Blüten 2reihig. Frucht stielrund, vielrippig, oben knotig-schuppig; Schnabel am Grunde von einem Krönchen umgeben 288. **Chondrilla.**
 - b) Hüllblätter mehrreihig, die äusseren dachziegelartig, viel kürzer als jene der innersten Reihe. Blüten zahlreich. Frucht gerippt, oberwärts mit schuppigen Weichstacheln und Knötchen versehen, plötzlich in einen unten mit der Frucht gleich, oben aber weiss gefärbten Schnabel verschmälert 289. **Taraxacum.**
- C) Früchte mit einem aus gefiederten, meist langen Haaren oder Borsten gebildeten Haarkelch versehen.

6. Gruppe. **Hypochoerideae** Less. Blütenboden mit abfälligen Spreublättern versehen; Fiederhaare am Grunde verbreitert, unter einander frei.

- a) Hüllblätter dachziegelig; Früchte geschnäbelt oder die randständigen schnabellos. Haarkrone 2reihig, bleibend, die Haare der äusseren Hülle kürzer, nicht gefiedert, nur gezähnt, rau 290. **Hypochoeris.**
- b) Haarkrone nur aus einer Reihe gefiederter Blätter bestehend, sonst wie bei Hypochoeris. 291. **Achyrophorus.**

7. Gruppe. **Leontodontae** Schz. Bip. Blütenboden ohne Spreublätter, kahl oder mit kurzen Fransen besetzt; Fiederhaare des Kelchsaumes untereinander frei. Hüllblätter dachig.

- a) Früchte geschnäbelt; Kelchsaum der randständigen Früchte kronenförmig, frausig zerschlitzt; Haare der Federkrone an den mittleren Früchten am Grunde verbreitert, trockenhäutig, Fiederhaare derselben zuletzt abfallend.

292. **Thrinicia.**

- b) Früchte oberwärts schnabelartig verschmälert. Haarkronen aller Früchte gleich, mit bleibenden Fiederhaaren, die äusseren oft nur rau, sonst wie bei Thrinicia.

293. **Leontodon.**

- c) Aeussere Hüllblätter oft abfallend. Früchte in einen sehr kurzen Schnabel zusammengezogen; Haarkrone abfallend, deren Haare am Grunde in einen Ring verwachsen, die inneren gefiedert, die äusseren kürzer, einfach, rau.

294. **Picris.**

8. Gruppe. **Scorzonereae** *Schz. Bip.* Blütenlager ohne Spreublätter, kahl oder mit kurzen Fransen besetzt. Haarkrone durchwegs aus gefiederten und verflochtenen Haaren gebildet.

a) Hüllblätter einreihig, am Grunde verwachsen, bei der Fruchtreife zurückgeschlagen. Früchte in einen langen Schnabel zusammengezogen, nicht gestielt, 5 Haare der Federkrone länger, oberwärts nur rauh.

295. **Tragopogon.**

b) Hüllblätter dachziegelig. Früchte nicht geschnäbelt, einem später hohlen Stielchen aufsitzend und mit demselben abfallend 296. **Scorzonera.**

c) Hüllblätter dachziegelig. Früchte ungeschnäbelt, an der Basis von einer hohlen, dicken Schwiele gestützt; Schwiele dicker als die Achaene . . . 297. **Podospermum.**

279. **Lampsana** *Tourn.*

815. **L. communis** *L.* (Hasen- oder Rainsalat.) Wurzel spindelförmig; Stengel rispig-ästig, unterseits beblättert und zerstreut behaart. Untere Blätter leierförmig-fiederspaltig mit grossem rundlich-eiförmigem Endabschnitte; die oberen länglich-lanzettlich, entfernt gezähnt und wie die übrigen zerstreut-behaart. Köpfchen klein, armlüthig; Hüllblätter kahl, lanzettlich, stumpf. Kronen hell-citronengelb. —

⊙ Juni—August. Gebüsche, Ufergestrüpp, Hecken, Wald- und Feldränder, gemein und durch das ganze Gebiet verbreitet und selbst hoch in die Gebirgsthäler hinaufreichend, so noch oberhalb Karlsbrunn (N.) und Wermsdorf im Gesenke. H. 0·40—1·00^m.

280. **Arnosaris** *Gärtn.*

816. **A. minima** (*L.*) *Lk.* (Lämmersalat.) Wurzel spindelförmig. *Stengel blattlos*, aus grundständiger Blattrosette zahlreiche, oberwärts mit wenigen fädlichen Hochblättern versehene Nebestengel treibend, diese einköpfig oder mit wenigen 1—2köpfigen Seitenästen endigend. *Blätter der Grundrosette länglich-spatelförmig*, vorn geschweift-gezähnt, gewimpert und zerstreut feinflaumig. *Köpfchenstiele keulenförmig-verdickt, hohl*; Köpfchen klein, mit breit-lanzettlichen Hüllblättchen. Blumenkronen klein, goldgelb. —

⊙ Juni—August. Sandige Felder, Brachen, seltener auf Heideplätzen. Häufig in der Umgebung von Zlabings: am Wachtberg, bei Stallek, Kadolz und von da bis nach Altstadt in Böhmen, bei Modes u. a. O. im Gebiete der Bezirkshauptmannschaft Datschitz, so um Walterschlag bis nach Deutschbröd in

Böhmen; dann erst wieder im nördlichen Gebiete um Mähr. Schönberg (P.) und nach Schlosser unter dem Getreide im östlichen Gebiete. In Schlesien nach Mayer und Röhrer bei Radun im Troppauer Gebiete, auf Brachen am Schafberge bei Weidenau und im Jüpelthale daselbst (Vierhapper) und verbreitet im Teschener Gebiete (Kl.); im Vorgebirge bei Ustron (Ue.). H. 0·10—0·20^m *Hyoseris minima* L., *A. pusilla* Gärtn.

281. *Cichorium* Tourn.

817. *C. Intybus* L. (Wegwarte, Cichorie.) *Stengel sparrig-ästig*, steifhaarig bis nahezu kahl. *Untere Blätter schrottsägeförmig* bis buchtig-fiederspaltig, mit grossem Endzipfel, *die oberen lanzettlich, halbstengelumfassend*. Köpfe traubig oder einzeln; Hüllblätter drüsigborstig, die äusseren eiförmig-lanzettlich, die inneren schmaler, lineal-lanzettlich. *Kelchsaum viel kürzer als die Frucht*. Blumenkronen gross, hell-kornblumenblau, selten rosa oder weiss.

2 Juli, August, einzeln auch noch später. Wege, Raine, Triften, besonders auf Lehmboden. Zerstreut durch das ganze Gebiet; in der Ebene und im flachen Hügelgebiete gemein, in Gebirgsgegenden seltener, so um Iglau nur spärlich und ziemlich selten: an der Wiener Strasse hinter Stannern (Pn.) bei Maria-Taferl (Nm.); im niederen Vorgebirge nur bis etwa 500^m Seehöhe; weiter hinauf selten oder fehlend; fehlt schon bei Karlsbrunn. H. 0·25—1·00^m. Wird im Grossen nur selten der Wurzel wegen gebaut, so 1883 um Prossnitz (Spitzner). Cultiviert ist die Pflanze viel höher, üppiger, besitzt dann ungetheilte oder nur entfernt-gezähnte Blätter. *C. sativum* Blakw.

Anmerkung. *C. Endiviva* L., der cultivierten Cichorie sehr ähnlich, von ihr nur durch die breiteförmigen oberen Blätter und durch einen längeren Kelchsaum verschieden. wird in mehreren Spielarten mit ungetheilten, getheilten und krausen Blättern in Gemüsegärten als Gemüse gebaut.

282. *Crepis* L.

I. *Barkhausia* Much. Früchte 10rippig, alle oder doch die inneren lang geschnäbelt. Haarkrone schneeweiss.

818. *C. rheadifolia* M. B. (Mohnblättriger Pippau.) *Stengel aufrecht, steifhaarig*, ästig. *Blätter fiederspaltig bis fiedertheilig*, mit zugespitzten, oft grob gesägten, meist wagrecht abstehenden Seitenabschnitten, die unteren in den Blattstiel verschmälert, leierförmig, die stengelständigen alle mit eingeschnittenen Oehrchen den Stengel halb-umfassend; *in selteneren Fällen alle Blätter ungetheilt*, ungleich grob schrottsägezählig. Köpfe *ziemlich gross*, einzeln auf langen Aesten oder locker doldentraubig am Ende der Aeste, *vor dem Aufblühen nickend*. Hüllblätter von starren Borsten auf dem Mittelstreifen steifhaarig, etwas grau, drüsenlos. Blumenkronen citronengelb, die rand-

ständigen oft purpurn gestreift; *Griffel gelb*. Aeusserere Früchte mit dem Schnabel kürzer, die inneren so lang oder länger als die Hülle, daher die *Federkronen nach dem Verblühen weit über die Hülle vortretend*.

☉, ☉ Juni—August. Brachen, dürre steinige Orte, Wege, Raine, Dämme, besonders auf Kalk- und Lehmboden. Im mittleren und südlichen Hügel- und Flachgebiete häufig bis gemein, in Gebirgsgegenden sehr selten oder gänzlich fehlend. Um Iglau auf sandigen Abhängen bei der Schwimmschule selten (Pn.), bei Trebitsch (Sch.); im Znaimer Kreise stellenweise gemein, fehlt jedoch um Namiest; gemein im Thajathale und auf den benachbarten Anhöhen um Znaim und von da abwärts; im Granitz- und Leskathale, im Thale des Jaispitzbaches, längs der Eisenbahn von Grussbach bis nach Kromau; seltener dagegen von Znaim im Thajathale aufwärts, vereinzelt um Hardegg und Frain; häufig von Grussbach längs der Landesgrenze, so bei Neusiedel, Nikolsburg etc. Im Brüner Kreise besonders im südlichen Theile und um Brünn; häufig um Oslavan und Eibenschitz (Mk.), Klobouk (St), bei Seelowitz (Rk.); häufig an den Eisenbahndämmen zwischen Kostel und Lundenburg (Ripper); im Hradischer Kreise häufig: um Czeitsch, Czeikowitz und Bisenz (Ue.), bei Gaya (Sch.); Eisenbahndamm von Bisenz abwärts und ebenso an der March (Bl.); im Olmützer Kreise bisher nur selten: bei der städtischen Ziegelei nächst Prossnitz (Spitzner). Im übrigen Florengebiere nur noch auf einer Lehne bei der Gerlsdorfer Kirche bei Neutitschein (Sp.). H. 0·10—0·45^m — *C. foetida* Ntr. Fl. v. N. Oe. non *L.* — *C. foet. L.* unterscheidet sich von unserer Pflanze durch drüsig behaarte und nicht borstige Hüllblätter, dieselben sind vielmehr weich graufaumig und im Zuschnitte schmaler, scheinbar auch etwas länger als bei *C. rhoeadifolia M. B.*, daher auch die Köpfchen schlanker erscheinen. Stengel und Blätter der echten *C. foetida L.* sind weichhaarig. Im Zuschnitte der Blatttheilung sind unterscheidende Merkmale nicht zu suchen, da Formen mit feinen und schmalen Blattabschnitten bei der *C. rhoeadifolia M. B.* ebenfalls vorkommen, so die *C. rhoeadifolia M. B. α*) pinnatifida *Ölk.* Prodr. d. Fl. p. 120. — *Barkhausia rhoeadifolia M. B.*

819. *C. setosa Hall. fil.* Stengel ästig und wie die Blätter mehr oder weniger mit steifen Borstenhaaren besetzt oder auch nahezu kahl. *Blätter länglich, am Grunde fiederspaltig mit pfeilförmiger Basis stengelumfassend* sitzend, sonst gezähnt. *Köpfe klein*, in doldenrispigen Blütenständen, *auch vor der Blüthe aufrecht*, äussere Hüllblätter schon während der Blüthezeit abstehend, die inneren *Hüllblätter grün*, spärlich feinflaumig, *am Mittelstreifen wie die Blütenstiele mehr oder weniger steifborstig*. Blumenkronen hellgelb, *Griffel schwärzlichgrün*. Früchte fein kurzhaarig, ziemlich gleich geschnäbelt, sammt den Schnäbeln viel kürzer als die Hülle; *Haarkrone wenig über die Hülle vortretend*. —

☉ Juli, August Felder, Ackerränder, Brachen, Wiesenanlagen. Fremden Ursprunges, dem Anscheine nach aber völlig eingebürgert und ziemlich zerstreut im Gebiete. Glacis-Anlagen von Brünn, manchmal recht häufig (Mk. 1861);

in Kleefeldern, namentlich unter *Medicago sativa* bei Mönitz, Lautschitz, zwischen Kumrowitz und Nennowitz (Mk.); an der Schwarzava bei Brünn, bei Königsfeld und bei Pawlowitz: im Hradischer Kreise in den Weingärten von Maratitz und Altstadt bei Ung. Hradisch, doch selten (Schl.), bei Czeitsch (Mk.); im übrigen Gebiete noch unter Luzernenklee beim Bahnhofe nächst Olmütz 1860 häufig (Mk.). H. 0·20—0·50^m. *Barkhausia setosa* DC.

II. *Eucrepis* DC. Pflanzen mit spindeliger Hauptwurzel 1—2jährig; Köpfe doldenrispig; Früchte oberwärts verschmälert, nicht oder sehr kurz geschnäbelt. Haarkrone schneeweiss.

α) Köpfe gross, äussere Hüllblättchen lanzettlich, etwa 3mal kürzer als die inneren.

820. **C. rigida** W. K. (Steifer Pippau.) Wurzel spindelig, kräftig; *Stengel* ästig, *steif aufrecht, kantig gefurcht*, unten kurzhaarig rauh, im oberen Theile nahezu kahl und glatt. Untere Blätter gestielt, eiförmig-länglich bis eiförmig-lanzettlich, in den Blattstiel allmählig verschmälert, undeutlich entfernt-gezähnt, wie die übrigen mehr oder weniger kurzhaarig-rauh bis nahezu verkahlend; mittlere und obere aus pfeilförmiger Basis halbumbfassend bis herablaufend, eiförmig, zur Basis verschmälert, ungleich grob-gezähnt, die obersten aus pfeilförmiger Basis dreieckig-lanzettlich. *Köpfe gross*, in doldig-rispigen bis rispigen Blütenständen; *äussere Hüllblätter nicht abstehend, die inneren lanzettlich, stumpf, wie die Blütenstiele mehr oder weniger grauflaumig*. Blumenkronen goldgelb, *Griffel gelb*. *Früchte* kahl und glänzend, etwa um $\frac{1}{3}$ kürzer als die Hüllen. *Federkrone nur wenig über den Hüllkelch hervorragend*.

⊙ Ende Juni—August. Aecker, Feldraine, Wiesengründe, selten. Bisher nur im Gebiete des Marsgebirges. Trockener Abhang des Wiesengrundes bei Božowitz nächst Klobouk, hier von Steiger für das Florengebiet entdeckt; Nikolschitz bei Auspitz (S.); ziemlich häufig auf Aeckern und an den grasigen Feldrainen am Abhange gegen Schützborschitz bei Nikolschitz (Mk.). H. 0·35—1·00^m. *Hieracium pannonicum* Jacq., *C. paunonica* Koch, *C. latifolia* Balb., erreicht in Mähren die Westgrenze ihres Verbreitungsbezirkes.

β) Köpfchen mittelgross; Aussenhüllblätter lanzettlich, halb so lang als die inneren; Blütenlager fransig-borstig.

821. **C. biennis** L. (2jähriger Pippau.) Stengel aufrecht, einfach oder oberwärts ästig, zerstreut steifhaarig bis nahezu kahl. *Blätter flach, länglich, schrottsägeförmig buchtig-gezähnt*, Seitenlappen spitz, *Endlappen grösser und oval*; oberste lanzettlich ganzrandig, mit ungetheilter Basis sitzend. *Äussere Hüllblätter abstehend, die inneren innen angedrückt* seidenhaarig, aussen grauflaumig, öfter spärlich

steifhaarig. Blumenkronen goldgelb, *Griffel gelb*. Früchte etwas gekrümmt, 13rippig, gelblich-braun, oben auf den Rippen sehr schwach gezähneltrauh. *Haarkrone merklich-länger als der Hüllkelch*.

⊙ Juni—August Wiesen, Grasplätze, Raine, lichte Gebüsch, Wald- und Feldwege, gemein durch das ganze Gebiet, in Gebirgsgegenden seltener. H. 0·40—1·00^m Hieracium bienne *Karsch*. Aendert ab:

β) *lodomeriensis* Bess. Blätter buchtig-fiederspaltig, die Abschnitte gegen die Basis kleiner werdend; Hüllblätter am Grunde spärlich steifhaarig.

Unter der Grundform, seltener, so bei Komein auf Wiesen.

C. nicaeensis Balbis. *Stengel* aufrecht, im oberen Theile doldentraubig-ästig, wie die Blätter von einfachen, seltener drüsentragenden Haaren mehr oder weniger rauh, im oberen Theile zuweilen nahezu kahl. Blätter länglich, spitz, schrottsägeförmig buchtig-gezähnt, seltener fast ganzrandig, am Rande nicht zurückgerollt; untere in den Blattstiel verschmälert, die oberen mit pfeilförmiger Basis sitzend. Hüllblättchen grauflaumig, die inneren innen kahl, hie und da borstig oder drüsig rauhhaarig. Kronen sattgelb, *Griffel schwärzlich-grün*. Früchtchen 10riefig, zur Spitze hin verschmälert. *Federkrone etwa so lang als die Hüllblättchen, kaum hervorragend*.

⊙ Mai, Juni. Unter der Saat und auf Stoppelfeldern, selten und nur durch fremden Samen eingeschleppt, so bei Wsetin und zwar auf Brachfeldern oberhalb Lásky [Ohýřov] 1880 ziemlich häufig (Bl.). H. 0·35—0·60^m. *Brachydera nicaeensis* Schz. Bp., *C. scabra* DC, *C. adenantha* Vis. Die Wsetiner Pflanze gehört zu den fast drüsenlosen Formen dieser Art an.

γ) Köpfchen ziemlich klein, äussere Hüllblättchen schmal-lineal, etwa nur $\frac{1}{3}$ so lang als die inneren.

822. **C. virens** Vill. (Grüner Pippau.) *Stengel* oft vom Grunde aus stark ästig, wie die Blätter ziemlich kahl und grün. Blätter flach, spitz oder zugespitzt, am Rande nicht zurückgerollt, die unteren buchtig-gezähnt oder schrottsägeförmig-fiederspaltig, in den Blattstiel verschmälert, die oberen lanzettlich bis lineal-lanzettlich, ganzrandig, seltener am Grunde fiederspaltig-ingeschnitten, mit spiess- oder pfeilförmiger Basis sitzend. Köpfchen zahlreich, *Köpfchenstiele gleich dick*, zuweilen spärlich drüsig-borstig. Hüllblätter grün, etwas grauflaumig und drüsig behaart, die inneren innen kahl. *Blüthenlager kahl*; Kronen gelb, aussen zuweilen etwas geröthet; *Griffel gelb, getrocknet oft grünlich*. Achaenen 10riefig, gegen die Spitze etwas dünner. *Federkrone nur so lang oder fast etwas kürzer als der Hüllkelch*.

⊙ Juni—September. Aecker, Brachen, Feldraine, Wege und selbst lichte Gebüsche, gemein durch das ganze Gebiet. H. 0·40—1·00^m. *C. polymorpha Willr.*, *C. pinnatifida Willd.* Aendert ab:

β) *agrestis W. K.* Köpfe doppelt so gross als bei der Grundform, deren Hüllen wie die Köpfchenstiele stärker drüsig.

Seltener: Weisskirchen und Heinrichswald (Sch.).

823. **C. tectorum L.** (Dach-Pippau.) *Stengel* meist ausgebreitet ästig, *graugrün*, wie die Blätter flaumig-behaart oder fast kahl, stumpf kantig. *Blätter* verschieden, die grundständigen länglich, *buchtig-gezähnt bis ganzrandig*, zur Basis verschmälert, untere und mittlere länglich, buchtig-gezähnt oder kämmig-gefiedert, wie die übrigen *am Rande zurückgerollt*, die obersten ganzrandig, mit geschlitzter spießförmiger Basis sitzend. *Köpfchenstiele oben etwas verdickt*, wie die Hüllblättchen grauffaumig; *Hüllblättchen* etwas borstig, seltener drüsig-behaart, die inneren *innen angedrückt-seidenhaarig*, Blumenkronen hellgelb, *Griffel braun*. Früchte in einen kurzen aber deutlichen Schnabel verlängert, oberwärts auf den Rippen gezähnt-rau, kastanienbraun. *Federkrone unmerklich länger als der Hüllkelch*.

⊙ Ende Mai—September. Sandige und lehmige Aecker, Brachen, Weideplätze, Wege, Ackerränder Mauern, gemein und im ganzen Gebiete bis in das Vorgebirge verbreitet. H. 0·20—0·50^m. *Hieracium tectorum Karsch.*

III. *Intybus Fr.* Pflanzen ausdauernd; Stengel blattlos; Köpfe zahlreich, ziemlich klein, in länglicher traubiger Rispe. Haarkrone schneeweiss.

824. **C. praemorsa (L.) Tausch.** *Grundachse walzlich, schief, abgebissen*, mit dicklichen Fasern besetzt. *Grundständige Blätter zu einer Rosette vereinigt*, eilänglich, gezähnt bis fast ganzrandig, weich, blattstielartig-verschmälert und wie der Stengel grauflaumig. *Stiele* der länglichen Rispe aus lineal-lanzettlichen oder linealen Hochblättchen entspringend, 1—3 *köpfig*, wie die äusseren *Hüllblättchen* grauzottig-rau, Hüllblättchen *zerstreut-borstig, sonst kahl, dunkel-olivengrün*, die äusseren sehr kurz und stumpflich. Blumenkronen hellgelb, Griffel gelb. Federkrone so lang als der Hüllkelch oder etwas länger.

24 Mai, Anfang Juni. Wälder, Waldwege, Waldwiesen und Gebüsche, selten auf Wiesen, zerstreut durch das Gebiet. Im Zaimer Kreise um Namiest (Rm.), im Thayathale zwischen Hardegg und Neubäusel, am sogenannten Fischersteige, in der Smoha bei Edmitz, im Burgholze bei Zuckerhandel und zwar am Wege nach Durchlass; häufiger im Brüner Kreise: um Brünn, Adamsthal, Blansko, Bisterz, Rossitz (Mk.); im Schreibwalde bei Brünn, bei Billowitz, Lautschitz, Schlappanitz (N.), bei Lazanek und auf dem Hadiberge bei Obřan; auf Waldwiesen bei Butschowitz (Mk.) und im Walde Ochusky bei Klobouk (St.);

im Hradischer Kreise bei Popowitz und Mikowitz nächst Ung. Hradisch, selten (Schl.), im Gödinger Walde (Th.); um Bisenz nur an einer Stelle im Walde Háj, links am Wege nach Domanin (Bl.); im Olmützer Kreise zerstreut: Waldwiesen bei Czernowier und im Hradischer Walde bei Olmütz (Mk.), selten auf der Záhři und im Domamyslitzer Haine bei Prossnitz (Spitzner), bei Bärn (Gans); im übrigen Gebiete bei Waltersdorf (Bgh.), auf Wiesen bei Bobrk, Skalka, am Čub-Berge und bei der Glashütte nächst Wsetin (Bl.). In Schlesien: am Malinow bei Ustron (W.), Stoczny und auf der Baranya (Kl.); bei Troppau (Mr.). H. 0·25—0·60^m. *Hieracium praemorsum* L.

IV. *Geracium* *Rchb.* Pflanzen ausdauernd; Stengel heblättert; Köpfe mittel-gross, walzlich, auf kaum verdickten Stielen aufsitzend. Griffel getrocknet schwärzlich-grün.

α) Haarkrone schneeweiss, biegsam.

825. **C. succisaefolia.** *Tausch.* (Abbißblättriger Pippau.) Stengel aufrecht, im oberen Theile doldentraubig-rispig-ästig. *Blätter länglich, geschweift-gezähnt*, die untersten in den Blattstiel verschmälert, länglich-verkehrt-eiförmig, *die höheren länglich*, über dem Grunde zusammengezogen, *mit abgerundeten Ohrchen halb stengelumfassend sitzend*, die obersten deckblattartig gestaltet. *Hüllblätter schwärzlich-grün die inneren verschmälert-lanzettlich, die äusseren viel kürzer, angedrückt*, wie die Köpchenstiele drüsenhaarig, seltener fast kahl. Frucht 20 rippig; Kronen dottergelb, *Haarkrone kaum länger als der Hüllkelch*.

♂ Mai, Juni; im Hochgesenke selbst noch im August. Feuchte Wiesen, Grasplätze, lichte Gebüsche, Bergwiesen; im Flachlande selten, häufiger dagegen in Gebirgsgegenden. Klein-Bukowin bei Kiriten (Th.); Wiesen bei Zwitterau (N.) und bei Jedowitz; häufiger im M. Gesenke: Wiesen um Gross-Ullersdorf; auf den Vorbergen und auf den Kämmen des Hochgesenkes sehr verbreitet und fast überall anzutreffen und anderseits ziemlich tief in die Thäler hinabsteigend, so um Karlsbrunn, Kleppel, oberhalb Winkelsdorf und Wermsdorf; nach Schlosser auch auf dem Radhost. H. 0·40—0·80^m. Aendert in der Bekleidung ab: α) *integrifolia* *Hoppe* sp. Stengel und Blätter fast kahl oder kahl. *Hieracium succisaefolium* *All.* C. *hieracioides* *W. K.*, C. *succif.* β) *glabrata* *Člk.* und β) *mollis* *Jacq.* sp. Stengel und Blätter von kurzen und meist drüsenlosen Haaren rauh. H. *croaticum* *W. K.*, die dem Hochgesenke zukommende Form.

β) Haarkrone gelblich, zerbrechlich.

826. **C. paludosa** *Mnch.* (Sumpf-Pippau.) *Stengel hohl*, wie die Blätter meist *kahl*, aufrecht, im oberen Theile ästig. *Blätter buchtig gezähnt*, länglich-verkehrt eiförmig, bis länglich-lanzettlich, spitz, die grundständigen in den Blattstiel herablaufend, am Grunde schrottsägeförmig, *die oberen mit spitzen und grösseren Ohrchen stengelumfassend*

sitzend, über der Basis zusammengezogen. *Hüllen dunkel schwarz-grün*, mit schwarzen Drüsenhaaren bedeckt, sonst kahl; *innere Hüllblättchen lanzettlich, die äusseren 3mal kürzer*. Krone goldgelb. Früchte 10rippig. Haarkrone unmerklich länger als der Hüllkelch.

‡ Mai—Juli, im Hochgesenke selbst noch im August. Feuchte Gebüsch, Waldwege, feuchte und sumpfige Waldwiesen, zumal in Gebirgsgegenden häufig, in der Ebene seltener. In den Wäldern um Iglau sehr gemein (Pn.); truppweise im Wilimowitzer Walde bei Trebitsch; zerstreut um Zlabings, so um die Sicherteeiche und am Kohlberge, im Wölklingsthal zwischen Datschitz und Zlabings. Im Znaimer Kreise nicht gemein: Wälder bei Frain, Sumpfwiesen bei Liliendorf; im Brüner Kreise nur in den Gebirgsgegenden: Josefsthäl, Adamsthäl, im Punkwathale bei Blansko und bei Sloup (Mk.), bei Lettowitz; Klein-Bukowin; bei Lhotka und Engelsruhe im Thale der Zwittawa und bei Zwittau (N.); in der Umgebung von Kunststadt und Oels (Člupek); im Hradischer Kreise zerstreut: Marchauen bei Ung.-Hradisch (Schl.); häufig im Walde Bzinek und im Bisenzer Schlossgarten (Bl.); im Olmützer Kreise gemein, stellenweise jedoch auch fehlend: häufig bei Czernowir auf feuchten Wiesen (Mk.), im Grügauer Walde; häufig in den Thälern des Hochgesenkes so bei Domstadt, Klein-Mohrau (Formánek) und selbst noch auf den höchsten Kämmen, so noch auf der hohen Heide, auf dem Ameisenhügel und auf der Brünnelheide. Im östlichen Gebiete um Rožnau, bei Luhatschowitz (Schl.) Bystřitz, Frankstadt, Gross-Kuntschitz (Formánek), bei Wal.-Meseritsch und in den Prerauer Karpathen (Rk.); auch in den Karpathengegenden hoch auf die Gipfel der Berge hinaufreichend, so auf der Lissa Hora, auf dem Ondřeynik, auf dem Radhost etc. In Schlesien ziemlich allgemein verbreitet. H. 0.40—0.80^m. *Hieracium paludosum L.*, *Arocium* p. *Monnier*, *Geracium* p. *Rehb.*

V. *Soyera Monnier*. Pflanzen ausdauernd; Köpfe gross und breit, auf verdickten Stielen aufsitzend, Griffel gelb; Haarkrone schmutzig-weiss.

827. **C. grandiflora** (All.) Tausch. (Grossblüthiger Pippau.) Grundachse walzenförmig, schief; *Stengel aufrecht* oder aufsteigend, *wie die Blätter rauhaarig, oben stiel-drüsig*. Blätter länglich-lanzettlich, die unteren stielartig verschmälert und buchtig-gezähnt; obere mit pfeilförmigem Grunde sitzend, ober dem Grunde etwas zusammengezogen, gezähnt bis ganzrandig, die obersten deckblattartig. Köpfe zu 3—8, *ziemlich gross und dick*, auf bogig aufsteigenden, oben verdickten Stielen. *Hüllblättchen länglich-lanzettlich, ziemlich breit, schwarz-grün, rauhaarig und drüsig-zottig*. *Äussere Hülle fast halb so lang, locker anliegend*. Kronen goldgelb; Federkrone merklich länger als die Hülle.

‡ Ende Juni—August. Gebirgswiesen, auf den Ablängen des Gesenkes und am Glatzer Schneeberge, zuweilen tief in die Thäler hinabreichend, so noch um Karlsbrunn auf allen Wiesen häufig, ebenso bei Waldenburg und

Thomasdorf und nach Rieger selbst noch bei Rautenberg. Häufig auf den Saalwiesen bei Landek, auf dem Köpernik, Fuhrmannstein, auf der Brünnelheide, auf dem Leiterberge, Altvater, auf der hohen Heide, im gross. und klein. Kessel, Hirschbrunnen, am Maiberge, Ameisenhügel, auf der Schieferheide bis zu den verlorenen Steinen und herab bis zum Berggeist, unmittelbar in der Nähe menschlicher Wohnungen. H. 0·30—0·50^m. *Hieracium grandiflorum* *All.* *Soyera grandiflora* *Monnier*. Am Horizontalwege zwischen dem Jagdhouse und dem Petersteine fand ich 1879 eine forma tubulosa mit durchwegs eingerollten Blüten.

282. *C. sibirica* *L.* Grundachse dick, knotig; *Stengel aufrecht, steifhaarig-rau*, im oberen Theile *wenig ästig*, zerstreut steif-borstig, *nicht drüsenhaarig*. *Blätter eiförmig* bis eiförmig-länglich, unterseits an den Nerven steifhaarig; *die unteren in den geflügelten Blattstiel plötzlich zusammengezogen*; Blattstiel wie die oberen Blätter mit *herzförmigem Grunde halb stengelumfassend*, grob und ungleich gezähnt bis ganzrandig. Blätter der nichtblühenden Triebe wie die grundständigen Blätter langgestielt. Köpfe zu 2—5, gross, auf etwas verdickten Stielen. Hüllblättchen breit lineal-lanzettlich, schwarzgrün, steifhaarig-zottig, die äusseren etwa halb so gross, locker anliegend. Kronen goldgelb, Federkrone fast kürzer als der Hüllkelch. *Frucht 20rippig*.

24 Juli—September. Buschige und farnreiche Lehnen im Hochgesenke, sehr selten. Im Grunde des grossen Kessels unter Farrenkräutern und Ebereschgestrüpp (1833 von W. entdeckt) erreicht hier die Westgrenze des Vorbereitungsbezirkes. H. 0·70—1·50^m. *Soyera sibirica* *Monnier*.

283. *Hieracium* *Tourn.*

A) *Pilosella* *Fr.* Epicrisis pag. 9. Früchtchen sehr klein, am Oberrande gekerbt, gezähnt; Haare der Haarkrone sehr fein, einreihig, fast gleich lang. Grundachse schief, meist abgebissen und oft mit Ausläufern versehen. Stengel blattlos oder wenig beblättert; Blätter meist ganzrandig, seltener undeutlich gezähnt, die untersten oft zu einer grundständigen Rosette vereinigt.

I. *Pilosellina* *Fr.* Stengel einköpfig oder gabelig-armköpfig. Köpfe ziemlich gross; Grundachse kriechend und stets oberirdische, beblätterte und behaarte Läufer treibend.

α) Stengel einfach, einköpfig:

289 *H. Pilosella* *L.* (Gemeines Habichtskraut.) *Grundachse* kriechend, abgebissen, *mehr oder weniger verlängerte und beblätterte Ausläufer treibend*. *Stengel einfach, einköpfig, blattlos* oder seltener mit einem oder 2 schüppchenförmigen Hochblättchen versehen, wie die

Läufer grau-sternhaarig, oft mit Drüsen und Borstenhaaren versehen. Blätter *verkehrt eiförmig, länglich bis lanzettlich*, stumpf, zum Grunde verschmälert, oberseits grasgrün, kahl oder mit langen und angedrückten Borstenhaaren besetzt, *unterseits mehr oder weniger dicht graufilzig* und mit langen abstehenden Borstenhaaren versehen. *Hüllkelch eizwalzenförmig*; Hüllblättchen schmal-lanzettlich, grau-sternhaarig bis filzig und mit kürzeren Borsten und längeren Drüsenhaaren mehr oder weniger besetzt. Blumenkronen hell-schwefelgelb, die randständigen aussen meist intensiv roth gestreift.

2 $\frac{1}{2}$ Mai—October. Trockene Wiesen, Wald, Feld und Wegränder, lichte Gebüsche, Grasplätze, gemein durch das ganze Gebiet. Bezüglich der Grösse der Köpfchen, der Dichte der Bekleidung, Länge der Blättchen und Höhe des Stengels, höchst verschieden; 2köpfige Exemplare, durch Fasciation entstanden, eben nicht selten. Die wichtigsten Abänderungen wären:

*) Blattunterseite dicht weiss-graufilzig:

α) *vulgare Koch.* Köpfchen mittelgross; Hüllkelch drüsig behaart; Ausläufer verlängert und dünn; H. 0·05—0·20^m.

β) *robustius Koch.* In allen Theilen grösser, behaarter; Hüllkelch bis 12^{mm} lang, von einfachen Haaren rau. Ausläufer zwar verlängert, jedoch merklich dicker. H. bis 0·30^m.

γ) *longifolium v. Thümen Gräfend.* (in *Bouplondia* VI.) In allen Theilen lang-zottig; Hüllkelch trocken bis 10^{mm} lang, dicht lang-zottig-rauh, ebenso der Stengel im oberen Theile, dieser überdies noch mit Drüsenhaaren versehen. Blätter lang-lanzettlich 0·10—0·20^m lang; Ausläufer sehr verlängert, bis doppelt so lang als die 0·30—0·40^m-hohen Stengel.

δ) *niveum J. Müller Argov.* Zwergig klein, meist ohne Läufer; Blätter oberseits stark borstig; Köpfe 3—4mal kleiner als an der Grundform, etwa 7^{mm} lang.

*²) Blattunterseite locker sternfilzig; Blätter gelbgrün, sehr zart.

ϵ) *nigrescens Fr.* Köpfchen gross, wie der Stengel mit zahlreichen langen, schwarzen Borstenhaaren und eingestreuten Drüsenhaaren besetzt.

α) Gemein durch das ganze Gebiet; β) und γ) seltener, dieselben scheinen sich den stark zottig-langhaarigen Formen des östlichen Europa anzuschliessen. β) auf dem Kubberge bei Znaim und γ) fast in allen Gebüschen im südlichen Hügellgebiete um Znaim und Brünn seltener um Tebittch (Zv.), Namiest (Rm.); auf dem Bečevna-Berge bei Wsetin (Bl.); δ) sehr selten, bisher nur im

südlichen Gebiet und im Gilgenberger Walde bei Zlabings; ϵ) bisher nur im Hochgesenke, hier aber bis zu 1400^m. emporreichend, so um die Lehmbaude bei Wiesenberg, um die Schweizerei auf dem Altvater, am Wege von der Schweizerei zur Schäferei und im Aufstiege von Wickelsdorf zur Schweizerei, seltener am Aufgange von Annaberg zur Brünnelheide.

b) Stengel gegabelt 2 bis mehrköpfig, seltener locker doldenrispig.

α) Köpfchen gross bis mittelgross; Blattunterseite locker sternhaarig bis kahl.

830. **H. flagellare Willd.** *Stengel meist einblättrig, gabelig 2köpfig oder wiederholt gabelig 3 bis 5köpfig, häufig mit bogig aufsteigenden, blühenden, ziemlich beblätterten Nebenstengeln; die letzten 2—3 Köpfchen des Stengels genährt, die übrigen oft sehr entfernt und lang gestielt, oft unter der Mitte des Stengels entspringend.* Stengel und Ausläufer stern-, borsten- und drüsenhaarig. Grundständige Blätter *verkehrt eiförmig-länglich*, zum Grunde verschmälert, *wie die übrigen blassgrün*, oberseits mit abstehenden Zottenhaaren, *unterseits mit zerstreuten Sternhaaren versehen.* Hüllkelch *meist gross, bauchig, 10—12^{mm} lang, zur Fruchtzeit niedergedrückt-bauchig*, wie der obere Theil der Stiele dicht graufilzig und schwarz drüsig-zottig. Blumenkronen hellgelb, die randständigen aussen, zumal an den Gebirgsformen roth gestreift.

¶ Mai, Juni, im Gesenke bis Ende Juli. Wiesen, Grasplätze, Waldesränder, zerstreut im Gebiete. Im Brüner Kreise auf feuchten Wiesen zwischen Kiritein und Jedowitz (Th.) und bei Sokolnitz nächst Brünn; im Hradischer Kreise auf Feldrändern nächst dem Bahnhofe bei Bisenz und bei Pisek und zwar beim Viaducte (Bl.); im Olmützer Kreise auf Wiesen bei Hohenstadt (Panek), im Verlaufe des Gesenkes und auf dem Glatzer Schneeberge häufig: Bergwiesen oberhalb Stubenseifen gegen den Glatzer Schneeberg (Ue.); Annaberg, Brünnelheide, Schweizerei auf dem Altvater, Lehmbaude bei Wiesenberg, auf dem Ameisenhügel, im grossen und kleinen Kessel, auf dem Bärenkamm (W. Fl.) und an anderen Orten nicht selten, ebenso um Karlsbrunn (N.); im übrigen Gebiete auf einem Brachfelde bei Bobrk nächst Wsetin, doch selten und nach Kohbenheyer bei Blogocie im Teschener Gebiete; bei Kalkau und an der Weide beim Thiergarten von Ottmahau, ebenso am Sandberge, Schafberge und Butterberge bei Weidenau (Vierhapper). Die Pflanze des Sudetenzuges unterscheidet sich von der Flachlandspflanze durch schmalere, meist kurz zugespitzte Blätter, durch einen höheren und schlankeren Wuchs des Hauptstengels, durch eine dichtere Bekleidung und überdies noch durch meist lebhaft-roth gestreifte Unterseiten der Aussenblüthen, während die Blüthen der Flachlandspflanze und jene der Beskiden durchwegs gelb bleiben. H. 0·10—0·40^m. H. stoloniflorum W. & Kit. der meisten Autoren; H. Pilosella pedunculare α) latifol. W. & Gr. Eine schöne Abänderung ist:

β) *microcephala* *Ölk.* Köpfchen doppelt kleiner; Aussenrand lebhaft-roth gestreift.

Selten, bisher nur bei der Schweizerei auf dem Altvater.

831. **H. cernuam** *Fr.* *Stengel gabeltheilig, 2—3köpfig, ohne blühende Ausläufer; Blätter schmal-lanzettlich, spitz, meistens deutlich gezähnt, beiderseits grün, oben kahl bis zerstreut-borstig. Hüllkelche mittelgross, zuletzt eiförmig-abgerundet.* Blumenkrone blassgelb, ein-färbig, seltener die randständigen auf der Unterseite an der Spitze roth-gestreift.

♂ Juni, Juli. Gebirgswiesen, bisher nur in den Beskiden: am Malinow und auf der Barania (Weh.) H. 0·10—0·40^m, meist niedriger als die vorige Art und durch die Blattform leicht von derselben zu unterscheiden. (Rehmann et Ue. in Litt.).

β) Köpfchen mittelgross bis klein; Blattunterseite sternhaarig bis graufilzig. Hüllkelche eiförmig bis ei-walzenförmig.

*) Blätter weich und zart, bisweilen papierartig dünn.

829 × 832. **H. auriculaeforme** *Fr.* *Stengel niedrig, blattlos, in der Mitte oder am Ende gabelspaltig, 2köpfig, seltener einfach, dann um die Mitte oder unter dem Endköpfchen mit einem leeren Hochblättchen versehen, sternhaarig und mit zerstreuten Borstenhaaren besetzt. Blätter bläulich-grün, zungenförmig, stumpf oder auch mit kurzer und gefalteter Spitze, oberseits fast kahl, bis spärlich zerstreut-borstig, unterseits mit grauem Sternfilz mehr oder weniger bedeckt bis sternhaarig grauschimmernd. Hüllkelch walzig bis etwas bauchig, getrocknet 8 bis 10^{mm} lang, Hüllblättchen am Rande kahl, am Rücken mit Stern-, Drüsen- und dünneren Borstenhaaren besetzt; Köpfchenstiele im oberen Theile mehr oder weniger drüsig; äussere Zungenblüthen am Rücken geröthet, sonst wie die übrigen schwefelgelb.*

♂ Juni, Juli, in höheren Lagen noch im August. Unter den Stammeltern, selten, und zwar, in 2 Formen, von denen eine mehr an *H. Pilosella*, die andere mehr an *H. Auricula* mahnt. Erstere unterscheidet sich von *H. Pilosella* durch die Gabeltheilung des Stengels wie auch durch die an den Enden senkrecht emporgerichteten und hier dichter belaubten Ausläufer. Diese Pflanze um Wsetin (Bl); die 2. Form unterscheidet sich von *H. Auricula* durch den dünnen Filz der Blattunterseite, durch die spärlichen Borsten der Blattoberseite, durch die 2 Theilung des Stengels und durch die gerötheten Aussenseiten der Randblüthen. Diese Pflanzen stimmen auffallend mit den nordischen Formen überein. Selten bisher nur auf Bergwiesen bei Oslavan (Mk.), am oberen Rande des grossen Teiches bei Böhmisches-Rudoletz, Bezirk Datschitz (August 1880) und in Schlesien am Fusse der Rovnitza bei Ustron (Weh.) wie auch bei Weichsel (Kl.) H. 0·10—0·15^m. *H. Schultesii* *Fr.* und zwar für die dem *H. Pilosella* ähnlichen Formen; *H. Auricula* × *Pilosella* *Fr.*

829 \times 833. **H. floribundum** \times **Pilosella** Uechtr. (non Krause). *Stengel aufsteigend oder aufrecht, blattlos oder einblättrig, wiederholt gabeltheilig, 3—6köpfig, wie die Ausläufer mit zerstreuten Borsten besetzt, diese am Grunde dichter als oben, wie die Hüllen zerstreut sternhaarig. Blätter sehr weich, zungen- bis lanzettförmig, schwach bläulich-grün, oberseits mit angedrückten Borstenhaaren spärlich besetzt, unterseits zerstreut-sternhaarig und zerstreut-borstig. Hüllen kugelig-eiförmig, getrocknet 6—8^{mm} lang, wie die langen Köpfchenstiele drüsen- und borstenhaarig. Blumenkronen hellgoldgelb, jene des Aussenrandes am Rücken lebhaft roth-gestreift.*

♂ Juli, im Hochgesenke selbst noch im August. Unter den Stammeltern, selten: Ustron im Teschener Gebiete (Ue.); Lehmbaude bei Wiesenberg, am Aufgange zum Ameisenhügel, etwa bei 1200^m Seehöhe. H. 0 10—0.30^m.

829 \times 834. **H. pratense** \times **Pilosella** Wimm. *Stengel einblättrig, 3—8köpfig, am Grunde dicht steifhaarig, oberwärts wie die Köpfchenstiele und Hüllen von zahlreichen abstehenden, langen, am Grunde dunkleren, sonst gelblich-weissen Borsten rauh; Köpfchenstiele ebenso und überdies dicht sternhaarig und kurz drüsenborstig. Blätter gras-grün, breit-lanzettlich, zusammengezogen zugespitzt, zu einer Grundrosette vereinigt, oberseits steifhaarig, unterseits überdies noch dünn sternhaarig. Köpfchen mittelgross; Hüllen eiförmig, getrocknet bis 10^{mm} lang, länger oder kürzer gestielt. Hüllblättchen am Rande grün; Blumenkrone hellgoldgelb.*

♂ Juni. Unter den Stammeltern selten. Um Hohenstadt (Panek); Bodzanowitz bei Teschen und zwar zwischen Ustron und Weichsel (Weh.) H. 1.15—0.30^m. H. polychaetum Člk.

829 \times 835. **H. Moritzianum** Hegetschw. & Heer. *Stengel 1—2 köpfig stark borsten- und sternhaarig, oberwärts überdies drüsenhaarig. Blätter lanzettlich, gras-grün, an beiden Seiten zerstreut-borstenhaarig, unterseits locker sternflockig. Köpfchen ziemlich gross, sowie jene von H. Pilosella; Hüllkelch breit-eiförmig; Hüllblättchen schwärzlich, die inneren breit berandet. Aeussere Blumenkronen roth-orange, die inneren gelb-orange.*

♂ Ende Juni, Juli. Unter den Stammeltern, höchst selten. Saalwiesen bei Kunzendorf nächst Altstadt (Reischel und Wimmer) H. 0.10—0.25^m. H. auranticum \times Pilosella Naegeli; H. versicolor Fr.

829 \times 836. **H. Pilosella** \times **praealtum** Nlr. Pflanze mit Ausläufern, seltener ohne diese; *Stengel aufrecht, gabeltheilig 2köpfig, seltener durch wiederholte Gabeltheilung bis 5köpfig und sehr selten*

vielköpfig, schlank, mit Sternhaaren und zerstreuten Borstenhaaren mehr oder weniger dicht besetzt, *am Grunde gewöhnlich einblättrig. Grundständige Blätter schmal-lanzettlich bis schmal-zungenförmig, spitz*, graugrün, oberseits angedrückt zerstreut-borstig bis völlig kahl, unterseits locker sternflaumig. *Köpfchen klein; Hüllen walzlich-eiförmig*, getrocknet 6—8^{mm} lang, am Grunde filzig und lang-borstig, wie die schlanken Stielchen mehr oder weniger mit untermischten Drüsenhaaren besetzt, bis nahezu drüsenlos. *Hüllblättchen graugrün, die inneren mit breiterem bleichem Rande*. Blumenkrone hellgelb, die Randblüthen selten am Rücken roth gestreift.

♀ Mai, Juni. Raine, Feldwege, Gebüsch, Brachen, Waldränder, nicht selten fern von den vermuthlichen Stammeltern oder nur in der Nähe von *H. Pilosella*. In 2 Hauptformen und zwar:

a) **H. pseudobrachiatum** *Člk* Pr. p. 787. Stengel arm, meist nur 2—4köpfig, Gabelzweige schlank, aufrecht, fast fädlich, einköpfig. Ausläufer zottig-behaart, sternfilzig, entfernt-beblättert, zahlreich, zuweilen aber auch fehlend oder sehr verkürzt. Pflanze niedrig, meist nur 0.15—0.30^m hoch und bezüglich der Bekleidung sehr verschieden.

Im südlichen und mittleren Gebiete häufig, sonst nur sehr zerstreut. Um Znaim: Hohlwege zwischen Znaim und Klein-Tesswitz, auf dem Kühberge bei Edelspitz, bei Kaidling, Konitz und Gnadersdorf, bei Kloster-Bruck, Mühlfraun, Schattau, Zaisa und noch um Namiest, nicht minder häufig im Brüner Kreise: bei Oslawan (Rm.), Parfuss (N.), bei Mönitz, Nebowid und Kiritein (Mk.). Um Bisenz und Wsetin (Bl.), bei Neutitschein (Sp.), Weisskirchen (V.), auf dem Ondřejník bei Friedland und am Fusse der Kniehina bei Czeladna; in Nordmähren bei Goldenstein (Ue.). *H. brachiatum* *Tausch* u. a. Aut., *H. bifurcum* *Koch, Döll* etc.

b) **H. Bauhini** × **Pilosella** (*Ue.*). Pflanze höher, kräftiger; Stengel oft von der Mitte aus wiederholt-gabeltheilig. 5—20köpfig; Blätter schmal-lanzettlich, oberseits fast kahl, unterseits sternhaarig; Ausläufer sehr verlängert, entfernt-beblättert, minder dicht-sternfilzig als vorige, im Ganzen mehr das Gepräge von *H. Bauhini* tragend.

Seltener, bisher bei Eibenschitz (N.), Eisgrub, bei der Teufelsmühle nächst Gross-Maispitz, auf dem Kühberge und auf der Poppitzer Anhöhe bei Znaim, bei Konitz, Gnadersdorf und Naschetitz; auf offenen und sandigen Plätzen im Walde Háj und in Eisenbahnausstichen bei Bisenz (Bl.); im Gödinger Walde (Ue.)

Die in Schlesien wachsende Pflanze dieser Combination dürfte zu der vielköpfigen, ausläuferlosen, mehr dem *H. praealtum* sich nähernden Form: *H. praealtum* × *Pilosella* *Wimm.* gehören, wie diese im schlesischen Flach- und Hügellgebiete ziemlich häufig vorkommt. Selten: um Gräfenberg (V.)

zwischen Konsku und Lischna (F.), am Tul und zwischen Zeislowitz und Ustron (Weh.). *H. brachiatum Bertol.* ist nach Uechtritz eine Pflanze südlicher Gegenden.

829 \times 838. **H. cymosum** \times **Pilosella Krause** Jahresb. der schl. Ges. 1845. *Stengel aufrecht* oder aufsteigend, *sternhaarig*, *oberwärts oder auch durchwegs mit kurzen oder auch langen Borstenhaaren besetzt*, *im oberen Theile mehr oder weniger stieldrüsiggabelig 2 oder mehrspaltig, 2–6köpfig*. *Blätter verlängert lanzettlich, spitz*, hellgrün, beim Trocknen leicht gelb werdend, oberseits angedrückt zerstreut-borstig, unterseits mehr oder weniger sternfilzig und zerstreut-borstig, *am Grunde fast dichtzottig*. *Köpfchen mittelgross; Hüllen eiförmig*, getrocknet 6—9^{mm} lang, weiss-grau sternfilzig, *mit zahlreichen Borsten- und schwarzen Drüsenhaaren besetzt*, die inneren mit breiterem grünem Rande und schwärzlicher Spitze. Blumenkrone hellgoldgelb.

‡ Mai, Juni. Gebüsche, Feldränder, meist in Gesellschaft der Stammeltern, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet. Um Znaim: Thajathal bei der Traussnitzmühle, Pöltenberg, Brunngraben, Stierfelsen; auf der Kopaina bei Gross-Maispitz, im Hohlwege zwischen Znaim und Klein-Tesswitz, Kuketaj bei Esseklee und Mühlfraun; überdies noch im Schreibwalde bei Brünn, hier sehr spärlich. *H. cymosum* \times *Pilosella Lasch.*, H. 0.15—0.35^m. Bezüglich der Länge und Form der Blätter, der Bekleidung und Grösse der Köpfchen verschieden-gestaltet, je nachdem die Pflanzen sich mehr der einen oder der anderen Grundform nähern; durch die dunklen, meist dicht schwarz-zottigen Köpfchenhüllen und Köpfchenstiele von allen anderen dieser Gruppe leicht zu unterscheiden.

829 \times 839. **H. Wolfgangianum Bess.** *Stengel am Grunde mehrblättrig*; oft ausläuferartig aufsteigend und vielblättrig, *aus den Blattachseln gabelig 2 bis mehrtheilig*, Aeste einköpfig wie die sterilen Ausläufer *dicht weiss-filzig und absteht lang-borstenhaarig*. *Blätter sehr steif, trübgrün, zungenförmig bis lanzettlich*, oberseits anliegend-steifborstig, in der Jugend um den Mittelnerv zerstreut sternhaarig, *unterseits locker grau-filzig*, gegen den Grund absteht-dichtborstig. *Köpfe mittelgross*, Hüllen breit-eiförmig, getrocknet 6—9^{mm} lang, *dicht grau-filzig, absteht weiss-zottig, wie die Köpfchenstiele meist ohne Drüsenhaare*. Blumenkronen gold- oder dottergelb und hiedurch leicht und sicher von allen vorhergehenden zu unterscheiden.

‡ Juni, Juli. Unter den Stammeltern, sehr selten. Sonnige und steinige Berglehnen, zerstreut. Mohelno und Hluboky bei Namiest (Rm.) auf den Polauer-Bergen (Ue.); auf dem Eliasfelsen, im Granitz und Thajathale bei Znaim. Im Brüner Kreise ähnliche Formen und zwar an solchen Standorten,

wo *H. echiodes Lum.* im weiten Umkreise fehlt, so bei Kiritein und Jedowitz (Th.), Sokolnitz und Schlapanitz bei Brünn (N.). — *H.* 0·15—0·25 *H. echiodes* × *Pilosella*; *H. bifurcum* aut. mult.; *H. flagelliflorum Člk.* Prodr. p. 787; die Pflanze des Brünner Kreises dürfte dem *H. Pilosella* × *auriculoides Kern* oder dem *H. subcollinum Člk.* Prodr. IV., p. 787 entsprechen.

II. *Auriculina Fr.* Stengel an der Spitze doldenrispig; Köpfe mittelgross bis klein, meist zahlreich, seltener nur wenige oder gar nur einer (so bei dürftigen Exemplaren von *H. Auricula*), dann aber verkümmerte Köpfchen deutlich erkennbar. Grundachse stets mit Ausläufern, diese am Ende emporgerichtet und daselbst meist dichter und grossblättriger belaubt.

a) Blätter blau- oder graugrün, etwas steiflich, ohne Sternhaare, seltener zerstreut sternhaarig; Stengel blattlos; Grundachse unterirdische, und wurzelnde oberirdische Läufer treibend.

832. **H. Auricula L.** (Aurikel-Habichtskraut). *Ausläufer* oft zahlreich, gegen die Enden zu meist dichter und grösser belaubt und borstlich, sonst kahl. *Stengel blattlos*, seltener am Grunde oder unter der Mitte mit einem Laubblatte versehen, meist 3, seltener 2 oder bis 6köpfig; *Köpfchenstiele* meist sehr kurz und von lineal-schuppenförmigen Hochblättchen gestützt, wie der obere Theil des Stengels sternhaarig-flockig und mit Drüsenhaaren besetzt; der übrige Theil des Stengels kahl bis fast-kahl. *Blätter zungenförmig, stumpf, oder mit kurzer und gefalteter Spitze*, blaugrün, kahl und nur am Grunde schlängligborstig bewimpert. *Köpfchen* mittelgross, Hüllen eiförmig, 6—7^{mm} lang, am Grunde abgerundet; Hüllblättchen am Kiele dunkelgrün, kurz schwarzborstig und drüsig, am Grunde sternfilzig, am Rande mehr oder weniger bleichgrün und kahl. Blumenkronen hellgelb, einfarbig.

♂ Mai, Juni, in Gebirgsgegenden selbst noch im August. Wiesen, Triften, feuchte Weideplätze, Raine, Waldesränder, verbreitet durch das ganze Gebiet, im Gesenke selbst noch auf den höchsten Kämmen, so auf dem Alt-vater. Bezüglich der Hüllblättchen sehr verschieden, die beschriebene Form im Flachlande, im Hügelgebiete und selbst in den tieferen Lagen der Gebirgsthäler ganz allgemein; in höheren Lagen treten mehr schwarzköpfige, stark drüsig und selbst mit längeren Borstenhaaren bedeckte Formen auf. Sterile Bodenarten beherbergen oft einköpfige Exemplare die truppweise herrschend werden; derlei Formen haben nicht selten völlig kahle Blätter und oft keine oberirdischen Ausläufer; im Hochgesenke, auf den Beskiden, im Edelspitzer Wäldchen bei Znaim und bei Gross-Ullersdorf fand ich bifurce Exemplare, ohne dass für diese die Hybridnatur nachgewiesen werden könnte. *H.* 0·10—0·30^m. *H. dubium Willd. n. L.*

833. **H. floribundum** W. Gr. *Stengel* aufrecht, ein bis 2blättrig, am Grunde meist röthlich angelaufen, oben meist schmutzig-dunkelroth, mit zerstreuten, auf dunklen Punkten sitzenden Borsten besetzt, oberwärts überdies sternfilzig und drüsenhaarig. *Oberirdische Ausläufer oft nebenstengelartig, vielblättrig, am Ende 3—5köpfig, aufsteigend*, sonst wie der Hauptstengel gefärbt und bekleidet. *Blätter grau-grün lanzettlich-zungenförmig, mit gefalteter Spitze*, die untersten der Rosette auch stumpflich, kahl, am Rande zuweilen und unterseits auf dem Mittelnerv langborstig. *Köpfe 4—16, locker, seltener gedrängt doldenrispig, mittelgross*, doch kleiner als bei *H. Auricula*. *Hüllen kugelig-eiförmig, 6—7^{mm}. lang, zur Fruchtzeit bauchig*; Hüllblättchen schwärzlich-grün, dunkler als bei der vorhergehenden Art und nur schwach-berandet, steifborstig und drüsig-behaart und nur am Grunde mit spärlichen Sternhaaren versehen. Blumenkronen tief-goldgelb.

2. Mai, Juni. Wiesen, Grasplätze, Raine, Abhänge, in der Ebene wie auch im Hochgesenke und in den Beskiden zerstreut, in Schlesien häufiger. Waldschlag Kotéfov bei Prossnitz (Spitzner); im Marchgebiete bei Sternberg (Ue. sen.), Wiesen hinter dem Bahnhofe bei Bisenz (Bl.) und bei Gross-Ullersdorf; Hausberg und Ameisen-Hügel im Gesenke, ebenso bei Annaberg und am Horizontalwege beim Jagdhaus. In Schlesien um Troppau (Gr.), Jägerndorf (Engler), Freiwaldau und Einsiedel (Gr.), am rothen Berge im Gesenke (W. Fl.); bei Ustron im Teschener Gebiete (Wch.). H. 0·20—0·50^m. *H. sulphureum* Döll. (?)

832 × 838. **H. Auricula** × **cymosum** Peter (in Oborny Fl. des Zn. Kr. p. 73). *Stengel* aufrecht, 2 bis 3blättrig, zerstreut-stern- und borstenhaarig, Länge der Borsten kaum den Durchmesser des Stengels erreichend, im oberen Theile locker-sternfilzig, im Blütenstande mit kürzeren Drüsenhaaren untermischt. *Blätter zungenförmig, die stengelständigen mit halbumbfassender Basis sitzend*, spitz, die untersten der Rosette stumpf, zum Grunde verschmälert, wie die übrigen licht blau-grün, oberseits fast-kahl, nur im unteren Theile zerstreut-borstig, unterseits locker zerstreut-sternhaarig, am Mittelnerv borstig-behaart. *Köpfchen klein*, etwas grösser als bei *H. cymosum*, in ziemlich lockeren Doldenrispen. *Hüllen walzlich-eiförmig*, getrocknet 5—6^{mm}. lang Hüllblättchen am Kiele dunkel-grün mit abstehenden schwarzgrauen Zottenhaaren dicht besetzt, im unteren Theile zerstreut sternhaarig, die inneren sonst breit bleichgrün berandet. Kronen hell-goldgelb.

2. Juni. Unter den Stammeltern, höchst selten. Bisher nur in wenigen Exemplaren im Thajathale bei Znaim (1878 und 1880) H. 0·30—0·45^m. Pflanzen mit oder ohne Ausläufer, letztere auch nebenstengelartig, dann reich beblättert und blühend.

- b) Blätter grasgrün oder hellgrün, unterseits spärlich sternhaarig, wie der Stengel von langen, weichen und abstehenden, unten verdickten Borstenhaaren zottig bedekt; Stengel 1—3blättrig; Grundachse kriechend, unter- und oberirdische Ausläufer treibend.

834. **H. pratense** Tausch. (Wiesen-Habichtskraut.) Grundachse mit oder ohne Ausläufer; *Stengel aufrecht 2—3blättrig, hohl, zerstreut sternhaarig, im unteren Theile abstehend dicht weich und weiss-zottig. Haare so lang, oder länger als der Durchmesser des Stengels, im oberen Theile mit schwärzlichen Borsten- und Drüsenhaaren dicht besetzt, oft schmutzig roth angelaufen. Blätter weich, lichtgrün, zerstreut weichhaarig, länglich-lanzettlich, die grundständigen gezähnt, zum Grunde verschmälert, ebenso die untersten 2 des Stengels, das oberste verschmälert-lanzettlich, sitzend. Köpfe zahlreich, klein, dicht doldenrispig; Hüllen eiförmig-walzenförmig, trocken 6—8^{mm}. lang schwärzlich, wie die dicht graufilzigen Stiele mit abstehenden dunklen Borsten- und eingestreuten Drüsenhaaren dicht besetzt. Blumenkronen goldgelb, Griffel gelb.*

2. Mai Juni, im Hochgesenke noch später. Wiesen, Grasplätze, Raine, Weg- und Feldränder, zerstreut durch das Gebiet, stellenweise häufig. Auf Wiesen um die Holzmühle bei Iglau (Rch.); auf einer Wiese zwischen Kaidling und Gnadlersdorf im Znaimer Kreise; im Brünnner Kreise bei Brünn und Kiritein (Mk.); im Gebiete um Kunstadt und Oels (Člupek); im Hradischer Kreise: Gödinger Wald (Th.), Scharnitz und Czeitsch (Mk.); im Olmützer Kreise: bei Aussee, bei Hohenstadt (Panek), auf Torfwiesen bei Olmütz (Mk.), bei Bärn, (Gans), Waltersdorf (Bgh) und im Verlaufe des Sudetenzuges: Glatzer-Schneeberg (Ue.), im Gesenke bei Wiesenberg, auf der Brünnelheide, auf dem rothen Berge, auf der Hungerlehne (W.) bei Karlsbrunn, Thomasdorf, Hirschwiesen und im Gr. Kessel (Gr.), auf der Kriech (Engler), am hohen Fall, am Horizontalwege zwischen dem Petersteine und am Jagdhaus u. a. O.; im östlichen Mähren bei Neutitschein (Sp.), Reimlich und Zschau (Sp.) auf der Waldwiese „Javořci“ bei Rottalowitz (Sl.), auf den Bergwiesen der Javorina (Hl.); nicht selten bei Hochwald und Stramberg (Sch.), auf Bergwiesen der Kniehina bei Friedland; überdies noch auf der Barania bei Ustron (Ue.). Von der beschriebenen Grundform etwas abweichend ist die im östlichen Europa heimische Abart, die ich hier einstweilen als

β) *brevipilosum* bezeichne: *Stengel duckwegs von kurzen, abstehenden, rauhen Haaren mehr oder weniger dicht besetzt; Köpfchen und Köpfchenstiele grau-zottig.*

Hierher die Pflanzen aus der Umgebung von Göding, Bisenz und zwar im Wäldchen Háj (Bl.), Aussee; ebenso bei Wsetin (Bl.).

H. 0·30—0·80^m. H. collinum Gochht.

835. **H. aurantiacum** L. (Morgenrothes Habichtskraut, wilder Safran). *Stengel aufrecht, zerstreut sternhaarig, unten dicht weiss-*

zottig, oben schwarz borstig-behaart; Behaarung länger und steifer als bei H. pratense, im oberen Theile überdies mit Drüsenhaaren mehr oder weniger dicht-besetzt. Blätter grün, länglich bis länglich-lanzettlich, vorn breiter, die grundständigen zur Blüthezeit meist vertrocknet, zum Grunde verschmälert, die stengelständigen breit, spitzlich, das oberste derselben am Grunde plötzlich stielartig zusammengezogen. Köpfe grösser als bei H. pratense, minder zahlreich, meist nur 5—12, lockerdoldenrispig. Hüllen breit-eiförmig, trocken 7—8^{mm} lang, abstehend langborstig und spärlich-drüsig, nur im unteren Theile sternhaarig, grünlich-schwarz, die inneren Hüllblättchen breit weissrandig. Blumenkronen dunkel-orangeroth, Griffel schwärzlich.

24 Ende Juni bis Mitte August. Bergwiesen, grasige Abhänge, Gebüsche, nur in höheren Lagen des Sudetenzuges und in den Beskiden. Glatzer-Schneeberg, Saalwiesen bei Altstadt (W. Gr.); weit verbreitet im Hochgesenke, doch stellenweise, wie um die Wallfahrtswege zur Brünnelheide, seltener, da die Pflanze als „wilder Safran“ häufig eingesammelt wird; hie und da, so um Thomsdorf, Klein-Mohrau, Karlsbrunn, Wermsdorf, ziemlich tief in die Thäler herabgehend; zwischen dem Köpernik und dem Hochschar (Vierhapper); überaus häufig auf dem Ameisenhügel bei Wiesenberg, hier stellenweise wie angebaut, ebenso auf den steilen Abhängen der Brünnelheide gegen Annaberg, auf dem rothen Berge, Leiterberge, auf dem gr. und kl. Vaterberge, auf der Hungerlehne, auf dem Maiberg, im gr. und kl. Kessel etc. In den Beskiden auf der Barania (W. Fl.) Die kleinköpfige Abänderung, deren randständigen Blumenkronen dunkelorange, die übrigen aber gelb gefärbt sind (*H. aurantiacum* L. β) *bicolor* Koch.) wurde bisher im gr. Kessel von H. Schulze nur einmal gefunden. H. 0.25—0.50^m.

III. *Cymella* Fr. Köpfchen klein oder sehr klein, in doldenrispigen Gesamtblüthenständen, meist sehr zahlreich, Stengel beblättert; Grundachse mit oder ohne Ausläufer, diese ruthenförmig, entfernt-beblättert.

a) Grundachse mit oder ohne Ausläufer.

α) Blätter graugrün, mehr oder weniger kahl, ohne Sternhaare, seltener striegelhaarig steifborstig, unterseits zerstreut sternhaarig.

836. **H. praecaltum** (Vill.) Koch. (Hohes Habichtskraut.). Pflanze mit oder ohne Ausläufer, diese entfernt beblättert und spärlich behaart. *Stengel steif aufrecht, stielrund, schlank, unten mit 1—3 Blättern*, im oberen Theile blattlos, steifborstig, die Borsten meist länger als der Durchmesser des Stengels, oft aber auch der ganze Stengel völlig kahl. *Blätter graugrün, lineal-lanzettlich bis lanzettlich, spitz*, die untersten der Rosette stumpf, *zum Grunde verschmälert, am Rande*

und unterseits am Mittelnerv steifborstig, sonst kahl; *die stengelständigen halbstengelumfassend sitzend. Köpfchen klein, in lockeren Doldenrispen* mit ungleich langen Hauptästen und Köpfchenstielen, letztere wie der obere Theil des Stengels sternförmig und drüsenhaarig. *Hüllen ei-walzenförmig*, trocken 6—7^{mm}. lang; *Hüllblättchen hellgrün*, schwach sternhaarig bis sternförmig, mit Drüsen und Borsten besetzt; *die inneren* ziemlich kahl, *stumpf, breit bleich-berandet*. Blumenkronen hellgelb.

♂ Mai—Juni, im Herbste oft wieder. Trockene Wiesen, Triften, Wald- und Wegränder, Gebüsch, bewaldete Hügel und lichte Wälder, zerstreut durch das ganze Gebiet, dem Anscheine nach nirgends fehlend; im Hochgesenke selbst noch unter dem Fuhrmannsteine, unter der Schweizerei und im gr. Kessel. H. 0·25—0·75^m. Bezüglich der Farbe der Blätter und Köpfchen, der Bekleidung, der Ausläufer, sehr verschieden. Die wichtigsten Abänderungen sind:

a) *genuinum*. *Blätter heller grau-grün, ebenso die Hüllkelche*; Hüllblättchen verschieden dicht bekleidet, seltener nahezu kahl; *Pflanze ausläuferlos* oder mit Ausläufern versehen, dann β) H. Bauhini Schult. Eine weitere Abänderung ist γ) *fallax DC. (sp.) Blätter auch auf den Flächen borstig*, Ausläufer nebenstengelartig, blühend.

b) *obscurum Rchb. Blätter, Stengel wie auch die Hüllkelche dunkel grau-grün* letztere fast schwarz, mit Stieldrüsen und reichlich mit Borstenhaaren besetzt; dazu die Form β) *radiocaulis Tausch mit entfernt-beblätterten Ausläufern*.

c) *incanum Ůlk. Stengel*, namentlich die Basis desselben *mit zahlreichen Sternhaaren besetzt*, sonst fast ganz ohne Borsten. *Blattunterseiten sternhaarig*, die Oberseiten mit zerstreuten Borsten. Köpfchen grau sternhaarig, grauborstig. *Pflanze mit Ausläufern*.

a) auf trockenen Hügeln und Grasplätzen um Znaim, bei Klein-Tesswitz zwischen Kaidling und Neu-Schallersdorf, bei Luggau, im Burgholze und im Durchlasser-Walde bei Töstitz, im Schreibwalde bei Brünn, bei Parfuss und Schlapanitz (N.) Oels (Člupek), Austerlitz, Adamsthal, Eibenschitz, Jedowitz und Blansko (N.); im Hradischer Kreise bei Bisenz (Bl), Ungar. Hradisch (Schl); im Olmützer Kreise auf dem Kosyř bei Prossnitz (Spitzner), Olmütz (Mk.), bei Gross-Ullersdorf, Hohenstadt, Mähr. Schönberg; im östlichen Gebiete um Waltersdorf (Bh.), Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), Wsetin (Bl.); β) bei Trebitsch (Zv.), Oslavan und Namiest (Rm.), bei Frain, Znaim, Hardegg, Luggau, Jaispitz, Kaidling, Schattau, Eisgrub und vielen anderen Orten des Znaimer Kreises; im Brünnner Kreise bei Adamsthal, Schlapanitz, Karthaus, Brünn, Lautschitz, Klobouk, Mödritz und sonst häufig, ebenso im Hradischer Kreise, hier bei Bisenz eine f. multiglandulosa Uechtritz; im Olmützer Kreise bei Mähr. Schönberg, Hohenstadt, Winkelsdorf, Olmütz und sonst nicht selten;

im übrigen Gebiete: Neutitschein (Sp.), auf dem Swinetz; häufig bei Rottalowitz (Sl.), Odrau, Wsetin (Bl.), am Ondřejnik bei Friedland, am Fusse der Lissa. γ) Gross-Ullersdorf, Wiesenberg und zwar am Aufgange zur Wolfsgrube; im östl. Gebiete um Wsetin (Bl.), im Vesniker Walde und bei Lásky (Bl.); Nach Hochstetter auch bei Brünn.

b) Mit fast völlig schwarz-grünen Köpfchen an mehreren Orten im Verlaufe des Sudetenzuges: unter den Fuhrmannsteinen, hier mit der F. β) radiocaula *Tausch* untermischt; am Aufgange zur Brünnelheide von Annaberg aus, unter der Schweizerei; um Wsetin auf dem Berge Čup. (Bl.) und zwar in der f. radiocaula *Tausch*.

c) In zahlreichen Uebergängen zu a) und zu der folgenden Art beim Stierfelsen nächst Znaim und bei der Kuketaj nächst Mühlfrau; im östlichen Gebiete auf Feldrändern unterhalb Lásky (Bl.).

836 \times 839. **H. Bauhini** \times **echioides** *Peter* (Oborny Fl. d. Zn. Kr. p. 73.) *Stengel steif-aufrecht, derb, zerstreut stern- und borstenhaarig. Blätter lanzettlich zum Grunde allmählig verschmälert, blaugrün, oberseits mit steifen striegelhaarigen Borsten dicht besetzt, unterseits zerstreut-sternhaarig, bis auf den Mittelnerv borstenlos; stengelständige Blätter 4—5, schmal-lanzettlich, kleiner werdend. Köpfchen klein, in gedrängten Doldentrauben; Hüllen eiförmig, trocken 6—7^{mm}, lang, sternhaarig und wie die dicht weiss graufilzigen Köpfchenstiele grau-zottig.* Blumenkrone tief goldgelb. Pflanze mit Ausläufern.

24 Juli. Unter den Stammeltern, sehr selten. Bisher nur in wenigen Exemplaren beim Rabensteine und beim Stierfelsen, im Thajathale bei Znaim. Die Exemplare vom Rabensteine nähern sich mehr dem *H. echioides*, während das Exemplar vom Stierfelsen im vegetativen Theile bis auf die Bekleidung mehr an *Bauhini* durch die Steifheit der Blätter und im reproductiven Theile jedoch stark an *H. echioides* mahnt. H. 0·30—0·60^m.

β) Blätter grasgrün, unterseits mit Sternhaaren, beiderseits mit Borstenhaaren mehr oder weniger dicht besetzt.

837. **H. auriculoides** *Láng.* *Grundachse oberirdische, am Boden hingestreckte Ausläufer treibend, diese entfernt-beblättert, reichlich-behaart und locker sternfilzig bis zerstreut-sternhaarig. Stengel schlank, steif aufrecht, stumpf-kantig gefurcht, mehr oder weniger dicht sternhaarig, mit zerstreuten, ziemlich steifen und langen Borstenhaaren bedeckt, nur in der unteren Hälfte beblättert, oben blattlos. Blätter schmal-lanzettlich, spitz, nur die untersten der Rosette stumpflich, zum Grunde verschmälert, oberseits nicht gleichmässig striegelhaarig, unterseits, namentlich in der Jugend sternhaarig, die stengelständigen mit verschmälert Basis sitzend, wie die übrigen grasgrün. Köpfchen etwas grösser als jene von *H. cymosum*, sonst diesen ähnlich, in doldentraubigen lockeren, aus ungleich verlängerten Aesten aufgebauten*

Inflorescenzen, wie die *Köpfchenstiele* von abstehenden steifen Borstenhaaren mehr oder weniger dicht besetzt. Hüllen eiförmig-walzlich, trocken 5—7^{mm} lang, Hüllblättchen am Kiele schwarzgrün, die inneren breit berandet, wie der ganze Blütenstand oft völlig-drüsenlos. Blumenkronen hellgoldgelb.

♂ Mai, Juni. Grasige etwas buschige und sonnige Plätze, sandige Orte, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet. Stierfelsen und Kühberge bei Znaim, Kuketaj bei Mühlfraun. Czernowitz bei Brünn, im Mödritzer Weingebirge und auf dem Hadiberge bei Brünn (Cz.), bei Sokolnitz und Schlapanitz (N.), bei Kiritin und Jedowitz (Th.), zwischen Feldberg und Eisgrub; meistens mit *H. Bauhini* vertauscht, von dem es sich durch die Sternhaare des Stengels, durch die beiderseits langborstigen, weichen und grünen Blätter unterscheidet. *H. 0.30—0.65^m*. *H. praealtum* v. *hirsutum* und *setosum* Koch Syn. *H. collinum* Tausch, Koch, Griesb. Gren et Godr. Wim. Reichb. fil. und Člk. *H. Bauhini* × *cymosum* in Oborny Fl. d. Zu. Kr. Aendert ab:

• β) *Zizianum* Tausch. Pflanze grösser, kräftiger, dicht mit starren und fuchsrothen Borsten besetzt mit grösseren und dichter borstigen Köpfchen.

Seltener: Kühberge bei Znaim; hieher dürften auch die Pflanzen von Mödritz bei Brünn zu zählen sein (Cz.). *H. collinum* γ) *setosissimum* Člk. Prodr. II., p. 197.

b) Grundachse kurz, schief, meist ohne, seltener mit kurzen Ausläufern.

α) Stengel 1—3blättrig; Grundblätter zur Blüthezeit noch frisch.

838. ***H. cymosum* L.** (Trugdoldiges Habichtskraut.) Grundachse schief und kurz, ohne Ausläufer. Stengel aufrecht, im unteren Drittheil meist 3blättrig, oben blattlos, rauhhaarig, Haare steif und kurz, gleich lang, höchstens so lang als der Stengeldurchmesser, Stengel sternhaarig und im oberen Theile drüsenhaarig. Blätter hellgrün, beim Trocknen leicht gelb werdend, weich, meist regelmässig striegelhaarig, und unterseits sternhaarig, im Umriss länglich bis schmal-lanzettlich, die untersten der Rosette eilänglich und stumpf, zum Grunde verschmälert; die stengelständigen zugespitzt, das oberste zuweilen linealisch. Köpfchen klein, sehr zahlreich in mehr oder weniger dicht gedrungenen Doldenrispen; Rispenäste fast in gleicher Höhe entspringend. Hüllen eikegelförmig, trocken 5^{mm} lang, selten länger, wie die dünnen Köpfchenstiele von längeren, weichen, abstehenden Haaren mehr oder weniger dicht besetzt, meist grauzottig mit spärlichen Drüsenhaaren untermischt. Blumenkronen hellgoldgelb.

24 Mai, Juni. Buschige Abhänge, Waldesränder, Holzschläge, Waldwiesen, meist gesellig und oft in grossen Mengen beisammen, zerstreut durch das mittlere und südliche Mähren, in einer Abänderung auch im nördlichen Gebiete und im Gesenke. Im Znaimer Kreise bei Namiest (Rm.); auf steilen Abhängen des Thajathales, so auf den Eisleithen bei Frain, um die Schwalbenfelsen bei Hardegg, bei Neunmühlen und stellenweise massenhaft im Thaja- und Granitzthale bei Znaim, auf den Anhöhen zwischen Konitz, Poppitz und Schattau, im Thale des Jaispitzbaches, auf dem Pelzberge bei Mühlfraun; im Iglava- und Oslavathale bei Eibenschitz (Schw.), bei Bisterz, im Schreibwalde bei Brünn und auf dem Hadiberge bei Obřan, an letzteren Orten doch spärlich. Variirt mit dichter und minder dichter Bekleidung und in der Dichte der Doldenrispen. H. 0·30—0·65^m. H. poliotrichum *Wimm.* H. cymosum *Fr.* Aendert ab:

a) **H. pubescens** *W. Gr.* Stengel mit wenigen kurzen aber steifen Haaren besetzt. Blätter unterseits sternhaarig; Köpfchen grösser als bei der Grundform; Hüllblättchen nur sparsam mit Borstenhaaren bedeckt.

Im Gesenke bei Freiwaldau (Gr.), stellenweise bis zur Hungerlehne (W. Fl.), am rothen Berge (A. Latzel), am hohen Fall, bei der Lehmbaude am Wege von Wiesenberg zum Ameisenhügel und vereinzelt am Aufgange von Wermsdorf zum Jagdhause; auf Wiesen bei Olmütz (Prof. Tk.), in den Beskiden am Tul (Wch.) und auf der Czantory bei Ustron (W. & Gr.), Gurek bei Skotschau (Kl.). H. glomeratum *Fr.* Zu H. cymosum *L.* wäre zuzuziehen:

b) **H. vaillantii** *Tausch*, Pflanze schon während der Blüthezeit mit fädlichen unterirdischen Ausläufern. Stengel dicht sternhaarig, ebenso die Blattunterflächen mehr oder weniger mit Sternhaaren besetzt. Blätter schmal-lanzettlich, oft lang gezogen. Zotten der Hüllen und Köpfchenstiele lang und grau; Hüllen 5—6^{mm} lang meist drüsenlos. Köpfchen bald in lockeren bald in dicht gedrängten Doldentrauben; Bekleidung der Blätter ziemlich verschieden.

24 Mai, Juni. Lichte Gebüsche, selten. Kuketaj bei Esseklec nächst Znaim, Durchlasser Wald, Kopaina bei Gr. Maispitz; nach Exemplaren aus Czižek's Hand auch auf den Polauer Bergen. —

Anmerkung. Hier wäre noch H. cymigerum *Rehb.* (Oborny Fl. des Zn. Kr. p. 72) aus dem Thajathale bei Znaim und von der Anhöhe „Klenka“ nächst der Teufelsmühle bei Gross-Maispitz anzuführen; die Pflanze kömmt aber so überaus selten und überdies noch in einer von dem typischen H. cymigerum *Rehb.* abweichenden Form vor, so dass es gerathener erscheint, sie einstweilen hier im beschreibenden Theile wegzulassen.

β) Stengel 3 bis vielblättrig, Blätter nach oben an Grösse abnehmend.

838 × 839. **H. echoides** × **cymosum**. Stengel aufrecht 4—7blättrig, durchaus sternhaarig graufilzig, unten dicht, oben zer-

streut-steifborstig, Borstenhaare schräg-aufwärts, die obersten wagrecht abstehend. Blätter gelblich-grün, die untersten breit-lanzettlich, stumpflich, oben breiter, zum Grunde verschmälert, die stengelständigen zungenförmig, mit allmählig verschmälert Basis sitzend, auf der Oberfläche fast regelmässig striegelborstig, unterseits, namentlich auf der Mittelrippe, abstehend dicht-zottig borstig, steiflich, weicher als bei *H. echioides*. Köpfchen klein, zahlreich in ziemlich lockeren Doldentrauben, eivalzenförmig; Hüllen 5—6^{mm} lang abstehend grau-weichhaarig, wie die dicht graufilzigen und zerstreut behaarten Stielchen völlig drüsenlos; Hüllblättchen dicht sternhaarig, am Kiele dicht abstehend behaart, an der Spitze schwärzlich-borstig. Blumenkronen schön goldgelb, lichter als bei *H. echioides* Lumn.

24 Juni. Unter den Stammeltern im Thajathale bei Znain, sehr selten. Einer der schönsten Blendlinge dieser Gattung und bei einiger Uebung sofort und sicher als Bindeglied von *H. echioides* und *cymosum* zu erkennen. H. 0.35—0.65^m. *H. fallax* Willd. (Oborny Fl. d. Zn. Kr. p. 71).

839. **H. echioides** Lumn. (Natternkopfbliättriges Habichtskraut.). Grundachse kurz, gedrungen, ohne Ausläufer, einen oder mehrere steife, aufrechte, stumpfkantige und schwachgefurchte Stengel treibend, diese sternhaarig grau, im unteren Theile mit nach aufwärts gerichteten steifen Borstenhaaren dicht, im oberen Theile jedoch locker-besetzt. Blätter schmal-lanzettlich bis länglich-lanzettlich, stumpflich, zum Grunde verschmälert, oberseits mit steifen Borsten striegelhaarig, unterseits mit dünneren, anliegenden Haaren dicht besetzt und sternhaarig. Köpfe mittelgross; Hüllen 7—8^{mm} lang dicht grau-weiss filzig, ohne Drüsen- meist jedoch mit weissen Borstenhaaren mehr oder weniger dicht besetzt. Blumenkronen tief-goldgelb.

24 Juni, Juli, in Herbste oft wieder. Sonnige steinige Plätze, Abhänge, Felsspalten, lichte und trockene Gebüsche, zerstreut durch das mittlere und südliche Hügel- und Flachgebiet, sonst fehlend. H. 0.30—0.65^m. *H. cymosum* γ) *echioides* Fr. nov. In Bezug auf Grösse und Bekleidung der Köpfchen veränderlich. Die wichtigsten Formen sind:

α) *setosum* Čik. Köpfe grösser; Hüllen wie die Köpfchenstiele ausser dem dichten Sternfilze dichter borstenhaarig-zottig (*H. echioides* Lumn.).

β) *albocinereum* Tausch. Köpfchen klein, deren Hüllen meist nur dicht weiss oder grauweiss-sternfilzig.

α) häufiger, stellenweise, so um Znain, nahezu gemein, meist gesellig. Im Znainer Kreise um Namiest und Mohelno, hier meist auf Serpentin (Rm.); auf den Polauer und Nikolsburger Bergen (Ue.); im Thajathale von Hardegg

abwärts oft sehr häufig, so um Neuhäusel, Neunmühlen, bei der Trausnitzmühle, von da an beiden Thalwänden bis nach Znaim gemein; bei Kloster Bruck, Mühlfraun, Pumlitz am Steinberge bei Tasswitz, zwischen Tasswitz und Naschetitz, auf den Pelz- und Galgenberge bei Essekee und Pumlitz; auf den Anhöhen um Konitz, Schattau und Kaidling; im Leska- und Granitzthale bei Znaim und auf den benachbarten Anhöhen eine häufige Erscheinung. Im übrigen Gebiete auf Anhöhen zwischen Scharditz und Göding (Mk.), bei Czeitsch (Mk.) und nach Schlögel auf offenen Waldstellen von Welehrad, doch selten. β) seltener: zerstreut im Thaja-, Granitz- und Leskathale bei Znaim, auf dem Steinberge bei Tasswitz, Kuketaj bei Pumlitz, Anhöhen um Schattau und Kaidling. Uebrigens muss hier noch erwähnt werden, dass grossköpfige Formen nicht selten auch ganz borstenlose Köpfchenhüllen besitzen und umgekehrt bei den kleinköpfigen Formen zuweilen Exemplare vorkommen, bei denen dicht-zottige Hüllen eben nicht selten sind.

840. **H. setigerum** Tausch. *Grundachse ausläuferlos*, kurze Rhizomsprossen und einen oder mehrere steif-aufrechte Stengel treibend. *Stengel im unteren Theile meist 3—6blättrig*, im oberen Theile blattlos, *durchweg grau-sternhaarig und mit horizontal-abstehenden langen Borsten besetzt*. *Blätter bleichgrün länglich-lanzettlich, die grundständigen zur Basis lang-verschmälert*, ziemlich zahlreich, einen aufrechten Büschel bildend, *sternflaumig, unterseits dünn-sternförmig*, zerstreut-borstig, oberseits anliegend striegelborstig, *Köpfe bald in dichten, bald in lockeren, lang-gabelästigen Doldenrispen, ziemlich gross, bauchig*. *Hüllen getrocknet bei 8^{mm} lang*, wie die *Köpfchenstiele sternhaarig-grauförmig*, mehr oder weniger *von grauen, am Grunde schwarzen Borstenhaaren besetzt*, drüsenlos, seltener mit sparsamen Drüsenhaaren untermischt. Blumerkronen hellgelb und hiedurch wie auch durch die grösseren Köpfchen leicht von allen vorhergehenden Arten zu unterscheiden.

21 Juni, Juli, blüht früher als *H. echioides*. Sandboden, grasige und buschige Orte, Holwege, zerstreut, meist truppweise und nur im südlichen und mittleren Gebiete. Im Znaimer Kreise in den Hohlwegen zwischen Znaim und Kleintesswitz, auf dem Kühberge bei Edelspitz, doch selten; häufiger im Frauenholze bei Tasswitz, bei der Burgruine Neuhäusel, auf dem Geisssteige bei Luggau, am Fusswege von Hardegg nach Frain und am Wege von Hardegg nach Zaisa; auf dem Maydenberge bei Polau (Pt.), hier nur vereinzelt. Im übrigen Gebiete nur selten: sandige und lichte Stellen im Gödinger Walde nicht häufig (Ue.), Bisenzer Dubrova unterhalb des Bahnhofes; Hügel um Gaya (Bl.); im Selouteker Haine bei Prossnitz (Spitzner). H. 0·3—0·60^m. Auf dem Geisssteige bei Luggau eine Form mit glaucen und weniger borstigen Blättern und stark gabelästigen Blütenständen und drüsigen Hüllen, offenbar ein Uebergang zu *H. praealtum*, während sich auf dem Kühberge bei Znaim ein ausgeprägter Bastard von *H. Bauhini* und *H. setigerum* vorfand.

Anmerkung. *Hieracium staticefolium* Vill., aus der Gruppe der *Glaucæ* Fr., der nachfolgenden Archhieracien, wurde im Jahre 1873 und 1874 von mir im Leskathale bei Znaim beobachtet, wo es truppweise auf einem Eisenbahndamme wuchs. Durch theilweise Umgestaltung des Standortes ist die Pflanze, die offenbar beim Bahnbaue durch die von der Brenner-Bahn kommenden Arbeiter und Baumaterialien eingeschleppt wurde, in den folgenden Jahren wieder verschwunden. Die Angabe Vogels, dass um Weisskirchen *H. glaucum* (L.) All. wachse, dürfte gleichfalls auf einer ähnlichen Erscheinung beruhen; jedenfalls wuchs die Pflanze nur vorübergehend dort, da nachfolgende Botaniker dieselbe an diesem Orte und in der Umgebung nicht wieder fanden.

B) **Archhieracium** Fr. (*Epicrisis* Gen. Hier. p. 42.) Früchte grösser, am oberen Rande mit einem ungekerbten, ringförmigen Wulste versehen. Haare der Federkrone ungleich, fast 2reihig; Köpfe meist gross. Pflanzen ohne Ausläufer; Stengel meist beblättert, seltener blattlos; Blätter meist gezähnt. —

I. *Phyllopora* Člk. Prodr. p. 199. Grundachse durch kurze unterirdische, im Herbst eine überwinternde Blattrosette bildende Sprossen ausdauernd, daher Grundblätter, die meist noch zur Blüthezeit eine Blattrosette bilden vorhanden; seltener erfolgt die Erneuerung der Grundachse ausserdem durch geschlossene Knospen.

1. *Aurella* Tausch. Hüllblättchen zahlreich, mehrreihig, nach aussen allmählig kleiner werdend, regelmässig dachziegelig geordnet. Köpfe einzeln endständig oder auf Stielen, die aus Blattwinkeln entspringen.

α) Köpfe und deren Stiele drüsenlos; Blätter blaugrün.

841. **H. villosum** L. (Zottiges Habichtskraut.) *Stengel* einfach, einköpfig, sehr selten 2köpfig, von *abstehenden* langen weiss-grauen, unten schwärzlichen Haaren weichzottig, im oberen Theile sternförmig. *Blätter* zahlreich, zur Blüthezeit meist 6—8 vorhanden, bläulichgrün, fast ganzrandig, weich-zottig, die *grundständigen* lanzettlich, in den Blattstiel allmählig verschmälert, die *stengelständigen* sitzend, die oberen eiförmig-länglich, mit halbumbfassender Basis sitzend, die obersten deckblattartig. *Köpfchen* gross, deren *Hüllen* bauchig bis 15^{mm} lang, von langen Haaren weisszottig; *äussere Hüllblättchen* eiförmig-lanzettlich, abstehend. Blumenkronen hellgoldgelb, auf der Rückfläche befäumelt.

2] Juli, Anfang August. Felsspalten, steile Felshänge, sehr selten, bisher nur im grossen Kessel des Gesenkes, westliche Abdachung der Janowitzter Haide, 1834 v. Grabowsky entdeckt. H. 0·15—0·25^m

β) Drüsenhaare an den Köpfchenstielen und an den Hüllen vorhanden, Blätter grasgrün.

**) Stengelblätter mit verschmälertem Grunde sitzend.

842. **H. alpinum** L. (Gebirgs-Habichtskraut.) *Stengel* ein bis mehrblättrig, ein- seltener 2—3köpfig, zerstreut-sternhaarig, *von langen abstehenden, grau-weissen*, am Grunde schwarzen *Haaren* mehr oder weniger *zottig*, im oberen Theile bis sparsam-drüsenhaarig oder auch drüsenlos. *Blätter ganzrandig* oder gezähelt, *grasgrün*, unterseits, meist jedoch an beiden Seiten *zottig-behaart*; *die grundständigen spatel- oder länglich-eiförmig*, in den geflügelten Blattstiel verschmälert; *die stengelständigen länglich-lanzettlich*, die obersten bis *lineal*, zur Basis verschmälert, spitz. *Hüllen meist* grauborstig dicht-*zottig, bauchig*. Blumenkrone goldgelb, aussen mehr oder weniger behaart und an den Zähnen bewimpert. Griffel gelb.

24 Ende Juni bis August. Grasreiche und steinige Abhänge und Kuppen des Sudetenzuges über der Holzregion, seltener in das Waldgebiet hineinragend, stellenweise oft massenhaft. H. 0'10—0'25^m. Eine vielgestaltige Art; die wichtigsten Abänderungen sind:

α) *genuinum* Wimm. = *H. alpinum* *Backh. Einköpfig*; *Blätter spatelförmig, ganzrandig*, seltener gezähnt, oben kahl. *Hüllen halbkugelig*, von am Grunde schwarzen, sonst grau-weissen *Haaren* sehr *zottig*. *Hüllblättchen spitz*, die äusseren stumpflich; Griffel gelb. *H. melanocephalum* *Tausch*.

Seltener und zerstreut, am häufigsten noch auf dem Höhenrücken zwischen dem Goldensteiner Schneeberg und dem Köpernik. Die Oberfläche der Blätter ist jedoch meist behaart, die Köpfchen sehr gross; im Uebrigen stimmen die Pflanzen dieses Gebietes recht gut mit der Diagnose im Fries *Epicrisis* p. 43 und mit norwegischen Pflanzen dieser Bezeichnung überein. Minder scharf ausgeprägt in unserem Gebiete ist:

β) *holosericeum* *Backh. Einköpfig*; *Blätter spatelförmig, ganzrandig*, beiderseits behaart. *Hüllen kreiselförmig, von langen, weissen, seidenartigen Haaren dichtzottig*, ebenso die *Stengel*; *Hüllschuppen stumpf*, die inneren *spitz*; Griffel gelb.

Petersteine, Hohe-Heide, Altrater, Ameisenhügel, Schieferheide, Hirschbrunnen etc. Die Pflanzen dieser Standorte stimmen bis auf die Bezeichnung „*Involucrum turbinatum*“ ziemlich gut mit der Original-Diagnose überein; die kreiselförmigen Hüllen kommen jedoch nur den kleinköpfigen Formen zu, während die groschköpfigen Exemplare die Hüllen normal bauchig haben.

Verschieden von diesen Formen sind die nachfolgenden, die ebenso gut als selbstständige Art aufgefasst werden könnten und zwar:

b) **H. foliosum** *Wimm. Stengel 3—8blättrig, 1 bis mehrköpfig, weniger zottig, 0'15—0'30^m hoch. Blätter beiderseits zottig, oft bläulich-grün*, die unteren *länglich verkehrt-eiförmig bis länglich-lanzettlich*; *gewöhnlich etwas gezähnt*, in den Blattstiel verschmälert

und zur Blüthezeit oft schon trocken. *Hüllen meist schwärzlich, zottig*, wie die Köpfchenstiele *drüsenhaarig*, minder bauchig als die Grundform. *Hüllblättchen lineal-lanzettlich*, fast gleich gestaltet, die äusseren nur selten blattartig. Blumenkronen spärlich befäumelt, Saum nur schwach bewimpert; *Griffel russfarben*.

Sehr selten, bisher nur auf dem Glatzer Schneeberge und im Gesenke (F.). Blüht später als *H. alpinum*.

c) **H. eximium** *Backh.* (Als Art.) *Stengel* verlängert, *ein bis 4köpfig*; *Blätter lanzettlich*, beiderseits behaart, *meist zugespitzt und gezähnt*, *Zahnung grob*, meist mit *rechtwinkelig abstehenden Zähnen*; *Stengelblätter schmal-lanzettlich*, die unteren meist sehr gross und gezähnt, so lang als die grundständigen, am Grunde fast gestutzt. *Hüllen an der Basis abgestutzt, schwärzlich*, von am Grunde schwarzen Haaren sehr rauh, am Grunde weiss grau-zottig, *wie die Köpfchenstiele mit spärlich eingestreuten Drüsenhaaren besetzt*. *Hüllblättchen fast gleichgestaltet, verlängert lineal-lanzettlich*, nur die äussersten kürzer, stumpflich und nie blattartig. Köpfe grösser als bei *H. alpinum* und *H. foliosum*; Blumenkronen fast kahl, spärlich bewimpert, goldgelb; *Griffel gelb oder fahl*.

Zerstrent, meist truppweise, auf dem Glatzer Schneeberge und auf dem Höhenrücken des Gesenkes. Um die Tafelsteine, auf dem Maiberge, auf dem Altvater, um die Petersteine, Hohe Heide und um die Köperniksteine; auf dem Hochschar¹ oberhalb der Kapelle auf der Brünnelheide, hier jedoch selten (Gr. & Bm.) in einer kleinköpfigen Form auch am Abhange des Maiberges gegen den gr. Kessel. Pflanze bis 0.30^m hoch.

Dazu wäre noch β) *H. calenduliflorum* *Backh.* zu ziehen. *Stengel* einfach oder einästig; *Blätter* verkehrt-eiförmig, stumpflich, gezähnt, beiderseits behaart. *Hüllen* am Grunde abgerundet, von am Grunde schwärzlichen, seidenartigen Haaren besetzt; *Hüllblättchen* spitz; *Griffel* fahl.

Sehr selten, bisher nur auf dem Glatzer Schneeberge (F. Fl.). *H. alpinum* var. 3 *H. Halleri* β) *spathulatum*. *W. Gr.* (in litt.)

843. **H. nigrescens** *Willd.* *Stengel* 1—2blättrig, 1—2, selten 3köpfig, *wie die Hüllen von schwarzen Drüsen- und kurzen Zottenhaaren*, im oberen Theile überdies noch mit Sternhaaren besetzt. *Blätter* weich, trübgrün, *die grundständigen eiförmig bis länglich*, stumpf oder kurz gespitzt, *ziemlich schnell in den langen Blattstiel verschmälert*, rauhhaarig, am Grunde buchtig-gezähnt, Zähne drüsenlos oder mit einer sitzenden Drüse endigend, die stengelständigen noch

grösser gezähnt, am Grunde stielartig verschmälert. Köpfe gross, fast kugelig, vor dem Aufblühen geneigt; Hüllblättchen angedrückt, die äusseren stumpflich, alle schwarz-zottig und drüsenhaarig. Blumenkronen goldgelb, deren Saum gewimpert; Griffel russfarben. *H. alpinum* 3 *Halleri* W. & Gr.; *H. nigresens* α) *humile* Wimm. Fl. v. Schl. III.

24 Juli—August. Grasige und steinige Abhänge im Sudetenzuge, selten. Bisher nur auf dem Glatzer Schneeberge (W. & Gr.) *H.* 0·15—0·30^m; dazu gehört noch:

b) **decipiens** Tausch. Stengel 1—2blättrig 1—3köpfig, etwas schwarz-zottig bis ziemlich kahl; grundständige Blätter ei-spatelförmig bis schmal-länglich, stumpf, am Ende mit einem Spitzchen, in den fast gleichlangen, schmal geflügelten Blattstiel verschmälert, gezähnt oder seicht buchtig-gezähnt, seltener ganzrandig, mit zerstreuten Haaren besetzt; die stengelständigen lanzettlich, ganzrandig oder gezähnt, mit verschmälertem Grunde sitzend. Köpfe ziemlich gross, Hüllen eikugelförmig, schwarz; Hüllblättchen schmal, zugespitzt, von etwas längeren, am Grunde schwarzen, von der Mitte aus grauen Borstenhaaren rau und wie die langen Köpfchenstiele zerstreut bis zahlreich drüsenhaarig. Blumenkrone schwach bewimpert; Griffel russfarben.

Selten; bisher nur am Glatzer Schneeberge (M.) *H. alpinum* β) *melanocepalum* Wimm. ed. III. non Tausch.

2) *Pulmonaria* Fr. Hüllblättchen minder zahlreich, unregelmässig dachziegelartig, ungleich; ausser der inneren fast gleichen Reihe noch 2 äussere, weit kürzere Reihen vorhanden.

a) (*Alpestria* Fr.) Obere Stengelblätter mit breitem Grunde stengelumfassend sitzend (*Subcomplexicaulia* Ölk. Pr. p. 789 part.)

α) (*Eualpestria* Uechtr.) Köpfe gross, ansehnlich; reife Frucht schwarzbraun bis schwärzlich. Blätter eiförmig-länglich bis lanzettlich.

***) Blätter grasgrün, länglich-eiförmig bis breit-lanzettlich.

844. **H. chlorocephalum** Wimm. (Jahresber. der schl. Ges. 1845.) Stengel aufrecht, steif und derb, unten roth-gefleckt, ziemlich kahl bis etwas zottig, mit 3—5 Blättern versehen, oben doldenrispig geteilt, meist 3, seltener 4—5köpfig, stern- und drüsenhaarig. Blätter blass, unterseits etwas graugrün, weichhaarig, gewimpert, ziemlich derb, am Rande buchtig-gezähnt, Zähne nach aufwärts gerichtet öfter ziemlich gross, mit einer schwärzlichen Drüse endigend. Grundständige Blätter

nur wenige, meist 3, seltener 2 oder 4, wie die unteren Stengelblätter *eiförmig-länglich bis ei-lanzettlich*, in den geflügelten Blattstiel allmählig zulaufend, spitz, die mittleren und oberen Stengelblätter mit plötzlich verschmälertem breitem Grunde sitzend, zugespitzt, Köpfe ziemlich gross, deren Hüllen am Grunde breit gestutzt; Hüllblättchen aus breitem Grunde verschmälert; die äusseren schwärzlich, die inneren mit schwärzlichem Kiele breit bleichgrün gerandet, spärlich kurz schwarz-borstig und drüsig. Blumenkronen dunkel-goldgelb; Griffel ruffarben; Früchte schwarzbraun.

21 Juli, August. Grasige und steinige Abhänge, im Hochgesenke, selten. Im grossen Kessel (Ue) und zwar am oberen Rande, den Stadort mit H. Engleri theilend, überdies noch unter den Fuhrmannsteinen, hier sehr selten (August 1879). H. 0·20—0·40^m. H. pallescens β) foliatum Wimm. Fl. v. Schl. III. H. pallidifolium Knaf. (1863). Die Blätter werden beim Trocknen leicht gelb.

845. **H. nigritum** Uechtr. (Jahresb. der schl. Ges. 1872.) *Stengel hohl*, ziemlich steif, 1—3, seltener 4blättrig 2—4, seltener bis 7köpfig, zuweilen schon vom Grunde aus langästig, *weichhaarig bis zottig*, im oberen Theile mit langen, aus schwarzer Basis entspringenden Haaren rauh, überdies drüsen- und sternhaarig. *Blätter grasgrün*, ziemlich weich, beiderseits zerstreut-rauhhaarig, am Rande dichter bewimpert, die 3—6 grundständigen *länglich-eiförmig bis breit-lanzettlich*, zugespitzt, in den dicht-zottigen Blattstiel allmählig verschmälert, gezähnt, meist jedoch in der unteren Hälfte mit einigen grösseren, vorwärts gerichteten Zähnen versehen; die stengelständigen *länglich-rautenförmig*, unter der Mitte am breitesten am Grunde mit einem oder mehreren grösseren Zähnen versehen, spitz, die mittleren und oberen mit *breit-eiförmigem* Grunde halbumbfassend sitzend. Köpfe ziemlich gross, deren Stiele mässig-schlank, etwas gebogen, *dicht-sternfilzig und drüsenhaarig*, wie die am Grunde abgerundeten bis 13^{mm} langen Hüllen schwärzlich, *dichtzottig*. Hüllblättchen schmal-lanzettlich, spitz, schwärzlich, kurz-zottig, die inneren schmal-berandet. Blumenkronen goldgelb, ansehnlich, spärlich befäumelt bis nahezu kahl. Griffel ruffarben; Frucht schwärzlich.

21 Juli, August. Grasige und steinige Lehnen und Abhänge in den Sudeten, stellenweise massenhaft und weit häufiger als alle übrigen Habichtskräuter. Glatzer Schneeberg (Ue. sen.); im Gesenke längs des ganzen Zuges am Hochschar, Köpernik, am Fuhrmannsteine, auf der Brünnelheide, auf dem Altvater und auf der Hungerlehne (Ue.), Petersteine, hohe Heide, im gr. und kl. Kessel, Maiberg, Horizontalweg zwischen dem Petersteine und dem Jagdhaus, auf dem Ameisenhügel, am gr. Hirschkamm, auf der Schieferheide und

von da über die Backofensteine bis zu den verlorenen Steinen oberhalb Kleppel; auf dem Wiesen- und Steinberge bei Altendorf (Freyn). H. 0·15—0·30^m. H. nigrescens b) pulmonarium *W. & Gr.*; H. nigrescens β) multiflorum *Wimm.* Fl. v. Schl. III. z. Th. H. amplexicaule *Tausch* n. L. H. epimedium *Člk.* n. Fr.

*** Blätter dunkel- oder trübgrün, lanzettlich.

846. **H. stygium** *Uechtr.* (Jahresber. der schl. Ges. 1875.) Grundachse ziemlich dünn, gestreckt, seltener gedrunken. *Stengel* aufrecht, *hin- und hergebogen schlank*, am Grunde braunroth gefärbt oder gefleckt, ebenso die Blattstiele, *zerstreut-zottig bis ziemlich-kahl*, im oberen Theile, sternflaumig, im Blütenstande sternfilzig und schwarzdrüsenhaarig, *2—4blättrig, 1—4, seltener mehrköpfig*. *Blätter dunkelgrün* bis etwas blaugrün, *ziemlich derb*, oberseits kahl bis zerstreut behaart, unten an der Mittelrippe meist behaart, am Rande deutlich bewimpert, drüsig-gezähnt, seltener ganzrandig; *grundständige 2—6* zur Blüthezeit meist noch vorhanden, *breit-lanzettlich bis lanzettlich, in den langen, meist zottigen Blattstiel allmähig verschmälert, spitz*; die untersten Stengelblätter ähnlich, lang-gestielt, *die mittleren und oberen mit breiterer Basis meist halb-stengelumfassend sitzend*. *Köpfe ziemlich gross, vor der Blüthe nickend*, die endständigen, von den seitenständigen meist überragten Köpfchen am grösten; *Köpfchenstiele schlank, meist bogig-aufsteigend; Hüllen nach der Blüthe etwas bauchig*, zuletzt fast-gestutzt 10—12^{mm} lang; *Hüllblättchen tief-schwarz, die inneren bleicher spitzlich, breit lineal-lanzettlich*, kurzhaarig schwarz-zottig bis nahezu verkahlend, die äusseren meist drüsig. Blumenkronen intensiv-goldgelb; Griffel tief russfarben; Frucht schwarz.

♂ Juli, August. Grasige und steinige Abhänge, Käme, über und in der Holzregion des mähr. schl. Sudetenzuges, eines der häufigsten Habichtskräuter, stellenweise, so bei Karlsbrunn, ziemlich tief in die Thäler reichend. Glatzer Schneeberg (Ue. 1859), auf der Saalwiese bei Altstadt (Preusse); häufiger im Hochgesenke, hier fast auf allen Kämmen: zwischen dem Köpernik und den Glaserberge, Köperniksteine, Fuhrmannstein, hier 1859 einige Exemplare nur mit Röhrenblüthen, auf dem Schosskamme bei Annaberg, auf der Brünnelheide, Hungerlehne und Altvater (Ue.) Leiterberg (Latzel), Petersteine (Ue.), Horizontalwege zwischen den Petersteinen und dem Jagdhause, auf dem Ameisenhügel, im gr. und kl. Kessel, auf dem Hirschkame, auf der Schieferheide und von da über die Backofensteine bis zu den verlorenen Steinen oberhalb Kleppel, auf dem Steinberge über Altendorf (Freyn). H. 0·15—0·40^m. Charakteristisch ist die häufige Verwachsung des endständigen Köpfchens mit dem nächsten seitenständigen, aber auch hier ist das seitenständige stets etwas höher. H. plumbeum b) elatius *Fr.* Epicr. p. 95. Besonders kräftige Pflanzen mit reichverzweigter, bis 10köpfiger Inflorescenz stellen die f. elatior Uechtritz vor.

847. **H. Engleri** *Uechtritz*. (Oestr. bot. Zeitsch. 1871.) Grundachse liegend; *Stengel* hin- und hergebogen oder auch steif-aufrecht, 2—3blättrig, 2—4köpfig, unterwärts rauhhaarig, oben zerstreut-behaart. *Blätter* mattgrün, unterseits blässer, zerstreut-behaart, am Rande und unterseits am Mittelnerv stärker rauhhaarig, lanzettlich-spitz, entfernt-gezähnt, seltener ganzrandig, die 2—3 grundständigen zur Blüthezeit oft schon vertrocknet, wie das unterste stengelständige in den geflügelten und zottigen *Blattstiel* allmählig verschmälert; die oberen *Stengelblätter* mit eiförmigem Grunde halbumbfassend sitzend. *Köpfe* mittelgross, auf steif-aufrechten, selten etwas gebogenen, sternförmigen und borstenhaarigen, nie aber drüsigen *Stielen*; Hüllkelch am Grunde abgerundet, zur Fruchtreife bauchig und fast gestutzt; *Hüllblättchen* zahlreich (bis 20), schwärzlich, hellgrün berandet, lanzettlich-pfriemenförmig verlängert und vor der Blüthe die Köpfchen weit überragend, schwarz borstig-behaart. Blumenkronen goldgelb, fast wimperlos; *Früchtchen* schwarzbraun.

♂ Juli, Anfang August. Steinige und grasige Abhänge, sehr selten. Bisher nur am oberen Rande des gr. Kessels im mähr. Gesenke (Grabowsky, später Engler) H. 0·15—0·25^m. H. rupestre γ) molle *Wimm.* Fl. v. Schl. II, Nachtrag. H. dovrense *Engler* (Jahrb. der schl. Ges. 1869.).

β) (*Alpestria spuria Uechtr.*) Reife Frucht licht-braun-roth oder kastanienbraun; Köpfe mittelgross, kleiner als bei *Eualpestris*, auf dünnen, aufrechten oder armförmig gebogenen *Stielen*.

848. **H. atratum** *Fr.* Stengel steif, meist einblättrig, stielrund, unten zerstreut-zottig, sonst fast kahl. Blätter gras- oder dunkelgrün, die grundständigen zu 3—6, länglich bis lanzettlich, die äussersten bisweilen eiförmig, in den Stiel plötzlich verschmälert oder am Grunde gestutzt und gegen den Grund mehr oder weniger grob-gezähnt, die inneren in den zottigen Blattstiel allmählig verschmälert oder zusammengezogen, alle weich, rauhhaarig, dicht bewimpert. Stengelblätter mit verschmälertem Grunde sitzend oder gestielt. Köpfe 2—6, ziemlich gross, deren Stiele steif-aufrecht, lang, oft schon in oder unter der Mitte entspringend. Hüllen eilänglich, schwarz, wie die Köpfchenstiele mit schwarzen Drüsenhaaren ziemlich dicht besetzt; Hüllschuppen lineal-lanzettlich, die inneren schmal-berandet. Kronen goldgelb, deren Saum etwas bewimpert; Griffel russfarben, Früchtchen rothbraun.

♂ Juli, August. Bergwiesen und grasige Abhänge, sehr selten, bisher nur am Glatzer Schneeberge (Remer nach Ue.) und als Seltenheit auf dem Köpernik (Bl. 1883) und zwar in der rundblättrigen, etwas kleinköpfigen

Form β) subnigrescens *Fr.* H. alpinum 5. nigricans *W. Gr.* H. nigrescens β) multiflorum *Wimm.* Fl. v. Schl. III. z. Th. Nach den Blättern zu *Eumurorum Uechtr.*, nach den Köpfchen aber hieher zu zählen.

849. **H. moravicum** *Frey*n (Uechtr. briefl. Mitth.). Grundachse liegend; *Stengel* schlank, *hin- und hergebogen*, *fast kahl*, unten braunpurpurn angelaufen oder doch gefleckt, oben wie die Hüllen sternhaarig, reichlich drüsenhaarig. *Blätter trüb-grasgrün*, unten blässer, zerstreut-weichhaarig, gewimpert, entfernt drüsig-gezähnt; *grundständige Blätter 2—3*, zur Blüthezeit oft schon trocken, *eiförmig*, das äusserste *stumpf*, die anderen stumpflich bis spitz, *gestielt*, *in den geflügelten und zottigen*, *zuweilen auch fast kahlen Blattstiel verschmälert*; stengelständige eiförmig-länglich, das erste stielartig verschmälert und wie *die übrigen halbstengelumfassend*, scheinbar sehr kurz gestielt. *Köpfe 3—8*, *selten mehr*, entfernt, *auf armförmig aufsteigenden, dünnen Stielen*; *Hüllen* länglich-eiförmig, *am Grunde abgerundet*, bei 10^{mm} lang, schwärzlich; *Hüllblättchen stumpflich*, die äusseren etwas abstehend, die inneren trüb-grün gerandet, drüsig und kurz schwarz-borstig. Blumenkronen goldgelb, spärlich bewimpert; *Frucht braunroth*.

24 August, September. Grasige und steinige Abhänge, ziemlich selten und nur im Hochgesenke. Im gr. Kessel den Standort mit *H. Engleri* und *H. silesiacum* theilend und sonst am oberen Rande des Kessels zerstreut; Franzens Jagdhaus und häufig im Kiesgraben (*Ficinus*), am Horizontalwege zwischen dem Petersteine und dem Jagdhaus, beim Petersteine, Abhang des Altvaters gegen die Schweizerei; seltener auf dem Hochschar (Bl.) und auf dem Schosskamme bei Annaberg. H. 0 30—0 50^m. *H. albinum Fr.* in Fick Fl. und zwar nur für die Pflanze des Gesenkes, während die Pflanze des Riesengebirges das echte *H. albinum Fr.* vorstellt.

b) (*Angustata Člk.* part.) Obere Stengelblätter mit verschmälertem Grunde kurzgestielt oder auch sitzend.

a) (*Oreadea Fr.*) Stengel unbeblättert, ein, seltener 2blättrig.

1) Blätter blaugrün, am Rande borstig gewimpert; Griffel gelb.

850. **H. Schmidtii** *Tausch*. *Stengel* steif-aufrecht, *am Grunde oder auch der ganzen Länge nach mit abstehenden Borstenhaaren besetzt*, blattlos oder auch 1—2blättrig, oben stern- und drüsenhaarig. *Blätter blaugrün, derb*, unten blässer, lang- und steifborstig bewimpert, die *grundständigen* zahlreich, *gestielt*, oft eine abstehende Rosette bildend, *länglich bis eiförmig-länglich in den zottigen Blattstiel* mehr oder weniger schnell *verlaufend*, geschweift-gezähnt, am Grunde öfter

entfernt-grobgezähnt, mit nach vorn gerichteten Zähnen, *spitz, die äussersten stumpflich*, zuweilen auch verkehrt-eiförmig, wie die stengelständigen oben zerstreut-borstig, unten zottig. *Köpfchen ziemlich gross*, zu 3—8 in lockeren Blütenständen, *deren Stiele sternfilzig und drüsig-behaart*; *Hüllen etwas bauchig*, getrocknet 10—12^{mm}. lang, hellgrün, mehr oder weniger *grauborstig und feindrüsig*; Hüllblättchen aus breiterem Grunde lanzettlich, allmählig zugespitzt. Blumenkronen gross, hell-goldgelb; *Griffel gelb*.

24 Juni, Juli. Felsige und steinige Abhänge, selten. Im Hochgesenke auf Felsen der Vorberge der Brünnelheide (Kr.); nach Sapetza auf dem Oelberge und auf dem Kotouč bei Stramberg und auf der Piskowa bei Nesseldorf. In etwas abweichender Form mit breiteren, borstigeren Blättern und fast durchwegs abstehend steifhaarigen Stengeln, auf den Abhängen des Thajathales um die Granitbrüche bei Znaim und auf dem Königsstuhle bei der Traussnitzmühle nächst Znaim; diese Form könnte am besten mit *H. Schmidtii crinigerum* Fr. herb. norm. bezeichnet werden; fast dieselbe Form auch bei Schwarzkirchen nächst Brünn (N.). *H. 0.20 - 0.45^m*. *H. pallidum Biv.* nach Fr. Wimmer zog die Pflanze zu *H. rupestre*, später zu *H. pallescens*.

851. **H graniticum** Schulz Bip. (Cich. 23.) *Stengel* aufrecht, unten zerstreut-zottig, sonst fast kahl, im oberen Theile sternhaarig und feindrüsig, 3 bis 5, seltener 8köpfig, *blattlos oder einblättrig*. *Blätter steiflich, derb, blaugrün*, unten lichter, am Grunde grob-gezähnt, Zähne recht- bis stumpfwinkelig, abstehend, *am Rande dicht-steifborstig gewimpert*, oberseits dicht-borstig bis nahezu kahl, unterseits, namentlich am Mittelnerv weichzottig; *die grundständigen zahlreich, eine ausgebreitete Rosette zur Blüthezeit bildend, langgestielt, länglich-eiförmig bis eiförmig, am Grunde in den Blattstiel unsymmetrisch, fast plötzlich zusammengezogen, fast gestutzt*, seltener etwas herzförmig, die äussersten stumpf, die inneren zugespitzt, Blattstiele dicht-zottig, seltener mit schräg-abstehenden, lanzettlichen Zahnläppchen geziert. *Köpfchen ziemlich gross, etwas bauchig schwärzlich-grün*, wie die bogig aufsteigenden Stielchen *schwarz-drüsig und sternfilzig*, bis 12^{mm}. lang; *Hüllblättchen aus breiterem Grunde pfriemenförmig zugespitzt*, am Rücken schwärzlich, die inneren breit grün-berandet. Blumenkronen gross, hell-goldgelb; *Griffel gelb*.

24 Mai, Juni, weit früher als *H. murorum* L., einzeln auch später. Felswände, Gerölle, Steinboden, am liebsten auf Granit und grauem Gneiss, ausnahmsweise bei Mohelno auch auf Serpentin, selten und wie es scheint nur den Erosionsthälern des westlichen Plateau-Gebietes zukommend. Von *H. lasiophyllum* Koch, zu dem es früher von einzelnen Forschern irrthümlich

gezogen wurde, unterscheidet es sich durch grössere Köpfchen, schmälere Hüllblättchen, durch breitere, am Grunde abgestutzte Blätter, die übrigens nur selten die dichte Bekleidung besitzen, die dem *H. lasiophyllum* fast stets zukömmt. H. 0.20—0.40^m. Nach der Bekleidung, Form der Blätter und Grösse der Köpfchen veränderlich, v. Uechtriz unterschied:

α) *typicum*: Blätter langgestielt, oberseits spärlich zerstreutborstig; Blattstiele häufig mit lanzettlichen Läppchen geöhrt; Köpfchen auffallend gross; β) *medium*: Blätter kürzer gestielt, oberseits zerstreutborstig; Blattstiele niemals lappig-geziert; Köpfchen wie bei α) und γ) *multisetum*: Blätter kurz bis sehr kurz-gestielt, am Grunde oft abgerundet, die innern oft in den Blattstiel verschmälert, alle von derber fast lederartiger Beschaffenheit und dichtborstig bekleidet; Köpfchen meist kleiner, deren Hüllen dichter bekleidet, ebenso die Stengel oft durchwegs von abstehenden Haaren zerstreut-zottig.

α) Um Hartikowitz und Mohelno auf Gneiss und Serpentin (Rm.); auf Felsen gegen die Burgruine Kozlov nächst Konešín bei Trebitsch (Zavřel), bei Namiest im Wizénitzer Graben und bei der Walke (Rm.); auf den Eisleithen bei Frain (N.); im Thajathale zwischen Frain und Hardegg, so um die Schwalben- und Thurm-felsen, am Wege zum rothen Kreuze und am Weinberge bei Zaisa; häufiger jedoch im Thajathale um und in den Granitbrüchen bei Znaim, in der Salamander-Schlucht, bei der Teufelsmühle. β) seltener, an den meisten Standorten wie die obige Form. γ) selten: auf Serpentin bei Mohelno, bei Namiest und im Thajathale bei Znaim.

2) Blätter oberseits gras- oder bläulich-grün, weichbehaart und bewimpert, nur ausnahmsweise borstig. Griffel meist dunkel-gefärbt (*Eumorum Uechtr.*).

**) Pflanzen wenig-köpfig, Köpfchen gross, Narben gelb.

852. **H. bifidum** Kit. *Stengel* blattlos oder einblättrig, ober der Mitte *einfach- oder wiederholt-gabelspaltig*, Gabeläste bogig-aufsteigend, im unteren Theile zerstreut-zottig bis kahl, im oberen Theile sternhaarig. *Blätter etwas derb, schwach-blaugrün, ziemlich kahl*, am Rande schwach bewimpert, Blattstiele mehr oder weniger zottig. *Grundständige Blätter zahlreich, gestielt, eiförmig bis eiförmig-länglich, gezähnt oder am Grunde grob und unregelmässig-buchtig oder eingeschnitten gezähnt*, abgerundet, seltener etwas herzförmig bis gestutzt oder in den etwas lappig-geöhrtten Blattstiel plötzlich verschmälert. *Köpfchen ziemlich klein*, deren *Hüllen eiförmig, hellgrün; Hüllblättchen schmal, lang und fein zugespitzt, drüsenlos*, von einfachen und Sternhaaren grau, *lichtgrün berandet*. Blumenkronen gross, hellgoldgelb; *Narben gelb*.

24 Mai, Juni, im Hochgesenke später. Felsspalten, felsige und steinige und steile Abhänge, sehr selten. Falkensteine am Abhange des Altvaters gegen Gabel, 1876 entdeckt. H. 0·10—0·30^m. H. Retzii Gris. n. Fr. H. stenolepis *Lindb.*

Etwas abweichend von dieser Pflanze ist jene aus dem Granitzthale und Thajathale bei Znaim und vom Pelzberge bei Pumlitz, die ich wiederholt unter der sehr zutreffenden Bezeichnung „H. chartaceum *Člk.*“ ausgab und in meiner Fl. d. Znaimer Kr. anführte: *Blätter papierartig-steif*, ziemlich kahl, *am Rande deutlich bewimpert* und *zerstreut-zottig*, unterseits zerstreut-zottig, meist purpurn angelaufen; *Stengel fast stets im Blütenstande etwas drüsig*. *Köpfchen ansehnlich*, Hüllen bis 14^m lang, die offenen Blüten bis 35^{mm} im Durchmesser und noch grösser. Wenn nicht eine selbständige Art, so doch eine gute Varietät der oben angeführten, fast conform mit H. Mödlingense *Wiesb.* aus Mödling in N. Oesterreich.

853. **H. caesium** *Fr.* Stengel fast kahl, einblättrig, seltener blattlos. *Grundständige Blätter meist zahlreich, eiförmig-länglich bis länglich-lanzettlich zugespitzt, in den Blattstiel herablaufend*, zur Basis hin mehr oder weniger gezähnt, gewimpert, auf der Unterseite zerstreut-behaart, wie das stengelständige etwas seegrün. *Köpfe auf steif abstehenden Aesten, mittelgross*, zu 3—5; *Hüllen eiförmig*, wie die Köpfchenstiele *grauflockig bis sternförmig*, mit einzelnen Borstenhaaren versehen, sonst *drüsenlos*. Blumenkronen hellgoldgelb, deren Saum kahl; Haarkrone schmutzig-weiss.

24 Juli, August, selten. Grasige und steinige Lehnen, bisher nur im gr. Kessel des mähr. Gesenkes (Ficinus 1883) H. 0·10—0·40. H. muro-nm α) *L.*

854. **H. plumbeum** *Fr.* Stengel kahl, gabelig 2—3köpfig, meist einblättrig; *Blätter fast bleifarbig, ziemlich derb*, bis auf die Stiele beiderseits und am Rande *fast kahl*, regelmässig entfernt-gezähnt; grundständige Blätter 2—4, eiförmig oder länglich bis länglich-lanzettlich, *die äusseren stumpflich, die inneren und das stengelständige spitz, in den Blattstiel verlaufend*. *Köpfe mittelgross*, aufrecht; *Hüllen eiförmig, schwarz*, wie die Köpfchenstiele *drüsenlos*, mit einzelnen kurzen, schwarzen Haaren besetzt; *Hüllblättchen verlängert, schmal lineal-lanzettlich*, fein zugespitzt, nur die inneren undeutlich schmalgerandet, *bis auf die zerstreuten Sternhaare nahezu kahl*. Blumenkrone goldgelb, Saum der Kronen kahl.

24 Juli. Felsige Orte im Hochgesenke, höchst selten, bisher nur am Köperniksteine (Winkler) H. 0·15—0·25.

***) Köpfchen zahlreich, klein bis mittelgross.

855. **H. fragile** Jord. Stengel aufrecht, blattlos oder einblättrig, fast kahl, leicht zerbrechlich, im oberen Theile zerstreut-sternflaumig und locker-ästig, Aeste auseinanderspreizend. Blätter bläulichgrün bis hechtblau, gestielt, aus herzförmigem oder verlaufendem Grunde länglich-eiförmig, innere bis brei lanzettlich, kahl, am Rande gewimpert, an der Basis tief eingeschnitten-gezähnt mit linealen Abschnitten, die äussersten stumpf, die inneren spitz; die zottigen Blattstiele meist geöhrt und an der Basis scheidig. Köpfchen mittelgross, deren Hüllen eiförmig, bis 11^{mm}. lang, lichtgrün; Hüllblättchen länglich-lanzettlich, fein zugespitzt, wie die Köpfchenstiele sternhaarig-grauflaumig, drüsenlos bis zerstreut schwarzdrüsig behaart und zerstreut kurz-schwarzborstig. Blumenkronen goldgelb, lichter als bei dem nachfolgenden; Griffel gelb.

♂ Ende Mai, Juni. Lichte und trockene Wälder, Abhänge, Gebüsche, zerstreut durch das südliche Gebiet, am häufigsten in der Umgebung von Znaim und Frain, Pelzberg bei Mühlfraun, Frauenholz bei Tasswitz, im Thajathale und Granitzthale bei Znaim, bei Neunmühlen, Hardegg, auf den Eisleithen bei Frain, Burgruine Schimberg nächst Schönwald, Wälder auf dem Mühlberge bei Zaisa, bei Edmitz, Gr. Maispitz, im Burgholze bei Zuckerhandel und bei Gnadlersdorf; sonst wenig beobachtet. H. 0.30—0.55^m.

856. **H. murorum** L. (z. Th.) (Mauer-Habichtskraut.) Stengel blattlos oder einblättrig, im mittleren Theile zerstreut-sternhaarig, oben sternhaarig-filzig und drüsenhaarig. Blätter grasgrün, zerstreut-behaart, gewimpert, meist weich; grundständige gestielt, zahlreich, eiförmig bis eilänglich, seltener eilanzettlich, am Grunde etwas herzförmig, abgerundet oder gestutzt, seltener etwas verschmälert, gezähnt, gegen den Grund grösser gezähnt, Sägezähne meist nach rückwärts gerichtet, die untersten oft sehr gross; Blattstiel zottig. Köpfe mittelgross in vielköpfigen Doldenrispen, auf bogig-abstehenden, dicht-filzigen, borstigen und drüsigen Stielen. Hüllen eivalzenförmig, schwärzlich bis grünlich, wie die Köpfchenstiele bekleidet; Hüllblättchen lanzettlich, die inneren spitz. Blumenkrone goldgelb, Griffel schwärzlich.

♂ Mai bis Juli; im Herbst meist wieder. Lichte Wälder, Gebüsche, Raine, Felsen, Holzschläge, in der Ebene wie auch im Gebirgslande, hier bis auf die höchsten Kämme reichend, meist gemein und sehr veränderlich. H. 0.20—0.45^m. H. murorum β) silvaticum L. Wichtige Abänderungen wären:

β) microcephalum Ue. Köpfchen sehr klein, Hüllen nur 5—6^{mm}. so gross wie bei H. praealtum.

Selten: Nesselkoppe bei Gräfenberg (Bl.), Hardegg, Liliendorf.

γ) *ovalifolium* Jord. (sp.) Blätter eiförmig, meist ganzrandig oder entfernt-gezähnt, am Grunde schwach-herzförmig bis gestutzt, Hüllen hellgrün, wie die Köpfchenstiele armdrüsiger und fast ohne Borstenhaare.

Selten; bisher nur in der Umgebung von Znaim, so im Thajathale und im Granitzwalde bei Edmitz nächst Znaim; dann wieder bei Hohenstadt (Patek).

δ) *subcaesium* Fr. Stengel meist niedrig, bei 0.25^m hoch; Blätter eiförmig, am Grunde fast herzförmig, mit abstehenden und selbst etwas vorgerichteten Zähnen, an der Unterseite seegrün und öfter rötlich angelaufen, dünn oder etwas derb. Köpfe nicht zahlreich, meist nur 2—4, auf graufilzigen Stielen; Hüllen weissgraufilzig, fast drüsenlos.

Höchst selten, bisher nur auf Felsen im gr. Kessel des Gesenke (Latzel).

Zu *H. murorum* L. zählen einzelne Botaniker auch die nachfolgende Pflanze, aber mit Unrecht, dieselbe sollte der gelben Griffel und der borstig-bekleideten und borstig-bewimperten Blätter wegen eher zur Gruppe *Oreadea* Fr. gezogen werden; es ist dies:

H. cinerascens Jord. Stengel blattlos oder in der Mitte einblättrig, oben ausgebreitet doldentraubig. Blätter wie der Stengel graugrün, die grundständigen zahlreich, eine Rosette bildend, zottiggestielt, eiförmig, beiderseits borstenhaarig, ungetheilt oder entfernt-drüsiger gezähnt bis gezähnt, am Grunde schwach-herzförmig bis abgerundet, vorn stumpflich in eine Drüsenspitze übergehend, die innersten eilänglich bis länglich-lanzettlich. Köpfchenstiele und Hüllen drüsiger behaart und sternfilzig; Köpfchen klein deren Hüllen grünlich; Blumenkronen goldgelb, Griffel gelb; Früchtchen klein.

2) Mai, Juni. Buschige Abhänge, trockene Nadelwälder, dem Ausseine nach nur im südlichen Gebiete. Thajathal bei Znaim, Brunngraben bei Pölsenberg; Fugnitz und Thajathal bei Hardegg, Pelzberg bei Mühlfraun, H. 0.20—0.40^m. Die Pflanze der genannten Standorte mit jenen gleicher Bezeichnung aus Frankreich ziemlich übereinstimmend; überdies kommen an anderen Orten Uebergänge zu *H. murorum* L. nicht selten vor.

γ) (*Euvulgata* Uechtr.) Stengel 2 bis vielblättrig; Köpfe in Doldenrispen auf geraden oder wenig abstehenden Stielchen, aufrecht. Hüllblättchen stern- und drüsenhaarig. Laub grasgrün, seltener etwas bläulich-grün.

857. **H. vulgatum** Fr. (Gemeines Habichtskraut.) Stengel 3 bis mehrblättrig selten nur 2blättrig, ziemlich steif-aufrecht, rauhaarig bis ziemlich kahl. Blätter meist grasgrün, seltener etwas blaugrün, rötlich-angelaufen oder auch roth-gefleckt, eiförmig-länglich oder auch

länglich-lanzettlich, spitz; Sägezähne nach vorwärts gerichtet, meist kurzhaarig, die unteren allmählig in den Blattstiel verschmälert, die grundständigen zur Blüthezeit zuweilen verwelkt, die stengelständigen mit verschmälertem Grunde sitzend oder kurz gestielt. Köpfchen meist zahlreich deren Hüllen wie die Köpfchenstiele sternfilzig und schwarzdrüsenhaarig, seltener drüsenlos; Hüllen kurz glockenförmig; Hüllblättchen lanzettlich, spitz, trübgrün bis blassgrün, berandet und nebst den Stern- und Drüsenhaaren auch noch schwarz-borstig. Blumenkronen goldgelb; Griffel fahl bis ruffarben.

‡ Juni, Juli und noch später, im Herbste oft wieder. Wälder, Gebüsche, buschige und steinige Abhänge, verbreitet durch das ganze Gebiet und hoch auf die Kämme der Gebirge hinaufreichend H. 0·25—0·75^m. H. silvaticum Lam. Sehr veränderlich, die wichtigsten Abänderungen wären:

†) Hochwüchsige Formen des Flach- und Hügelgebietes und der Vorberge:

β) *latifolium* W. Gr. Stengel 0·50—1·00^m. hoch, meist stärker behaart, röhrig, vielblättrig, gegen die Spitze zu oft rispig-verzweigt. Blätter sehr gross, grasgrün, bis 0·15^m. lang und 0·05^m. breit; die grundständigen breit, eiförmig-länglich oder länglich, die stengelständigen breit-eiförmig, meist grob-gezähnt, gestielt, die obersten meist sitzend. Köpfe und Köpfchenstiele stark graufilzig und meist auch feindrüsenhaarig.

Nicht gemein: Thajathal bei Znaim und bei Neunmühlen nächst Znaim; Slavitzer Wald und Listí bei Trebitsch (Zavřel).

γ) *maculatum* Sm. Grundrosette vorhanden; Blätter breit-lanzettlich, dunkler, schwarz-purpurn gefleckt, grob-gezähnt. Hüllen und Köpfchenstiele stark grau-filzig, oft drüsenlos; Stengel oft von der Mitte aus lang-ästig.

Ziemlich verbreitet, so um Znaim, Frain, Neunmühlen Schattau, Hardegg, Jaispitz; ferner in der Umgebung von Eibenschitz (Sch.) und bei Brünn; bei Bisenz (Bl.).

δ) *Knafii* Člk. Stengel gestreift, wenig blättrig, von der Mitte aus rispig-ästig, gegen den Gipfel graufilzig, wie die Hüllen drüsenlos, bis zerstreut-drüsig, zerstreut-kurz schwarz-borstig. Grundrosette vorhanden; Blätter steif, lanzettlich, kleinzählig bis buchtig-gezähnt, zugespitzt, die grundständigen in den kurzen zottigen Blattstiel verschmälert, die stengelständigen an Grösse abnehmend. Köpfchenstiele sehr lang, gabeltheilig, oben etwas schuppig; Hüllblättchen lanzettlich, stumpf. Griffel gelb-braun. Die Formen mit drüsenlosen Köpfchen und Köpfchenstielen und buchtig-gezähnten, steifen Blättern, dürften dem H. canescens

Schleich in Fr. *Epicrisis* p. 99 völlig entsprechen und wären dann zweckmässiger ganz von *H. vulgatum* als selbstständige Art abzutrennen.

Selten: Thajathal bei Neunmühlen, Mühlfraun und Znaim; Leskathal bei Znaim; weniger typisch bei Trebitsch (Zv.); die dem *H. canescens* *Schleich.* entsprechenden Formen sehr selten: Dukowan bei Kromau (Zm.), Granitbrüche im Tajathale und im Leskathale bei Znaim. In diese Gruppe wäre noch die Form *fastigatum* Fr. mit langen blattachselständigen Aesten und eben so vielen Inflorescenzen zu ziehen, die auf der Kniehina bei Friedland mit stark schwarzdüsigen Hüllen (Gebirgsform) wächst.

††) Niederwüchsige Formen der höchsten Bergesrücken.

ε) *alpestre Uechtr. Stengel schlank und zart, wenig*, meist nur 1—3köpfig 2—3blättrig; *Blätter klein und schmal*, gezähnt bis gezähnt. *Köpfe klein*, deren Hüllen bei 8^{mm} lang; *Hüllblättchen schwärzlich, kaum, oder nur schwach sternhaarig-flockig*, wenig oder kaum drüsenhaarig. Pflanze 0·20—0·35^m hoch.

Im Hochgesenke über 1000^m Seehöhe zerstreut, im gr. Kessel und sonst in diesem Gebiete nicht selten, so am Horizontalwege zwischen dem Petersteine und dem Jagdhause; Saalwiesen bei Landek (Preusse), hier mit der nur 2blättrigen Form *medium* Griseb. und mit dem Typus (derselbe); verlorene Steine, Backofensteine; als Seltenheit auch auf der Lissa hora.

ζ) *irriguum Fr. Stengel steif, dichter belaubt; Hüllblätter dunkel und dicht-drüsenhaarig.*

Im gr. und kl. Kessel des Hochgesenkes (Bm.), am Steinberge bei Altdorf nächst Janowitz (Frey), Horizontalweg zwischen dem Petersteine und dem Jagdhause und als Seltenheit am Fuhrmannsteine.

η) *calcigenum Rehmann (als Art.) Stengel schlank, leicht zerbrechlich*, wie die Blätter *ziemlich kahl*; *Blätter* etwas steif, mehr oder weniger *blaugrün*. *Hüllen stärker sternhaarig graufilzig*, wie die dünnen Köpfchenstiele *drüsenlos* oder mit vereinzelt Drüsenhaaren versehen, *Hüllblättchen breiter*.

Sehr selten. Zwischen dem Fuhrmannsteine und dem Schosskamme bei Annaberg im Gesenke; eine dem *H. calcigenum Rehmann.* fast gleiche Pflanze oberhalb Karlsbrunn (N.) und ganz typisch im gr. Kessel des mähr. Gesenkes.

θ) *argutidens Fr. (als Art.) Stengel fast kahl*, wenig, meist nur 2—3blättrig; *Blätter hellgrün*, oberseits kahl, unten rauhaarig, am Rande meist reichlich kleinzählig. *Köpfe auf kurzen, graufilzigen, fast drüsenlosen Stielen*, nicht zahlreich. *Hüllblättchen* beim Aufblühen *die Köpfchen überragend*, spitz, meist mit drüsenlosen kurzen Härchen bedeckt.

Sehr selten: bisher nur in den Beskiden und zwar auf dem Malinov (Wch. nach Ue.).

d) (*Oliganthae Kern*; *Cernua Uechtr.*) Blätter blau-grün; Köpfchen in der Jugend mehr oder weniger nickend, nicht zahlreich, in traubigen oder doldenförmigen Rispen; Zungenblüthen in auffallend geringer Zahl, nur in 2 höchstens 3 Serien in einem Köpfchen. Hüllkelch schmal-cylindrisch; Zähne der Pappushaare auffallend lang.

858. **H. silesiacum Krause** (Jahresb. d. schl. Ges. 1850.) (Schlesisches Habichtskraut.) Grundachse gedrunken, schräg. *Stengel* aufrecht, 4—7blättrig, unten mehr oder weniger zottig, sonst fast kahl oder zerstreut abstehend langhaarig. *Blätter* blaugrün, oberseits nahezu kahl, unten rauhaarig, am Rande gewimpert und entfernt gezähnt, die obersten fast ganzrandig; grundständige 3—5, die äussersten verkehrt eiförmig-länglich, stumpflich, die inneren länglich-lanzettlich, wie die äusseren in den breitgefögelten Blattstiel verlaufend, die stengelständigen allmählig kleiner werdend, lanzettlich, spitz, mit verschmälertem Grunde sitzend. *Köpfe* in trauben- oder doldenförmigen Rispen, nicht zahlreich, meist nur 4—12, selten mehr, mittelgross, auf fast kahlen oder sparsam drüsen- und borstenhaarigen, schwärzlichen Stielen. *Hüllen* ei-walzenförmig, schwärzlich-grün; *Hüllblättchen* lineal-lanzettlich, stumpf, die äusseren dunkler, nur auf dem Rücken mit einzelnen Drüsen- und Borstenhaaren besetzt, die inneren am Rande blässer und meist völlig kahl. Blumenkrone goldgelb, am Saume kahl, Griffel russfarben; Frucht hellbraun.

♂ August, September. Wiesen und kräuterreiche Grasplätze, nur im mähr. Gesenke, selten. Oberer Rand des gr. Kessels (Krause, 1846 entdeckt.); Hungerlehne (Kr); vereinzelt auf dem Leiterberge, Abgang gegen Thomasdorf (1879), häufiger auf dem Altvater, Abdachung gegen die Oppa-Quellen; seltener auf dem Ameisenhügel, am Wege vom Jagdhause zur Lehmbaude bei Wiesenberg, etwa bei 1300^m Seehöhe. H. 0.25 — 0.40^m. Dieses schöne Habichtskraut ist nur auf den engen Verbreitungskreis des mähr. Hochgesenkes beschränkt, die nächsten Verwandten aus dieser Gruppe sind durchwegs endemisch, so bewohnt *H. Griesebachi Kern* nur die Bergwiesen zwischen Pillberg und Gurgl im Oetzthale in Tyrol bei einer Seehöhe von 1800—2000^m, *H. Schultzianum Panč et Vis.* Bergwiesen des Kopaonik in Serbien und *H. sparsum Friv.* sehr beschränkte Gebiete der Balkanhalbinsel.

II. **Aphyllopoda Člk.** Prodr. 203; *Accipitrina Fr.* Grundachse durch derbe, geschlossene, unterirdische Knospen ausdauernd, die sich erst im Frühjahr zu mehr oder weniger reichblättrigen Stengeln entwickeln. Blattrosette normal fehlend; unterste Stengelblätter meist klein, zur

Blüthezeit meist schon vertrocknet. Hüllblätter mehrreihig. Meist im Hochsommer und Herbste blühende Arten, die sich durch den Mangel der Blattrosette auszeichnen.

- a) *Pseudopulmonarea* Fr. Blätter kurz gestielt oder mit verschmälerter oder abgerundeter Basis sitzend, niemals umfassend. Hüllblättchen wenig reihig, unregelmässig dachziegelig, die innersten gegen die Spitze verschmälert, fast gleich lang. (Blattrosette, dadurch entstanden, dass im Herbste bei günstiger Witterung die ersten Blätter des Triebes sich entwickelten und durch Ueberwinterung bis zur Blüthezeit sich erhalten haben, unter Umständen nicht selten).

859. **H. norvegicum** Fr. Symb. p. 169. *Stengel* steif aufrecht, beblättert, oben doldentraubig verzweigt mit aufrecht-abstehenden Aesten. *Blätter* blaugrün, gegen den Gipfel an Grösse abnehmend, borstig-rauh bis kahl, sitzend, länglich bis lanzettlich, in der Mitte 2—4 zählig, die untersten kurz gestielt. *Köpfchenstiele* dicklich, mit schuppenförmigen Hochblättchen bestreut, graufilzig, zerstreut-borstig, drüsenlos. *Hüllen* bauchig-aufgetrieben, bleich, weissflockig, weiss kurzhaarig-rauh, drüsenlos. *Hüllblättchen* vielreihig, die äusseren breit, die inneren zugespitzt verschmälert, aufrecht-abstehend. Blumenkronen gross, goldgelb; *Griffel* bleibend röthlich-gelb.

☞ Juni, Juli. Raine, Grasplätze höchst selten. Bisher nur in 2 Exemplaren die Freund Zavřel auf einem Raine bei Ptáčov nächst Trebitsch 1878 entdeckte und zur Bestimmung einschickte. Die mährischen Pflanzen stimmen bis auf die kleinere Bezeichnung der Blätter und grössere Kahlheit der unteren Hälfte des Stengels fast völlig mit der schwedischen Pflanze überein; die Verzweigung der Doldentraube ist etwas lockerer, so dass es gerathen erscheint, die mährische Pflanze nach Vorschlag des Herrn Baron Uechtritz, an den die Pflanze zur Begutachtung eingeschickt worden ist, als form. *moravica* zu bezeichnen. H. 0·30—0·50^m.

860. **H. gothicum** Fr. Symb. p. 121. *Stengel* beblättert, steif-aufrecht, einfach, nahezu kahl, seltener etwas feinflaumhaarig oben in eine lockere, armköpfige Doldentraube übergehend. *Blätter* dunkelgrün, länglich bis lanzettlich, in der Mitte gezähnt, die unteren kurz-gestielt, die mittleren und oberen sitzend, an Grösse abnehmend und allmählig in die Hochblätter übergehend. *Hüllen* nackt schwarzgrün, getrocknet schwärzlich, vielreihig, die untersten Hüllblättchen breit und stumpf, zuweilen etwas graufaumig und in der Mitte einreihig drüsighaarig, die inneren etwas bleicher, gegen die Spitze schmaler und völlig kahl. Blumenkronen gesättigt goldgelb, kahl; *Griffel* gelb, später etwas schwärzlich, getrocknet schwarz.

24 Juli, August. Bergwiesen, grasige Abhänge, bisher nur im Hochgesenke und auf der Lissa-hora in den Beskiden. Im Gesenke: Nesselkoppe bei Gräfenberg (Wch.), im gr. und kl. Kessel (Ue.); Franzensjagdhaus, am Ameisenhügel, Weg zur Wolfgrube, auf der Brünnelheide, Abdachung gegen die rauschende Thess, auf dem Altvater, Janowitz Heide, Petersteine und am Horizontalwege, am Berggeist wie auch an anderen Orten zerstreut. H. 0·25—0·50^m. H. laevigatum b) alpestre *F. Schulz*; H. crocatum *Wimm*. Fl. ed. III. (n. Fr.) H, diaphanum *Fr.* β) gothicum *Gris*.

861. **H. tridentatum** *Fr.* (Dreizähniges Habichtskraut.) *Stengel* steif-aufrecht, *beblättert*, kahl oder am Grunde, namentlich unter den Blättern langhaarig. *Blätter grün*, mittlere und obere sitzend, die unteren kurz-gestielt lanzettlich, die untersten länglich-lanzettlich, wie die übrigen jederseits mit wenigen (meist nur 3) entfernten grösseren Zähnen versehen, lang zugespitzt; oberste Blätter lineal-lanzettlich. *Köpfchen in doldentraubigen Blütenständen bis fast rispig, mittel-gross und am Grunde abgerundet*. *Hüllkelch* auf langen, dünnen Stielen, *blass, grauflockig, kurz behaart*, seltener mit Drüsenhaaren versehen. *Hüllblättchen* schmal-lineal, am Rande bleicher, die äusseren locker. *Kronen* goldgelb; *Griffel* gelb, zuletzt bräunlich bis schwärzlich.

24 Juli, August. Gebüsche, lichte Wälder, buschige Hügel, zerstreut durch das ganze Gebiet und vereinzelt selbst bis zu 1300^m. Seehöhe im Gesenke emporreichend. H. 0·40—1·00^m. In Bezug auf die Breite der Blätter, die Bezahnung und Grösse der Köpfchen sehr veränderlich. Die wichtigsten Formen wären:

β) *grandidentatum* *Uechtr.* *Stengel reichlich und dicht-beblättert* (25—30 Blätter); *Blätter sehr gross, breit-lanzettlich, beiderseits mit 3—4 sehr grossen*, den Querdurchmesser an Länge nicht selten übertreffenden, linealen oder lanzettlichen *Zähnen*, daher fast fiedertheilig zerschlitzt. *Köpfe gross, Hüllen bleichgrün, fast kahl*.

Sehr selten: auf der Jelenica bei Ustron (Ng.); eine ähnliche Abart in den Wäldern um Trebitsch (Zv.).

γ) *angustifolium* *Uechtr.* *Stengel steif-aufrecht* 20—25blättrig; *Blätter schmal-lanzettlich*, die unteren bei 0·20^m lang und nur 0·02^m breit, gezähnt, *auch die mittleren kurz, aber deutlich gestielt*; *Blütenstand* ausgebreitet- ästig, *Köpfchen klein*.

Nicht so selten: Namiest (Rm.), Bratauer Wald bei Frain, Thajathal bei Neunmühlen, Znaim; in der Umgebung von Zaisa, Baumöl; im Schreibwalde bei Brünn (Cz), im Stadtwalde bei Zlabings.

Die typische Form, oder richtiger jene Form, die man weder zu der einen noch zur andern oben angeführten rechnen kann, nicht selten: im Iglauer Kreise um Trebitsch (Zv.) um die Sichteiche bei Zlabings und im Thajathale

bei Althart; im Znaimer Kreise: Wälder um Znaim und Frain; im Brünnner Kreise zerstreut, so um Klobouk. Wald Bzinek und am Florianiberge nächst Bizenz (Bl.), im Hradischer Kreise; Bohusin nächst Prossnitz (Spitzner); bei Waltersdorf, hier eine schwarzköpfige Form, bei Marschendorf und Wermsdorf im Olmützer Kreise, an letzterem Standorte nahe an der Grenze des Baumwuchses; im östlichen Gebiete an der Osyčina bei Freiberg (Cz.), am Fusse des Ondřejník und der Lissahora bei Friedland, an den Quellen der Oder und anderen Orten; überdies noch um Heinrichswald und Sponau (Sch.) *H. laevigatum Willd.* a *tridentatum Fr.*; *H. rigidum Hartm.* z. Th. *Wimm.* Fl. ed. II. und III. nicht aber *Fr. Epier*; *H. vulgatum* δ *laevigatum W. Gr.*

Anmerkung. Hieher gehört auch *H. virescens Sond.* Stengel einfach, starr und kahl, oberwärts behaart; Blätter genähert, lanzettlich gezähnt, kahl bis unterseits behaart, die oberen sitzend. Köpfchen in dicht ebensträussigen Trauben; Hüllkelch zur Blüthezeit kreiselförmig, kahl, grünlich. Sehr selten: Teufelsbrücke im Oslavathale nächst Namiest (Rm.); Eisleithen bei Frain wo ich die Pflanze 1874 gesammelt und zur Begutachtung an Baron v. Uechtritz nach Breslau übersendet habe, seit dem um Frain nicht mehr beobachtet.

b) *Accipitrina genuina Fr.* Blätter sitzend oder umfassend, nur die unteren gestielt. Hüllblätter vielreihig, dachziegelartig, innere stumpflich oder stumpf, wenig verschmälert.

α) *Prenanthoides Koch.* Köpfchen und Köpfchenstiele meist drüsig, äussere Hüllblättchen wenig zahlreich, locker abstehend. Mittlere und obere Blätter mehr oder weniger umfassend sitzend.

**) Untere und obere Blätter etwas verschieden gestaltet; Saum der Blumenkrone bewimpert oder kahl; Frucht hellrothbraun, am Schlusse blassgelb. (*Euprenanthoidea Uechtr.*)

862. **H. prenanthoides Vill.** (Hasenlattich - Habichtskraut.)
Stengel ziemlich steif oder auch etwas hin- und hergebogen, *reichblättrig*, meist fest und holzig, oben doldentraubig-rispig bis doldenrispig, zerstreut behaart bis fast kahl oder auch zottig, schwach gestreift. *Blätter grün*, länglich bis länglich-lanzettlich, seltener ganzrandig, meist fein gezähnt, bewimpert, beiderseits zerstreut-behaart oder oberseits völlig kahl, weich, seltener derb; *unterseits blässer, etwas graugrün* und mit einem feinen Adernetze versehen. Grundblätter zur Blüthezeit nur ganz ausnahmsweise noch vorhanden, die unteren Stengelblätter in den Blattstiel verschmälert, dieser am Grunde etwas geöhrt, *die folgenden über dem breiten, meist umfassenden Grunde etwas gegenförmig zusammengezogen*, die mittleren und obersten länglich bis eilänglich, mit herzförmigem Grunde umfassend sitzend, zugespitzt. *Köpfe* auf bogig aufstrebenden Stielchen *aufrecht*, meist zahlreich (10--30), *bis mittelgross, Hüllen etwas abgerundet, am Grunde verschmälert*;

Hüllblättchen unregelmässig-dachig, schwärzlich-grün, wie die Köpfchenstiele grau-sternflockig, mit schwarzen, ungleich-langen Drüsenhaaren mehr oder weniger dicht besetzt; die inneren bleich berandet, stumpf, meist drüsenlos. Blumenkronen citronengelb, unbewimpert; Griffel russfarben-grünlich.

24 August, September. Grasige und buschige Orte im Hochgesenke, auf dem Glatzer Schneeberge und auf der Barania in den Beskiden, meist gesellig. H. 0.40—1.00^m. Bezüglich des Blattbaues, der Grösse und Färbung der Köpfchen äusserst veränderlich. Die wichtigsten Hauptformen wären:

†) Blätter lichtgrün, weich, breit, auch die mittleren gegen den Grund geigenförmig eingeengt; Köpfchen klein, meist Formen tieferer Lagen und der Holzregion.

a) *bupleurifolium* W. Gr. Stengel meist etwas hin- und hergebogen; Blätter breiter, eiförmig-länglich, fein gezähnt, am Grunde tief herzförmig geböhrt, die unteren und mittleren des Stengels über dem Grunde geigenförmig zusammengezogen. Köpfe klein, zahlreich, auf entfernt spreizenden Stielen, Hüllblättchen schmaler, bald licht, bald dunkler gefärbt; Saum der Blumenkronen meist gewimpert. H. *bupleurifolium* Tausch; H. *prenanthoides* Vill.

In den niederen Lagen des Hochgesenkes, namentlich an den Wasserläufen oft bis zu den Dörfern, etwa zu 850^m herabreichend, so um Annaberg an der Thess, am Fusse des Leiterberges bei Winkelsdorf, knapp oberhalb der Försterei Hubertuskirchen bei Karlsbrunn (N.) etc; häufiger im Gebiete bis zur oberen Waldregion: Leiterberg, Brünnelheide, Wiegenstein, Bärenkamm, Ameisenhügel, Franzensjagdhaus; eine forma lanceolata mit lanzettlichen, bis 0.15^m langen und nur 20—24^{mm} breiten Blättern in der Waldregion des Altvaters und im Thessgraben bei Annaberg und eine deutlich gezähnte Form mit langen und schmalen Blättern am Leiterberge; zuweilen reich, bis 40köpfig mit langen und spreizenden Zweigen, das H. *prenanthoides* * *ramigerum* Fr. darstellend, am Leiterberge (Gr.). Etwas verschieden von H. *bupleurifolium* W. Gr. ist

β) *perfoliatum* Fröhl. Blätter breit-länglich, am Grunde tiefherzförmig, mit breiten, sich berührenden oder deckenden Lappen, ganzrandig oder sehr fein gezähnt; oberste breit-eiförmig.

Sehr selten: Gr. Kessel im Gesenke (Winkler); eine ähnliche Form auf dem Ameisenhügel bei Wiesenberg.

††) Blätter dunkelgrün, etwas steiflich, länglich-lanzettlich. Köpfchen grösser, in gedrängteren Blütenständen.

b) *angustifolium* Tausch. Stengel steif-aufrecht; Blätter länglich, steiflich, feingezähnt, seltener gezähnt oder ganzrandig, am

Grunde minder tief umfassend oder nur halbumfassend. *Köpfe etwas grösser*, auf mehr aufrechten Stielen, *gedrängt*. *Hüllen schwärzlich-grün*; *Hüllblättchen breiter*. Saum der Blumenkrone schwach gewimpert. *H. prenanthoides Vill. v. lancifolium W. Gr.* — *H. pren. v. genuinum Lindb.* —

Am Glatzer Schneeberge und im mähr. Gesenke häufig, namentlich in den Höhen nahe um die Grenze des Waldwuchses und über diese Grenze fast auf allen Höhen: Köpernik, Hochschar, Fuhrmannstein, Brünnelheide, Leiterberg, Altwater, Hohe Heide gr. und kl. Kessel, Hirschbrunnen, Ameisenhügel, Franzensjagdhaus und sonst fast überall auf diesem Gebirgskamme.

841 × 862. **H. villosum** × **prenanthoides** *Schultz.* Bip. (Arch. 1854 und 1855 und Uechtr. öst. bot. Ztg. 1862.) *Stengel niedrig, steif, dicht-beblättert, arm, meist nur 3—5, seltener blos einköpfig, grauzottig, oben sternflockig, meist drüsenlos. Blätter etwas blaugrün, länglich, länglich-eiförmig bis länglich-lanzettlich, die mittleren und oberen buchtig-gezähnt, gewimpert, zerstreut-behaart, unterseits auf dem Mittelnerv zottig; mittlere und obere mit herzförmiger oder abgerundeter Basis stengelumfassend, die grundständigen und untersten Stengelblätter zur Blüthezeit meist schon verwelkt, zum Grunde allmählig verschmälert. Köpfe gross, die Mitte zwischen den beiden Grundformen haltend. Hüllen am Grunde bauchig, dichtzottig, drüsenlos; Hüllblättchen gleichgestaltet, dachziegelartig, die äussersten etwas abstehend, wie die übrigen lanzettlich. Saum der goldgelben Blumenkrone kahl, seltener etwas gewimpert. Griffel ruffarben.*

24 Juli, August. Sehr selten, bisher nur auf Felsen und Felsplatten in der westlichen Abdachung des gr. Kessels im mähr. Gesenke, oberhalb des Standortes von *H. villosum*. Im Jahre 1879 fand ich ein 3köpfiges, breit-eiförmig blättriges Exemplar unter normal geformten, das den Eindruck der Combination *H. villosum* × *pachycephalum* macht. *H. 0·10—0·35^m* *H. villosum* β) *dentatum Wimm.* Fl. z. Th.; *H. villosum* β) *intermedium Grab.* Fl. *H. trichodes Griesb.* (?)

***) Blätter fast gleichgestaltet, die untersten kurz-gestielt, in den Stiel allmählig verlaufend, die mittleren und oberen nie geigenförmig eingeschnürt. Saum der Blumenkrone meist kahl, seltener etwas bewimpert. Frucht röthlich-schwarzbraun, seltener licht roth-braun. (*Foliosa Fr.* z. Th.).

§) Pflanze kahl oder nahezu kahl, nie rauhaarig-zottig, höchstens kurzhaarig rauh.

863. **H. inuloides** *Tausch.* (in Flora 1837.) *Stengel sicif-aufrecht hohl, wenig gestreift, fast drehrund, kahl und glänzend, nur*

am Grunde bisweilen spärlich behaart, *armköpfig-doldenrispig*; Aeste kurz, ziemlich steif-aufrecht, ein, seltener 2köpfig, wie der oberste Theil des Stengels schwärzlich und kahl, seltener steruhaarig-granflockig, drüsenlos. *Blätter* trübgrün, oft purpurn angelaufen, *länglich bis länglich-lanzettlich, deutlich gezähnt*, die obersten schmal-lanzettlich, *mittlere und die oberen halbumbfassend, meist völlig kahl*, die unteren, zur Blüthezeit meist schon verwelkten, unterseits weichhaarig, am Rande bewimpert, wie die übrigen mit einem weitmaschigen, wenig deutlichen Adernetze versehen. *Köpfe mittelgross*, meist 2—5, selten 8 oder mehr; *Hüllen am Grunde breit-abgerundet, schwärzlich-grün*, beim Trocknen meist völlig schwarz; *Hüllblättchen stumpf, die äusseren breit-lanzettlich* mit fast eiförmigem Grunde, zuweilen etwas sternflockig, die inneren völlig kahl, blässer berandet. Blumenkronen gesättigt goldgelb, unbewimpert; Griffel getrocknet schwärzlich.

♂ Mitte August, September. Steinige und kräuterreiche Stellen im Hochgesenke und auf dem Glatzer Schneeberge. Südliche Abdachung des Altvaters, Oppaquellen, hier am häufigsten; seltener am Petersteine (Ue.), im gr. Kessel (W. Fl.), beim Franzensjagdhaus, in der Kriech, hier in einer ziemlich stark grauflockigen Modification; typisch auf dem Ameisenhügel bei Wiesenberg, hier nicht selten. H. 0 30—0 60^m. H. crocatum Fr. n. Wimm; H. prenanthoides γ) strictum Wimm. Fl. ed. III. H. boreale var. Griesb. Nlr. und H. reticulatum Lindb. Eine schöne, durch die grosse Kahlheit und späte Blüthezeit leicht erkennliche Art.

864. **H striatum** Tausch. (in Flora l. c.) *Stengel steif, hohl, stärker gestreift*, kahl, unter den Blatinsertionen meist behaart oder auch kurzhaarig rauh, *oben doldentraubig* bis *doldenrispig*, arm bis vielköpfig. *Blätter* grösser als bei vorigem, *länglich bis breit-lanzettlich, steiflich, auch die mittleren und oberen unterseits weichhaarig, am Rande bewimpert*, seltener völlig kahl, alle gezähnt, mit vorwärts gerichteten Drüsenzähnen versehen, unterseits deutlich netzaderig. *Köpfchen ziemlich gross, auf dünnen, stark sternflockigen bis graufilzigen, steifen, abstehend borstigen, seltener drüsenhaarigen Stielen. Hüllen schwärzlich, getrocknet schwarz, am Grunde breit abgerundet bis gestutzt, deutlich grauflockig. Hüllblätter, die äusseren breit-lanzettlich, stumpf, die inneren lanzettlich, stumpflich, berandet, wie die äusseren meist zerstreut-kurzhaarig. Blumenkronen goldgelb, lichter als bei voriger Art, unbewimpert. Griffel beim Trocknen schwärzlich; Frucht rothbraun.*

♂ Mitte August, September. Kräuterreiche Bergwiesen, steinige Orte, selten, bisher nur auf dem Glatzer Schneeberge (Tausch) und im Hochgesenke; Kőperniksteine (Winkler), Fuhrmannsteine, Brūnelheide, Horizontalweg

zwischen dem Franzensjagdhause und dem Petersteine; auf dem Altvater eine 1—3köpfige, niedrige Form mit sehr grossen Hüllen; überdies noch am grossen Hirschkamm und im kleinen Kessel (Freyn). H. 0·30—0·65^m. H. prenanthoides *Vill.* v. β dentatum *Tausch*, *Ölk.*; H. corymbosum *Fr.* z. Th. n. Pers. n. Lindeb. H. Tauschianum *Uechtr.* β striatum *Tausch* in Uechtr. *Hieracia accipitrina* der Fiekschen Fl. v. Schlesien.

§§) Pflanze mehr oder weniger zottig-behaart; Köpfchenstiele drüsig-behaart.

865. **H. pachycephalum** *Uechtritz.* *Stengel steif, hohl, stark gestreift, nicht glänzend*, von abstehenden, weissen, am Grunde schwarz-zwiebeligen Haaren ziemlich dicht rauhaarig-zottig, zum Grunde oft verkahlend, *am Gipfel in eine 3—10köpfige, etwas ausgespreizte Doldentraube übergehend. Blätter steiflich, breit-lanzettlich, die mittleren und oberen aus breit-eiförmigem Grunde lanzettlich bis eiförmig, zugespitzt scharf und klein gezähnt mit vorwärts gerichteten Drüsen-spitzchen*, unterseits zerstreut behaart bis zottig, am Rande dicht bewimpert, oberseits meist kahl. *Köpfchenstiele etwas spreizend, seltener steif-aufrecht, dick, mit schuppenförmigen Hochblättchen, schwarzen Drüsen- und Borstenhaaren mehr oder weniger dicht besetzt, meist sternhaarig-graufilzig bis flockig; Hüllen am Grunde etwas abgestutzt; Hüllblättchen schwärzlich, stumpflich, die äusseren am Grunde sehr breit, grauflockig und schwarz drüsen- und borstenhaarig, die inneren berandet und meist kahl.* Blumenkronen goldgelb, deren Saum mit fast fädlichen Abschnitten. Griffel getrocknet schwärzlich; Frucht blass roth-braun, zuletzt fast gelb.

¶ Mitte August, September. Grasige und steinige Orte, Abhänge, selten. Am Glatzer Schneeberge und im Hochgesenke zerstreut: Altvater und zwar Abdachung gegen die Oppa-Quellen; Hirschkamm (Freyn), Janowitz Haide; im gr. und kl. Kessel; Hirschbrunnen, Horizontalweg, Franzensjagdhaus; am Schlössel (Fritze) und am Ameisenhügel. H. 0·30—0·60^m. H. corymbosum v. *pachycephalum* *Fr.* in litt. ad Uechtr. H. *cydoniaefolium* *Grisb.* z. Th. H. *prenanthoides* *Vill.* β) *lancifolium* *W. Gr.* z. Th. In einer stylosen Form nicht selten, und zwar im gr. und kl. Kessel und am Wege von da zum Jagdhause.

β) *Sabauda* *Fr.* Mittlere und obere Blätter aus breitem Grunde sitzend oder auch schwach umfassend, untere Blätter gestielt. Kopfstiele und Hüllen drüsenlos, letztere regelmässig dachziegelig gereiht, angedrückt, seltener die äussersten theilweise abstehend, Spitze derselben aufrecht. Saum der Blumenkrone kahl.

**) Köpfchenhüllen lichtgrün bis grasgrün (*Sabauda vera*).

866. **H. stiriacum** Kern. *Stengel kräftig*, aufrecht, *deutlich gestreift, abstehend weiss-zottig*, namentlich unter den Blatinserktionen, im oberen Theile zerstreut-sternflockig, *im Blütenstande fast grau-filzig*. *Mittlere und obere Blätter eiförmig, lang zugespitzt, entfernt gezähnt*, Zähne mit vorwärts gerichteter Drüsenspitze, mit abgerundeter oder schwach herzförmiger Basis etwa halbumbfassend sitzend, *die untersten in den kurzen Blattstiel verschmälert*, wie die übrigen dunkelgrün, oberseits kahl bis zerstreut behaart, unterseits zerstreut langzottig, am Rande deutlich gewimpert. *Köpfchen gross, in lockeren, langästigen Doldenrispen*; *Aeste aus breit-eiförmigen, lang zugespitzten Deckblättern entspringend, 1 - 3köpfig*; *Köpfchenstiele dicklich, drüsenlos*, mehr oder weniger dicht abstehend *weiss-zottig* und mit hochblattartigen Schüppchen bedeckt. *Hüllen bleich-grün*; *Hüllblättchen breit-lanzettlich, stumpflich, drüsenlos, völlig kahl* oder sehr zerstreut kurzhaarig. Blumenkronen hellgoldgelb; Griffel getrocknet schwärzlich-grün; Frucht dunkelbraun.

2 Ende August bis October. Steinige buschige Orte, Gestrüpp, Waldschluchten, zerstreut durch das südliche Gebiet, selten. Im Thajathale bei Znaim, im Jaserthale bei Luggau und im Fugnitzthale bei Hardegg; zerstreut auch in den Wäldern um Klobouk (St.). *H. racemosum* W. K. vieler Aut. ebenso wird auch *H. barbatum* Tausch und *H. sabaudum* L. oft mit dieser Pflanze verwechselt. H. 0·50—1·00^m.

867. **H. racemosum** W. & Kit. Grundachse wagrecht, knotig, dichtfaserig. *Stengel aufrecht, kantig-gestreift* im unteren Theile dicht weiss-zottig, *im oberen Theile abstehend lang-zottig und zerstreut-sternhaarig*, im Blütenstande bis grau-filzig. *Blätter länglich bis länglich-lanzettlich, zugespitzt, entfernt gezähnt*, Drüsenzähnen nach vorn gerichtet; *untere Blätter in den langen geflügelten Blattstiel allmählig verschmälert, mittlere und obere mit verschmälertem und abgerundeter Basis sitzend*, alle entfernt, oberseits kahl bis nahezu kahl, am Rande gewimpert, unterseits zerstreut behaart, *Mittelnerv und Blattstiele bis dicht weiss-zottig*; Blätter von hellerer Farbe als die vorige und die beiden nachfolgenden Arten. *Köpfchen klein, kurz gestielt, meist in einfachen* schmalen Trauben mit den Stielen und Hüllen meist kürzer als die eiförmigen, zugespitzten Deckblättchen*. *Hüllen eiförmig-länglich*, am Grunde schmaler, *hellgrün*, getrocknet 10—11^{mm} lang, *Hüllblättchen* am Kiele und Ende dunkler, kahl oder zerstreut kurzhaarig, *regelmässig dachig, stumpflich* Blumenkronen hellgelb; Griffel getrocknet schwärzlich; Federkrone schmutzig-weiss, Fiederhaare gezähnt. Frucht schwarzbraun.

24 September und October. Feuchte und etwas lichte Gebüsche, Laubwälder, Waldesränder, zerstreut im südlichen Florengebiete längs der niederösterreichischen Landesgrenze, selten und schwer vom nachfolgenden zu unterscheiden. Im Granitzwalde bei Znaim, Durchlasser Wald längs des Winaubaches, bei Edmitz, Gross-Maispitz, Luggau, Hardegg und Frain. H. 0.36—0.50^m. H. sabaudum ϵ) racemosum *Nlr.* Fl. v. Niederöstr. p. 443.

868. **H. barbatum** Tausch, Fr. Epicr. *Stengel gestreift, von ziemlich langen, etwas spröden, weisslichen Haaren mehr oder weniger rauh bis abstehend zottig, oben kahler, an der Spitze traubig-rispig. Blätter meist dünn, dunkler grün als bei vorigem, gezähnel, gewimpert, oberseits kahl, unten zerstreut-behaart bis kahl, an den Nerven zottig; Blattstiel der unteren Blätter dicht abstehend zottig; untere Blätter länglich bis länglich-lanzettlich, in den geflügelten Blattstiel allmählig verschmälert, die übrigen mit verschmälert oder abgerundeter Basis sitzend, eiförmig-lanzettlich, die obersten eiförmig, lang zugespitzt, oft von längeren weisslichen Haaren zottig. Köpfechen etwas grösser als bei voriger Art, auf sternfilzigen, meist wenig langhaarigen oder zottigen Stielen, diese gegen das Ende nur wenig verdickt, die unteren oft nur so lang als das Deckblättchen oder auch kürzer als dieses und einfach, die übrigen verlängert und verzweigt. Hüllen getrocknet 10—12^{mm} lang, am Grunde schmaler; Hüllblättchen stumpf, gewöhnlich mit kurzen, anliegenden Borstenhaaren spärlich besetzt, lichtgrün, mit dunklerer Spitze und bleich berandet, die äusseren etwas dunkler, die innersten meist kahl und bleich. Blumenkronen hellgoldgelb, ansehnlich; Griffel russfarben; Früchtchen zuletzt blassbraun.*

24 Ende August—October. Lichte Gebüsche, Waldesränder, gerne in gemischten Waldbeständen, zerstreut durch das Gebiet bis in das niedere Vorgebirge. In 2 Formen, von denen sich die im nördlichen Mähren vorkommende mehr an die nachfolgende Art und die aus dem mittleren Florengebiete und aus den Karpathengegenden stammenden sich mehr an die vorhergehende Art anlehnen. Um Brünn im Christianshaine am Fusse des Babilom (Cz.); Zwittawathal bei Brünn, Turas, Schreibwald bei Brünn, Höhenrücken des Schembera zwischen Billowitz und Obřan, Adamsthal, Josefsthal und zwar bei der I. Pulvermühle, Paradieswäldchen bei Czernowitz; im östlichen Gebiete im Frauenholze bei Freiberg (Cz.) und im Walde bei Poschla und Bobrk bei Wsetin (Bl.), hier selten; diese Formen sind meist kräftiger, schlanker, besitzen gleichmässig vertheilte Blätter und sind im oberen Theile des Stengels langhaarig abstehend zottig; die Exemplare aus dem Röhrbüschel bei Hohenstadt (Panek) haben die Blätter in der Mitte des Stengels gestaut und sind im oberen Theile weniger beblättert und armzottig, entsprechen völlig den Exemplaren aus Ohmsdorf bei Schweidnitz in Schlesien (Schöpke), H. 0.25—0.60^m. H. racemosum aut. z. Th. H. racem. β) barbatum *Fröl.* Fr. Symb.

869. **H. tenuifolium** *Host.* Fl. austr. II. p. 411. Grundachse knotig verdickt, schwärzlich, stark faserig. *Stengel aufrecht, im unteren Theile von verlängerten weisslichen Haaren zottig, oben verkahlt*, mehr oder weniger sternhaarig bis sternfilzig, *wenig, meist nur 5köpfig*. *Blätter dünn, trübgrün*, entfernt gezähnt oder gezähnel, oberseits fast kahl, unterseits zerstreut langhaarig bis lang-zottig, *am Rande gewimpert, ungleich; die unteren länglich bis länglich-lanzettlich, in den zottigen und geflügelten langen Blattstiel verschmälert, spitz und entfernt, die mittleren genähert, gleichsam eine Luftrössette bildend, länglich-eiförmig bis eiförmig*, kurzgestielt bis sitzend zugespitzt; *die obersten plötzlich sehr klein, wieder entfernt, hochblattartig*. *Köpfchen in langstieligen Trauben*. *Stiele fädlich*, sehr lang, im obersten Theile hochblattartig beschuppt, spärlich behaart und dichtfilzig; *Hüllen reichblättrig, anliegend dachig, trüb-bleichgrün*, spärlich mit kurzen weisslichen Haaren versehen. Blumenkronen hellgoldgelb; Griffel russfarben; Früchtchen schwarzbraun.

24 August, September. Feuchte Gebüsche, Bergschluchten, Waldesränder, sehr zerstreut und dem Anscheine nur im südlichen Hügelgebiete. Im Oslavathale bei Namiest (Rm.), im Granitz-, Leska-, und Thajathale bei Znaim, bei Frain und Hardegg; scheinbar noch seltener in der Umgebung von Klobouk (St.) H. 0·25—0·50^m. H. sabaudum ζ) subverticillatum *Nr.* Fl. v. Niederösterr. p. 443; H. silvestre ζ) tenuifolium *DC.* Prodr. VII. p. 225.

*** Köpfchenhüllen schwärzlich, seltener dunkel bis schmutziggrün (Boreales).

870. **H. boreale** *W. Gr.* (1829) *Fr.* Symb. (1848) (Nordisches Habichtskrant.) *Stengel kräftig, aufrecht, gestreift, kahl oder in der unteren Hälfte, namentlich unter den Blattinsertionen behaart, dicht beblättert*, oben *vielköpfig doldenrispig, rispig*, seltener traubig, (dann v. racemosum *Hausm.*). *Blätter derb, gezähnt oder gezähnel, gewimpert*, oberseits kahl bis etwas rau, unterseits, namentlich in der Jugend öfter weichhaarig, *die untersten länglich bis länglich-lanzettlich, in den kurzen Stiel verschmälert, die mittleren lanzettlich bis eiförmig-lanzettlich*, kurzgestielt oder sitzend, *die obersten sitzend, aus breit abgerundetem Grunde eiförmig, zuweilen etwas umfassend*. *Köpfe ziemlich gross, deren Stiele sternfilzig, sonst fast kahl*, gegen die Enden zu mit schuppenförmigen Hochblättchen versehen und etwas verdickt. *Hüllen am Grunde eiförmig abgerundet, schwärzlich, getrocknet fast schwarz, seltener schwärzlich- bis schmutziggrün*.

Hüllblättchen regelmässig dachig, zahlreich, stumpf und breit, kahl, seltener anliegend spärlich kurz-haarig, die inneren etwas lichter breit-randig. Blumenkronen goldgelb, ansehnlich, Griffel russfarben. Frucht zum Schlusse fast ganz schwarz.

2) August—October. Wälder, Gebüsch, Waldesränder, buschige Berg- und Hügellehnen, fast durch das ganze Gebiet verbreitet und sehr veränderlich. H. 0·30—1·20^m H. sylvestre *Tausch* in Flora (1828) der älteste und wohl beste Name; hier wurde nach Uechtritz's Vorgange die gebräuchlichere Bezeichnung mit verändertem Autornamen gewählt. H. sabaudum der ält. Aut. H. commutatum *Becker, Lindb.* Die wichtigsten Abänderungen wären:

β) *chlorocephalum Uechtr.* (in *Oborny Fl. des Zn. Kr.*). *Hüllblättchen* auch im getrockneten Zustande trübgrün, die innersten an der Spitze oft röthlichbraun. Die schmalblättrigen, im Blütenstande nicht normal beblätterten, sich vielmehr in eine nahezu unbeblätterte Doldenrispe auflösenden Exemplare, sehen dem H. obliquum *Jord.* nicht unähnlich.

γ) *rotundifolium Tausch* (Flora 1828). Köpfchen schwärzlichgrün, lang-gestielt; *Blätter* durchwegs eiförmig, mit abgerundeter Basis sitzend, die obersten etwas umfassend, nur die untersten un- deutlich gestielt.

Typus: Thajathal unterhalb Datschitz bis zur Landesgrenze, Rosenauer Wald bei Datschitz; Wälder bei Trebitsch (Zv.); unter Gebüsch um Iglau häufig, so bei der Holzmühle, im Weidengebirge, im Ranzernwäldchen (Pn.) u. a. O. im Iglauer Kreise nicht selten. Im Znaimer Kreise bei Kromau, Namiest, Mähr. Budwitz, Jaispitz, Jamnitz, Althart, im Thajathale bei Vöttau, Frain, Neunmühlen, Hardegg, Znaim, im Granitz- und Leskathale bei Znaim, bei Edmitz, Mühlfraun, Tasswitz u. a. O. häufig; im Brünner Kreise um Adamsthal, Brünn, Schebetein und Nebowid bei Brünn (Cz.) Eibenschitz, Rossitz, Klobouk etc.; im Hradischer Kreise im Walde Plechovec bei Bisenz (Bl.); häufiger im Olmützer Kreise, hier hoch in die Gebirgsthäler hinaufreichend, so noch um Wiesenberg, Marschendorf, Zöptau und Gr. Ullersdorf reichlich, ebenso um Hohenstadt (Panek); im Angerwalde bei Blauda, um Mähr. Schönberg; im Thale der Wisternuitza bei Olmütz häufig und nach Spitzner „na Boří“ und „na Kosíř“ bei Prossnitz; im östlichen Gebiete um Neutitschein, bei Czeladna und auf der Piskowna bei Nesseldorf (Sp.), bei Rottalowitz (Sl.), bei Heinrichswald (Sch.), bei Wsetin und zwar der Typus und die v. *racemosum Haussm.* (Bl.) Hochwald bei Freiberg (Cz.). In Schlesien im Teschener Gebiete (Kl.); in Laub und Nadelwäldern in der Ebene und im Vorgebirge um Weidenau (Vierhapper). Var. β seltener: Namiest (Schw.), Veskauer Wäldchen, im Granitz- und Thajathale bei Znaim, bei Krawska, Mühlfraun und sonst zerstreut im Znaimer Kreise; im Brünner Kreise im Christianshaine am Fusse des Babylon (Cz.); Kozi žleb bei Billowitz; im übrigen Gebiete noch im Walde Plechovec

bei Bisenz (Bl.), bei Blauda in einer Schlucht am Abhange des weissen Steines zwischen Gr. Ullersdorf und Zöptau, im Walde Poschla bei Wsetin und zwar gegen Semstin (Bl.). Var. γ) selten: Thajathal bei Znaim, spärlich; anscheinend häufiger bei Dukowan nächst Kromau (Zm.) und in den Wäldern an den Quellen der Oder.

- γ) *Umbellata* Fr. Epicr. p. 132. Blätter gleichgestaltet, sitzend oder die unteren sehr kurz gesielt. Köpfchenstiele und Hüllen drüsenlos, regelmässig dachig, vielreihig die äusseren mehr oder weniger abstehend mit zurückgeschlagener Spitze; Saum der Blumenkrone kahl; Griffel meist gelb, seltener schwärzlich.

871. **H. rigidum** Fr. Epicr. p. 133. (non Hartm.) *Stengel steif, aufrecht undeutlich gestreift, nahezu kahl bis abstehend zerstreut weisszottig, gleichmässig dicht beblättert. Blätter steiflich derb, breit-lanzettlich bis eiförmig-lanzettlich, ungestielt, in der unteren Hälfte bis zur Mitte gezähnt, zugespitzt, rauh oder auch-verkahlend, meist gewimpert undeutlich 3nervig mit locker verzweigten Nerven, alle gleich gestaltet. Köpfchen mittelgross, in rispig-ährigen Blütenständen; Hüllen am Grunde abgerundet, grauflockig bis völlig kahl, grün, getrocknet schwärzlich-grün. Hülschuppen stumpf, einfärbig, nur die inneren berandet, regelmässig dachig, vielreihig die äussersten etwas abstehend. Blumenkrone goldgelb; Griffel schwärzlich. Früchte schwarzbraun.*

2) Juli, August. Gebüsche, Waldesränder, meist an trockenen und sonnigen Orten, selten: Thajathal bei Znaim, Veskauer-Wäldchen zwischen Znaim und Edmitz, Thajathal bei Hardegg; Zwittawathal zwischen Brünn und Adamsthal, Schreibwald bei Brünn, am Wege zwischen Hohenstadt und Watzelsdorf (Panek).

Eine seltene und wenig bekannte Pflanze, die bald zu *H. boreale* Fr. bald zu *H. tridentatum* Fr. gezogen wird, vom ersteren sich aber durch die schmälere, nur in der ersten Hälfte gezähnte, ziemlich deutlich nervigen Blätter, durch die grosse Steifheit und auffallende Kahlheit wie auch durch die etwas abstehenden äusseren Hüllblättchen, vom letzteren aber durch die vielreihigen, regelmässig-dachigen Hüllblättchen unterscheidet. H. 0.40—0.70^m. *H. lanceolatum* Tausch, Ort. ; wahrscheinlich die schmalblättrigen etwas rauhen Formen. *H. silvaticum* Wahlbg. part. Die Pflanze aus dem Thajathal bei Hardegg und jene aus dem Kozi zleb bei Obřan dem *H. conicum* Arr. Tur. nicht unähnlich.

872. **H. umbellatum** L. (Doldiges Habichtskraut.) *Stengel gestreift, steif aufrecht, kahl, seltener kurzhaarig, dicht beblättert, an der Spitze doldenrispig bis doldig, unter diesem Blütenstande zuweilen aus den Laubblättern mit einzelnen einköpfigen Zweigen ver-*

sehen. Blätter *derb*, mit *verschmälertem Grunde sitzend*, *seltener sehr kurz gestielt*, *lineal*, *länglich bis lanzettlich*, *spitz oder stumpf*, gezähnt oder auch ganzrandig, zuweilen auch an den Rändern zurückgerollt, kurz-bewimpert oder glatt, sonst meist kahl. Köpfchen *mittel-gross*, deren Stiele sternhaarig, an der Spitze verdickt, meist mit in die Hülle übergehenden Hochblättchen versehen. Hüllen anfangs *kreiselförmig*, dann am Grunde *fast gestutzt*, *gleichfarbig dunkelgrün* bis trübgrün, getrocknet bis schwärzlich, meist völlig kahl, die äusseren zurückgeschlagen, *schmäler und minder stumpf* als die inneren. Blumenkronen goldgelb, Griffel gelb, zuletzt oft bräunlich gelb bis russfarben. Frucht schwarzbraun.

2) Juli bis zum Herbst. Felshänge, trockene sterile Abhänge, Gebüsche Waldesränder, trockene Wiesen, Weg- und Feldränder, durch das ganze Gebiet, verbreitet und hoch in die Gebirgstäler hinauf reichend. H. 0·25—1·00^m. Sehr veränderlich, die wichtigsten Formen wären:

β) *Lactaris Bertol.* (sp.) Armköpfig, niedrig, mit länglichen, eilanzettlichen oder gar elliptisch-lanzettlichen Blättern, diese meist stumpf und sparsam gezähnt bis ganzrandig. Aeusserer Hüllblättchen weniger zurückgeschlagen; Köpfchen etwas grösser.

Form trockener Wiesen, vornehmlich in Gebirgsgegenden, so in den meisten Sudetenthälern und im Thajathale unterhalb Raabs wie auch bei Zlabings.

γ) *linearifolium Ntr.* Blätter lineal, die mittleren und oberen schmal lineal.

Form steriler und steiniger Bodenarten, seltener in Gebüschen, während die Form *α lanceolatum Nl.* die normale, durch das ganze Gebiet verbreitete Pflanze vorstellt.

284. *Mulgedium* Cass.

873. *M. alpinum* (L.) Cass. (Milchblatt.) Stengel kräftig, aufrecht, hohl, einfach, am Ende sich in eine gedrungene traubige Rispe auflösend, im oberen Theile drüsenhaarig, unten kahl. Blätter gross, oben sattgrün, unterseits blaugrün; ziemlich kahl, stachelspitzig gezähnt, im Umriss schrottsägeförmig-leierförmig, in den breitgefögelten, am Grunde etwas gehörnten Blattstiel verschmälert, deren Endabschnitte 3eckig-spiessförmig, zugespitzt, seitliche Abschnitte breit-lanzettlich, obere Blätter lanzettlich, umfassend sitzend, vor der Basis gegenförmig eingeschnürt. Köpfchen zahlreich, Hüllen bräunlich; Blumenkronen violett-blau, sehr selten weiss; Fröchtchen lineal-länglich.

21 Juni—August. Waldbäche, Waldwiesen, Bergschluchten, nur im Sudetenzuge und in den Karpathen. Glatzer Schneeberg (W. Gr.), Mittelberg (Ue.); Saalwiesen bei Altstadt; häufiger im Hochgesenke: Hochschar, Granatengraben bei Goldenstein, Köpernik, Brünnelheide, Altvater, Ameisenhügel, im grossen und kleinen Kessel, am Horizontalweg zwischen dem Petersteine und dem Jagdhouse und sonst häufig in diesem Gebirgszuge, oft tief in die Thäler hinabgehend, so bei Karlsbrunn (N.) und bei Gräfenberg (Vierhapper); in den Beskiden auf der Lissahora gegen Mohelnitz (Kl.), auf der Czantory, Baranya (Kt.), auf der Kniehina, Abhang gegen Trojanowitz bei Frankstadt. H. 0·70—1·25^m. *Sonchus alpinus* L.

285. *Sonchus* L. (z. Th.)

- a) Ausdauernde Arten mit meist einfachen Stengeln und grösseren Köpfchen; Früchtchen beiderseits gewölbt, mit je 5 stärkeren Rippen, blassgelb oder braun.

874. *S. paluster* L. (Sumpf-Gänse-distel). *Grundachse dickwalzig. Stengel* aufrecht, *dick. Blätter sehr gross, steif*, oberseits glänzend, stachelig gezähnt und gewimpert, *schrottsägeförmig, mit grossem spicsförmigem Endabschnitte* und wenigen lanzettlichen Seitenzipfeln, die oberen ungetheilt, länglich-lanzettlich, die obersten lanzettlich, *wie die übrigen des Stengels mit pfeilförmig abstehend spitz gehörtem Grunde stengelumfassend sitzend*, lang zugespitzt. *Köpfchen mittelgross*, wie die Stiele *dicht drüsenborstig*; Blumenkronen blassgelb. *Früchte bleichgelb*, dick berandet, *beiderseits mit einer dickeren und 4 seitlichen feineren schwachgerunzelten Rippen versehen*, zusammengedrückt 4seitig, schwach gekrümmt.

21 Juni—Septem. Sumpfe, Wassergräben, Ufergebüsch, selten. Trasenhofer Trift bei Nikolsburg (Ds.). [bei Feldsberg (Münke)]; Mönitz und Lautschitz (Mk.). Was ich aus Mähren unter diesem Namen von den verschiedensten Standorten sah, gehört zu *S uliginosus* M. Bib.; wie weit die Pflanzen der oben angeführten Standorte hieher gehören, kann hier nicht gesagt werden, da die Belegexemplare fehlen. H. 0·5—2·00^m.

875. *S. arvensis* L. (Acker-Gänse-distel, Hasenlattich.) Stengel meist einfach, steif aufrecht, gleichmässig beblättert. *Blätter stachelspitzig gezähnt, buchtig fiederspaltig*, bis schrottsägeförmig, Abschnitte dreieckig-lanzettlich, obere lanzettlich bis lineal-lanzettlich, ungetheilt, wie die übrigen *mit herzförmigem Grunde und angedrückten, abgerundeten Ohren halbumfassend sitzend*, steiflich, oberwärts glänzend. Köpfe doldenrispig, gross, wie deren Stiele meist mit gelben Drüsenhaaren besetzt; Blumenkronen goldgelb; *Früchte dunkelbraun, beiderseits mit 5 starken Rippen versehen*, diese knotig-runzelig.

24 Juni—September. Feuchte Aecker, Brachen, Wiesen, Gräben, feuchte Gebüsche, gemein durch das ganze Gebiet. H. 0·50—1·50^m dazu:

b) **S. uliginosus** *M. Bieb.* Stengel und Blätter wie bei *S. arvensis* *L.*, letztere jedoch häufig im unteren Theile mehr gedrängt; *Köpfchen etwas kleiner, zahlreicher, deren Hüllen und Stielchen drüsenlos.*

24 Juli—September. An ähnlichen Standorten wie *S. arvensis*, häufiger jedoch auf feuchten Wiesen, an Gräben und Teichrändern; oft mit *S. paluster* *L.* verwechselt. Um Ptačov auf Teichäckern (Zv.), auf salzhaltigem Boden am Jaispitzbache bei Grussbach und an der unteren Thaja; an der Ponavka bei Brünn; häufig auf salzhaltigen Wiesen bei Czeitsch (Ue.); in Gebirgsgegenden nicht selten unter dem Getreide, so auf Feldern um Goldenstein, Altstadt, Neu- und Gross-Ullersdorf; im Odergebiete um Waltersdorf und sonst nicht selten. H. 0·60—1·50^m. *S. arv. β glabrescens Günther.* *S. arv. γ laevipes Koch.*

b) Einjährige Arten mit spindeliger Wurzel, meist ästigem Stengel und kleineren Köpfchen; Früchtchen lederbraun flach gedrückt, beiderseits 2—5rippig, Rippen fein.

876. **S. oleraceus** *L.* (Milchdistel.) Blätter und Stengel weich; untere Blätter in den geflügelten Blattstiel verschmälert leierförmig-fiederspaltig, seltener ungetheilt; *obere mit herz- oder mit pfeilförmiger geöhrtter Basis stengelumfassend, Ohren gerade vorgestreckt, abstehend, meist zugespitzt, seltener abgerundet, leierförmig-fiederspaltig, seltener ungetheilt, einfach oder doppelt gezähnt, Zähne dornig zugespitzt, Blätter unterseits bläulich-grün. Köpfe mittelgross, Hüllen wie die Köpfchenstiele meist völlig kahl, Blumenkronen hellgelb, Früchtchen lederbraun beiderseits mit 3, seltener 5 feinen, gesägt runzeligen Rippen, in den Zwischenfeldern deutlich runzelig.*

⊙ Juni—September. Gartenland, Schuttplätze, Aecker, Zäune, Wegränder, gemein und durch das ganze Gebiet verbreitet. H. 0·30—1·00^m. *S. oleraceus laevis L. S. laevis All.* Aendert ab:

α) *integrifolius Wallr.* Blätter ungetheilt, nur buchtig gezähnt.

β) *triangularis Wallr.* Blätter leierförmig-fiederspaltig; Endabschnitt sehr breit, 3eckig.

γ) *lacerus Wallr.* Blätter fiedertheilig; Abschnitte lanzettlich, zugespitzt, alle ziemlich gleich.

Alle 3 Formen ziemlich häufig, darunter β die gemeinste.

877. **S. asper** *L.* (Rauhe Gänsedistel.) Blätter *derb, meist ungetheilt*, seltener schrottsägeförmig, *fast dornig gezähnt*, Zähne aus schmalem Grunde lang zugespitzt; Unterseite der Blätter blaugrün.

Untere Blätter in den geflügelten Blattstiel allmählig verschmälert, die oberen mit herzförmigem Grunde stengelumfassend, geöhrt, Ohren abgerundet, rückwärts dem Stengel angedrückt, tief gezähnt. Köpfchenstiele und Hüllen meist drüsenlos; Blumenkronen goldgelb; Früchtchen lederbraun, beiderseits mit 3—5 feinen Rippen, zwischen denselben fast glatt, an den Rändern rückwärts fein-gesägt.

○ Juni—September. Gartenland, Schutthalden, Felder, Waldesränder, Waldschläge, gemein durch das ganze Gebiet bis in das Vorgebirge, stellenweise, so um Iglau, seltener, hier nur bei der Holzmühle (Nm.). H. 0·25—0·50^m. S. *oleraceus* γ *asper* L.

286. *Prenanthes* L.

878. *P. purpurea* L. (Hasenlattich.) Grundachse kurzgliedrig; Stengel aufrecht, gleichmässig beblättert, am Grunde mit schuppenförmigen Blattscheiden versehen, oben locker rispig-ästig. Blätter dünn und zart, kahl, die unteren leierförmig, buchtig, fiederspaltig, Endzipfel gross, dreieckig-eiförmig, gegen den Grund stark verschmälert, in den geflügelten Blattstiel übergehend; obere und mittlere aus herzförmiger, stengelumfassender Basis länglich-lanzettlich, zugespitzt, gezähnt, die obersten meist ganzrandig. Köpfchen sehr klein, nickend, auf dünnen fädlichen Stielchen; Hüllen kahl, Hüllblättchen stumpflich, die 4—5 äusseren viel kürzer als die 4—5 inneren. Blumenkronen violett-purpurn, nicht zahlreich.

2 Juni—September. Feuchte und schattige Gebirgswälder, im Gebirgslande sehr verbreitet, dem Flach- und Hügellande meistentheils fehlend. In Iglauer Kreise: im Thajathale zwischen Althart und Wenzelsdorf; Roseauer Wälder bei Rudoletz, Bezirk Datschitz; häufig in den Wäldern um Iglau (Pn.), um Heraltitz bei Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), im Bratauer Walde bei Frain, im Thaja- und Fugnitzthale bei Hardegg; im Brünnener Kreise häufig in den Wäldern zwischen Brünn und Eichhorn (Mk.), in der Umgebung von Kunststadt und Oels (Člupek); im Hradischer Kreise in den Wäldern bei Buchlau, doch nicht häufig (Schl.); im Olmützer Kreise häufig, zumal im Hochgeseuke und in den Vorbergen: Mähr. Schönberg (P.), Bärn (Rieger und Gans), Rautenberg (Rg.), um Olmütz (V.), Grosswasser wie überhaupt im Thale der Bistritza und Stolena; im Schneebergs- und Altvatergebirge überalll gemein; im östlichen Gebiete an den Quellen der Oder und von da längs dieses Flusses, bei Freiberg (Cz.), Friedland, Frankstadt; Jasenitz, Hoštialkau und a. O. um Wsetin ziemlich häufig (Bl.); in den Wäldern um Neutitschein (Sp.), in Laubwäldern bei Rottalowitz ziemlich häufig (Sl.). In Schlesien: Lissa hora bei Malenowitz; im Ellgoth-gebirge: Gnojnik, am Travný, Rohelnitz (Hetschko), Czantory, Baranya (W.) Weichsel, Kamesznice, Kamnitzer Platte und Dunaczy (Kl.); bei Johannisthal, Zuckmantel und Thomasdorf wie überhaupt in den Thälern des Gesenkes; Nesselkoppe bei Weidenau

(Vierhapper), Sörgsdorf, Wildschütz, Petersdorf (Latzel); Setzdorf, Steingrund, Friedeberg, Lindewiese und bei Reiwiesen (Vierhapper) H. 0·50—1·20^m
Sonchus purpureus Tausch herb.

287. *Lactuca L.* (ampl.)

a) Früchte 2—3mal länger als ihr Schnabel; Stengel hohl, krautig.

879 *L. quercina L.* (Steifer Lattich.) Wurzel spindelig-rübenförmig; Stengel, steif aufrecht, gleichmässig reich beblättert, an der Spitze ziemlich dicht doldenrispig, mit langen doldentraubigen Aesten, die aus den Winkeln der oberen Blätter entspringen. Blätter im Umriss eilänglich, die oberen lanzettlich, tief fiederspaltig, nur die obersten ungetheilt, die unteren mit grossen länglich dreieckigen Endlappen, alle kahl, am Rande scharf und fein gezähnt, die unteren gestielt, in den geflügelten Blattstiel verschmälert, die mittleren und oberen mit tief pfeilförmiger Basis sitzend. Köpfchen zahlreich, deren Hüllen walzig kegelförmig, kahl, schwarz punktiert. Blüten hell-dottergelb, nicht zahlreich, etwa 10—12 in einem Köpfchen. Frucht schwarz-braun, gerippt, fein querrunzelig, glänzend.

⊖ Juni, Juli. Schattige und feuchte Wälder, Bergschluchten, Waldesränder, fast nur im mittleren und südlichen Hügellande. Im Thajathale bei Frain, Hardegg und Znaim nicht selten, eben so bei Mühlfraun, Tasswitz, in den Wäldern am Mühlberge bei Zaisa und Liliendorf, Geissteig bei Luggau, Neunmühlen und Teufelsmühle bei Znaim; Hojaauen bei Grussbach; Thiergarten bei Nikolsburg (Ds.); im Brünnner Kreise: Turaser Wald bei Brünn (Mk.); Gebüsch um Lautschitz und häufig zwischen Niemschitz und Branowitz (Mk.); im übrigen Gebiete nur noch im Mikowitzer und Welehrader Walde bei Ung. Hradisch und bei Luhatschowitz (Schl.). H. 0·5—1·20^m. *L. quercina L.*
α stricta d. Aut. *L. stricta W. Kit.*

880. *L. sagittata W. Kit.* Wurzel und Stengel wie bei voriger; Grundrosette des ersten Jahres aus leierförmig-schrottsägigen Blättern aufgebaut, Stengelblätter durchwegs ungetheilt, eilanzettlich, die oberen lanzettlich, zugespitzt ungleich-scharf gezähnt, mit tief pfeilförmigem Grunde sitzend, die unteren zur Basis verschmälert, zur Blüthezeit bereits vertrocknet. Köpfchen, Hüllen, Blumenkronen und Samen wie bei voriger, doch scheinen die Samen vorn deutlicher kurzborstig zu sein.

⊖ Juni, Juli. Auen, schattige Wälder, sehr selten und mehr auf die Niederungen beschränkt. Turaser Wald bei Brünn (Hochstetter, Cz.); Wälder zwischen Niemschitz und Branowitz (Mk.), bei Lautschitz (Mk.); Auen um Grussbach (Ripper); Nikolsburg (Ds.); nach Schögl auch bei Luhatschowitz. H. 0·50—1·00^m. *L. Chaixii Vill.*

881. **L. muralis** Less. (Mauer-Lattich.) Stengel aufrecht, arm, meist nur 6—8blättrig; Blätter zart, weich und kahl, bläulich bereift, in den geflügelten Blattstiel verschmälert, die mittleren und oberen mit pfeilförmig umfassender Basis sitzend, die unteren und mittleren leierförmig-fiedertheilig, Abschnitte am Grunde kleiner, schmaler, eckig gezähnt, oberste ungetheilt. Köpfchen sehr klein, Hüllen schmal walzenförmig; Blüthen nur 5 in einer Hülle, deren Kronen helldottergelb. Frucht schwarzbraun, oben kurz stachelborstig.

24 Juli—August. Wälder, Gebüsche, Ufer, feuchte schattige Orte, selbst an Mauern, gemein durch das ganze Gebiet und bis zu 900^m. im Vorgebirge. H. 0·50—1·00 *Prenanthes muralis* L. *Phoenix opus muralis* Koch.

b) Früchtchen so lang oder kürzer als ihr fädlicher Schnabel; Stengel fest, beinartig, weisslich; Blätter derb, unterseits an der Mittelrippe meist stachelig.

a) Köpfchen arm, meist nur 5 blüthig. Blätter herablaufend.

822. **L. viminea** Presl. (1819) (Klebriger Lattich) Stengel aufrecht, steif, oberwärts meist ästig-ruthenförmig, mit aufrecht abstehenden, entfernt traubigen Aesten. Blätter stachellos, buchtig fiedertheilig, mit lanzettlichen oder auch linealen, spitzen, am Grunde etwas verbreiterten Abschnitten, seltener völlig ungetheilt, bis auf die untersten alle beiderseits am Stengel herablaufend, die obersten und die astständigen gewöhnlich ungetheilt, sehr klein, fast nur auf die schmal-linealen, herablaufenden Läppchen reducirt. Köpfchen sehr klein, zu 1—2 in den Achseln der hochblattartigen Blättchen, fast sitzend. Hüllblättchen dachziegelig, die inneren sehr lang. Blumenkronen blass-gelb; Same fein gerippt quer runzelig, schwarzbraun. Pflanze voll klebrigen Milchsafte.

☉ Juli, August. Trockene steinige Orte, buschige und felsige Abhänge, fast nur im wärmeren Hügellande Südmährens. Im Oslavathale bei Namiest, bei Senohrad und Oslavan (Röm.), bei Nikolsburg (Schl.), Polauer Berge (Ue.), auf dem Misskogel bei Kromau, bei Misslitz, Grussbach, Hödnitz, Mühlfraun, Znaim, Neunmühlen; zwischen Zaisa und Hardegg, bei Poppitz, Konitz, Schattau; um Brünn häufig: Spielberg, Frauensberg, gelb. Berg und am rothen Berge; bei der Zazowitz Mühle, Konitz und bei Eikenschütz; im Hradischer Kreise im Gödinger Walde (Mk.), Gaja (Sch.). H. 0·40—1·00^m. *Prenanthes vim.* L. *L. viminea* Lmk. 1822. Mit ungetheilten, linealen Blättern am Pöltzenberge bei Znaim, dieses eine schöne und zierliche f. *integrifolia*, in mancher Beziehung der folgenden nicht unähnlich, aber die Blätter herablaufend.

β) Köpfchen 10—16blüthig, Blüthen in 2—3 Kreisen; obere Blätter mit pfeilförmiger Basis sitzend.

883. **L. saligna** L. (Weidenblättriger Lattich.) *Stengel* steif, aufrecht, meist am Grunde aus wenig-ästig oder auch einfach, *ruthen-förmig*, etwa von der Mitte ab traubig. *Blätter lang und schmal*, dunkel bläulich-grün, rückwärts auf der Mittelrippe zuweilen kurz stachelig, die oberen verlängert lineal, *ganzrandig*, die unteren am Grunde mit wenigen lanzettlichen, spitzen Abschnitten versehen, *wie die übrigen am Rande rauh, mit abstehenden spitzen Ohren und pfeilförmiger Basis sitzend, nicht herablaufend*, die obersten hochblattartig. Köpfchen in einer langen und schmalen Rispe; Hüllen kahl, schmal walzenförmig; Blumenkronen blassgelb, *getrocknet indigoblau*; *Früchtchen schmal berandet, schwärzlich-braun, doppelt kürzer als der fädliche und weisse Schnabel*.

☉ Juli, August. Raine, Wege, Weinbergsränder, Auen, Gräben, im südlichen und mittleren Gebiete zerstreut. Im Znaimer Kreise: bei Mohelno auf Serpentin (Rm.); bei Grussbach, Possitz, Hödnitz und selbst noch bei Znaim; häufig, bei Neu-Prerau (Ripper) auf den Eisenbahndämmen zwischen Neusiedel und Grussbach; im Brüner Kreise bei Oslavan (Mk.), Eibenschitz (Schw.), bei Klobouk (St.); um Brünn bei Julienfeld häufig, eben so bei Mönitz, Nusslau, Seelowitz; bei Lautschitz (N.), Konitz (Schl.), Nikolschitz bei Ausspitz (Mk.) und bei Rampersdorf (Ripper); häufig um Tracht (Mk.), Kostel, Eisgrub und Saitz (Ue.); im Hradischer Kreise: Weingärten von Moratitz und am Rochusberge bei Ung. Hradisch (Schl.), bei Czeitsch (Ue.), Strassnitz (Sch.); zerstreut an der Strasse von Bisenz nach Ung. Ostra und Weselí, eben so an der March daselbst (Bl.); im übrigen Gebiete noch spärlich bei den städt. Zigeleien von Prossnitz (Spitzner) und bei Wsetin (Bl.). H. 0.40—1.00^m.

884. **L. scariola** L. (Wilder Lattich.) *Stengel* steif aufrecht, gleichmässig dicht beblättert, oben *pyramidal-ästig*, *Aestchen vor der Blüthe nickend*. *Blätter* steif, *schrottsägeförmig*, durch eine Drehung an der Basis senkrecht gestellt, *Abschnitte grob gezähnt*, dreieckig-eilanzettlich, obere Blätter oft ungestielt, wie die übrigen *ungleich stachelig-gezähnt, mit grossen, gedrungenen Ohren stengelumfassend sitzend, am Mittelnerv derbstachelig*. Köpfchen klein, deren Hüllen *schmal kegelförmig-walzlich*, kahl und deren Hüllblättchen ungleich lang, regelmässig dachig. *Blumenkronen* blassgelb, *getrocknet blauviolett*; *Früchtchen ganz schmal berandet*, grau-bräunlich, oberseits kurz borstig, *etwa so lang wie der fädliche weisse Schnabel*.

☉ Juli, August. Wege, Raine, Brachen, Waldesränder, Schuttablagerungen, sonnige und buschige Hügel, verbreitet durch das ganze Gebiet. stellenweise seltener oder auch fehlend. Pflanzensteige bei Iglau, selten (Pn); im Znaimer Kreise häufiger, stellenweises gemein: Namiest (Rm.), im Thajathale von Frain abwärts, im Thale des Jaispitzbaches, bei Zaisa, Fröschau, auf den Eisenbahndämmen zwischen Grussbach und Znaim und zwischen Grussbach, Eibenschitz

und Nikolsburg; ziemlich häufig bei Kromau (Zm.); im Brüner Kreise sehr gemein (Mk.): bei Kunststadt und Oels (Člupek), bei Brünn überall gemein, bei Klobouk (St.) und Scharditz; im Hradischer Kreise bei Ung. Hradisch (Schl.), Czeitsch, häufig in der Umgebung von Bisenz (Bl.), bei Strassnitz, Göding und sonst fast überall; im Olmützer Kreise um Prossnitz (Spitzner), Olmütz (M.), Mähr. Schönberg (P.), Hohenstadt (Panek). In Schlesien: um Teschen (W.), Buczowitz (Kl.); Ottmachau nicht fern von Weidenau, hier auf Mauern (Gr Fl.). H. 0·50—1·50^m. Aendert mit ungetheilten Blättern ab: *v. integrifolia* *Bisch*, diese sehr selten und zwar bei Brünn und Maxdorf.

***L. sativa** *L.* (Salat.) Blätter kahl, eiförmig-länglich, gezähnt, seltener fiederspaltig, ziemlich wagrecht abstehend und mit tief herzförmigem Grunde stengelumfassend sitzend. Rispe doldenrispig-ästig, deren Zweige abstehend. Blumenkrone hellgelb.

☉ und ☺ Wird häufig in Gärten, um Znaim aber auch im grossen Masstabe auf freiem Felde cultiviert H. 0·50—1·00^m. Verwildert bei Bisenz (Ue.) und in einer schmalblättrigen Form 1883 bei Kloster Bruck nächst Znaim.

288. *Chondrilla* *Tourn.*

885. **Ch. juncea** *L.* (Krümling, Sonnenwirbel,) Grundachse walzig, senkrecht; Stengel steif, unterwärts steifborstig rauh, sonst hohl und glatt, in ruthenförmige Aeste übergehend, rispig bis traubig ästig. Blätter verschieden, die grundständigen rosettig, schrottsägeförmig, die stengelständigen sehr steif, meist lanzettlich bis länglich-lanzettlich, ganzrandig, die obersten lineal, wie die übrigen fein gewimpert-gezähnt, meistens an den Stengel oder an die Aeste angelehnt. Köpfe klein, deren Hüllen länglich-walzenförmig, wie die kurzen Stielchen grauflockig; Hüllblättchen spitz, die inneren sehr lang. Köpfe zerstreut, gegen die Enden der Aestchen gehäuft. Blumenkronen goldgelb; Früchtchen kürzer als der oberwärts verdickte Schnabel. Schuppen des Krönchens lanzettlich.

2^{te} Juli—September. Trockene steinige Orte, sterile Bergeslehnen, Wege, Raine, im mittleren und südlichen Gebiete, sonst nur sehr zersreut. Um Iglau sehr selten, so am Johanneshügel und bei der grossen Walke (Nm.); häufig an Rainen um Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise bei Namiest, Mohelno (Rm.), Kromau (Zm.); bei Znaim, Grussbach, Nikolsburg und sonst nicht selten; im Brüner Kreise durch das südliche Gebiet gemein, eben so bei Brünn (Mk.)-Eibenschitz (Schw.), Klobouk (St.) etc. seltener bei Kunststadt und Oels (Člupek); im Olmützer Kreise um Plumenau (Rk.), auf den Hügeln Kosíř und Bofí bei Prossnitz (Spitzner) und nordwärts selbst noch bei Mähr. Schönberg (P.); sonst im Gebiete noch bei Bisenz (Sp.), Wege bei Altstadt und Kostelan nächst Ung. Hradisch (Schl.) und gemein auf dem Sandboden zwischen Göding und Bisenz (Bl.). In Schlesien: bei Teschen (W.), Błogocic und Konskau (Kl.), um

Hotzenplotz, Kohlsdorf, Bittendorf und Polnisch-Wette im Gebiete der Flora von Weidenau (Gr. Fl.) H. 0 50—1·20^m. Aendert ab:

β) *latifolia* M. B. (sp.) Pflanze kräftiger; Blätter elliptisch-lanzettlich, stachelig gewimpert, am Mittelnerv untersteits stachelig-steifhaarig.

Seltener: Mohelno (Rm.); Brungraben bei Znaim, auf dem Stierfelsen im Thajathale bei Znaim und bei Grussbach.

289 *Taraxacum* Haller

a) Frühblühende Arten mit schrottsägeförmigen, selten fast ganzrandigen Blättern, Schnäbelchen dünn fädlich.

α) Blätter schrottsägeförmig.

886. **T. officinale** Wigg. Print. Fl. Holsat. 1780, (Löwenzahn, Maiblume, Maipumpel im Gesenke.) Blätter grundständig, in eine Rosette ausgebreitet, zahlreich, bis länglich-lanzettlich, in einen am Grunde verbreiterten Stiel erweitert, schrottsägeförmig gezähnt, Endabschnitt am grössten, zum Grunde hin allmähig kleiner und schmaler werdend, kahl, oder wie der röhrenförmige, weiche Schaft spinnwebig flockig. Schaft einköpfig, *offene Köpfe* 3—5^{cm} im Durchmesser; Hüllen bauchig, am Grunde wie abgestutzt; *äussere Hüllblättchen* länglich-lineal, während der Blüthezeit zurückgeschlagen; *innere Hüllblättchen* ohne Höckerchen an ihren Enden, mit ihren Spitzen in gleicher Höhe mit der Federkrone. Blumenkronen goldgelb; Früchtchen bei beginnender Reife olivenfarbig, später grau; *Vorspitze* grau, kurz und dick, kaum $\frac{1}{4}$ von der Länge des Früchtchens. Schnäbelchen sehr dünn und lang.

♂ April—Juni, einzeln oft auch später. Wiesen, Grasplätze, Raine, Dämme, Obstgärten, gemein durch das ganze Gebiet und bis zu 850^m Seehöhe in Gebirgsgegenden. Schafhöhe 0·15—0·30^m. Leontodon *Taraxacum* L. *Taraxacum vulgare* Schrank Bair. Fl. II. Aendert ab:

β) *dissectum* Tausch herb. Blätter bis zum Mittelnerv geschnitten-fiedertheilig, Abschnitte lanzettlich, schmal bis schmal-lineal, sehr ungleich, meist aus breiterem Grunde entspringend, oft mit fädlichen untermischt und kraus.

Seltener und oft unter der Grundform, so in der Umgebung von Znaim, Hödnitz, Brünn etc.

887. **T. corniculatum** Kitaib. in Schult. Fl. austr. II. 1814. Pflanze in allen Theilen zarter; Abschnitte der schrottsägeförmigen Blätter schmaler und länger als bei voriger, oft schmal-lineal bis fädlich; Schaft dünn röhrenförmig, schlank; *Köpfchen* während der

Blüthezeit 1—2^{cm} im Durchmesser; Hüllen eiförmig; äussere Hüllblättchen lanzettlich, zur Blüthezeit aufrecht abstehend, die inneren mit einer Schwiele unterhalb der Spitze, nicht so hoch als die Spitzen der Federkronen der reifen, aber noch von der Hülle umschlossenen Früchtchen. Blumenkronen blassgelb, fast schwefelgelb, aussen oft röthlich; Früchtchen bei schon beginnender Reife hell rothbraun, später dunkelrothbraun; Vorspitze schlank, rothbraun, wenigstens $\frac{1}{3}$ so lang als das Früchtchen; Schnabel verhältnismässig kürzer als bei voriger Art.

24 April, Mai. Grasige Plätze, sonnige und grasige Hügel, Raine, Hutweiden, Berglehnen, nach den bisherigen Beobachtungen über das mittlere und südliche Flach- und Hügelland verbreitet. Meiner persönlichen Meinung nach eine gute Art, die bei einiger Gewandtheit sofort von der früheren Art sich schon durch die kleineren Köpfchen, deren Hüllen von selbst auf dem besten Boden wachsenden Exemplaren niemals über 1^{cm}. Durchmesser erreichen, durch die blassgelben Blumenkronen und gehörnten inneren Hüllblättchen gut unterscheiden lässt; desgleichen ist die Länge des Schnäbelchens und die schlanke Vorspitze ein gutes Erkennungszeichen, während die Farbe der reifenden Achenen keinen sicheren Anhalt zu geben scheint; Früchtchen mit grauer Farbe gehören oft eben nicht zu den Ausnahmen, derlei Exemplare sind dann von *T. offic. v. dissectum* Tausch herb. mit Sicherheit nur durch die hellere Farbe der Blumenkronen, durch die schwierigen inneren und durch die lanzettlichen äusseren Hüllblättchen leicht zu unterscheiden. Im Znaimer Kreise ziemlich gemein, namentlich auf den dünnen Hügeln um Znaim, Poppitz, Mühlfraun, Hödnitz, Kromau, Misslitz, Baumöl; im Brüner Kreise um Brünn, Adamsthal, Klobouk; im Hradischer Kreise bei Napajedl wie auch zwischen Göding und Bisenz (Th.), am Rochusberge bei Gaja und häufig auf Sandboden, an Wald- und Felldrändern um Bisenz wie auch auf dem Florianiberge bei Bisenz (Bl.); im übrigen Gebiete noch um Iglau als *T. glaucescens* Koch. (Pn.), Schaftlänge 0.10—0.25^m *Leontodon corniculatum* DC. Prodr. VII; *Leontodon glaucescens* M. Bib. non DC. Prodr. VII. L. officinale v. *corniculatum* a. pl.

β) Blätter ungetheilt, ausgeschweift bis buchtig gezähnt, seltener schrottsägeförmig.

888. **T. paludosum** (Scop.) Blätter aufgerichtet, dicklich, bläulich-grün, am Grunde oft röthlich, ungetheilt, lineal-lanzettlich mit stumpflicher Spitze, ausgeschweift oder auch buchtig-gezähnt, seltener schrottsägeförmig; Schaft meist völlig kahl, so hoch wie die Blätter. Köpfe klein, die äusseren Hüllblättchen angedrückt, schwärzlich, breit lanzettlich bis eiförmig, zugespitzt, die inneren lineal-lanzettlich, kürzer als die Federkronen der reifenden, noch geschlossenen Früchtchen, Blumenkronen klein, sattgelb, rückwärts röthlich; Früchtchen und Vorspitze

gelblich, letztere schlank, etwa $\frac{1}{3}$ so lang als das Früchtchen; Federkronen weiss.

24. Mai, Anfang Juni. Nasse und sumpfige Wiesen, Moorbrüche, zerstreut durch das Gebiet. Torfmoor Kalischt im Iglauer Kreise (Pn.); auf Salzboden bei Muschau (Schl.), bei Mönitz, Schlapanitz, Otmoran und anderen Orten im südlichen Theile des Brünnner Kreises bis nach Brünn (Mk.); häufig um Czeitsch (Wiesner). In Schlesien auf der städtischen Torfwiese bei Weidenau (Vierhapper) nach Kotschy auch bei Bladnitz im Teschener Kreise. H. 0·10—0·20^m. *Leontodon paludosum* Scop., *L. palustre* Huds., *Sm. Taraxacum palustre* DC. — *L. salinum* Poll. für die Formen mit ungetheilten oder gezähnten Blättern und *L. erectus* Hoppe für die Formen mit buchtig gezähnten oder schrottsägeförmigen Blättern.

- b) Spätblühende Arten mit getheilten oder auch ungetheilten Blättern und borstenförmigen Schnäbelchen.

889. **T. leptocephalum** Rehb. Fl. exc. p. 270. Grundachse senkrecht, dick, walzenförmig, schwarz, ein-, seltener mehrköpfig. Blätter grasgrün, dicklich, bald ungetheilt, lanzettlich oder keilig, bald ausgeschweift, buchtig gezähnt bis schrottsägeförmig, rosettig ausgebreitet oder auch aufrecht, kahl. Schaft dünn-röhrenförmig, spinnwebig flockig bis kahl, kürzer oder höchstens so lang als die Blätter. Köpfchen sehr klein, deren Hüllen zur Blüthezeit länglich-eiförmig, am Grunde abgerundet; äussere Hüllblättchen lanzettlich, angedrückt, die inneren lineal-lanzettlich, aufrecht, mit ihren Spitzen niedriger als die Federkronen der reifenden Früchtchen, schwielenslos. Blumenkronen klein, goldgelb, aussen röthlich; Früchtchen grau, Vorspitze oben weisslich, etwa $\frac{1}{4}$ so lang als das Früchtchen; Schnäbelchen kurz borstlich; Federkronen röthlich.

24. Mitte Juli—September. Feuchte und salzhaltige Triften in den Niederungen Südmährens zerstreut. An der Thaja auf Wiesen um Neu-Prerau; in den Niederungen an der Schwarzawa bei Mönitz (Hochstetter), Kobyl, Satschan; Aujezd und Otmoran (Mk.); am Bahnhofe zu Saitz und zu Nikolschitz bei Auspitz (Mk.); häufig in der Umgebung von Czeitsch (Ue. und Bl.) H. 0·10—0·20^m.

890. **T. serotinum** Waldst. Kitzb. Plt. rar. Hung. 1805. Grundachse walzlich spindelförmig; Blätter trübgrün, rosettig ausgebreitet, steiflich oberseits rauh, rückwärts in der Jugend graufilzig, später ziemlich kahl, die äusseren länglich verkehrt-eiförmig, in den geflügelten, sehr kurzen Stiel verschmälert, spitz oder stumpflich, klein und scharf gezähnt, die inneren buchtig gelappt bis schrottsägeförmig. Schaft liegend oder aufsteigend, röhrenförmig, besonders oberwärts dicht weisswollig. Köpfe gross, zur Blüthezeit 3—5^{cm} im Durchmesser, bauchig.

Hüllblättchen mehrreihig *lineal-lanzettlich*, die äusseren zur Blüthezeit abstehend oder abwärts gebogen, die innersten aufrecht, alle an ihren Spitzen grauflockig bekleidet, schwielenslos. Blumenkronen hellgelb, aussen röthlich; *Früchtchen* gelblich, *Vorspitze allmählig in das borstliche Schnäbelchen übergehend*; *Federkronen schmutzig-weiss*, höher als die innersten *Hüllblättchen*.

24 Juli—October. Weideplätze, grasige Hügel, Raine, zerstreut durch das mittlere Gebiet, selten. Polauer Berge (Sch.), Stiegnitz im Znaimer Kreise (Wl.); zwischen Czeitsch und Czeikowitz häufig (Mk.) bei Klobouk am Pňihon und bei Brumowitz häufig (St.), bei Scharditz (Sch.); angeblich auch bei Neutitschein (Sap.) H. 0·10—0·30^m. *Leontodon serotinum* *Waldst. Kitb.* Plt. rar. Ung.; L. serot. *Sadler* Fl. com. Pesth. II.

290. *Hypochoeris* L.

891. *H. glabra* L. (Kahles Ferkelkraut.) Pflanze einjährig, Wurzel dünn, faserig. Stengel meist ästig, mehrere aus den Achseln der grundständigen Blattrosette entspringend, aufrecht, kahl, an den Stellen der Verzweigung und an den verdickten Köpfchenstielen mit schuppenförmigen Hochblättchen versehen. *Blätter* der Rosette lanzettlich stielartig verschmälert, *buchtig spitz-gezähnt*, kahl. *Köpfchen klein*, deren *Hüllen ei-walzenförmig*, kahl. *Hüllblättchen breit-lanzettlich*, *stumpfsich*, am Ende schwarzpurpurn berandet, die äusseren anliegend, etwa halb bis $\frac{1}{3}$ so lang als die hautrandigen inneren, diese so lang als die Blüten. Blumenkronen hellgelb; *randständige Früchtchen* meist schnabellos, die inneren geschnäbelt, *Schnabel nur wenig länger* als das gerippte und gekörnelt *Früchtchen*; *Federkronen schmutzig-weiss*, höher als die äussersten Deckblättchen.

⊙ Juli, August. Sandige und feuchte Aecker, Brachen, Hügellehnen, zerstreut durch das Gebiet. Im Iglauer Kreise zwischen Stallek und Modes auf Feldern, doch selten; im Znaimer Kreise selten: am Teiche Radhan bei Namiest und im Saugarten an der Oslava bei Březnik (Rm.); im Brüner Kreise um Lomnitz (Pl.), um Kunststadt und Oels (Člupek); im östlichen Gebiete auf Getreidefeldern bei Waltersdorf, hier häufig; in der Umgebung von Friedland, Frankstadt und Rožnau (Sp.); gemein um Rottalowitz (Sl.), zwischen Stramberg und Sawersdorf (Sp.). In Schlesien bei Dzingelau (O. Zl.), bei Bystrzye (Ascherson), Ustron (Sadebeck), bei Panke (Vierhapper), um Weidenau am Schafberge mit *Arnoseris minima*, und auf Aeckern bei Domisdorf (Vierhapper), bei Sörgsdorf an mehreren Stellen, im rothen Grunde und auf Brachen bei Niederforst, bei Gurschdorf und Jupelwald im Gebiete der Flora von Weidenau (Latzel). H. 0·10—0·30^m. Die var. β *Loiseleuriana* *Godr.* mit durchwegs geschnäbelten Früchtchen wurde bisher nicht im Fl. Gebiete beobachtet.

892. **H. radicata** L. (Starkwurzliges Ferkelkraut.) Pflanze ausdauernd, mit kurzer, dicker und abgeissener Grundachse. Stengel meist ästig mit schuppenförmigen Hochblättchen an den Verzweigungsstellen und den verdickten Köpfchenstielen. Blätter zu einer grundständigen Rosette vereinigt, *buchtig gezähnt, Zähne stumpf, oft nur entfernt gezähnt, am Rande steifhaarig bewimpert, unterseits stets, oberseits nicht immer zerstreut behaart. Köpfchen ziemlich gross; Hüllblättchen lanzettlich, stumpflich, am Kiele zuweilen borstig, an der Spitze gleichfarbig, trübgrün, selbst die inneren kürzer als die Blüthen.* Blumenkronen dunkelgelb, die randständigen aussen blaugrün; Früchtchen sämmtlich geschnübelt.

‡ Juni—September. Trockene steinige Orte, sonnige Grasplätze und Hügel, Wegränder, in den meisten Gegenden häufig, doch nicht gemein. In der Umgebung von Iglau gemein (Pn.), ebenso bei Zlabings; im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), Frain, M. Budwitz, Luggau, Edmitz, Baumöl; im Thaja- und Granitzthale bei Znaim; im Brünnner Kreise verbreitet: gelb. Berg bei Brünn und von da bis an die nördliche Grenze (Mk.) zerstreut bei Zwitterau (Mk.), um Kunstadt und Oels (Člupek), bei Adamsthal und Lettowitz, Jedowitz und Blansko (N.); im südlichen Theile dieses Gebietes auf der Wiesenlehne bei Grumviř (St.); im Hradischer Kreise in Eisenbahngräben um Bisenz nicht häufig (Bl.), gemein bei Ung. Hradisch (Schl.) und bei Czeitsch; im Olmützer Kreise um Drahan und Prossnitz, nicht häufig (Spitzner), Wiesen und Ackerländer bei Olmütz (M.), M. Schönberg und bei Hohenstadt; im östlichen Gebiete: um Wsetin stellenweise sehr häufig (Bl.), bei Friedland, Rožnau, Weisskirchen, Neutitschein (Sp.); bei Rottalowitz (Sl.). In Shhlesien: im Teschener Gebiete sehr verbreitet (Kl.); bei Karlsbrunn (N.); im ganzen Gebiete der Flora von Weidenau gemein (Vierhapper). H. 0·25—0·45^m.

291. **Achyrophorus** Scop.

893. **A. maculatus** (L.) Scop. (Gefleckter Hachelkopf.) Stengel wenig ästig, seltener einfach, wie die Blätter borstig-rauhhaarig, seltener fast verkahlend. Blätter zu einer grundständigen Rosette vereinigt, länglich bis verkehrt länglich-eiförmig, ungestielt, buchtig-gezähnt, sattgrün, meist purpurn gefleckt. Aeste sehr lang, aufstrebend, einköpfig, vorn schwach verdickt; Köpfe sehr gross, deren Hüllen ei-kugelförmig, bauchig; Hüllblättchen regelmässig dachig, die äusseren lanzettlich, steifhaarig, die äussersten wie der obere Theil der Stielchen überdies grauflockig, die inneren lineal-lanzettlich, am Kiele angedrückt steifhaarig und oberwärts gelblich-filzig berandet, hautrandig. Blumenkronen goldgelb.

‡ Juni, Juli. Bergwiesen, Haiden, sonnige und buschige Anhöhen, zerstreut durch das ganze Gebiet, im Gebirgslande bis zu 450^m emporreichend. Im

Znaimer Kreise auf dem Pelzberge bei Mühlfraun, Poppitzer Haide, Hojawald bei Possitz, Polauer und Nikolsburger Berge und häufig auf den Thajawiesen von Frain abwärts bis gegen Znaim; auf dem Stierfelsen bei Znaim, bei Neunmühlen und bei Gnadlersdorf; im Brünner Kreise auf dem Hadiberge bei Obfau, selten (Mk.) und bei Nikolschitz bei Auspitz (Mk.); im Hradischer Kreise bei Havrovan und Czeitsch (Mk.); Waldwiesen bei Ung. Hradisch, selten (Schl.), bei Banov (Mk.); im Olmützer Kreise auf Bergwiesen um Olmütz (M.), im Grügauer Walde (Mk.), bei Mähr. Schönberg (Paul), bei Rautenberg (Rg.) und häufig auf den Bergwiesen um Waltersdorf (Bgh.); im östlichen Gebiete auf allen Bergen um Wsetin gemein (Bl.), auf der Piskovna bei Wal. Meseritsch (Sp.), am Hostein und auf dem Dúbek u. a. O. bei Rottalowitz (Sl.), Javorčina bei Javornik (Mk.). In Schlesien: um Teschen (W.), auf Hügeln um Weidenau, bei Krasse (Vierhapper), Sandhübel bei Freiwaldau (W. Fl.) H. 0·25—0·50^m.
Hypochoeris mac. L.

894. **A. uniflorus** (Vill) Bluff und Fingh. (Einblüthiger Hachelkopf.) Stengel steif-aufrecht, einköpfig, allmählig bis zum Kopfe hin keulenförmig verdickt, rauhaarig, mit einem oder mehreren Hochblättchen versehen. Blätter gelblich-grün, zu einer grundständigen Rosette vereinigt, die äusseren länglich, die inneren länglich-lanzettlich, wie die äusseren vorn buchtig-gezähnt, rauh. Köpfe sehr gross, noch grösser als bei voriger Art, deren Hüllen breit-kreiselförmig; Hüllblättchen länglich-lanzettlich, schwärzlich, lang-gewimpert, stark-zottig, die inneren lang-zugespitzt; Blumenkronen goldgelb.

24 Juli, August. Bergwiesen, grasige Orte, nur auf dem Glatzer Schneeberge und im Hochgesenke, hier aber oft zahlreich, so auf dem Köpernik, auf der Brünnelheide, auf dem Hochschar, Leiterberg, Altvater, Peterstein, Maiberg, im gr. und kl. Kessel, Schieferheide, Backofensteine und vielen anderen Orten, aber erst in einer Bergeshöhe von 1000—1200^m und darüber, wird im Gesenke als „Arnica“ von den Wurzelgräbern massenhaft gesammelt und dadurch schon stellenweise seltener. H. 0·20—0·40^m.
A. helveticus Less., *Hypochoeris uniflora Vill.*; *H. helvetica Wolf*.
Aendert ab:

β) *crepidifolius Wimm.* Pflanze kräftiger, Stengel vielblättrig; Grundblätter stärker buchtig-gezähnt.

Selten, bisher nur am Glatzer Schneeberge, Abhang gegen Stubenseifen, 1873 in wenigen Exemplaren.

292. *Thrinicia Rth.*

895. **T. hirta Rth.** (Zinnensaat.) Blätter zu einer grundständigen Rosette vereinigt, lanzettlich bis lineal-länglich, gegen den Grund allmählig verschmälert, buchtig-gezähnt, von gabeltheiligen Haaren mehr oder weniger rauh. Stengel mehrere aus der Grundrosette, einfach, ein-

köpfig, Köpfe vor dem Aufblühen nickend. Hüllkelch länglich-eiförmig, dessen Blättchen länglich, stumpflich, schwarz-berandet, kahl. Blumenkronen gelb, unterseits blaugrün. Haarkrone der Früchtchen ungleich, der Kelchsaum der randständigen Früchtchen kronenförmig, fransig zerschlitzt; Haarkrone der mittleren Früchtchen am Grunde verbreitert, trockenhäutig, mit am Schlusse abfallenden Fiederhaaren.

♂ Juli, August und oft noch später. Feuchte und sandige Triften, selten. Bisher nur bei Otratitz, Bezirk Namiest (Rm.); Nach Schlosser auf feuchten Triften um Sponau und Heinrichswald im östlichen Gebiete. H. 0·10—0·20^m. T. Leysseri Wallr.

293. *Leontodon L.*

a) Stengel in der Regel ästig, mahrköpfig; Griffel getrocknet schmutzgrün oder schwärzlich (*Oporina Don.*).

896. *L. autumnalis L.* (Herbst-Löwenzahn). Grundachse schief, walzlich, abgebissen. *Stengel verzweigt, in einköpfige Aeste gabelig getheilt*, kahl oder mit einfachen Haaren bestreut, *mit linealen Hochblättern besetzt*. Blätter der Grundrosette *länglich-lanzettlich*, in den Blattstiel verschmälert, *buchtig-fiederspaltig*, seltener gezähnt, Abschnitte lineal-länglich, *Köpfchen mittelgross, stets aufrecht, auf allmählig verdickten*, mit Hochblättchen versehenen *Stielen*; *Hüllen kreiselförmig*; *Hüllblättchen lineal-lanzettlich*, kahl oder von krausen bis zottigen Haaren mehr oder weniger dicht besetzt. *Blüthenboden kahl*; Blumenkronen goldgelb, die randständigen aussen mit röthlichen Streifen. *Strahlen der Haarkrone gefiedert*.

♂ Juli—October. Wiesen, Grasplätze, Triften, Raine, durch das ganze Gebiet verbreitet und selbst noch auf den höchsten Kämmen im Hochgesenke. H. 0·10—0·40^m. *Apargia* aut. *Hoffm.* *Oporina* aut. *Don.* Aendert ab:

α) *leiocephalus Ntr.* Hülle und oberer Theil des Stengels kahl oder etwas flaumig (*Oporina autumnalis Don.*).

β) *trichocephalus Ntr.* Hülle und oberer Theil des Stengels wie auch die Köpfchenstiele von zahlreichen Weichborsten besetzt (*Op. pratensis Lessing*); hierher auch die Formen mit ungetheilten, bloß entfernt-gezähnten Blättern von den Bergwiesen des Hochgesenkes: γ) *integrifolius Uechtr.*

α) Sehr gemein und durch das ganze Gebiet verbreitet; β) seltener, nirgends typisch, d. h. nicht in „nur einköpfigen“ Exemplaren und nur auf Gebirgsgegenden beschränkt; so um Gross-Ullersdorf, Waltersdorf und im Hochgesenke.

b) Stengel einköpfig, ungetheilt; Griffel immer gelb (Eulontodon *Nr.* und *Apargia Dalech.*).

897. **L. hispidus** *L.* Sp. pl. I. *Grundachse walzlich, abgeissen; Stengel einfach, einköpfig, aufrecht oder aufsteigend, blattlos, gegen die Spitze nur mässig verdickt, wie die grundständigen Blätter mehr oder weniger von 2—3 gabeligen Haaren rauh und höchstens mit 1—2 lineal-fädlichen Hochblättchen besetzt. Blätter rosettenförmig, länglich oder länglich-lanzettlich, zum Grunde verschmälert, buchtig-gezähnt, seltener schrottsägeförmig. Köpfe ziemlich gross, vor dem Aufblühen nickend, deren Hüllen eiförmig; Hüllblättchen lanzettlich, meist weisslich berandet, gelblich-grau, mehr oder weniger borstig rauhaarig. Blumenkronen goldgelb, Griffel dottergelb; Gruben des Blütenbodens mit gewimperten Rändern; äussere Haare der Federkrone kurz, rauh, die inneren gefiedert.*

24 Juni—October. Wiesen, Grasplätze, Raine, lichte Gebüsche, Feld- und Wegränder, durch das ganze Gebiet bis auf die höchsten Kämme der Sudeten. H. 0·10—0 30^m. *L. proteiformis Vill. L. hastilis Koch. v. hispidus* der Aut. Aendert ab:

β) *opimus Koch.* Blätter breiter, schwächer gezähnt; Köpfe etwas grösser, deren Hüllen schwärzlich, am Rande deutlich weiss, *L. nigricans Tausch, Apargia sudetica Koch.*

Mit *L. hispidus L.* steht durch zahlreiche Uebergänge in Verbindung:

b) **L. hastilis** *L.* Sp. pl. II. *Stengel und Blätter kahl; Hüllen kahl, schwärzlich-grün, in den Uebergängen oft zerstreut borstig behaart.*

Die Grundform häufiger als b, doch auch diese in den meisten Gegenden nicht selten β zerstreut auf dem Glatzer Schneeberge, im Gesenke, besonders häufig um die Petersteine.

898. **L. incanus** (*L.*) *Schrank.* *Grundachse walzlich spindelig, verlängert, senkrecht. Stengel blattlos, wie die grundständigen Blätter und die Hülle von 3—4 gabeligen Haaren graufilzig, einfach, einköpfig, am Ende etwas verdickt, mit einigen lineal-fädlichen Hochblättchen versehen. Blätter zu einer Rosette vereinigt, länglich-lanzettlich, spitz, ganzrandig oder fast ganzrandig, zum Grunde verschmälert. Köpfe ziemlich gross, vor dem Aufblühen überhängend; Hüllen fast kreiselförmig; Hüllblättchen schmalle lanzettlich, mehrreihig, dachziegelartig gereiht; äussere Strahlen der Federkrone rauh, kürzer, minder zahlreich, die inneren fiederartig, schmutzig-weiss. Blütenlager grubig,*

Gruben mit einem kurz bewimperten Rande eingefasst. Blumenkronen goldgelb, Griffel gelb.

♂ Mai. Juni. Auf Kalkfelsen, selten. Bisher nur auf dem Klentnitzer Berge bei Nikolsburg (Ds.); überdies werden noch andere Standorte angeführt, doch sind diese zweifelhaft und mögen sich die Angaben auf dichtfilzige, graue Abänderungen der vorigen Art beziehen, wie solche in Mähren nicht selten vorkommen. H. 0·10—0·25^m. *Hieracium montanum Clus.* H. *incanum L.* Sp. pl. I. *Apargia incana Scop.*

294. *Picris L.*

899. **P. hieracioides L.** (Bitterkraut) *Stengel aufrecht beblättert, im oberen Theile doldig bis rispig-ästig, mehrköpfig, wie die Blätter von steifen, weissen, an der Spitze oft widerhackigen Haaren rauh. Blätter länglich-lanzettlich, buchtig-gezähnt bis ganzrandig, die unteren in den geflügelten Blattstiel übergehend, die mittleren und oberen halbumbfassend sitzend. Köpfe mittelgross, äussere und innere Hüllblätter lanzettlich, die äusseren abstehend, die inneren aufrecht, meist grau-flockig, seltener zerstreut-borstig. Blumenkronen goldgelb; Früchtchen ungeschnäbelt, schwärzlich-braun, glänzend; Federkronen weisslich.*

⊙ seltener ♂ Juli—September. Raine, Wegränder, Gebüsche, buschige Hügel, trockene Wiesenplätze, zerstreut durch das ganze Gebiet und hoch in die Gebirgstäler und auf die Bergesrücken hinaufreichend, so noch beim letzten Hause in Wermsdorf, bei Wiesenberg und auf dem Berge Czubek bei Friedland; derlei Gebirgsformen weniger rauh, lebhafter grün und breitblättriger als die Formen des Flach- und Hügelgebietes (*α laeviga Ck.*). Im Iglauer Kreise selten, so bei Trebitsch (Zv.) und im Thajathale zwischen Althart und Datschitz; scheint um Iglau zu fehlen; im Znaimer Kreise in den meisten Gegenden häufig: um Namiest (Rm.), bei Dobřinsko nächst Kromau (Zm.) und bei Kromau, bei Nikolsburg, Grussbach, Znaim, Frain, Zaisa, Hardegg, Jaispitz, Mähr. Budwitz und sonst nicht selten. In Brüner Kreise gemein, so um Kunstadt und Oels (Člupěk), um Tischnowitz, Brünn, Eibenschitz, Klobouk, Seelowitz etc.; im Hradischer Kreise um Bisenz und Ostra (Bl.), Czeitsch, Holeschau, Luhatschowitz (Schl.), Göding u. a. O.; im Olmützer Kreise bei Olmütz, Nebotein (Mk.), städt. Ziegeleien bei Prossnitz häufig, seltener gegen Bedihost bei Prossnitz (Spitzner); häufig im Kalksteinbruche bei Witeschau nächst Hohenstadt (Panek), bei Mähr. Schönberg und selbst noch bei Wermsdorf im Gesenke; häufig bei Rautenberg (Rg.); im östlichen Gebiete: Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.) Lásky und Wsetin (Bl.), Friedland, Mistek und sonst verbreitet. In Schlesien: Konskau, Czingelau, Punzau u. a. O. (Kl.); Theresienfeld an der Strasse und an der Weide zwischen Kalkau und Brüschau (Vierhapper); Bieberteich, Dittershof und Krautenwalde (Latzel) im Gebiete der Flora von Weidenau. H. 0·40—0·80^m. *P. ruderalis Schmidt.*

Anmerkung: *Helminthia echioides Gärtn.*, aus dem südlichen und westlichen Europa stammend, wurde einmal bei den städt. Ziegeleien von Prossnitz (Spitzner) beobachtet, ohne dass der Standort, wie es scheint, für die Pflanze ein bleibender wäre; sonst wurde die Pflanze in Mähren noch nirgends gesehen.

295. *Tragopogon L.*

a) Köpfchenstiele an ihren Enden nicht stark verdickt.

900. *T. orientalis L.* (Morgenländischer Bocksbart.) Wurzel spindelig; Stengel wie die Blätter meist kahl, seltener etwas wollig-flockig; in einige einköpfige Aeste übergehend, Köpfchenstiele am Ende nicht oder nur wenig verdickt. Blätter verlängert lineal, lang zugespitzt, ganzrandig, mit verbreiteter, etwas bauchiger Basis halb-umfassend sitzend. *Köpfchen gross, 5—7^{cm.} im Durchmesser; Hüllblättchen sehr breit, lanzettlich, blattartig, deren 8—14, etwa um $\frac{1}{3}$, kürzer als die goldgelben, grossen Blumenkronen; Staubgefässe goldgelb mit 5 schwarzen Strifen, Randständige Früchtchen ziemlich stielrund, weichstachelig, etwa so lang als der fädliche, an der Spitze verdickte Schnabel.*

☉ Mai—Juli, Wiesen, Grasplätze, Raine, Wegränder und in lichten Gebüsch, durch das südliche und mittlere Florengebiet allgemein verbreitet, sonst nur zerstreut. Fehlt um Iglau, dagegen schon auf den Thajawiesen unterhalb Datschitz. Im Znaimer Kreise ziemlich allgemein, hier scheint die folgende Art zu fehlen: häufig um Znaim, Gnadlersdorf, Baumöl, Grussbach, Joslowitz, Nikolsburg etc.; im Brünnner Kreise häufig (Mk.), fehlt jedoch um Kunststadt und Oels (Člupek); häufig um Klobouk (St.), gemein um Brünn und auf den Wiesen von Blansko bis nach Brünn, um Eibenschitz (Schw.); im Hradischer Kreise gemein um Bisenz (Bl.) und sonst durch den ganzen südlichen und östlichen Theil, bei Napajedl (Th.), Ung. Hradisch (Schl.); im Olmützer Kreise um Prossnitz (Spitzner), Mähr. Schönberg (P.), bei Olmütz (Vg.) und selbst noch bei Bärn (Gans) und Rautenberg (Rg.); im östlichen Gebiete auf dem Schlossberge von Fulnek (Sp.) und um Wsetin sehr gemein (Bl.), wogegen die folgende Art fehlt. In Schlesien: Jägerndorf (Sp.), bei Saubsdorf und zwar in der Nähe der Kalkbrüche (Vierhapper). H. 0·30—0·60^m.

901. *T. pratensis L.* (Wiesen Bocksbart.) Stengel wiederholt gabelig getheilt; Blätter schmal-lineal, lang zugespitzt, am Grunde bauchig, halb-umfassend, meist flach, selten kraus. *Köpfe mittel-gross, 3—4^{cm.} im Durchmesser; Hüllblätter breit-lanzettlich, blattartig, deren meist nur 8, so lang oder länger als die Blüten; Blumenkronen citronen- oder hell-goldgelb, Staubgefässe unten gelb, oben braun; randständige Früchtchen 5kantig, feinknötig, so lang oder kürzer als der an der Spitze schwach verdickte Schnabel.*

☉ Mai—Juli. Wiesen, Grasplätze, Raine, Feld- und Waldränder, dem Anscheine nach mehr in höher gelegenen Lagen, im mittleren und nördlichen Theile des Florengebietes, sonst seltener. Gemein auf den Wiesen um Iglau (Pk.) und bei Trebitsch; im Znaimer Kreise nicht sicher, ebenso im südlichen und mittleren Theile des Brüner Kreises; im Hradischer Kreise zerstreut auf Wiesen um Bisenz (Bl.) und bei Holleschau (Sl.); im Olmützer Kreise um Prossnitz (Spitzner), Rautenberg (Rg.), Bärn (Gans), im oberen Marchthale und im Thale der Barth; häufig um Mähr. Schönberg (P.); im östlichen Gebiete: Neutitschein (Sp.). In Schlesien ziemlich verbreitet: um Teschen, Blogocic und Božanowitz (Kl.); in einer Sandgrube bei Wildschütz, im Strassengraben vor Setzdorf und von da bis nach Reichenstein zerstreut (Latzel). H. 0.40—0.60^m. Die Abänderung β minor Fr. mit schlaffen Blättern und nur halb so langen Blumenkronen als die Hüllblätter, wurde im Gebiete bisher nicht beobachtet. (T. pratensis var. micranthus Wimm.)

b) Köpfchenstiele gegen das Ende stark verdickt.

902. **T major** Jacq. (Grosser Bocksbart.) *Stengel* aufrecht, einfach und einköpfig oder in einige einköpfige Aeste getheilt. *Blätter* aus fast stengelumfassendem Grunde lineal, verschmälert, lang zugespitzt, wie der Stengel kahl oder schwach-flockig. *Köpfe* gross, auf stark verdickten, verkehrt kegelförmigen, innen hohlen Stielen aufrecht; *Hüllblättchen* lanzettlich, blattartig, lang zugespitzt, länger als die randständigen Blüten, kahl oder am Grunde weiss-flockig. *Blumenkronen* blassgelb; *randständige Früchtchen* 5kantig, weich-stachelig, so lang als der fädliche, am Ende keulenförmig verdickte Schnabel. Federkronen schmutzig-weiss.

☉ Mai—Juli. Wiesen, Grasplätze, grasige Hügel, Sand- und Lehmboden, zerstreut durch das südliche und mittlere Florengebiet. Am Heulos bei Iglau (Rch.) und sonst auf trockenen Hügeln bei Iglau selten; im Znaimer Kreise auf dem Schlossberge bei Namiest (Rm.), Kromau (Zm.), bei Nikolsburg (Mk.), bei Polau, Grussbach, im Hojagebiete bei Possitz, bei Hödnitz, Tasswitz und um Znaim; im Brüner Kr. bei Eibenschitz (Schw.), Kuns'adt und Oels (Člupek), bei Seelowitz, Lautschitz, Sokolnitz, um Brünn und bei Lomnitz (Mk.), bei Klobouk (St.), Adamsthal und Obřan; im Hradischer Gebiete bei Czeitsch (Mk.), auf Grasplätzen hinter dem Bahnhofs bei Bisenz (Bl.), Luhatschowitz (Schl.); im östlichen Gebiete am Friedhofe zu Heinrichswald (Sch.). Scheint in österr. Schlesien zu fehlen. H. 0.30—0.60^m.

296. **Scorzonera** L.

a) *Blumenkronen* blassviolett; *Grundachse* von den fransig zerschlossenen Blattscheiden des Vorjahres schopfig.

903. **S. purpurea** L. (Purpurblüthige Schwarz- od. Schlangenzurz). *Stengel* aufrecht, einfach od im oberen Theile gabelig 2theilig,

ziemlich reich beblättert. Blätter schmal-lineal bis fädlich, zugespitzt, ganzrandig, am Rande oft zusammengelegt, kahl wie die ganze Pflanze, oder etwas flockig, die grundständigen zur Basis verschmälert, die stengelständigen sitzend. Köpfe mittelgross, Hüllen walzlich, deren Hüllblättchen stumpflich, die äusseren eiförmig, zugespitzt, oft spinnwebig flockig, die inneren lanzettlich, etwa halb so hoch als die randständigen, blassvioletten Blumenkronen; Zungen der Blumenkronen doppelt so lang als die Röhren. Früchtchen gerippt, Rippen glatt bis feinkörnig runzlig; Federkrone schmutzig weiss.

♂ Mai, Juni. Sonnige Grasplätze, trockene Hügel, Steingerölle, gerne auf Kalk. Hügel um Nikolsburg (Ds.), ehemals auf dem Hadiberge bei Brünn; häufig im südlichen Hügellande: zwischen Czeitsch und Scharditz (Mk.); Wiesenhang bei Grumwif nächst Klobouk (St.), bei Havrovan (Sch); Gödinger Wald (Th.). H. 0·25—0·45^m.

- b) Blumenkronen gelb; Grudachse mit Ausnahme von *S. austriaca* Willd. nicht schöpfig, sondern von schuppigen Resten der vorjährigen Blätter umgeben.

α) Blüten nur so lang als die Hüllen; Zungen der Kronen etwa so lang als die Röhre.

904. *S. parviflora* Jacq. (Kleinblüthige Schwarzwurz). Stengel aufsteigend, arm-, meist nur 2—3blättrig, einfach, seltener ästig, 1-, seltener bis 6köpfig. Blätter lanzettlich oder lineal-lanzettlich, wie der Stengel völlig kahl, ganzrandig, die grundständigen in den langen, am Grunde scheidig erweiterten Blattstiel verschmälert, die unteren Stengelblätter völlig umfassend, das obere kleiner und halbumfassend, vor dem Köpfchen öfter noch einige schuppenförmige Hochblättchen. Köpfchen klein, deren Hüllen walzlich; Hüllblättchen stumpflich, dachig gereiht, länglich, haubrandig, die äussersten fast eiförmig. Blumenkronen blassgelb, nur bei Sonnenschein völlig geöffnet. Riefen der Früchtchen glatt.

♂ Mai—Juli. Sumpfige Orte, Teichwiesen, Gräben, gesellig, zersert in südlichen und mittleren Gebiete, fehlt in Schlesien. Beim Thiergarten von Nikolsburg (Ds.); [bei Feldsberg (Münke) und Kadolz in N. Oesterreich]; zwischen Mönitz und Mautnitz selten (Sch. und Mk.), bei Kumrowitz und am Kobylitzsee bei Brünn; in Gräben um Raigern (Franz Graf Mittrowsky), im Chromathale bei Klobouk (St.), bei Czeitsch, hier häufig Krisch, im Gödinger Walde (Th.); auf feuchten Wiesen hinter der Fischergasse bei Ung. Hradisch (Schl.) H. 0·150—0·45^m. *S. caricifolia* Pall. — *S. graminifolia* Tausch.

- β) Blüten doppelt so lang als die Hülle, deren Zungen so lang oder etwas länger als ihre Röhren.

905. **S. humilis** L. (Niedrige Schwarzwurz.) *Stengel* aufrecht, *armblättrig*, meist nur einfach, *einköpfig*, meist wie die Blätter spinnwebig flockig. Blätter weich, ganzrandig; die grundständigen breit elliptisch bis länglich-elliptisch, mehrnervig, seltener lanzettlich bis schmal-lineal-lanzettlich, stielartig verschmälert, am Grunde scheidig; die Stengelblätter kleiner, schmal lanzettlich, sitzend. *Köpfe ziemlich gross*, deren *Hüllen eiförmig, bauchig*; *Hüllblättchen regelmässig dachig-gereiht*, viel-, bis 20blättrig; *Hüllblättchen randhäutig*, meist spinnwebig bedeckt, stumpflich, die äusseren ei-lanzettlich, die innersten lineal-lanzettlich. Blumenkronen hellgelb. Riefen der Früchtchen glatt. —

♂ Mai, Juni, im Hochgesenke oft noch im August. Quellige, sumpfige Orte, sonnige Bergwiesen, Grasplätze, meist gesellig, zerstreut durch das ganze Gebiet. Um Iglau sehr selten, nur in der Nähe des Karlswaldes in wenigen Exemplaren (Nm); im Znaimer Kreise bei Nikolsburg (Ds.), auf Bergwiesen bei Edmitz, Lilienfeld und auf dem Brünnelberge bei Zaisa, Bezirk Frain; im Brünner Kreise häufig an der böhm.-mährischen Grenze bei Kfetin (Rk.), bei Kunstadt und Oels (Člupek), im Zittava-Thale bei Billowitz (Hochstetter); im Hradischer Kreise bei Czeitsch (Křisch); auf feuchten Wiesen hinter der Fischergasse bei U. Hradisch (Sch.); im Olmützer Kreise ziemlich selten auf den Wiesen bei Láska und Chomotau (Sap. und M.); häufig auf den Bergwiesen bei Waltersdorf nächst Stadt-Liebau (Bgh.). Im Gesenke: gr. Kessel und auf der Brünnelheide, nach Mayer und Rohrer noch bei Zosen, Neu-Ebersdorf und Dürstenhof. H. 0·10 — 0·40^m. Nach der Breite der Blätter α) *angustifolia* und β) *latifolia* Nbr. letztere auch *S. plantaginea* Schleich. Diese bei Billowitz, Lilienfeld bei Frain, Waltersdorf; an letzterem Orte mit α) gemeinschaftlich.

906. **S. austriaca** Willd. (Oesterr. Schwarzwurz.) *Grundachse walzlich von den Resten abgestorbener Blattscheiden fuscig-schopfig*. *Stengel* aufrecht, einfach, *einköpfig*, seltener gabelig 2köpfig, arm-, meist nur 1--2blättrig, kahl, seltener spinnwebig flockig. Blätter ganzrandig, die grundständigen lineal bis elliptisch, in den unten scheidigen Blattstiel verschmälert, oft krausig zusammengedreht; Stengelblätter viel kleiner, sitzend, die oberen fast hochblattartig, schuppenförmig. *Köpfchen am Grunde abgerundet*, *Hüllen länglich-eiförmig*; *Hüllblättchen regelmässig dachig, breit-lanzettlich, stumpflich*. Blumenkronen citronengelb; Früchtchen gerieft, Riefen bald glatt, bald schwächer, bald deutlicher knotig runzlig.

♂ April, Mai. Trockene sonnige Hügel, Felshänge, zerstreut. Polauer und Nikolsburger Berge (Sch. und Mk), bei Mohelno auf Serpentin (Rm) und bei Kromau auf dem Kreuzberge (Zm.); Hügel zwischen Lautschitz und Seelowitz, zwischen Sokolnitz und Aujezd (Mk.) H. 0·10 — 0·25^m. Nach der Breite der

Blätter: *S. angustifolia* und *S. latifolia* *Nr.*, richtiger *Clusius*, der schon die Pflanze als *S. humilis angustifolia* III. und *S. hum. latifolia* II. unterschied. *S. angustifolia* *Rehb. fl. germ.* — *S. latifolia* *Vis. fl. dalm.*

907. **S. hispanica** *L.* (Spanische Schwarzwurz). *Stengel* aufrecht, *unterwärts reichlich, oben entfernt beblättert, wiederholt gabeltheilig, mit langen, einköpfigen Aesten. Blätter* etwas starr, *länglich-lanzettlich bis lineal*, ganzrandig, *lang zugespitzt, aus verengtem Grunde* wieder scheidig *verbreitert*, halbumbfassend sitzend, die oberen klein, sitzend, die obersten deckblattartig, *Köpfchen gross, deren Hüllen walzlich, am Grunde etwas bauchig, meist 10blättrig, Hüllen* ziemlich *regelmässig 2reihig, die äusseren eiförmig*, halb so lang als die inneren, *diese länglich*, wie die äusseren *spitz, etwas lederartig*, kaum hautrandig, fast kahl. Blumenkronen sattgelb, doppelt so lang als die Hüllen; Früchtchen 10riefig, die äusseren an den 5 stärkeren Riefen entfernt klein gezackt, die übrigen glatt.

21. Juni, Juli. Wiesen, grasige Hügel, zerstreut durch das südliche und mittlere Hügel- und Flachgebiet. Polauer und Nikolsburger Berge (Mk.) u. z. die schmalblättrige Form; um Czeitsch, Charlottenfeld die breitblättrige Form (Mk.); Wiesengrund bei Božowitz und bei Grumvíř nächst Klobouk (St.), bei Havrovan; Lautschitz; Nusslauer- und Seelowitzer Hügel (Rk.); Philippsthal bei Javorník (Mk.). H. 0.30—1.00^m.

297. **Podospermum** *DC.*

908. **P. Jacquinianum** *L. Koch.* (Stielsame.) *Grundachse* *nebst den blühenden Stengeln noch unfruchtbare Blattbüschel treibend*; *Stengel* aufrecht oder aufsteigend, meist ästig mehrköpfig, wie die Blätter kahl oder spinwebig flockig, eben so wie die Aeste gefurcht. *Blätter fiedertheilig*, mit linealen, ganzrandigen, zugespitzten Zipfeln, *Zipfel am Grunde nicht zusammengezogen*; Endzipfel meist grösser und lineal-lanzettlich, die obersten Stengelblätter oft ungetheilt. *Köpfchenhüllen walzlich; deren Hüllblättchen regelmässig dachig, stumpflich*, die äussersten eiförmig-länglich, *die innersten um die Hälfte kürzer als die randständigen blassgelben Blumenkronen, inwendig seidig flaumig.* Früchtchen 5riefig, Riefen glatt.

21. Mai, Juni, einzeln bis zum Herbste. Hohlwege, Feld- und Weinbergsränder, Grasplätze, Dämme, zerstreut durch das südliche und mittlere Gebiet, stellenweise fast gemein, im übrigen Gebiet nur selten und um Iglau gänzlich fehlend (Pn.). Im Znaimer Kreise mit Ausnahme von Namiest und einigen Gegenden des nördlichen Theiles fast überall: so um Nikolsburg und Polau,

Joslowitz, Fröllersdorf, Grussbach, Rausenbruck, Schattau, Kromau und sonst nicht selten; im Brüner Kreise im Berglande um Kunistadt und Oels fehlend (Člupek), im südlichen und mittleren Gebiete gemein, so um Brünn, Oslavan (Rm.), Klobouk (St.), Eibenschitz (Schw.), Rossitz und Austerlitz (N.); im übrigen Gebiete im Gödinger Walde (Th.), um Czeitsch; an der Strasse bei Gaya; fehlt jedoch bei Bisenz (Bl.), um Ung. Hradisch (Schl.), Wiesenränder bei Klost. Hradisch und auf den Schanzen bei Olmütz (Mk.), auf dem Kosif bei Prossnitz (Spitzner). Fehlt in Schlesien. H. 0·10—0·45^m. *Scorzonera Jacquiniana* Člk. Schwächere Exemplare nur mit einem Stengel und ohne seitliche Triebe β) simplex *Bisch.*, der folgenden Art sehr ähnlich und leicht mit ihr zu verwechseln.

909. **P. laciniatum DC.** Wurzel dünn, spindelig, 2jährig, ein- bis mehrstengelig. Stengel und Aeste stielrund, oben fein gerillt. Blätter fiedertheilig mit linealen oder lineal-lanzettlichen, zugespitzten, am Grunde verengten Abschnitten; Die Endblättchen des Stengels oft ungetheilt, linealisch. Hüllen der kleinen Köpfchen walzlich, zur Fruchtzeit bauchig, sehr vergrößert; Hüllblättchen lanzettlich, hautrandig, die inneren lang zugespitzt, inwendig kahl, so lang als die randständigen Blumenkronen oder nur wenig kürzer als diese. Blumenkronen blassgelb; Früchtchen 5riefig, Riefen kahl.

☉ Mai bis Juli. Aecker, Brachen, Wege sehr zerstreut. Eisgrub (N.); im Hügelland längs der Südgrenze Mährens (Ue. sen.); Austerlitz und Billowitz (N.); um Austerlitz häufiger als vorige (N.); Altstadt und Kostelan bei U. Hradisch (Schl.) H. 0·10—0·45^m. *Scorzonera laciniata L.*

II. Corymbiferae Vaill.

Uebersicht der Gattungen:

A) Scheibenblüthen gelb, röhrenförmig, 5zählig, zwittrig, deren Griffelschenkel lineal oder länglich, halbstielförmig, meist spitz, an der Spitze flaumig. Strahlblüthen zungenförmig, ♀, meist fruchtbar, seltener fädlich, röhrig oder fehlend.

I. *Astereae N.* ab *E. Gren.* Staubbeutel am Grunde ungeschwänzt; Griffelschenkel auswendig flach.

a) Früchte zusammengedrückt, ohne Rippen, Strahlblumen niemals gelb.

α) Strahlblüthen fehlend, alle Blumen zwittrig, röhrig; Hüllkelch mehrreihig, dachig; Haarkelch gleichförmig 2 bis vielreihig . . . 298. **Linosyris.**

β) Strahlblüthen vorhanden, ein- oder mehrreihig.

1. Hüllkelch merreihig, dachig; Strahlblumen zungenförmig, einreihig, Grübchen des Blütenlagers gezähnt hautrandig; Haarkelch gleichförmig 2 bis vielreihig . . . 299. **Aster.**
2. Hüllkelch mehrreihig, dachig, Strahlblumen mehrreihig, schmalzungenförmig oder die inneren röhrig, ♀; Grübchen des Blütenbodens ohne Hautrand, glatt; Haarkelch einreihig, gleichförmig 300. **Erigeron.**
3. Hüllkelch 2reihig; Strahlblumen einreihig, zungenförmig. Grübchen des Blütenbodens glatt; Haarkelch fehlend . . . 301. **Bellis.**

b) Früchte cylindrisch, gerippt. Strahlblumen gelb.

1. Hüllkelch dachig; Strahlblumen zungenförmig; Grübchen des Blütenbodens gezähnt hautrandig; Haarkelch gleichförmig, einreihig

302. **Solidago.**

II. *Inuleae* Cass. Staubkölbchen an der Basis mit 2 Anhängseln versehen (geschwänzt), Strahlblumen gelb.

a) Blütenlager spreublättrig, flach.

1. Hüllkelch dachig; Strahlblumen zungenförmig, einreihig, ♀; randständige Früchtchen verkehrt eiförmig, 3kantig, schwach geflügelt, deren Kelche mit geschärften Rändern; Früchtchen des Mittelfeldes länglich, zusammengedrückt 4seitig, am Innenrande schmal geflügelt, deren Kelche kronenförmig, aus kurzen zerissenen Schüppchen gebildet . 303. **Bupthalmum.**

b) Blütenlager nackt, flach.

1. Hüllkelch dachig; Strahlblumen zungenförmig, ♀; Früchte cylindrisch, gerippt; Haarkrone doppelt, die innere Reihe aus gleichförmigen, getrennten Haaren gebildet, die äussere Reihe in ein borstig zerschlitztes Krönchen verwachsen

304. **Pulicaria.**

2. Hüllkelch dachig; Strahlblumen zungenförmig, oder röhrig, dann schmaler, 3spaltig, ♀;

Früchte cylindrisch, gerippt; Haarkelch einfach, gleichförmig-einreihig . . . 305. **Inula.**

B) Scheibenblüthen gelb oder bräunlich, zwitterig, röhrig; Griffelschenkel derselben lineal, am Ende abgestutzt, daselbst pinselförmig behaart, oder mit einem behaarten, kegelförmigen Anhängsel endigend; Strahlblumen gelb oder weiss.

III. *Heliantheae* *Jess.* Hüllkelch blattartig, meist 2reihig; Randblüthen geschlechtslos oder ♀, zungenförmig; Staubbeutel der Zwitterblüthen am Grunde ungeschwänzt; Blütenboden kegelförmig, mit Spreuschuppen bedeckt; Kelchsaum fehlend oder undeutlich kronenförmig.

a) Hüllkelch unregelmässig dachziegelig gereiht, die äusseren blattartig, abstehend.

1. Strahlblumen geschlechtslos, zungenförmig; Blütenlager mit bleibenden, die Frucht umhüllenden Spreublättern; Früchte 4kantig oder zusammengedrückt; Kelchsaum aus begranneten, schuppenförmigen Blättchen gebildet

* **Helianthus.**

b) Hüllkelch 2reihig.

1. Die äussere Reihe mehr blattartig, die innere mehr blumenblattartig; Strahlblumen geschlechtslos, zungenförmig, oft auch fehlend. Blütenlager mit abfälligen Spreublättchen versehen; Früchte länglich keilförmig, zusammengedrückt 4kantig; Kelchsaum aus 2—4, nach rückwärts rauhen Grammen gebildet

306. **Bidens.**

2. Beide Reihen blattartig, abstehend; Strahlblumen geschlechtslos, zungenförmig; Blütenboden spreublättrig; Kelchsaum der Früchtchen fehlend oder durch einen erhabenen Rand angedeutet **Rudbeckia.**

IV. *Helenieae* *Cass.* Kelchsaum meist aus Spreublättchen gebildet, sonst wie bei III.

a) Hüllkelch einreihig, aus wenigen Blättern gebildet; Strahlblüthen ♀; Blütenboden mit lineal-lanzettlichen, oft

3theiligen Spreublättchen bedeckt, Frucht kantig, behaart; Köpfchensaum der randständigen Früchtchen unvollkommen, jener der Scheibenblüthen aus einer Reihe länglicher, zerschlitzer Spreublättchen gebildet **Galinsoga**.

V. *Anthemideae* Cass. Hüllkelch dachig; Staubkölbchen an der Basis ungeschwänzt; Kelchsaum an den Früchtchen fehlend oder durch einen häutigen Rand ersetzt, seltener schuppen- oder kronenförmig.

a) Blütenlager spreublättrig; Staubbeutel an der Spitze mit einem länglich-eiförmigen Anhängsel.

1. Randblumen mit rundlicher Zunge, ♀; Früchte verkehrt-eilänglich ungerippt, zusammengedrückt, beiderseits berandet . . . 307. **Achillea**.
2. Randblumen mit länglicher Zunge, seltener fehlend, ♀; oder geschlechtslos. Früchte stielrundlich oder zusammengedrückt 4seitig, gerippt 308. **Anthemis**.

b) Blütenlager ohne Spreublätter; Staubbeutel an der Spitze mit einem länglich-eiförmigen Anhängsel.

1. Randblumen zungenförmig, ♀; Früchte gleich gestaltet, mit querrunzeliger oder feingestreifter, rippenloser Rückenseite, Bauchseite 3—5rippig; Blütenlager stark gewölbt, eiförmig oder kegelförmig . . . 309. **Matricaria**.
2. Randblumen zungenförmig; Früchte ringsum gerippt, stielrundlich oder kantig; einzelne Kanten der randständigen Früchte zuweilen hornig geflügelt; Blütenlager flach oder halbkugelförmig . . . 310. **Chrysanthemum**.
3. Randblumen fädlich-röhrig, meist 3zählig, sonst wie bei Chrysanthemum . 311. **Tanacetum**.

c) Blütenlager ohne Spreublätter; Staubbeutel an der Spitze mit lanzettlich-pfriemenförmigem Anhängsel.

1. Randblumen fädlich, ♀, einreihig oder auch fehlend; Früchte ohne Kelchsaum, verkehrt-eiförmig, zusammengedrückt, ungerippt. 312. **Artemisia**.